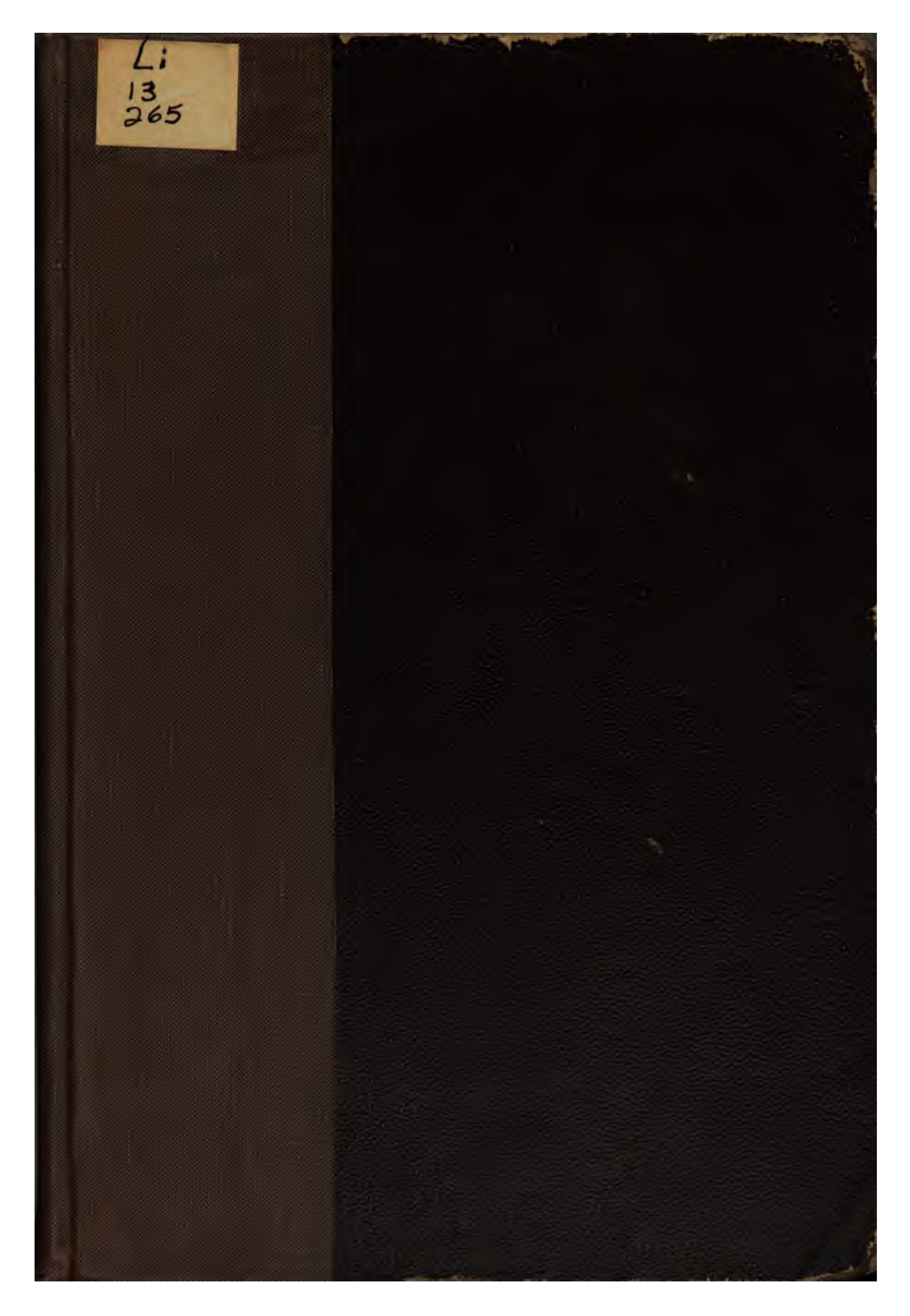






SIGILLVM ACADEMIÆ HARVARDIANÆ IN NOV: ANG: CHRISTO ET ECCLESIÆ

# DIE SATIREN

DES

# D. IUNIUS IUVENALIS.

# DIE SATIREN

DES

# D. IUNIUS IUVENALIS.

---

## LATEINISCHER TEXT

MIT

METRISCHER ÜBERSETZUNG UND ERLÄUTERUNGEN

VON


**ED. CASP. JAC. VON SIEBOLD,**

DOCTOR DER PHILOSOPHIE UND MEDICIN, PROFESSOR DER MEDICIN U. S. W.
ZU GOETTINGEN.



LEIPZIG,

VERLAG VON WILHELM ENGELMANN.

1858.


HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY
JUL 10 1914

# VORWORT.

Wenn ein Unberufener es wagt, sich in die Reihen derjenigen zu drängen, welchen es Lebensaufgabe geworden, das Feld zu bearbeiten, dessen Grenzen zu überschreiten jener die Dreistigkeit hat: so kann wohl mit vollem Rechte gefragt werden, was diesen Eindringling veranlasste, ein solches Wagniss zu begehen und die ihm vom Geschicke angewiesene Bahn zu verlassen, um sich auf fremdem Gebiete zu versuchen. Zur richtigen Beantwortung dieser Frage muss ich vor allem über die Art und Weise, wie die Arbeit selbst entstanden ist, Rechenschaft ablegen und dann angeben, für welche Classe von Lesern ich solche unternommen habe. Als Hauptzweck derselben habe ich die Uebersetzung angesehen, nachdem ich schon früher (1854) die sechste Satire des Dichters, ebenfalls in metrischer Uebersetzung, veröffentlicht hatte. Diese Arbeit erweckte in mir die Lust, den ganzen Dichter zu übersetzen, wozu mich noch der Umstand aufmunterte, dass mein Vorgänger *W. E. Weber* im Jahre 1838 der letzte war, welcher eine Uebersetzung des Iuvenal herausgegeben, mithin ein Zeitraum von zwanzig Jahren vorübergegangen war, so dass es mir wohl mühelohnend erschien, einmal wieder eine Uebertragung des Dichters, welcher ohnehin durch manche neue Forschungen bereichert worden war, nach meinen geringen Kräften zu versuchen. Eine unternommene Arbeit ähnlicher Art (von *Haeckermann*) ist, bis jetzt wenigstens, unvollendet geblieben,

und nach der längeren Zeit, welche seit dem Erscheinen des ersten Bandes (1847, die ersten fünf Satiren enthaltend) verflossen ist, lässt sich eine Vollendung kaum erwarten. Wie ich von jeher meine Mussestunden dem Studium der alten Classiker gewidmet, in ihnen Erholung, Belehrung und jede Annehmlichkeit einer stillen und friedlichen Beschäftigung findend, so habe ich mich seit einer Reihe von Jahren dem Iuvenal zugewendet; ich habe im Jahre 1854 meines langjährigen unvergesslichen Freundes und Collegen *K. Fr. Hermann* geistreiche Vorlesungen über den Dichter mit ununterbrochener Regelmässigkeit besucht, um von diesem Meister, und wir wissen, was er gerade für den Iuvenal geleistet, Belehrung über den schweren Schriftsteller zu erhalten, welche er mir auch ausserdem in freundschaftlicher Unterhaltung zu geben stets bereit war. Ich versuchte die Satiren in metrischer Uebersetzung niederzuschreiben, arbeitete sie immer wieder von neuem durch, feilte an dem Metrum und den Wohllauten, verglich in ersterer Beziehung die wenigen Muster des teutschen Hexameters, unter welchen mir *A. W. Schlegel* oben an stand, bis ich denn endlich die Ueberzeugung gewann, dass meine Hexameter nicht schlechter klangen, als diejenigen, welche sich in den Iuvenal-Uebersetzungen meiner Vorgänger finden. *Doederlein's* höchst gelungene Uebersetzung der Episteln des Horaz (Leipzig 1856) kam mir leider zu spät in die Hände, als dass sie mir als Muster hätte dienen können: so gut wie möglich habe ich sie aber doch noch bei der Revision meiner Druckbogen berücksichtigt, und besonders aus der vortrefflichen Einleitung über die Prosodie dankenswerthe Belehrung erhalten, welche ich nicht spurlos vorübergehen liess. *Fr. A. Wolf's* einzig dastehende Uebersetzung des Anfangs der Odyssee (Liter. Analekt. 2. B. p. 137) lässt es eben bedauern, dass es nur 100 Verse sind, die mit so meisterhafter Hand übersetzt sind, dass sie jedem ähnlichen Versuche zum Vorbilde dienen können. Dass aber meine Arbeit keine leichte war, dass ich dabei mit der Individualität des Dichters zu kämpfen hatte, der wahrlich anders als Horaz, Ovid und Virgil schreibt, brauche ich hier nicht

auseinander zu setzen: um nur eins anzuführen, um wenigstens zu zeigen, dass ich von meiner Seite nicht leichtfertig und oberflächlich verfuhr, will ich nur erwähnen, dass ich manchen Vers mehr als sechsmal übersetzte, bis es mir gelang, den nach meiner Meinung besten herauszufinden; auf diese Weise ist nach und nach die Uebersetzung des ganzen Dichters zu Stande gekommen, und wenn ich noch hinzufüge, dass ich mich seit einem Jahre, so gut es meine Berufsgeschäfte zuliessen, nachdem ich die Herausgabe beschlossen, in täglicher Beschäftigung mit meinem Dichter befand, so will ich dadurch wenigstens den Vorwurf beseitigen, dass ich in Unterbrechungen arbeitete; eine Verfahrungsweise, die für die Sache selbst nur nachtheilig ausfallen kann.

Der Umstand, dass in der neuesten Zeit manche Schriftsteller des Alterthums in teutschen Uebersetzungen erschienen, munterte mich auf, meine unternommene Arbeit ebenfalls der Oeffentlichkeit zu übergeben, und zwar zum Nutzen und Frommen derjenigen, welche, von gleicher Liebe für das classische Alterthum beseelt, wie diese mich durchdringt, es nicht verschmähen, die Schriften desselben zur Hand zu nehmen und sich aus denselben Belehrung und Unterhaltung zu verschaffen. Ich dachte mir Leser, welche für das Studium des Originals etwas aus der Uebung gekommen sind, die aber mit Hülfe einer Uebersetzung sich dennoch an der Schönheit des ersteren ergötzen könnten: ich dachte mir Leser; und warum soll ich es nicht frei heraussagen, die auf derselben Stufe der humanistischen Ausbildung stehen, wie ich selbst, die, ebenfalls in andere Lebenskreise geführt, dennoch immer wieder gerne zu den alten Classikern, die sie vielleicht ebenso verehren, wie ich, zurückkehren. Für diese soll dann die Uebersetzung neben dem Texte einen Commentar dieses selbst bilden und ihnen so das Lesen erleichtern. Ich habe mich bestrebt, die Uebersetzung so treu wie möglich dem Originale zu verfassen, ohne der Sprache selbst Gewalt anzuthun, wie es wohl von andern Uebersetzern des Iuvenal geschehen ist, und ich denke nicht, dass meine teutschen Verse der Vorwurf treffen wird, der einst einem meiner Vorgänger gemacht wurde,

dass man, um seine Uebersetzung zu verstehen, zum lateinischen Text greifen müsse. Nur an einigen Stellen habe ich nicht worttreu übersetzt, wo nämlich bei den Iuvenal'schen Kraftausdrükken dieselben Worte im Teutschen zu gebrauchen unmöglich war: hier habe ich mir ein paarmal Abänderungen oder Umschreibungen erlaubt, die aber dem Sinne durchaus keinen Eintrag thun; diesen glaube ich auch in den anders gewählten Worten getroffen zu haben, und hier mag der gegenüberstehende Text leicht Auskunft geben, wo vielleicht ein Zweifel über das, was der Dichter gemeint, entstehen könnte. Dieser Stellen sind aber auch nur sehr wenige. Bemerken will ich noch, dass ich auch die von mir früher übersetzte sechste Satire einer durchaus neuen Bearbeitung unterworfen habe. Das war der Hauptzweck meiner Arbeit, den Dichter dem gebildeten Laien, wenn ich mich so ausdrücken darf, verständlich zu machen. Nun kann aber dazu die Uebersetzung bei einem Dichter, der wie Iuvenal ein so ungeheures Material von antiquarischen Beziehungen auf Staat, Religion, Familie, Wissenschaft, Kunst, kurz auf das ganze römische Leben überhaupt zusammengehäuft hat, zum Verständniss allein nicht genügen: es mussten dazu noch Erläuterungen mancher Einzelnheiten kommen, und diese habe ich in den beigegebenen Einleitungen und den dazu verfassten Anmerkungen zu geben mich bestrebt. Die Einleitungen sollen den Gedankengang des Dichters angeben; es ist seit jeher anerkannt, dass durch solche Zergliederung oder Uebertragung des Gedichtes in kurze Prosa, wie ich es nennen möchte, Plan und Ordnung des Dichters am besten einleuchtet: der Dichter wird dadurch verständlicher, und die Inhaltsangabe kann selbst mancher schweren Stelle als Commentar dienen. Als hervorragendes Muster einer solchen Zergliederung mag hier *Nägelsbach's* treffliche Arbeit „Ueber die Composition der vierten und sechsten Satire Iuvenals“ in *Schneidewin's* Philolog. 3. p. 469 angeführt werden. Desgleichen gewährten mir die von *Hermann* in seinen Vorlesungen gegebenen Zergliederungen der vorgetragenen Satiren ein nachahmungswürdiges Vorbild, wie Aehnliches auch *W. E. Weber* und

*Haeckermann* in ihren Uebersetzungen des Iuvenal zum grossen Vortheil des Verständnisses des Dichters versucht haben. Die Anmerkungen, welche ich beigefügt habe, sollen wenigstens das Schwerste zu erläutern suchen. Ich brauche nicht zu erwähnen, dass ich bei diesen letzteren die Vorarbeiten, vor allen die Scholien, die älteren Commentatoren, *Valla, Britannicus, Calderini,* und unter den neueren *Ruperti, Heinrich, W. E. Weber,* so wie die geschmackvollen Noten der neuesten Ausgabe von *Mayor* (Cambridge, 1853), die aber Satire 2, 6 und 9 übergangen hat, eingesehen und, wo es mir nöthig schien, berücksichtigt habe (*Macleane's* Ausg. mit Comment. 1857. s. Athenaeum Nov. 1857 p. 1447 habe ich leider nicht zur Hand gehabt): eben so lag mir über Sat. 1, 3, 4, 5, 7, 8, und 10 mein Collegienheft aus *Hermann's* Vorlesungen vor, welches ich bei den schwierigsten Stellen zu Rathe gezogen habe. In dieser letzteren Beziehung möchte vielleicht dem Philologen vom Fache insofern mein Buch von einigem Interesse sein, als er bei den sieben namhaft gemachten Satiren sowohl in der Uebersetzung als in den Erläuterungen darüber Ausweis erhält, wie *Hermann*, dieser bewährte Kenner des Iuvenal, einzelne schwierige Stellen ausgelegt hat. Dass mich aber dieses hier abgegebene offene Geständniss, meine genannten Vorgänger benutzt zu haben, nicht in den Verdacht bringen kann, dieselben nur abgeschrieben zu haben, wird der Vergleich meiner gegebenen Anmerkungen sattsam lehren: wo ich jenen gefolgt bin, habe ich es stets treulich erwähnt, so wie ich denn auch die Versicherung geben kann, dass ich alle in den Erläuterungen angeführten Werke selbst eingesehen und mich nie mit dem blossen Nachcitiren begnügt habe, wozu mir besonders der reiche Schatz unserer K. Bibliothek, die gerade im philologisch-antiquarischen Fache auf das vollständigste ausgestattet ist, die beste Gelegenheit darbot: sie hat mich nie verlassen, ich mochte suchen, was ich wollte. Bedauern aber muss ich, dass der längst versprochene Commentar von *Otto Jahn* immer noch auf sich warten lässt, auf den alle, die sich für Iuvenal interessiren, sehnsüchtig harren: möge es diesem Gelehrten endlich gefallen, nach-

dem er den Musen der Musik durch die treffliche Biographie des unsterblichen Meisters der Töne seine Huldigung dargebracht, sich wieder den dichtenden Schwestern zuzuwenden, und möge er recht bald sein ihnen gegebenes Versprechen lösen.

Hinsichtlich der Form, welche ich bei meiner Ausgabe gewählt, habe ich die den Text erläuternden Anmerkungen in die Einleitung, in die Zergliederung der Satiren, gebracht. Der Leser, welcher zuvörderst die Einleitung mit ihren Noten vor jeder Satire durchgehen kann, wird dann wohl vorbereitet zum Studium der Satire selbst übergehen können: bei der genauen Angabe der Verse nach ihren Nummern in der erläuternden Prosa wird es ihm auch leicht werden, bei der Durchlesung der Satire den Commentar über schwierige Stellen zu finden. Durch eine solche Anordnung glaubte ich auch den typographischen Anforderungen Genüge zu leisten. Für die äusserlich schöne Ausstattung des Buches gebührt dem wackern Verleger, meinem lieben Freunde *Engelmann*, der volle Dank. Seine Vorliebe für das classische Alterthum, längst bewährt durch seine jedem Philologen unentbehrliche Bibliotheca scriptorum classicorum, und neuerdings durch so viele besorgte Ausgaben dieser letztern bewiesen, zeigt wenigstens, dass die *Aldo* und *Paolo Manucci's*, die *Frobene* und *Elzevire* noch nicht völlig aus der Welt verschwunden sind.

Ein Punkt lag mir aber schwer auf dem Herzen, und der geneigte Leser muss schon gestatten, dass ich auch darüber mit ihm spreche. Welchen Text sollte ich wählen, da bei keinem Schriftsteller des classischen Alterthums eine solche Abweichung in den Lesarten stattfindet, als gerade bei Iuvenal? Hat doch eben dieser Umstand zu einer doppelten Ausgabe des Dichters bei *Teubner* (Leipzig 1851 und 1854) Veranlassung gegeben, und ist eben jetzt der Streit wieder neu zur Sprache gekommen, ob der alten Lesart gefolgt werden solle, oder dem durch *Hermann* und seine Anhänger eingeführten Texte aus dem Codex Pithoei? Ich wage von meinem nichtphilologischen Standpunkte aus nicht zu entscheiden, auf welcher Seite das Recht

liegt, und leider! ist eben der Mann, gegen welchen die neueste Schrift darüber gerichtet ist, nicht mehr unter den Lebenden: die Streiche treffen den „todten Percy" (Shakesp. Henry IV. Part. 1. Act. V. Sc. 4), der sie jetzt als „stiller Mann" hinnehmen muss, sie aber im Leben sicher erwidert hätte; mögen die mit und in ihm geschmähten philologischen Schüler und Anhänger die Vertheidigung übernehmen. Als nichtphilologischer Zögling *Hermann's* (denn schon 1832 sass ich als damaliger College desselben in Marburg zu seinen Füssen und lauschte seinen trefflichen Vorlesungen über Persius) habe ich mich nach langer Ueberlegung doch dafür entschieden, den von ihm als richtig anerkannten Text abdrucken zu lassen und die Entscheidung darüber den philologisch Berufenen zu überlassen. Habe ich darin unrecht gethan, und wird sich demnächst einmal der Streit, wenn er überhaupt ausgefochten wird, gegen *Hermann* und seine Anhänger entscheiden, so will ich mich gerne dabei beruhigen, mit meinem Freunde und Lehrer geirrt zu haben, dem ich so gerne die Worte aus der siebenten Satire des Dichters nachrufe: „Möge ihm unter duftendem Crocus und bei beständigem Frühlinge in der Urne die Erde leicht sein," denn der tadellos brave Mann und der ausgezeichnete Lehrer hat es verdient! Uebrigens kann ich zu meiner Freude auf den gewichtigen Ausspruch *G. Bernhardy's* in seinem Grundrisse der römischen Literatur verweisen, welcher den Codex Pithoei als die „reinste Quelle" bezeichnet und gerade in den Nachträgen zur dritten Ausgabe (1857) den genannten Codex unter Anführung des Versuches, ihn herabzudrücken, die „wichtigste Handschrift" nennt.

Ich kann dieses Vorwort nicht schliessen, ohne meinen tiefgefühlten Dank noch gegen drei meiner lieben Freunde auszusprechen, welche mich bei meiner Arbeit treulich unterstützt haben. Der erste Dank gebührt meinem alten Freunde, Herrn Professor *Hoeck*, erstem Vorsteher unserer K. Bibliothek, der mir mit der grössten Bereitwilligkeit nicht allein die Schätze dieser letzteren eröffnete, sondern mir auch, wo ich es bedurfte, als tiefer Kenner des römischen Alterthums mit seinem Rathe bei-

stand. Eben so verbunden bin ich meinem lieben Collegen, dem gelehrten Rechtskundigen, Herrn Professor *Hartmann*, der mir aus seinen reichen Forschungen des römischen Rechtsalterthums über juristische Stellen Iuvenals, besonders Satire I. und XVI., belehrenden Rath ertheilte, und endlich fühle ich mich gedrungen, meinem jüngsten Freunde, Herrn Professor *Pernice*, den schuldigen Dank abzustatten für den regen Antheil, welchen er an meiner Arbeit nahm, indem er sich gern gegen mich über erhobene Zweifel aussprach, wozu er um so mehr berufen war, als er selbst sich in ähnlichen Arbeiten versucht und noch vor kurzem durch seine mit gewandter Feder besorgte Uebersetzung der Frösche des Aristophanes seine feine philologische Bildung beurkundete. Einer von ihm längst vorbereiteten Bearbeitung des Martial sehen wir erwartungsvoll entgegen.

So möge denn meine Arbeit eine billige Aufnahme finden: möge sie dem oben angedeuteten Zwecke entsprechen; mein grösster Lohn würde aber der sein, wenn auch Männer vom Fache derselben einige Aufmerksamkeit schenkten und mir dadurch bewiesen, dass sie mein Wagniss, mich in ein fremdes Gebiet begeben zu haben, nicht zu übel aufnehmen, sondern mich, wenn auch nur in den Vorhallen ihres schönen Tempels, wenigstens dulden.

Göttingen, den 6. März 1858.

ED. von SIEBOLD.

## ZUR
# LEBENSGESCHICHTE DES DICHTERS.

Die Nachrichten, welche uns das Alterthum über die Lebensverhältnisse unsers Dichters hinterlassen hat, sind so dürftiger Art, dass es fast unmöglich erscheint, eine nur einigermaassen zusammenhängende Biographie, wie solche den nothwendigsten Erfordernissen entsprechen könnte, nach jenen Notizen zu verfassen. Es sind nur Bruchstücke, welche nach diesen gesammelt werden können, und so eröffnet sich der blossen Vermuthung ein weites Feld. Hat sich auch gleich die neuere Zeit bestrebt, einiges Licht über das Leben unseres Dichters zu verbreiten, und haben sich daran die besten und scharfsinnigsten Köpfe versucht: so musste es doch nur bei Conjecturen bleiben; sichere Beweise für einzelne Behauptungen konnten nicht herbeigebracht werden, und derjenige, welcher unbefangen des alten *Lipsius* Bemerkungen über des Dichters Leben durchliest (Epistolic. quaestion. IV. 20. 1676) und ferner *Dodwell's* weitere Forschungen auf demselben Felde (Annal. Quintilian. 37—40. 1698) vergleicht, wird sich gestehen müssen, dass die jetzige Zeit wenig Neues hinzufügen konnte, und wo dieses geschah, dadurch den Gegenstand nur noch verwickelter machte. So ist unter andern *Ruperti's* Versuch, in der im übrigen sehr verdienstlichen Ausgabe des Dichters (1819. edit. alt.) Iuvenals Leben in chronologischen Ueberblicken darzustellen, als ein verunglückter anzusehen, wie denn überhaupt diese durch *Heyne* und seine Anhänger einst in Aufnahme gekommenen Zusam-

menstellungen der Lebensumstände eines Auctor weder der Behandlung des Stoffes noch der Auffassung desselben sich als günstig erweisen, am wenigsten aber für einen Schriftsteller sich eignen, von dem nur so wenige für gewiss geltende Nachrichten bekannt sind. Die Quellen für diese letzteren bilden vor allen diejenigen, welche aus des Dichters eigenen Worten in seinen Satiren entspringen: leider ist aber die Zahl derselben auch nur eine geringe, da es der Dichter vorgezogen, mehr von Andern, als von sich zu erzählen. Was wir aber von ihm selbst erfahren, muss den Hauptanhalt für die kritische Beurtheilung dessen geben, was uns zweitens die Lebensbeschreibungen alter Grammatiker, welche uns durch die Handschriften überliefert sind, aufbewahrt haben, von welchen eine nicht unbedeutende Anzahl, freilich alle nur sehr kurz und offenbar mit späteren Zusätzen versehen, uns vorliegt. Vergl. *Jahn's* Ausg. des Iuvenal. Berol. 1851., wo p. 388 sieben dieser ,,Vitae'' mitgetheilt sind. Dazu *W. Teuffel* in der Real-Encyclop. der class. Alterthums-Wissensch. von *Pauly*. 4. Bd. p. 536. S. weiter über dieselben: *Pinzger* in den neu. Jahrb. f. Philolog. 14. Bd. 1835 p. 261 und *C. Fr. Hermann* de satirae septim. temporibus im Gött. Lections-Catal. S. S. 1843. Diese Vitae sind relativ alt, ohne bestimmte Verfasser, als welche man *Suetonius*, *Val. Probus*, *Donatus* u. a. genannt hat: sie mögen auf urkundlichen Ueberlieferungen beruhen, sind aber gewiss nicht aus Einer Quelle geflossen, wie solches *Kempf* Observationes in Iuvenal. aliquot locos interpretandos. Berol. 1843. 8. p. 64 ff. angenommen hat, was aber von *Teuffel* mit schlagenden Gründen widerlegt wurde. Jahrb. f. Philol. 43. Bd. p. 104. Die Glaubwürdigkeit der ,,Vitae'' überhaupt wurde von *Francke* Examen critic. D. Iun. Iuvenalis vitae. Alton. et Lips. 1820. 8. angefochten und der Nachweis versucht, dass alle Angaben derselben aus Iuvenal selbst herausinterpretirt worden seien; eine Annahme, gegen welche sich ebenfalls *Teuffel* in der Real-Encyclop. a. a. O. erklärt hat. Eine dritte Quelle, aus welcher für die Zusammenstellung einiger biographischen Notizen über unsern Dichter geschöpft werden muss, sind die Schriften seiner unmittelbaren Zeitgenossen oder doch derjenigen, welche seiner eignen Zeit noch nicht gar zu entfernt standen, als dass dem, was diese anführen, durchaus kein sicherer Glaube beigemessen werden könnte.

Wenn wir nach vorstehenden Quellen es versuchen, Einiges über das Leben unsers Dichters zusammenzustellen, so möchte sich

dasselbe auf Folgendes beschränken, wobei wir freilich die uns gestellte Aufgabe nur in fragmentarischer Weise lösen können, was aber nach dem oben Angeführten kaum anders möglich ist, wenn wir uns nicht der Gefahr aussetzen wollen, unerwiesene, geradezu unwahre oder auf Hypothesen beruhende Dinge vorzubringen, wie solches von *Bauer* in den kritischen Bemerkungen über einige Nachrichten aus dem Leben Iuvenals. Regensb. 1833. 8. geschehen ist.

Decimus Iunius Iuvenalis ward zu Aquinum im Volskerlande geboren, wie er selbst diesen Ort ganz bestimmt in Sat. III. 319 als seine Vaterstadt bezeichnet. Auch stimmen damit alle ,,Vitae'' überein, mit Ausnahme der zuerst von *G. Valla* in s. Ausg. des Dichters (Venet. 1486. fol.) veröffentlichten, welche den Geburtsort ganz mit Stillschweigen übergeht.

Er wird in den Vitis als filius oder alumnus ,,*libertini locupletis*'', eines wohlhabenden Freigelassenen bezeichnet und scheint auch in der That ein Grundstück besessen zu haben, wie wir aus VI. 57 und vielleicht auch aus XI. 65 schliessen können. Möglich, dass auch IV. 98 eine Anspielung auf seine niedere Geburt enthält. Zwei Vitae lassen ihn freilich ,,*sua virtute ad equestris ordinis dignitatem*'' gelangen.

Was die Zeit seiner Geburt und seines Todes betrifft, so sind wir in Bezug auf die nähern Bestimmungen derselben nur auf Vermuthungen angewiesen, da sich das Jahr der Geburt weder aus dem Dichter selbst, noch aus den über ihn zurückgelassenen biographischen Notizen bestimmen lässt. Ein paar dieser letzteren sagen, er sei zu den Zeiten des Claudius Nero geboren, welcher als Caligula's Nachfolger 41 bis 54 n. Chr. regierte. Die meisten Vitae kommen darin überein, dass er ein hohes Alter, über 80 Jahre, erreicht habe. Das stimmt auch zu ein paar Angaben des Dichters: er nennt nämlich Sat. XIII. 17 den Consul Fonteius, in dessen Amte ein Freund Iuvenals vor sechzig Jahren geboren sei: dieser Fonteius (Capito) verwaltete aber 812 a. u. c. oder 59 n. Chr. die consularische Würde (die Satire ist demnach 119 n. Chr. geschrieben); ja Sat. XV. 27 wird noch der Consul Iuncus genannt, welcher nach *Clem. Cardinali* im Jahre 127 n. Chr. im Amte war, wie dieser Gelehrte aus einer aufgefundenen Tafel, den Zeiten Hadrians angehörend, nachgewiesen hat. *Cl. Cardinali:* ,,*Un nuovo diploma militare dell' imperadore Adriano*'' in: Dissertazioni della pontificia accademia

romana di archeologia tom. VI. Rom. 1835. 4. p. 231. Aber selbst angenommen, die Lesart „*Consule Iunio*“, wie sie in vielen Handschriften vorkommt (s. uns. Sat. XV. Einleit.), sei die richtige und verweise mithin auf Q. Iunius Rusticus, Consul im Jahre 872 a. u. c. oder 119 n. Chr., so würde der Unterschied der Jahre kein sehr erheblicher sein, und die Annahme, Iuvenal sei als älterer Mann gestorben, durchaus nicht erschüttert werden. Wir können daher annehmen, die Zeit seiner Geburt falle in die vierziger Jahre des ersten Jahrhunderts n. Chr. — *Borghesi* vermuthet in seiner gelehrten Abhdl. Intorno all' età di Giovenale Rom. 1847, das Geburtsjahr des Dichters sei 47 n. Chr. — und sein Tod sei im dritten Decennium des zweiten Jahrhunderts erfolgt, jedenfalls nach dem Jahre 119, vielleicht selbst erst nach dem Jahre 127. Somit durchlebte Iuvenal, unter Claudius vor 54 geboren, die Zeiten des Nero, Galba, Otho, Vitellius, Vespasian, Titus und Domitian (reg. 81—96), und dann die Regierungsjahre des Nerva (bis 98), Trajan (bis 117) und Hadrian. Unter diesem Kaiser starb er.

Bis zur Mitte seines Lebens trieb er die damals gewöhnlichen Beschäftigungen eines Römers, er gab sich rhetorischen Uebungen hin: „*ad mediam fere aetatem declamavit animi magis causa quam quod scholae se aut foro praepararet;*“ er trieb alles mehr seines Vergnügens wegen, als in der Absicht, dereinst praktische Anwendung davon zu machen, am wenigsten, um als Redner vor Gericht aufzutreten. Auf diese rhetorischen Uebungen spielt der Dichter selbst in Sat. I. 15 ff. deutlich genug an, und gewiss bezieht sich auch das Epitheton „*facundus*“, welches ihm *Martial* in einem Gedichtchen, das er einem kleinen Geschenke an Iuvenal beigefügt hatte, beilegt, auf dessen rednerische Bildung. S. *Mart.* VII. epigr. 91.

Wenn sich das in Vorstehendem Berührte, so wenig es auch ist, aus Stellen bei dem Dichter selbst beweisen lässt, so ist das mit einer anderen Begebenheit, welche uns in allen Biographien erzählt wird, nicht oder wenigstens nur sehr zweifelhaft der Fall, wir meinen nämlich seine Verbannung. Iuvenal hatte eine „*paucorum versuum satiram*“, nach Andern „*quaedam carmina*“ auf Paris, den unter Domitian allmächtigen Pantomimen, verfertigt, was bei Hof sehr übel aufgenommen wurde. Die Verse, welche der Dichter vielleicht zuerst als Epigramm verfasst und in den damals üblichen Recitationen (Sat. I. Einleit. Anm. v. 3) vorgetragen hatte („*bis ac ter magna frequentia*



*magnoque successu auditus est*“ steht in den Vitis), sind dieselben, welche wir in Satire VII. 90—92 aufgenommen finden: die Folge war, dass er, wie die Vitae erzählen, unter der freilich ehrenvollen Uebertragung eines Militär-Commando's „*praefectura cohortis*“ in entfernte Theile des römischen Reiches verbannt wurde. Dasselbe berichtet *Sidonius Apollinaris* in seinen Carmin. IX. 268 ff., von welchem unser Dichter daher „*irati histrionis exul*“ genannt wird, und ein Gleiches finden wir von *Malala* chronogr. X. ex recens. *Dindorf*. Bonn 1831 p. 262 und von *Suidas* s. v. „Ἰουβενάλιος“ erzählt. Hier aber häufen sich für die Erklärung die Schwierigkeiten: nach einigen Biographien soll die Verbannung im achtzigsten Jahre des Dichters geschehen sein; damit hängt die weitere Frage über den Kaiser, der ihn verbannt hat, zusammen, wobei dann die Angaben zwischen dem Domitian und Trajan schwanken müssen, und endlich ist auch noch der Ort des Exils selbst verschieden angegeben. Wenn man bedenkt, dass in der höhnischen Weise, wie sich der Dichter über Paris ausdrückt, der Gönner dieses Pantomimen selbst beleidigt wurde — ein anderer Paris als der unter Domitian lebende kann nicht gemeint sein, s. Sat. VII. 90. Einleit. — wenn es kaum glaublich erscheint, dass man einem achtzigjährigen Manne eine Oberbefehlshaber-Stelle in entfernten Landen übertragen haben würde: so wird man sich doch wohl für den Domitian entscheiden müssen, unter dessen Regierung Iuvenal in die Verbannung geschickt wurde. Nach dem Tode dieses Kaisers (96) gestattete ihm das Amnestiedecret Nerva's (*Dio Cass*. LXVIII. 1.) mit so vielen Anderen die Rückkehr, und in der That finden wir ihn nach *Martial* XII. epigr. 18, mit dem er in enger Freundschaft lebte (VII. epigr. 24.), und welcher nach Domitians Tode in seine Heimath Bilbilis in Spanien zurückgekehrt war, wieder in Rom. Für diese Annahme hat sich schon ausser den oben angeführten *Malala* und *Suidas* auch *Lipsius* a. a. O. entschieden und in der neuern Zeit hat *C. Fr. Hermann* im Gött. Lect.-Catalog S. S. 1843 de sat. septim. temp. dieselbe weiter verfochten. Ihm hat sich *Hertzberg* im Philolog. II. 1847 p. 579 angeschlossen, während *Teuffel* neue Jahrb. f. Philol. Bd. 43 1845 p. 109 an der Verbannung unter Trajan festhält. Gegen diese möchten wir gerade die siebente Satire, welche sich in Lobeserhebungen Trajans ergeht — denn dieser Kaiser ist doch wohl gemeint, nicht Hadrian, s. unt. unsere Einleit. — geltend machen. *Düntzer* endlich erklärt die ganze

Verbannungsgeschichte für eine leere Fiction der Commentatoren älterer Zeit. N. Jahrb. f. Philol. 6. Supplem.-B. 1840 p. 374. — Hinsichtlich des Ortes, wohin Iuvenal verbannt wurde, verweisen die Vitae theils auf Aegypten, theils auf Schottland: man hat als Beweis für Aegypten Satire XV. 45 angeführt, wo der Dichter über die in diesem Lande übliche Schwelgerei nach eigener Anschauung „*quantum ipse notavi*" berichtet. Für Schottland könnte man die Sat. II. 161 angeführten kurzen Nächte Britanniens geltend machen, obgleich sich die Wagschale denn doch mehr nach der erst genannten Stelle im „*quant. ipse notavi*" neigen würde. Indessen folgt daraus immer noch nicht, dass Iuvenal Aegypten gerade als Verbannter gesehen hätte. Schon *Salmasius* sagt in sein. Plinian. exercitat. in Solin. p. 452, Iuvenal könnte zu seinem Vergnügen „*animi gratia καὶ τῆς ἱστορίας χάριν*" als junger Mann in Aegypten gewesen sein, was freilich nicht weiter bewiesen werden kann. Dagegen spricht für die Annahme, Iuvenal sei nach Schottland verbannt gewesen, wofür sich schon 1843 *Hermann* a. a. O. p. 17 erklärt hatte, eine zu Aquino aufgefundene Inschrift, welche wir aus *Th. Mommsen* Inscription. regn. neapolitan. latin. Lips. 1852 fol. nr. 4312 kennen. Sie lautet:

cereRI. SACRVM
d. iuNIVS. IVVENALIS
tRIb. COH. i. DELMATARVM.
II. VIR. QVINQ. FLAMEN
DIVI. VESPASIANI
VOVIT. DEDICAVitqVE
SVA PEC

Die Ceres, welcher Iuvenal den Denkstein gewidmet hatte, war die zu Aquinum verehrte Helvin'sche, Sat. III. 320. Aus einer Untersuchung von *Henzen* erfahren wir aber, dass die Coh. I. Delmatarum in Britannien ihr Standquartier hatte. S. Jahrb. des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande. XIII. Bonn, 1848. p. 87. Auch fanden in Britannien unter des tapfern Agricola Oberbefehle um's Jahr 82 n. Chr. jene Kämpfe mit den nördlichen Bewohnern statt. S. *Wex* Romanor. in Britann. expedition. In dessen Ausgabe Tacit. Agric. Brunsv. 1852 p. 184, wobei der Zweck des Kaisers,

„*ut Iuvenalis ibi interficeretur*“, wie sich ein Biograph ausdrückt, leicht erreicht werden konnte. Es hat auch diese Annahme ihre Widersacher gefunden: indessen hat man auf den Ort der Verbannung kein so grosses Gewicht zu legen, da dieser Punkt in keiner Weise bei der Auffassung unsers Dichters irgendwie in Betracht kommt, was wir von der Verbannung selbst nicht behaupten können. Hatte der Dichter gleich unter Domitian selbst manchen Stoff zu seinen Satiren gesammelt, ja, wie wir gesehen, bereits sich in dieser Gattung der Dichtkunst versucht, was ihm eben die Verbannung zuzog: so veranlasste ihn gewiss die Bitterkeit des Exils selbst, in der einmal begonnenen Weise fortzufahren; sein Ingrimm gegen die erlebten Zeiten musste nur zunehmen durch die ihm daraus erwachsene Schmach und diese selbst der edlen Indignatio Sat. I. 79 einen um so schärferen Sporn verleihen. Ausgegoren brachte er den grössten Theil seiner Satiren mit nach Rom zurück, wo mit der Thronbesteigung Nerva's ein glückliches Gestirn der Menschheit aufgegangen war, das in den Zeiten Trajans, Hadrians und der beiden Antonine culminirte: die Poesie hatte überhaupt wieder ihre volle Freiheit und Sicherheit erlangt und so scheinen die neun ersten Satiren unsers Dichters in rascher Reihenfolge verfasst worden zu sein: sie sind zu deutlich aus einem Gusse verfertigt, als dass man längere Pausen zwischen den einzelnen Satiren annehmen könnte: ungezügelt und alles Schlechte unbarmherzig niederrennend stürzen die Rosse des Dichters dahin, Niemanden, der es verdient, verschont seine mit kräftigem Arme geschwungene Geissel, der Lasterhafte, auf den er mit gezücktem Dolche eindringt, „soll, der heimlichen Schuld bewusst, erzittern, vor Angst schwitzen und in Thränen und Wuth ausbrechen“ Sat. I. 165, während das vierte und fünfte Buch deutlich die Spuren des höheren Alters an sich trägt, der Einfluss der stoischen Philosophie überall durchblickt und die Satiren selbst im Gegensatze der Invectiven der ersteren mehr reflectirenden Charakter zeigen. Von diesem Gesichtspunkte aus muss man die Verbannung des Dichters ansehen: sie bildet für seine Arbeit ein Ferment mehr und fast möchte man wähnen, er habe sich bei der Abfassung der Satiren seine eigenen Worte zugerufen: „*Quippe et istud Fermentum tibi habe.*“ Sat. III. 187. Daher jetzt die gleichsam schadenfrohe Wiederholung jener drei ihm so verhängnissvoll gewordenen Verse in der siebenten Satire: daher aber auch der volle Erguss über Domitian und seinen

Hof in der vierten Satire, welcher jetzt frei an den Tag treten konnte, nachdem der letzte Flavier ,,mit der Zerfleischung seines schon halb entseelten Reiches zu Ende gekommen war.'' Sat. IV. 37.

Mehr als die vorstehenden höchst allgemeinen Umrisse bieten uns die auf unsere Zeiten gekommenen Vitae über unsern Dichter nicht dar: am allerwenigsten sind wir im Stande, von seinen näheren Familienverhältnissen das Geringste zu erfahren. Es ist daher auch eine sehr gewagte Behauptung, wenn *Völker* in seinem Buche: Iuvenal, ein Lebens- und Charakterbild aus der röm. Kaiserzeit. Elberfeld 1851. 8. p. 16 auf Grund der sechsten Satire, in welcher der Dichter die römischen Frauen geisselt, annimmt, Iuvenal sei durch bittere Erfahrungen in seinem häuslichen Leben zu solchen herben Ausfällen gebracht worden, in welcher Annahme schon *W. E. Weber* in seiner Uebersetzung und Erläuterung des Dichters, Halle 1838. p. 230 vorangegangen war. Es kann unmöglich aus den Bestrebungen eines Satirikers, die Missstände und Gebrechen des weiblichen Geschlechtes zu schildern, gefolgert werden, ihn habe Hass und Verachtung gegen dasselbe geleitet: unser Dichter zeigt sich überall als einen zu feinen Menschenkenner, als dass ihm der Zusammenhang mit den Ursachen, welche das weibliche Geschlecht auf die von ihm bezeichnete Bahn hingedrängt, unbekannt geblieben, er hat sie selbst in der Satire bezeichnet; helfen konnte er nicht, denn die Zeiten waren vorüber, in welchen *Cicero's* Spruch noch gelten konnte: ,,*Eiusmodi cives a censore melius quam a poeta notari*'' de republic. IV. 10; so schwang er denn in edler Entrüstung und höchster Erbitterung die Geissel über die bestehenden Verhältnisse und die daraus entspringende Schlechtigkeit der Zeit, in welche auch das weibliche Geschlecht mit fortgerissen wurde. Moralischer Grimm, wie *Teuffel* in seiner Charakteristik des Horaz, Leipzig 1842. p. 48. die Muse des Iuvenal bezeichnet, hatte sich des Dichters bemächtigt, und diesem liess er freien Lauf. Man kann die Fehler der Menschen hassen, man kann von der ,,Begeisterung des Hasses'' durchdrungen sein, ohne darum aufzuhören, die Träger oder die liebenswürdigen Trägerinnen der Fehler selbst zu lieben. Was daher nach *Athenaeus* (Deipnosoph. XIII. 5) Sophokles vom Euripides, welcher ebenfalls des Weiberhasses beschuldigt wurde, sagt, er sei nur ,,*μισογύνης ἐν ταῖς τραγῳδίαις*'' gewesen, das kann wohl auch von unserm Dichter gelten: er hat den Hass nicht auf die Personen, sondern auf ihre

Thaten geworfen. S. meine Bearbeitung der sechsten Sat. Braunschweig, 1854. p. 3 ff.

Die Zeit betreffend, wann Iuvenal seine Satiren schrieb, so geben uns darüber ein paar Stellen in diesen selbst Winke. In der ersten Satire v. 49 ist auf die Verurtheilung des wegen Gelderpressungen in der Provinz Africa angeklagten Marius Priscus hingewiesen (wiederholt in VIII. 120): diese erfolgte aber 100 n. Chr. S. *Plin.* epist. 11. lib. II., wo die Geschichte ausführlich erzählt ist. Ferner erwähnt der Dichter VI. 205 den Beinamen des Trajan „Dacicus", welchen er vom Senate nach dem Jahre 101 erhielt. In derselben Satire werden v. 410 Naturereignisse, Erdbeben u. s. w. geschildert, welche unter Trajan im Jahre 114 stattfanden. Siehe das Nähere in der Einleitung zur sechsten Satire. Dass endlich auch die siebente Satire an den Kaiser Trajan gerichtet ist, hat *Hermann* a. a. O. genügend bewiesen.

Wir können diese kurze Schilderung über Iuvenals Lebensverhältnisse, so viel wir davon wissen, unmöglich schliessen, ohne an einen Schriftsteller zu erinnern, der gleichzeitig mit ihm gelebt und in einer Beziehung wenigstens mit ihm verglichen werden kann, wenn ihn gleich sein Geschick auf eine andere Bahn getrieben hatte, wir meinen den grossen Geschichtschreiber *C. Cornelius Tacitus*. Geboren 52—54 n. Chr. verwaltete er unter Vespasian, Titus und Domitian die gewöhnlichen Staatsämter auf kurze Zeit, entfernte sich unter Domitian auf mehrere Jahre aus Rom (89 bis 93, vielleicht war er in Britannien oder Teutschland) und widmete sich dann unter Nerva (unter ihm war er 97 Consul suffectus) und Trajan der Geschichtschreibung. Sein Tod fällt wahrscheinlich unter Hadrian. Gleich unserm Dichter war auch Tacitus von altem ächten Römersinn durchdrungen: überall leuchtet auch bei ihm die höchste Entrüstung über die verlorene Freiheit durch; was uns der Dichter in poetischer Einkleidung erzählt von den besseren Tagen Roms, von der jetzigen den Tugenden feindseligen Zeit, von den Schandthaten der Zeitgenossen, das finden wir in herzzerschneidender ungebundener Rede (und in welcher Rede!) in den Werken des grossen Historikers niedergelegt, so dass wir wohl sagen können, beide ergänzen einander, wie wir denn auch zu so manchen Stellen in unserm Dichter Tacitus als Beleg anführen müssen. Beide hatten die schmachvollsten Zeiten Roms unter dem Despotenjoche Domitians durchgelebt: sie sahen beide den Staat am

Abgrunde des Verderbens, die Edelsten der Tyrannenwuth verfallen, den Gedanken in Fesseln, Wort und Lehre verfolgt, die grösste Sittenlosigkeit, wozu die Obersten das Beispiel gaben, in allen Ständen eingerissen: beide erlebten die durch den Regierungswechsel nach Domitian eingetretene Umänderung der Verhältnisse, und wie Iuvenal, so lösten auch Tacitus die angebrochenen besseren Zeiten unter Nerva und Trajan die Zunge: seine Worte, wie sich *Schmidt* in seinem trefflichen Buche: Geschichte der Denk- und Glaubensfreiheit im ersten Jahrhundert der Kaiserherrschaft und des Christenthums. Berl. 1847. 8. p. 449 ausdrückt, waren eine Möglichkeit geworden, nachdem alle Rede- und Schriftprocesse, alle Bücherverbote aufgehört hatten. Rühmt doch Tacitus selbst Hist. c. 1 das seltene Glück seiner Zeit, welches ihm gestatte, zu denken, was er wolle, und frei zu schreiben, was er denke. ,,Denn,'' sagt er an einer andern Stelle, ,,wir haben einen starken Beweis von Geduld gegeben, und wie die Vorzeit sah, was von Freiheit höchster Gipfel war, so wir, was von Sklaverei, da uns durch Nachspähungen selbst der Sprache und des Ohres Verkehr geraubt war. Auch selbst die Erinnerungskraft hätten wir mit der Stimme verloren, ständ' es eben so in unserer Macht, zu vergessen, wie zu schweigen.'' Agric. 2. Wir sind weit entfernt, unsern Dichter in seinen geistigen Productionen dem grossen Historienschreiber an die Seite zu stellen: mit einer gewissen durchleuchtenden Schadenfreude beschreibt Iuvenal die Gebrechen seiner Zeit und scheint sich an ihnen zu ergötzen, weil sie ihm Gelegenheit bieten, gegen sie die Geissel seiner Satire in voller Kraft zu schwingen. In Tacitus' edler Sprache giebt sich dagegen überall der ungeheure Schmerz zu erkennen, welcher sich bei der Erzählung der erlebten Unthaten seiner Seele bemächtigt: er hofft noch auf bessere Zeiten und will eben durch die treue Abspiegelung des Verderbens der jüngstverflossenen Jahre jene herbeizuführen sich bestreben, er will sich um Wiederveredelung der tiefgesunkenen Zustände nach seinen besten Kräften bemühen. Langsam zwar, meint er, werde diese erfolgen: ,,liegt es ja doch in der Natur der menschlichen Schwäche, dass langsamer die Heilmittel sind als die Uebel, und wie der Körper nur allmählich zunimmt, schnell vernichtet wird, so mag man auch Talent und Geistesstreben leichter unterdrücken, als zurück ins Leben rufen.'' Agricol. 3. Solch edles und hochherziges Streben nach Belehrung und zuversichtliches Hoffen auf Besserung finden wir bei

unserm Dichter nicht, wie dieser Zweck denn auch nicht in der von ihm gewählten Dichtungsart selbst liegt: sein aufgebrachter und stürmischer Geist vermochte es nicht, in dem friedlichen Gebiete der didaktischen Muse zu verweilen, er will das Laster nur züchtigen, sein ausersehenes Opfer so lange mit seinen Geisselhieben verfolgend, bis es unter denselben gefallen ist: ,,*Juvenal seems suckled on the national Wolf*'' sagt in dieser Beziehung ein Gelehrter Englands; seine Zeit selbst gab er auf, für welche bereits nach seinem Ausspruche Sat. XIII. 28. ,,das neunte Zeitalter angebrochen sei, für dessen Bezeichnung kein Metall mehr in der Natur gefunden werden könne,'' und in der That gingen auch die hoffnungsvollen Jahre der besseren Kaiser spurlos vorüber; denn schon mit Commodus brachen die Zeiten der Knechtschaft und des Geistesdruckes wieder herein, immer seltener durch bessere Herrscher auf kurze Frist unterbrochen. Jene von Tacitus gesegneten Zeiten waren, wie sich ein Schriftsteller ausdrückt, nur ,,ein Athemschöpfen der Geschichte, eine Pause im Verfall'' gewesen; denn nie konnte wahrhaft und dauernd die Sittlichkeit von dem Verderben und die Freiheit von dem Todesstosse genesen, welchen ihr bereits die Julier beigebracht hatten. ,,Zu schwer athmend, um thatkräftig zu leben, und doch nicht schwer genug, um rasch zu sterben, schleppte Rom noch Jahrhunderte lang ein sieches Dasein hin, ehe das letzte Todesröcheln eintrat.'' *Schmidt* a. a. O. p. 453.

Wir mussten aber hier an den geschilderten Zustand Roms erinnern, weil wir in ihm den besten Commentar zu den Geistesarbeiten unsers Dichters erblicken: Geschichte und Satire reichen sich hier einander die Hand, und wo uns, wie bei Iuvenal, die biographischen Nachrichten so wenig Erläuterndes darbieten, da muss die Geschichte der Zeit, welche der Dichter durchlebte, eintreten und das ergänzen, was uns der Mangel jener in freilich bedauernswürdiger Weise entzogen hat.

---

DES

# DEC. IUNIUS IUVENALIS

# SATIREN.

# ERSTES BUCH.

## DIE ERSTE SATIRE.

### EINLEITUNG.

Der Dichter setzt in dieser ersten Satire den Zweck und die Gründe auseinander, welche ihn zu der Abfassung der Satiren überhaupt bewogen. Der Stoff, welchen er in den einzelnen Satiren verarbeitet hat, wird hier, in kleineren Bildern zusammengedrängt, dem Leser vorgeführt und lässt diesen ahnen, was die folgenden Satiren in weiteren Ausführungen bringen werden. Wollte man daher eine Ueberschrift, wie sie unsere moderne Zeit verlangt, an die Spitze dieser Satire stellen, so könnte man als solche geradezu das Wort „Einleitung" wählen, wie auch schon der alte Commentator Anton. Mancinelli den Inhalt der Satire mit dem Verse

„*Prima docet satirae causas formamque libelli*"

bezeichnete und der alte Scholiast die Satire überschrieb: „*Cur saturas scribat.*"

Die Satire beginnt mit dem Ausdrucke des Unwillens, der jedoch selbst sogleich in den Charakter satirischer Sittenschilderung übergeht, dass der Dichter so viel unter den (damals üblichen) Vorlesungen [1]) von allerlei Arten von Gedichten zu leiden habe, welche noch dazu in der Regel von ungeheuerem Umfange seien, v. 1—6, und gleichwohl immer wieder dieselben abgedroschenen Stoffe behandelten, 7—14: auch er habe die nämliche rhetorische Bildung mit den Verfassern jener Gedichte empfangen und fühle sich daher stark genug, auch einmal thätig aufzutreten und etwas von sich hören zu lassen, 15—18.

1) Man vergl. über diese Recitationen *Plin.* Epistol. I. 13. und dazu den Excursus I. de recitat. Romanor. von *Gierig* in seiner Ausg. d. Plin. Lips. 1802. 8. tom. post. p. 538. S. auch *Tacit.* de orator. cap. 9. und *Horat.* Sat. lib. I. 4. v. 73 seqq., ferner *E. Chr. W. Weber* de poetar. romanor. recitationibus. Wimar. 1828. 4. und *K. Lehr's* populäre Aufsätze aus dem Alterthum. Leipz. 1856. 8. p. 180. Von älteren Abhandl. *Wiedeburg* in dess. humanist. Magaz. Helmst. 1788. p. 297 u. in d. beid. folg. Bänden.

Damit ist die Einleitung der Satire gegeben, worauf dann der Haupttheil selbst folgt bis v. 149. Der Dichter bildet den Uebergang durch die Frage, warum er sich gerade das Gebiet gewählt habe, in welchem Lucilius [1]) ihm vorausgegangen sei: die Gründe der Wahl dieser Dichtungsart, antwortet er, lägen in den Gebrechen der Zeit, bei deren Anblicke es schwer sei, sich des Satirenschreibens zu enthalten; seien doch alle Verhältnisse umgekehrt: es heirathe ein Verschnittener [2]), ein Weib erlege Eber [3]), ein ehemaliger Barbier übertreffe alle Patricier an Reichthum [4]), ein ägyptischer Sklavensohn spiele den Stutzer und sei zu zärtlich, um selbst das Zeichen seiner Ritterwürde, den Ring, zur Sommerszeit in gewöhnlicher Stärke und Schwere zu tragen, 19—30. Wer müsste bei den Ungerechtigkeiten der Stadt nicht die Geduld verlieren, wenn ein ehemaliger Anwalt in seiner neuen Sänfte daherkomme, die er selbst mit seiner Korpulenz ausfülle, und hinter ihm ein Angeber seines hochgestellten Freundes, der den ganzen römischen Adel, so viel davon noch übrig sei, mit zu verschlingen drohe und den selbst andere Angeber fürchteten und durch Geschenke u. s. w. beschwichtigten [5]) 30—36; wenn man Menschen auf der Strasse ausweichen müsse, die durch Prostitution ihrer eigenen Person Erbschaften erschlichen und keinen besseren Weg zu ihrem Glücke einzuschlagen wüssten, als der Geilheit alter Weiber zu fröhnen, welche das Maass des Erbtheils nach dem Maasse männlicher Kraft bestimmten, obgleich diese selbst sich so sehr dabei erschöpfe, dass der Erbschleicher bleich werde, wie ein Mensch, der plötzlich auf

---

1) C. Lucilius, geboren zu Suessa Aurunca (jetzt Sessa), v. 20, gab zuerst der Satire den Charakter, welchen sie in fast allen späteren Erscheinungen bewahrte, nämlich Verspottung der Thorheiten und Laster der Zeit im allgemeinen und einzelner Individuen insbesondere. Er lebte 148 bis 103 v. Chr. Er wird daher als Vater der Satire angesehen. Wir haben von ihm nur noch Fragmente. S. *Horat.* Sat. I. 4. 6. ff. und besonders Sat. X. Von neueren Schriften: *F. D. Gerlach* C. Lucilius und die röm. Satura. Basel, 1844. 4.

2) Diese Stelle findet ihre weitere Erläuterung in Sat. VI. v. 366 sqq.

3) S. *Sueton.* Domitian. c. 4. und *Statius* Silv. I. 6. 53 sqq.

4) Dieser Barbier ist sicher Cinnamus, von dem *Martial.* Epigr. VII. 64 singt: „*Qui tonsor fueras tota notissimus urbe*
*Et posthaec dominae munere factus eques.*"

5) Die v. 35 und 36 genannten Angeber sind Baebius Massa nach *Tac.* Hist. IV. 50. „*jam tunc optimo cuique exitiosus*", ferner Metius Carus, s. *Plin.* Epist. I. 5. und VII. 19, so wie *Martial.* Epigr. XII. 25. „*Ecce reum Carus te detulit*" und Latinus, der Archimimus, wie ihn der Scholiast zu Sat. IV. 53 nennt. S. auch *Suet.* Domit. 15. Die ebendaselbst angeführte Thymele, eine Mima: s. unt. Sat. VI. 66 u. VIII. 197, mit Latinus wohl in sehr intimen Verhältnissen stehend. Beide zusammen genannt bei *Mart.* Epigr. I. 5. 5. Latinus noch einmal angeführt in VI. 44 uns. Sat.

eine Schlange trete, oder wie ein Redner, der an den von Caligula gestifteten Wettkämpfen [1]) Theil nehmen wolle, 37—44. Die Galle laufe ihm über, wenn der gewissenlose Vormund, dessen Mündel aus Dürftigkeit sich selbst prostituiren müsse, durch sein zahlreiches Gefolge die Strassen versperre oder ein verurtheilter Statthalter, Marius Priscus [2]), dem jedoch sein Vermögen gelassen worden sei, in seiner Verbannung goldene Tage geniesse, während die von ihm zu Grunde gerichtete Provinz, die den Process gegen ihn gewonnen habe, darbe, 45—50. Solche Dinge mit der satirischen Fackel zu beleuchten, sei gewiss besser, als mythologische Gegenstände zu behandeln, 51—54, da sich der gerechte Unwille unwillkürlich Luft mache, wenn ein Ehemann selbst seine Frau um leidiger Vortheile willen verkupple [3]) 55—57,

1) S. *Sueton.* Caligul. c. 20. Es waren die „*Certamina graecae latinaeque facundiae.*“ Die den Kürzeren zogen, mussten ihre Schriften mit dem Schwamme oder — der Zunge vertilgen, bekamen Ruthenstreiche oder wurden in den nächsten Fluss getaucht.

2) Ueber Marius Priscus, Proconsul in Afrika, s. *Plin.* Epistol. lib. II. epist. 11. S. auch unten Sat. VIII. 120. Uebrigens deutet auch Plinius darauf hin, dass die Art, wie Marius bestraft wurde, mit seinen begangenen Unmenschlichkeiten in keinem Verhältnisse stehe: er nennt das Votum, welches ihm die Strafe dictirte, eine „*Sententia solutior et mollior.*“ Vergl. auch uns. biograph. Einleitung über diese Stelle, welche maassgebend für die Zeit ist, wann Iuvenal seine Satiren geschrieben.

3) Diese Vortheile bezeichnet der Dichter v. 55 f. dadurch, dass der Ehemann sich zum Erben des Moechus einsetzen lässt, wenn die Frau selbst nach den Rechtsbestimmungen die Erbschaft nicht antreten kann. Es untersagte nämlich die *Lex Voconia*, von Q. Voconius Saxa 585 a. u. c. vorgebracht, allen denen, welche in der ersten Classe censirt waren, d. h. 100,000 Asse, später 100,000 Sesterzen besassen, Frauenzimmer als Universalerben einzusetzen, wodurch der aus dem Reichthum der Weiber entsprungenen Ueppigkeit gesteuert werden sollte. S. *Gell.* Noct. Att. XX. 1. Das Nähere über das Gesetz selbst bei *Rudorff* röm. Rechtsgesch. 1. Bd. Leipz. 1857. p. 56. Die Bestimmung des Gesetzes konnte jedoch dadurch umgangen werden, dass der Erblasser einen Mann zu seinem Erben einsetzte, diesen aber vermittelst einer fideicommissarischen Verfügung ersuchte, das von ihm ererbte Vermögen demjenigen Frauenzimmer, welchem er dasselbe eigentlich hinterlassen wollte, alsbald zu restituiren. Denn obwohl die Fideicommisse während der republikanischen Zeit für den eingesetzten Erben eine moralische, aber keine rechtlich erzwingbare Verbindlichkeit begründeten, so wurden sie doch seit Augustus rechtlich verklagbar; gleichwohl aber wurde jene beschränkende Bestimmung der Lex Vocon. nicht auf die Fideicommisse erstreckt. Vergl. *Gai.* II. §. 274: „*Item mulier quae ab eo qui centum milia aeris census est, per legem Voconiam heres institui non potest, tamen fideicommisso relictam sibi hereditatem capere potest.*“ In unserer Stelle ist nun der Ehebrecher ein Reicher, zum ersten Census gehörend: deshalb würde die Frau, mit welcher er Ehebruch treibt, falls sie von ihm direct zu seiner Erbin eingesetzt würde, diese Erbschaft nicht

wenn ein Verschwender auf das Commando einer Cohorte hoffen dürfe, der sein Erbtheil im Luxus mit Pferden vergeudet und sich nicht geschämt habe, selbst den Wagenlenker zu machen und sich mit seiner Kunst vor gemeinen Dirnen (Lustknaben) zu brüsten[1]), 58—62. Mitten auf der Strasse möchte man die Schreibtafel vollschreiben, wenn hier ein Fälscher, der sich durch untergeschobene Urkunden

---

erwerben können (*si capiendi ius nullum uxori*). Der Ehemann, mit der Frau einverstanden, lässt sich dafür zum Erben einsetzen (*cum leno accipiat moechi bona*) unter dem Fideicommisse, die Erbschaft seiner Frau zu restituiren; ein Verfahren, bei welchem dem Ehemann, abgesehen von dem Nutzen, den er aus der Bereicherung seiner Frau ziehen mochte, auch noch der Vortheil erwuchs, dass er als eingesetzter Erbe jedenfalls den vierten Theil der Erbschaft, nämlich die „*Quarta Falcidia*", welche schon das *Senatusconsultum Pegasianum* auf Erbschafts-Fideicommisse anwendbar erklärt hatte (*Gai.* II. §. 254), definitiv für sich allein behielt. Es ist also vollkommen richtig, wenn der Scholiast über unsere Stelle sagt: „*Si uxor iure impediatur adultero succedere, ipse maritus leno succedit adultero heres, ut per fideicommissum res adulteri ad adulteram veniant.*" — Neuere haben, statt an die Lex Voconia, an die *Lex Iulia et Papia Poppaea* denken und das „*capiendi ius nullum*" auf das der Ehefrau fehlende *ius trium liberorum* beziehen wollen, so *Heinrich* in s. Comment. zu Iuv.; indessen steht das mit der Erklärung des Scholiasten um deswillen in Widerspruch, weil die Rechtsgültigkeit der Fideicommisse, während sie von den beschränkenden Bestimmungen der Lex Voconia unberührt blieb (s. *Gai.* l. l.), denjenigen der Lex Iulia et Pap. durch das Senatusconsultum Pegasianum ebensowohl unterworfen war, wie die Erbeinsetzung selbst (s. *Gai.* §. 286) und daher ein Fideicommiss gegen die Lex Iul. et Pap. Popp. gar nichts hätte helfen können; ausserdem nöthigt jene Auslegung zu allerhand andern unbegründeten Suppositionen, z. B. dass die Ehe, obwohl nicht mit drei, doch wenigstens mit einem Kinde gesegnet sei, damit der neben der Frau zum Erben eingesetzte Ehemann als ein „*heres pater*" den Erbschaftsantheil, welchen die Frau nicht erwerben kann, seinerseits vindiciren könne. Gegen diese Beziehung auf die L. Iul. et P. P. erklärt sich auch nach einigem Schwanken *C. Fr. Hermann* in der Zeitschr. f. d. Alterthumswissensch. 1844. Nr. 9. — In der weiteren Erzählung v. 56 u. 57 scheint unser Dichter auf eine Begebenheit anzuspielen, welche Plutarch von einem gewissen Cabbas erzählt, der sich schlafend gestellt, um dem bei ihm speisenden Maecenas, welcher seiner Frau den Hof machte, in keiner Weise im Wege zu sein. Als ein Sklave, des Herrn Schlaf benutzend, Wein stahl, rief ihm dieser zu: „*Perdite, an nescis, me soli dormire Maecenati?*" *Plut.* Amator. ed. *Reiske*. Vol. IX. p. 45. Ueberhaupt scheinen solche Verhältnisse in der Kaiserzeit nichts Seltenes gewesen zu sein. S. *Ovid.* Amor. II. 19. 57: „*Leno maritus.*" *Horat.* Od. III. 6. 29. und Satir. II. 5. 81. Der Dichter sagt an dieser Stelle ausdrücklich: Mann und Frau theilen dann den Gewinn. Vielleicht gehört auch *Suet.* Aug. 69 hierher.

1) Man braucht diese Verse nicht auf bestimmte Personen, wie auf Nero, Tigellinus und Nero's Geliebten Sporus, zu beziehen, wenn gleich Nero's Leidenschaft für das Wagenrennen aus *Sueton.* c. 22 bekannt ist. S. üb. v. 58 sqq. die treffliche Erläuterung von *Madvig* in dess. Opuscul. academ. Havn. 1834. 8. p. 33.

bereichert habe, in behaglicher Ruhe sich in offener Sänfte von sechs Sklaven einhertragen lasse, 63—68, dort eine vornehme Frau einhertrete, die ihren Mann vergiftet und auch ihre Anverwandten unterrichtet habe, der Offenkundigkeit zum Trotz ähnliche Verbrechen zu begehen [1]), 69—72. Nur durch Verbrechen könne man es jetzt zu Reichthum, Ehrenstellen und Wohlleben bringen, die Rechtlichkeit finde wohl Lob, aber keine Unterstützung, 73—76. Wer könne ruhig dabei bleiben, wenn der Schwiegervater die Schwiegertochter durch Geschenke verführe, wenn unnatürliche Wollust herrsche und unmündige Knaben bereits zum Ehebruch verleitet würden? Bei solchem Anblicke mache der Unwille selbst zum Satiriker, falle der Vers aus so schlecht wie er wolle [2]), 76—80.

Um den Stoff, fährt der Dichter fort, könne er nicht verlegen sein, denn alle Leidenschaften der Menschen, wie sie vom Anbeginne der Schöpfer in ihre Brust gepflanzt habe, böten ihm reichliche Nahrung dar, 81—86, und wann sei die Menge der Laster grösser gewesen, wann habe die Habsucht freieren Spielraum gehabt, wann sei das Glücksspiel leidenschaftlicher betrieben worden, als jetzt, wo man die Geldkasten selbst neben sich stehen habe und sich vom Cassirer gleichsam die Waffen zum Kampfe reichen lasse, während die Sklaven daheim aus Mangel der nothdürftigsten Kleidung Frost erlitten? 87—93. Wer habe früher eine solche Anzahl Villen errichtet, wer sein reichliches Mahl in so engherziger Zurückgezogenheit genossen? Während früher der Reiche seine Mitbürger am eigenen Tische bewirthet habe, lasse er jetzt nur ein dürftiges Geschenk an der Thüre [3]) unter sie vertheilen und stelle dabei noch genaue ängstliche Prüfung an, ob kein Unbekannter unter falschem Namen einschleiche; ja selbst Männer aus den ältesten Familien lasse er durch Herolde namentlich

---

1) Ueber die v. 71 erwähnte Lucusta (nach and. Handschr. Locusta) s. *Sueton.* Nero c. 33 u. 47 und *Tacit.* Annal. XII. 66. u. XIII. 15. Tacitus sagt von ihr: „*Diu inter instrumenta regni habita.*"

2) In dem v. 80 von Iuvenal mit dem Anstriche gutmüthiger Schalkhaftigkeit verhöhnten Dichter Cluvienus hat *Schneidewin's* glückliche Conjectur denselben erkannt, welcher bei *Martial.* VII. 90 Calvinus genannt wird. S. Philolog. 3. 1848. p. 131.

3) Ueber die v. 95 und noch an andern Stellen genannte „*sportula*" s. besonders *Buttmann* in der krit. Biblioth. für das Schul- und Unterrichtswesen. 3. Jahrg. 1. Bd. Hildesh. 1821. 8. p. 390. S. auch *Schmieder* de sportulis. Brieger Schul-Progr. 1836 und *Becker's* Gallus. 2. Ausg. v. *Rein.* 2. Thl. Leipz. 1849. 8. p. 136. In alter Zeit wurde der Client vom Patron zu Tisch gezogen; später fand man das lästig und setzte an die Stelle eine Vertheilung von Speisen, wahrscheinlich in Körben, daher *sportula.* Auch das war noch zu unbequem, und so verwandelte man die coena in Geld. *Suet.* Nero c. 16.; doch führte Domitian die alte Sitte wieder ein. *Suet.* c. 7. Wie aber der Client gespeist wurde, s. in Sat. V.

aufrufen, und doch stellten sich schmachvoll selbst Prätoren und Tribunen zu diesen Schenkungen ein, 94 — 101. Wenn sich aber schon hierin die Macht der Habsucht zeige, so trete die Allmacht des Geldes bei solchen Gelegenheiten noch stärker dadurch hervor, dass selbst vor diesen Magistratspersonen nicht selten ein Freigelassener den Vortritt erzwinge, weil er der Reichere sei und aus fünf Tabernen (Fabriken oder Wechselbuden, wir würden sagen „*Etablissements*") die Einkünfte eines römischen Ritters ziehe [1]), 102 - 111. In solchem Maasse herrsche das Geld, und es fehle nur noch, dass man ihm statt der andern längst vergessenen Tugenden förmliche Tempel errichte [2]), 112 — 116. — Kein Wunder also, dass, wenn selbst die Vornehmsten durch solche Geschenke sich zu bereichern suchten, die ärmere Classe, welche derselben wirklich zu ihrer Existenz bedürfte, sich scharenweise dazudränge und Mancher selbst noch seine Frau, sogar ihren Gesundheitsumständen zum Trotz, mitbrächte, oder statt ihrer gar eine leere Sänfte, um ein doppeltes Geschenk zu erhalten, 117 — 126. „Wenn sie dann aber den vornehmen Gönner auf das Forum begleitet haben, wo sich gleichfalls unter die Denkmäler grosser Männer Unwürdige einmischen [3]), 127 - 131, so müssen die alten Clienten ungesättigt von der Schwelle wieder umkehren und sich ihre elende Mahlzeit selbst

1) Pallas v. 109 als reicher Mann bezeichnet, ein Freigelassener des Claudius. Ueber seinen enormen Reichthum s. *Tacit.* Annal. XII. 53. Ebend. XIV. 65. Ueber ihn ferner *Plin.* Epist. VIII. 6. Der ebenfalls genannte Licinus, von Geburt ein Gallier, war Freigelassener des Iul. Caesar; unter Augustus Procurator von Gallien sog er diese Provinz gehörig aus. *Dio Cass.* 54. 21. Sein Reichthum war sprichwörtlich geworden. S. unt. Sat. XIV. 305 u. *Pers.* II. 36. Die v. 111 genannten weissen Füsse beziehen sich auf die Sitte, die neuen über's Meer gebrachten Sklaven auf dem Sklavenmarkte mit Kreide oder Gyps an den Füssen zu zeichnen. S. *Plin.* Hist. nat. XXXIV. c. 17. sect. 58. „*Gypsati pedes*" bei *Tibull.* II. 3. 60. u. *Ovid.* Amor. I. 8. 64.

2) Der v. 116, den Concordientempel betreffend, ist von den Auslegern vielfach gedeutet worden. Wir haben für unsere Uebersetzung die einfachste aus den Worten deutlich hervorgehende Erklärung gewählt; auf dem vielleicht verfallenen Tempel (s. *Bunsen* Beschreib. v. Rom. III. 1. p. 53) befand sich ein Storchsnest, und somit empfängt das Nest die Grüsse der vorübergehenden Frommen, welche dieselben noch dem Tempel in seiner Verfallenheit widmen und die nun den statt der Göttin daselbst wohnenden Störchen zu gelten scheinen. Das Storchsnest war gewiss jedem Römer bekannt, mithin des Dichters Anspielung leicht verständlich. S. über die vielfachen Deutungen des Verses die Anmerkungen von *W. E. Weber* (hauptsächlich gegen Heinrich gerichtet) in den neuen Jahrbb. für Philologie. 32. Bd. 1841. p. 120 und *Ritter* im Philologus. 5. Jahrg. 1850. p. 565.

3) Die Bedeutung des v. 130 genannten Arabarches hat *Haeckermann* in s. Ausg. des Iuvenal. Greifsw. 1847. 8. p. 40 richtig erläutert und nachgewiesen, dass die gebrauchten Worte „*Aegyptius*" und „*Arabarches*" nur auf den Crispin zu beziehen seien. S. auch zu dieser Stelle die Erläuterung einer Inschrift auf dem Memnons-Coloss bei *Letronne:* Recherches pour servir à l'histoire de l'Égypte. Par. 1823. 8. p. 274.

kaufen, 132—134, während der Reiche alle seine Herrlichkeiten ganz allein verzehrt und trotz der vielen kostbaren Tafeln, die er hat, doch sein Vermögen nur an einem einzigen Tische für sich geniesst. Welcher Geiz, wenn er sich ganz allein ein Wildschwein auftischen lässt, das die Natur doch zum gemeinsamen Verzehren geschaffen zu haben scheint! 135—141. Aber die Strafe bleibt nicht aus, wenn die Unverdaulichkeit und verkehrte Diät plötzliche Schlagflüsse herbeiführen, und das erkargte Vermögen, ehe der wenn gleich bejahrte Eigenthümer darüber verfügen konnte, lachenden Erben anheimfällt, ohne dass er seine nächsten Freunde bedacht hat, welche dann schadenfroh seinen Tod belächeln, 142—146. — So hat das Sittenverderbniss seinen höchsten Grad erreicht, dem die folgende Zeit nichts mehr hinzufügen kann, und der Satiriker wird mit vollen Segeln dahinfahren können" 147—150.

Hierauf folgt nun der Epilog in rhetorischer Form. Wohl könnte man fragen: woher der Geist, um einen solchen massenhaften Stoff zu bewältigen, woher jene Freimüthigkeit der älteren Zeit, die man nicht einmal mit ihrem wahren Namen zu nennen wagen dürfe? 150—153. Lucilius, sagt der fingirte Mitunterredner, welchem Iuvenal diesen Einwurf in den Mund legt, habe von den Personen, welche er verspotte, nichts zu fürchten gehabt; wolle man aber einen Grossen der neueren Zeit schildern, dann habe man das grausamste Loos zu erwarten[1]), 154—157. Und als der Dichter ihm erwidert, ob denn der Vergifter dreier Oheime sich ungestraft auf weichen Pfühlen wiegen und Andere verachten solle, setzt jener vorsichtig hinzu: wenn er diesem begegne, solle er den Finger auf den Mund legen, denn wer auch nur den Namen desselben nenne, sei ein Ankläger, 158—161. Epische Stoffe brächten Niemand in Gefahr; wenn aber der Satiriker mit gezücktem Schwerte daher brause, so dringe es in die Seele des schuldbewussten Hörers und errege ihm Zorn und Erbitterung. Das möge der Dichter bedenken, ehe er sich in den Kampf einlasse, 162—169, worauf dieser antwortet, so wolle er denn versuchen, was ihm wenigstens gegen Verstorbene erlaubt sei, —171.

1) Den v. 155 genannten Sophonius Tigellinus, unter Nero lebend, schildert *Tacitus* als schon schandbefleckt in seinen Knabenjahren, unzüchtig in seinem Alter und jeglichem Laster fröhnend. Histor. I. 72. Auch Annal. XIV. 57. — Ueber die daselbst genannte brennende Fackel s. *Tacit.* Annal. XV. 44, die bekannte Strafe der Christen unter Nero: „*addita ludibria, ut, ubi defecisset dies, in usum nocturni luminis urerentur.*" Das dabei angewendete Verfahren, die Pfählung, die mit Brennstoff überzogene Tunica (daher unt. Sat. VIII. 235 „*tunica molesta*") s. bei *Senec.* Epist. 14.

DES

# DEC. IUNIUS IUVENALIS

# SATIREN.

Quum pars Niliacae plebis, quum verna Canopi
Crispinus, Tyrias humero revocante lacernas,
Ventilet aestivum digitis sudantibus aurum,
Nec sufferre queat maioris pondera gemmae:
Difficile est satiram non scribere. Nam quis iniquae 30
Tam patiens urbis, tam ferreus, ut teneat se,
Causidici nova quum veniat lectica Mathonis
Plena ipso; post hunc magni delator amici
Et cito rapturus de nobilitate comesa
Quod superest, quem Massa timet, quem munere palpat 35
Carus et a trepido Thymele summissa Latino;
Quum te summoveant, qui testamenta merentur
Noctibus, in coelum quos evehit optima summi
Nunc via processus, vetulae vesica beatae?
Unciolam Proculeius habet, sed Gillo deuncem, 40
Partes quisque suas, ad mensuram inguinis heres.
Accipiat sane mercedem sanguinis et sic
Palleat, ut nudis pressit qui calcibus anguem,
Aut Lugdunensem rhetor dicturus ad aram!
Quid referam, quanta siccum iecur ardeat ira, 45
Quum populum gregibus comitum premit hic spoliator
Pupilli prostantis, et hic damnatus inani
Iudicio (quid enim salvis infamia nummis?)
Exul ab octava Marius bibit et fruitur dis
Iratis: at tu victrix provincia ploras! 50
Haec ego non credam Venusina digna lucerna?
Haec ego non agitem? sed quid magis Heracleas,
Aut Diomedeas, aut mugitum labyrinthi
Et mare percussum puero fabrumque volantem,
Quum leno accipiat moechi bona, si capiendi 55
Ius nullum uxori, doctus spectare lacunar,
Doctus et ad calicem vigilanti stertere naso;
Quum fas esse putet curam sperare cohortis,
Qui bona donavit praesepibus et caret omni
Maiorum censu, dum pervolat axe citato 60
Flaminiam puer Automedon; nam lora tenebat
Ipse, lacernatae quum se iactaret amicae!
Nonne libet medio ceras implere capaces

Lässt ein Stück von dem Nilischen Plebs, ein Canopischer Sklave,
Dieser Crispin, aufziehend den Tyrischen Mantel zur Schulter,
Sommerlich goldenen Ring am schwitzenden Finger erglänzen,
Nimmer zu tragen im Stand das Gewicht vom schwereren Steine:
30 Nicht da Satiriker sein, ist schwer. Ist Einer so duldsam
Bei der verwandelten Stadt, so eisern, um an sich zu halten,
Nahet die Sänfte, die neue, dem Anwalt Matho gehörend,
Voll von ihm selbst; ihm folgt der Spion des allmächtigen Freundes,
Welcher in Eile gedenkt vom verschlungenen Adel zu rauben,
35 Was ihm geblieben, von Massa gescheut und den mit Geschenken
Carus und Thymele kirr'n, die zitternd ihm sandte Latinus;
Drängen dich jene hinweg, die leicht durch Nächte verdienen
Testamente, die hoch in den Himmel erhebet der Jetztzeit
Günstigster Weg des Erfolgs, der begüterten Vettel — Verliebtheit?
40 Nur ein Zwölftel bekommt Proculeius, Gillo doch elfe,
Jeder der Erben erhält nach dem Maasse des eignen — Verdienstes.
Nun, so empfang' er den Lohn des geopferten Blutes und mag er
Bleichen, wie Der, der nackt mit der Ferse die Natter getreten,
Oder ein Redner, bestimmt am Altar Lugdunum's zu sprechen.
45 Soll ich erwähnen, wie sehr mir die trockene Leber in Zorn brennt,
Wenn durch starkes Gefolg hier dränget das Volk der Berauber
Feil ausstehenden Mündels, und dort ein Marius nicht'gen
Urthels verdammt (was liegt an der Schmach, sind sicher die Schätze?)
Zechet verbannt mit der achten beginnend und freut sich der zorn'gen
50 Götter, indess du Provinz, die gesieget, in Thränen zerfliessest?
So was sollte mir nicht Venusinische Leuchte verdienen?
Das nicht stöbert' ich auf? vom Hercules säng' ich lieber,
Vom Diomedes ein Lied, vom Rindergebrüll Labyrinthus',
Und wie das Meer aufwallt von dem Knaben, der Kunstschmied dahinfliegt,
55 Wird vom Galan das Vermögen dem Kuppler vermacht, so die Frau nicht
Rechtlich beerben ihn kann, der zur Decke zu blicken verstanden,
Welcher zu schnarchen verstand beim Becher mit wachender Nase;
Giebt sich der Hoffnung hin, der Cohort' Anführer zu werden,
Wer in die Krippen das Gut hinwarf und der Ahnen Vermögen
60 Alles verthan, derweil mit geflügelter Achse dahinjagt
Auf der Flaminia Er, ein Jung-Automedon; selber
Hält er den Zaum, da er brüstend sich bläht vor der Freundin im Mannsrock!
Möchte man nicht schon schreiben an kreuzenden Strassen die ganzen

Quadrivio, quum iam sexta cervice feratur,
Hinc atque inde patens ac nuda paene cathedra 65
Et multum referens de Maecenate supino,
Signator falso, qui se lautum atque beatum
Exiguis tabulis et gemma fecerat uda?
Occurrit matrona potens, quae molle Calenum
Porrectura viro miscet sitiente rubetam, 70
Instituitque rudes melior Lucusta propinquas
Per famam et populum nigros efferre maritos.
Aude aliquid brevibus Gyaris et carcere dignum,
Si vis esse aliquid: probitas laudatur et alget,
Criminibus debent hortos, praetoria, mensas, 75
Argentum vetus et stantem extra pocula caprum.
Quem patitur dormire nurus corruptor avarae,
Quem sponsae turpes et praetextatus adulter?
Si natura negat, facit indignatio versum,
Qualemcunque potest, quales ego vel Cluvienus. 80
Ex quo Deucalion nimbis tollentibus aequor
Navigio montem ascendit sortesque poposcit,
Paulatimque anima caluerunt mollia saxa,
Et maribus nudas ostendit Pyrrha puellas,
Quidquid agunt homines, votum, timor, ira, voluptas. 85
Gaudia, discursus, nostri farrago libelli est.
Et quando uberior vitiorum copia? quando
Maior avaritiae patuit sinus? alea quando
Hos animos? neque enim loculis comitantibus itur
Ad casum tabulae, posita sed luditur arca. 90
Proelia quanta illic dispensatore videbis
Armigero! simplexne furor sestertia centum
Perdere et horrenti tunicam non reddere servo?
Quis totidem erexit villas, quis fercula septem
Secreto coenavit avus? nunc sportula primo 95
Limine parva sedet, turbae rapienda togatae:
Ille tamen faciem prius inspicit et trepidat, ne
Suppositus venias ac falso nomine poscas.
Agnitus accipies; iubet a praecone vocari
Ipsos Troiugenas (nam vexant limen et ipsi 100
Nobiscum): Da praetori, da deinde tribuno!

Täfelchen voll, da bereits sechs kräftige Nacken ihn tragen,
65 Offen zur linken und rechten und fast entblösset den Lehnstuhl,
Gleichend darin Maecen, wenn dieser behaglich sich hinstreckt,
Der Testamente gefälscht und so sich Behagen und Reichthum
Durch ein winziges Blatt und befeuchtetes Siegel verschafft hat?
Sieh', da nahet die Frau vom Stand, die milden Calener,
70 Den sie dem durstenden Mann darreicht, mit der Kröte vermischet,
Und die besser belehrt, wie Lucusta, die schüchternen Schwestern,
Wie durch Volk und Gered man die schwärzlichen Gatten bestattet.
Etwas gewagt, was Kerker verdient und Gyara's Enge,
Willst du der Welt was sein: Lob schafft sich die Tugend und frieret,
75 Frevelnden Thaten verdanken sie Gärten und Villen und Tische,
Uralt Silbergeräth und den Bock an den Becher sich lehnend.
Wen lässt pflegen des Schlafs ein Verführer der geizigen Schwieg'rin,
Wen die Verlobte der Schmach und der Knabe, ein Schänder des Ehbetts?
Wenn die Natur ihn versagt, dann bildet den Vers die Entrüstung,
80 Gleichviel, wie sie vermag, wie selbst ich und Cluvienus.
Seit Deucalion einst, da die Regen die Fluthen erhoben,
Hoch mit dem Schiffe bestieg das Gebirg und Loose verlangte,
Und der geschmeidige Stein durch Seel' allmählich erwarmte,
Pyrrha den Männlein dann vorzeigte die nackenden Mägdlein,
85 Ist, wie's treibet der Mensch, Wunsch, Furcht, Zorn oder Vergnügen,
Freud' und ängstlich Gelauf das Gemengsel in unserem Büchlein.
Und wann zeigte die Schar von Verbrechen sich reichlicher? Wann wohl
Oeffnete mehr sich der Habsucht Schoos? Wann übte der Würfel
Also die Macht? Geht doch kaum Einer noch jetzt zu dem Glückstisch
90 Mehr mit dem Beutel allein, setzt lieber zum Spiele die Truh' hin.
Was wirst da für Gefechte du schauen, wozu der Cassirer
Bringet die Waffen herbei! Rein toll ist hundert Sesterzien
Baarer Verlust und des Rocks am frierenden Sklaven Ersparniss!
Wer hat je von den Ahnen so viel Landhäuser gebaut, wer
95 Sieben der Gänge verspeist im Geheim? Jetzt sitzet die Sportel
Winzig an äusserster Schwell', umstürmt vom Schwarme der Togen:
Jener jedoch blickt erst dir ins Antlitz, fürchtend, du kämest
Als Unrechter daher und fordertest, anders dich nennend.
Bist du gekannt, dann nimm; von dem Herold lässt er ja rufen
100 Selber das Troergeschlecht (denn das auch drängt an die Schwelle
Grade wie wir): gieb erst du dem Praetor, dann dem Tribunen!

Sed libertinus prior est: Prior, inquit, ego adsum;
Cur timeam dubitemve locum defendere, quamvis
Natus ad Euphraten, molles quod in aure fenestrae
Arguerint, licet ipse negem? sed quinque tabernae 105
Quadringenta parant; quid confert purpura maior
Optandum, si Laurenti custodit in agro
Conductas Corvinus oves, ego possideo plus
Pallante et Licinis? — Exspectent ergo tribuni,
Vincant divitiae, sacro ne cedat honori, 110
Nuper in hanc urbem pedibus qui venerat albis:
Quandoquidem inter nos sanctissima divitiarum
Maiestas; etsi funesta pecunia templo
Nondum habitas, nullas nummorum ereximus aras,
Ut colitur Pax atque Fides, Victoria, Virtus, 115
Quaeque salutato crepitat Concordia nido.
Sed quum summus honor finito computet anno,
Sportula quid referat, quantum rationibus addat:
Quid facient comites, quibus hinc toga, calceus hinc est
Et panis fumusque domi? Densissima centum 120
Quadrantes lectica petit, sequiturque maritum
Languida vel praegnas et circumducitur uxor.
Hic petit absenti, nota iam callidus arte,
Ostendens vacuam et clausam pro coniuge sellam.
Galla mea est, inquit, citius dimitte; moraris? 125
Profer Galla caput! noli vexare, quiescet. —
Ipse dies pulchro distinguitur ordine rerum:
Sportula, deinde forum iurisque peritus Apollo
Atque triumphales, inter quas ausus habere
Nescio quis titulos Aegyptius atque Arabarches, 130
Cuius ad effigiem non tantum meiere fas est.
Vestibulis abeunt veteres lassique clientes
Votaque deponunt, quamquam longissima coenae
Spes homini; caulis miseris atque ignis emendus.
Optima silvarum interea pelagique vorabit 135
Rex horum, vacuisque toris tantum ipse iacebit.
Nam de tot pulchris et latis orbibus et tam
Antiquis una comedunt patrimonia mensa.
Nullus iam parasitus erit. Sed quis ferat istas

Aber der Freiknecht allen voran: Ich eher, so ruft er;
Was soll Zweifel und Furcht mich vom Platze verdrängen, obgleich an
Euphrats Ufer gezeugt, was, leugn' ich, das weibische Löchlein
105 Leicht im Ohre verräth. Doch bringen die fünfe von Buden
Viermal hundert mir ein; was bietet der breitere Purpur
Irgend Erwünschtes mir dar, wenn auf Laurentischer Feldflur
Weidet die Schafe zur Pacht Corvin, ich mehr noch wie Pallas
Und die Licine besitze? — So mag der Tribun sich gedulden,
110 Schätzen gebühre der Sieg, nicht weiche der heiligen Würde,
Wer in die Stadt jüngst kam mit den kreidebestrichenen Füssen:
Da doch einmal so hoch und verehrungswürdig des Reichthums
Macht wir erkennen; obgleich, unseliges Geld, du in Tempeln
Noch nicht wohnest, Altäre noch nicht wir den Münzen erbauten,
115 Wie wir den Frieden, die Treu' und den Sieg und die Tugend verehren,
Und die, begrüsst man ihr Nest, Dank klappernde Göttin der Eintracht.
Rechnet indess am Ende des Jahrs Hoch-Edeln zusammen,
Was ihm die Sportel gebracht und um was sie die Renten vermehrt hat:
Was soll'n Niedere thun, die den Rock da nehmen, den Schuh dort,
120 Brot und den Rauch für das Haus? Es erbettelt sich hundert Quadranten
Sänft' auf Sänfte gehäuft, und es folgt dem Gemahle die Gattin
Und lässt kränkelnd, gesegneten Leibes sogar sich herumziehn.
Schlau mit gewohntem Betrug, für die Fehlende bittet der Gatte,
Statt der Gemahlin die leer' und verschlossene Sänfte dir zeigend.
125 Mein Weib Galla, so spricht er, entlass' uns eilig; du zögerst?
Galla, das Köpfchen heraus! O störe sie nimmer, sie schläft wohl. —
Trefflich vertheilt ist selber der Tag auf folgende Weise:
Sportel zuerst, dann Markt und Apollo, des Rechtes verständig,
Und die Triumphbildsäulen, zu denen mit ehrender Aufschrift
130 Sich ein belieb'ger Aegypter gewagt und arabischer Häuptling,
Dess Bild wahrlich verdient noch mehr als blosse Bewäss'rung.
Weg von der Hausflur ziehn die gealterten müden Clienten,
Lassen die Wünsche zurück, bleibt gleich in dem Menschen der Mahlzeit
Hoffen am längsten; so kauft euch, Arme, den Kohl und die Feurung.
135 Aber indessen verschlingt aus Meer und Wäldern das Beste,
Der sie beherrscht und liegt einsam auf ledigen Polstern.
Denn bei Tafeln so viel und so prächtig und breit und so hohen
Alters verzehren sie doch auf einzigem Tisch das Ererbte.
Kein Parasit ist weiter zu sehn. Wer aber ertrüge

Luxuriae sordes? quanta est gula, quae sibi totos 140
Ponit apros, animal propter convivia natum!
Poena tamen praesens, quum tu deponis amictus
Turgidus et crudum pavonem in balnea portas.
Hinc subitae mortes atque intestata senectus;
Et nova nec tristis per cunctas fabula coenas 145
Ducitur iratis plaudendum funus amicis.

Nil erit ulterius, quod nostris moribus addat
Posteritas; eadem facient cupientque minores.
Omne in praecipiti vitium stetit; utere velis,
Totos pande sinus! Dicas hic forsitan: Unde 150
Ingenium par materiae? unde illa priorum
Scribendi quodcumque animo flagrante liberet
Simplicitas, cuius non audeo dicere nomen?
Quid refert dictis ignoscat Mucius an non?
Pone Tigellinum: taeda lucebis in illa, 155
Qua stantes ardent, qui fixo pectore fumant,
Et latum media sulcum deducis arena. —
Qui dedit ergo tribus patruis aconita, vehatur
Pensilibus plumis atque illinc despiciet nos? —
Quum veniet contra, digito compesce labellum: 160
Accusator erit qui verbum dixerit: hic est.
Securus licet Aenean Rutulumque ferocem
Committas, nulli gravis est percussus Achilles
Aut multum quaesitus Hylas urnamque secutus;
Ense velut stricto quoties Lucilius ardens 165
Infremuit, rubet auditor, cui frigida mens est
Criminibus, tacita sudant praecordia culpa.
Inde irae et lacrimae. Tecum prius ergo voluta
Haec anime ante tubas; galeatum sero duelli
Poenitet. — Experiar, quid concedatur in illos, 170
Quorum Flaminia tegitur cinis atque Latina.

---

140 Solch unflätig Geschwelg? Was ist's für ein Schlund, der das Wildschwein
Ganz auftischen sich lässt, ein Thier für die Gäste geschaffen!
Doch es ereilt dich die Straf' im Nu, wenn voll du die Kleider
Ablegst und in das Bad du den noch zu verdauenden Pfau trägst.
So folgt plötzlicher Tod und versäumt hat der Greis das Vermächtniss;
145 Ohne zu trauern vernimmt man die Mähr bei jedem Gelage,
Und man bestattet ihn dann zum Ergötzen der zürnenden Freunde.
Nichts geht drüber hinaus, was unseren Sitten die Nachwelt
Könnte noch bringen; es thun und begehren dasselbe die Spätern.
Jegliches Laster erreichte den Gipfel; gebrauche die Segel,
150 Breite die Falten du ganz! Hier könntest du fragen, woher den
Geist, der mächtig des Stoffs? Und woher jetzt nehmen den Freimuth
Unserer Väter, zu schreiben, wozu das entbrannte Gemüth sie
Einstens bewegt, den kaum mit dem Namen zu nennen ich wagte?
Nun, was macht's, ob verzeiht dem Gesprochenen Mucius, ob nicht?
155 Wag' es mit Tigellin: und du leuchtest in selbiger Fackel
Wie, die brennen im Stehn und den Pfahl in den Rippen verdampfen,
Und breit ziehst du die Furche geschleift in der Mitte des Sandfelds. —
Also wer Aconit drei Oehmen gereichet, dahinziehn
Soll auf hangendem Flaum und von oben zu uns er herabsehn? —
160 Wenn in den Wurf er dir kommt, dann drücke den Mund mit dem Finger:
Der wird Kläger, sobald ihm das Wörtchen entfähret: das ist Er.
Sorglos führe zum Kampf Aeneas du hin mit dem trotz'gen
Rutulerfürst, gar keinen beschwert der getroff'ne Achilles,
Oder der eifrig gesuchte dem Krug nachfolgende Hylas;
165 Aber sobald mit dem Schwert, dem gezückten, Lucilius flammend
Herbraust, färbet sich roth, der's hört und welchem von Freveln
Starret das Herz und in heimlicher Schuld bricht aus ihm der Angstschweiss.
Daher Thränen und Zorn. Das magst du dir ernstlich bedenken,
Eh' noch die Tuba ertönt; zu spät naht einem Behelmten
170 Reue des Kampfes. — Versucht drum sei's, was Die mir gestatten,
Deren Gebeine bedeckt die Flaminia und die Latina.

---

# DIE ZWEITE SATIRE.

## EINLEITUNG.

Diese schildert den Contrast zwischen der affectirten Würde, dem Rigorismus der gebildeten Stände, welcher insbesondere in Domitians Censuredicten gegen das weibliche Geschlecht hervorgetreten war, und der fürchterlichen Entartung, womit jene nämlichen Männer sich öffentlich oder heimlich in Weichlichkeit, unnatürlicher Wollust und anderen Niederträchtigkeiten herabwürdigten. Die kurzen Ueberschriften in älteren Editionen: *De philosophis obscoenis; de fictis moribus institutis; Hypocritae etc.* sind zu eng für den ganzen Inhalt der Satire; wir möchten sie am liebsten überschreiben: ,,Roms Männer'' und dann als ihren Gegensatz die sechste Satire ansehen, welche ,,Roms Weiber'' schildert. S. uns. Einleit. zur sechst. Sat. Braunschw. 1854. 8. p. 3, wo wir das Verhältniss beider Satiren zu einander angegeben haben. Vergl. auch das Summarium zu dies. Sat. von *Heinrich* in dess. Ausg. Vol. I.

Man sei versucht, beginnt der Dichter, bis an's Ende der Welt zu flüchten, wenn man die Tugendheuchelei sähe, mit welcher die verworfensten Lüstlinge für römische Sittenstrenge eifern und die Stoiker spielen, ohne sich in der That weiter um die Philosophie zu bekümmern, als dass sie ihre Zimmer mit den Büsten berühmter Weltweisen schmückten, v. 1—7. Aeusserlich zwar affectirten sie das Ansehen und den Ernst der Philosophen [1]), insgeheim aber fröhnten sie den

---

1) Wie sehr die Römer im Ausdrucke des Auges und in der ganzen Umgebung desselben den hohen Ernst der Gemüthsart suchten, beweist die schöne Stelle bei *Cicero* pr. Sest. 8: ,,*Tanta erat gravitas in oculo, tanta contractio frontis, ut illo supercilio respublica, tamquam Atlante coelum, niti videretur.*" — Zu der Stelle unsers Dichters über das Aeussere der Scheinphilosophen v. 8—15

scheusslichsten Lastern, deren Wirkungen auch an ihrem Körper nicht ausblieben, 8 — 15. Damit verglichen sei derjenige noch weit mehr zu entschuldigen, welcher das Laster offen zur Schau trage und so zeige, dass ihn nur seine Vorbestimmung und Schwäche dazu getrieben, 15 — 19. Derjenige aber, welcher stets die Tugend empfehle und gleichwohl seine schändlichen Gewohnheiten vergebens zu verbergen suche, gebe den Anderen, welche er bekämpfe, nur Waffen gegen sich in die Hände, 19 — 22, da es lächerlich sei, gegen Fehler zu Felde zu ziehen, die man selbst besitze [1]), 23 — 28. Der Dichter weist auf Domitian hin, der seine eigenen strengen Sittengesetze selber übertrat und mit dem bösesten Beispiele vorangehend seine Maassregeln vernichtete [2]), und fragt dann, ob es nicht billig sei, dass die verworfensten Menschen jene Heuchler, welche als die edelsten Biedermänner [3]) erscheinen wollten, gründlich verachteten und sich gegen ihre Angriffe wehrten? 29 — 35. Insbesondere sei es unmög-

---

gehören die Worte des Herodes Atticus bei *Gellius:* dieser sagte einst zu einem solchen, der sich auf sein Befragen, wer er sei, für einen Philosophen ausgab: „*Video barbam et pallium: philosophum nondum video.*“ Noct. Attic. IX. 2. Vergleiche dazu die Schilderung des Stoikers und getreuen Hausphilosophen Zenothemis in *Böttiger's* Sabina 2. Th. 1806. p. 5. und die erläut. Anmerk. das. p. 36. — Vergl. über „*supercilium triste*“ auch *Martial.* I. epigr. 25, wo ausserdem in ganz ähnlicher Weise, wie oben v. 2 „*Qui Curios simulant*“, von einem solchen Tugendheuchler gesagt wird: „*Qui loquitur Curios.*“

1) Unter den v. 28 genannten drei Schülern des Sulla sind die Triumvirn Octavius, Lepidus und Antonius gemeint, welche jenes Vorbild so trefflich nachahmten, dass die von ihnen angeordneten Proscriptionen „*Sullanae*“ genannt wurden. S. *Flor.* IV. 6: „*Redit Sullana proscriptio.*“

2) Domitian lebte in der offenkundigsten Blutschande mit seines Bruders Titus Tochter Iulia (*Sueton.* c. 22), von *Martial.* wegen seiner strengen Censurgesetze so vielfach belobt lib. II. in den Epigr. 2, 4, 7. Was Iuvenal v. 32 von der Iulia erzählt, findet sich bei *Sueton* a. a. O. bestätigt. Mit Recht wird Domitian, der sich den Titel „*Censor perpetuus* (*διὰ βίου*)“ zulegte (*Dio Cassius* lib. 67. c. 4), von *Heinrich* a. a. O. als „*Impudentissimus censoriae potestatis histrio*“ bezeichnet. Unter den von Domitian erneuerten Sittengesetzen, deren Befolgung er mit der grössten Strenge überwachen liess (daher v. 31 der Sat.), befand sich die Lex Iulia „*de adulteriis*“ (s. Anmerk. 1 der folg. Seite) et Papia Poppaea „*de maritandis ordinibus*“, beide von Augustus herstammend. S. *Suet.* Aug. c. 34. und *Dio Cass.* lib. 56. c. 10. – Ueber Domitians Sittengesetze s. *Alb. Imhof* T. Flavius Domitianus. Halle 1857. 8. p. 95.

3) Zu dem Geschlechte der Scauren, welches hier und auch unten VI. 604. u. XI. 91 zur Bezeichnung von Ehrenmännern genannt ist, gehörte M. Aemilius Scaurus, 115 v. Chr. Consul, welchen *Valer. Maxim.* „*honor ac decus patriae*“ nennt, V. 8. 4. S. auch *Cicer.* pr. Mur. c. 7. u. 17. Eben so ehrenvoll genannt bei *Horat.* Od. I. 12. 37.

lich, der Sittenlosigkeit des weiblichen Geschlechtes Schranken setzen zu wollen, so lange das männliche weit unnatürlicheren Lastern fröhne, wie die Aufzählung solcher 36 – 63 einer angeklagten Ehebrecherin in den Mund gelegt wird; der Ankläger, sagt diese, der die alten Strafgesetze [1]) zurückrufen und als verjüngter Cato erscheinen wolle, verrathe seine geheimen Ausschweifungen selbst durch den Balsam, von dem er dufte, 36 — 52, und wenn man doch einmal die alten Gesetze aufstören wolle, so müsste vor allen die Lex Scantinia [2]) wieder in Kraft treten; aber die Männer hielten zusammen und entzögen sich der Strafe, obgleich kein Weib zu so unnatürlichen Ausschweifungen herabsinke, 42 — 50. Ueberhaupt mische sich kein Weib in das, was den Männern zukomme; die Männer aber stiegen sogar zu weiblichen Arbeiten herab, wie sie nur die von der eifersüchtigen Herrin zum Block verurtheilte Sklavin verfertige, 51—57, während die Eifersucht der Frau gegen männliche Concubinen durch Geschenke abgekauft werde, 58—61. So zeige es sich überall, wie die vermeinte Strenge nur kleine Verbrecher treffe, die grossen aber ungestraft ausgingen [3]), — 63.

Der Dichter fährt dann fort, die Weichlichkeit und Entartung der Männer seiner Zeit zu schildern. Auch sonst unbescholtene Leute, sagt er, vermieden diesen Contrast nicht, indem sie im nämlichen Augenblicke gegen das Sittenverderbniss eiferten und als weichliche Stutzer in einer leichten durchsichtigen Kleidung erschienen, deren selbst verurtheilte Ehebrecherinnen sich schämten [4]), — 70. Lieber

---

1) Ueber die Lex Iulia v. 37 vergl. die beiden gelehrten Abhandlungen von *J. G. Heineccius* ad Iuliam et Papiam Poppaeam commentar. Amstel. 1726. 4. und *J. G. Hoffmann* ad Legem Iuliam de adulteriis coercend. lib. Francof. a.V. 1732. 4. In *Fellenberg* Iurisprud. antiq. t. I. Bern. 1760. 4. p. 95. — S. auch *G. Haenel* Corpus legum ab imperatorib. roman. ante Iustinianum latar. etc. Lips. 1857. fol. p. 9. und *Rudorff* röm. Rechtsgesch. 1. Bd. Leipzig 1857. p. 64.

2) Dieses Gesetz „*de nefanda Venere*“ rührte vom Volkstribunen Sc. her und war „*in molles et effeminatos, qui nefanda Venere uterentur*“ gerichtet. S. *Orelli* Onomastic. Tullianum pars III. Turic. 1838. 8. p. 259. in *M. Tull. Ciceron.* opp. Ed. *Orelli.* Vol. VIII. Ind. leg.

3) Zu dem sprichwörtlich gewordenen v. 63 „*Dat veniam corvis etc.*“ vergl. *Terent.* Phorm. II. 2. 16:

„*Quia non rete accipitri tenditur neque milvio,*
*Qui male faciunt nobis: illis, qui nil faciunt, tenditur.*“

Auch vergleicht schon Anacharsis die Gesetze mit dem Gewebe der Spinnen, worin sich die kleineren Thiere fingen, die grösseren aber durchbrächen und entflöhen. *Valer. Maxim.* VII. 2. ext. 14. Unser vaterländisches Sprichwort: „Kleine Diebe hängt man u. s. w.“ besagt das Nämliche.

4) Stola und Palla sind die charakteristischen Kleider der honesta mulier; die Meretrices und Libertinen trugen eine kurze Tunica und darüber die Toga,

möchten sie wie der einfache Landmann der ältesten Zeit in blosser Tunica erscheinen, als in durchsichtigen Kleidern, welche sie selbst bei einem Richter oder Zeugen rügen würden, 71—78. Denn, wenn es auch den Einzelnen als solchen nicht schände, so stecke es doch an und führe zu Aergerem, sobald der Mensch sich einmal gewöhnt habe, den Ernst der Sitte aus den Augen zu lassen, 79—82. Niemand sinke auf einmal, aber von solcher Kleidung sei nur ein einziger Schritt zu den schändlichen Orgien, mit welchen Männergesellschaften in weiblichem Anzuge das Weiberfest der Bona Dea [1]) nachahmten und sich dabei denselben Ausschweifungen überliessen, wie sie einst in Athen zu Alkibiades Zeiten von den Verehrern der thrakischen Cotytto [2]) begangen wurden, 83—92. Der eine schminke sich, der andere ahme weibliche Tracht nach, ein dritter beschaue sich in einem Spiegel, welchen Otho einst auf seinem Zuge gegen Vitellius mitgeführt habe, was dann eben als Zeichen des höchsten Contrastes und einer selbst bei orientalischen Königinnen unerhörten Verweichlichung weiter ausgeführt wird, 93—109. Ueberhaupt verschwinde hier alle Scheu und Sitte und unter Anleitung eines in den schmutzigsten Orgien ergrauten Cybelepriesters herrsche eine Frechheit der Zunge und ein unmännliches lüsternes Girren, wo man sich nur wundern müsse, dass sie nicht längst nach phrygischer Weise sich auch physisch zu entmannen entschlossen hätten, 110—116. Förmliche Ehen würden unter frevelnder Nachahmung der herrschenden Gebräuche zwischen Männern geschlossen [3]), 117—120, ein Gräuel, der vielmehr das Ein-

daher setzt *Horat.* Sat. I. 2. 63 die Matrona der Togata entgegen. Die des Ehebruchs überführte Matrone verlor das Recht, die Stola zu tragen, und musste sie mit der Toga vertauschen, daher *Martial.* Epigr. II. 39 „*de muneribus moechae*“ sagt: „*Mitte togam*“, worauf unser Dichter v. 70 anspielt. Ueber die Kleidung der römischen Buhlerinnen s. *Becker's* Gallus. 3. Theil. Leipz. 1849. 8. p. 45.

1) Ueber dieses Fest s. unt. VI. 314 ff. und dazu die Anmerk. in der Einleitung.

2) Vergl. *Ph. Buttmann* Mythologus. 2. Bd. Berl. 1829. 8. p. 159: „Ueber die Kotyttia und die Baptae.“ Die attischen Colonien in Thrakien und die vielen thrakischen Sklaven in Athen brachten diesen Cult nach Griechenland. S. *L. Preller* Griech. Mythologie. 1. Bd. Leipz. 1854. 8. p. 201.

3) Auch hierin war Nero mit schmählichem Beispiele durch die förmliche Vermählung mit seinem Lieblingsknaben Sporus vorangegangen, welchen er „*exsectis testibus etiam in muliebrem naturam transfigurare conatus cum dote et flammeo persolenni nuptiarum celeberrimo officio deductum ad se pro uxore habuit.*“ *Suet.* c. 28. S. auch *Dio Cassius* lib. 63. cap. 13, der uns noch erzählt, dass Nero dem Sporus den Namen Sabina beigelegt habe. Aehnliches wiederholte er mit dem Freigelassenen Doryphorus, *Suet.* c. 29. Darauf beziehen sich auch die „*Sponsae turpes*“ der ersten Sat. v. 78.

schreiten des Haruspex als des Censors zu verlangen scheine, indem es für kein geringes Prodigium, für ein Monstrum gelten könne, wenn ein Mann von angesehener Familie, der bereits das salische Priesterthum verwaltet [1]), den Brautschleier nehme und sich selbst mittelst einer Mitgift, die einem Rittercensus gleichkomme, einen Hornbläser oder Trompeter zum Buhlen erkaufe, 121—132. So könne es geschehen, dass man förmlich als Hochzeitsgast eines Freundes eingeladen werde, der einen andern heirathe, und dass dergleichen Ehen selbst in den Zeitungen, in den Tageblättern öffentlich bekannt gemacht würden, 132—136. Freilich müssten es die Neuvermählten bedauern, dass ihre Ehe nicht mit Kindern gesegnet wäre; es sei aber besser, dass die weibische Gesinnung nicht auf die Umgestaltung der physischen Beschaffenheit zurückwirke und sie unfruchtbar stürben, ohne von den Mitteln Gebrauch machen zu können, welche der Aberglaube als förderlich für die Fruchtbarkeit der Frauen betrachte [2]), 137—142. Endlich schildert der Dichter noch die Schmach, wenn ein Mann von alt angesehenem Geschlechte sich vor dem ganzen Volke so tief herabwürdige, als Gladiator in der Arena aufzutreten, wovon er ein bestimmtes Beispiel anführt [3]), 143—148.

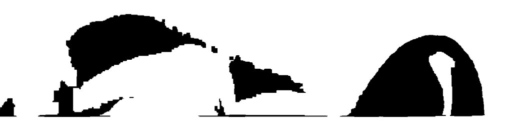
Es wird nun der Schluss der Satire vorbereitet; möge man auch, sagt der Dichter, die Sage von dem Todtenreiche als ein Kinder-

---

1) Auf das salische Priesterthum verweisen die vv. 125 u. 126. Es ist hier das „Ancile" genannt, der unter Numa vom Himmel gefallene runde Schild des Mars, welchen im Tempel dieses Gottes die Priester desselben, Salii, aufbewahrten. Es wurden nach diesem noch elf andere angefertigt und die Salier zogen in Procession, die Schilde mit der linken Hand an einem Riemen tragend und tanzend durch die Stadt, worauf sich das „*Sudavit*" bezieht. Ueber das Ancile s. *Ovid.* Fast. III. 373 seqq.

2) Die v. 142 angeführten Luperci sind die Priester des Pan Lupercus, des Abwehrers der Wölfe. *Serv.* zu *Virg.* VIII. 343. An dem Feste dieser Gottheit, den Lupercalien, liefen die Luperci in der Stadt nackt herum, hatten blos einen Gürtel von Ziegenfell um die Lenden und schlugen mit eben solchen Riemen diejenigen, die ihnen begegneten, besonders aber die verheiratheten Frauen, welche durch diese Schläge fruchtbar gemacht werden sollten. *Ovid.* Fast. II. 427 sqq.

3) Der v. 143 genannte Gracchus übernahm die Rolle des „Retiarius", welcher mit Netz und Dreizack (Fuscina) bewaffnet seinen Gegner (Mirmillo oder Secutor) in ersteres zu verstricken suchte, um ihn dann mit dem Dreizack zu durchstechen. Gelang ihm dies nicht, so ergriff er die Flucht und suchte sein Netz zu einem zweiten Wurfe zurecht zu machen, während ihn der Gegner (Secutor) eiligst verfolgte und durch einen tödtlichen Streich ihm zuvorzukommen suchte. S. auch unt. Sat. VIII. v. 200 seqq.



märchen verlachen, die grossen Vorfahren müssten sich nach einer grossen Reinigung sehnen, wenn ein solcher Schatten, der sich auf der Oberwelt mit Schmach bedeckt habe, in ihre Gesellschaft komme, 149—158. So weit sei es mit den Herren der Erde gediehen: Roms Herrschaft erstrecke sich zwar bis zu den entferntesten Nationen, aber diese seien sittenreiner als ihre Beherrscher selbst, und wenn es als eine Merkwürdigkeit erzählt werde, dass ein armenischer Jüngling sich von einem römischen Tribunen habe verführen lassen, so sei auch davon die Ursache nur, dass er als Geissel in Rom gelebt habe, 159—167. Hier, schliesst der Dichter ironisch, würden sie zu Menschen cultivirt; sie brauchten sich nur einige Zeit in Rom aufzuhalten, so werde es nicht an Liebhabern und Geschenken fehlen, so dass dadurch allerdings die römischen Laster auch in die entferntesten Gegenden verpflanzt würden.

---

## SATIRA II.

Ultra Sauromatas fugere hinc libet et glacialem
Oceanum, quoties aliquid de moribus audent,
Qui Curios simulant et Bacchanalia vivunt.
Indocti primum; quamquam plena omnia gypso
Chrysippi invenias; nam perfectissimus horum est, 5
Si quis Aristotelen similem vel Pittacon emit,
Et iubet archetypos pluteum servare Cleanthas.
Frontis nulla fides; quis enim non vicus abundat
Tristibus obscenis? castigas turpia, quum sis
Inter Socraticos notissima fossa cinaedos. 10
Hispida membra quidem et durae per brachia setae
Promittunt atrocem animum; sed podice levi
Caeduntur tumidae medico ridente mariscae.
Rarus sermo illis et magna libido tacendi
Atque supercilio brevior coma. Verius ergo 15
Et magis ingenue Peribomius; hunc ego fatis
Imputo, qui vultu morbum incessuque fatetur.
Horum simplicitas miserabilis, his furor ipse
Dat veniam; sed peiores, qui talia verbis
Herculis invadunt et de virtute locuti 20
Clunem agitant. Ego te ceventem, Sexte, verebor?
Infamis Varillus ait; quo deterior te?
Loripedem rectus derideat, Aethiopem albus:
Quis tulerit Gracchos de seditione querentes?
Quis coelum terris non misceat et mare coelo, 25

## DIE ZWEITE SATIRE.

Sauromaten vorbei und weit hin über das Eismeer
Möchte man fliehen, so oft von den Sitten zu sprechen es wagen,
Die sich wie Curier stellen und Bacchanalien leben.
Erstlich verstehen sie nichts; wenn gleich du von Gyps die Chrysippe
5 Ueberall findest in Hauf'. Ist der doch von allen der grösste,
Der Aristoteles Bild und Pittacus Aehnliches kaufte,
Und lässt 's Büchergestell von den ächten Cleanthen bewachen.
Aeusserem traue man nicht; denn wo nicht füllten die Gassen
Sünder mit ernstem Gesicht? Du rügest das Laster und bist doch
10 Selbst der bekannteste Pfuhl in der Zahl der Socratischen Buhlen.
Freilich die Glieder so rauh und die stachelnden Borsten am Arme
Lassen ein trotzig Gemüth uns ahnen; doch hinten am glatten —
Schneidet der lachende Arzt frisch weg die geschwollenen Warzen.
Selten eröffnen den Mund sie und lieben vor allem das Schweigen,
15 Kürzer das Haar an dem Kopf als über den Augen. Da ist doch
Wahrer und offener noch Peribomius; seinem Geschicke
Fiel er anheim, der in Mienen und Gang sein Uebel bekennet.
Schwach sind diese, darum auch Mitleids würdig, ihr Wahnsinn
Selber entschuldigt; doch sind viel schändlicher, die sie bekämpfen
20 Mit Hercul'schem Geschrei und nachdem sie die Tugend gepredigt,
Selber es treiben. Ich zollte dir Achtung, buhlender Sextus?
Ruft der verschriene Varill; worin wohl schlechter, wie du bist?
Lache den Krummfuss aus, wer grad, und der Weisse den Mohren.
Wer schenkt Gracchen Gehör, die Klagen erheben um Aufruhr?
25 Wer nicht mischte die Erd' und den Himmel, das Meer mit dem Himmel,

Si fur displiceat Verri, homicida Miloni,
Clodius accuset moechos, Catilina Cethegum,
In tabulam Sullae si dicant discipuli tres?
Qualis erat nuper tragico pollutus adulter
Concubitu, qui tunc leges revocabat amaras 30
Omnibus atque ipsis Veneri Martique timendas,
Quum tot abortivis fecundam Iulia vulvam
Solveret et patruo similes effunderet offas.
Nonne igitur iure ac merito vitia ultima fictos
Contemnunt Scauros et castigata remordent? 35
Non tulit ex illis torvum Laronia quendam
Clamantem toties: ubi nunc lex Iulia? dormis?
Atque ita subridens: Felicia tempora, quae te
Moribus opponunt! habeat iam Roma pudorem;
Tertius e coelo cecidit Cato! sed tamen unde 40
Haec emis, hirsuto spirant opobalsama collo
Quae tibi? ne pudeat dominum monstrare tabernae.
Quod si vexantur leges, at iure citari
Ante omnes debet Scantinia; respice primum
Et scrutare viros: faciunt hi plura, sed illos 45
Defendit numerus iunctaeque umbone phalanges.
Magna inter molles concordia; non erit ullum
Exemplum in nostro tam detestabile sexu.
Vedia non lambit Cluviam nec Flora Catullam:
Hispo subit iuvenes et morbo pallet utroque. 50
Numquid nos agimus causas, civilia iura
Novimus, aut ullo strepitu fora vestra movemus?
Luctantur paucae, comedunt colyphia paucae:
Vos lanam trahitis calathisque peracta refertis
Vellera, vos tenui praegnatem stamine fusum 55
Penelope melius, levius torquetis Arachne,
Horrida quale facit residens in codice pellex.
Notum est, cur solo tabulas impleverit Hister
Liberto, dederit vivus cur multa puellae.
Dives erit, magno quae dormit tertia lecto. 60
Tu nube atque tace: donant arcana cylindros.
De nobis post haec tristis sententia fertur;
Dat veniam corvis, vexat censura columbas.

Wollte dem Verres ein Dieb missfallen, ein Mörder dem Milo,
Klagt' Eh'brecher ein Clodius an, den Cetheg Catilina,
Schmähten die drei, die Sulla gebildet, die Liste des Meisters?
So wie's neulich getrieben der Buhle beflecket im trag'schen
30 Eh'bruch, welcher zugleich auffrischte die bittern Gesetze,
Allen und selber dem Mars und der Venus Schrecken erregend,
Als sich den fruchtbar'n Schoos durch so viel treibende Mittel
Iulia löst' und dem Ohm ganz ähnliche Klumpen entleerte.
Scheuen nach Recht und Verdienst nun nicht die verruchtesten Laster
35 Scauren sich stellendes Pack und beissen gezüchtiget wieder?
Derb hat's neulich gesagt Laronia einem der Mucker,
Welcher beständig geschrien: Wachst Iulisch Gesetz du, du schläfst wohl?
Lächelnd erwidert sie Dem: Welch glückliche Zeiten, die dich zum
Richter der Sitten gemacht! So mag nun Roma sich schämen;
40 Hoch von dem Himmel herab fiel Cato der dritte! Doch woher
Kaufst du das Salbengemische, von welchem der zottige Hals dir
Duftet? O schäme dich nicht, mir den Herrn zu verrathen der Bude.
Wird in Gesetzen gewühlt, dann sollt' es mit Recht und vor allen
An's Scantinische gehn; erst richtet den Blick zu den Männern
45 Hin und forschet sie aus: weit mehr noch begehn sie, doch diese
Schützet die Zahl und die eng mit dem Schilde verbundene Reihe.
Gross bei weichlichen Sündern die Eintracht; nimmer zu finden
Ist von so scheusslicher Art ein Beispiel unseres Gleichen.
Vedia küsst nicht Cluvia so, noch Flora Catulla:
50 Hispo verführet die Jugend und bleichet von beiderlei Krankheit.
Führt wohl eine von uns Process und ist mit des Bürgers
Rechten bekannt und bewegt mit Geräusch je eueren Marktplatz?
Wenige ringen von uns und wenige speisen die Fechtkost.
Ihr zupft Woll' und zurück bringt ihr in den Körben die fert'gen
55 Knäul', ihr dreht die vom feinsten Gespinnst hochschwellende Spindel
Besser noch als die Penelope, leichter wie selber Arachne,
So wie es macht am Block festsitzend das struppige Kebsweib.
Allen bekannt ist, warum sich allein zum Erben den Freiknecht
Hister bestimmt und die Frau mit so Vielem im Leben beschenkte.
60 Reich wird, welche zu Drei Nachts schläft im geräumigen Bette.
Nimm dir den Mann und schweig: das Geheimniss bringet dir Schmuck ein.
Trotz dem richtet man uns mit des Urtheils strengster Bemessung;
Nachsicht Raben gewährt, doch quälet die Tauben der Censor.

Fugerunt trepidi vera ac manifesta canentem
Stoicidae; quid enim falsi Laronia? sed quid 65
Non facient alii, quum tu multicia sumas,
Cretice, et hanc vestem populo mirante perores
In Proculas et Pollittas? est moecha Fabulla:
Damnetur, si vis, etiam Carfinia: talem
Non sumet damnata togam. — Sed Iulius ardet, 70
Aestuo. — Nudus agas: minus est insania turpis!
En habitum, quo te leges ac iura ferentem
Vulneribus crudis populus modo victor et illud
Montanum positis audiret vulgus aratris.
Quid non proclames, in corpore iudicis ista 75
Si videas? quaero an deceant multicia testem?
Acer et indomitus libertatisque magister,
Cretice, perluces! Dedit hanc contagio labem
Et dabit in plures; sicut grex totus in agris
Unius scabie cadit et porrigine porci, 80
Uvaque conspecta livorem ducit ab uva.
Foedius hoc aliquid quandoque audebis amictu:
Nemo repente fuit turpissimus; accipient te
Paulatim, qui longa domi redimicula sumunt
Frontibus et toto posuere monilia collo, 85
Atque Bonam tenerae placant abdomine porcae
Et magno cratere Deam; sed more sinistro
Exagitata procul non intrat femina limen;
Solis ara deae maribus patet. Ite profanae!
Clamatur; nullo gemit hic tibicina cornu. 90
Talia secreta coluerunt orgia taeda
Cecropiam soliti Baptae lassare Cotytto.
Ille supercilium madida fuligine tactum
Obliqua producit acu pingitque trementes
Attollens oculos: vitreo bibit ille priapo, 95
Reticulumque comis auratum ingentibus implet,
Caerulea indutus scutulata aut galbina rasa,
Et per Iunonem domini iurante ministro.
Ille tenet speculum, pathici gestamen Othonis,
Actoris Aurunci spolium, quo se ille videbat 100
Armatum, quum iam tolli vexilla iuberet.

Angstvoll liefen vor ihr, die gesprochen die völligste Wahrheit,
65 Stoa's Affen davon; denn log Laronia? Doch was
Werden nicht Andere thun, wenn du dir erwählest ein Florkleid,
Creticus, und stürmst los, da das Volk ob solchen Gewands staunt,
Gegen die Proculen und Pollitten? Es sündigt Fabulla:
Willst du, die Straf' auch treffe Carfinien: aber verurtheilt
70 Wählte sie drum die Toga sich nicht. — Doch der Iulius brennet,
Gluth mich verzehrt. — Sprich nackt: die Tollheit schändet dich minder!
Das ist ein Anzug, wie dich Gesetz' und Rechte verkündend
Sollte vernehmen das Volk, das heim mit den frischesten Wunden
Kehrte vom Sieg und die Schar des Gebirgs bei ruhendem Pfluge.
75 Würdest du nicht, wenn solches am Leibe des Richters du sähest,
Laut aufschreien? Ich frag', ob ein Florkleid zieme dem Zeugen?
Trotzigen Sinns, scharf richtend die Sitten, ein Lehrer der Freiheit,
Leuchtest du, Creticus, durch! Solch Unheil brachte Berührung
Und steckt Andre noch an; wie die sämmtliche Heerd' in der Feldmark
80 Fällt, so ein einziges Schwein am Aussatz leidet und Räude,
Und wie die Traube sich bläut in dem Scheine der anderen Traube.
Aergeres wirst du dereinst noch begehn, als so dich zu kleiden:
Nie wird einer mit einmal verderbt. Allmählich empfangen
Werden dich, welche daheim um die Stirn langwallende Binden
85 Legen, darunter den Hals ringsum mit Geschmeide bedecken,
Und mit des Ferkelchens Wanst und dem stattlichen Becher die Gute
Göttin zu sühnen verstehn; doch es darf unrechtlicher Weise
Fern von der Schwelle verbannt kein Weib je diese betreten;
Männer allein nur nah'n sich der Göttin Altar. Ihr profanen
90 Frauen, hinaus! So ruft's; kein Weib klagt hier mit dem Horne.
Aehnliche Feste beging bei heimlicher Fackel der Bapte,
Der zu ermüden gewohnt die Cecropische Göttin Cotytto.
Dieser verlängert die Brau'n mit befeuchtetem Russe geschwärzet
Mit dem gebogenen Stift und schminkt sich, die zitternden Augen
95 Richtend empor: den Priap aus Glas braucht jener zum Becher,
Und füllt aus mit dem wulstigen Haar das gehäkelte Goldnetz,
Bläulich gegittertes Kleid am Leib, auch gelbes geschornes,
Während der Dienende schwört zu der Iuno des eignen Gebieters,
Dem ist der Spiegel zur Hand, das Geräthe des weibischen Otho,
100 Beut' Actor's des Aurunkers, worin erst jener sich ansah,
Als er gerüstet, und schon die Paniere zu heben Befehl gab.

Res memoranda novis annalibus atque recenti
Historia, speculum civilis sarcina belli!
Nimirum summi ducis est occidere Galbam
Et curare cutem; summi constantia civis, 105
Bebriaci campo spolium affectare Palati
Et pressum in faciem digitis extendere panem:
Quod nec in Assyrio pharetrata Semiramis orbe,
Maesta nec Actiaca fecit Cleopatra carina.
Hic nullus verbis pudor aut reverentia mensae; 110
Hic turpis Cybeles et fracta voce loquendi
Libertas, et crine senex fanaticus albo
Sacrorum antistes, rarum ac memorabile magni
Gutturis exemplum conducendusque magister.
Quid tamen exspectant, Phrygio quos tempus erat iam 115
More supervacuam cultris abrumpere carnem?
Quadringenta dedit Gracchus sestertia dotem
Cornicini, sive hic recto cantaverat aere:
Signatae tabulae; dictum Feliciter! ingens
Coena sedet; gremio iacuit nova nupta mariti. 120
O proceres, censore opus est an haruspice nobis?
Scilicet horreres maioraque monstra putares,
Si mulier vitulum vel si bos ederet agnum?
Segmenta et longos habitus et flammea sumit,
Arcano qui sacra ferens nutantia loro 125
Sudavit clipeis ancilibus. O pater urbis,
Unde nefas tantum Latiis pastoribus? unde
Haec tetigit, Gradive, tuos urtica nepotes?
Traditur ecce viro clarus genere atque opibus vir:
Nec galeam quassas, nec terram cuspide pulsas, 130
Nec quereris patri? vade ergo et cede severi
Iugeribus campi, quem neglegis! — Officium cras
Primo sole mihi peragendum in valle Quirini.
Quae causa officii? quid quaeris? nubit amicus,
Nec multos adhibet. — Liceat modo vivere: fient, 135
Fient ista palam, cupient et in acta referri.
Interea tormentum ingens nubentibus haeret,
Quod nequeant parere et partu retinere maritos;
Sed melius, quod nil animis in corpora iuris

Wahrlich die Sache verdient als neuester Stoff der Geschichte
Eignen Bericht, ein Spiegel, Gepäck im Kriege der Bürger!
Freilich der oberste Herr im Krieg muss tödten den Galba
105 Und für die Haut fein sorgen; es bleibt für den obersten Bürger
Auf Bebriacum's Feld um die Beute des Reiches zu kämpfen
Und mit der Hand dem Gesicht anpressend zu dehnen den Brotteig:
Was in Assyrien nicht die Semiramis köcherbewehret,
Nicht Cleopatra gethan, um Actische Schiffe bekümmert.
110 Hier ist den Worten die Scham, ist der Tafel entflohen der Anstand;
Hier ist der Cybele Gräul, mit gebrochener Stimme zu reden
Freiheit, und ein fanatischer Greis mit dem silbernen Haupthaar
Lenker des Fests, ein seltnes, erwähnungswürdiges Muster
Eines gewaltigen Schlunds, ein Meister, der werth ihn zu dingen.
115 Doch was warten sie noch, die längst nach phrygischer Sitte
Mussten mit Messern das Fleisch, das sie doch nicht brauchen, sich abmähn?
Viermal hunderte gab an Sesterzien Gracchus zur Mitgift
Ihm, der's Horn, wo er nicht auf länglichem Erze geblasen.
Nichts fehlt an dem Vertrag; Glück auf! rief jeder: ein mächt'ger
120 Schmaus sitzt und in dem Schoose des Gatten die neue Vermählte.
Thut uns, Edle, da noth ein Censor oder Haruspex?
Schreckt es dich etwa noch mehr und hieltest du grösser das Wunder,
Würd' ein Kalb von der Frau, vom Stier ein Lämmchen geboren?
Goldblech, langes Gewand und bräutlichen Schleier erwählt sich,
125 Der am mystischen Riemen das schwankende Heilige tragend
Unter Ancilischem Schilde geschwitzt. O Roma's Erzeuger,
So viel Uebel woher bei Latium's Hirten? Woher hat
Wohl die Nessel berührt dein Enkelgeschlecht, o Gradivus?
Sieh', es vermählt sich dem Mann ein Mann von Geburt und Vermögen
130 Und nicht schüttelst den Helm, nicht stampfst mit dem Speer du die Erde,
Klagest dem Vater es nicht? Geh' denn und meide des ernsten
Feldes Bezirk, das doch du verabsäumst! — Morgen mit erstem
Strahle des Lichts winkt dort ein Geschäft mir im Thal des Quirinus.
Welches Geschäft? Als Frau heirathet ein Freund, und du fragst noch?
135 Wenige hat er dabei. — Wohl könnt' ich's erleben: es wird noch,
Wird noch offen geschehn und nach Wunsch stehn in den Registern.
Aber gewaltiger Schmerz trifft den, der also die Frau spielt,
Dass nicht Kindergeburt ihm sichre die Liebe des Gatten;
Besser jedoch, dass über den Leib einräumet den Seelen

Natura indulget: steriles moriuntur, et illis 140
Turgida non prodest condita pyxide Lyde,
Nec prodest agili palmas praebere luperco.
Vicit et hoc monstrum tunicati fuscina Gracchi,
Lustravitque fuga mediam gladiator arenam,
Et Capitolinis generosior [et Marcellis 145
Et Catuli Paulique minoribus] et Fabiis et
Omnibus ad podium spectantibus, his licet ipsum
Admoveas, cuius tunc munere retia misit.
Esse aliquos manes et subterranea regna
Et contum et Stygio ranas in gurgite nigras, 150
Atque una transire vadum tot milia cymba,
Nec pueri credunt, nisi qui nondum aere lavantur.
Sed tu vera puta: Curius quid sentit et ambo
Scipiadae, quid Fabricius manesque Camilli,
Quid Cremerae legio et Cannis consumpta iuventus, 155
Tot bellorum animae, quoties hinc talis ad illos
Umbra venit? cuperent lustrari, si qua darentur
Sulfura cum taedis, et si foret humida laurus.
Illuc, heu, miseri traducimur! Arma quidem ultra
Litora Iubernae promovimus et modo captas 160
Orcadas ac minima contentos nocte Britannos;
Sed quae nunc populi fiunt victoris in urbe,
Non faciunt illi, quos vicimus. Et tamen unus
Armenius Zalaces cunctis narratur ephebis
Mollior ardenti sese indulsisse tribuno. 165
Aspice, quid faciant commercia! venerat obses;
Hic fiunt homines. Nam si mora longior urbem
Indulsit pueris, non umquam deerit amator;
Mittentur braccae, cultelli, frena, flagellum:
Sic praetextatos referunt Artaxata mores. 170

140 Keine Gewalt die Natur: unfruchtbar sterben sie, jenen
Hilft nichts, was in der Büchse gewürzt die gedunsene Lyde,
Nicht auch hilft es die Hand dem gewandten Luperker zu reichen.
Doch den Gräuel besiegt mit dem Dreizack Gracchus im Kampfkleid,
Und in der Flucht durchlief ein Fechter die Mitte der Rennbahn,
145 Edler als Capitoline, und edler noch als Marcelle,
Als Nachkommen des Catulus, Paulus, der Fabier und als
Sämmtliche, die am Podium sitzen, an diese noch reihe
Selbst den, welcher gegeben das Spiel, wo jener das Netz warf.

Dass nicht Schatten ein Wahn, dass Reiche da unten beständen,
150 Charon's Ruder im stygischen Pfuhle mit schwärzlichen Fröschen,
Dass ein einziger Kahn so viel Tausende über die Fuhrt trägt,
Glauben die Knaben so lang, als nicht sie bezahlen das Badgeld.
Doch du nimm es für wahr: was denkt wohl Curius und die
Zwei Scipiaden, Fabricius was, und der Schatten Camillus,
155 Was die Cremerische Schar und die Jugend gefallen zu Cannae,
Alle die Seelen des Kriegs, so oft sich zu diesen ein solcher
Schatten von oben gesellt? Sich zu reinigen wünschten sie, stände
Schwefel und Kienbrand dort zu Gebot und befeuchteter Lorbeer.
Dahin leider gelangten wir Armen! Wir trugen die Waffen
160 Weit zwar über den Strand Juberna's, die eben genommnen
Orcaden und die Britannen mit kürzesten Nächten zufrieden;
Doch was jetzt sich begiebt beim siegenden Volk in der Hauptstadt,
Thun nicht, die wir besiegt. Und trotz dem gehet die Sage,
Aus dem Armenierstamm ein Zalaces, zärtlicher als die
165 Sämmtliche Jugend, erfreue mit Liebe den glüh'nden Tribunen.
Siehe, so viel kann grosser Verkehr! Als Geissel erschien er;
Hier erst wird man ein Mensch. Macht nur erst längres Verweilen
Knaben die Hauptstadt lieb, dann fehlt auch nimmer ein Buhle;
Messerchen werden geschickt und Höschen und Zügel und Peitschen,
170 Und nach Artaxata bringen sie so der Praetexta Manieren.

---

## DIE DRITTE SATIRE.

### EINLEITUNG.

Diese Satire ist eine der schönsten und ausgearbeitetsten der ganzen Sammlung, wozu freilich auch der reichhaltige Stoff, den ihr Zweck bieten musste, das Seinige beiträgt. Sie schildert nämlich die Beschwerlichkeiten und Gefahren, in der Hauptstadt zu leben, wonach daher schon in älteren Ausgaben die Satire bezeichnet ist: „*Urbis incommoda; Quare Umbricius urbem deserat;*" ebenso: „*Effugit Umbricius diversa pericula vitans.*" Wir würden daher keinen Anstand nehmen, der Satire die kurze Ueberschrift „Rom" zu geben. — Der Dichter hat fast die ganze Satire in den Mund seines Freundes Umbricius gelegt, welcher im Begriffe steht, die ihm unbequeme Hauptstadt mit dem ländlichen Aufenthalte in Cumae zu vertauschen. Ob dieser Umbricius derselbe ist, dessen *Tacit.* Hist. I. 27 und *Plutarch.* Galb. c. 24, ebenso *Plin.* Hist. nat. X. 6 als Haruspex erwähnen (von letzterem wird er „*Aruspicum in nostro aevo peritissimus*" genannt), oder ob ein Verwandter, möchte schwer zu entscheiden sein. Genug, dieser verlässt die Hauptstadt und schildert den Zustand derselben, wobei man annehmen muss, dass die Schilderung selbst auf die nächste Zeit nach Domitian passt und vom Dichter vor dem Jahre 100 n. Chr. verfasst sein mag. Denn im Jahre 100 hat Plinius seinen Panegyricus geschrieben und hier wird c. 51 der Abstellung eines Uebelstandes durch Trajan Erwähnung gethan, nämlich der mit Steinen schwer beladenen Wagen, welche der Dichter v. 257 noch unter den Gefahren der Hauptstadt angeführt hat.

Den Entschluss seines Freundes, beginnt der Dichter, könne er trotz des Schmerzes über den Abschied nur billigen, da Cumae durch seine Lage manche Annehmlichkeiten biete, 1 — 4. Er würde selbst die Insel Prochyta der belebtesten Strasse [1]) Roms vorziehen, da keine

---

1) Die v. 5 genannte „Subura" lag in der Tiefe, welche von der Spitze des Esquilin, Viminal und Quirinal eingeschlossen wird, und war einer der lebhaftesten Bezirke des alten Roms; das Gewühl und der Lärm, welcher in

Einsamkeit, kein Elend so furchtbar sein könne, als die ewigen Feuersbrünste und Einstürze in Rom [1]) und — die Vorlesungen der Dichter in der Sonnenhitze des Monats August [2]), 5 — 9. Während nun, erzählt Iuvenal weiter, der einfache Haushalt seines Freundes auf den Wagen geladen wurde, sei er mit demselben in das Thal hinabgestiegen, wo einst Numa seiner Freundin Egeria das nächtliche Stelldichein gegeben habe, jetzt aber durch die Nüchternheit der Zeit aller Zauber dieser Erinnerung dergestalt verschwunden sei, dass die Finanzspeculation den Hain der Camenen an Juden verpachtet habe und künstlicher Marmor das natürliche Gestein der Grotte entstelle [3]), 10 — 20. Hier habe ihm nun Umbricius die Gründe auseinandergesetzt, weshalb er die Stadt verlasse, womit der Haupttheil der Satire, die man unter eine vierfache Kategorie bringen kann, beginnt. Von da wird Umbricius selbst redend eingeführt.

I. U. setzt zuerst die Unmöglichkeit auseinander, in Rom als ehrlicher Mann auszukommen, wo man täglich von seinem Vermögen zusetzen müsse, weshalb er sich den Ort, wo Daedalus seinen Flug beschlossen [4]), als Zufluchtsort ausersehen habe, um daselbst, weil er noch rüstig sei und noch einige Zeit zu leben hoffe, den Rest seines Lebens in Ruhe zu geniessen, 21—28. Bleiben könne in Rom nur, wer Schwarz in Weiss zu verwandeln und sich durch Pachtungen öffent-

---

diesem Stadttheile herrschte, wird von *Martial.* V. 22 u. XII. 18 geschildert, an welcher letztern Stelle die Subura „clamosa" genannt wird, vielleicht mit Bezug auf das Ausrufen von mancherlei Waaren und Speisen, welche Herumträger feil boten. Aehnlich heisst sie bei *Iuvenal.* XI. 51 „fervens"; vergl. auch in ders. Sat. v. 141, wo die „Pergula" eines „Structor", der in dieser Kunst unterrichtet, in der Subura beschrieben wird. S. dazu *Platner* u. *Bunsen*, Beschreib. der Stadt Rom. 3I. Bd. 2. Abthl. Stuttg. u. Tüb. 1838. 8. p. 192 und *W. A. Becker*, Handb. d. röm. Alterthüm. 1. Th. Leipz. 1843. 8. p. 531.

1) Ueber die Gefahren der hohen Häuser und engen Strassen führt *Seneca* in Controvers. lib. II. contr. 9 ähnliche Klagen. S. auch *Tacit.* Annal. XV. 43 und dazu *Lipsius.*

2) S. Sat. I. Einleit. Anmerk. 1. Dazu noch *Bernhardy*, Grundriss der röm. Litterat. 3. Bearb. 1857. p. 74 u. 256.

3) Diese auf das Thal der Egeria bezügliche Stelle v. 10 u. f. gewährt den Hauptanhalt für die topographische Bestimmung des Heiligthums, welches nicht vor der Porta S. Sebastiano, links von der Via Appia, in dem Thale la Caffarella zu suchen ist, wie Einige meinten, s. *C. Fr. Chr. Wagner* de Egeriae fonte et specu eiusque situ comment. Marb. 1824. 4., sondern ganz nahe an der Porta Capena. S. *Becker* a. a. O. p. 513. — Ueber die Egeria s. *Plutarch.* Numa, c. 4. u. 13, *Liv.* I. 21 und *Ovid.* Fast. III. v. 274 seq. An letzterer Stelle wird sie „Dea grata Camenis" genannt, doch muss sie selbst als Camene, als ein weissagendes Numen angesehen werden. S. *J. A. Hartung*, die Relig. d. Röm. 2. Th. Erlang. 1836. 8. p. 202. Aehnlich wie *Iuvenal* hat auch *Martial* X. 35 an die Liebesabenteuer des Numa mit der Egeria erinnert.

4) Vergl. *Sil. Ital.* XII. v. 89 sqq., besonders v. 103: „*Audaces exuit alas*" und *Virg.* Aen. VI. v. 14 sqq. Dazu *Heyne.*

licher Arbeiten und sonstiger an den Wenigstnehmenden verdungener Verrichtungen ein Vermögen zusammenzuwuchern verstehe, 29 — 33. Diese Leute, einst Hornbläser und sonstige Diener der Fechterspiele in den Provinzialorten, geben jetzt selbst solche Spiele auf eigene Kosten mit verschwenderischem Buhlen um die Gunst des Volkes[1]), obgleich sie als Emporkömmlinge und Spielbälle des Glückes doch stets wieder zu ihren niedrigen Unternehmungen zurückkehrten, 34 — 40. Er dagegen wisse nicht, was er in Rom machen solle; lügen könne er nicht, wisse nicht den schlechten Schriftstellern zu schmeicheln, verstehe sich nicht auf Sterndeuterei und sonstigen Aberglauben, Liebesbriefe wolle er auch nicht tragen, überhaupt Niemand in seiner Schlechtigkeit unterstützen, daher auch Keines Client werden, 41 — 48. Nur der Mitwisser von Verbrechen werde jetzt geachtet, welcher, sobald er wolle, als Ankläger auftreten könne; aber alles Gold des Tagus sei nicht so viel werth, dass man sich dadurch schlaflose Nächte und die Unruhe erkaufen solle, den Sündenlohn doch einmal wieder herausgeben zu müssen und fortwährend Gegenstand der Furcht eines mächtigen Freundes zu sein, 49 — 57.

II. Insbesondere aber sei ihm die Begünstigung verhasst, welche die Griechen bei den Vornehmen erführen, obschon unter jenen selbst nur der geringste Theil dem eigentlichen Griechenland angehöre, und längst syrische Sitten mit ihrer Sprache, ihrer orgastischen wilden Musik und der ganzen Sinnlichkeit des Orients sich über Italien ergossen hätten[2]), 58 — 66. Selbst der römische Landmann lege griechischen Putz und Tand an, während die Griechen von allen Enden her der Siebenhügelstadt zuströmten, um sich das Vertrauen der vornehmen Häuser zu erschleichen, unterstützt durch ihre Gewandtheit, Keckheit und Zungenfertigkeit, welche ihnen jede beliebige Rolle zu spielen gestatte, 67 — 80. Deren Gesellschaft fliehe er, um nicht sehen zu müssen, wie bei Geschäften und Mahlzeiten Menschen den Vorzug erhielten, die wie ausländische Waaren über See eingeführt seien, als ob die einheimische Abstammung gar nicht mehr gelte, 81 — 85. Kein Volk verstehe sich besser darauf, zu schmeicheln und das Schlechteste unverschämt zu loben, 86—91. Und wenn auch

---

1) Das „*verso pollice*“ v. 36 bezieht sich auf die Sitte, dass, wenn die Zuschauer wollten, dass der besiegte Gladiator getödtet werden sollte, sie den Daumen in die Höhe streckten (*pollicem vertebant*); sollte er aber am Leben bleiben, so drückten sie den Daumen nieder (*pollicem premebant*), wie daher *Plin.* Hist. nat. l. 28. c. 2: „*Pollices, cum faveamus, premere etiam proverbio iubemur.*“

2) Eine vortreffliche Schilderung des Zusammenströmens aller Nationen in Rom und Angabe der verschiedenen Gründe s. bei *Seneca* Consol. ad Helvid. c. 6.

ein Anderer es ihnen nachmachen wolle, so besitze doch Niemand eine solche Fertigkeit, es auf eine natürliche und glaubhafte Weise zu thun, so dass kein Schauspieler, und copire er die Natur noch so täuschend, diese darin überbieten könne [1]; es sei ein Volk von Schauspielern, so dass die Lage für Andere ungleich werde und Niemand mit ihnen gleichen Schritt halten könne, 92—108. Dazu komme die Geilheit dieses Volkes, mit welcher es die Unschuld verführe und sich dadurch zum Vertrauten des Hauses und diesem furchtbar mache, 109—113, ja selbst der Fall sei vorgekommen, dass ein griechischer Philosoph (P. Egnatius Celer) seinen eigenen Freund und Schüler (Bareas Soranus) durch Angeberei zum Tode gebracht habe [2]), 114—118, und gleichwohl steche jeder Grieche den römischen Clienten aus, da er zugleich auch die Eigenschaft habe, die Gunst des Patrons mit Niemandem theilen zu wollen, sondern dessen Ohr durch seine Einflüsterungen vergifte, 119—125.

III. Aber die Griechen allein seien es nicht, sondern das Uebergewicht des Reichthums überhaupt, welches den Aufenthalt in Rom unerträglich mache, wenn selbst Magistratspersonen sich um die Wette zu alten kinderlosen Witwen drängten und das Vermögen so viel gelte, dass der Sprössling der edelsten Geschlechter einem reichen Sklaven den Ehrenplatz lasse oder ein anderer reicher Sklave den Jahressold eines Kriegstribunen an die Gunstbezeigungen einer vornehmen Dame verschwende, während der Arme sich kaum an eine öffentliche Buhlerin wage, 126—136. Kein Zeuge, und sei er

---

1) Von den v. 98 u. 99 genannten berühmten Schauspielern bezeichnet *Quintilian* den Demetrius und Stratocles als „*maximos actores comoediarum*“ XI. 3. sub fin. und rühmt besonders ihre Vielseitigkeit, nach welcher sie die verschiedenartigsten Rollen, darunter auch „Matronas“ spielten. Haemus wird noch einmal von unserm Dichter Sat. VI. v. 198 angeführt und zwar auch da mit derselben Bezeichnung „*mollis*“.

2) Vergl. *Tacit.* Annal. XVI. c. 32 u. Hist. IV. 10. Ebenso *Dio Cass.* lib. LXII. c. 26. — Hinsichtlich des Ortes v. 117, wo sich Perseus mit dem Pegasus herabgesenkt habe, also der Heimath des Egnatius, haben sich der Scholiast u. And. für Tarsus entschieden, welche Stadt auch Perseus gegründet haben soll. Dem steht nun freilich entgegen, dass Egnatius nach *Dio Cass.* a. a. O. aus Berytus in Phönicien war. Madvig suchte beides zu vereinigen, indem er meinte, Egn. könne zu Tarsus erzogen (*nutritus*) sein. Opusc. acad. p. 46. S. auch *C. Fr. Hermann* Spicileg. annotat. ad Iuv. sat. III. Marb. 1839. 4. p. 23. (Dies Progr. überhaupt wichtig für die ganze Satire.) *H.* erklärte aber in seinen Vorles. 1854, man könne die „Ripa“ doch auf Berytus beziehen, auf *Ahlwardt* Prooem. Ind. lectt. Gryphiswald. 1827/28 verweisend, da die Befreiung der Andromeda durch Perseus von den Mythologen an die Küste von Phönicien verlegt wird. S. *K. B. Stark* Gaza und die philistäische Küste. Jen. 1852. 8. p. 593 u. f. Er weist nach, wie die Perseussage an der phönic. Küste Platz gefasst habe. Ueber die sehr verbreitete Verehrung des Perseus s. *Preller* Griech. Mythol. 2. Bd. p. 50.

noch so unbescholten [1]), wird geachtet, wenn er nicht reich ist. Jeder hat so viel Glauben, als er Geld hat, der Arme geniesst um so weniger Vertrauen, je weniger man ihm in seiner Lage selbst den Meineid zum Verbrechen anrechnet, 137—146. Den Armen verspottet man wegen seines defecten Anzuges, während der Sohn des gemeinsten Menschen, welchem sein Vermögen anständige Kleidung gestatte, den Sitz einnehme, welchen die Lex Roscia theatralis [2]) dem Rittercensus bestimmt habe, 147—159. Niemand wolle einen armen Eidam, dessen Vermögen es nicht mit der Aussteuer der Tochter aufnehmen könne. Dürftigkeit stehe an sich schon der Geltendmachung verdienstlicher Eigenschaften im Wege, aber in Rom sei es noch schlimmer, da selbst das Nothwendigste dort so theuer und die Sitte manches Ersparniss verbiete, manche Ausgabe verlange, die man auf dem Lande leicht vermeiden könne, 160—170. In vielen Gegenden Italiens sei selbst der Gebrauch der Toga noch nicht durchgehends eingeführt und selbst bei festlichen Gelegenheiten sei zwischen den Vornehmsten und Niedrigsten kein Unterschied, ja selbst die obersten Magistrate begnügten sich mit der Tunica, 171—179, während in der Stadt der Aufwand die Kräfte des Einzelnen übersteige und der arme Client sogar den Zutritt zu dem Patrone erst durch Geschenke an die Sklaven erkaufen müsse, 180—189.

IV. Dazu kämen endlich die mannigfachen Gefahren, welchen man in der Hauptstadt ausgesetzt sei: a) drohender Einsturz der Häuser, 190—196; Feuersbrünste, welche den Sorglosen unter dem Dache so leicht überraschten, 197—202. Ein Armer, der sein Weniges dabei verloren, finde dann nirgends Nahrung und Obdach, 203—211, während der Einsturz des Hauses eines Reichen als ein öffentliches Unglück betrachtet werde und eine Feuersbrunst einem kinderlosen Clienten so viele Geschenke und Beisteuer einbringe, dass man auf den Gedanken kommen möchte, er habe sein Haus selbst angesteckt, 212—222. Daher der Rath, sich in einer kleinen Landstadt anzukaufen und sich der ländlichen Arbeit zu widmen; es sei doch immer etwas werth, auch nur Eine Scholle Landes sein nennen zu können, 223—231. b) Dazu geselle sich das Geräusch und Gewühl der Hauptstadt, welches den Schlaf und die Ruhe

---

1) Die v. 137 u. f. nicht mit Namen aufgeführten unbescholtenen Zeugen sind: P. Corn. Scipio Nasica, welcher das Bild und die Heiligthümer der Göttermutter Cybele, aus Phrygien auf italischem Boden anlangend, bei sich aufnahm, nachdem er vom Senate als „*in tota civitate virum bonorum optimus*“ erklärt ward, *Liv.* 29. 14, und L. Caecil. Metellus, welcher bei einem Brande des Vestatempels das Palladium aus den Flammen rettete. *Ovid.* Fast. lib. VI. v. 437 seqq.

2) Dieses Gesetz wurde vom Volkstribunen L. Roscius Otho gegeben und bestimmte die Rangordnung im Theater. S. *Dio Cass.* l. XXXVI. c. 25. *Horat.* Epod. 4. 16. Dazu *Bentleii* Not. in dess. Edit. Vergl. auch Sat. XIV. v. 324.

raube [1]), 232—238. Der Reiche lasse sich zu seinen Geschäften in einer Sänfte tragen, wo er lesen, schreiben, seinen Nachtschlaf nachholen könne, während sich der Arme stossen und treten lassen müsse, 239—248. Schilderungen von Einzelnem: Gedränge beim Nachhausetragen der vertheilten Sporteln —253; Gefahr durch die Wagen, deren Umsturz den armen Fussgänger spurlos zermalmt und der dann vergebens von den Seinigen zu Hause erwartet wird, —267. c) Es drohe sonst auch bei Nacht allerlei Gefahr durch die Höhe der Häuser, wenn Ziegel oder Geschirr herabfalle, so dass man für leichtsinnig gelten könne, wenn man Abends ausgehe, ohne sein Testament gemacht zu haben, und zufrieden sein müsse, wenn nichts weiter als die geräumigen Becken auf die Vorübergehenden ausgeschüttet würden, 268—277. Auch könne der einsame Wanderer tüchtig durchgeprügelt werden von Trunkenbolden und sonst rohen Burschen, die sich vor den Reichen und Vornehmen, welche mit grossem Gefolge nach Hause gingen, wohl in Acht nähmen, 278—287. Beschreibung einer solchen Prügelscene [2]), 288—301. Endlich d) fehle es auch nicht an Strassenräubereien, ja bewaffnete Angriffe kämen vor, so oft dem Räubergesindel die Zufluchtsörter ausser der Stadt verwehrt wären, so dass es seine Subsistenzmittel in der Hauptstadt suchen müsse. So gross sei die Sittenverderbniss, dass alles Eisen jetzt zu Ketten verwendet werden müsse, daher das alte Rom glücklich zu preisen sei, das zu den Zeiten der Könige und der Republik nur ein Gefängniss gebraucht habe, 302—314.

Damit schliesst Umbricius seine Klagen, weil sein Wagen ihn längst erwartet. Uebrigens ist er noch keineswegs fertig, sondern erbietet sich, indem er dem Dichter Lebewohl sagt, wenn dieser sich auch einmal in seine Vaterstadt Aquinum [3]) zurückziehen wolle, ihn dort zu besuchen und neuen Stoff zu seinen Satiren beizutragen, 315—322.

---

1) Der v. 238 genannte Drusus ist wohl der Kaiser Claudius, welcher nach *Sueton.* c. 33 „*nonnumquam in iure dicendo*" einschlief, so dass er „*vix ab advocatis de industria vocem augentibus excitaretur.*" S. auch c. 5 u. 8. Uebrigens fand dieser „classische" Schlaf bei Tage statt; denn *Suet.* sagt c. 33 ausdrücklich von Claudius: „*Somni brevissimi erat.*" — Von den Vitulis marinis schreibt *Plin.* Hist. nat. l. IX. c. 13: „*Nullum animal graviore somno premebatur.*"

2) Das v. 296 gebrauchte Wort „*proseucha*" bedeutet: jüdisches Bethaus. S. Schol. und *Curtius* Anecdot. delphic. Berol. 1843. 4. p. 25. Vergl. auch *Hermann* Spicileg. l. l. p. 35. Es würde demnach mit dieser Anrede der Beleidiger sein unglückliches Opfer einen gemeinen Juden schimpfen. „*Ubi consistas?*" in dems. V. An welcher Ecke stehst du? Das jetzt verschollene Geschlecht der Berliner „Eckensteher" kommt unwillkürlich ins Gedächtniss. Nach *Heinrich* wurden um die Proseucha herum allerlei kleine Gewerbe getrieben. S. dess. Edit. Iuv. Vol. II. p. 165.

3) Die v. 320 genannte Ceres Helvina ist dieselbe, welcher Iuvenal einen Denkstein geweiht. S. oben uns. biograph. Einleitung.

## SATIRA III.

Quamvis digressu veteris confusus amici,
Laudo tamen, vacuis quod sedem figere Cumis
Destinet atque unum civem donare Sibyllae.
Ianua Baiarum est et gratum litus amoeni
Secessus; ego vel Prochytam praepono Suburae. 5
Nam quid tam miserum, tam solum vidimus, ut non
Deterius credas horrere incendia, lapsus
Tectorum assiduos ac mille pericula saevae
Urbis et Augusto recitantes mense poetas?
Sed dum tota domus reda componitur una, 10
Substitit ad veteres arcus madidamque Capenam.
Hic, ubi nocturnae Numa constituebat amicae,
Nunc sacri fontis nemus et delubra locantur
Iudaeis, quorum cophinus foenumque supellex;
(Omnis enim populo mercedem pendere iussa est 15
Arbor, et eiectis mendicat silva Camenis;)
In vallem Egeriae descendimus et speluncas
Dissimiles veris: quanto praesentius esset
Numen aquae, viridi si margine clauderet undas
Herba nec ingenuum violarent marmora tofum! 20
Hic tunc Umbricius: Quando artibus, inquit, honestis
Nullus in urbe locus, nulla emolumenta laborum,
Res hodie minor est, here quam fuit, atque eadem cras
Deteret exiguis aliquid: proponimus illuc
Ire, fatigatas ubi Daedalus exuit alas. 25

## DIE DRITTE SATIRE.

Wenn gleich innig betrübt ob des alten Genossen Hinweggang,
Lob' ich es, dass er den Sitz im einsamen Cumae zu nehmen
Und der Sibylle beschliesst noch einen der Bürger zu schenken.
Ist es doch Bajae's Thor und winket das Ufer zur holden
5 Ländlichen Still'; auch ich zieh' Prochyta vor der Subura.
Denn wo giebt es ein Nest so öd und erbärmlich, wovor nicht
Schlimmer zu halten es sei, stets Brände zu fürchten, der Häuser
Einsturz immer erneut, und tausend Gefahren der grausen
Hauptstadt und noch dazu im August vorlesende Dichter?
10 Aber dieweil auf ein Fuhrwerk man das sämmtliche Haus bringt,
Steht an dem alternden Bogen er still und der feuchten Capena.
Hier, wo Numa dereinst sich die nächtliche Freundin bestellte,
Haben den Tempel und Hain mit der heiligen Quelle die Juden
Jetzo gepachtet, die Heu und den Tragkorb führen im Hausrath;
15 Denn ein jeglicher Baum muss Zinsen entrichten an unser
Volk und es bettelt der Wald, aus dem die Camenen vertrieben;
Hin zu Egeria's Thal und den Grotten, die ungleich ächten,
Stiegen wir nieder: wie uns viel näher doch wäre des Wassers
Heilige Kraft, wenn Gras mit dem grünenden Rande die Quelle
20 Einschlöss' und nicht Marmor entstellte den wirklichen Tuffstein!
Hier Umbricius denn: Weil ehrliche Künste, so sprach er,
Nichts mehr gelten in Rom und die Arbeit nimmer Gewinn bringt,
Heut' auch knapper die Hab', als gestern sie war, und das Wen'ge
Morgen noch mehr wird schmelzen dahin: so wollen wir dorthin
25 Wandern, wo Daedalus einst abzog die ermatteten Schwingen.

Dum nova canities, dum prima et recta senectus,
Dum superest Lachesi quod torqueat, et pedibus me
Porto meis, nullo dextram subeunte bacillo,
Cedamus patria: vivant Artorius istic
Et Catulus; maneant, qui nigrum in candida vertunt, 30
Queis facile est aedem conducere, flumina, portus,
Siccandam eluviem, portandum ad busta cadaver,
Et praebere caput domina venale sub hasta.
Quondam hi cornicines et municipalis arenae
Perpetui comites notaeque per oppida buccae 35
Munera nunc edunt, et verso pollice vulgus
Quem iubet occidunt populariter: inde reversi
Conducunt foricas; et cur non omnia? quum sint,
Quales ex humili magna ad fastigia rerum
Extollit, quoties voluit Fortuna iocari. 40
Quid Romae faciam? mentiri nescio; librum,
Si malus est, nequeo laudare et poscere; motus
Astrorum ignoro; funus promittere patris
Nec volo nec possum; ranarum viscera numquam
Inspexi; ferre ad nuptam, quae mittit adulter, 45
Quae mandat, norunt alii; me nemo ministro
Fur erit, atque ideo nulli comes exeo, tamquam
Mancus et exstinctae corpus non utile dextrae.
Quis nunc diligitur, nisi conscius, et cui fervens
Aestuat occultis animus semperque tacendis? 50
Nil tibi se debere putat, nil conferet umquam,
Participem qui te secreti fecit honesti;
Carus erit Verri, qui Verrem tempore quo vult
Accusare potest. Tanti tibi non sit opaci
Omnis arena Tagi quodque in mare volvitur aurum, 55
Ut somno careas ponendaque praemia sumas
Tristis et a magno semper timearis amico.

Quae nunc divitibus gens acceptissima nostris,
Et quos praecipue fugiam, properabo fateri,
Nec pudor obstabit. Non possum ferre, Quirites, 60
Graecam urbem; quamvis quota portio faecis Achaei?
Iam pridem Syrus in Tiberim defluxit Orontes,
Et linguam et mores et cum tibicine chordas

Weil noch das Grau im Beginn, weil frisch und grad noch das Alter,
Weil noch zu drehn was bleibt für die Lachesis und mich die eignen
Füsse noch tragen, ein Stab nicht nöthig zur Stütze der Rechten,
Zieh' von der Heimath ich: da mögen Artorius leben,
30 Catulus; bleibe daselbst, wer Schwarzes in Weisses verwandelt,
Dem es ein Leichtes, sich Bauten und Fluss und Hafen zu pachten,
Sümpfe zu trocknen und hin zu dem Holzstoss Leichen zu schaffen,
Und ein Haupt zum Verkauf vor die herrische Lanze zu bringen.
Diese, dereinst Hornbläser und auf kleinstädt'scher Arena
35 Immer zu treffendes Volk, Pausbacken bekannt in den Städten,
Geben nun selber die Spiel' und tödten, dem Volk zu gefallen,
Wen mit gewendetem Daum es bezeichnet: ist solches beendet,
Pachten sie Tragabtritt'; und warum nicht Alles? sie sind's doch,
Welche das Glück vom niedrigen Stand zu gewaltiger Höhe
40 Irdischen Lebens erhebt, so oft's ihm beliebet zu scherzen.
Was wohl mach' ich in Rom? nicht weiss ich zu lügen; ich kann kein
Buch lobhudeln, das schlecht, und erbitten mir's; nimmer bekannt ist
Mir der Gestirn' Umlauf, und den Tod dir des Vaters versprechen
Will und verstehe ich nicht; nie hab' ich das Inn're der Frösche
45 Je noch besehen; der Frau, was schriftlich und mündlich der Buhle
Aufträgt, bring' es ein Anderer hin; mich hat zum Gehülfen
Nimmer ein Dieb, ich begleite darum auch Keinen, dem Krüppel
Gleich, unbrauchbar der Leib, nachdem er die Rechte verloren.
Was wird jetzt noch geschätzt, wie die Mitschuld und dem glühend
50 Woget das Herz vom Geheimen und was nur stets zu verschweigen?
Der glaubt nicht, dir verpflichtet zu sein, wird nimmer dir danken,
Welcher dir irgend vertraut ein mit Ehren verbundnes Geheimniss;
Lieb ist dem Verres nur, der Verres, wenn's ihm beliebet,
Selbst zu verklagen im Stand. Du schätze des schattigen Tagus
55 Sämmtlichen Sand und das Gold, was strömt zu dem Meere, so hoch nicht,
Dass du des Schlafes entbehrst und erhältst unsichre Belohnung,
Niedergebeugt und stets von dem mächtigen Freunde gefürchtet.

Was für ein Volk jetzt unseren Reichen am meisten erwünscht ist,
Und die besonders ich flieh', ich will es in Eile bekennen,
60 Ohne mich weiter zu scheu'n. Mir gefällt nicht länger, Quiriten,
Griechisch die Stadt; doch wie viel sind's bloss vom achäischen Schlamme?
Längst schon strömt' in die Tiber die syrische Fluth des Orontes
Und hat Sitten und Sprache, so wie mit der Flöte die schrägen

Obliquas nec non gentilia tympana secum
Vexit et ad circum iussas prostare puellas. 65
Ite, quibus grata est picta lupa barbara mitra!
Rusticus ille tuus sumit trechedipna, Quirine,
Et ceromatico fert niceteria collo!
Hic alta Sicyone, ast hic Amydone relicta,
Hic Andro, ille Samo, hic Trallibus aut Alabandis, 70
Esquilias dictumque petunt a vimine collem,
Viscera magnarum domuum dominique futuri.
Ingenium velox, audacia perdita, sermo
Promptus et Isaeo torrentior. Ede, quid illum
Esse putes? quemvis hominem secum attulit ad nos: 75
Grammaticus, rhetor, geometres, pictor, aliptes,
Augur, schoenobates, medicus, magus: omnia novit
Graeculus esuriens; in coelum, iusseris, ibit.
In summa, non Maurus erat neque Sarmata nec Thrax,
Qui sumpsit pinnas, mediis sed natus Athenis. 80
Horum ego non fugiam conchylia? me prior ille
Signabit fultusque toro meliore recumbet,
Advectus Romam quo pruna et cottona vento?
Usque adeo nihil est, quod nostra infantia coelum
Hausit Aventini, bacca nutrita Sabina? 85
Quid quod adulandi gens prudentissima laudat
Sermonem indocti, faciem deformis amici,
Et longum invalidi collum cervicibus aequat
Herculis Antaeum procul a tellure tenentis,
Miratur vocem angustam, qua deterius nec 90
Ille sonat, quo mordetur gallina marito?
Haec eadem licet et nobis laudare: sed illis
Creditur. An melior, quum Thaïda sustinet aut quum
Uxorem comoedus agit vel Dorida nullo
Cultam palliolo? mulier nempe ipsa videtur, 95
Non persona loqui: vacua et plana omnia dicas
Infra ventriculum et tenui distantia rima.
Nec tamen Antiochus nec erit mirabilis illic
Aut Stratocles aut cum molli Demetrius Haemo:
Natio comoeda est. Rides: maiore cachinno 100
Concutitur; flet, si lacrimas conspexit amici,

Saiten der Harf' und zugleich die daselbst einheimischen Pauken
65 Mit sich gebracht und Mädchen, um feil am Circus zu stehen.
Hin, die Lust ihr verspürt zu der fremd buntmützigen Dirne!
Sieh, dein Bauer, Quirin, trägt griech'sche Gewänder am Leibe,
Und vom duftenden Hals hängt Siegesgeschmeide hernieder!
Der lässt Sicyons Höhen zurück und Amydon jener,
70 Andros und Samos der, Alabanda und Tralles ein Andrer,
Jeglicher zieht den Esquilien zu und dem Hügel der Weiden,
Einsass grosser Gebäud' und davon der Besitzer zu werden.
Schnell auffassend der Geist, Frechheit zum Verzweifeln und fert'ges
Mundwerk, brausender als Isaeus. O sag' mir, wofür wohl
75 Jenen du hieltest? in sich trägt Alles er, wie man es wünschet.
Rhetor und Lehrer der Sprach', Erdmesser und Maler und Salber,
Zaubrerer, Augur und Arzt, Seiltänzer: versteht er doch Alles;
Wenn du es wünschest, so klimmt in den Himmel das hungernde Griechlein.
Kurz, kein Maure ja war's, kein Thracier oder Sarmate,
80 Der sich der Schwingen vermass, in Athenä ward er geboren.
Soll ich ihr Purpurgewand nicht fliehn? und sollte vor mir Der
Zeichnen und liegen am Tisch auf besseres Kissen sich stützend,
Welchen der nämliche Wind sammt Pflaumen und Feigen nach Rom führt?
Ist es so gar nichts, dass Aventinischen Himmel getrunken
85 Unsere Kindheit, dass sie genährt die Sabinische Beere?
Wie, dass schmeichelgeübt dies Volk unwissenden Gönners
Sprache zum Himmel erhebt, am Hässlichen lobet das Antlitz,
Oder den länglichen Hals an dem Schwächling Hercules Nacken
Gleich stellt, hält er empor hoch über den Boden Antaeus,
90 Staunend bewundert der Stimme Gequäck, der schnarrenden Misstons
Selbst nachsteht das Gekreisch des die Henn' anlockenden Gatten?
Auch uns ist es erlaubt, dies Alles zu loben: doch jenen
Glaubet man. Kann's denn besser, der dort in dem Lustspiel die Thais
Vorstellt oder die ehrbare Frau und Doris, die schmucklos
95 Gar kein Mäntelchen trägt? ja das Weib scheint selber und keine
Maske zu sprechen: von oben und unten, so möchtest du schwören,
Wär' es ein wirkliches Weib, nicht könnte das Mindeste fehlen.
Drum auch zollet man dort Antiochus keine Bewundrung,
Stratokles oder Demetrius nicht mit dem weichlichen Haemus:
100 Jeder ein Comödiant! Du lachst, in vermehrterem Lachen
Schüttelt es ihn, und er weint, wenn Thränen vergiesset der Gönner,

Nec dolet; igniculum brumae si tempore poscas,
Accipit endromidem; si dixeris aestuo, sudat.
Non sumus ergo pares: melior, qui semper et omni
Nocte dieque potest aliena sumere vultum 105
A facie, iactare manus, laudare paratus,
Si bene ructavit, si rectum minxit amicus,
Si trulla inverso crepitum dedit aurea fundo.
Praeterea sanctum nihil est nec ab inguine tutum:
Non matrona laris, non filia virgo, neque ipse 110
Sponsus levis adhuc, non filius ante pudicus;
Horum si nihil est, aviam resupinat amici.
Scire volunt secreta domus atque inde timeri.
Et quoniam coepit Graecorum mentio, transi
Gymnasia atque audi facinus maioris abollae: 115
Stoicus occidit Baream delator, amicum
Discipulumque senex ripa nutritus in illa,
Ad quam Gorgonei delapsa est pinna caballi!
Non est Romano cuiquam locus hic, ubi regnat
Protogenes aliquis vel Diphilus aut Hermarchus, 120
Qui gentis vitio numquam partitur amicum,
Solus habet; nam quum facilem stillavit in aurem
Exiguum de naturae patriaeque veneno,
Limine summoveor, perierunt tempora longi
Servitii; nusquam minor est iactura clientis. 125
Quod porro officium, ne nobis blandiar, aut quod
Pauperis hic meritum, si curet nocte togatus
Currere, quum praetor lictorem impellat et ire
Praecipitem iubeat, dudum vigilantibus orbis,
Ne prior Albinam et Modiam collega salutet? 130
Divitis hic servi claudit latus ingenuorum
Filius; alter enim, quantum in legione tribuni
Accipiunt, donat Calvinae vel Catienae,
Ut semel aut iterum super illam palpitet: at tu,
Quum tibi vestiti facies scorti placet, haeres 135
Et dubitas alta Chionen deducere sella.
Da testem Romae tam sanctum, quam fuit hospes
Numinis Idaei, procedat vel Numa vel qui
Servavit trepidam flagranti ex aede Minervam:

Ohne Gefühl; wenn du dir ein Feuerchen wünschest im Spätherbst,
Nimmt er das Wintergewand; sagst du: schwül ist mir, so schwitzt er.
Also wir stehn nicht gleich: Glück hat, wer immer und alle
105 Tage wie Nächte vermag vom fremden Gesichte zu borgen
Eigene Mienen, bereit Kusshändchen zu werfen, zu loben,
Wenn er vortrefflich gerülpst, wenn tüchtig gewässert der Gönner,
Und sein goldener Bauch an der Kehrseit' Seufzer entsendet.
Auch ist heilig ihm nichts, nichts sicher vor seiner Begierde:
110 Weder des Hauses Matrone noch Tochter, die keusche, noch selber,
Glatt noch, deren Verlobter, der Sohn nicht, früher so sittsam;
Wenn es damit nicht geht, Grossmütterchen herzt er des Gönners.
Alles Geheime des Hauses erspähn sie, damit man sie fürchte.
Und weil doch wir einmal von den Griechen gesprochen, so gehe
115 Durch die Gymnasien, höre den Frevel des längeren Mantels.
Bareas fiel dem Verrath, den übte der Stoiker, Freund und
Schüler gemordet vom Greis, am nämlichen Ufer erzogen,
Wo sich herniedergesenkt des Gorgonischen Gaules Gefieder!
Nicht ist Platz für den Römer, er sei wer immer, wo herrschet
120 Ein Protogenes oder ein Diphilus und Hermarchus,
Der nach dem Fehler des Volks nie theilet den Freund mit dem andern,
Selbst ihn behält; denn wenn ins gefällige Ohr er geträufelt
Nur ein wenig des Gifts von der eignen Natur und der Heimath,
Wirft man zur Thür mich hinaus, nichts helfen die Zeiten des langen
125 Dienstes; Clienten-Verlust wird nirgend geringer geachtet.
Was hilft ferner, um uns nicht weiter zu schmeicheln, dem Armen
Müh' und was ihm Verdienst, wenn Nachts in der Toga er eifrig
Rennt, da der Prätor selbst antreibet den Lictor und heisst ihm
Eiligen Schrittes zu gehn, weil längst ja die Witwen erwachet,
130 Dass der College vor ihm nicht Modia grüss' und Albina?
Dort dem begüterten Knecht zur Seite spazieret der Freien
Sohn, denn jener, er schenkt Calvinen, er schenkt Catienen,
Was ein Tribun als Sold sich erwirbt im Dienste der Heerschar,
Um sie das ein- und andere Mal zu umarmen: doch du nimmst
135 Anstand, wenn dir gefällt der bekleideten Buhlerin Antlitz,
Und hegst Zweifel, herab vom Stuhle Chionen zu führen.
Stelle so rechtlichen Mann, wie's war der Idäischen Gottheit
Wirth, als Zeugen in Rom, lass Numa sich nahen und der aus
Brennendem Tempel dereinst die erschrockne Minerva gerettet:

Protinus ad censum; de moribus ultima fiet 140
Quaestio: quot pascit servos? quot possidet agri
Iugera? quam multa magnaque paropside coenat?
Quantum quisque sua nummorum servat in arca,
Tantum habet et fidei; iures licet et Samothracum
Et nostrorum aras, contemnere fulmina pauper 145
Creditur atque deos, dis ignoscentibus ipsis.
Quid quod materiam praebet causasque iocorum
Omnibus hic idem, si foeda et scissa lacerna,
Si toga sordidula est et rupta calceus alter
Pelle patet, vel si consuto vulnere crassum 150
Atque recens linum ostendit non una cicatrix?
Nil habet infelix paupertas durius in se,
Quam quod ridiculos homines facit. Exeat, inquit,
Si pudor est, et de pulvino surgat equestri,
Cuius res legi non sufficit, et sedeant hic 155
Lenonum pueri quocumque in fornice nati;
Hic plaudat nitidi praeconis filius inter
Pinnirapi cultos iuvenes iuvenesque lanistae:
Sic libitum vano, qui nos distinxit, Othoni.
Quis gener hic placuit censu minor atque puellae 160
Sarcinulis impar? quis pauper scribitur heres?
Quando in consilio est aedilibus? agmine facto
Debuerant olim tenues migrasse Quirites.
Haud facile emergunt, quorum virtutibus obstat
Res angusta domi; sed Romae durior illis 165
Conatus: magno hospitium miserabile, magno
Servorum ventres, et frugi coenula magno.
Fictilibus coenare pudet, quod turpe negabit
Translatus subito ad Marsos mensamque Sabellam
Contentusque illic veneto duroque cucullo. 170
Pars magna Italiae est, si verum admittimus, in qua
Nemo togam sumit, nisi mortuus. Ipsa dierum
Festorum herboso colitur si quando theatro
Maiestas, tandemque redit ad pulpita notum
Exodium, quum personae pallentis hiatum 175
In gremio mâtris formidat rusticus infans:
Aequales habitus illic similesque videbis

140 Erst ist die Rede, wie gross das Vermögen; zuletzt nach den Sitten
Fragt man: wie viel macht Sklaven er fett? was hat er an Morgen
Landes? wie viel und wie gross sind Schüsseln, von denen er speiset?
So viel jeder an Geld in der eigenen Kiste bewahret,
So viel hat er Vertrauen; du magst Samothraker-Altäre
145 Und auch heim'sche beschwören, der Arme, so meint man, verachtet
Götter und Blitze zugleich, und die Götter verzeihen es selber.
Wie, dass jener zu Spott und Scherzen den Grund und den Anlass
Allen gewährt, wenn schlecht und in Stücke zerrissen der Mantel,
Wenn ihm die Toga beschmutzt und geborstenen Leders der eine
150 Schuh klafft, oder sogar nach zusammengenähter Verwundung
Frischer und gröblicher Zwirn lässt Narben erkennen die Menge?
Härter gesellet sich nichts zu der unglückseligen Armuth,
Als dass Menschen sie lächerlich macht. Der scheere sich, heisst es,
Hat er noch Scham, und verlasse den Polster, bestimmt für die Ritter,
155 Der an's Gesetz mit dem Geld nicht reicht, es verbleibe der Sitz hier
Söhnen der Kuppler im nächsten und besten Bordelle geboren.
Hier soll klatschen der Sohn von dem zierlich gekleideten Herold
Unter des Fechters und Meisters der Fechtkunst schmuckem Geschlechte:
So hat's Otho gewollt, der uns abtrennte, der Eitle.
160 Nimmt man zum Eidam hier, wer wen'ger besitzet und ungleich
Steht zu dem Bischen der Braut? Wer kommt als Armer zur Erbschaft?
Wann sitzt solcher im Rath der Aedilen? Geschlossenen Zuges
Hätten da längst auswandern gemusst die verarmten Quiriten.
Nicht leicht schwingt sich empor, dess Tugenden knappes Vermögen
165 Hindernd die Wege verschliesst; doch in Rom sind seine Versuche
Noch viel schwerer: du wohnst hier kläglich um Vieles, es kosten
Viel dich die Bäuche der Sklaven, du speisest für Vieles erbärmlich.
Ird'nes Geschirr ist verbannt vom Tisch, was Keiner für schimpflich
Hält, der plötzlich versetzt zu den Marsen, zum Mahl der Sabiner,
170 Dort sich zufrieden erklärt mit dem grünlichen groben Caputrock.
Irr' ich mich nicht, ist gross im italischen Lande der Theil, wo
Keiner die Toga trägt, wie der Todte. Begehet man selber
Stattlich das heiligste Fest in dem Rasentheater mit grösstem
Pomp, kehrt endlich zurück zu der Bühne die Allen bekannte
175 Posse, worin vor dem Rachen der schreckhaft bleichenden Maske
Bebet das ländliche Kind im Schoose der Mutter gehalten:
Kannst gleichmässig die Trachten du hier und ähnlich einander

Orchestram et populum; clari velamen honoris
Sufficiunt tunicae summis aedilibus albae.
Hic ultra vires habitus nitor; hic aliquid plus 180
Quam satis est interdum aliena sumitur arca.
Commune id vitium est; hic vivimus ambitiosa
Paupertate omnes; quid te moror? omnia Romae
Cum pretio. Quid das, ut Cossum aliquando salutes?
Ut te respiciat clauso Veiento labello? 185
Ille metit barbam, crinem hic deponit amati:
Plena domus libis venalibus; accipe et istud
Fermentum tibi habe: praestare tributa clientes
Cogimur et cultis augere peculia servis.

Quis timet aut timuit gelida Praeneste ruinam, 190
Aut positis nemorosa inter iuga Volsiniis, aut
Simplicibus Gabiis, aut proni Tiburis arce?
Nos urbem colimus tenui tibicine fultam
Magna parte sui; nam sic labentibus obstat
Vilicus et, veteris rimae quum texit hiatum, 195
Securos pendente iubet dormire ruina.
Vivendum est illic, ubi nulla incendia, nulli
Nocte metus. Iam poscit aquam, iam frivola transfert
Ucalegon, tabulata tibi iam tertia fumant:
Tu nescis; nam si gradibus trepidatur ab imis, 200
Ultimus ardebit, quem tegula sola tuetur
A pluvia, molles ubi reddunt ova columbae.
Lectus erat Codro Procula minor, urceoli sex,
Ornamentum abaci, nec non et parvulus infra
Cantharus et recubans sub eodem marmore Chiron; 205
Iamque vetus graecos servabat cista libellos,
Et divina opici rodebant carmina mures.
Nil habuit Codrus; quis enim negat? et tamen illud
Perdidit infelix totum nihil: ultimus autem
Aerumnae est cumulus, quod nudum et frusta rogantem 210
Nemo cibo, nemo hospitio tectoque iuvabit.
Si magna Asturici cecidit domus, horrida mater,
Pullati proceres, differt vadimonia praetor;
Tunc gemimus casus urbis, tunc odimus ignem.
Ardet adhuc, et iam accurrit qui marmora donet, 215

Sehn Orchester und Volk; als Kleid hellstrahlender Ehre
Muss ein weisses Gewand für die höchsten Aedilen genügen.
180 Hier macht über das Maass ein Jeglicher Staat: es geschieht hier
Mehr als billig, man nimmt es zuweilen von Anderer Casse.
Das ist Fehler der Zeit; in der vornehm thuenden Armuth
Leben wir alle; wozu noch mehr? wird Alles in Rom doch
Theuer bezahlt. Was giebst du, den Cossus einmal zu begrüssen?
185 Dass Vejento des Blicks mit geschlossenem Munde dich würd'ge?
Der mäht ab sich den Bart, der weihet das Haar des Geliebten:
Voll ist käuflichen Kuchens das Haus; du nimm ihn und das noch
Wird dir ein Gährteig sein: wir Clienten, wir müssen Tribute
Zollen und so den Besitz des geschniegelten Sklaven vermehren.
190 Wer hat je noch gebebt in dem kühlen Praeneste vor Einsturz,
Wer in Volsinii mitten gelegen in waldigen Höh'n, in
Gabii, biederen Sinns, und in Tiburs hängender Veste?
Doch wir bewohnen die Stadt zum grössesten Theile mit schwachen
Pfeilern gestützt; denn so beugt jedem Verfalle der Hauswart
195 Vor, und hat er den Spalt der veralteten Ritze verstopfet,
Mahnet er sicher zu ruhn, droht auch in dem Hause der Einsturz.
Dort, wo nimmer ein Brand, dort lasst uns leben, wo nichts von
Nächtlicher Angst. Schon rufet nach Wasser und rettet das Bischen
Ucalegon, schon dringet der Rauch zum dritten Gestock hin:
200 Du weisst nichts; denn läuft man hinweg von den untersten Stufen,
Fasset den letzten der Brand, den oben allein vor dem Regen
Schützet das Dach, wo ihr Ei hinlegen die zärtlichen Täubchen.
Codrus besass ein Lager zu klein für die Procula, Krüglein
Sechs, für den Schenktisch Schmuck, und darunter gestellet den kleinen
205 Humpen und unter dem nämlichen Marmor gelagert ein Chiron;
Auch noch verwahrt er im alternden Schreine die griechischen Bücher,
Und es zernagten die opischen Mäuse die göttlichen Sänge.
Nichts hat Codrus gehabt; wer leugnet es? aber verloren
Hat sein gänzliches Nichts er, der Arme: doch mehrt es im höchsten
210 Grad den Verlust, dass, wenn nun nackt er sich Bissen erbettelt,
Keiner mit Speisen ihm hilft, noch ihm gastfrei bietet ein Obdach.
Fiel der Palast des Asturicus ein, dann trauert die Hausfrau,
Gehen die Grossen in Schwarz, Termine verschiebet der Prätor;
Dann seufzt über der Stadt Unglück, dann hasst man das Feuer;
215 Noch brennt's; aber es eilt schon jeder zu schenken den Marmor,

Conferat impensas: hic nuda et candida signa,
Hic aliquid praeclarum Euphranoris et Polycliti,
Haec Asianorum vetera ornamenta deorum,
Hic libros dabit et forulos mediamque Minervam,
Hic modium argenti; meliora ac plura reponit 220
Persicus orborum lautissimus et merito iam
Suspectus, tamquam ipse suas incenderit aedes.
Si potes avelli circensibus, optima Sorae
Aut Fabrateriae domus aut Frusinone paratur,
Quanti nunc tenebras unum conducis in annum. 225
Hortulus hic puteusque brevis nec reste movendus
In tenues plantas facili diffunditur haustu.
Vive bidentis amans et culti vilicus horti,
Unde epulum possis centum dare Pythagoreis.
Est aliquid, quocumque loco, quocumque recessu, 230
Unius sese dominum fecisse lacertae.

Plurimus hic aeger moritur vigilando; sed ipsum
Languorem peperit cibus imperfectus et haerens
Ardenti stomacho; nam quae meritoria somnum
Admittunt? magnis opibus dormitur in urbe. 235
Inde caput morbi; redarum transitus arto
Vicorum inflexu et stantis convicia mandrae
Eripient somnum Druso vitulisque marinis.
Si vocat officium, turba cedente vehetur
Dives et ingenti curret super ora Liburno, 240
Atque obiter leget aut scribet vel dormiet intus;
Namque facit somnum clausa lectica fenestra.
Ante tamen veniet: nobis properantibus obstat
Unda prior, magno populus premit agmine lumbos,
Qui sequitur; ferit hic cubito, ferit assere duro 245
Alter, at hic tignum capiti incutit, ille metretam.
Pinguia crura luto; planta mox undique magna
Calcor et in digito clavus mihi militis haeret.
Nonne vides, quanto celebretur sportula fumo?
Centum convivae, sequitur sua quemque culina. 250
Corbulo vix ferret tot vasa ingentia, tot res
Impositas capiti, quas recto vertice portat
Servulus infelix et cursu ventilat ignem.

Kosten zu decken: es bringt Der glänzende nackte Statüen,
Jener ein kostbar Werk Euphranors und Polyclitus,
Und Die schenkt altmodisch geschmückt Asianische Götter,
Der bringt Bücher und Schrein und mitten darunter die Pallas,
220 Dieser den Scheffel mit Geld; viel mehr und Besseres stellet
Persicus her, freigebigster Mann ohn' Erben, und steht so
Stark im Verdacht, als habe den Brand er selber gestiftet.
Kannst Circensische Spiele du missen, so kaufst du in Sora
Und Fabrateria dir und Frusino prächtige Häuser
225 Um den Preis, den jährlich du hier für's finsterste Loch giebst.
Gärtchen und Brunnen dabei, so seicht, um das Seil zu entbehren,
Welcher so leichtlich geschöpft hinströmt auf zarte Bepflanzung.
Lebe dem Karste du hold, des bebaueten Gartens Verwalter,
Welcher dir bietet für hundert Pythagoras-Schüler ein Gastmahl.
230 Jeglichen Orts, und wär' es ein Winkel, ist immer es etwas,
Auch nur ein Eidechschen im vollen Besitze zu haben.
Hier raubt Mangel an Schlaf meist Kranken das Leben, doch jenes
Siechthum brachte die Kost, im brennenden Magen dir klebend,
Nimmer verdaut; denn wo lässt's dich in gemietheter Wohnung
235 Schlafen? Den Schätzen allein nur dankt man die Ruh' in der Hauptstadt.
Das ist der Krankheit Sitz; das Gerolle der Wagen in engen
Winkligen Strassen, der Zank, wo sich hier fest klemmte die Heerde,
Raubt wohl selber dem Drusus den Schlaf und den Kälbern des Meeres.
Rufet die Pflicht, dann eilt durch weichende Haufen der Reiche
240 Ueber die Köpfe hinweg, von dem starken Liburner getragen,
Und kann, wenn es beliebt, drin lesen und schreiben und schlafen;
Denn ihn verlocket zum Schlaf das geschlossene Fenster der Sänfte.
Doch kommt früher er an: uns Eilenden hemmet die vordre
Welle den Schritt, und das Volk, das nachfolgt hellen Gedränges,
245 Presset den Leib; der stösst mit dem Arm, ein andrer mit hartem
Brett, der trifft dir den Kopf mit dem Balken und der mit der Tonne.
Schmutz hängt klebend am Fuss; bald treten gewaltige Sohlen
Auf mir herum, bald sitzt mir im Zeh ein Nagel des Kriegers.
Siehest du nicht, welch mächtiger Rauch ankündet die Sportel?
250 Hundert der Gäste sie nah'n und jeglichem folget die Küche.
Kaum trüg' Corbulo fort solch grosse Gefässe, die vielen
Sachen gestellt auf's Haupt, wie erhobenen Scheitels ein armes
Bürschlein alle sie schleppt und im Lauf noch fächelt das Feuer.

Scinduntur tunicae sartae modo; longa coruscat
Serraco veniente abies, atque altera pinum 255
Plaustra vehunt; nutant alte populoque minantur.
Nam si procubuit, qui saxa Ligustica portat
Axis, et eversum fudit super agmina montem,
Quid superest de corporibus? quis membra, quis ossa
Invenit? obtritum vulgi perit omne cadaver 260
More animae; domus interea secura patellas
Iam lavat et bucca foculum excitat et sonat unctis
Striglibus et pleno componit lintea gutto!
Haec inter pueros varie properantur: at ille
Iam sedet in ripa tetrumque novicius horret 265
Porthmea, nec sperat coenosi gurgitis alnum
Infelix, nec habet quem porrigat ore trientem.
Respice nunc alia ac diversa pericula noctis:
Quod spatium tectis sublimibus, unde cerebrum
Testa ferit, quoties rimosa et curta fenestris 270
Vasa cadunt; quanto percussum pondere signent
Et laedant silicem. Possis ignavus haberi
Et subiti casus improvidus, ad coenam si
Intestatus eas; adeo tot fata, quot illa
Nocte patent vigiles te praetereunte fenestrae. 275
Ergo optes votumque feras miserabile tecum,
Ut sint contentae patulas defundere pelves.
Ebrius ac petulans, qui nullum forte cecidit,
Dat poenas, noctem patitur lugentis amicum
Pelidae, cubat in faciem, mox deinde supinus. 280
Ergo non aliter poterit dormire? Quibusdam
Somnum rixa facit: sed quamvis improbus annis
Atque mero fervens cavet hunc, quem coccina laena
Vitari iubet et comitum longissimus ordo,
Multum praeterea flammarum et aenea lampas; 285
Me, quem luna solet deducere vel breve lumen
Candelae, cuius dispenso et tempero filum,
Contemnit. Miserae cognosce prooemia rixae,
Si rixa est, ubi tu pulsas, ego vapulo tantum.
Stat contra starique iubet: parere necesse est; 290
Nam quid agas, quum te furiosus cogat et idem

Eben geflicktes Gewand reisst wieder; es zittert die lange
255 Tann' auf nahendem Karr'n, dort werden in anderen Wagen
Fichten gefahren; es wankt hoch oben und drohet dem Volke.
Bricht nun gar noch die Achse, die her die Ligustischen Felsen
Fährt, und stürzt sich die Last im Herabfall über die Menge,
Was bleibt da von den Körpern zurück? Wer findet die Glieder,
260 Oder die Knochen? zermalmt ist jegliche Leiche des Volkes,
Weg wie geblasen; im Haus wäscht sorglos längst das Gesinde
Schüsseln, es fachet die Gluth mit den Backen und klappert mit fett'gen
Striegeln und hält Handtücher bereit mit gefülletem Salbnapf!
Dies abwechselnd betreiben die Sklaven in Eile: doch jener
265 Sitzet am Ufer bereits und fürchtet, ein Neuling, den finstern
Fährmann, Hoffen verlässt ihn, den Aermsten, des lehmigen Schlundes
Kahn zu besteigen; es fehlt ihm im Munde der Dreier zum Fährgeld.
Doch noch andere giebt's und verschiedne Gefahren der Nachtzeit:
Was für ein Raum zu den Dächern hinauf, längs denen die Scherben
270 Treffen den Schädel, so oft die geborstenen Stücke von Töpfen
Fallen zum Fenster herab; wie schwer, um getroffenen Kieseln
Male zu geben und selbst sie zu sprengen. Man hält dich für träge
Und nicht denkend an plötzlich Geschick, wenn unletztwillig
Abends zum Mahle du gehst; so drohn dir der Tode so viel, als,
275 Kommst du vorbei, sich eröffnen in der Nacht wachende Fenster.
Froh sein magst du darum und den traurigen Wunsch du bewahren,
Dass sie zufrieden, herab die geräumigen Becken zu schütten.
Einer im Rausch, ein Raufer, der heut grad keinen geholzt hat,
Büsset dafür, er erleidet die Nacht des Peliden, der seinem
280 Freund nachweinet, er wälzt sich im Bette herüber, hinüber.
Nicht wohl anders vermag er zu schlafen? Das Raufen, es bringet
Manchen den Schlaf: doch selbst, der keck nach den Jahren und mächtig
Glühet von Wein, lässt jenen in Ruh, dess Mantel von Scharlach
Und die erkleckliche Zahl von Begleitern Respect ihm gebieten,
285 Flammen der Fackeln in Menge dazu und eherne Leuchter;
Mich, den heim zu geleiten der Mond pflegt oder ein kurzes
Stümpelchen Licht, dess Docht ich vertheil' und spärlich verbrenne,
Hält er für nichts. So vernimm, wie der klägliche Hader beginnet,
Wenn das Hader, wobei du schlägst, ich Prügel empfange.
290 Sieh, er vertritt dir den Weg, heisst stehn dich: gehorchen ist nöthig;
Denn was willst du, sobald dich ein Wüthender zwinget und der noch

Fortior? Unde venis? exclamat; cuius aceto,
Cuius conche tumes? quis tecum sectile porrum
Sutor et elixi vervecis labra comedit?
Nil mihi respondes? aut dic aut accipe calcem! 295
Ede ubi consistas; in qua te quaero proseucha? —
Dicere si temptes aliquid tacitusve recedas,
Tantumdem est: feriunt pariter, vadimonia deinde
Irati faciunt; libertas pauperis haec est:
Pulsatus rogat et pugnis concisus adorat, 300
Ut liceat paucis cum dentibus inde reverti.
Nec tamen haec tantum metuas; nam qui spoliet te
Non deerit, clausis domibus postquam omnis ubique
Fixa catenatae siluit compago tabernae.
Interdum et ferro subitus grassator agit rem: 305
Armato quoties tutae custode tenentur
Et Pomptina palus et Gallinaria pinus,
Sic inde huc omnes tamquam ad vivaria currunt.
Qua fornace graves, qua non incude catenae?
Maximus in vinclis ferri modus, ut timeas, ne 310
Vomer deficiat, ne marrae et sarcula desint.
Felices proavorum atavos, felicia dicas
Secula, quae quondam sub regibus atque tribunis
Viderunt uno contentam carcere Romam.
His alias poteram et plures subnectere causas: 315
Sed iumenta vocant, et sol inclinat; eundum est.
Nam mihi commota iamdudum mulio virga
Annuit: ergo vale nostri memor, et quoties te
Roma tuo refici properantem reddet Aquino,
Me quoque ad Helvinam Cererem vestramque Dianam 320
Converte a Cumis: satirarum ego, ni pudet illas,
Adiutor gelidos veniam caligatus in agros.

Stärker? Woher, so ruft er, des Wegs? wess Krätzer und wessen
Bohnengericht hat so dich geschwellt? Was ass für ein Schuster
Schnittlauch heute mit dir und das Maul des gesottenen Hammels?
295 Nichts antwortest du mir? Gleich sprich, sonst fühlst du den Fusstritt!
Sag', wo stehest du aus? Welch Bethaus muss ich erfragen? —
Ob etwas du versuchst zu erwidern, ob still du zurücktrittst,
Alles umsonst: sie zerbläuen dich doch und fordern noch Bürgschaft
Zornig von dir; nur das ist allein noch dem Armen verstattet:
300 Ist er geklopft, dann bittet, zerschlagen mit Fäusten, beschwört er,
Dass ihm von hinnen zu gehen mit einigen Zähnen vergönnt sei.
Doch es bedroht dich noch mehr, als dies; denn der dich beraube,
Wird nicht fehlen, sobald nach dem Schlusse der Häuser an allen
Orten der Riegel verstummt und die Kett' an die Bude gelegt ist.
305 Auch geht wohl mit dem Schwert dir ein plötzlicher Räuber zu Leibe,
Wenn mit bewaffnetem Schutz sich der sichere Frieden verbreitet
Ueber Pomptinischen Sumpf und die Gallinarischen Fichten.
Dann strömt Alles von da nach der Stadt, wo das Futter bereit liegt.
Schmieden der Ketten Gewicht nicht überall Oefen und Amboss?
310 Eisen verbraucht man zu Fesseln genug, du verzweifelst, es möchte
Mangeln der Pflug mit der Zeit und der Karst mit dem Spaten verschwinden.
Glücklich magst du die Väter der Urgrossväter, ja glücklich
Preisen die Tage, die unter den Königen, unter Tribunen
Roma zufrieden gesehn, als nur ein Kerker vorhanden.
315 Viel und Anderes noch als Grund kann diesem ich anreihn:
Aber es ruft das Gespann, schon neigt sich die Sonne; davon! heisst's.
Denn mit geschwungener Gert' hat lange der Treiber der Thiere
Schon mir gewinkt: leb' wohl denn, meiner gedenk', und so oft dich
Deinem Aquinum Rom, wenn Ruhe du wünschest, zurückgiebt,
320 Spreng' auch mich zur Helvinischen Ceres und Eurer Diana
Hin von Cumae: ich will den Satiren gestiefelt zu Hülfe,
Wenn sie sich dessen nicht scheu'n, in den kühlen Gefilden erscheinen.

# DIE VIERTE SATIRE.

## EINLEITUNG.

Der Dichter begiebt sich in dieser Satire in die höchsten Kreise der Gesellschaft und schildert eine Begebenheit, welche sich unter dem Kaiser Domitian zugetragen hat, wobei er seine scharf niederfallende Geissel über alle diejenigen schwingt, welche bei der erbaulichen Geschichte als thätig von ihm vorgeführt werden. Wir können die Satire ,, Domitians Hof'' überschreiben; denn die durch den Despotismus dieses Kaisers in seiner nächsten Umgebung verbreitete moralische Verderbtheit, die Niederträchtigkeit und kriechende Speichelleckerei derselben zu beschreiben, ist der Zweck der Satire. Andere Ueberschriften sind: *De convivio Domitiani. — In Domitianum vindictae post exsilium. — Catalogus amicorum Domitiani.* — Bei Mancinelli: ,,*Quarta quidem Crispinum odit calvumque Neronem.*''

Die Satire beginnt mit einem kleinen Vorspiele [1]) v. 1 36, in welchem der Dichter jenen elenden Emporkömmling Crispin (Sat. I. 27) abermals vorführt, dessen Laster keine gute Eigenschaft nur einigermaassen ausgleicht, ein ekler Wollüstling, der nur denjenigen

---

1) Wir verweisen hier auf die treffliche Exposition der Satire von *Nägelsbach* im Philologus 3. Jahrg. 1848. p. 469, welcher gegen *W. E. Weber* u. And. gezeigt, dass die beiden Theile der Sat. in engster Wechselbeziehung stehen. ,, Die Schlechtigkeit der Creaturen stellt den Werth des Kaisers ins Licht, der sie erhoben hat, und die Behandlung, die Verwendung, welche sich die Creatur vom Kaiser gefallen lassen muss, enthüllt uns den Werth ihrer Stellung und Lage. Wie Schiller in Bezug auf Wallenstein sagt, dass sein Lager erst sein Verbrechen erkläre, so will uns Iuvenal den Kaiser Domitian im Lichte seines Hofes, seiner Creaturen zeigen.'' Erst also, fügen wir hinzu, die Soldaten, dann der Feldherr! Die Schilderung des Crispin ist somit die Vorweihe, ein kleines Mysterium.

Genuss verschmäht, welcher leicht und ohne Mühe zu erhalten, 1—4, und der durch seinen Reichthum uns nicht blenden darf, da kein Schurke glücklich sein kann [1]), —10. Diesmal, sagt Iuvenal, wolle er von geringeren Dingen reden, die freilich, hätte sie ein Anderer begangen, doch noch arg genug gewesen wären. Crispin habe nämlich eine Seebarbe für einen übertrieben hohen Preis gekauft, und zwar nicht zum Behuf einer Erbschleicherei oder als Geschenk für eine reiche Geliebte, 11—21, sondern für seine eigene Tafel; eine Verschwendung, gegen welche Apicius [2]) mässig und arm erscheine und die bei einem Manne so niedrigen Ursprungs, wie Crispin, um so auffallender sein müsse [3]), 22—27. Welchen Aufwand, fährt der Dichter fort, möge da erst der Kaiser getrieben haben, wo der Lustigmacher des Palastes, dieser Emporkömmling, so viel für den geringen Bestandtheil einer einzigen Mahlzeit ausgegeben, 28—33, und damit bahnt er sich dann unter komischer Anrufung der Musen [4]) 34—36 den Weg zu dem eigentlichen Thema der Satire.

Es sei nämlich, erzählt der Dichter, unter Domitian bei Ancona eine Steinbutte der grössten Art gefangen worden, 37—44, welche der Fischer zum Geschenk für den Kaiser bestimmt habe, da er doch keinen Käufer für dieselbe hätte hoffen dürfen, indem er die kaiserlichen Schergen fürchten müsste, welche nach dem Grundsatze der

---

1) „*Incestus*" v. 9 ist die durch Unkeuschheit erfolgte Entweihung der Gottesverehrung, sei es durch Unzucht der zur höchsten Sittenreinheit verpflichteten Vestalischen Jungfrauen, sei es durch unkeusche Entweihung eines Heiligthums durch andere Personen. S. *W. Rein* das Criminalrecht der Römer. Leipz. 1844. 8. p. 876. Die von Iuv. erzählte Geschichte ist weiter nicht bekannt; die Vestalin erlitt auch die ihr zukommende Strafe nicht: es ist in dem „*subitura*" nur die Gefahr angedeutet, welcher sie entging, weil der (sonst mit zu bestrafende) Thäter eben der begünstigte Crispin war. Uebrigens kamen gerade unter Domitian mehrere dergl. Fälle vor. *Suet.* c. 8. und *Plin.* Epist. l. IV. ep. 11. *Rein* a. a. O. p. 878. *Imhof* T. Flav. Domitianus p. 94.

2) S. über diesen *Senec.* Consol. ad Helvid. c. X. „*Apicius scientiam popinae professus disciplina sua saeculum infecit.*" und *Tacit.* Ann. IV. 1, wo er „*dives et prodigus*" genannt wird. Dazu *Lipsius.*

3) Wenn v. 27 behauptet wird, dass man in Apulien um solchen Preis die grössten Ländereien kaufen könne, so waren in diesem Landstriche die Grundstücke wegen des sandigen und unfruchtbaren Bodens wohlfeil. S. *Senec.* Epist. 87. *Horat.* Od. III. 16. 26.

4) Grade weil der Dichter eine nüchterne Thatsache erzählen will, keine Dichtung, sollen die Musen sitzen bleiben. Gleichwohl erbittet sich Iuvenal die Gunst der Musen und schmeichelt ihnen mit dem Worte „*puellae*", die so oft von den Dichtern gemissbraucht, gleichsam „*vitiatae*" worden wären. Darauf möchten wir das „*puellae*" beziehen, nicht mit *Heinrich* es für eine Art Compliment nehmen, weil die keuschen Musen alle — Kinder gehabt.

Angeber [1]), dass alle ausgezeichneten Producte dem Fiscus gehörten, auch jenen Fisch als kaiserliches Eigenthum in Anspruch genommen haben würden, 45—55. So habe sich der Fischer trotz der rauhen Jahreszeit [2]), die aber der Erhaltung des Fisches gerade günstig gewesen, nach der Hauptstadt aufgemacht, 56—59. Angekommen auf Domitians Albaner-Villa [3]), habe er nach kurzem Aufenthalte vor allen Senatoren Audienz erhalten und seinen Fang mit passenden Schmeichelreden als freiwilliges Geschenk des Meeres dem Kaiser übergeben, obgleich der Fisch gar nicht danach ausgesehen habe, als habe er sich freiwillig fangen lassen, 60—71. Nun aber habe sich keine Schüssel gefunden, die gross genug für den Fisch gewesen, und da habe nun Domitian die Vornehmen seines Hofes zu einem grossen Staatsrathe be-

1) Palfurius und Armillatus v. 53 sind eben Delatores oder Inquisitores. Ueber ersteren s. *Suet.* Domit. c. 13. S. auch Scholion über dies. Palfurius Sura: „*acerbissime partes delationis exercuit.*"

2) Italien und zumal Rom ist das Land der perniciösen Fieber, welche sich besonders im Herbste zeigen, daher „*letifer. auctumn.*" v. 56. Ueber die Gefährlichkeit des Herbstes s. *Horat.* Od. II. 14. 15, wo der Südwind als den Körpern nachtheilig angeklagt wird. Ebenso *Horat.* Sat. lib. II. 6. v. 18 u. 19 und *Iuvenal.* VI. 517. Die Verwandlung des Fiebers nach überstandener böser Jahreszeit in eine Quartana ist den Kranken erwünscht, denn die Alten wollten die Erfahrung gemacht haben, dass diese minder gefährlich sei. S. *Cels.* III. 3 und besonders 15: „*Quartana neminem iugulat*"; daher auch das von *P. Forestus* in s. Werke Observ. et curat. med. Lugd. Bat. 1591. p. 126 angeführte italien. Sprichwort: „*Febre quartana nò fa sonare campana.*" S. auch *Cicero* ad tiron. XVI. 11. in init. Wir können nun vom ärztlichen Standpunkte freilich nicht in dieses Lob der Quartana einstimmen. S. unt. and. *Tulpius* Observ. med. lib. III. c. 53, welcher gerade den Ausspruch des Celsus beleuchtet. Auch *Burserius de Kanilfeld* sagt in sein. trefflichen Institut. med. pract. I. p. 218: „*limitandae laudes quartanae*", womit alle bewährten Praktiker übereinstimmen. S. z. B. *Conradi* Handb. der spec. Pathol. u. Therap. 4. Ausg. §. 124 u. And. Wäre nach den aus den Alten angeführten Stellen die Quartana nicht als erwünscht bezeichnet, so möchte man wohl hier versucht sein, das „*sperare*" gleichbedeutend mit „*metuere*" zu nehmen. Der damals verbreitete Glaube gebietet indessen, bei der ursprünglichen Bedeutung des Wortes *sperare* zu bleiben, und so haben wir diesen Sinn auch in der Uebersetzung des v. 57 beibehalten, mussten uns aber nach unserer ärztlichen Wissenschaft gegen die Meinung des Dichters verwahren.

3) Ueber die grosse Villa Domitians zu Alba haben wir neuerdings Aufschluss erhalten und zu erwarten von dem Architekten P. Rosa; er hat ohne grosse Ausgrabungen den ganzen Grundplan der Villa dargestellt und sie erscheint als eine der prächtigsten Anlagen der Kaiserzeit. S. *Gerhard* Archaeol. Anzeiger. 10. Jahrg. 1852. Nr. 48. p. 241. Vergl. auch *Stat.* Sylv. 1. III. 2. und *Plin.* Ep. IV. 11. In dieser Villa pflegte Domitian viele Staatsgeschäfte vorzunehmen: *Plin.* a. a. O. und *Tac.* Agric. 45, daher auch unser Dichter diese Fischberathung dahin verlegte.

rufen lassen [1]), wozu sie sich auch eilends eingefunden hätten, 72—75. Voran Pegasus (s. *Hugo's* Geschichte des röm. Rechts, 11. Aufl. p. 873), der neu ernannte Praefectus urbi, den man aber richtiger mit dem Verwalter eines herrschaftlichen Gutes vergleichen könne [2]), ein berühmter Jurist, ein braver, aber schwacher Mann, der in solchen Zeiten mit der friedlichen Rechtspflege Alles abthun zu können glaubte, 76—80. Dann Vibius Crispus (*Tac.* Hist. II. 10. und Dial. de orator. c. 8 u. 13), ein lebensfroher Greis von sanftem Charakter als Mensch wie als Redner, der dem Herrscher der Welt wohl hätte ein nützlicher Rathgeber werden können, wenn der Despotismus ein freies Wort und einen ehrlichen Rath geduldet hätte, der aber bei diesem Regimente, welches nicht einmal über das Wetter Wahrheit zu reden gestattete, nur durch zahmes Schweigen zu so hohem Alter habe gelangen können, 81—93. Hierauf sein Amtsgenosse Acilius Glabrio mit seinem Sohne, der bald nachher gleich so vielen Edlen eines kläglichen Todes habe sterben müssen, obschon er sich so weit herabgelassen habe, mit wilden Thieren zu kämpfen (*Suet.* Dom. c. 10 und *Dio Cass.* lib. LXVII. c. 12 u. 14), oder vielleicht gerade, weil er durch diese Geschicklichkeit dem Argwohn des ihn durchschauenden Tyrannen zu entgehen gehofft hatte [3]), 94—103. Nach diesem Rubrius Gallus (*Tac.* Hist. II. 51 u. 99), unedler Geburt, bange im

1) Dass unter Domitian solche Possen möglich waren, besagt eine Stelle in *Plin.* Epist. VIII. 14: „*Quid tunc disci potuit, cum senatus aut ad otium summum aut ad summum nefas vocaretur, et modo ludibrio, modo dolori retentus numquam seria, tristia saepe censeret.*“

2) Das Verächtliche des Wortes „*villicus*“ v. 77 liegt darin, dass jener hohe Staatsbeamte als eine von dem Kaiser, seinem Herrn, ganz abhängige Person, als der erste unter den Sklaven des Kaisers erscheint. S. darüber *R. Hanov* Disput. de Iuv. sat. quart. v. 75 seqq. Gruenb. 1844. und *Klotz* in d. neuen Jahrb. f. Philol. 43. Bd. 1845. p. 475.

3) Das Kunststück des Brutus, auf welches der Dichter v. 102 hinweist, ist aus *Liv.* I. 56 bekannt. Er entschloss sich absichtlich unter Tarquin. Superb. zur Rolle der Narrheit und verweigerte sich nicht den Namen Brutus (Dummkopf), damit, wie Livius sagt, der unter dieses Beinamens Vorwand verborgene Geist das Römervolk befreie und seine Zeit dazu abwarte. — Barbatus rex v. 103 eben der genannte König: Die alten Römer trugen Bärte; erst 454 d. St. (300 v. Chr.) soll der erste Tonsor aus Sicilien nach Rom gekommen sein, *Varro* de re rustic. lib. II. 11, und seitdem pflegte man sich scheeren zu lassen. Barbatus verweist daher auf die alte Zeit, wie Sat. V. 30 „*capillatus consul*“ und bei *Cicero* pr. Sestio c. 8 „*Unum aliquem te ex barbatis illis, exemplum imperii veteris, imaginem antiquitatis etc. diceres intueri.*“ Seit Hadrian aber kamen die Bärte doch wieder in die Mode, wie auch die kaiserlichen Bildnisse dieser Zeit zeigen. S. *Spartian.* Hadr. 26 mit Anführung des Grundes, welcher Hadrian zu dieser Sitte bewog.

Gefühl einer alten geheimen Schuld [1]), aber äusserlich frecher als mancher Tugendheuchler, 104—106; weiter der Schmerbauch Curtius Montanus (*Tac.* Hist. IV. 40 u. 42), der parfümirte Crispinus, der berühmte Ohrenbläser Pompeius, der Praefectus cohort. praetorian. Corn. Fuscus (*Suet.* Dom. c. 6 und *Tac.* Hist. II. 86), der später im Kampfe gegen die Dacier fiel, damals aber sich nur im üppigen Landleben auf seine kriegerischen Pflichten vorbereitete, 107—112, und endlich der schon Sat. III. 185 erwähnte Fabric. Veiento (*Tac.* Ann. XIV. 50 und *Plin.* Ep. IV. 22) mit dem blutigen Catullus Messalinus (*Tac.* Agric. 45 und besonders *Plin.* Ep. IV. 22), blind, aber nichtsdestoweniger Wollüstling, Schmeichler und Werkzeug von Domitians Grausamkeit, der würdiger gewesen wäre, auf der Landstrasse zu betteln [2]), 113—118. Gerade dieser, sagt Iuvenal, habe trotz seiner Blindheit den Fisch am meisten bewundert, obgleich auch Veiento nicht zurückgestanden, sondern gleichsam in seherischer Bedeutung den gemachten Fang als eine glückliche Vorbedeutung auf einen Sieg in fremden Landen ausgelegt, 119—129, bis dann endlich Montanus bei der Abstimmung den Preis davon getragen, indem er den Fisch nicht zu durchschneiden, sondern eine eigene Schüssel [3]) anzufertigen, künftig aber das kaiserliche Hoflager auch von Töpfern begleiten zu lassen anrieth, 130—135; eine Abstimmung, ganz des Mannes würdig, der schon Nero's Schwelgereien und nachmitternächtliche Doppelmahlzeiten mitgemacht und dadurch solche Uebung erlangt hätte, dass er Austern und andern Delicatessen ihren Ursprung anschmecken und ansehen könnte, 136—143, und damit ward dann die Sitzung aufgehoben, die Domitian mit solcher Hast berufen hatte, als ob es sich um den wichtigsten politischen Fall gehandelt hätte, 144—149.

---

1) Der Scholiast bezieht diese geheime Schuld des R. auf Buhlschaft mit der Iulia, der Tochter des Titus, worüber Domitian einen Schleier zu decken für gut fand, da er selbst mit ihr in Blutschande lebte. S. oben Sat. II. v. 32 und dazu die Anmerk. in der Einleitung.

2) Ueber diese genannten Beisitzer des geheimen Rathes s. auch *Imhof* a. a. O. p. 75. Wenn unser Dichter mehrere derselben als wackere und zuverlässige Männer geschildert, so erinnern wir an den Ausspruch Trajans, Domitian sei doppelt verabscheuungswerth, da er so viele brave Freunde und Rathgeber gehabt und doch die Leitung des Staates in die Hände der Nichtswürdigsten gelegt habe. *Ael. Lamprid.* Alexander Severus, c. 65.

3) Schon unter Vitellius kam das Beispiel einer solchen ungeheuern Schüssel vor, zu deren Anfertigung der Kaiser einen eigenen Ofen bauen liess. *Plin.* Hist. nat. l. XXXV. c. 12. Auch erwähnt *Suet.* Vitell. c. 13 diese Schüssel.

Man möchte wünschen, schliesst der Dichter, dass Domitian bei solchen Possen stehen geblieben wäre und die öffentliche Indolenz nicht auch zu grässlichen Thaten gemissbraucht hätte, die ebenso ungestraft hingingen, bis er es endlich auch mit dem gemeinen Pöbel verdorben hatte, was ihm den Tod brachte [1]), 150 — 154.

---

1) Domitian kam durch eine elende Palastverschwörung um, an welcher sich seine nächsten Diener, Freigelassene und Sklaven, sogar ein Gladiator aus der kaiserlichen Fechtschule betheiligten, als er selbst gegen seine nächsten Creaturen, Thürhüter und Leibwächter, willkürlich verfuhr und alle seine Bediensteten für ihr Leben zittern machte, daher v. 153 „*timendus.*" Die nächste Veranlassung mochte wohl die von Domitian befohlene Hinrichtung eines Hausbeamten geben, *Suet.* c. 14, worauf auch *Plin.* Panegyr. c. 53 anspielt. — Eine Liste der von Domitian Ermordeten, darunter auch Aelius Lamia aus dem alten berühmten Geschlechte (*Horat.* Od. l. III. 17), s. bei *Suet.* c. 10.

## SATIRA IV.

Ecce iterum Crispinus, et est mihi saepe vocandus
Ad partes, monstrum nulla virtute redemptum
A vitiis, aegrae solaque libidine fortes
Deliciae: viduas tantum spernatur adulter.
Quid refert igitur, quantis iumenta fatiget 5
Porticibus, quanta nemorum vectetur in umbra,
Iugera quot vicina foro, quas emerit aedes?
Nemo malus felix, minime corruptor et idem
Incestus, cum quo nuper vittata iacebat
Sanguine adhuc vivo terram subitura sacerdos. 10
Sed nunc de factis levioribus: et tamen alter
Si fecisset idem, caderet sub iudice morum;
Nam quod turpe bonis, Titio Seioque, decebat
Crispinum: quid agas, quum dira et foedior omni
Crimine persona est? Mullum sex milibus emit, 15
Aequantem sane paribus sestertia libris,
Ut perhibent, qui de magnis maiora loquuntur.
Consilium laudo artificis, si munere tanto
Praecipuam in tabulis ceram senis abstulit orbi;
Est ratio ulterior, magnae si misit amicae, 20
Quae vehitur clauso latis specularibus antro.
Nil tale exspectes: emit sibi. Multa videmus,
Quae miser et frugi non fecit Apicius! Hoc tu,
Succinctus patria quondam, Crispine, papyro,
Hoc pretio squamam? Potuit fortasse minoris 25

## DIE VIERTE SATIRE.

Siehe, da naht schon wieder Crispin, den oft noch zu Rollen
Rufen ich muss, Scheusal, dess Laster ein Fünkchen von Tugend
Nie ausgleicht, ein erbärmlicher Zierling zeigt er in Wollust
Einzig sich stark: er verschmäht als Buhle die Lüste mit Led'gen.
5 Was liegt also daran, in wie mächtigen Hallen er müde
Jaget die Thiere, wie gross ihm die schattigen Haine zum Fahren,
Wie viel Morgen am Markt, und was er für Häuser gekauft hat?
Keiner, der schlecht, ist glücklich, am wenigsten, welcher verführt und
Heiliges schändet, mit dem erst jüngst die bebänderte Priest'rin
10 Theilte das Bett, die lebend ins Grab sich zu senken verdiente.
Doch von Geringerem jetzt: wenn aber ein Anderer etwa
Hätte dasselbe gethan, er verfiele dem Richter der Sitten.
Denn was Schmach für die Guten, für Sejus und Titius, ging noch
Bei dem Crispin: was thun, wenn gräulich, verruchter als jedes
15 Laster der Mensch? Sechstausend zu stehn kam diesem ein Rothbart,
Der die Sesterzien freilich an Zahl mit den Pfunden erreichte,
Wie es erzählen, die gern von dem Grossen noch Grösseres reden.
Beifall spend' ich des Schlaukopfs Plan, wenn solches Geschenk ihm
Hätte das Beste gebracht im Willen des Greises, der kindlos;
20 Anderer Grund, wenn ihn er der mächtigen Freundin gesendet,
Die in der Sänfte verschlossen mit breitesten Fenstern einherzieht.
Aber von all dem nichts: sich kauft er ihn. Vieles verwehrte
Selbst sich Apicius, arm und mässig dagegen. Und den Preis
Giebst du, einst, o Crispin, umgürtet mit heim'schem Papyrus,
25 Giebst du für Schuppen dahin? Noch billiger hätte vielleicht man

5*

Piscator quam piscis emi; provincia tanti
Vendit agros, sed maiores Appulia vendit.
Quales tunc epulas ipsum gluttisse putamus
Induperatorem, quum tot sestertia, partem
Exiguam et modicae sumptam de margine coenae, 30
Purpureus magni ructarit scurra Palati,
Iam princeps equitum, magna qui voce solebat
Vendere municipes fracta de merce siluros?
Incipe, Calliope, licet et considere: non est
Cantandum, res vera agitur; narrate, puellae 35
Pierides; prosit mihi vos dixisse puellas!
    Quum iam semianimum laceraret Flavius orbem
Ultimus, et calvo serviret Roma Neroni,
Incidit Adriaci spatium admirabile rhombi
Ante domum Veneris, quam Dorica sustinet Ancon, 40
Implevitque sinus; nec enim minor haeserat illis,
Quos operit glacies Maeotica ruptaque tandem
Solibus effundit torrentis ad ostia Ponti,
Desidia tardos et longo frigore pingues.
Destinat hoc monstrum cymbae linique magister 45
Pontifici summo. Quis enim proponere talem
Aut emere auderet, quum plena et litora multo
Delatore forent? dispersi protinus algae
Inquisitores agerent cum remige nudo,
Non dubitaturi fugitivum dicere piscem 50
Depastumque diu vivaria Caesaris inde
Elapsum veterem ad dominum debere reverti.
Si quid Palfurio, si credimus Armillato,
Quidquid conspicuum pulchrumque est aequore toto,
Res fisci est, ubicumque natat: donabitur ergo, 55
Ne pereat. Iam letifero cedente pruinis
Autumno, iam quartanam sperantibus aegris,
Stridebat deformis hiems praedamque recentem
Servabat: tamen hic properat, velut urgeat auster.
Utque lacus suberant, ubi quamquam diruta servat 60
Ignem Troianum et Vestam colit Alba minorem,
Obstitit intranti miratrix turba parumper;
Ut cessit, facili patuerunt cardine valvae;

Selber den Fischer gekauft, als den Fisch; Grundstücke für so viel
Bietet dir jede Provinz, doch bietet Appulien grössre.
Welche Gerichte verschlang, o bedenkt, wohl selber er damals,
Der an der Spitze des Heers, da so viel Sesterzien bloss als
30 Winzigen Theil von dem Rande des mässigen Mahles genommen,
Von sich gerülpset der Narr des Palasts im Purpurgewande,
Oberster Ritter bereits, der sonst mit gewaltiger Stimme
Pflegte den heimischen Wels als Ausschuss feil dir zu bieten?
Auf, Calliope, denn, doch gestatt' ich zu sitzen: es gilt nicht
35 Blossem Gesang, nur Wahres vernehmt; o Pierische Mädchen,
Sprecht; es bekomme mir wohl, Euch Mädchen betitelt zu haben!
Während der Flavier Letzter den halb schon sterbenden Erdkreis
Vollends zerfleischt und Roma der Glatzkopf Nero geknechtet,
Fing sich im Netz ein Wunderkoloss Adriatischen Buttes
40 Dort an der Venus Haus, vom Dorischen Ancon getragen,
Ganz ausfüllend den Raum; nicht kleiner doch hing er als jene,
Welche bedeckt das Mäotische Eis, und bricht es der Sonne
Gluth am Ende, sie treibt zu den Pforten des reissenden Pontus,
Die von der Ruhe so träg und so fett von der dauernden Kälte.
45 Solch Unthier ist bestimmt für den obersten Priester, beschliesst der
Meister des Netzes und Kahns. Denn wer wohl böte so grossen
Fisch zu Verkauf, wer wagt' ihn zu kaufen, da voller Spione
Wimmelt das Ufer des Meers? die vertheilt durchstöbern den Seetang,
Wären sofort mit dem nackenden Schiffer in Händel gerathen,
50 Hätten den Fisch als Flücht'gen begrüsst ohn' alles Bedenken,
Welcher, so lang auf Mast in den Fischebehältern des Cäsar,
Müsse von dorten entwischt heimkehren zum alten Gebieter.
Hat Palfurius Recht und glauben wir Armillatus,
Was ansehnlich und schön nur immer sich findet im Meere,
55 Wo's auch schwimmt, es gehöret dem Schatz: drum eh' er verloren,
Werd' er verschenkt. Da bereits vor den Reifen die tödtliche Herbstzeit
Flieht und den Kranken ersehnt viertägige Fieber sich nahen,
Schwirrte der Winter daher unfreundlich und schützte die Beute
Gegen Verderb: doch eilte der Mann, als drängt' ihn der Südwind.
60 Als ihm zu Füssen die Seen, wo sich noch auf Alba's Ruinen
Troja's Feuer erhält und die jüngere Vesta verehrt wird,
Wehrte den Eintritt ihm ein Weilchen die Menge sich wundernd;
Aber sie wich, leicht öffneten sich in der Angel die Pforten;

Exclusi spectant admissa obsonia patres.
Itur ad Atriden; tum Picens: Accipe, dixit, 65
Privatis maiora focis; genialis agatur
Iste dies; propera stomachum laxare saginae,
Et tua servatum consume in secula rhombum;
Ipse capi voluit. — Quid apertius? et tamen illi
Surgebant cristae; nihil est quod credere de se 70
Non possit, quum laudatur, dis aequa potestas.
Sed deerat pisci patinae mensura. Vocantur
Ergo in consilium proceres, quos oderat ille;
In quorum facie miserae magnaeque sedebat
Pallor amicitiae. Primus, clamante Liburno: 75
Currite, iam sedit! rapta properabat abolla
Pegasus, attonitae positus modo vilicus urbi —
Anne aliud tunc praefecti? quorum optimus atque
Interpres legum sanctissimus omnia quamquam
Temporibus diris tractanda putabat inermi 80
Iustitia. Venit et Crispi iucunda senectus,
Cuius erant mores, qualis facundia, mite
Ingenium; maria ac terras populosque regenti
Quis comes utilior, si clade et peste sub illa
Saevitiam damnare et honestum afferre liceret 85
Consilium? sed quid violentius aure tyranni,
Cum quo de pluviis aut aestibus aut nimboso
Vere locuturi fatum pendebat amici?
Ille igitur numquam direxit brachia contra
Torrentem, nec civis erat, qui libera posset 90
Verba animi proferre et vitam impendere vero.
Sic multas hiemes atque octogesima vidit
Solstitia, his armis illa quoque tutus in aula.
Proximus eiusdem properabat Acilius aevi
Cum iuvene indigno, quem mors tam saeva maneret 95
Et domini gladiis tam festinata; sed olim
Prodigio par est in nobilitate senectus:
Unde fit, ut malim fraterculus esse Gigantis!
Profuit ergo nihil misero, quod cominus ursos
Figebat Numidas Albana nudus arena 100
Venator; quis enim iam non intellegat artes

Nachsehn müssen die Väter dem Fisch, der gefunden den Eingang.
65 Hin zum Atriden geeilt; drauf sprach der Picenter: O nimm ihn,
Welcher zu gross für gewöhnlichen Herd; auf, festlich begangen
Werde der Tag, du erweitre in Eil' für die Mast dir den Magen,
Speise den Butt, der einzig für dein Zeitalter sich aufhob;
Selber ja ging er in's Netz. — Was klarer? und dennoch zu Berge
70 Hob sich dem Fische der Kamm; nichts ist, was glauben von sich nicht
Könnte die Macht, die Himmlischen gleich, wenn erst sie gelobt wird.
Aber es fehlte dem Fisch an geräumiger Schüssel. Befohlen
Wurden die Grossen daher zum Staatsrath, jenem verhasset,
Denen im Antlitz sass vor der grossen erbärmlichen Freundschaft
75 Bleichende Furcht. Als erster, sobald der Liburner gerufen:
Lauft, schon sitzt er! erschien spornstreichs mit gerafftem Gewande
Pegasus, eben gesetzt der erschrockenen Stadt zum Verwalter.
War der Praefect damals was Andres? von diesen der beste
Und der Gesetz' Ausleger unsträflichster, wenn er in jener
80 Schrecklichen Zeit gleich wähnt', dass Themis der Waffen entledigt
Alles vermöcht'. Auch kam Crispus nachgiebigen Alters,
Gleichend an Sitten der eignen Beredsamkeit, von Gemüthe
Mild; wo hätte dem Meer- und Land- und Völkerbeherrscher
Besser gedient ein Mann, wenn jene verpestende Seuche
85 Wuth zu bestrafen erlaubt und sittlichen Rath zu ertheilen
Hätte vergönnt? Doch was ist schrecklicher als des Tyrannen
Ohren, zu welchen der Freund vom Regen, von Hitz' und nassem
Frühling redet und wo sein Leben von Worten ihm abhing?
Jener daher hat's nimmer gewagt mit den Armen zu kämpfen
90 Gegen den Strom, noch war er der Bürger, der frei, wie er dachte,
Worte zu reden vermocht und das Leben zu opfern der Wahrheit.
So hat der Winter genug und achtzigmal er der Sonne
Wende gesehn, die Waffe gewährt auch Schutz ihm an dem Hof.
Diesem zunächst naht drauf gleichaltrig Acilius eiligst,
95 Welchen begleitet der Sohn, nicht würdig des grässlichen Todes,
Den ihm die Schwerter des Herrn so beschleunigt; doch unter dem Adel
Ist seit längerer Zeit ein Greis das erstaunlichste Wunder:
Drum auch zieh' ich es vor, ein Brüderchen sein des Giganten!
Nichts hat also dem Armen genützt, dass Auge gen Auge
100 Einst er Numidische Bären, ein nackender Jäger, in Alba's
Sande gespiesst; denn jetzt wer sollte patricische Künste

Patricias? quis priscum illud miratur acumen,
Brute, tuum? facile est barbato imponere regi.
Nec melior vultu, quamvis ignobilis, ibat
Rubrius, offensae veteris reus atque tacendae, 105
Et tamen improbior satiram scribente cinaedo.
Montani quoque venter adest abdomine tardus,
Et matutino sudans Crispinus amomo,
Quantum vix redolent duo funera; saevior illo
Pompeius tenui iugulos aperire susurro, 110
Et qui vulturibus servabat viscera Dacis
Fuscus, marmorea meditatus proelia villa,
Et cum mortifero prudens Veiento Catullo,
Qui numquam visae flagrabat amore puellae,
Grande et conspicuum nostro quoque tempore monstrum; 115
Caecus adulator dirusque a ponte satelles,
Dignus Aricinos qui mendicaret ad axes
Blandaque devexae iactaret basia redae.
Nemo magis rhombum stupuit: nam plurima dixit
In laevum conversus; at illi dextra iacebat 120
Bellua. Sic pugnas Cilicis laudabat et ictus
Et pegma et pueros inde ad velaria raptos.
Non cedit Veiento, sed ut fanaticus oestro
Percussus, Bellona, tuo divinat et, Ingens
Omen habes, inquit, magni clarique triumphi: 125
Regem aliquem capies, aut de temone Britanno
Excidet Arviragus: peregrina est bellua; cernis
Erectas in terga sudes? — Hoc defuit unum
Fabricio, patriam ut rhombi memoraret et annos. —
Quidnam igitur censes? conciditur? — Absit ab illo 130
Dedecus hoc, Montanus ait; testa alta paretur,
Quae tenui muro spatiosum colligat orbem.
Debetur magnus patinae subitusque Prometheus;
Argillam atque rotam citius properate! sed ex hoc
Tempore iam, Caesar, figuli tua castra sequantur. — 135
Vicit digna viro sententia: noverat ille
Luxuriam imperii veterem noctesque Neronis
Iam medias aliamque famem, quum pulmo Falerno
Arderet. Nulli maior fuit usus edendi

Nicht durchschaun? wer möchte noch dein altmodiges Kunststück,
Brutus, bewundern? wie leicht sind bärtige Kön'ge berücket!
Nicht viel besser im Blick, wenn gleich ohn' Adel, erschien dann,
105 Rubrius, schuldig der alten und nicht zu erwähnenden Schandthat,
Und doch frecher noch als ein Satiren verfassender Wüstling.
Auch Montanus Bauch, er erscheint, schwer schleppend am Wanste,
Und Crispin ausschwitzend den Morgens verwendeten Balsam,
Wie zwei Leichen ihn kaum ausstreun; Pompejus, der ärger
110 Noch als jener mit Ohrengebläs' abschneidet die Hälse,
Und der das Inn're des Leibs für die Dacischen Geier bewahret
Fuscus, entwerfend den Plan zu der Schlacht in der Villa von Marmor,
Und Vejento so klug und mit ihm Blut triefend Catullus,
Der für ein Mädchen entbrannt, das nie er mit Augen gesehen,
115 Grosses und selbst für die jetzige Zeit merkwürdiges Scheusal;
Schmeichler, der Augen beraubt, blutdürstiger Brückengeselle,
Würdig zu betteln am Weg, Aricinische Räder begleitend,
Kusshand schmeichelnd zu werfen in abwärts rollende Wagen.
Niemand staunte so sehr ob des Butts: denn vieles erwähnt' er,
120 Hin zu der linken gekehrt, doch gegen die rechte gewendet
Lag ihm das Thier. So lobt' des Ciliciers Kampf er, die Stösse
Und das Gerüst und die Knaben von da zu den Decken geschleudert.
Nichts gab nach Vejento, vielmehr wie entzücket von deinem
Stachel, Bellona, gerührt, weissagt' er und: Prächtiges Vorspiel
125 Wurde dir, spricht er, gewährt von erlauchtem und grossem Triumphe:
Einen der Könige nimmst du gefangen, Arviragus stürzet
Von dem Britannischen Wagen: das Thier ist fremd, du bemerkst doch,
Wie an dem Rücken die Pfähle sich sträuben? — Es fehlte das Eine,
Dass noch des Butts Heimath und das Alter Fabricius angab. —
130 Was nun denkst du zu thun? Ihn zerschneiden? — O nimmer geschehe,
Sprach Montan, ihm die Schmach; auf, fertigt ein tiefes Geschirr an,
Welches mit schmächtigem Rand umschliesst den geräumigsten Umfang.
Für die Schüssel ersteh' ein grosser und neuer Prometheus;
Eilig besorget den Thon und die Scheibe! Doch mögen von jetzt an
135 Töpfer, wo immer es sei, dein Lager, o Cäsar, begleiten. —
Durchdrang würdig des Mannes der Rath: wohl kannt' er des Hofes
Altes Geschwelg, die Neronischen Nächt' und wie man die Essgier
Mitten darin auf's Neu' anregte, sobald im Falerner
Glühte die Lunge. Die Kunst war keinem im Essen zu meiner

Tempestate mea: Circeis nata forent. an 140
Lucrinum ad saxum Rutupinove edita fundo
Ostrea, callebat primo deprendere morsu;
Et semel aspecti litus dicebat echini.
Surgitur, et misso proceres exire iubentur
Consilio, quos Albanam dux magnus in arcem 145
Traxerat attonitos et festinare coactos,
Tamquam de Chattis aliquid torvisque Sycambris
Dicturus tamquam et diversis partibus orbis
Anxia praecipiti venisset epistola pinna.
Atque utinam his potius nugis tota illa dedisset 150
Tempora saevitiae, claras quibus abstulit urbi
Illustresque animas impune et vindice nullo!
Sed periit, postquam cerdonibus esse timendus
Coeperat: hoc nocuit Lamiarum caede madenti.

140 Zeit so geläufig wie ihm: ob bei Circeji gewachsen,
Ob am Lucrinischen Fels, ob aus Rutupinischem Grunde
Austern geholt, das konnt' er entdecken, sobald er sie anbiss;
Vom Seeigel errieth er den Strand, wenn einmal er hinsah.
Alles erhebt sich, man lässt nach geschlossener Sitzung die Grossen
145 Heimziehn, die zur Albanischen Burg der erhabene Kriegsherr
Hatte geschleppt, durchbebt und zur raschesten Eile beordert,
Gleich als wollte da was von den Chatten und wilden Sycambrern
Künden der Herr, als ob von verschiedenen Theilen der Erde
Aengstliche Briefe mit schnell hinjagendem Fluge gekommen.
150 Und doch besser, er hätt' auf ähnliche Possen die ganzen
Blutigen Zeiten gewandt, statt dass der erlauchten Geschlechter
Leben der Stadt er geraubt, straflos und ohne Vergelter!
Aber er fiel, seitdem er dem Lumpengesindel sich furchtbar
Machte: das brach ihm den Hals noch triefend von Lamischem Blute.

---

# DIE FÜNFTE SATIRE.

## EINLEITUNG.

Das zu den Zeiten der Republik so vortreffliche Verhältniss zwischen Patron und Clienten (s. unt. and. *A. Schwegler*, röm. Geschichte, I. Bd. 2. Abth. Tübing. 1853. 8. p. 638) hatte mit dem einbrechenden Verfall der alten römischen Zucht und Sitte ebenfalls eine solche Gestalt angenommen, dass unser Satirendichter diese unmöglich unbeachtet lassen konnte und es sich hätte versagen sollen, „die römischen Clienten" näher zu beschreiben; denn diese in ihrer schimpflichen und die Menschenwürde herabsetzenden Behandlung von Seiten der Patrone sind der Stoff der fünften Satire, wie Lucian in ähnlicher Weise versucht hat, die Leiden der armen Gelehrten, die sich an vornehme Häuser vermiethet haben, der Hausphilosophen, näher zu schildern. S. *Lucian.* „de mercede conductis potentium familiaribus." Wählt auch gleich unser Dichter nur eine Scene aus dem Clientenleben, nämlich die ihnen von den Patronen von Zeit zu Zeit gegönnte Mahlzeit, so erfüllt doch die Schilderung der dabei vorkommenden offenen Zurücksetzung und die Erzählung der vielen Beleidigungen vollkommen den Zweck des Dichters, in diesem einzelnen Bilde das ganze lästige Leben der Clienten zu beschreiben und sie eben dafür zu geisseln, dass sie durch solche Behandlung sich doch nicht abschrecken liessen, ihre ehrenrührige Bahn immer fort zu wandeln. Aeltere Ueberschriften der Satire sind: „*Quot mala sustineat parasitica vita notato. — De parasitis ad parasitum. — In parasitos de coenis contumeliosis.*" — Bei Mancinelli:

*„Ganeo quae toleret parasitus quinta notavit.“* Wir würden die Satire überschreiben: „Das Clienten-Gastmahl.“ Aehnliche Gastereien haben beschrieben: *Plin.* Epist. l. II. ep. 6 und *Martial.* l. III. epigr. 60 u. 82.

Einen Menschen, beginnt der Dichter, der sich um elender Mahlzeit willen Dinge gefallen liesse, deren sich auch der gemeinste Schmeichler [1]) früherer Zeit geschämt hätte, müsse er jeder Niederträchtigkeit für fähig halten; er solle lieber betteln, wenn seine Mittel selbst zur Befriedigung der einfachsten Bedürfnisse nicht ausreichten, als die Demüthigung jener Mahlzeiten zu solchem Werthe anschlagen, 1—11. Einmal seien diese doch nur der schuldige und zwar der ganze Lohn für die vielen Dienste des Clienten, wofür er sich, so selten sie geboten würden, vor Sonnenaufgang den Schlaf abbrechen und zur Morgenbegrüssung kommen müsse, stets in Furcht, dass die übrige Schar schon den Stundenlauf zurückgelegt habe [2]), 12—23, und was für eine Mahlzeit? Wein, zu schlecht, um Wolle darin zu waschen, der sofort zu Kopf steige und Prügeleien veranlasse, während der Gastgeber die besten und ältesten Sorten trinke [3]), 24—37.

---

1) Die v. 3 u. 4 genannten Sarmentus und Gabba sind bekannte Persönlichkeiten. Jener war Scurra zu Augustus Zeit, s. *Horat.* Sat. l. I. 5. 52, und Gabba ist der oben Sat. I. Einleit. p. 4 aus *Plutarch* angeführte Cabbas.

2) Die *„frigida serraca“* v. 23 müssen auf das Sternbild des Wagens, *temo*, des grossen Bären, bezogen werden, welches Gestirn am spätesten, also bei grauendem Morgen untergeht, in dessen Nähe der Bootes, von welchem *Cicero* Nat. deor. II. 42. §. 109:

> *„Arctophylax, vulgo qui dicitur esse Bootes,*
> *Quod quasi temone adiunctam prae se quatit Arctum.“*

Dazu die ebenso erläuternden Verse aus der Thebais des *Statius* III. 683 sqq.:

> *„Iam nocte suprema*
> *Ante novos ortus, ubi sola superstite plaustro*
> *Arctos ad oceanum fugientibus invidet astris.“*

3) Ausser den angegebenen trefflichen Sorten nach den Lagen wird auch das Alter des Weins v. 35 gerühmt, wozu man wissen muss, dass die Alten die gefüllten Amphoras in die „Apotheca“ brachten, die im obern Stockwerke des Hauses über dem „Fumarium“ sich befand, um den Rauch hinzuleiten, weil dieser das Altern des Weines befördern sollte. S. *Columell.* de re rust. I. 6. 20. Die „Cellae vinariae“ dagegen, wo der Wein in den Fässern gohr, waren theils unter der Erde, theils im untern Geschosse. *Varro* de re rustic. I. 13. 6. *Plin.* Hist. nat. l. XIV. c. 21. — Der v. 36 genannte Thrasea Paetus war einer der grossartigsten politischen Charaktere des Kaiserreichs und der würdigste und freisinnigste Römer seiner Zeit. Er gehörte mit seinem Schwiegersohne Helvidius Priscus (unter Nero) der Opposition, der republikanischen Partei,

Dieser tränke ferner aus den kostbarsten Bechern [1]), der Gast müsse sich aber gemeiner Gläser, welche den Namen des Schusters Vatinius aus Benevent [2]) trügen, die oft auch schon schadhaft seien, bedienen, 37—48. Selbst im Wasser finde der Unterschied statt, dass der Gastgeber erfrischendes Eiswasser erhalte, wovon der Gast nichts geniesse, und diesen bediene ein afrikanischer Sklave mit einem Gaunergesicht, während dem Herrn selbst ein blühender asiatischer Knabe aufwarte, der mehr gekostet, als einer der alten römischen Könige im Vermögen gehabt habe, 49—59. Ja, wenn man auch sagen wolle, ein solcher theurer und schöner Sklave könne einen Armen nicht bedienen, so lasse selbst der Mohr auf sich warten und schäme sich, auf den Ruf eines alten Clienten zu hören, so stolz werde auch die Dienerschaft eines vornehmen Hauses, 59—66. Aehnlich sei es auch mit dem Brote; der Gast erhalte hartes und mulstriges, dem Herrn bleibe das zarteste Weissbrot vorbehalten, und wenn ja Einer ein wenig unbescheiden selbst zulangen wolle, so werde dieser schon genöthigt werden, es wieder hinzulegen, 67—75.

---

an, daher ihn unser Dichter die Geburtstage der berühmten Republikaner, der beiden Brutus und des Cassius, feiern lässt. S. ein Mehr. üb. Thrasea in dem trefflichen Werke von *W. A. Schmidt*, Geschichte der Denk- und Glaubensfreiheit im ersten Jahrhund. der Kaiserherrsch. und des Christenth. Berl. 1847. 8. p. 352. „Der Stoiker und Staatsmann Thrasea Paetus." Sein Sturz wurde von Nero im J. 66 in derselben Senatssitzung, in welcher auch Bareas Soranus (s. oben Sat. III. v. 116) verurtheilt wurde, beschlossen und ausgeführt; Thrasea selbst vollzog den Senatsbeschluss und öffnete sich die Adern. *Tacitus* leitet die Geschichte seines tragischen Endes mit den Worten ein: „*Trucidatis tot insignibus viris ad postremum Nero virtutem ipsam exscindere concupivit.*" Ann. XVI. 21. — Helvidius Priscus ward unter Vespasian getödtet. *Suet.* c. 15.

1) Der v. 45 genannte „*iuvenis praelatus Iarbae*" ist Aeneas, welchen Dido dem Mauren Iarbas vorzog. *Virg.* Aen. IV. 36 und *Iustin.* XVIII. c. 6. — Die Beschreibung von Aeneas' Schwerte ist einer ähnlichen Stelle bei *Virg.* IV. 261 entnommen, wo der „Iaspis" geradezu als Zierde desselben genannt ist.

2) Ganz übereinstimmend mit v. 46 u. 47 ist das Epigr. des *Martial* IV. 96: „*Calices Vatinii.*" Ueber diesen Schuster V. von Benevent, ebenfalls eine Creatur Nero's, s. *Tac.* Ann. XV. 34, wo er als ein verkrüppelter Mensch geschildert wird. Möglich, dass er sich einer grossen Nase erfreute und dass die tonangebenden Herren des Neronischen Hofes mit Bezug auf die Nase ihres Genossen ein Spitzglas spottweise „Vatinische Nase" nannten. Der Sinn des v. 47 wäre demnach: der Herr trinkt aus der *phiala*, v. 39; du dagegen aus dem *calix nasorum quatuor*, d. h. aus dem 4 Spitzgläser enthaltenden Becher, was immer noch gegen die phiala (capax) des Herrn wenig genug ist, *salv. mel.*

Darum also verlasse man die Gattin und erklimme in Sturm und Morgennebel den Esquilin? 76—79. Der Herr erhalte auf mächtiger Schüssel einen Seekrebs mit Spargel, der Gast einen Hummer mit einem halben Ei, wie es bei Leichenessen üblich, 80—85. Jener beträufle seinen Fisch mit dem besten Oele, dieser erhalte zu seinem Salat elendes numidisches Oel [1]), 86—91. Jener speise die köstlichsten Fische aus fernen Meeren, der Gast einen Aal oder einen vom Froste beschädigten Tiberhecht, der von dem Ausflusse der Cloaken Roms sich gemästet habe, 92—106. Niemand verlange vom Reichen, dass er seinen Clienten Geschenke mache, wie dies früher üblich gewesen [2]), aber er solle doch nicht alle bürgerliche Gleichheit bei seinem Mahle hintansetzen, 107—113. Ihm werden die gewaltigsten Gänselebern, ein treffliches Masthuhn und ein Eber, zur calydonischen Jagd geeignet, vorgesetzt; dann Trüffeln, wenn es die Jahreszeit mit sich bringe [3]), wie sie der Reiche von Afrika selbst um den Preis der von dieser Kornkammer Italiens herüberkommenden Getreidesendungen kaufen würde, 114—119. Das Maass fülle das Raffinement, womit der Vorschneider sein Amt unter kunstgemässer Gesticulation verrichte und unter bestimmten Regeln, je nach der Beschaffenheit der vorzulegenden Speisen, mit dem Messer agire [4]), während der Gast,

---

1) Das schlechteste Oel wird v. 88 u. f. dadurch bezeichnet, dass es der Dichter als aus Afrika gekommen schildert, was mit dem Oele Italiens, des Landes der Oliven, nicht verglichen werden kann, zumal nicht mit dem aus Venafrum in Campanien. *Plin.* Hist. nat. XV. c. 2. *Horat.* Sat. II. 4. 69 und *Mart.* XIII. ep. 101: „*Oleum Venafranum.*“ *Canna* v. 89 steht dichterisch für Schiff, da man in Nordafrika dies Material zu Schiffen verwendete. *Plin.* Hist. nat. VII. 56: „*Arundo.*“ — Micipsa, ein numidischer Königsname, *Sallust.* Iug. c. 5, bei unserm Dichter für die Numidier überhaupt gewählt, wie *Bocchar* v. 90 ein maurischer Name, *Liv.* XXIX. 30: „*Bocchar ea tempestate rex Maurorum erat.*“

2) Als reiche Gönner sind v. 109 angeführt: Seneca; über dessen Reichthümer s. *Tacit.* Annal. XIV. 52 und *Iuv.* Sat. X. 16, daselbst „*praedives*“ genannt; Piso, aus dem Geschlechte der Calpurnier, ebenfalls unter Nero lebend, *Tac.* Ann. XV. 48; seine „*largitiones adversus amicos*“ werden daselbst gerühmt; Cotta, s. Sat. VII. 95. Einleit. Anmerk.

3) Dass das Wachsthum und die Güte der Trüffeln durch Frühlingsgewitter und Regen befördert werde, v. 116, ist eine alte Lehre. *Plin.* Hist. nat. XIX. c. 3 und *Plutarch.* Symposiac. IV. 2: „*Cur tubera videntur a tonitru crescere.*“

4) Ueber den „*Structor*“ v. 120, an einer and. Stelle IX. 110 „*Carptor*“, s. Sat. XI. v. 136 sqq., wo ein Magister der Vorschneidekunst speciell aufgeführt wird, welche Kunst nicht nur darin bestand, geschickt und mit Anstand,

wenn er sich etwas herausnehme und seine alte römische Bürgerlichkeit geltend mache, vor die Thüre geschleift werde, 120—127. Nie auch trinke der Gastgeber ihm zu, und dass Er es gegen diesen wagen solle, gehöre zu den vielen Dingen, welche der Mensch im durchlöcherten Mantel sich nicht zu thun getraue, 127—131. Gelangte er dagegen plötzlich zum Rittercensus, wie würde er da auf einmal steigen und mit welcher innigen Freundschaft behandelt werden, 132—136, obschon, um auf den Gipfel der Geltung zu kommen, man keine Kinder haben müsse, während, wenn der Arme auch drei Kinder habe, sich der Reiche daran ergötze, sie beschenke und an seinen Tisch kommen lassen könne (Erbschleicherei fällt bei den Armen weg, daher stehen bei diesen die Kinder nicht im Wege, wie bei den Reichgewordenen), 137—145. Weiter setze der Reiche dem Gaste nur zweideutige Pilze [1]) vor, sich und seines Gleichen aber die trefflichsten Aepfel, die aus dem Garten des Alcinous oder der Hesperiden gepflückt scheinen könnten, dem Gaste dagegen solche, wie sie der Affe bekomme, den die Soldaten zum Scherze mit Schild und Helm bewehrt auf einer Ziege reiten und Speere werfen lehrten [2]), 146—155, und zwar geschehe das nicht aus Sparsamkeit, sondern um sich an dem Aerger des Armen zu weiden und ihn zu nöthigen, dass er mit seinen Thränen und Zähneknirschen ein Schauspiel abgebe, 156—160.

---

sondern selbst tanzend und nach dem Tacte dies Geschäft zu verrichten. Vergl. *Senec.* Ep. 47 und besonders *Petron.* c. 36 (wo der Vorschneider „*Scissor*" genannt ist), dazu *Burmann.* Ebenso *Becker's* Gallus. 3. p. 201.

1) Claudius ward von seiner Gemahlin Agrippina mit einem „*boletus medicatus*" vergiftet. *Suet.* c. 44, daher der v. 147 zur Bezeichnung der schlechten Schwämme. S. auch Sat. VI. v. 620: „*Agrippinae boletus*" und *Martial.* I. epigr. 21: „*boletum, qualem Claudius edit, edas.*"

2) Schon der Scholiast hat v. 153 auf den Affen bezogen, ihm ist *J. Rutgers* Var. lection. Lugd. Bat. 1618. 4. l. III. c. 15 gefolgt. Ebenso *Heinrich* l. l. und *W. E. Weber* in s. Uebers. u. Erläuter. des Iuv. p. 371. Der „*agger*" (*Tarquinii*) deutet auf die „*castra praetoriana*", wo die Soldaten ihr Spiel mit dem neuen Rekruten trieben. Auch möchten wir das Verbum „*rodit*" nur auf thierische Kinnbacken beziehen. Anders freilich *E. W. Weber* in s. Ausg. des Iuv. Wim. 1825. p. 209 und noch anders *Roth* in s. Ausg. der 3. 4. u. 5. Sat. Norimb. 1841. 8. p. 68. Beide wollen einen wirklichen Rekruten vor sich haben; der erstere bezieht das „*hirsuta capella*" v. 155 auf einen Centurio, *Roth* aber nimmt gar das „*capella*" pro humero. Beides gezwungen und — möchten wir fragen — welcher Centurio wird seinem Rekruten, der unter dem Speer steht, Aepfel zu kauen gestatten? Bleiben wir daher bei dem Affen, was noch dazu ein einfaches und ergötzliches Bildchen gewährt. Auch fehlt es im Alterthume nicht an abgerichteten Affen. S. *Philostratorum* imagines. ed. *Fr. Jacobs.* Lips. 1825. 8. lib. II. c. 17 am Ende; dazu *Jacobs* p. 501.

Dieser halte sich freilich für frei und für den Gast eines Königs; jener dagegen ihn für den Kriegsgefangenen seiner Küche, und das mit Recht, denn von selbst ertrage dergleichen Niemand zweimal, der edler oder auch nur plebejisch freier Natur sei[1]), 161—165. Aber die Hoffnung einer guten Mahlzeit halte den Menschen in beständiger Täuschung, jeden Augenblick hoffe er etwas Leckeres und schweige still, indem er sein trockenes Brot aufspare, 166—169. Deshalb, schliesst der Dichter, könne man es auch dem Reichen nicht verdenken, wenn er den Thoren gebrauche; dieser aber werde, wenn er Alles ertragen könnte, sich auch der grössten Beschimpfung willig unterziehen, —173.

1) Die Kinder der römischen Ritter trugen die Bulla aurea, die andern das Lorum und den Nodus, Zauberknoten, Amulet. Für die weitere Erklärung der V. 164 u. 165 dient die Stelle bei *Plin.* Hist. nat. XXXIII. c. 1: *Sed a Prisco Tarquinio* (aus Etrurien, daher bei uns. Dichter „*Etruscum aurum*“) *omnium primo filium, cum in praetextae annis occidisset hostem, bulla aurea donatum constat: unde mos bullae duravit, ut eorum qui equo meruissent filii insigne id haberent, ceteri lorum.* Vergl. auch *K. Fr. Hermann*, Der Knabe mit dem Vogel. Götting. 1847. 4. bes. p. 7.

## SATIRA V.

Si te propositi nondum pudet atque eadem est mens,
Ut bona summa putes aliena vivere quadra;
Si potes illa pati, quae nec Sarmentus iniquas
Caesaris ad mensas, nec vilis Gabba tulisset:
Quamvis iurato metuam tibi crèdere testi. 5
Ventre nihil novi frugalius; hoc tamen ipsum
Defecisse puta, quod inani sufficit alvo:
Nulla crepido vacat, nusquam pons et tegetis pars
Dimidia brevior? tantine iniuria coenae,
Tam ieiuna fames quum possit honestius illic 10
Et tremere et sordes farris mordere canini?
Primo fige loco, quod tu discumbere iussus
Mercedem solidam veterum capis officiorum.
Fructus amicitiae magnae cibus; imputat hunc rex
Et quamvis rarum tamen imputat. Ergo duos post 15
Si libuit menses neglectum adhibere clientem,
Tertia ne vacuo cessaret culcita lecto:
Una simus, ait. Votorum summa! quid ultra
Quaeris? habet Trebius, propter quod rumpere somnum
Debeat et ligulas dimittere, sollicitus ne 20
Tota salutatrix iam turba peregerit orbem
Sideribus dubiis aut illo tempore, quo se
Frigida circumagunt pigri serraca Bootae.
Qualis coena tamen? vinum, quod succida nolit
Lana pati; de conviva Corybanta videbis. 25

## DIE FÜNFTE SATIRE.

Wenn du dich noch nicht schämst, wie du lebst und immer dabei bleibst,
Das sei höchster Gewinn, von erbettelten Brocken zu leben;
Wenn du zu leiden vermagst, was nicht Sarmentus an Cäsars
Höhnendem Tisch, nicht Gabba der niedrige hätte getragen:
5 Möcht' ich nimmer dir trau'n, wärst gleich du beeidigter Zeuge.
Nichts ist mässiger als dein Bauch; doch setze den Fall, dass
Selber das Wenige fehlt, was leerem Gedärme genüget,
Winkt dir der Stromkai nicht? Giebt nirgend es Brücken, ein Stückchen
Matte, die Hälfte zu kurz? Um das die beschimpfende Mahlzeit?
10 Ist dein Hunger so gross, da dort er mit grösserem Anstand
Könnte sich schütteln vor Frost und nagen am schmutzigen Hundsbrot?
Erstlich bedenke du wohl, dass, wenn du zur Tafel befohlen,
Solches den einzigen Lohn langwieriger Dienste dir abwirft.
Mächtige Freundschaft zahlet mit Kost; die rechnet der Herr an,
15 Rechnet sie an, wie selten sie kommt. Wenn's also nach zweien
Monden beliebet zu Tisch den vergessnen Clienten zu laden,
Dass nicht leer von dem Dritten am Ruhplatz bleibe das Kissen,
Saget er: Sehen wir uns. Von den Wünschen der höchste! verlangst du
Mehr noch? Wahrlich genug für den Trebius, dass er den Schlaf sich
20 Kürze, den Riem an den Schuh'n auflasse, bekümmert, es habe
Schon die begrüssende Schar im Vereine beendet den Kreislauf,
Wann erst grauet der Tag im Zwielicht oder um die Zeit,
Wo sein kühles Gespann umdrehet der träge Bootes.
Und nun, was für ein Mahl? ein Wein, den die saftige Wolle
25 Nicht annähme; du siehst Corybanten-verwandelte Gäste.

Iurgia proludunt; sed mox et pocula torques
Saucius et rubra deterges vulnera mappa,
Inter vos quoties libertorumque cohortem
Pugna Saguntina fervet commissa lagona.
Ipse capillato diffusum consule potat 30
Calcatamque tenet bellis socialibus uvam,.
Cardiaco numquam cyathum missurus amico;
Cras bibet Albanis aliquid de montibus aut de
Setinis, cuius patriam titulumque senectus
Delevit multa veteris fuligine testae, 35
Quale coronati Thrasea Helvidiusque bibebant
Brutorum et Cassi natalibus. Ipse capaces
Heliadum crustas et inaequales beryllo
Virro tenet phialas: tibi non committitur aurum;
Vel, si quando datur, custos affixus ibidem, 40
Qui numeret gemmas, ungues observet acutos.
Da veniam: praeclara illi laudatur iaspis.
Nam Virro, ut multi, gemmas ad pocula transfert
A digitis, quas in vaginae fronte solebat
Ponere zelotypo iuvenis praelatus Iarbae: 45
Tu Beneventani sutoris nomen habentem
Siccabis calicem nasorum quattuor ac iam
Quassatum et rupto poscentem sulfure vitro.
Si stomachus domini fervet vinoque ciboque,
Frigidior Geticis petitur decocta pruinis: 50
Non eadem vobis poni modo vina querebar?
Vos aliam potatis aquam. Tibi pocula cursor
Gaetulus dabit aut nigri manus ossea Mauri,
Et cui per mediam nolis occurrere noctem,
Clivosae veheris dum per monumenta Latinae: 55
Flos Asiae ante ipsum, pretio maiore paratus,
Quam fuit et Tulli census pugnacis et Anci
Et, ne te teneam, Romanorum omnia regum
Frivola. Quod quum ita sit, tu Gaetulum Ganymedem
Respice, quum sities. Nescit tot milibus emptus 60
Pauperibus miscere puer: sed forma, sed aetas
Digna supercilio; quando ad te pervenit ille?
Quando rogatus adest calidae gelidaeque minister?

Zanken beginnet zuerst; doch bald auch schwingst du die Becher,
Bist du verletzt und trocknest die Wund' im gerötheten Handtuch,
Je wie so häufig die Schlacht dann zwischen den Haufen der Freiknecht'
Und euch glühend entbrennt mit Saguntischer Flasche geliefert.
30 Er zecht, was noch gefüllt, da behaart sich getragen der Consul,
Hält sich an Trauben im Krieg mit den Bundesgenossen gekeltert,
Aber dem kränkelnden Freund kein einziges Becherchen sendend;
Vom Albanergebirg und vom Setinischen trinkt er
Morgen ein Sörtchen, von dem sein Alter die Schrift und die Heimath
35 Durch den gewaltigen Russ am alten Gefässe vertilget,
Weine, wie Thrasea sie, Helvidius tranken bekränzet,
Feiernd der Bruten Geburt und des Cassius. Räumige Becher,
Welche der Bernstein ziert, hebt Virro und Schalen, die ungleich
Von der Berylle Besatz: doch dir setzt Keiner das Gold vor;
40 Oder geschieht es einmal, steht fest dir ein Wächter daneben,
Welcher die Gemmen gezählt und beachtet die spitzigen Nägel.
Nimm's nicht übel: gerühmt wird dran ein prächtiger Jaspis.
Denn von den Fingern versetzt, gleich Anderen, Virro an Becher
Gemmen, womit sich den vorderen Rand an der Scheide der Jüngling
45 Pflegte zu zieren, den Sie dem Jarbas, dem Eiferer, vorzog:
Du wirst leeren den Kelch, der einst von dem Beneventan'schen
Schuster den Namen empfing, viernasig und welcher so lang schon
Rissig und der für den Sprung im Glase den Schwefel verlanget.
Glühet der Magen des Herrn von dem Weine zugleich und der Speise,
50 Kälter wie Getischer Schnee wird Wasser gekühlt ihm geholet:
Klagt' ich eben, man giebt euch nicht von den nämlichen Weinen?
Ihr trinkt anderes Wasser daselbst. Ein Gätulischer Läufer
Reicht dir die Becher, es reicht sie die knöcherne Hand des geschwärzten
Mauren, dem mitten zur Nacht zu begegnen Bedenken du trügest,
55 Wenn durch Grabmonumente der steilen Latina du hinfährst:
Asiens Blüthe, sie stehet vor ihm, viel theurer erkaufet,
Als das Vermögen des waffenerfahrenen Tullus und Ancus
Und, dass kurz ich es sage, das sämmtliche Bischen der röm'schen
Könige werth. Liebäugle du drum, wenn Durst du bekommest,
60 Mit dem Gätul-Ganymed. Ein Knabe, für tausend erstanden,
Weiss nicht Armen zu mischen: doch passen Gestalt und das Alter
Auch ganz wohl zu dem Stolz; wann kommt wohl jener zu dir hin?
Wann wohl folgt er dem Ruf und bedient dich mit Warmem und Kaltem?

Quippe indignatur veteri parere clienti,
Quodque aliquid poscas, et quod se stante recumbas. 65
Maxima quaeque domus servis est plena superbis.
Ecce alius quanto porrexit murmure panem
Vix fractum, solidae iam mucida frusta farinae,
Quae genuinum agitent, non admittentia morsum:
Sed tener et niveus mollique siligine factus 70
Servatur domino. Dextram cohibere memento;
Salva sit artoptae reverentia! finge tamen te
Improbulum, superest illic qui ponere cogat:
Vis tu consuetis audax conviva canistris
Impleri panisque tui novisse colorem? — 75
Scilicet hoc fuerat, propter quod saepe relicta
Coniuge per montem adversum gelidasque cucurri
Esquilias, fremeret saeva quum grandine vernus
Iuppiter et multo stillaret paenula nimbo! —
Aspice, quam longo distendat pectore lancem, 80
Quae fertur domino squilla, et quibus undique septa
Asparagis, qua despiciat convivia cauda,
Dum venit excelsi manibus sublata ministri:
Sed tibi dimidio constrictus cammarus ovo
Ponitur exigua feralis coena patella. 85
Ipse Venafrano piscem perfundit: at hic, qui
Pallidus affertur misero tibi caulis, olebit
Lanternam; illud enim vestris datur alveolis, quod
Canna Micipsarum prora subvexit acuta,
Propter quod Romae cum Boccare nemo lavatur, 90
[Quod tutos etiam facit a serpentibus atris.]
Mullus erit domini, quem misit Corsica, vel quem
Tauromenitanae rupes, quando omne peractum est
Et iam defecit nostrum mare, dum gula saevit,
Retibus assiduis penitus scrutante macello 95
Proxima, nec patimur Tyrrhenum crescere piscem.
Instruit ergo focum provincia: sumitur illinc
Quod captator emat Laenas, Aurelia vendat.
Virroni muraena datur, quae maxima venit
Gurgite de Siculo; nam dum se continet Auster, 100
Dum sedet et siccat madidas in carcere pinnas,

Denn ihn verdriesst es Gehorsam dem alten Clienten zu leisten,
65 Und dass fordern du kannst und liegst, da er selber ja stehn muss.
Dünkel der Sklaven erfüllt ein Haus, das mächtig emporragt.
Siehe, mit welchem Gebrumm dir das Brot ein Anderer darreicht,
Kaum noch zu brechen, von kleistrigem Mehl, schon schimmlig die Stücke,
Welche den Einbiss wehrend zur Arbeit treiben den Backzahn:
70 Aber ein Brot, das zart und schneeig bereitet vom feinsten
Mehle, bewahrt man dem Herrn. Du wisse die Rechte zu zähmen;
Zeige dem Bäcker Respect! Doch gesetzt, du betrügest dich einmal
Minder bescheiden, es zwingt schon einer dich hin es zu legen:
Willst du, verwegener Gast, von den Körben dich sättigen, die du
75 Immer gewohnt, und willst dein Brot an der Farbe du kennen? —
Das war's also, warum ich so oft mein Weibchen im Stiche
Lassend die Höhen hinauf und gegen Esquilische Fröste
Lief, wenn knirschend entsandte den grimmigen Hagel des Frühlings
Jupiter und mir getropft von unendlichem Regen der Mantel! —
80 Sieh, wie die Schüssel mit lang hin reichender Seite der Seekrebs,
Welcher bestimmt für den Herrn, ausdehnt und was ihn für Spargel
Ringsum zäunen, wie mächtigen Schweifs er die Gäste verachtet,
Wenn er erscheint, von dem hoch sich erhebenden Sklaven getragen:
Aber ein Hummer, beengt von der Hälfte des Eies im kleinen
85 Schüsselchen, stehet vor dir, ein Mahl bei Leichen gebräuchlich.
Er durchgiesset den Fisch mit Venafran-Oele: der blasse
Kohl hingegen, den dir Elenden man reicht, nach der Lampe
Duftet er; denn euch giesst man in euere Schälchen das Oel, wie
Solches das Rohr der Micipse mit spitzigem Schnabel herbeifährt,
90 Um das jeder in Rom sich mit Boccar zu baden verabscheut,
Das auch Afrer beschützt vor dem Bisse der schwärzlichen Schlangen.
Rothbart ist für den Herrn, der gesendet von Corsica oder
Tauromenischem Fels, weil längst wir um Alles gekommen,
Und wir das eigene Meer so geleert bei wüthendem Gaumen,
95 Welchem zu lieb mit dem eifrigen Netz durchspähet der Fischmarkt,
Was in der Näh', und vor uns kein Fisch Tyrrhenischer Fluth wächst.
Also versorget den Herd die Provinz: dort holen wir Alles,
Was erbschleicherisch kauft Länas, Aurelia verkauft.
Virro bekommt die Murän', wie mächtig die Siculer-Brandung
100 Solche zu senden vermag; denn während der Süd sich zurückhält,
Während er ruht und trocknet verschlossen die triefenden Schwingen,

Contemnunt mediam temeraria lina Charybdim:
Vos anguilla manet longae cognata colubrae,
Aut glacie aspersus maculis Tiberinus et ipse
Vernula riparum, pinguis torrente cloaca 105
Et solitus mediae cryptam penetrare Suburae.
Ipsi pauca velim, facilem si praebeat aurem:
Nemo petit, modicis quae mittebantur amicis
A Seneca, quae Piso bonus, quae Cotta solebat
Largiri; namque et titulis et fascibus olim 110
Maior habebatur donandi gloria: solum
Poscimus, ut coenes civiliter; hoc face et esto,
Esto, ut nunc multi, dives tibi, pauper amicis!
Anseris ante ipsum magni iecur, anseribus par
Altilis et flavi dignus ferro Meleagri 115
Fumat aper; post hunc tradentur tubera, si ver
Tunc erit et facient optata tonitrua coenas
Maiores. Tibi habe frumentum, Alledius inquit,
O Libye; disiunge boves, dum tubera mittas! —
Structorem interea, ne qua indignatio desit, 120
Saltantem spectes et chironomunta volanti
Cultello, donec peragat dictata magistri
Omnia; nec minimo sane discrimine refert,
Quo gestu lepores et quo gallina secetur.
Duceris planta, velut ictus ab Hercule Cacus, 125
Et ponere foris, si quid temptaveris umquam
Hiscere, tamquam habeas tria nomina. Quando propinat
Virro tibi sumitve tuis contacta labellis
Pocula? quis vestrum temerarius usque adeo, quis
Perditus, ut dicat regi: bibe? Plurima sunt, quae 130
Non audent homines pertusa dicere laena;
Quadringenta tibi si quis deus aut similis dis
Et melior fatis donaret homuncio, quantus
Ex nihilo, quantus fieres Virronis amicus!
Da Trebio! pone ad Trebium! vis frater ab ipsis 135
Ilibus? — O nummi, vobis hunc praestat honorem,
Vos estis fratres! dominus tamen et domini rex
Si vis tu fieri, nullus tibi parvulus aula
Luserit Aeneas nec filia dulcior illo:

Bieten den Trotz tollkühn der Charybdis Mitte die Netze:
Auf euch harret ein Aal, langkriechender Natter Verwandter,
Oder gesprengelt von Eis ein Fisch von der Tiber und selber
105 Heimischer Uferbewohner, im Strom der Cloake gemästet,
Welcher gewohnt recht tief in's Gewölb der Subura zu dringen.
Einiges spräch' ich zu ihm, wenn willig Gehör er mir schenket:
Keiner verlangt, was sonst den bedürftigen Freunden gesendet
Seneca, Piso der Gute, was Cotta für Gaben gewöhnlich
110 Bot; denn über den Rang und über die Ruthengebunde
Stellte man früher den Ruhm zu verschenken: das Einzige möchten
Fordern wir: sei bei Tisch fein bürgerlich; thu' es und sei dann,
Sei, gleich Vielen zur Zeit, dir reich und arm für die Freunde!
Leber der mächtigen Gans, ein Masthuhn, welches vergleichbar
115 Gänsen, ein Eber, den Speer Meleagers des Blonden verdienend,
Dampfet vor ihm; dann bringt man ihm Trüffeln, sobald es der Frühling
Grade gestattet und reicher erwünschte Gewitter die Mahlzeit
Machen. Behalte für dich dein Korn, Alledius sagt es,
Libyer; spanne den Stier vom Joch, nur sende mir Trüffeln! —
120 Doch dass jegliche Schmach dir erstehe, so schaust du indessen
Ihn, der die Speisen zerlegt, hantierend und tanzend, wobei ihm
Flieget das Messer, bis endlich er sämmtliche Regeln des Meisters
Fertig gebracht; denn wahrlich es ist nicht wenig verschieden,
Wie sich geberdend man Hennen und wie man die Hasen zerleget.
125 Fort an der Ferse geschleift, wie getroffen von Hercules Cacus,
Wirst an die Luft du gesetzt, wenn je du die Lippen zu öffnen
Wagst, als hättest der Namen du drei. Wann bringet den Becher
Virro dir zu und nimmt ihn zurück, wenn erst mit den Lippen
Du ihn berührt? Wer wäre von euch so verwegen und gar so
130 Schamlos, dass er dem Herrn zurief': o trinke? Gar viel ist,
Was nicht waget der Mensch mit zerlöchertem Mantel zu sagen;
Wenn vierhundert ein Gott, ein Gottheit ähnlicher Erdwurm
Besser gestellt als du, dir geschenkt, wie würdest mit einmal
Du so mächtig von nichts, wie würde da Virro dir Freund sein!
135 Gieb es dem Trebius! setz' es dem Trebius vor! von dem Zarten,
Bruder, ein Stück? — O Säcke des Gelds, euch zeigt er die Ehre,
Brüder von ihm seid ihr! Doch wenn du der Herr und der König
Jenes zu werden gedenkst, kein kleiner Aeneas, er darf dir
Spielen im Hofe, noch gar ein Töchterchen süsser als jener:

Iucundum et carum sterilis facit uxor amicum. 140
Sed tua nunc Mygale pariat licet et pueros tres
In gremium patris fundat simul: ipse loquaci
Gaudebit nido, viridem thoraca iubebit
Afferri minimasque nuces assemque rogatum,
Ad mensam quoties parasitus venerit infans. — 145
Vilibus ancipites fungi ponentur amicis,
Boletus domino; sed quales Claudius edit
Ante illum uxoris, post quem nil amplius edit.
Virro sibi et reliquis Virronibus illa iubebit
Poma dari, quorum solo pascaris odore; 150
Qualia perpetuus Phaeacum autumnus habebat,
Credere quae possis subrepta sororibus Afris:
Tu scabie frueris mali, quod in aggere rodit,
Qui tegitur parma et galea metuensque flagelli
Discit ab hirsuta iaculum torquere capella. 155
Forsitan impensae Virronem parcere credas?
Hoc agit, ut doleas; nam quae comoedia, mimus
Quis melior plorante gula? ergo omnia fiunt,
Si nescis, ut per lacrimas effundere bilem
Cogaris pressoque diu stridere molari. 160
Tu tibi liber homo et regis conviva videris:
Captum te nidore suae putat ille culinae,
Nec male coniectat; quis enim tam nudus, ut illum
Bis ferat, Etruscum puero si contigit aurum
Vel nodus tantum et signum de paupere loro? 165
Spes bene coenandi vos decipit: ecce dabit iam
Semesum leporem atque aliquid de clunibus apri,
Ad nos iam veniet minor altilis; inde parato
Intactoque omnes et stricto pane tacetis. 170
Ille sapit, qui te sic utitur: omnia ferre
Si potes, et debes: pulsandum vertice raso
Praebebis quandoque caput nec dura timebis
Flagra pati, his epulis et tali dignus amico!

und werth macht Freunde die unfruchtbare Gemahlin.
etzt darf dir die Mygale Kinder gebären, ja selbst drei
ı dir schütten zugleich in den Schoos: er selber erfreut sich
ı geschwätzigen Nest, lässt bringen den grünlichen Panzer,
der niedlichsten Art und den kindlich erbettelten Pfennig,
: so oft wie er will zur Tafel der kleine Schmarozer. —
:n Freunden bestimmt sind hier zweideutige Schwämme,
:m Meister ein Pilz, doch so, wie sie Claudius speiste
n, welchen die Gattin gereicht, der all' ihm verleidet.
.sst Virro für sich und die anderen seines Gelichters
ı so trefflicher Art, dass schon der Geruch dich ergötzet;
dem stets andauernden Herbst der Phaeaken beschieden,
s du glaubtest den Händen der Afrischen Schwestern entwendet.
·en Apfels Genuss bleibt dir, wie ihn draussen am Wall nagt,
r bedeckt mit dem Schild und dem Helm, vor der Geissel sich fürchtend,
zu schwingen den Spiess von dem Rücken der zottigen Ziege.
du vielleicht, dass Virro sich Kosten zu sparen im Sinn hat?
lich zu kränken ist Zweck; denn wo geht Mimen- und Lustspiel
len jammernden Schlund? drum wird hier Alles vereinigt,
du es nicht, dass Galle du mittelst der Thränen ergiessen
ınd knirschen dazu mit lange gekniffenem Backzahn.
:st selber dich frei, für den Tafelgenossen des Königs:
: wähnt dich gelockt von dem brodelnden Dampfe der Küche,
:r täuscht er sich nicht; denn wer ist nackt so, der zweimal
rtrüge, sobald als Kind ihm Etruskisches Gold ward,
n Knoten allein und am ärmlichen Riemen ein Zeichen?
g trefflichen Mahls, sie berückt euch: sehet, er reicht uns
rom Hasen die Hälft', auch was von den Lenden des Wildschweins,
d 's klein're gebracht von dem Masthuhn; also verstummt ihr
reit mit dem Brot, das gespart ihr erwartend emporhebt.
t klug, der so dich benutzt: wenn Alles du tragen
so geschieht es dir recht: einst wirst du geschorenen Scheitels
:u Schlägen das Haupt und wirst nicht fürchten, die harte
zu fühlen, wie werth solch Mahls und solchen Beschützers!

## ZWEITES BUCH.

---

# DIE SECHSTE SATIRE.

### EINLEITUNG.

Die sechste Satire, die ausführlichste und in ihrem Inhalte die pikanteste von allen, ist gegen das weibliche Geschlecht gerichtet und behandelt die Schwächen, Unsitten und Laster des ,,*sexus sequioris et nequioris*'', wie sich *Salmas.* in Ael. Spart. not. p. 12. Paris. 1626. fol. in Bezug auf diese Satire ausdrückt. Als nächstes Motiv, sie zu schreiben, galt dem Dichter freilich, einen Freund, der sich verheirathen wollte, von seinem Vorhaben zurückzuhalten, indem er ihm das römische Weib in seiner ganzen sittlichen Entartung vorführt. Daher die älteren Ueberschriften der Satire:

> ,,*Hac satira mulieres incestas monstrat iubetque*
> *Uxorem Ursidius devitet pectore toto.*''

Bei Mancinelli: ,,*Sexta haec infidas mulieres pandit abunde.*''— Sonst auch: ,,*Mulierum flagitia et scelera*'' und ,,*De vitiis mulierum.*''

Ruperti hat aus der Satire solcher Vitia mul. 31 herausgezählt, welche Zahl freilich hinreichen mochte, einen Römer von der Heirath mit einer dieser vielbegabten Frauen abzuschrecken. Waren doch ohnehin die Ansichten der Römer über die Ehe ganz andere als in unsern Tagen und konnte Caecilius Metellus Numidicus (Sieger über Carthago 109 v. Chr.) in einer öffentlich gehaltenen Rede äussern, dass, wenn die Natur uns erlaubt hätte, unser Geschlecht ohne Hülfe der Weiber fortzupflanzen, wir dadurch eines lästigen Gefährten überhoben wären; so aber müsse die Ehe als ein Opfer, der

öffentlichen Pflicht dargebracht, angesehen werden. S. *Aul. Gellius* I. 6. Daher auch das Ehegesetz des Augustus, Lex Iulia et Papia Poppaea (s. Einleit. zur 2. Sat. v. 37), ein System von Gesetzen, deren Zweck auf Beförderung anständiger Ehen und ehelicher Kindererzeugung geht. S. die darauf bezügliche höchst merkwürdige Rede des Augustus bei *Dio Cass.* 56. 2 sqq. und dazu *C. Hoeck* Röm. Geschichte. 1. Bd. 2. Abth. Braunschw. 1843. 8. p. 336. — Die von Iuvenal aufgeführten Vitia müssen wir in die dem Weibe eigenen Schwächen und in die Laster trennen, und die ersteren als tief in der Natur des Weibes wurzelnd, die anderen aber ihm von aussen aufgedrungen bezeichnen. Daher finden wir, und darin zeigt sich unser Dichter als grosser Weiberkenner, dieselben Fehler noch heute dem weiblichen Geschlechte anklebend, sobald wir sie als Schwächen erkennen; jede Stadt kann ihre Beiträge liefern, und die Uebertragung der Iuvenal'schen Schilderungen, unseren jetzigen Verhältnissen angepasst, möchte nicht schwer werden. Die Laster dagegen, die Verbrechen, die Schandthaten, welche der Dichter erzählt, gehören der damaligen römischen Zeit an: die allgemeine Sittenverderbniss, welche über Rom unter den Kaisern eingebrochen war, hatte eben auch das weibliche Geschlecht ergriffen, und es blieb nur noch der Satire übrig, gegen solche Schändlichkeiten zu Felde zu ziehen. Das war der Fluch, welcher auf der unglücklichen Roma, der Weltbezwingerin, ruhte: nachdem aus den fernsten Ländern die Schätze der Völker in den Mauern Roms zusammengeflossen, fremde Sitten und Gebräuche, besonders aus dem üppigen Asien, mit eingezogen waren und von den römischen Eroberern, die sie an Ort und Stelle kennen gelernt und lieb gewonnen hatten, nachgeahmt und treulich gepflegt wurden: da schwanden die alten einfachen Sitten, welche im Schutze der Armuth sich genährt; zügelloser Ausschweifung gaben sich die Männer hin, das Schändlichste wurde verübt, mit der frechsten Sittenlosigkeit gingen Roms Herrscher selbst voran und zogen Alles in den verschlingenden Strudel der Verderbniss hinein. Eine Weltgeschichte liegt in den zwei Versen unserer Satire:

„*Nunc patimur longae pacis mala, saevior armis*
*Luxuria incubuit victumque ulciscitur orbem.*"

Das Beispiel der Männer steckte die Frauen an: wird doch das Weib das, wozu es der Mann macht; die römischen Frauen, welche sich nicht durch Ausbildung der feineren Weiblichkeit, sondern durch eine gewisse Stärke des Charakters und durch einen unbeugsamen Starrsinn, den Römern überhaupt eigen, auszeichneten, mussten der verführerischen Lockung um so eher weichen, als sich bei ihnen noch

das Gefühl der Rache geltend machte, der Rache an ihren Männern, welche schonungslos alle Sitten mit Füssen traten, sich den unnatürlichsten, das Gefühl des Weibes gerade am stärksten empörenden Lastern hingaben und durch ihre Ausschweifungen den Genius des heiligen Torus verscheuchten. Es kann daher nicht befremden, wenn das in seinen Rechten tief gekränkte Weib (vergl. die Schliessung förmlicher Ehen unter Männern Sat. II. v. 117 sqq.) auf dieselben Wege des Lasters hingedrängt wurde und in freilich ebenso verbrecherischen Handlungen Entschuldigung und Rache für die ihrem Geschlechte zugefügten Unbilde suchte. Man vergl., was unser Dichter in der 2. Sat. v. 36 einer angeklagten Ehebrecherin in den Mund legt, die mit den Worten schliesst:

„*De nobis post haec tristis sententia fertur;*
*Dat veniam corvis, vexat censura columbas.*"

wie wir denn die 2. Satire der sechsten dreist an die Seite setzen möchten, um dadurch das Bild erst in seiner ganzen Vollständigkeit überblicken zu können. Dort werden „Roms Männer" geschildert; die sechste Satire mag die Ueberschrift tragen: „Roms Weiber."

Was aber Iuvenal in seiner dichterischen Weise vorgebracht, das haben in schrecklicher Prosa die Historiker jener Zeit aufgezeichnet und so ergänzen sich wechselseitig Poesie und Prosa, für die Geschichte des römischen Weibes ein naturgetreues Gemälde liefernd. Ja wir ersehen aus den Historikern, dass Iuvenal seinen Gegenstand nicht einmal erschöpft hat; denn 661 Verse sind noch immer viel zu wenig, um die Unthaten und Verbrechen eines Geschlechtes zu schildern, welches, um die Worte eines unserer neueren grossen Physiologen zu gebrauchen, wohlerzogen den Mann an Sittsamkeit, Milde, Demuth, Geduld und Frömmigkeit übertrifft und Seelenreize entfaltet, welche alle körperlichen Schönheiten verdunkeln, welches aber; über die von der Natur gesetzten Schranken hinaustretend, zur Furie und Hyäne werden kann und den Mann in allen Lastern überbietet. *Rudolphi*, Grundriss d. Physiol. 1. Bd. S. 260.

Ueber den Plan und die Ordnung der Satire verweisen wir auf die ausgezeichnete Arbeit von *Nägelsbach* im Philolog. 3. p. 472. Vergl. auch uns. Einleit. zur 6. Sat. in der von uns herausgegeb. Uebersetz. Braunschw. 1854, wo wir unter and. gezeigt, dass nicht Weiberhass unsern Dichter zur Abfassung der Satire bewogen, wie Einige behauptet, sondern die edle „Indignatio", die ihm bei allen seinen Satiren den Griffel führte, ihn auch hier getrieben.

Den Inhalt der Sat. betreffend, so beginnt der Dichter mit der Behauptung, dass die Keuschheit nur im goldenen Zeitalter auf Erden

zu finden gewesen, wobei er auf den damaligen Naturzustand hinweist und ein Weib jener Zeit schildert, welches, noch weit entfernt von jeglicher Putz- und Gefallsucht, nur seinen Pflichten als Hausfrau und Mutter nachlebte [1]), v. 1 — 13. Auch noch im Anfange des silbernen Zeitalters hätten sich Spuren der Keuschheit gezeigt, aber dann sei sie zugleich mit der Gerechtigkeit (dem Rechtsgefühle) allmählich gewichen [2]), 14 — 21.

Nach diesen einleitenden Worten wendet sich der Dichter v. 21 an Postumus, welchen er eben durch die Schilderung der jetzigen Frauen von der beabsichtigten Heirath zurückschrecken will. Das Verbrechen des Ehebruchs, schon dem silbernen Zeitalter entsprungen, stellt er allen andern Lastern und Fehlern vor, 21 — 23. Er müsse an dem Verstande seines Freundes zweifeln, der unter solchen Umständen sich vermählen wolle [3]), 24—29; es sei besser, sich auf irgend eine Art den Tod zu geben, 30 — 32, oder, wenn er das nicht wolle, sich einen Geliebten zu erwählen, von dem er die Untugenden eines Weibes nicht zu fürchten habe, 33 — 37. Freilich, wirft Iuvenal hier ein, wolle ja auch Ursidius [4]) sich der Lex Iulia fügen und heirathen, auf die Vortheile des ledigen Standes in Bezug auf Erbschleicherei verzichtend, 38 — 40, obgleich es unbegreiflich sei, dass gerade dieser sich unter das eheliche Joch schmiegen wolle, der doch selbst

---

1) Als Gegenstück der einfachen Frau des Alterthums, des Urweibes, nennt der Dichter v. 8 zwei bekannte Persönlichkeiten, die Cynthia, des Propertius Geliebte, s. Eleg. I. v. 1, und des Catulls Angebetete, Lesbia, bezeichnet von unserm Dichter durch die Erinnerung an Catulls niedliches Gedicht an den Tod des Sperlings seiner Geliebten, III., dessen Endverse Iuv. nachgeahmt hat: „*Flendo turgiduli rubent ocelli.*“ S. auch *Mart.* VII. epigr. 14. Vergl. ferner „Catulls Liebe“ von *Zell*, in dessen Ferienschr. 1. Samml. p. 125.

2) Astraea, auch Dike, nach *Hesiod.* (Theog. 901) eine Tochter des Jupiter und der Themis. Bei *Aratus* Phaenom. v. 96 u. f. flieht sie ebenso, wie hier, im ehernen Zeitalter von der Erde. *Hesiod.* op. et dies v. 199 schildert gleichfalls, wie die Nemesis zugleich mit der Pudicitia das Menschengeschlecht verlässt. — Nach *Mart. Capella* Satyric. l. II. Ausg. von *Grotius* p. 42 sind die Namen Themis, Astraea, Erigone dieselben.

3) Die v. 25 gebrauchten Worte sind die Ausdrücke des alten Rechts: *conventus* die Heirathsbedingungen; *pactum* das eigentliche Festmachen dieser Bedingungen, und *sponsalia* die Verlobung. S. *Becker's* Gallus II. p. 33, wo die nöthigen Stellen.

4) Wir treten ganz der Meinung *W. E. Webers* bei, dass Postumus und Ursidius zwei verschiedene Personen seien, worauf schon der Wechsel, dass der Dichter v. 38 in der dritten Person spricht, statt mit *placet tibi* fortzufahren, hindeutet. S. Neue Jahrb. d. Philolog. 32. Bd. 1841. p. 133.

aus eigener Erfahrung die Sittenverderbniss des weiblichen Geschlechts kennen gelernt[1]), 41—44. Eine unbescholtene Frau, wie er sie suche, gehöre zu den grössten Seltenheiten[2]), 45—51. Keine begnüge sich mit einem Manne, und hätte sie selbst auf dem Lande in der stillsten Zurückgezogenheit gelebt, so könne Niemand dafür einstehen, dass nicht auch dort in der Berge Einsamkeit und der Grotten Dunkel Dinge vorgegangen, welche an den Umgang der Götter mit den Töchtern der Sterblichen sehr stark erinnerten[3]), 51—59.

Nun folgt die erste Schilderung der weiblichen Unsittlichkeit, deren Wurzel in dem Hange zur Wollust zu suchen, welcher das schwache Geschlecht beherrscht (v. 60—135). Tänzer[4]), Schauspieler, Sänger und Gladiatoren seien das Ziel ihrer Wünsche und Begierden, welche

1) Der v. 44 genannte Latinus gab in den Zwischenspielen auf der Bühne die Rolle des Liebhabers, welcher, wenn der Ehemann das Rendez-vous seiner Gemahlin störte, von dieser in einen Schrank oder in eine Kiste versteckt wurde, daher die „*cista Latini.*" Auch bei *Horat.* kommt das lächerliche Bild eines in einen Schrank gesperrten armen Sünders vor. Sat. II. 7. 59. Ueber den Latinus s. Sat. I. 36 und dazu die Anmerk. 5 in der Einleit. p. 2.

2) Der Ceres zu Ehren v. 50 wurden die Thesmophorien gefeiert, welchen nur keusche Jungfrauen und ehrbare Matronen beiwohnen durften. Ueber die genannte Vitta s. *Spanhem.* in *Callimach.* Observat. Ultraj. 1697. 8. In *Cerer.* v. 5. — Die Alten hielten viel auf einen reinen Athem, v. 51, welcher durch Ausschweifungen und Laster verdorben wurde. Daher „*basia olidissima, immundissima*" bei *Petron.* „*Scortum, cuius ne spiritus purus est.*" ibid. c. 9. S. auch *Martial.* in viel. Epigr., besond. lib. II. u. III.

3) Bei Zeus v. 59 ist an des Gottes Liebesabenteuer mit der Io und an die „*nemora secreta*" des *Ovid.* Metam. I. 594, bei Mars an die Rhea Silvia zu denken.

4) Der v. 63 genannte Bathyll wird vom Scholiasten als Pantomimus bezeichnet. Ein Tänzer dieses Namens war unter Augustus von Maecen sehr begünstigt (s. *Grysar*, üb. die Pantomimen der Römer. In *Welckers* rhein. Mus. 2. Bd. S. 76), und so scheint dieser Künstlername auf die Nachfolgenden übergegangen zu sein; vielleicht auch vererbte sich die Kunst vom Vater auf den Sohn. S. *Salmas.* in Vopisc. not. p. 504 (Paris. 1620. 4). Bath. tanzt hier die Leda, wie damals solche üppige Tänze an der Tagesordnung waren. S. *Arnobius*, contr. gent. 7. 33: „*Si Europa, si Leda, si Ganymedes fuerit saltatus.*" Die bekannte Liebesgeschichte wurde mit Geberden dargestellt, daher *L. chironomos.* S. *Lucian.* de saltation., aus dessen Mittheilung verschiedener „Sujets" (37 sqq.) ersichtlich, dass fast die ganze Mythologie durchgetanzt wurde. — Thymele v. 66, wohl die Sat. I. 36 angeführte Tänzerin, welche in Bathyll ihren Meister gefunden und neben ihm als eine „rustica", eine Anfängerin in der Kunst erscheint. — Ueber v. 65 mit den sehr auseinander gehenden Lesarten vergl. die Ausleger. Für die gewöhnliche Lesart „*subitum*" hat schon *C. Barth* Advers. 1624. fol. lib. 27. c. 5 „*subat*" vorgeschlagen, welchem sich *C Fr. Hermann* in seiner Lesart „*subidum*" angeschlossen. S. dess. Praefat. zu s. Ausg. Lips. 1854. p. XXIV.

zunächst schon der blosse Anblick der Vorstellungen in den Schauspielen errege, 61 — 66. Wären diese geschlossen, so bemächtige sich ihrer tiefer Schmerz, und nur das Spiel mit den von den geliebten Mimen gebrauchten Theaterrequisiten könne sie einstweilen trösten [1]), 67—70. Vornehme und Geringe hätten ihre Liebhaber; jene wählten unter den Sängern und Tragöden, diese unter den atellanischen Schauspielern [2]),

1) Die v. 69 angeführten Megalesien zu Ehren der grossen Göttermutter wurden im April, die plebejischen Spiele im November gefeiert. Vom April bis November folgten Spiele auf Spiele, obgleich es auch in der Zeit vom December bis März an Festen nicht fehlte, die sich indessen so nicht drängten, wie in den Frühlings-, Sommer- und Herbstmonaten. Daher das Sehnen der röm. Damen nach diesen Spielen, oder eigentlich nach den dabei beschäftigten Spielern, daher ihre v. 70 angedeutete Entschädigung: sie nehmen die Maske, den Thyrsus, den Leibschurz, subligaculum (s. *Cic.* de offic. I. c. 35), περίζωμα, pudendorum velamen, des Accius zur Hand und schwelgen in der süssen Erinnerung, wie unten v. 383 sich eine andere mit dem Kiele des Lautenschlägers Hedymeles, für den sie schwärmt, tröstet, wo es, wie in unserer Stelle, heisst: „*hunc tenet*“, daher man auch, wie von Einigen geschehen, nicht an Privatbühnen zu denken braucht, wo jene Damen als Dilettantinnen spielen und die genannten Requisiten brauchen. Kommt es doch noch heutigen Tages vor, dass unsere für Claviervirtuosen, Schauspieler, Sänger u. s. w. sich interessirenden Damen Handschuhe, Schnupftücher und Anderes von jenen erbeuten und im Anblick dieser Gegenstände der vergötterten Besitzer liebesehnend gedenken. *Sub sole nil novi!* Wir müssen daher bei dem „*Acci*“ des v. 70 bleiben; es wird mit diesem Worte eine bestimmte Person ausgedrückt, wie auch in den ff. überall dergleichen Namen genannt werden; wir lassen uns aber auch gern einen andern Namen, z. B. „*Hagni*“ gefallen, woran *O. Ribbeck* neuerdings gedacht hat, indem nämlich der Pithoeanus und der Scholiast „*acne*“ lesen, mit welchem Worte gar nichts anzufangen ist. Daher hat auch *C. Fr. Hermann*, der doch gewiss nicht gern den Cod. Pithoean. verlässt, sich für „*Acci*“ erklärt. S. dessen Praefat. ad Iuven. Lips. 1854. p. XXIV. Was aber die eigentliche Conjectur *Ribbeck's* betrifft, hier *hagnae* oder ἁγναί als Prädicat zu lesen, so will uns dieselbe in keiner Weise einleuchten; sie lässt den Besitzer des „*subligar*“ ganz fallen, benimmt daher unserer Stelle einen guten Theil des Drastischen, und bei dem Hasse, den Iuvenal gegen das Gräcisiren, selbst in der Sprache, in seinen Satiren kundgiebt, würde er gewiss solch griechisches Wort selber nicht gebraucht haben. Der Conjectur zu Liebe und aus antiquarischen Gründen, die sich aber leicht beseitigen lassen (s. ob.), will *R.* auch den ganzen, sonst in ächt juvenalischer Wendung geschriebenen v. 69 vertilgt wissen, da ihm das doppelte Prädicat, was dann durch „*tristes*“ gegeben ist, im Wege steht. S. Rhein. Mus. f. Philol. von *Welcker* u. *Ritschl.* Bd. 1. 1858. p. 150.

2) Der auf niederer Stufe stehende Schauspieler, mit welchem die kleinere Bürgersfrau ein Verhältniss eingegangen, wird v. 71 als Possenreisser in den „Atellanen“ bezeichnet. Diese wurden in den Zwischenacten aufgeführt, wozu lächerliche Situationen gewählt wurden, wie sich noch heutigen Tags in Italien die Intermezzi's erhalten haben, wo der Arlechino mit seiner Be-

71—75, daher sei der Gatte nicht sicher, dass ihn ein Künstler zum glücklichen Vater gemacht habe, 75—77; ja es könne geschehen, dass in dem vornehmsten Hause einem Fechter bei den Festlichkeiten der Geburt eines Sprossen die Ehre der Vaterschaft gebühre, 78—81. Daran reiht unser Dichter die skandalöse Geschichte einer Senatorenfrau von vornehmer Abkunft, welche mit einem Gladiator, der noch dazu alt und hässlich gewesen, in die weite Welt gegangen[1]), 82—113, und berichtet weiter, um zu zeigen, dass auch in die höchsten Kreise der Gesellschaft das Laster eingedrungen, über das Treiben der berüchtigten Messalina[2]), deren Lüste kaum das förmlich ausgeübte Handwerk einer öffentlichen Dirne befriedigt habe, 114—132. Und doch, schliesst der Dichter, sind die Laster, zu welchen die Sinnlichkeit sie treibt, noch das Geringste[3]), 133—135.

Ein neuer Ideengang fängt mit v. 136 an: der Dichter zeigt, dass die Nachsicht der Männer durch Reichthum und Schönheit ihrer Frauen hervorgerufen werde; sei sie reich, so könne sie thun, was sie wolle, hat sie doch ihrem Gatten die ersehnten Schätze zugebracht, 136—141; sei sie in frischer Jugendblüthe, so liebe sie der Mann, so lange diese dauere; werde sie erst alt und hässlich, so verabschiede man sie, 142—148. Darum suche sie sich in der kurzen Zeit ihrer Herrschaft

---

gleitung eine Rolle spielt. Ueber die fab. atellan. s. *Livius* VII. 2 und *E. Munk* de fabul. atellan. Lips. 1840. 8. — Ueber die „*fibula*" v. 73, welche zur Erhaltung der Stimme und Gesundheit angelegt wurde, s. *Cels.* III. 25. 3. Vergl. auch unt. v. 379. In neuester Zeit hat *Weinhold* allen Ernstes die Infibulation mit Verlöthung und metall. Versiegelung zur Verhütung der Uebervölkerung vorgeschlagen! S. dess. Schrift üb. d. Uebervölk. u. s. w. Halle 1827. 8. p. 30.

1) Der Gemahl dieser Dame war Fabr. Veiento. S. Sat. IV. 113 u. Einleit. Er ist auch genannt Sat. III. 185, also eine bekannte Persönlichkeit. — Das v. 113 angeführte (hölzerne) Rapier erhielt der abgedankte Gladiator als Zeichen seiner Entlassung, *Horat.* Epist. I. 1. 2. Der Sinn des Verses ist: Wäre Sergius bereits entlassen gewesen, hätte er statt des „ferrum" ein hölzernes Rapier besessen, so wäre er der Frau Senatorin eben so erbärmlich wie ihr Mann vorgekommen.

2) Valeria Messalina, Tochter des Barbatus Messala, Geschwisterkind des Claudius von mütterlicher Seite, an diesen verheirathet. S. *Suet.* Claud. 26. Von ihr sagt auch *Tacit.* Ann. XI. 26: „*Facilitate adulterorum in fastidium versa.*" Vergl. v. 130 uns. Sat. S. auch *Plin.* Hist. nat. X. c. 63 und unt. Sat. X. v. 330 sqq.

3) Ueber das Gift „*hippomanes*" v. 133 s. *Theokrit.* II. 48, wo ein Kraut in Arkadien so genannt ist, nach dessen Genuss die Pferde in Wuth kommen sollen. Anders bei *Plin.* Hist. nat. VIII. 42, wo es als von den Stuten selbst herstammend bezeichnet wird. Ebenso *Virg.* Georg. III. 280 u. 282: „*Hippomanes, quod saepe malae legere novercae.*" S. auch *Aen.* IV. 515. Dazu *Heyne* mit viel. gesammelten Stellen.

zu bereichern und mit dem Besten zu versehen, sei unersättlich in der Sucht nach Befriedigung ihrer Wünsche und treibe die unsinnigste Verschwendung [1]), 149—160.

Mit v. 161 beginnt nun die Musterung anderer Untugenden und Schwächen der Frau; besitze sie, sagt der Dichter, auch alle erdenklichen vortrefflichen Eigenschaften, so mache sie ihren hohen Werth dem Manne gegenüber geltend und sei stolz, 161—171, hochmüthig und ruhmredig wie Niobe, welche den Gemahl und die Kinder dadurch geopfert habe [2]), 172—177. Um solchen Preis würden ihre Vorzüge viel zu theuer erkauft sein, 178—183. Als Schwäche bezeichnet der Dichter die Graecomanie der Frauen, Kleinigkeit, meint er, aber dennoch schwer zu ertragen, 184—199. (Vergl. dazu 3. Sat. v. 60 ff.: „*Non possum ferre, Quirites, Graecam urbem.*") Wolle der Mann seine Frau nicht lieben, so thäte er besser, das Heirathen überhaupt zu lassen [3]), 200—205; liebe er sie aber, so schütze ihn das nicht vor dem ehelichen Joche mit allen seinen Widerwärtigkeiten, die ihm die Herrschaft der Frau aufbürde, 206—223. Dabei sei sie flatterhaft,

---

1) Bei der Auslegung des v. 153 sqq. möchten wir uns von dem Scholiasten leiten lassen, welcher das Ganze auf die Aufstellung des Marktes „*sigillaria*" bezieht, wo dann die mit Leinen überdeckten Buden die Abbildung des Iason und der Schiffer an den Wänden des Porticus eingeschlossen, verdeckt hatten. Es spricht für diese Erklärung auch noch der Umstand, weil sie gerade den Markt anzeigt, die Zeit, wo gekauft wird und die Kauflust der Verschwenderin recht erwacht. Ueber die sigillaria s. *Macrob.* Saturn. I. 11 und über die Abbild. der Argonauten am Porticus Neptuni *Dio Cass.* LIII. c. 27. — Ueber die v. 156 genannten Murrinischen Gefässe, die im Alterthum sehr geschätzt und theuer waren, s. *Roloff* mit Zusätz. von *Buttmann* im Mus. d. Alterthums-Wissensch. 2. Bd. Berl. 1810. p. 507 und *Schmieder* über die Murrinen. Brieg. 1830. 4. Auch *Becker's* Gallus. II. p. 276. Es war wohl chinesisches Porzellan, welche Ansicht die einzig annehmbare ist und mit der Gesammtheit der Stellen am besten übereinstimmt. S. unt. and. *Propert.* IV. 5. 26, wo die Gefässe „*pocula cocta focis*" genannt werden. — Berenice v. 156 war die Tochter des Agrippa major, Königs von Judäa, Enkels des Herodes magnus. Sie lebte mit ihrem Bruder Agrippa min. in einem verbrecherischen Verhältnisse, s. *Joseph.* Antiq. iud. XX. 3, kam unter Vespasian mit ihrem Bruder nach Rom, wo sie mit Titus näher bekannt wurde und dieser beinahe sie geheirathet hätte. *Dio Cass.* LXVI. 15. — „*Merus pes*" wird erklärt durch 2. Buch Mos. 3. 5.

2) Das fruchtbare weisse Schwein v. 177 beschreibt *Virg.* Aen. III. 391. Es hatte 30 Junge geboren; von ihm der Name der Stadt Alba. S. auch unt. Sat. XII. v. 73. Dazu *Varro* de re rustic. II. c. 4. a. End.

3) Die v. 205 angeführten Münzen beziehen sich auf die vom Kaiser Trajan geprägten, welcher vom Senate den Namen „Dacicus" nach dem Jahre 101 erhielt. Nach *Mart.* II. epigr. 2 könnte man die Stelle auch auf Domitian beziehen, doch finden sich von diesem keine Münzen mit der genannten Bezeichnung, wohl aber von Trajan.

wechsle ihre Neigungen [1]), 224—230, und wenn gar die Schwiegermutter noch lebe, sei gar nicht auszukommen, denn diese unterhalte und begünstige die schlechten Eigenschaften der Tochter, damit die bessere Tochter ja nicht die schlechtere Mutter beschäme [2]), 231—241. Weiter schildert der Dichter die Processsucht der Weiber, 242—245, ihre Nachahmungssucht männlicher Künste (vergl. 1. Sat. 22. v. „*Quum Maevia Tuscum Figat aprum et nuda teneat venabula mamma*"), ihre Lust an Waffenübung und Klopffechterei, was sie alle Scham ablegen liesse, indem sie selbst männliche Kleidung anzögen [3]), 246—267. Die Process- und Streitsucht übe die Frau nun auch in ihren ehelichen Verhältnissen: sie keife Tag und Nacht mit ihrem Manne [4]), 268—269, wüthe im Hause, quäle den Gemahl mit Eifersucht und erheuchelten Thränen, womit sie ihre eigene Schuld zu verbergen suche; denn hintergangen werde der Mann, er möge sich anstellen, wie er wolle, 270—279; komme aber ihre saubere Aufführung zu Tage, so zeige sie die frechste Stirn und bringe nichtssagende Entschuldigungen ihrer Unthaten vor, 280—285.

Hier fragt nun der Dichter nach den Ursachen dieser Entartung. Er findet sie in der verlassenen einfachen Lebensweise der altrömischen Zeit, in dem langen Frieden und der damit verbundenen Unthätigkeit, in der eingerissenen Schwelgerei, einer Folge des Reichthums, der sich nach den Eroberungen über Rom ergossen [5]), 286—297. Geld, sagt der Dichter, verdarb die Sitten und er-

---

1) Zu v. 230 s. *Mart.* IX. epigr. 16. *De Chloe:*
„*Inscripsit tumulo septem celebrata virorum*
*Se fecisse Chloe: quid pote simplicius?*"

2) Der v. 236 genannte Archigenes ist ein berühmter Arzt zu Rom, aus Syrien stammend; seiner erwähnen Galen und Aëtius; er lebte unter Domitian bis Trajan. S. *Chr. Fr. Harless*, de Archigene medico. Lips. 1816. 4.

3) Dahin eben der Tyrische Flauss v. 246: „*endromis Tyria*". S. *Martial.* Epigr. IV. 19 und *Forcellini* sub verb. „Vestis hirsuta etc." — An den Floralien v. 250 überliess man sich allen erdenklichen Arten von Fröhlichkeit, s. *Ovid.* Fast. lib. V. v. 195 sqq. und *Martial.* Epigr. I. 1. Flora war nach der Sage eine Dienerin der Liebe und vermachte ihr erworbenes Geld dem römischen Volke, daher ihr aus Dankbarkeit das genannte Fest angeordnet wurde. S. *Lactant.* de fals. relig. I. 20. — Zu v. 254 vergl. des Tiresias Meinung über denselben Gegenstand. *Ovid.* Met. III. 316 sqq.

4) Eine alte Grabschrift, an der Tiburtin. Strasse aufgefunden, lautet: „*Heus viator miraculum! Heic vir et uxor non litigant.*" Und *Ovid.* Ars am. II. 155: „*Dos est uxoria, lites.*"

5) Ueber das v. 297 genannte „*petulans madidumque Tarentum*" s. *Curtius* griech. Geschichte. 1. Bd. Berl. 1857. p. 382: „Im Kalender der Tarentiner waren mehr Fest- und Schmaustage als Werktage zu finden u. s. w."

zeugte die Schwelglust, 298—300. Nach den üppigsten Gelagen, fährt Iuvenal fort, begingen die Frauen die grössten Gemeinheiten, 300—305, mit welchen sie des Nachts sogar den altehrwürdigen Altar der Keuschheit verhöhnten, 306—313. Ihr höchstes Maass fänden aber diese am Feste der Bona Dea, welches der Dichter in seiner vollen Nacktheit näher beschreibt, 314—334, und hinzufügt, dass jene berüchtigte Geschichte, welche mit Clodius zur Zeit der Republik sich bei diesen Feierlichkeiten begeben, jetzt zu den Alltäglichkeiten gehöre [1]), 335—345.

Den Rath bewährter Freunde, Frauen einzuschliessen und bewachen zu lassen, weist der Dichter zurück: sie verführen die Wächter selbst, 346—348; Hohe und Niedere fröhnen denselben Leidenschaften, 349—351. Aermere wenden ihr Letztes an die Befriedigung ihrer Lüste, 352—365. Manche lieben das Pikante und hängen sich, um zugleich vor den Folgen ihrer Ausschweifungen gesichert zu sein, an Eunuchen, 366—378. Andere, selbst musikalisch, schwärmen für Sänger und Tonkünstler, 379—384, und entblöden sich nicht, für ihre Geliebten zu opfern und die Eingeweide zu befragen [2]), 385—397. Noch widerwärtiger ist die Neuigkeitskrämerin, die Politik treibende Frau, welche ganz aus den Schranken der Weiblichkeit heraustritt, die aber neben ihren Forschungen nach Staatsereignissen [3]) auch die ge-

1) Ueber die Bona Dea und ihren Cult s. *Hartung*, Rel. d. Röm. 2. Bd. S. 195 und die treffliche Schrift von *Marcellus Motty:* De Fauno et Fauna sive bona dea eiusque mysteriis. Berl. 1840. 8. — Ueber die Schändung der Mysterien der Bona Dea, welche sich Clodius zu Schulden kommen liess, vergl. man unt. and. *Sueton.* im Leben des Cäsar, c. 6 u. 74, sowie *Cicero* in den epist. ad Attic. an mehreren Stellen, besonders I. 16. Bekanntlich bildete für diesen die ganze Angelegenheit einen wichtigen Wendepunkt seines Lebens. Eine ausführliche Darstellung der skandalösen Geschichte in allen ihren Einzelnheiten in *Drumanns* Geschichte Roms. 2. Thl. Königsb. 1835. 8. p. 204 ff. und in *Reins* Criminalr. d. Röm. 1844. p. 878 Not. — Die v. 338 genannten „*Anticatones*", von Cäsar verfasst, führt auch *Suet.* Caes. 56 an. Man muss zum Verständniss des Vergleichs sich an die Form der Bücher der Alten erinnern: der Stab, um welchen sie gerollt wurden, war oben eichelförmig zugespitzt.

2) Der v. 397 gebrauchte Ausdruck „*varicosus*" bedeutet: *qui varices h. e. venas intumescentes in cruribus habet;* der Rückfluss des Blutes ist in den Venen gehindert, daher schimmern diese blau und angeschwollen durch die Haut durch. Wir finden die varices unt. and. als häufiges Leiden der Schriftsetzer, welche ebenfalls zu einer stehenden Lebensart gezwungen sind.

3) Die v. 410 geschilderten Naturerscheinungen fanden nach *Dio Cass.* LXVIII. 24 u. 25 unter Trajan in Antiochien und der Umgegend statt, welche unzähligen Menschen das Leben kosteten und den Kaiser selbst in die grösste Gefahr brachten. So ist bei dem angeführten Schriftsteller am Ende des 25. Capitels zu lesen: „*Casius quoque mons ita concussus est, ut eius culmina*

meinsten Stadtklatschereien nicht verachtet, 398—412. Ebenso die jähzornige, 413—418; die nachtschwärmende, Aufsehen machende und den Trunk liebende Frau, 418—433; die schöngeistige Schwätzerin [1]), 434—447, ebenso die gelehrte [2]), 448—456.

Ausführlich schildert unser Dichter das Thun und Treiben der reichen Frau, welche sich Alles erlauben zu dürfen glaubt, 457—460, offenbar anknüpfend an den früheren Gedanken: „*Turpi fregerunt saecula luxu Divitiae molles,*" v. 299. Wir finden sie mit ihrer Toilette beschäftigt, sie schminkt und putzt sich, um demnächst in die Arme ihres Liebhabers zu eilen; schon früh beginnt die Cultur ihrer Haut: Brotpasten u. dgl. bekleistern ihr Gesicht [3]), 461—466; nach der Abnahme dieser dem Ehemanne höchst widerlichen Maske wäscht sie sich mit Eselsmilch, 467—470, wobei es freilich zweifelhaft bleibt, ob das, was sie auf die beschriebene Weise behandelt, Gesicht oder Geschwür sei, 471—473. Nun beschreibt der Dichter das Tagwerk dieser vornehmen Dame, welche, in der übelsten Laune aufgestanden, diese an ihrer Dienerschaft auslässt, indem sie dieselbe durchpeitschen lässt, während sie selbst dabei verschiedene kleine Geschäfte besorgt [4]), 474—485. Besonders zeigt sich ihre Wuth, wenn

---

*inclinata abrumpi, et ipsi urbi ruinam minari viderentur. Subsedere praeterea alii montes, et aquae copiosae, ubi antea visae fuerant numquam, extiterunt,*" Worte, von denen wir wohl sagen könnten, unser Dichter habe sie in der Satire v. 410 u. 411 in seine poetische Sprache übersetzt, wenn Dio Cassius vor Iuvenal geschrieben hätte. Auch bezieht sich das v. 649 u. 650 gebrauchte Bild sicher auf die durch jene Nachrichten empfangenen frischen Eindrücke. Diese Erdbeben fanden aber im J. 114 statt.

1) Diese, sagt der Dichter v. 446 sqq., sollte lieber sich auch ganz nach Art der Männer kleiden, sollte, wie diese, dem Silvan opfern, „*Silvano mulieres non licet sacrificare*" schreibt der Scholiast, und sich ebenso in das für die Männer bestimmte Bad begeben.

2) Palaemon, dessen ars v. 452 genannt wird, mit seinem vollen Namen Q. Remmius P., war unter Tiberius und Claudius erster Grammatiker, Lehrer des Quintilian. Von ihm sagt *Suet.* de illustr. Grammat. 23: „*Tanta fuit arrogantia, ut M. Varronem porcum appellaret; secum et natas et morituras literas iactaret.*"

3) Die römischen Damen trugen sich Abends vor Schlafengehen einen Teig von Brot, mit Eselsmilch angefeuchtet, über das ganze Gesicht. Vielleicht strich man auch fettes Zeug darunter, was Iuv. „*pinguia Poppaeana*" nennt, von Sabina Poppäa, des Nero Gemahlin, einem üppigen, koketten Weibe. S. *Tac.* Ann. XIII. 45. Die Nacht über war dieser Schönheitskleister auf dem Gesicht eingetrocknet und gab demselben am Morgen das Ansehen eines geborstenen Kalk- oder Gypsüberzuges, s. v. 467. Vergl. *Böttigers* Sabina. Leipz. 1806. I. Erste Scene, welcher Schriftsteller überhaupt auch zur Erläuterung der ganzen folgenden Scene v. 474 u. f. verglichen werden kann. Von älteren Abhandlungen verweisen wir auf *St. Santinelli,* De disciplina et moribus romanar. feminar. Venet. 1734. 4., welche gelehrte und gediegene Schrift wir bei dem sonst sehr literaturreichen Verf. der Sabina nicht angeführt finden.

4) Unter andern liest unsere Dame v. 483 die Zeitung oder die Intelligenzblätter, Acta diurna, Acta, wie sie auch bereits oben II. 136 genannt

sie in der Vorbereitung zu einem Stelldichein den Kopfputz ordnen lässt: keine Sklavin kann ihr das Haar zu Dank machen, es setzt Schläge genug, bis endlich unter dem Rath und Beistand anderer kunsterfahrenen Dienerinnen die ellenhohe Frisur sich emporthürmt, welche sie lächerlich genug entstellt, 486—507. Um ihren Gemahl kümmert sie sich nicht; der weiss bloss an seinen Rechnungen, dass er eine Frau hat, 508—511. Dagegen schenkt sie ausländischen Bettelpriestern willig Gehör, welche ihren Aberglauben schlau benutzen, sie um Geschenke von mancherlei Art betrügen, 511—521, und ihr die härtesten Reinigungen und Büssungen auflegen, 522—526; unter diesen Beutelschneidern, welche ihr niedriges Handwerk unter dem Deckmantel der Religion treiben, sind es besonders die ägyptischen Priester [1]), welchen sie sich in die Arme wirft, um Entsühnung von Vergehen aller Art, freilich gegen reiche Geschenke an die Gottheit, zu erlangen, 526—541. Doch verschliesst sie ihr Ohr auch nicht gegen jüdische Wahrsagerinnen, armenische und syrische Zeichendeuter, 542—552. In hohem Ansehen stehen aber bei ihr die chaldäischen Astrologen [2]), 553—556, und je häufiger ein solcher bestraft worden,

sind, auch unten IX. 84 vorkommen. Ueber dieses Zeitungswesen der Römer, welches unter der Monarchie begonnen hatte, s. *Lieberkühn*, de diurnis Romanorum actis. Vimar. 1840. 8., *A. Schmidt*, Das Staatszeitungswesen der Römer. In s. Zeitschr. f. Geschichtswissensch. Bd. 1. 1844. p. 303ff., u. *K. Zell*, Ferienschriften. Neue Folge. 1. Bd. Heidelberg 1857. p. 1—248. Mit gewohnter Genauigkeit hat sich ferner über das Zeitungswesen der Römer *Bernhardy* in s. Grundr. der röm. Litterat. 3te Bearb. Halle 1857. p. 75 ausgesprochen.

1) Das v. 529 genannte Ovile, die Septa, war ein anfangs einfacher, später mit Marmorschranken umhegter Platz auf dem Marsfelde, in welchem bei den Centuriat-Comitien die Stimmen abgegeben wurden. *Liv.* XXVI. 22. *Ruperti*, Handb. d. röm. Alterth. 2. Th. 1. Abth. p. 204. Der Scholiast sagt: „*Ovile, quia ibi Romulus et pastores adsueverant pecora pascere.*“ Darin das Sarkastische, dass hier der neue Isistempel dem altehrwürdigen Ovile zur Seite gesetzt ist, denn so war es in der Wirklichkeit. — Zum Verständniss von v. 533 sqq. muss man sich an folgendes erinnern: Osiris und Isis, das grosse Geschwister- und Götterpaar Aegyptens, hatten den Anubis, einen unächten, mit Nephtys, der Gattin des feindlichen Bruders Typhon, von Osiris erzeugten Sohn zum beständigen Begleiter und Diener, welcher in dieser Eigenschaft einen Hundskopf trägt. Osiris wurde von Typhon erschlagen und das sich darauf beziehende Trauerfest war unter den ägypt. Festen das bedeutendste. An diesem zog die Schar der Andächtigen unter Wehegeheul (*plangentis populi* v. 534) durch die Strassen; die Ceremonien des Erschlagens, Versenkens des Sarges in den Nil, das Wiederauffinden des letztern durch Anubis, darauf Freudengeschrei (Sat. VIII. 29), alles ward dramatisch dargestellt. Während dieses Festes sollten nach dem Priestergebote die zur Secte gehörigen Damen 9 Tage und Nächte lang fasten und sich der Liebe enthalten; für den Fall der Uebertretung hatte der nachsichtige ägypt. Cultus auch Ablass, natürlich gegen gewisse Emolumente.

2) Sie ersetzen, sagt Iuv., das Delphische Orakel, welches schon zu *Cicero's* Zeit in Verfall war. De divin. I. c. 19, besonders II. 57. S. auch *Lucan*. Pharsal. V. 112 und *Plutarch*. de oraculor. defectu.

um so mehr Vertrauen geniesst er [1]), 557—564; ihn befragt sie um ihre innersten Wünsche [2]), 565—568. Noch schlimmer als diese, welche wenigstens selbst nicht in solchen Dingen Bescheid wissen, fährt unser Dichter fort, sind die, welche sich selbst mit der Wahrsagerei abgeben und auf eigene Faust diese Kunst treiben, nichts unternehmen, worüber sie nicht die betreffenden astrologischen Auslegetabellen befragt haben, 569 — 581. Wenn aber die Reichen, die es bezahlen können, sich an ausländische Zeichendeuter und Wahrsager halten, so gebrauchen die Aermeren weniger kostspielige Mittel zu gleichem Zwecke, und finden ihre Ausleger mit Liebkosungen ab; weissagen müssen sie sich aber lassen, so sehr ist dieser Hang über alle Stände verbreitet [3]), 582—591. Das ist aber doch noch an der ärmeren Classe zu loben, schaltet der Dichter hier ein, dass sie ihren Mutterpflichten genügen und nicht, wie die Reichen, sich die Kinder abtreiben lassen [4]), was freilich dem Ehemann noch erfreulich sein kann, der dadurch vor der Schande, ein Mohrenkind als das seinige anerkennen zu müssen, gesichert ist [5]), 592—601. Freilich schieben

1) Die von Iuvenal v. 558 erzählte Geschichte bezieht sich auf Seleucus, welcher aus den Sternen dem Otho weissagte, er werde einst an die Regierung kommen, und dadurch des Galba Tod beschleunigte. *Suet.* Oth. 4 und *Tacit.* Hist. I. 22.

2) Tanaquil (v. 566), des Tarquin. Prisc. Frau, von welcher *Liv.* I. 34 erzählt, sie sei „*coelestium prodigiorum perita*" gewesen.

3) Der v. 587 gebrauchte Ausdruck „*qui publica fulgura condit*" bezieht sich auf das Sühnen der Blitze. Der Ort, wo der Blitz eingeschlagen hatte, wurde zu einem kleinen Templum gemacht, Bidental, auch Puteal, und bei der Weihung eines solchen war das Bestatten des Blitzes (condere fulm.) die Haupthandlung, was entweder bloss an den vom Blitze getroffenen Gegenständen oder an wirklichen Steinkeilen, die den Blitz vorstellten, geübt wurde. Dem Blitze, als der vernehmlichsten Stimme des Höchsten, wurde von den alten Völkern die grösste Aufmerksamkeit geschenkt: eine Hauptclasse der Tuskischen Haruspices bildeten die Fulguratores; ihre Wissenschaft war in eigenen Fulguralbüchern niedergelegt. Von Hetrurien wurden die Fulguratores nach Rom verpflanzt. S. *K. O. Müller*, die Etrusker. 2. Abth. Bresl. 1828. 8. p. 162 u. f. Ueber das „*fulmen condere*" ebendas. p. 172. Daher auch bei *Lucan.* I. 606:

„*Aruns dispersos fulminis ignes*
*Colligit et terrae moesto cum murmure condit.*"

S. ausserdem noch die weitläufigen Untersuch. über die verschied. Arten des Blitzes in *Seneca's* Nat. quaestion. lib. II.

4) In ähnlicher Weise *Ovid.* Amor. II. 14. 28: „*Et nondum natis dira venena datis.*" — Ueber die bei den Alten so häufig vorkommende Abtreibung der Leibesfrucht verweisen wir auf uns. Geschichte d. Geburtsh. 1. Bd. p. 220. Die Beurtheilung dieses Verfahrens von Seiten der Sachverständigen im Alterthume, die mit unsern heutigen Ansichten nicht übereinstimmt, hängt sicher mit der alten philosoph. Lehre, besonders der Stoiker, zusammen, das Kind sei im Mutterleibe noch nicht belebt. S. unt. and. *Plutarch.* de placit. phil. ed. *Reiske.* vol. 9. p. 593.

5) Die v. 601 angeführte Scheu, ein solches schwärzliches Kind früh zu sehen, bezieht sich auf den Aberglauben, es wäre der Anblick eines solchen

sie auch wohl Kinder unter und verfälschen auf diese Weise die altadeligen Stammbäume, wobei der neckende Zufall oft manche Findlinge zu hohen Ehren bringt, 602—609.

Es steigert endlich der Dichter die Schilderung der Ruchlosigkeit des weiblichen Geschlechts durch die Aufzählung wahrer Verbrechen, welche sie begehen. Nicht genug, dass sie Zauberformeln und Liebestränke anwenden, welche Geistesumdüsterung und Vergesslichkeit herbeiführen, 610—614; sie reichen auch Gift, welches zum wüthenden Wahnsinn führt[1]), selbst den Tod bewirkt, 614—626, morden die Stiefsöhne, 627—628, ja selbst die eigenen, um Vortheil daraus zu ziehen[2]), 629—642. Wenn die alten Dichter Gräuelthaten der Medea und Prokne berichten, so lag diesen doch wenigstens keine Habsucht und Geldgier zu Grunde: Hass, Rache und Eifersucht waren die Triebfedern, die das weibliche Geschlecht unbewusst und gleichsam nach einem Naturgesetze zu gewaltsamen Handlungen treiben, daher diese ihnen nicht so hoch anzurechnen sind, 643—650. Hier aber begehen sie mit kaltem Blute und wohlüberlegter Berechnung ihre Missethaten, morden den Ehemann, freilich nicht mehr wie früher durch offene Gewalt[3]), sondern heimtückisch mit Gift, und nur dann mit dem Stahle, wenn ihr ausersehenes Opfer sich durch Gegenmittel[4]) gesichert hat, 651—661.

---

Wesens „mali ominis.“ S. *Lucian.* de Pseudolog. siv. de die nefasto. 17, wo auch gerade der Anblick von Unglück bedeutenden Wesen des Morgens hervorgehoben wird. S. auch *Plutarch.* Brut. 48. am Ende.

1) Wie v. 615 Caligula, der Oheim des Nero, von seiner Gemahlin Caesonia einen Liebestrank erhalten haben soll, „*amatorium medicamentum*“, welcher ihn aber in Wuth versetzte, s. *Suet.* Calig. 50. — Ueber Agrippina's Giftschwamm v. 621 s. ob. V. 147, dazu die Anmerk. in der Einleit.

2) Die Alten hatten förmliche Praegustatores, welche die Speisen vorkosten (v. 633), und a potione, welche die Getränke vorher versuchen mussten. S. *Lips.* zu *Tac.* Ann. XII. 67. Daselbst auch die Inscriptio eines Praegustators. — Ueber die *Pontia* v. 638 s. *Martial.* II. epigr. 34 u. IV. epigr. 42. v. 5. Die darauf bezügliche Inschrift (bei *Gruter* p. 921. 6) hat Gr. selbst angezweifelt.

3) Die Beliden v. 655, des Danaus Töchter, Enkelinnen des Belus, Königs der Argiver, hatten in einer Nacht ihre Männer gemordet. — Die Eriphyle, Tochter des Talaus, heirathete den Amphiaraus und wurde Ursache seines Todes. Durch den Polynices liess sie sich bewegen, ihren Gemahl zur Theilnahme an dem Kriege gegen Theben zu überreden. Er wusste als Wahrsager, dass er vor Theben seinen Tod finden werde. — Clytaemnestra, des Tyndarus von Sparta Tochter, Gemahlin des Agamemnon, lebte, während dieser vor Troja kämpfte, mit Aegisthus. Als Agam. heimgekehrt war, tödtete sie ihn während des Gastmahls mit einem Beile.

4) Bekannt sind die *antidota alexipharmaca* des pontischen Königs Mithridat, der dreimal geschlagen wurde von Sulla, Lucullus und Pompejus. S. üb. seine Gegengifte auch Sat. XIV. 252. Vergl. ferner *Gellius* XVII. 16.

## SATIRA VI.

Credo Pudicitiam Saturno rege moratam
In terris visamque diu, quum frigida parvas
Praeberet spelunca domos ignemque laremque
Et pecus et dominos communi clauderet umbra;
Silvestrem montana torum quum sterneret uxor 5
Frondibus et culmo vicinarumque ferarum
Pellibus, haud similis tibi, Cynthia, nec tibi, cuius
Turbavit nitidos exstinctus passer ocellos,
Sed potanda ferens infantibus ubera magnis,
Et saepe horridior glandem ructante marito. 10
Quippe aliter tunc orbe novo coeloque recenti
Vivebant homines, qui rupto robore nati
Compositive luto nullos habuere parentes.
Multa pudicitiae veteris vestigia forsan
Aut aliqua exstiterint et sub Iove; sed Iove nondum 15
Barbato, nondum Graecis iurare paratis
Per caput alterius, quum furem nemo timeret
Caulibus et pomis et aperto viveret horto.
Paulatim deinde ad superos Astraea recessit
Hac comite, atque duae pariter fugere sorores. 20
Antiquum et vetus est alienum, Postume, lectum
Concutere atque sacri genium contemnere fulcri.
Omne aliud crimen mox ferrea protulit aetas:
Viderunt primos argentea secula moechos.
Conventum tamen et pactum et sponsalia nostra 25

## DIE SECHSTE SATIRE.

Unter dem König Saturn, so glaub' ich, weilte die Keuschheit
Hier auf Erden und ward noch lange gesehn, da die kühle
Höhle beschränkte Behausung bot und den Herd, und den Laren,
Vieh und Gebieter zugleich ein Schatten beschirmte gemeinsam;
5 Als noch das Weib des Gebirgs zu des ländlichen Lagers Bereitung
Blätter benutzt' und Halm und das Fell nahwohnenden Wildes,
Nicht dir, Cynthia, gleich, noch dir, o Lesbia, welcher
Trübte des Sperlings Tod dein hell aufstrahlendes Aeuglein,
Sondern die Brüste zum Trunk darbietend gewaltigen Kindern,
10 Und viel struppiger oft, wie der Mann, der Eicheln hervorrülpst.
Freilich es lebte, da neu noch der Erdkreis war und der Himmel,
Anders das Menschengeschlecht, das aus dem geborstenen Kernholz
Kommend an's Licht und gebildet von Lehm nie Eltern gekannt hat.
Auch noch unter dem Zeus gab's Spuren die Menge der alten
15 Keuschheit, wenigstens ein'ge vielleicht; doch unter dem noch nicht
Bärtigen Zeus, als nicht beim Haupte des Andern der Grieche
Schwörte so willig, den Dieb noch keiner zu fürchten gewohnt war
Weder für Kohl noch für Obst und lebt' im offenen Garten.
Drauf allmählich entwich Astraea zurück zu den Göttern,
20 Jene mit ihr, und zusammen entflohen die beiden Geschwister.
Alt schon, Postumus, ist's und verjährt, zu erschüttern ein fremdes
Bett und tief zu verachten den Schutzgott heiligen Lagers.
Jegliches andre Vergehn kam auf in dem eisernen Alter:
Ehbruch wurde zuerst von den silbernen Zeiten gesehen.
25 Und doch willst du Vertrag und Verlöbniss, ehliches Bündniss

Tempestate paras, iamque a tonsore magistro
Pecteris et digito pignus fortasse dedisti:
[Certe sanus eras? uxorem, Postume, ducis?]
Dic, qua Tisiphone, quibus exagitare colubris?
Ferre potes dominam salvis tot restibus ullam, 30
Quum pateant altae caligantesque fenestrae,
Quum tibi vicinum se praebeat Aemilius pons?
Aut si de multis nullus placet exitus, illud
Nonne putas melius, quod tecum pusio dormit,
Pusio, qui noctu non litigat, exigit a te 35
Nulla iacens hillis munuscula, nec queritur, quod
Et lateri parcas nec quantum iussit anheles?
Sed placet Ursidio lex Iulia: tollere dulcem
Cogitat heredem, cariturus turture magno
Mullorumque iubis et captatore macello. 40
Quid fieri non posse putes, si iungitur ulla
Ursidio? si moechorum notissimus olim
Stulta maritali iam porrigit ora capistro,
Quem toties texit perituri cista Latini?
Quid quod et antiquis uxor de moribus illi 45
Quaeritur? o medici, nimiam pertundite venam!
Delicias hominis! Tarpeium limen adora
Pronus et auratam Iunoni caede iuvencam,
Si tibi contigerit capitis matrona pudici.
Paucae adeo Cereris vittas contingere dignae, 50
Quarum non timeat pater oscula. Necte coronam
Postibus et densos per limina tende corymbos!
Unus Hiberinae vir sufficit? ocius illud
Extorquebis, ut haec oculo contenta sit uno.
Magna tamen fama est cuiusdam rure paterno 55
Viventis? vivat Gabiis, ut vixit in agro,
Vivat Fidenis, et agello cedo paterno.
Quis tamen affirmat, nil actum in montibus aut in
Speluncis? adeo senuerunt Iuppiter et Mars?
Porticibusne tibi monstratur femina voto 60
Digna tuo? cuneis an habent spectacula totis
Quod securus ames, quodque inde excerpere possis?
Chironomon Ledam molli saltante Bathyllo,

Schliessen in unserer Zeit, schon wirst du vom Meister der Haare
Zierlich gekämmt und gabst wohl schon ihr das Pfand an den Finger:
Warst du gewiss bei Trost? Ein Weib, o Postumus, nimmst du?
Welche Tisiphone, sprich, welch Natterngezüchte verfolgt dich?
30 Kannst du die Herrin ertragen, so lang noch Stricke vorhanden,
Und sich in schwindelnder Höh' noch Fenster genug dir eröffnen,
Und in der Nähe dir winkt Aemilius Brückengeländer?
Oder gefällt von dem Vielen dir nichts als rettender Ausweg,
Hältst du für besser es nicht, dass neben dir ruhet der Kleine,
35 Er, der des Nachts nicht keift, nicht Dienste verlangt für die — Mühe,
Wenn er zur Seite dir liegt, auch nimmer Beschwerden erhebet,
Wenn du die Kraft aufsparst und nicht loskeuchest nach Wunsche?
Aber das Jul'sche Gesetz, es gefällt Ursidius: heben
Möcht' er den lieblichen Erben, gemästeten Drosseln entsagend,
40 Flossen der Seerothbärt' und dem erbschaftschleichenden Fischmarkt.
Was nicht könnte geschehn, wenn gar Ursidius Eine
Freit? der bekannteste sonst in der Zahl ehbrechender Männer
Lässt sein thörichtes Maul von dem ehlichen Halfter sich zäumen,
Er, den so häufig der Schrein des bedrohten Latinus versteckte?
45 Wie, und dass noch ein Weib mit den Sitten begabet der Vorzeit
Dieser sich sucht? O Aerzt', ihm die strotzende Vene geöffnet!
Welch gutmüthiger Mann! Tarpejums Schwelle verehre
Häuptlings, schlachte der Juno das Rind mit vergoldeten Hörnern,
Wenn dir zu finden gelang ein Ehweib züchtigen Hauptes.
50 Wenige nur sind werth zu berühren die Binden der Ceres,
Welche der Vater im Kuss nicht scheute. Mit Kränzen die Pfosten
Schmücke, belege die Schwellen mit dichtem Gewinde von Blumen!
Ist Hiberinen genug ein Mann? viel leichter und eher
Bringst du zu jenem sie hin, dass ihr ein Auge genüge.
55 Aber der Ruf ist trefflich von einer, die auf dem ererbten
Landgut lebt? doch lebe zu Gabii oder Fidenae
Diese, wie dort sie gelebt, und ich weiche vom Gütchen des Vaters.
Doch wer stehet dafür, nichts sei in den Bergen geschehen,
Nichts in den Höhlen? gealtert so sehr sind Jupiter und Mars?
60 Zeigen die Hallen dir wohl ein Weib, das deines Begehrens
Würdig? enthalten die Reih'n in den Schauspielhäusern ein Wesen,
Was sorglos du zu lieben, von dort dir zu holen vermöchtest?
Tanzet der zarte Bathyll in den Pantomimen die Leda,

Tuccia vesicae non imperat; Appula gannit,
Sicut in amplexu, subidum et miserabile; longum 65
Attendit Thymele; Thymele tunc rustica discit.
Ast aliae, quoties aulaea recondita cessant,
Et vacuo clausoque sonant fora sola theatro,
Atque a Plebeiis longe Megalesia, tristes
Personam thyrsumque tenent et subligar Acci. 70
Urbicus exodio risum movet Atellanae
Gestibus Autonoes: hunc diligit Aelia pauper.
Solvitur his magno comoedi fibula; sunt quae
Chrysogonum cantare vetent; Hispulla tragoedo
Gaudet: an exspectas, ut Quintilianus ametur? 75
Accipis uxorem, de qua citharoedus Echion
Aut Glaphyrus fiat pater Ambrosiusque choraules.
Longa per angustos figamus pulpita vicos,
Ornentur postes et grandi ianua lauro,
Ut testudineo tibi, Lentule, conopeo 80
Nobilis Euryalum mirmillonem exprimat infans.
Nupta senatori comitata est Eppia ludium
Ad Pharon et Nilum famosaque moenia Lagi,
Prodigia et mores urbis damnante Canopo.
Immemor illa domus et coniugis atque sororis, 85
Nil patriae indulsit, plorantesque improba natos,
Utque magis stupeas, ludos Paridemque reliquit.
Sed quamquam in magnis opibus plumaque paterna
Et segmentatis dormisset parvula cunis,
Contempsit pelagus; famam contempserat olim, 90
Cuius apud molles minima est iactura cathedras.
Tyrrhenos igitur fluctus lateque sonantem
Pertulit Ionium constanti pectore, quamvis
Mutandum toties esset mare. Iusta pericli
Si ratio est et honesta, timent pavidoque gelantur 95
Pectore, nec tremulis possunt insistere plantis:
Fortem animum praestant rebus, quas turpiter audent.
Si iubeat coniunx, durum est conscendere navem;
Tunc sentina gravis, tunc summus vertitur aer:
Quae moechum sequitur, stomacho valet; illa maritum 100
Convomit: haec inter nautas et prandet et errat

Tuccia hält's nicht unten zurück; die Appulerin stöhnet,
65 Wie in den Armen des Manns, sich in Brunst aufzehrend; es schauet
Thymele lange mit zu und die bäurische Thymele lernt's dann.
Andere, wenn bei Seite gebracht ausruhet der Vorhang,
Und nur allein bei leerer geschlossener Bühne der Markt rauscht,
Auch Megalesisches Spiel noch weit vom Plebejischen, nehmen
70 Trauernd den Stab und die Maske zur Hand und des Accius Leibschurz.
Urbicus bringt mit Autonoes Faxen im Atellan'schen
Nachspiel Lachen hervor: ihn liebet die dürftige Aelia.
Die dort lösen um Vieles des Komikers Heftel; es hindern
Andere Chrysogonus am Gesang; Hispulla verliebt sich
75 In den Tragöden: verlangst du, man liebe den Quintilianus?
Freie du nur, bald macht sie den Citharaschläger Echion,
Glaphyrus oder den Bläser Ambros zum glücklichen Vater.
Auf, und lange Gerüste gebaut in der Strassen Beengung,
Pfosten und Thüren geschmückt mit des Lorbeers mächtigen Kränzen,
80 Dass, o Lentulus, dir in dem Vorhangbett aus Schildpatt
Euryalus des Mirmillo Gesicht dein adelig Kind zeigt.
Eppia, welche, vermählt dem Senator, lief mit dem Fechter
Fort zum Pharus und Nil, zu berüchtigten Mauern des Lagus,
Und wo den Graus und die Sitten von Roma verdammet Canopus.
85 Jene, vergessend des Hauses, des Ehegemahls und der Schwester,
Fesselt die Heimath nicht, schnöd liess sie die weinenden Kinder,
Ja, was mehr noch als das, liess Spiel und Paris im Stiche.
Aber obgleich in des Reichthums Füll', in dem Flaume des Vaters
Und in reichlich vergoldeter Wieg' als Kind sie geruhet,
90 Achtete nicht sie das Meer; längst hat sie den Ruf ja verachtet,
Dessen Verlust auf weichlichem Sitz am ersten zu tragen.
So die Tyrrhenische Fluth und die weit hin schallenden Wogen
Jonischen Meeres ertrug sie beherzt und muthig, obgleich sie
Oefter gewechselt die See. Wenn ehrbar rechtlicher Grund ist
95 Irgend zu einer Gefahr, dann fürchten und zittern sie zaghaft,
Und sie vermögen es nicht, auf wankenden Sohlen zu stehen:
Aber den tapfersten Muth verleihn sie dem schändlichen Wagniss.
Wenn es der Gatte befiehlt, ist's hart ein Schiff zu besteigen;
Nicht zu ertragen der Schmutz und Schwindel erregend der Luftzug:
100 Trefflichen Magens erfreut sich, die folgt dem Galane; die Andre
Speiet den Ehmann voll: die speist mit Matrosen, sie treibt im

Per puppem et duros gaudet tractare rudentes.
Qua tamen exarsit forma, qua capta iuventa
Eppia? quid vidit, propter quod ludia dici
Sustinuit? nam Sergiolus iam radere guttur 105
Coeperat et secto requiem sperare lacerto;
Praeterea multa in facie deformia, sicut
Attritus galea mediisque in naribus ingens
Gibbus et acre malum semper stillantis ocelli.
Sed gladiator erat: facit hoc illos Hyacinthos; 110
Hoc pueris patriaeque, hoc praetulit illa sorori
Atque viro. Ferrum est, quod amant: hic Sergius idem
Accepta rude coepisset Veiento videri.
Quid privata domus, quid fecerit Eppia, curas?
Respice rivales divorum; Claudius audi 115
Quae tulerit. Dormire virum quum senserat uxor,
Sumere nocturnos meretrix Augusta cucullos
Ausa Palatino et tegetem praeferre cubili
Linquebat comite ancilla non amplius una,
Et nigrum flavo crinem abscondente galero 120
Intravit calidum veteri centone lupanar
Et cellam vacuam atque suam; tunc nuda papillis
Prostitit auratis, titulum mentita Lyciscae,
Ostenditque tuum, generose Britannice, ventrem;
[Excepit blanda intrantes atque aera poposcit, 125
Et resupina iacens multorum absorbuit ictus.]
Mox, lenone suas iam dimittente puellas,
Tristis abit et, quod potuit, tamen ultima cellam
Clausit, adhuc ardens rigidae tentigine vulvae,
[Et lassata viris nec dum satiata recessit,] 130
Obscurisque genis turpis fumoque lucernae
Foeda lupanaris tulit ad pulvinar odorem.
Hippomanes carmenque loquar coctumque venenum
Privignoque datum? faciunt graviora coactae
Imperio sexus minimumque libidine peccant. 135
Optima sed quare Censennia teste marito?
Bis quingena dedit; tanti vocat ille pudicam,
Nec pharetris Veneris macer est aut lampade fervet:
Inde faces ardent, veniunt a dote sagittae.

Schiff sich herum und betastet mit Wonne das gröbliche Tauwerk.
Aber für welche Gestalt denn glüht, was fesselt für Jugend
Eppia? Was hat so sie berückt, dass Fecht'rin zu heissen
105 Nicht sie verschmäht? denn Sergiolus, schon fing er die Kehle
An sich zu schaben und Ruh dem zerhauenen Arme zu hoffen;
Auch des Entstellenden viel im Gesicht: ihm thürmt' an der Nase
Hoch sich ein Höcker empor von des Helms abscheuernder Reibung,
Und ein ätzender Stoff floss stets von den triefenden Aeuglein.
110 Aber er war doch Fechter: es macht das leicht Hyacinthe;
Das zog vor sie den Kindern, dem heimischen Herd und der Schwester,
Ja dem Gemahle. Sie lieben das Eisen: und Sergius selber,
War mit dem Stab er beschenkt, Vejento hätt' er geschienen.
Was ein bürgerlich Haus, was Eppia that, es bewegt dich?
115 Auf die Rivalen der Götter geblickt! was Claudius tragen
Musste, vernimm. Wenn schlafend den Eh'mann merkte die Gattin,
Wagte sie statt palatinischen Lagers die Matte zu wählen,
Und als Kaiserin Metz' in die Nachtkapuze gehüllet,
Eilte sie weg, zum Geleit ein einziges Mädchen sich nehmend,
120 Und mit der blonden Perücke die schwärzlichen Locken bedeckend,
Trat sie hinein ins verrufene Haus voll dunstiger Fetzen
Hin in die ledige Zell', in die eigene; stellte sich nackend
Auf mit vergoldeten Brüsten, Lycisca's Namen erborgend,
Und liess schaun, o edler Britannicus, deinen Geburtsschoos;
125 Kosend empfing sie die Kommenden hier und forderte Zahlung,
Und rücklings da gelagert verschlang sie die Stösse von Vielen.
Drauf, wenn endlich der Wirth nach Hause gesendet die Mädchen,
Schlich sie sich trauernd davon, doch, wenn nur möglich, die letzte
Schloss sie die Zelle, noch heiss von der Brunst der genossenen Liebe,
130 Und zog müde von Männern, doch nimmer gesättigt nach Hause,
Hässlich die Wangen geschwärzt und entstellt vom Schwalle der Lampe,
Trug sie zum eigenen Pfühl die Gerüche des saubern Gemaches.
Soll ich dir Rosswuth nennen und Zaubergesänge, gekochtes
Gift für des Stiefsohns Mord? zum Aeussersten zwingt sie die Herrschaft
135 Ihres Geschlechts, am wenigsten ist's, was sündigt die Wollust.
Aber warum der Gemahl Censennia hält für die beste?
Zwei Fünfhunderte brachte sie mit, drum nennt er sie schamhaft,
Nicht zehrt Venus' Geschoss ihn auf, noch sengt ihn die Fackel:
Dorther zündet der Strahl, von der Mitgift kommen die Pfeile.

Libertas emitur: coram licet innuat atque 140
Rescribat, vidua est, locuples quae nupsit avaro.
Cur desiderio Bibulae Sertorius ardet?
Si verum excutias, facies, non uxor amatur.
Tres rugae subeant, et se cutis arida laxet,
Fiant obscuri dentes oculique minores: 145
Collige sarcinulas, dicet libertus, et exi
[Iam gravis es nobis et saepe emungeris; exi]
Ocius et propera: sicco venit altera naso.
Interea calet et regnat poscitque maritum
Pastores et ovem Canusinam ulmosque Falernas — 150
Quantulum enim hoc? pueros omnes, ergastula tota;
Quodque domi non est, sed habet vicinus, ematur.
Mense quidem brumae, quum iam mercator Iason
Clausus et armatis obstat casa candida nautis,
Grandia tolluntur crystallina, maxima rursus 155
Murrina, deinde adamas notissimus et Beronices
In digito factus [pretiosior: hunc dedit olim
Barbarus incestae], dedit hunc Agrippa sorori,
Observant ubi festa mero pede sabbata reges,
Et vetus indulget senibus clementia porcis. 160
Nullane de tantis gregibus tibi digna videtur?
Sit formosa, decens, dives, fecunda, vetustos
Porticibus disponat avos, intactior omni
Crinibus effusis bellum dirimente Sabina,
Rara avis in terris nigroque simillima cycno: 165
Quis feret uxorem, cui constant omnia? malo,
Malo Venusinam, quam te, Cornelia mater
Gracchorum, si cum magnis virtutibus affers
Grande supercilium et numeras in dote triumphos.
Tolle tuum, precor, Hannibalem victumque Syphacem 170
In castris, et cum tota Carthagine migra!
Parce, precor, Paean, et tu, dea, pone sagittas:
Nil pueri faciunt, ipsam configite matrem!
Amphion clamat: sed Paean contrahit arcum.
Extulit ergo greges natorum ipsumque parentem, 175
Dum sibi nobilior Latonae gente videtur
Atque eadem scrofa Niobe fecundior alba.

140 Freiheit giebt es für Geld: mag offen sie winken und Antwort
Schreiben, den Gatten entbehrt, die reich sich vermählt an den Geizhals.
Was lässt wohl für die Bibula so Sertorius schwärmen?
Forderst du Wahres, er liebt das Gesicht, doch nimmer die Gattin.
Lass drei Runzeln entstehn und die trockene Haut sich erweitern,
145 Lass schwarz werden die Zähne, die Augen sich kleiner gestalten:
Schnüre den Bündel, so wird ihr der Freiknecht sagen, und scher' dich,
Schon bist du lästig für uns und schnäuzest dich öfter; o scher' dich
Eilig davon: schon naht sich mit trockener Nase die Andre.
Aber indessen geschäftig regiert sie, sie fordert vom Gatten
150 Hirten und Schafe Canusischer Zucht, Falernische Ulmen —
Weniges ist es! Bedienung genug und den Zwinger mit Sklaven;
Was nicht bietet das Haus und der Nachbar hat es, gekauft wird's.
Naht sich der kürzeste Tag, wo der Kaufmann Iason beenget
Sitzt und weissliche Buden die rüstigen Schiffer verbergen,
155 Dann schafft starkes Krystall man herbei, Myrrhinen die grössten
Stücke, den Demant dann, den bekanntesten, an Beronice's
Finger um Vieles im Werth noch erhöht: einst gab ihn Agrippa,
Gab der Barbar zum Geschenk ihn der Blutschand' übenden Schwester,
Da wo das Sabbatfest barfüssig die Kön'ge begehen
160 Und dem gealterten Schwein seit jeher Gnade zu Theil wird.
Scheint denn würdig der Wahl bei so viel Scharen dir keine?
Sei anständig sie, schön, reich, fruchtbar, zähle der alten
Ahnen genug in den Hallen, und sei sie noch keuscher sogar als
Jede Sabinerin war, die fliegenden Haares den Kampf schloss,
165 Seltener Vogel für uns, gleich Schwänen mit schwarzem Gefieder:
Wer kann tragen ein Weib, das Alles vereinigt? Es ist mir,
Ist mir ja lieber, wie du, Cornelia, Mutter der Gracchen,
Eine Venusierin, wenn bei so reicher Begabung
Hoch du die Nase mir trägst und zur Mitgift zählst die Triumphe.
170 Packe den Hannibal, bitt' ich, und deinen im Lager besiegten
Syphax auf und laufe mir hin mit dem ganzen Carthago!
Paean, Gnade gewährt, lass ruhen, o Göttin, die Pfeile:
Nichts ja thaten die Kinder, sie selbst durchbohret, die Mutter!
Ruft Amphion hinauf: doch Paean spannet den Bogen.
175 Also begrub der Geborenen Schar und selbst den Erzeuger
Niobe, die sich an Adel noch über den Stamm der Latona
Stellt' und an Fruchtbarkeit hoch über die weissliche Bache.

Quae tanti gravitas, quae forma, ut se tibi semper
Imputet? huius enim rari summique voluptas
Nulla boni, quoties animo corrupta superbo 180
Plus aloes quam mellis habet. Quis deditus autem
Usque adeo est, ut non illam, quam laudibus effert,
Horreat inque diem septenis oderit horis?
Quaedam parva quidem, sed non toleranda maritis.
Nam quid rancidius, quam quod se non putat ulla 185
Formosam, nisi quae de Tusca Graecula facta est,
De Sulmonensi mera Cecropis? omnia graece,
Quum sit turpe magis nostris nescire latine.
Hoc sermone pavent, hoc iram, gaudia, curas,
Hoc cuncta effundunt animi secreta: quid ultra? 190
Concumbunt graece. Dones tamen ista puellis:
Tune etiam, quam sextus et octogesimus annus
Pulsat, adhuc graece? non est hic sermo pudicus
In vetula. Quoties lascivum intervenit illud
*Ζωὴ καὶ ψυχή*, modo sub lodice relictis 195
Uteris in turba; quod enim non excitet inguen
Vox blanda et nequam? digitos habet; ut tamen omnes
Subsidant pinnae, dicas haec mollius Haemo
Quamquam et Carpophoro, facies tua computat annos.
 Si tibi legitimis pactam iunctamque tabellis 200
Non es amaturus, ducendi nulla videtur
Causa, nec est quare coenam et mustacea perdas
Labente officio crudis donanda, nec illud,
Quod prima pro nocte datur, quum lance beata
Dacicus et scripto radiat Germanicus auro. 205
Si tibi simplicitas uxoria, deditus uni
Est animus, summitte caput cervice parata
Ferre iugum; nullam invenies, quae parcat amanti.
Ardeat ipsa licet, tormentis gaudet amantis
Et spoliis; igitur longe minus utilis illi 210
Uxor, quisquis erit bonus optandusque maritus.
Nil umquam invita donabis coniuge, vendes
Hac obstante nihil, nihil, haec si nolet, emetur;
Haec dabit affectus, ille excludatur amicus
Iam senior, cuius barbam tua ianua vidit. 215

Welche Gestalt und Würde verdient's, dass ewig sie Geltung
Dir abtrotzt? der Genuss vom höchsten und seltensten Gute
180 Gehet verloren, sobald durch stolzes Gemüth er verbittert
Aloe mehr als Honig bekommt. Wer aber befindet
So sich im Garne verstrickt, dass nicht die selbst, die er lobpreist,
Widrig ihm ist und dass drei Viertel des Tags er sie hasset?
Zwar ist Ein'ges gering, doch unausstehlich dem Gatten.
185 Giebt's was Faderes wohl, als dass nicht eine von ihnen
Reizend sich hält, die nicht aus Tuskerin Griechin geworden,
Aus Sulmonerin rein Cekroperin? Alles nur griechisch,
Da's doch schmählicher ist, wenn nicht wir verstehen lateinisch.
Sprache der Furcht ist's ihnen, des Zornes, der Freud' und der Sorgen,
190 Was im Herzen geheim, es ergiesst sich in dieser: und was mehr?
Griechisch der Liebe Genuss. Für die jüngere lassen wir's gelten:
Doch auch du, bei welcher das sechsundachtzigste Jahr schon
Anklopft, immer noch griechisch? Es ist die Sprache für Alte
Ehrbar nimmer. So oft in den Mund das lüsterne Wort kommt,
195 *Ζωὴ καὶ ψυχή*, was eben im Bett du verlassen,
Brauchst im Gewühle du fort; wem regt solch schelmisches Wörtlein
Schmeichelnd die Lust nicht auf? es ersetzet die Finger; jedoch dass
Jegliche Feder sich senkt, und sprächst du's weicher wie Haemus
Oder wie Carpophorus, dein Antlitz zählet die Jahre.
200 Wenn nicht lieber du willst die, welche nach rechtlichem Ehpact
Enge verbunden dir ist, so gebricht es an jeglichem Grunde,
Jene zu nehmen, du kannst dann Mahl und Kuchen ersparen,
Die, wenn 's Essen vorbei, man den Satten noch schenket, so wie auch,
Was für die Erstlingsnacht man gewährt, wo in reichlicher Schale
205 Daciens und Germaniens Sieger in Golde geprägt glänzt.
Hast du Pantoffelgemüth und hast du mit Leib und mit Seele
Einer allein dich geweiht, dann beuge das Haupt und den Nacken,
Trage das Joch; die findest du nicht, die den Liebenden schonte.
Mag gleich selber sie glühn, sie ergötzt des Liebenden Qualen
210 Und am Geplünderten sich; drum frommt am wenigsten eine
Gattin dem Mann, der gut und erwünscht als Ehegemahl ist.
Wenn es die Frau nicht will, kannst nichts du verschenken, verkaufen
Nichts, wenn dagegen sie spricht, nichts kaufen dir, wenn sie's verbietet.
Neigung schreibet sie vor, dem bereits schon alternden Hausfreund,
215 Welchen im Bart dein Thor längst sah, dem giebt man den Abschied.

Testandi quum sit lenonibus atque lanistis
Libertas et iuris idem contingat arenae,
Non unus tibi rivalis dictabitur heres. —
Pone crucem servo. — Meruit quo crimine servus
Supplicium? quis testis adest? quis detulit? audi, 220
Nulla umquam de morte hominis cunctatio longa est. —
O demens, ita servus homo est? nil fecerit, esto:
Hoc volo, sic iubeo, sit pro ratione voluntas.
Imperat ergo viro; sed mox haec regna relinquit
Permutatque domos et flammea conterit; inde 225
Avolat et spreti repetit vestigia lecti.
Ornatas paulo ante fores, pendentia linquit
Vela domus et adhuc virides in limine ramos.
Sic crescit numerus, sic fiunt octo mariti
Quinque per autumnos, titulo res digna sepulcri. 230
Desperanda tibi salva concordia socru.
Illa docet spoliis nudi gaudere mariti;
Illa docet missis a corruptore tabellis
Nil rude nec simplex rescribere; decipit illa
Custodes aut aere domat: tunc corpore sano 235
Advocat Archigenen onerosaque pallia iactat.
Abditus interea latet et secretus adulter,
Impatiensque morae silet et praeputia ducit.
Scilicet exspectas, ut tradat mater honestos
Atque alios mores, quam quos habet? utile porro 240
Filiolam turpi vetulae producere turpem.
Nulla fere causa est, in qua non femina litem
Moverit. Accusat Manilia, si rea non est.
Componunt ipsae per se formantque libellos,
Principium atque locos Celso dictare paratae. 245
Endromidas Tyrias et femineum ceroma
Quis nescit? vel quis non vidit vulnera pali?
Quem cavat assiduis sudibus scutoque lacessit
Atque omnes implet numeros dignissima prorsus
Florali matrona tuba, nisi si quid in illo 250
Pectore plus agitat veraeque paratur arenae.
Quem praestare potest mulier galeata pudorem,
Quae fugit a sexu? Vires amat? haec tamen ipsa

Wenn's Fechtmeistern erlaubt und den Kupplern, die letzte Verfügung
Frei zu verfassen, ein Recht, das selbst der Arena gewährt ist,
Mehr als einen Rival wird dir man zum Erben bestimmen.
Setze dem Sklaven ein Kreuz. — Was hat er verbrochen, wodurch die
220 Straf' er verdient? Wer zeugt? Wer hat ihn verklaget? o hör' ihn,
Gilt es dem Tode, so währt niemals ein Verzögern zu lange. —
Thor, ist wirklich der Sklav' ein Mensch? Nichts that er, und doch sei's:
Ich will's, also befehl' ich's, für Rechtsgrund diene der Wille.
Also beherrscht sie den Mann; doch bald die Reiche verlassend,
225 Wechselt die Häuser sie durch und verbraucht Brautschleier; es flattert
Wieder von da sie zurück zu der Spur des verachteten Ehbetts.
Thüren vor Kurzem geschmückt, am Hause die hängenden Tücher
Lässt sie zurück, an der Schwelle die frisch noch grünenden Zweige.
So wächst immer die Zahl, so sind's acht Ehegemahle
230 Durch fünf Herbste, das Stück ist werth zu verzieren die Grabschrift.
Lebet die Schwiegermama, ist nimmer zu denken an Eintracht.
Sie lehrt über den Raub des geplünderten Gatten sich freuen;
Sie lehrt, wenn der Verführer die zärtlichen Briefe gesendet,
Zierlich zusammengesetzt antworten; sie täuschet die Wächter
235 Oder besticht sie mit Geld: dann ruft bei voller Gesundheit
Sie den Archigenes her und klagt, wie die Decken ihr lästig.
In dem verborgenen Ort steckt heimlich indessen der Buhle,
Still wie ein Mäuschen; ihm reisst die Geduld und er spielt an der Vorhaut.
Oder du wähnest vielleicht, anständige Sitten und andre
240 Lehre die Mutter, wie selbst sie besitzt? Trägt's doch für die schlechte
Alte nur immer Gewinn, ihr Töchterchen schlecht zu erziehen.
Kaum giebt's einen Process, wo den Streit nicht hätte begonnen
Eine der Frau'n. Manilia klagt, wenn nicht sie verklagt wird.
Selbst dann setzen sie auf nach den Formeln des Rechtes die Schriften,
245 Anfang, Stellen bereit in die Hand zu dictiren dem Celsus.
Mäntel von Tyrischem Flaus und Salben gebraucht vom Weibe,
Wer nicht kennt sie? Und wer sah nie an dem Pfahle die Wunden,
Den sie mit emsigem Schaft aushöhlt und reizt mit dem Schilde,
Und wie die Regeln der Schule sie ganz durchmacht, der Drommete
250 Flora's würdige Frau, wenn nicht ihr noch mehr in dem Busen
Möchte sich regen und gar zu der wahren Arena sie hinziehn.
Wie kann züchtig ein Weib mit dem Helme bedecket sich zeigen,
Welches entsagt dem Geschlecht? Liebt Kraft sie? Doch selber ein Mann sein

Vir nollet fieri; nam quantula nostra voluptas!
Quale decus rerum, si coniugis auctio fiat, 255
Balteus et manicae et cristae crurisque sinistri
Dimidium tegimen; vel si diversa movebit
Proelia, tu felix, ocreas vendente puella!
Hae sunt, quae tenui sudant in cyclade, quarum
Delicias et panniculus bombycinus urit? 260
Aspice, quo fremitu monstratos perferat ictus,
Et quanto galeae curvetur pondere, quanta
Poplitibus sedeat quam denso fascia libro,
Et ride, positis scaphium quum sumitur armis.
Dicite vos neptes Lepidi caecive Metelli, 265
Gurgitis aut Fabii, quae ludia sumpserit umquam
Hos habitus; quando ad palum gemat uxor Asyli?
Semper habet lites alternaque iurgia lectus,
In quo nupta iacet; minimum dormitur in illo.
Quum gravis illa viro, tunc orba tigride peior 270
[Quum simulat gemitus occulti conscia facti,]
Aut odit pueros, aut ficta pellice plorat,
Uberibus semper lacrimis semperque paratis
In statione sua atque exspectantibus illam,
Quo iubeat manare modo: tu credis amorem, 275
Tu tibi tunc curruca places fletumque labellis
Exsorbes, quae scripta et quot lecture tabellas,
Si tibi zelotypae retegantur scrinia moechae!
Sed iacet in servi complexibus aut equitis; dic,
Dic aliquem, sodes, hic, Quintiliane, colorem! 280
Haeremus; dic ipsa! — Olim convenerat, inquit,
Ut faceres tu, quod velles, nec non ego possem
Indulgere mihi: clames licet et mare coelo
Confundas, homo sum. — Nihil est audacius illis
Deprensis: iram atque animos e crimine sumunt. 285
Unde haec monstra tamen vel quo de fonte, requiris?
Praestabat castas humilis fortuna Latinas
Quondam, nec vitiis contingi parva sinebant
Tecta labor somnique breves et vellere Tusco
Vexatae duraeque manus ac proximus urbi 290
Hannibal et stantes Collina turre mariti.

Möchte sie nicht; denn wahrlich, wie klein ist unser Vergnügen!
255 Herrlich zu schau'n, wenn bei der Gemahlin begönne Versteig'rung,
Degengehenk, Handschuh', Haarbusch und halbe Bedeckung,
Links für den Schenkel bestimmt; und wenn sie verschiedene Kämpfe
Treibt, o Glücklicher du, Beinschienen verkauft die Geliebte!
Die sind's, welche da schwitzen in dünnen Gewändern und denen
260 Schon ein seidener Fittich versenget die zärtlichen Glieder!
Schau, wie sie knirschend in Wuth vollführt die gewiesenen Hiebe,
Welches Gewicht von dem Helme sie krumm beugt, wie an der Kniekehl'
Fest ihr sitzet die Bind', aus dichtestem Baste verfertigt,
Und lach' über 's ergriffne Geschirr, legt ab sie die Waffen.
265 Sprecht, Grosstöchter des Lepidus ihr und des blinden Metellus,
Oder des Fabius Gurges, wo zog je solches Gewand die
Fechterin an? Wann keucht am Pfahle die Frau des Asylus?
Hader und Wechselgezänk ist stets in dem Bette zu finden,
Wo die Vermählte sich ruht; am wenigsten wird da geschlafen.
270 Zürnt sie dem Mann, dann schlimmer als eine der Jungen beraubte
Tigerin heuchelt sie Schmerz im Bewusstsein heimlicher Sünde,
Schmähet die Knaben sie bald, weint bald ob erdichteten Liebchens,
Da stets Thränen in Fülle vorhanden und diese bereit stehn,
Immer den Posten behauptend und harrend des Winkes der Herrin,
275 Wie sie zu fliessen befiehlt: du aber, du hältst es für Liebe,
Bildest dir drauf was ein, Grasmücke du, saugst mit dem Mund die
Thränen hinweg, was würdest du lesen für Schriften und Brieflein,
Wollte dir einer eröffnen der eifernden Buhlerin Schränke!
Aber sie liegt in den Armen des Knechtes, des Ritters, o gieb doch,
280 Gieb, o Quintilian, ich beschwöre dich, irgend ein Färbchen!
Schwer ist's; spreche sie selbst! — Längst haben wir, sagt sie, beschlossen,
Dass du, was dir beliebt, ausführtest, und ebenso wäre
Alles mir selber erlaubt: magst schrei'n du, das Meer und den Himmel
Mischen, ich fühle mich Mensch. — Nichts Keckerés giebt es wie jene,
285 Wenn sie ertappt: dann leihn vom Verbrechen sie Zorn und Ermuth'gung.
Aber woher die Gräu'l und in welcher der Quellen zu suchen?
Früher bewahrte so keusch ein bescheidenes Loos die latein'schen
Frauen, das niedere Dach, es verwehrte den Lastern den Eingang,
Arbeit, Kürze des Schlafs und die Hand am Tuskischen Felle
290 Fleissig bemüht und hart und Hannibal nahe den Thoren
Roms, im Collinischen Thurm auf Wache verweilend der Ehmann.

Nunc patimur longae pacis mala; saevior armis
Luxuria incubuit victumque ulciscitur orbem.
Nullum crimen abest facinusque libidinis, ex quo
Paupertas Romana perit: hinc fluxit ad istos 295
Et Sybaris colles, hinc et Rhodos et Miletos
Atque coronatum et petulans madidumque Tarentum.
Prima peregrinos obscena pecunia mores
Intulit, et turpi fregerunt secula luxu
Divitiae molles. Quid enim Venus ebria curat? 300
Inguinis et capitis quae sint discrimina, nescit,
Grandia quae mediis iam noctibus ostrea mordet,
Quum perfusa mero spumant unguenta Falerno,
Quum bibitur concha, quum iam vertigine tectum
Ambulat et geminis exsurgit mensa lucernis. 305
I nunc et dubita, qua sorbeat aera sanna
Tullia, quid dicat notae collactea Maurae,
Maura Pudicitiae veterem quum praeterit aram.
Noctibus hic ponunt lecticas, micturiunt hic
Effigiemque deae longis siphonibus implent 310
Inque vices equitant ac luna teste moventur;
Inde domos abeunt: tu calcas luce reversa
Coniugis urinam magnos visurus amicos.
Nota Bonae secreta Deae, quum tibia lumbos
Incitat et cornu pariter vinoque feruntur 315
Attonitae crinemque rotant ululantque Priapi
Maenades; o quantus tunc illis mentibus ardor
Concubitus, quae vox saltante libidine, quantus
Ille meri veteris per crura madentia torrens!
Lenonum ancillas posita Saufeia corona 320
Provocat ac tollit pendentis praemia coxae,
Ipsa Medullinae fluctum crissantis adorat:
Palmam inter dominas virtus natalibus aequat.
Nil ibi per ludum simulabitur; omnia fient
Ad verum, quibus incendi iam frigidus aevo 325
Laomedontiades et Nestoris hernia possit.
Tunc prurigo morae impatiens, tum femina simplex,
Ac pariter toto repetitus clamor ab antro:
Iam fas est; admitte viros! — Iam dormit adulter,

Auf uns ruht nun der Fluch lang dauernden Friedens; es drückt uns
Schwelglust härter wie Krieg und rächt den bezwungenen Erdkreis.
Keins der Verbrechen, es fehlt, kein Laster der schnöden Begier, seit
295 Armuth schwindet in Rom: das liess dann plötzlich zu jenen
Hügeln sich Rhodos ergiessen und Sybaris und Miletos
Und das kränzegeschmückt leichtfertige trunkne Tarentum.
Hässliches Geld, das brachte zuerst uns Sitten der Fremden
Bei und der Zeiten Gewinn schwand unter des weichlichen Reichthums
300 Schnödem Geschwelge dahin. Was kümmert sich trunken die Venus?
Wie sich das Haupt und die Mitte verhält, die hat es vergessen,
Welche zur Mitternacht noch von den Austern die grössten verschlinget,
Wenn mit dem lautern Falerner gemischt aufschäumen die Salben,
Wenn aus Muscheln man trinkt, wenn schon sich im Kreise die Decke
305 Umdreht und sich der Tisch mit gedoppelten Leuchtern emporhebt.
Auf und zweifle du noch, wie fletschend die Lüfte verschlürfet
Tullia, was milchschwesterlich Maura, der Freundin, sie zuraunt,
Gehet die Maura vorbei an der Keuschheit altem Altare.
Dorthin stellen des Nachts sie die Sänft', hier haben sie's nöthig,
310 Und sie besudeln der Gottheit Bild mit den spritzenden Strahlen,
Reiten einander und drehn beim Scheine der Luna die Hüften;
Dann erst gehn sie nach Haus: du trittst am anderen Morgen
Auf der Gemahlin Erguss, die erhabenen Freunde besuchend.
Jeglicher kennet der Bona Geheimniss, wenn in die Lenden
315 Dringet die Flöt' und zugleich, von dem Horn und dem Weine betäubet,
Rasen Priaps Mänaden mit wirbelndem Haar und erheben
Wildes Geheul; o wie gross ist dann bei jenen die Wuth nach
Liebesgenuss, welch Schreien der springenden Lust, wie gewaltig
Ueber die triefenden Schenkel der Strom altjährigen Lautren!
320 Mägde der Kuppler entbeut zum Kampf Saufeja, den Kranz nimmt
Erst sie herab und gewinnt sich den Preis hochschwebender Hüfte,
Selbst das Gewog anbetend in Medullinens Erwidrung:
So gleicht mit der Geburt bei Hohen die Stärke den Sieg aus.
Nichts wird dort nur geheuchelt zum Scherz, es begiebt sich in Wahrheit
325 Alles, woran sich so leicht des Laomedon Sohn, von dem Alter
Längstens gekühlt, und des Nestors Bruch zu entflammen vermöchten.
Dann hält's geile Begier nicht länger, es zeigt sich das Weib nur,
Und gleichmäss'ges Geschrei schallt her von dem ganzen Gewölbe:
Schon ist's recht, lasst Männer herein! — Schläft etwa der Buhle,

Illa iubet sumpto iuvenem properare cucullo; 330
Si nihil est, servis incurritur; abstuleris spem
Servorum, venit et conductus aquarius; hic si
Quaeritur et desunt homines, mora nulla per ipsam,
Quo minus imposito clunem summittat asello.
Atque utinam ritus veteres et publica saltem 335
His intacta malis agerentur sacra: sed omnes
Noverunt Mauri atque Indi, quae psaltria penem
Maiorem, quam sunt duo Caesaris Anticatones,
Illuc, testiculi sibi conscius unde fugit mus,
Intulerit, ubi velari pictura iubetur, 340
Quaecumque alterius sexus imitata figuram est.
Et quis tunc hominum contemptor numinis? aut quis
Simpuvium ridere Numae nigrumque catinum
Et Vaticano fragiles de monte patellas
Ausus erat? sed nunc ad quas non Clodius aras? 345
 Audio, quid veteres olim moneatis amici:
Pone seram, prohibe! — Sed quis custodiet ipsos
Custodes? cauta est et ab illis incipit uxor.
Iamque eadem summis pariter minimisque libido,
Nec melior, silicem pedibus quae conterit atrum, 350
Quam quae longorum vehitur cervice Syrorum.
Ut spectet ludos, conducit Ogulnia vestem,
Conducit comites, sellam, cervical, amicas,
Nutricem et flavam, cui det mandata, puellam.
Haec tamen argenti superest quodcumque paterni 355
Levibus athletis et vasa novissima donat.
Multis res angusta domi: sed nulla pudorem
Paupertatis habet, nec se metitur ad illum,
Quem dedit haec posuitque modum. Tamen utile quid sit,
Prospiciunt aliquando viri, frigusque famemque 360
Formica tandem quidam expavere magistra:
Prodiga non sentit pereuntem femina censum;
Ac velut exhausta redivivus pullulet arca
Nummus et e pleno tollatur semper acervo,
Non umquam reputant, quanti sibi gaudia constent. 365
 Sunt quas eunuchi imbelles ac mollia semper
Oscula delectent et desperatio barbae,

330 Rasch ruft dann ihr Befehl mit der Kappe verhüllet den Jüngling;
Ist das nichts, greift Sklaven sie an; du nimmst ihr der Sklaven
Hoffnung, naht sich gemiethet der Wasserverkäufer, und wird auch
Dieser vermisst und es fehlt ihr an Menschen, so zögert sie nimmer,
Und streckt nieder die Hüften dem über sie steigenden Esel.
335 Wenn doch alte Gebräuch' und die heiligen Feier des Staates
Wenigstens vor so Schlimmem verschont sich erhielten: doch jeder
Maur' und Indier kennt die Harfnerin, was für ein Glied, viel
Grösser, als beide zusammen, des Cäsars Anticatonen,
Dort, wo die Maus, sich der Hoden bewusst, ganz eilig davonläuft,
340 Ein sie geschwärzt, wo Befehl, dass jedes Gemälde verhüllt sei,
Welches vom andern Geschlecht die Gestalt nachahmet im Bilde.
Und damals wer war ein Verächter der Himmlischen? Wer wohl
Wagte, das Opfergeschirr, den verräucherten Tiegel des Numa
Und die zerbrechlichen Schalen vom Vaticanischen Berge
345 Keck zu verhöhnen? Doch jetzt fehlt Clodius einem Altare?
Freilich ich weiss, was längst ihr älteren Freunde mir riethet:
Riegel davor und Wache! — Doch wer wacht über die Wächter
Selber? Das Weib ist schlau und beginnet vor allen mit diesen.
Gleich ist jetzt die Begier bei Höchsten sowohl wie Geringsten,
350 Besser erscheint nicht, die mit dem Fuss tritt schwärzlichen Kiesel,
Als die tragen sich lässt auf Schultern der riesigen Syrer.
Wünscht sie die Spiele zu schaun, dann miethet Ogulnia Kleider,
Miethet sich Zofen und Stuhl, ein Kissen, sie miethet Begleiter,
Wärterin und ein Mädchen, das blond, als Botin zu dienen.
355 Und doch pflegt, was übrig sie hat von dem Silber des Vaters,
Und ihr letztes Geschirr sie den glatten Athleten zu schenken.
Vielen ergeht es zu Haus nur knapp: doch Scheu vor der Armuth
Trägt nicht Eine davon, noch richtet sie sich nach dem Maasse,
Das ihr dieselbe gesetzt und auflegt. Sorgen doch manchmal
360 Männer für das, was nützlich erscheint, und Hunger und Kälte
Haben doch ein'ge zu fürchten gelernt von der Lehrerin Ameis:
Doch ein verschwenderisch Weib merkt nicht auf schwindenden Reichthum;
Und als sprosse hervor von neu'm im geleerten Behälter
Geld und ging' es so fort, von der Fülle des Haufens zu schöpfen,
365 Denket sie nimmer daran, wieviel für die Freuden sie zahlet.
Einige giebt's, die stets sich erfreun an den schlaffen Eunuchen
Und an dem weibischen Kuss, an des Bartes vergeblicher Hoffnung,

Et quod abortivo non est opus. Illa voluptas
Summa tamen, quod iam calida matura iuventa
Inguina traduntur medicis, iam pectine nigro. 370
Ergo exspectatos ac iussos crescere primum
Testiculos, postquam coeperunt esse bilibres,
Tonsoris damno tantum rapit Heliodorus.
Conspicuus longe cunctisque notabilis intrat
Balnea, nec dubie custodem vitis et horti 375
Provocat, a domina factus spado. Dormiat ille
Cum domina: sed tu iam durum, Postume, iamque
Tondendum eunucho Bromium committere noli.
Si gaudet cantu, nullius fibula durat
Vocem vendentis praetoribus; organa semper 380
In manibus; densi radiant testudine tota
Sardonyches; crispo numerantur pectine chordae,
Quo tener Hedymeles operas dedit: hunc tenet, hoc se
Solatur gratoque indulget basia plectro.
Quaedam de numero Lamiarum ac nominis Aeli 385
Et farre et vino Ianum Vestamque rogabat,
An Capitolinam deberet Pollio quercum
Sperare et fidibus promittere. Quid faceret plus
Aegrotante viro? medicis quid tristibus erga
Filiolum? stetit ante aram, nec turpe putavit 390
Pro cithara velare caput, dictataque verba
Pertulit, ut mos est, et aperta palluit agna.
Dic mihi nunc, quaeso, dic, antiquissime divûm,
Respondes his, Iane pater? magna otia coeli;
Non est, quod video, non est quod agatur apud vos! 395
Haec de comoedis te consulit; illa tragoedum
Commendare volet: varicosus fiet haruspex.
Sed cantet potius, quam totam pervolet urbem
Audax et coetus possit quae ferre virorum
Cumque paludatis ducibus praesente marito 400
Ipsa loqui recta facie siccisque mamillis.
Haec eadem novit, quid toto fiat in orbe;
Quid Seres, quid Thraces agant; secreta novercae
Et pueri; quis amet, quis diripiatur adulter.
Dicet, quis viduam praegnatem fecerit et quo 405

Weil abtreibende Kunst nicht noth. Doch ist des Vergnügens
Höchstes erreicht, wenn reif in erglühender Jugend die Theile
370 Kommen den Aerzten zur Hand, wo's schwarz schon unten geworden.
Also dass die ersehnten und erst im Wachsen begriffnen
Hoden, sobald beinah zwei Pfund an Gewicht sie betragen,
Nur dem Barbier zum Schaden hinwegraubt Heliodorus.
Schon von der Ferne gesehn und Allen bekannt, in die Bäder
375 Schreitet er und nimmt's keck mit dem Wächter der Reb' und des Gartens
Auf, von der Herrin gemacht zum Verschnittenen. Mag er mit dieser
Schlafen: doch hüte dich wohl, dem Eunuchen, o Postumus, deinen
Bromius, sei auch hart er und reif dem Barbier, zu vertrauen.

Freut sie sich über Gesang, dann hält bei keinem die Heftel,
380 Welcher die Stimme verkauft an den Prätor; immer in Händen
Hält sie das Tonwerkzeug; dicht blitzen die Sardischen Ringe
Ueber die Laut'; in die Saiten dahin führt zitternd den Kiel sie,
Welchen der zarte Hedymeles schwang: ihn hält sie, in ihm nur
Findet sie Trost und schwelgt in den Küssen des theueren Griffels.
385 Eine vom Lamischen Stamm und Aelischem Namen entsprossen,
Fragte mit Mehl und mit Wein beim Janus zugleich und der Vesta,
Ob ihr Pollio hoffen sich dürfe den Capitolin'schen
Eichkranz und ihn versprechen dem Spiel. Was könnte sie mehr thun,
Läge der Mann ihr krank? Was mehr, wenn wegen des Söhnleins
390 Bangten die Aerzte? Sie stand am Altar, nicht dünkt' es ihr schmachvoll,
Dass sie das Haupt sich verhüllt für die Zither, sie sprach die bestimmten
Worte, so wie es der Brauch, und erblasst' am geöffneten Lamme.
Sage mir jetzt, o älteste Gottheit, sage mir, Vater
Janus, ertheilst du darauf den Bescheid? Viel Zeit in dem Himmel;
395 Nichts, ich erkenn' es fürwahr, nichts habt bei euch ihr zu schaffen!
Diese befragt um die Komiker dich, den Tragöden empfehlen
Wird dir die andre: Geschwulst am Fusse bekommt der Haruspex.
Doch ist's besser, sie singt, als dass sie verwegen die ganze
Stadt durchflieget und gern in der Männer Versammlungen aushält,
400 Auch vor den Augen des Gatten mit kriegesbemäntelten Führern
Redet erhobenen Blicks und ohn' Herzklopfen und Angstschweiss.
Was in der Welt sich begiebt, weiss alles dieselbe zu künden;
Was beim Serer und Thraker geschieht; was Mutter und Stiefsohn
Heimliches thun: wer liebt, und um wen man sich reisst von den Buhlen.
405 Sie klatscht's, wer die Verwitwete schwanger gemacht und in welchem

Mense; quibus verbis concumbat quaeque, modis quot.
Instantem regi Armenio Parthoque cometen
Prima videt; famam rumoresque illa recentes
Excipit ad portas, quosdam facit; isse Niphaten
In populos magnoque illic cuncta arva teneri 410
Diluvio, nutare urbes, subsidere terras,
Quocumque in trivio, cuicumque est obvia, narrat.
Nec tamen id vitium magis intolerabile, quam quae
Vicinos humiles rapere et concidere loris
Exorata solet. Nam si latratibus alti 415
Rumpuntur somni, fustes huc ocius, inquit,
Afferte, atque illis dominum iubet ante feriri,
Deinde canem. Gravis occursu, teterrima vultu
Balnea nocte subit; conchas et castra moveri
Nocte iubet; magno gaudet sudare tumultu, 420
Quum lassata gravi ceciderunt brachia massa,
Callidus et cristae digitos impressit aliptes
Ac summum dominae femur exclamare coegit.
Convivae miseri interea somnoque fameque
Urgentur; tandem illa venit rubicundula, totum 425
Oenophorum sitiens, plena quod tenditur urna
Admotum pedibus, de quo sextarius alter
Ducitur ante cibum, rabidam facturus orexim,
Dum redit et loto terram ferit intestino.
Marmoribus rivi properant, aurata Falernum 430
Pelvis olet; nam sic, tamquam alta in dolia longus
Deciderit serpens, bibit et vomit. Ergo maritus
Nauseat atque oculis bilem substringit opertis.
Illa tamen gravior, quae, quum discumbere coepit,
Laudat Vergilium, periturae ignoscit Elissae, 435
Committit vates et comparat; inde Maronem
Atque alia parte in trutina suspendit Homerum.
Cedunt grammatici, vincuntur rhetores, omnis
Turba tacet; nec causidicus, nec praeco loquetur,
Altera nec mulier: verborum tanta cadit vis; 440
Tot pariter pelves ac tintinnabula dicas
Pulsari. Iam nemo tubas, nemo aera fatiget;
Una laboranti poterit succurrere lunae.

Mond; was jede für Wort' und Stellung braucht, die umarmt wird.
Den den Armenischen König und Parther bedroh'nden Kometen
Sieht sie zuerst; was sonst noch erzählt wird, neue Gerüchte
Nimmt sie am Thor in Empfang, macht einige; dass der Niphates
410 Ueber die Völker geströmt, dort alle Gefilde mit mächt'gen
Fluthen bedeckt, dass wanken die Städt' und Länder sich senken,
Jedem erzählt sie's, den sie nur trifft, auf jeglichem Kreuzweg.
Und doch kann dies Laster man leichter ertragen, wie wenn sie
Aermere Nachbarn greifen und nur sie mit Riemen, bewegt durch
415 Bitten, zu peitschen befiehlt. Denn weckt sie einmal in dem tiefen
Schlafe der Hunde Gebell: auf! rufet sie, bringet in Eile
Knüppel herbei, und damit lässt erst sie den Herren zerbläuen,
Später den Hund. Den Begegnenden gräulich und scheusslichen Ansehns
Wandert sie Nachts zum Bad; heisst Nachts die Gefäss' und das Lager
420 Hin sich bewegen; es freut sie mit mächtigem Lärmen zu schwitzen,
Wenn durch's schwere Gewicht die ermüdeten Arme gesunken,
Unten ins Haar ihr die Finger der pfiffige Salber gedrücket,
Und auch oben den Ton er der Hüfte der Herrin entlockt hat.
Elend leiden indess vom Schlaf und Hunger die Gäste
425 Qual; dann endlich erscheint im Gesicht sie geröthet, ein ganzes
Weinfass tränke sie leer, das reichlichen Maasses gefüllet
Unter den Füssen ihr liegt, aus welchem das andere Nösel
Noch vor dem Mahle sie leert, das soll Heisshunger erregen,
Kehrt es zurück und stürzt's nach gespültem Gedärm' auf's Estrich.
430 Ueber den Marmor strömen die Bäche, das goldene Becken
Duftet Falerner; sowie mit verlängerten Ringeln die Schlange
Tief in die Krüge geschlüpft, so trinkt und speit sie. Dem Ehmann
Hebt sich's dabei, er bedeckt, um die Galle zu halten, die Augen.
Doch unleidlicher ist, die, wenn sie zu Tische gegangen,
435 Lobt den Virgil und verzeiht der dem Tode geweihten Elissa,
Mustert die Sänger sodann und vergleicht; mit dem Maro beschweret
Hier sie die Schale, die andre belastet sie mit dem Homeros.
Kein Grammatiker steht, sie besiegt die Rhetoren, es schweiget
Jegliche Schar; nicht drängen da durch Sachwalter und Herold
440 Oder ein anderes Weib: so fallen die Worte gewaltig,
Gleich viel Becken und gleich viel Schellengeklingel zu hören
Meinst du. Man hat Drommeten, man hat nicht Erz zu bemühen;
Eine vermöcht' es allein, ist kränkelnd der Mond, ihm zu helfen.

Imponit finem sapiens et rebus honestis;
Nam quae docta nimis cupit et facunda videri, 445
Crure tenus medio tunicas succingere debet,
Caedere Silvano porcum, quadrante lavari.
Non habeat matrona, tibi quae iuncta recumbit,
Dicendi genus, aut curvum sermone rotato
Torqueat enthymema, nec historias sciat omnes; 450
Sed quaedam ex libris et non intellegat. Odi
Hanc ego, quae repetit volvitque Palaemonis artem,
Servata semper lege et ratione loquendi,
Ignotosque mihi tenet antiquaria versus,
Nec curanda viris opicae castigat amicae 455
Verba: soloecismum liceat fecisse marito.
Nil non permittit mulier sibi, turpe putat nil,
Quum virides gemmas collo circumdedit et quum
Auribus extensis magnos commisit elenchos.
Intolerabilius nihil est, quam femina dives. 460
Interea foeda aspectu ridendaque multo
Pane tumet facies aut pinguia Poppaeana
Spirat, et hinc miseri viscantur labra mariti:
Ad moechum lota veniunt cute. Quando videri
Vult formosa domi? moechis foliata parantur; 465
His emitur, quidquid graciles huc mittitis Indi.
Tandem aperit vultum et tectoria prima reponit:
Incipit agnosci, atque illo lacte fovetur,
Propter quod secum comites educit asellas,
Exul Hyperboreum si dimittatur ad axem. 470
Sed quae mutatis inducitur atque fovetur
Tot medicaminibus coctaeque siliginis offas
Accipit et madidae, facies dicetur an ulcus?
Est pretium curae penitus cognoscere, toto
Quid faciant agitentque die. Si nocte maritus 475
Aversus iacuit, periit libraria, ponunt
Cosmetae tunicas, tarde venisse Liburnus
Dicitur et poenas alieni pendere somni
Cogitur: hic frangit ferulas, rubet ille flagello,
Hic scutica; sunt quae tortoribus annua praestent. 480
Verberat atque obiter faciem linit, audit amicas

Aber es setzet ein Ziel auch würdigen Dingen der Weise;
445 Denn die gar zu gelehrt will scheinen und gar zu beredsam,
Muss sich bis mitten hinauf zum Schenkel die Tunica schürzen,
Schlachten ein Schwein dem Silvan und das Bad mit dem Dreier bezahlen.
Nimmer besitze die Frau, die neben dir ruhet am Tische,
Kunst in der Rede, noch schleudre sie hin mit gerundeten Worten
450 Bündig entworfenen Satz, noch wisse sie alle Geschichten;
Sondern es bleib' auch Manches ihr fremd in den Büchern. Ich hasse,
Welche mir stets des Palaemon Kunst vorleiert und aufrollt,
Immer dabei das Gesetz und die Regel des Sprechens in Acht nimmt,
Verse, die selbst mir fremd, als Forscherin kennet der Vorzeit,
455 Oder verbessert das Wort an der opischen Freundin, wo Männer
Nichts drin finden: dem Mann mag's frei stehn, Schnitzer zu machen.
Alles erlaubt sich ein Weib, nichts wird sie für schändlich erachten,
Wenn sie den Hals sich umgiebt mit den grünen Juwelen und wenn sie
Mächtige Perlen sich hängt in die niedergezogenen Ohren.
460 Unausstehlicher nichts, wie ein Weib mit erklecklichem Reichthum
Scheusslich indessen zu sehn und lächerlich schwillt ihr das Antlitz
Unter der Masse des Brots, auch fettiges Zeug Poppaea's
Duftet von ihm und verklebt so die Lippen des armen Gemahles:
Rein erst geht zu dem Buhlen sie hin. Wann will sie zu Hause
465 Schön sein? Buhlen allein sind Salben von Narden bereitet;
Ihnen nur wird es gekauft, was, schmächtige Inder, ihr herschickt.
Endlich befreit sie 's Gesicht und entfernet das frühere Tünchwerk:
Wird allmählich erkannt, und mit der Milch lässt sie sich bähen,
Die stets frisch zu besitzen sie mitschleppt Eselsbegleitung,
470 Würde verbannt sie geschickt zum Hyperboreischen Pole.
Was man jedoch mit so vielen veränderten Mitteln bekleistert,
Was man da bäht und was vom gehörig gekochten und nassen
Weizmehl Klumpen empfängt, wird's Antlitz oder Geschwür sein?
Was sie den Tag durch treiben und thun, das ganz zu erfahren,
475 Lohnet der Mühe sich schon. Wenn nächtlicher Weile der Ehmann
Lag, ihr den Rücken gekehrt, dann wehe der Schreiberin, ausziehn
Lässt sie den Rock die Cosmeten, beschuldigt des längeren Weilens
Wird der Liburner, und so muss dieser entgelten den fremden
Schlaf: dem knickt sich das Rohr, ein anderer blutet von Geisseln,
480 Der von dem Riem; es bezahlt Zuchtknechten so Manche das Jahrgeld.
Sie lässt peitschen und schminkt sich daneben, sie hört die Bekannten,

Aut latum pictae vestis considerat aurum
Et caedit; longi relegit transversa diurni
Et caedit, donec lassis caedentibus: exi!
Intonet horrendum, iam cognitione peracta. 485
Praefectura domus Sicula non mitior aula.
Nam si constituit solitoque decentius optat
Ornari et properat iamque exspectatur in hortis
Aut apud Isiacae potius sacraria lenae,
Disponit crinem, laceratis ipsa capillis, 490
Nuda humero Psecas infelix nudisque mamillis.
Altior hic quare cincinnus? taurea punit
Continuo flexi crimen facinusque capilli.
Quid Psecas admisit? quaenam est hic culpa puellae,
Si tibi displicuit nasus tuus? altera laevum 495
Extendit pectitque comas et volvit in orbem.
Est in consilio materna admotaque lanis
Emerita quae cessat acu; sententia prima
Huius erit, post hanc aetate atque arte minores
Censebunt, tamquam famae discrimen agatur 500
Aut animae: tanta est quaerendi cura decoris!
Tot premit ordinibus, tot adhuc compagibus altum
Aedificat caput: Andromachen a fronte videbis;
Post minor est: credas aliam. Cedo, si breve parvi
Sortita est lateris spatium breviorque videtur 505
Virgine Pygmaea, nullis adiuta cothurnis,
Et levis erecta consurgit ad oscula planta!
Nulla viri cura interea, nec mentio fiet
Damnorum: vivit tamquam vicina mariti,
Hoc solo propior, quod amicos coniugis odit 510
Et servos, gravis est rationibus Ecce furentis
Bellonae matrisque deum chorus intrat et ingens
Semivir, obsceno facies reverenda minori,
Mollia qui rapta secuit genitalia testa
Iam pridem, cui rauca cohors, cui tympana cedunt 515
Plebeia et Phrygia vestitur bucca tiara.
Grande sonat metuique iubet Septembris et austri
Adventum, nisi se centum lustraverit ovis
Et xerampelinas veteres donaverit ipsi,

Oder beschaut am gestickten Gewande den reichlichen Goldsaum,
Und lässt hauen; sie liest weitläufige Spalten des Tagblatts,
Und lässt hauen, bis dann, wenn müde die Hauenden: scher' dich!
485 Furchtbar sie donnert darein nach dem endlich vollzogenen Strafact.
Nicht ist milder ihr Schalten im Haus, wie der Siculer Hof war.
Hat sie bestellt den Galan und wünschet sie schmucker wie sonst wohl
Dort sich zu sehen, es eilt, schon wartet man ihrer in Gärten,
Oder vielleicht an der Isischen Kupplerin heiligem Wohnsitz,
490 Ordnet des Hauptes Geflecht, mit zerraufetem Haare sie selber,
Psecas, die Schultern entblösst und nackt an den Brüsten, die Aermste.
Weshalb sitzt die Locke so hoch? Es bestrafet zur Stelle
Eines gekräuselten Haars Unthat und Verbrechen die Geissel.
Was hat Psecas gethan? Liegt irgend die Schuld an dem Mädchen,
495 Wenn Missfallen du hast an der eigenen Nase? Zur linken
Breitet die Andre das Haar und kämmt und legt es in Kreise.
Rathes erholt man sich dann von der Alten, zur Wolle gesetzten,
Welche so lange gedient und die Nadel verlassen. Die Stimme
Giebt sie zuerst, dann hört man das Wort der an Kunst und an Jahren
500 Jüngeren Schar, als werde die Frage der Ehre verhandelt
Oder des Lebens: so viel gilt jener die Sucht zu gefallen!
So viel Reihen Geflecht, so viel von erhöhten Etagen
Thürmt sie dem Haupte sich auf: Andromachen säh'st du von vorne;
Hinten so klein: da kennst du sie nicht. Wie, wenn die Natur noch
505 Kürzeren Wuchs ihr verliehn und sie winziger scheint wie das Mädchen
Aus dem Pygmäengeschlecht, wenn nicht sie Cothurne verlängern,
Und mit erhobenen Zeh'n sie sich leicht zum Küssen emporschwingt!
Doch nichts kümmert indess sie der Mann, von erlittenem Schaden
Redet sie nicht: als Nachbarin lebt sie von ihrem Gemahle,
510 Nur in dem Einen ihm nah, dass Freund' und Sklaven des Gatten
Gründlich sie hasst und ihn drückt durch Rechnungen. Siehe, Bellona's
Rasender Chor und der Mutter der Götter erscheint, der gewalt'ge
Halbmann würd'gen Gesichts bei kleiner gewordenem Untern,
Der schon längst mit ergriffener Scherbe die weichlichen Theile
515 Wegschnitt, welchem die heisere Schar und die Pauke des Volkes
Weichet und der sich die Wange mit Phryg'scher Tiare bekleidet.
Der schreit mächtig und lässt sie den nahen September und Südwind
Fürchten, sobald sie sich nicht durch hundert von Eiern gesühnet
Und ihm vertragene Röcke von bräunlicher Farbe geschenket.

Ut, quidquid subiti et magni discriminis instat, 520
In tunicas eat et totum semel expiet annum.
Hibernum fracta glacie descendet in amnem,
Ter matutino Tiberi mergetur et ipsis
Verticibus timidum caput abluet; inde Superbi
Totum regis agrum nuda ac tremebunda cruentis 525
Erepet genibus; si candida iusserit Io,
Ibit ad Aegypti finem calidaque petitas
A Meroe portabit aquas, ut spargat in aedem
Isidis, antiquo quae proxima surgit ovili.
Credit enim ipsius dominae se voce moneri: 530
En animam et mentem, cum qua di nocte loquantur!
Ergo hic praecipuum summumque meretur honorem,
Qui grege linigero circumdatus et grege calvo
Plangentis populi currit derisor Anubis.
Ille petit veniam, quoties non abstinet uxor 535
Concubitu sacris observandisque diebus,
Magnaque debetur violato poena cadurco,
Et movisse caput visa est argentea serpens;
Illius lacrimae meditataque murmura praestant,
Ut veniam culpae non abnuat, ansere magno 540
Scilicet et tenui popano corruptus, Osiris.
Quum dedit ille locum: cophino foenoque relicto,
Arcanam Iudaea tremens mendicat in aurem,
Interpres legum Solymarum et magna sacerdos
Arboris ac summi fida internuntia coeli. 545
Implet et illa manum, sed parcius; aere minuto
Qualiacumque voles Iudaei somnia vendunt.
Spondet amatorem tenerum vel divitis orbi
Testamentum ingens, calidae pulmone columbae
Tractato, Armenius vel Commagenus haruspex; 550
Pectora pullorum rimabitur, exta catelli,
Interdum et pueri; faciet, quod deferat ipse.
Chaldaeis sed maior erit fiducia: quidquid
Dixerit astrologus, credent a fonte relatum
Hammonis, quoniam Delphis oracula cessant 555
Et genus humanum damnat caligo futuri.
Praecipuus tamen est horum, qui saepius exul,

520 Dann geh', was sie bedrohe von plötzlichen grossen Gefahren,
In die Gewänder und sühne mit eins ihr das Ganze des Jahres.
Wintert's, steigt sie hinab in den Strom nach gebrochenem Eise,
Taucht, wenn dämmert der Tag, dreimal in die Tiber, bespület
Selbst mit den Wogen das ängstliche Haupt; rutscht dann in des stolzen
525 Königes ganzem Gefilde dahin auf blutigen Knieen
Nackt und zitternd vor Frost; ja wollt' es die schneeige Io,
Geht sie zum äussersten End' Aegyptens und holt von der heissen
Meroe Wasser herbei, um den Tempel damit zu besprengen,
Welcher der Isis geweiht sich erhebt am alten Ovile.
530 Hält sie sich doch für gemahnt von der eigenen Stimme der Herrin:
Das ist würdiger Geist für der Himmlischen nächtliche Zwiesprach!
Also verdient wohl jener die grösste, die höchste Verehrung,
Der mit der Schar im Linnengewand und der Schar, die geschoren,
Rennet, das klagende Volk auslachend, dahin, der Anubis.
535 Gnade verschafft er, wie oft auch immer die Gattin der Liebe
Nicht sich enthält an den heil'gen und strenge zu feiernden Tagen,
Wenn das entheiligte Laken die grösste der Strafen verwirkt hat,
Und an der silbernen Schlange das Schütteln des Kopfes sich zeigte;
Jener bewirkt es mit Thränen und wohl durchdachtem Gemurmel,
540 Dass Osiris der Schuld nicht weigre die Gnade, versteht sich,
Wenn ihn bestach die gewaltige Gans und der leckere Kuchen.
Wich dann jener vom Platz, dann bettelt sich zitternd die Jüdin
Heimlich zum Ohre, nachdem sie verlassen das Heu und den Tragkorb,
Als Solymä'scher Gesetz' Auslegerin, mächtige Priest'rin
545 Unter dem Baum und des obersten Himmels getreue Gesandtin.
Ihr auch füllt sich die Hand, doch kärglicher; weniges Geld nur
Nehmen die Juden, wofür sie nach Wunsch dir die Träume verkaufen.
Zärtliche Buhlen verheisst, es verheisst grossmächtigen Nachlass
Kindlos sterbender Reichen, sobald in den Lungen der warmen
550 Taube der Deuter geforscht Armenischer, Syrischer Abkunft;
Brüste der Küchlein spähet er durch, die Gedärme des Hündchens,
Ja von dem Knaben sogar; er begeht, was selbst er verriethe.
Doch es geniesst noch grössres Vertraun der Chaldäer: und was nur
Ein Sterndeuter gesagt, das, glauben sie, wäre von Ammons
555 Quelle gebracht, weil stumm die Orakel zu Delphi geworden
Und das Menschengeschlecht in der Zukunft Dunkel verdammt ist.
Aber es geht doch allen voran, der öfter verbannt war,

[Cuius amicitia conducendaque tabella
Magnus civis obit et formidatus Othoni.]
Inde fides artis, sonuit si dextera ferro 560
Laevaque, si longo castrorum in carcere mansit.
Nemo mathematicus genium indemnatus habebit:
Sed qui paene perit, cui vix in Cyclada mitti
Contigit et parva tandem caruisse Seripho.
Consulit ictericae lento de funere matris, 565
Ante tamen de te Tanaquil tua, quando sororem
Efferat et patruos, an sit victurus adulter
Post ipsam; quid enim maius dare numina possunt?
Haec tamen ignorat, quid sidus triste minetur
Saturni, quo laeta Venus se proferat astro, 570
Qui mensis damnis, quae dentur tempora lucro;
Illius occursus etiam vitare memento,
In cuius manibus ceu pinguia succina tritas
Cernis ephemeridas, quae nullum consulit et iam
Consulitur, quae castra viro patriamque petente 575
Non ibit pariter, numeris revocata Thrasylli.
Ad primum lapidem vectari quum placet, hora
Sumitur ex libro; si prurit frictus ocelli
Angulus, inspecta genesi collyria poscit.
Aegra licet iaceat, capiendo nulla videtur 580
Aptior hora cibo, nisi quam dederit Petosiris.
Si mediocris erit, spatium lustrabit utrimque
Metarum et sortes ducet frontemque manumque
Praebebit vati crebrum poppysma roganti.
Divitibus responsa dabunt Phryx augur et Indus, 585
Conductus dabit astrorum mundique peritus,
Atque aliquis senior, qui publica fulgura condit:
Plebeium in circo positum est et in aggere fatum.
Quae nudis longum ostendit cervicibus armum,
Consulit ante falas delphinorumque columnas, 590
An saga vendenti nubat, caupone relicto.
Hae tamen et partus subeunt discrimen et omnes
Nutricis tolerant fortuna urgente labores;
Sed iacet aurato vix ulla puerpera lecto.
Tantum artes huius, tantum medicamina possunt, 595

Dess freundschaftlicher Gunst und leicht zu gewinnendem Täflein
Er, der erhabene Bürger, von Otho gefürchtet, erlegen.
560 Dann hat Glauben die Kunst, wenn Eisen geklirrt an der Rechten
Und an der Linken und lang er im Kerker des Lagers geweilet.
Kein Wahrsager versteht's, wenn nie er im Leben bestraft ward:
Nur der fast umkam, der kaum die Cycladen erreichen
Konnt' und endlich mit Müh loskam von der kleinen Seriphos.
565 Ueber den zögernden Tod gelbsüchtiger Mutter befragt sich,
Aber zuerst dein'twegen die Tanaquil, wann sie begrabe
Schwester und Oehm', ob länger wie sie noch würde der Buhle
Leben; vermöchten ihr wohl was Grössres zu geben die Götter?
Doch die kennet es nicht, was düster der Stern des Saturnus
570 Drohet, in welchem Gestirne die heitere Venus emporsteigt,
Welch ein Mond den Verlust, welch' andere Zeit den Gewinn bringt;
Aber vermeid' auch Der zu begegnen, ich künd' es dir warnend,
Der du, vernutzt im Gebrauch, in der Hand gleich fettigem Bernstein
Tagestabellen erblickst, die Keinen befraget und selbst schon
575 Rath austheilt, die, ziehet der Mann in das Feld, in die Heimath,
Nimmer begleiten ihn wird, durch Zahlen gebannt des Thrasyllus.
Wenn's ihr zu fahren beliebt bis zum ersten der Steine, die Stunde
Wird nach dem Buche bestimmt; und brennet gerieben des Aeugleins
Winkel, verlangt sie die Salben, nachdem sie gefragt den Geburtsstern.
580 Läge sie krank im Bett, es erschien', um Speise zu nehmen,
Keine der Stunden geschickt, als die Petosiris bestimmt hat.
Ist sie von niederem Stand, umläuft sie den Circus an beiden
Enden, sie zieht sich ein Loos und bietet die Hand und die Stirne
Gerne dem Seher, der dann sich zum Lohn manch Schmätzchen erbittet.
585 Reichen ertheilt Auskunft ein Phryg'scher und Indischer Augur,
Eigens gemiethet ertheilt sie der Stern' und des Himmels Erfahrner,
Oder ein Greis, der vergräbt das im Staate vom Blitze Getroffne:
Niederen Volkes Geschick fällt heim an den Wall und den Circus.
Welche den Hals schmucklos und entblösset die Schulter zur Schau trägt,
590 Vor der Delphine Gesäul, an den Pfählen erfragt sie's der Rennbahn,
Ob sie den Trödler sich nähm' und dem Schenkwirth gäbe den Laufpass.
Doch die tragen noch gern die Gefahr der Geburt und erdulden,
Drängt auch häusliche Noth, die gesammten Beschwerden der Amme;
Doch als Wöchnerin liegt kaum Ein' im vergoldeten Lager.
595 So viel wirken die Künste, so viel das Gemische von jener,

Quae steriles facit atque homines in ventre necandos
Conducit. Gaude, infelix, atque ipse bibendum
Porrige, quidquid erit; nam si distendere vellet
Et vexare uterum pueris salientibus, esses
Aethiopis fortasse pater; mox decolor heres 600
Impleret tabulas, numquam tibi mane videndus.
Transeo suppositos et gaudia votaque saepe
Ad spurcos decerpta lacus atque inde petitos
Pontifices, salios, Scaurorum nomina falso
Corpore laturos. Stat Fortuna improba noctu, 605
Arridens nudis infantibus; hos fovet omnes
Involvitque sinu; domibus tunc porrigit altis
Secretumque sibi mimum parat; hos amat, his se
Ingerit utque suos semper producit alumnos.
Hic magicos affert cantus, hic Thessala vendit 610
Philtra, quibus valeat mentem vexare mariti
Et solea pulsare nates; quod desipis, inde est;
Inde animi caligo et magna oblivio rerum,
Quas modo gessisti. Tamen hoc tolerabile, si non
Et furere incipias, ut avunculus ille Neronis, 615
Cui totam tremuli frontem Caesonia pulli
Infudit: quae non faciet, quod principis uxor?
Ardebant cuncta et fracta compage ruebant,
Non aliter quam si fecisset Iuno maritum
Insanum. Minus ergo nocens erit Agrippinae 620
Boletus: siquidem unius praecordia pressit
Ille senis tremulumque caput descendere iussit
In coelum et longa manantia labra saliva;
Haec poscit ferrum atque ignes, haec potio torquet,
Haec lacerat mixtos equitum cum sanguine patres. 625
Tanti partus equae, tanti una venefica constat!

Oderunt natos de pellice; nemo repugnet,
Nemo vetet; iam iam privignum occidere fas est;
Vos ego, pupilli, moneo, quibus amplior est res,
Custodite animas et nulli credite mensae; 630
Livida materno fervent adipata veneno.
[Mordeat ante aliquis, quidquid porrexerit illa,
Quae peperit; timidus praegustet pocula pappas.]

Die sie unfruchtbar macht und um Menschen im Leibe zu tödten,
Miethen sich lässt. Doch freue dich, Aermster, und reiche den Becher
Selbst, was auch er enthält; denn wollte sie runder sich fühlen,
Sollte das springende Kind sie belästigen, könntest du werden
600 Vater des Mohren vielleicht; bald würd' ein farbiges Söhnlein
Erbe dir werden, den nie in der Frühe du möchtest erblicken.
Untergeschobne verschweig' ich und wie man sich Freuden und Wünsche
Oefter geholt an den schmutzigen Lachen, von dorten genommen
Priester und Salier, andre, die Namen der Scauren mit falschem
605 Körper zu tragen bestimmt. Nachts stehet die Schelmin Fortuna,
Lächelt die nackenden Kinderchen an; sie alle beschirmt sie,
Hält sie gehüllt in dem Schoos; dann reicht sie sie hohen Geschlechtern
Und macht heimlich sich Scherz; die liebt sie von Herzen, den andern
Drängt sie sich auf und befördert sie stets als ihre Geschöpfe.
610 Der bringt Zaubergesäng' und jener verkauft ihr Thessal'sche
Tränke, womit sie vermag den Verstand des Gemahls zu verwirren,
Und mit der Sohl' ihm den Hintern zu bläu'n; das bringt dir den Schwachsinn;
Das umdüstert den Geist, macht gänzlich Vergessen der Dinge,
Die du noch eben gethan. Und dennoch geht es, sobald nicht
615 Wuth dich zu fassen beginnt, wie jenen, den Onkel des Nero,
Dem Caesonia gänzlich das Hirn von dem zitternden Füllen
Eingoss: weigert sich eine der Gattin des Fürsten zu folgen?
Alles entbrannt' und stürzte den Fugen entwichen zusammen,
Grade so war's, als hätte geschlagen die Juno mit Wahnsinn
620 Ihren Gemahl. Da war unschädlicher Agrippina's
Schwämmegericht: denn Einem allein nur drückt' es das Herz ab,
Der schon alt, und befahl in den Himmel — herniederzusteigen
Einem erzitternden Haupt und den langhin geifernden Lippen.
Dieses Getränk will Feuer und Schwert, ein anderes Martern,
625 Dieses zerfleischt Senatoren vermengt mit dem Blute der Ritter.
Das kann Stutengeburt, das Eine Vergifterin kosten!
Hass trifft, welche geboren das Kebsweib; keiner verarg' es,
Keiner verbiet's; schon, schon ist's recht zu ermorden den Stiefsohn;
Euch, o Mündel, ermahn' ich, die reicheres Gut ihr besitzet,
630 Nehmet das Leben in Acht und keinem der Tische vertrauet;
Grünlich schäumet das Fett mit dem Gifte der Mutter bereitet.
Beiss' ein Andrer zuvor, was immer dir jene gereichet,
Die dich gebar; furchtsam vorkoste den Becher der Mentor.

Fingimus haec altum satira sumente cothurnum
Scilicet et finem egressi legemque priorum 635
Grande Sophocleo carmen bacchamur hiatu,
Montibus ignotum Rutulis coeloque Latino?
Nos utinam vani! sed clamat Pontia: Feci,
Confiteor, puerisque meis aconita paravi,
Quae deprensa patent: facinus: tamen ipsa peregi. — 640
Tune duos una, saevissima vipera, coena?
Tune duos? — Septem, si septem forte fuissent! —
Credamus tragicis, quidquid de Colchide torva
Dicitur et Procne: nil contra conor; et illae
Grandia monstra suis audebant temporibus; sed 645
Non propter nummos. Minor admiratio summis
Debetur monstris, quoties facit ira nocentem
Hunc sexum; rabie iecur incendente feruntur
Praecipites, ut saxa iugis abrupta, quibus mons
Subtrahitur clivoque latus pendente recedit. 650
Illam ego non tulerim, quae computat et scelus ingens
Sana facit. Spectant subeuntem fata mariti
Alcestim et, similis si permutatio detur,
Morte viri cupiant animam servare catellae.
Occurrent multae tibi Belides atque Eriphylae 655
Mane; Clytaemnestram nullus non vicus habebit.
Hoc tantum refert, quod Tyndaris illa bipennem
Insulsam et fatuam dextra laevaque tenebat:
At nunc res agitur tenui pulmone rubetae,
Sed tamen et ferro, si praegustabit Atrides 660
Pontica ter victi cautus medicamina regis.

Doch das dichten wir wohl, im erhabenen Schwunge bewegt sich
635 Unsre Satir', und über der Früheren Ziel und Gesetze
Tobt grossmächtig das Lied aus Sophokleischem Munde,
Nimmer den Rutulerbergen bekannt und Latiums Himmel?
Möchten doch Lügen es sein! doch Pontia rufet: Ich that es,
Ja, ich gesteh's, ich hab' Aconite den Söhnen bereitet,
640 Was jetzt offen entdeckt: ein Verbrechen: und dennoch beging ich's. —
Du gleich zween mit dem einz'gen Gericht, du wüthende Natter?
Du gleich zween? — Und sieben sogar, wenn's sieben gewesen! —
Glauben wir, was nur immer erzählt von der wilden Medea,
Was von der Procne die Dichter: ich will's nicht leugnen; es haben
645 Immer gewaltige Gräu'l sie verübt, da sie lebten; doch trieb sie
Nicht die Begierde nach Geld. Es gebühret geringres Erstaunen
Scheusal'n äusserster Art, wenn Rache zu schaden bestimmet
Dieses Geschlecht; denn jäh, wenn Wuth aufflammet im Herzen,
Stürmen sie fort, wie Felsen den Höhen entrollen, sobald sich
650 Senket der Berg und die Seite sich trennt vom schwankenden Gipfel.
Jene erduldet' ich nicht, die kalt und berechnend den grössten
Frevel begehet. Sie schaun, wie den Gatten zu retten Alceste
Geht in den Tod, und böte sich diesen ein ähnlicher Austausch,
Retteten gern mit dem Tod des Gemahls sie das Leben des Schooshunds.
655 Zahlreich triffst Eriphylen du, Töchter des Belus an jedem
Morgen; in jeglicher Gass' ist Clytaemnestra zu schauen.
Das nur hat sich verändert, es führte des Tyndarus Tochter
Plump und thöricht die Axt mit der Rechten zugleich und der Linken:
Doch jetzt braucht man dazu nur feines Gelünge der Kröte,
660 Aber den Stahl auch dann, wenn vorsichtsvoll der Atride
Pontische Mittel verschluckt vom dreimal geschlagenen König.

Aut latum pictae vestis considerat aurum
Et caedit; longi relegit transversa diurni
Et caedit, donec lassis caedentibus: exi!
Intonet horrendum, iam cognitione peracta. 485
Praefectura domus Sicula non mitior aula.
Nam si constituit solitoque decentius optat
Ornari et properat iamque exspectatur in hortis
Aut apud Isiacae potius sacraria lenae,
Disponit crinem, laceratis ipsa capillis, 490
Nuda humero Psecas infelix nudisque mamillis.
Altior hic quare cincinnus? taurea punit
Continuo flexi crimen facinusque capilli.
Quid Psecas admisit? quaenam est hic culpa puellae,
Si tibi displicuit nasus tuus? altera laevum 495
Extendit pectitque comas et volvit in orbem.
Est in consilio materna admotaque lanis
Emerita quae cessat acu; sententia prima
Huius erit, post hanc aetate atque arte minores
Censebunt, tamquam famae discrimen agatur 500
Aut animae: tanta est quaerendi cura decoris!
Tot premit ordinibus, tot adhuc compagibus altum
Aedificat caput: Andromachen a fronte videbis;
Post minor est: credas aliam. Cedo, si breve parvi
Sortita est lateris spatium breviorque videtur 505
Virgine Pygmaea, nullis adiuta cothurnis,
Et levis erecta consurgit ad oscula planta!
  Nulla viri cura interea, nec mentio fiet
Damnorum: vivit tamquam vicina mariti,
Hoc solo propior, quod amicos coniugis odit 510
Et servos, gravis est rationibus Ecce furentis
Bellonae matrisque deum chorus intrat et ingens
Semivir, obsceno facies reverenda minori,
Mollia qui rapta secuit genitalia testa
Iam pridem, cui rauca cohors, cui tympana cedunt 515
Plebeia et Phrygia vestitur bucca tiara.
Grande sonat metuique iubet Septembris et austri
Adventum, nisi se centum lustraverit ovis
Et xerampelinas veteres donaverit ipsi,

Oder beschaut am gestickten Gewande den reichlichen Goldsaum,
Und lässt hauen; sie liest weitläufige Spalten des Tagblatts,
Und lässt hauen, bis dann, wenn müde die Hauenden: scher' dich!
485 Furchtbar sie donnert darein nach dem endlich vollzogenen Strafact.
Nicht ist milder ihr Schalten im Haus, wie der Siculer Hof war.
Hat sie bestellt den Galan und wünschet sie schmucker wie sonst wohl
Dort sich zu sehen, es eilt, schon wartet man ihrer in Gärten,
Oder vielleicht an der Isischen Kupplerin heiligem Wohnsitz,
490 Ordnet des Hauptes Geflecht, mit zerraufetem Haare sie selber,
Psecas, die Schultern entblösst und nackt an den Brüsten, die Aermste.
Weshalb sitzt die Locke so hoch? Es bestrafet zur Stelle
Eines gekräuselten Haars Unthat und Verbrechen die Geissel.
Was hat Psecas gethan? Liegt irgend die Schuld an dem Mädchen,
495 Wenn Missfallen du hast an der eigenen Nase? Zur linken
Breitet die Andre das Haar und kämmt und legt es in Kreise.
Rathes erholt man sich dann von der Alten, zur Wolle gesetzten,
Welche so lange gedient und die Nadel verlassen. Die Stimme
Giebt sie zuerst, dann hört man das Wort der an Kunst und an Jahren
500 Jüngeren Schar, als werde die Frage der Ehre verhandelt
Oder des Lebens: so viel gilt jener die Sucht zu gefallen!
So viel Reihen Geflecht, so viel von erhöhten Etagen
Thürmt sie dem Haupte sich auf: Andromachen säh'st du von vorne;
Hinten so klein: da kennst du sie nicht. Wie, wenn die Natur noch
505 Kürzeren Wuchs ihr verliehn und sie winziger scheint wie das Mädchen
Aus dem Pygmäengeschlecht, wenn nicht sie Cothurne verlängern,
Und mit erhobenen Zeh'n sie sich leicht zum Küssen emporschwingt!
Doch nichts kümmert indess sie der Mann, von erlittenem Schaden
Redet sie nicht: als Nachbarin lebt sie von ihrem Gemahle,
510 Nur in dem Einen ihm nah, dass Freund' und Sklaven des Gatten
Gründlich sie hasst und ihn drückt durch Rechnungen. Siehe, Bellona's
Rasender Chor und der Mutter der Götter erscheint, der gewalt'ge
Halbmann würd'gen Gesichts bei kleiner gewordenem Untern,
Der schon längst mit ergriffener Scherbe die weichlichen Theile
515 Wegschnitt, welchem die heisere Schar und die Pauke des Volkes
Weichet und der sich die Wange mit Phryg'scher Tiare bekleidet.
Der schreit mächtig und lässt sie den nahen September und Südwind
Fürchten, sobald sie sich nicht durch hundert von Eiern gesühnet
Und ihm vertragene Röcke von bräunlicher Farbe geschenket.

Ruhme allein begnügen; einem Manne, wie **Statius**, ströme alles zu, wenn er seine Thebais vorlese: dennoch müsse er Hunger leiden, wenn er nicht ein noch ungebrauchtes Stück (als Novität) an den Mimen Paris verkaufe, 79 - 87: denn dieser habe die Stelle eines Maecen angenommen und gewähre den Dichtern Auszeichnungen und Vortheile, die kein Vornehmer ihnen mehr zu verschaffen gedenke, so dass auch Niemand mehr vornehmen Familien den Hof mache [1]), 88 — 92. Doch sei auch der Dichter nicht zu beneiden, welcher von der Schaubühne leben müsse, denn die Gönner, wie sie zu Augustus' Zeiten gelebt [2]), seien jetzt auch verschwunden [3]), 93 — 97.

Auch der Geschichtschreiber befinde sich in keiner besseren Lage: er erhalte für seine grossen Bemühungen nicht einmal so viel, als ein Zeitungsvorleser, 98 — 104. — Ebenso wenig brächten dem gerichtlichen Anwalt seine Arbeiten ein: hundert Anwälte mit ihrem Vermögen wögen kaum das eines Rennfahrers auf [4]), 105 — 114. Ver-

---

1) Paris, unter Domitian der vorzüglichste Pantomime und Liebling des damaligen Publicums. Daher nennt ihn *Martial* XI. epigr. 13 „*urbis deliciae*" und „*Romani decus theatri.*" Auch bei Hof galt er viel, daher Iuvenals Aeusserungen, bis ihn Domitian aus freilich gerechter Eifersucht ermorden liess. S. *Suet.* Dom. 3 und *Dio Cass.* LXVII. 3. Vergl. ferner *Grysar*, Ueber die Pantomimen der Römer, im rhein. Mus. f. Philolog. 2. Bd. 1833. p. 77, und *Eckstein* in der allg. Encycl. d. Wissensch. u. Künste. 3. Sect. 12. Th. „Paris." p. 104. — Die drei Verse 90 — 92 sind eben jene, welche uns. Dichter das Exil zugezogen. S. ob. uns. biograph. Einleitung; er nahm sie, die schon früher gedichtet, hier wieder auf. — Die genannten Pelopea und Philomela sind die Mimen, welche diese Personen in den betreff. Stücken tanzten. – Paris verleiht an die Sänger v. 88 Tribunenstellen, und mit diesen war dignitas equestris verbunden, daher v. 89 der goldene Ring. Ueber „*semestris tribunatus*" s. *Plin.* Epist. IV. 4. Des grossen Zudrangs wegen wurden diese Stellen nur auf ein halbes Jahr verliehen. S. *Lips.* de milit. rom. II. 9. Daselbst auch über den annulus aureus.

2) Ausser Maecen, dessen Gönnerschaft sprichwörtlich geworden, sind v. 94 sq. angeführt: C. Proculeius, Schwager des Maecen, von *Horat.* Od. II. 2. 6 als „*notus in fratres animi paterni*" bezeichnet. Er theilte mit seinen Brüdern Scipio und Murena, die im Kriege Alles verloren, sein Erbe. P. Fabius Maximus v. 95, Freund des Augustus, *Tacit.* Annal. I. 5, und treuer Beschützer des Ovid. S. dess. Epist. ex Pont. I. 2, besond. 131 sqq. und an and. Stell. Cotta Messalinus, ebenfalls mit Ovid verbunden. Epist. I. 7. Publ. Corn. Lentulus, der Cicero aus dem Exil zurückrief. S. *Cic.* post redit. in senat. IV. 8: „*Parens ac deus vitae nostrae.*"

3) Wenn v. 97 der Dichter den December nennt, so muss man an die Saturnalien denken; wer auch im ganzen Jahre nüchtern lebte, liess doch wenigstens um diese Zeit etwas daraufgehen. Aber selbst das kann der Arme nicht! Aehnl. bei *Tacit.* de orat. c. 9. a. Ende.

4) Lacerna, v. 114, nom. propr. von der rothen Partei der Rennfahrer. Es gab vier Parteien, Factiones, der Rennbahn, albata, russata, veneta (blau) und prasina (grün). Man bemerkt Aehnliches jetzt noch in Venedig bei Gelegenheit einer Regatta, wo sich die einzelnen Gondelfahrer auch durch die farbigen Anzüge unterscheiden, wie wir solches im Jahre 1847 (Herbst) selbst sahen; das Volk nennt sie: I rossi, verdi etc. S. die treffliche Arbeit von *Wilken:* „Ueber die Partheyen der Rennbahn." In: Abhandl. der Akad. der Wissensch. zu Berlin. Jahr 1827. Berl. 1830.

gebens mühe sich der Redner vor Gericht ab, wo er noch dazu in den gewöhnlichsten Processen, vor gemeinen Richtern auftreten müsse [1]: elende Naturalien seien der Lohn, womit ihn der Client abspeise (vergl. *Martial.* IV. 46): ja erhalte er Geld, so müsse er solches mit seinen Beiständen theilen, und da erhalte immer der Vornehmste das Meiste, wenn auch andere besser gesprochen hätten [2]), 115—128. Einer nach dem andern ginge zu Grunde, wozu noch der Luxus, den sie, um sich Credit und Geltung zu verschaffen, machen müssten, das Seinige beitrage: mancher stürze sich in Schulden, um nur andere auszustechen, die dann im zerlumpten Mantel vergebens die Macht ihrer Kunst versuchten [3]) und am Ende auswandern müssten [4]), 129—149.

Nicht besser sei das Schicksal der Lehrer der Rhetorik: alle Schüler wollten lernen, aber keiner zahlen, weil man dem Lehrer die Schuld beimesse, wenn der talentlose Schüler nichts lerne, dessen oratorische Stümpereien er allwöchentlich anhören müsse [5]), 150—164.

1) In den Rednerschulen suchten sich die causidici alle Feinheiten der griechischen Rhetorik zu eigen zu machen und sich in der Vertheidigung von sogen. „*causes celebres*“ zu üben, wie Iuvenal an den Streit zwischen Aiax und Odysseus um die Waffen des Achilles erinnert, v. 115 mit *Ovid's* Worten aus den Metam. XIII. 1 beginnend, wo dieser Streit beschrieben ist. In der wirklichen Praxis aber gehen die dort eingeübten und erlernten Künsteleien an Richtern, die, ohne höhere Bildung, wie unser *bubulcus* v. 116, lediglich vermöge ihres Census zu diesem Amte berufen waren, unverstanden und darum wirkungslos vorüber. S. *Senec.* Controv. lib. II. 9: „*Censu iudex in foro legitur*“ und *Quintil.* Klage über ähnliche Richter vom Lande lib. IV. 2. §. 15. Auch war die vindicatio eines Sklaven, worauf die „*dubia libertas*“ v. 116 hindeutet, gewiss kein Gegenstand, der dem Vertheidiger grosse Lorbeern bringen konnte.

2) Das v. 125 genannte Viergespann im Hofe des Aemilius ist ein Denkmal seiner Vorfahren: die gens Aemilia hatte Triumphe errungen. Die Reiterstatue hat sich der eitle Anwalt selber setzen lassen, wie das *ipse* (v. 126) anzeigt. Seine Stellung ist kriegerisch, er zielt mit der hasta, daher „*statua lusca*“: er hat das eine Auge zugekniffen.

3) Die Frage v. 146, wann es wohl Basilus gestattet sei, eine weinende Mutter vorzuführen, sagt weiter nichts, als: wer kann es für möglich halten, dass B. ein geschickter Redner sei? Seit der Mitte des 2. Jahrh. v. Chr. wurden Mütter, Kinder u. s. w. von den Anwälten auf die Bühne geführt, um Effect zu machen. *Cic.* de orat. I. 53.

4) In Gallien und Afrika v. 148 hatten sich Rednerschulen gebildet. S. über Gallien unt. Sat. XV. 111. Dazu *Tacit.* Agric. 21. *Strabo* IV. 1. §. 5. *Ranke*, Pollux et Lucianus. Quedlinb. 1831. 4. p. 8 und *Bernhardy*, Grundriss der röm. Literat. Halle 1857. p. 72 u. 88. Ueber Afrika s. *Vopisc.* Saturnin. 10: „*In Africa rhetoricae operam dedit.*“ und über Carthago insbesond. *Apulej.* Florid. lib. IV. 18 in princ. *Augustin.* Epist. 118. §. 9: „*ad Dioscorum.*“ Afrika wird aber beissend „*nutricula*“ genannt: diese hat es mit infantibus zu thun; die causidici, welche nach Afrika gehen, sind daher noch infantes, aber nicht facundi. (Bemerk. von *C. Fr. Hermann* in sein. Vorles.)

5) Eins der beliebtesten Thema's in den Schulen war damals der Tyrannenmord. S. *W. A. Schmidt*, Geschichte der Denk- und Glaubensfreiheit im ersten Jahrhund. der Kaiserherrsch. und des Christenth. Berl. 1847. 8. p. 423.

Jeder Lehrer würde zahlen, was man wolle, wenn der Vater ihm diese Ohrenqual abnehme, und noch dazu müsse man den sauer verdienten Lohn gerichtlich einfordern und statt der fingirten Schulthemata mit ernstlich gemeinten Reden auftreten, 165 170. Besser wäre es, die Lehrer wählten einen andern Beruf, um ihr bischen Geld, was etwa noch zu einer Getreideanweisung ausreiche, nicht zu verlieren; sie sollten lieber versuchen, nach dem Beispiele der berühmten Sänger und Musiklehrer Chrysogonus und Pollio [1]) in der Musik Unterricht bei den Vornehmen zu geben, und ihr Lehrbuch der Rhetorik zerreissen [2]), 171—177. Die Vornehmen dagegen verschleuderten ungeheure Summen in Luxusartikeln: der beste Lehrer der Rhetorik werde aber mit geringem Solde abgespeist, so dass dem Vater nichts weniger koste, als sein Sohn, 178—188. Wenn gleich einmal ein solcher Lehrer vermögend sei, so sei das ein ausserordentlicher Zufall: komme doch alles auf das Glück an [3]), 189—201. Doch seien solche Glücksfälle selten, und es fehle nicht an Beispielen der alten und der neuen Zeit, wo es mancher bereut habe, sich dem eiteln und unfruchtbaren Lehrerstande gewidmet zu haben [4]), 202—206. Ursprünglich freilich, in den alten guten Zeiten, sei der Lehrer dem Vater gleich geachtet worden: Achill habe als Jüngling noch des Centauren Chiron Schläge gefürchtet, obschon diesen selbst sein Aeusseres

---

Von *Seneca's* Controversen behandelten 5 und unter den Pseudo-Quintilianischen Declamationen 12 diesen Stoff. Ausdrücklich berichtet *Dio Cassius* LIX. 20, dass Caligula den Rhetor Carinas Secundus (s. unt. in uns. Sat. v. 204) verbannte, weil er in der Schule (exercitii causa) eine Declamation gegen die Tyrannen gehalten hatte. Er ging nach Athen, wo er sich vergiften musste, v. 205. Ein ähnliches Geschick scheint auch Thrasymachus erfahren zu haben, welchen unser Dichter a. a. O. mit dem Carinas zusammenstellt. Der Scholiast lässt ihn sich aufhängen. — Einen solchen Schulhelden hat *Lucian* in seinem Tyrannicida dargestellt.

1) Chrysog. s. oben VI. 74. Poll. ebend. 387 u. bei *Mart.* Epigr. IV. 61. 9.

2) Ueber den Rhetor Theodorus v. 177 s. *Quintil.* III. 1. Er war Lehrer des Tiberius, als dieser auf Rhodos weilte.

3) V. 197: vielleicht Anspielung auf die Worte des Valer. Licinianus: „*Quos tibi fortuna ludos facis? Facis enim ex professoribus senatores, ex senatoribus professores.*" *Plin.* Epist. IV. 11. — Der v. 192 genannte „Mond" ist eine Zierde des Schuhes der Patricier. S. *Becker's* Gallus. III. p. 133. — Ueber den v. 199 genannten P. Ventidius Bassus, ein Beispiel des Glückswechsels, s. *Vell. Paterc.* II. 65. *Valer. Maxim.* VI. 9. 9 und *Plin.* Hist. nat. VII. c. 43. sect. 44. Ihn hatte Cn. Pompejus Strabo als Gefangenen in seinem Triumphe nach Rom geführt; er ward Maulthiertreiber, schwang sich aber später zum Prätor und Consul (711 a. u. c.) empor und triumphirte selbst über die Parther. S. *Aul. Gellius* XV. 4. Dazu *Cramer* in dess. klein. Schriften, herausg. von *Ratjen*. Leipz. 1837. 8. p. 68. — Servius Tullius, Sohn der gefangenen Acrisia, der sechste römische König. S. Sat. VIII. 259. 260.

4) Ueber Thrasymachus und Carinas v. 204 s. ob. Anm. zu v. 150. Ueber ersteren s. *Hermann*, de Thrasymacho Chalcedonio sophista. Zum Gött. Lect. Catal. Winter 1848. H. bezweifelt hier p. 9 die oben nach dem Scholiasten angeführte Todesart.

lächerlich gemacht habe [1]). Jetzt dagegen entblöde sich die Jugend nicht, ihren Lehrer durchzuprügeln [2]), 207—214.

Was endlich den Grammatiker, den Elementarlehrer betreffe, so sei es ebenso selten, dass er nach Verdienst belohnt werde, ja selbst von diesem Lohne, obgleich er noch geringer sei, als des Rhetors Lehrgeld, zwacke der Begleiter des Zöglings und der Zahlmeister noch einen Antheil für sich ab, 215—219. Gleich einem Trödler müsse der Lehrer mit sich handeln lassen, damit es nicht vergeblich sei, dass er schon um Mitternacht gewacht und den Dunst so vieler Lampen, als Schüler sind, da jeder sein Lämpchen mitbringen muss, gerochen, wodurch seine ganze Schule, namentlich die Büsten des Horatius und Virgil, angeschwärzt worden sei, und dennoch müsse auch er die Bezahlung nicht selten gerichtlich eintreiben, 219—229, während man von der anderen Seite die strengsten Anforderungen an ihn mache, aller Regeln sicher zu sein, alle Geschichten zu kennen, alle Schriftsteller auswendig zu wissen und bei jeder Gelegenheit auf alle Fragen aus dem Stegreife antworten zu können [3]), 229—236, ausserdem auf die Sitten seiner Schüler zu achten, gleichsam Vaterstelle an der Schar zu vertreten und, was nichts Leichtes sei, geheimer Unzucht zu wehren, 237—241, für welches alles man ihm dann am Ende des Jahres etwa so viel gebe, als ein Sieger im Kampfspiele in einem Tage verdiene, —243.

---

1) Die Unterweisung des Achilles auf der Lyra durch den Centauren Chiron war eins der beliebtesten Sujets der alten Künstler. S. *Böttiger*, Griech. Vasengemälde. 1. Bd. 3. H. p. 146. *Roulez*, L'éducation d'Achille répréseñtée sur les monumens de l'art. In den Bulletins de l'acad. r. des sciences etc. de Bruxelles. A. 1842. t. IX. 2me part. p. 456. S. auch *Philostrat.* Imagin. II. 2. Dazu *Jacobs* und *Welcker*. — Aehnlich wie unser Dichter über Achill und Chiron bei *Ovid.* Ars am. I. 11 u. f.

2) Der v. 213 genannte Rufus mag aus Gallien gewesen sein und daher von der Jugend den Spitznamen (v. 214), wie das wohl noch auf Schulen üblich, erhalten haben, ob in gutem oder schlechtem Sinne, wollen wir dahin gestellt sein lassen. Eine andere Lesart, statt *quem: qui*, ist pikanter: er hat sich selbst über den Cicero gestellt, was mit der damaligen Zeit übereinstimmt, wo manche von Cicero nichts wissen wollten. S. unt. and. bei *Gellius* XVII. 1.

3) *Sueton.* de illustr. grammat. c. 11 sagt: „*Grammaticum etc. omnes solvere posse quaestiones.*" S. auch die Fragen, welche Tiberius an die Grammatiker stellte. *Suet.* c. 70: „*quae mater Hecubae: quod Achilli nomen inter virgines fuisset: quod Sirenae cantare sint solitae*", Fragen, welche den von Iuvenal aufgestellten sicher nichts nachgeben. Aehnliches bei *Gellius* XIV. 6 und *Athenaeus* XIII. 9. ed. *Schweigh.* p. 210. — Der von Iuvenal v. 235 genannte Anchemolus war ein Krieger unter Turnus, welcher sich in seine Stiefmutter verliebte, eine Geschichte, die nur *Virgil* berührt. Aen. X. 388. Dazu *Servius*, welcher allerdings den Namen der Stiefmutter, Casperia, hinzugefügt hat. Seine Quelle ist freilich nur *Avienus*, der den Virgil und Livius (Andronicus) in Jamben gebracht hatte. — Acestes, aus Sicilien, war während der Belagerung in Troja. Bei *Virg.* Aen. V. 73 „*aevi maturus*" genannt. Nach der Zerstörung Troja's ging er nach Sicilien zurück und gründete die Stadt Egesta. Ueber den geschenkten Wein s. Aen. I. 195.

## SATIRA VII.

Et spes et ratio studiorum in Caesare tantum:
Solus enim tristes hac tempestate Camenas
Respexit, quum iam celebres notique poetae
Balneolum Gabiis, Romae conducere furnos
Temptarent, nec foedum alii nec turpe putarent 5
Praecones fieri; quum desertis Aganippes
Vallibus esuriens migraret in atria Clio.
Nam si Pieria quadrans tibi nullus in umbra
Ostendatur, ames nomen victumque Machaerae
Et vendas potius, commissa quod auctio vendit 10
Stantibus, oenophorum, tripodes, armaria, cistas,
Alcithoen Pacci, Thebas et Terea Fausti.
Hoc satius, quam si dicas sub iudice, vidi,
Quod non vidisti; faciant equites Bithyni
Quamquam et Cappadoces faciant equitesque Asiani, 15
Altera quos nudo traducit Gallia talo.
Nemo tamen studiis indignum ferre laborem
Cogetur posthac, nectit quicumque canoris
Eloquium vocale modis laurumque momordit.
Hoc agite, o iuvenes! circumspicit et stimulat vos 20
Materiamque sibi ducis indulgentia quaerit.
Si qua aliunde putas rerum exspectanda tuarum
Praesidia atque ideo croceae membrana tabellae
Impletur, lignorum aliquid posce ocius et quae

# DIE SIEBENTE SATIRE.

Hoffnung bietet und Stütze den Studien einzig der Kaiser:
Denn er bedenket allein in der jetzigen Zeit die betrübten
Musen, da Dichter bereits von bekannten und rühmlichsten Namen
Bäder zu Gabii gar und in Rom Backöfen zu pachten
5 Lange versucht, auch Andern es schnöd nicht däuchte noch schmählich
Heroldsdienste zu thun, da das Thal Aganippe's verlassend
Clio vom Hunger geplagt Auctionslocale bezogen.
Denn zeigt nimmer sich dir im Pierischen Schatten des Pfennigs
Aussicht, magst du 's Gewerb und den Namen Machaera's dir wählen,
10 Und magst lieber verkaufen, was die dir vertraute Versteig'rung
Stehenden beut, Weinfass, Dreifüsse, Behälter und Schränke,
Paccius' Alcithoe und des Faustus Theben und Tereus.
Ist's doch besser, wie wenn vor dem Richter du sagtest, ich sah es,
Was du doch nimmer gesehn, wenn gleich Bithyniens Ritter,
15 Wenn Cappadocier so und Asiens Ritter verfahren,
Welche mit nackendem Fuss Neu-Gallien führet herüber.
Aber in Zukunft wird zu den Studien-schändenden Mühen
Keiner gezwungen sich sehn, der irgend in tönenden Weisen
Klangvoll redende Fülle verknüpft und kaute den Lorbeer.
20 Drauf denn, junges Geschlecht, auf euch hin blicket und spornt euch
Fürstliche Gnade des Herrn und suchet sich Stoff sie zu üben.
Wähnest du kräftigen Schutz für das Streben von anderer Seite
Hoffen zu können und füllst du darum dir die Blätter des gelben
Täfelchens, o dann fordere Holz nur eilig und bringe

Componis, dona Veneris, Telesine, marito; 25
Aut claude et positos tinea pertunde libellos.
Frange miser calamos vigilataque proelia dele,
Qui facis in parva sublimia carmina cella,
Ut dignus venias hederis et imagine macra.
Spes nulla ulterior; didicit iam dives avarus 30
Tantum admirari, tantum laudare disertos,
Ut pueri Iunonis avem. Sed defluit aetas
Et pelagi patiens et cassidis atque ligonis.
Taedia tunc subeunt animos, tunc seque suamque
Terpsichoren odit facunda et nuda senectus. 35
Accipe nunc artes, ne quid tibi conferat iste,
Quem colis et Musarum et Apollinis aede relicta.
Ipse facit versus atque uni cedit Homero
Propter mille annos; tu si dulcedine famae
Succensus recites, maculosas commodat aedes: 40
Haec longe ferrata domus servire iubetur,
In qua sollicitas imitatur ianua portas.
Scit dare libertos extrema in parte sedentes
Ordinis et magnas comitum disponere voces;
Nemo dabit regum, quanti subsellia constant, 45
Et quae conducto pendent anabathra tigillo,
Quaeque reportandis posita est orchestra cathedris.
Nos tamen hoc agimus tenuique in pulvere sulcos
Ducimus et litus sterili versamus aratro.
Nam si discedas, laqueo tenet ambitiosi 50
Consuetudo mali; tenet insanabile multos
Scribendi cacoethes et aegro in corde senescit.
Sed vatem egregium, cui non sit publica vena,
Qui nihil expositum soleat deducere, nec qui
Communi feriat carmen triviale moneta, 55
Hunc, qualem nequeo monstrare et sentio tantum,
Anxietate carens animus facit, omnis acerbi
Impatiens, cupidus silvarum aptusque bibendis
Fontibus Aonidum. Neque enim cantare sub antro
Pierio thyrsumque potest contingere maesta 60
Paupertas atque aeris inops, quo nocte dieque
Corpus eget: satur est, quum dicit Horatius euhoe!

25 Was du verfasst, Telesin, dem Gemahle der Venus zum Opfer;
Oder verschliess' es und lass von den Motten die Bücher zerfressen.
Armer, zerbrich dein Rohr und vernichte die Kämpfe der Nächte,
Der du im engen Gemach anfertigst erhab'ne Gedichte,
Um dir des Epheu's Kranz und ein mageres Bild zu verdienen.
30 Hoffe du weiter dir nichts; schon lernte der geizige Reiche
Bloss noch bewundern und Lob an die Meister der Rede zu spenden,
Wie an den Vogel der Juno das Kind. Doch fliessen die Jahre
Hin, die das Meer und den Helm und den Karst zu ertragen im Stande.
Ekel beschleicht alsbald das Gemüth, es verwünschet sich selbst und
35 Seine Terpsichore dann das beredte verhungernde Alter.
Doch nun höre die Künste, womit sich dir jener davon macht,
Den du verehrest, das Haus des Apoll und der Musen verlassend.
Verse verfertigt er selbst, dem Homer nur weichend in Einem,
Dass er um tausend zu jung; wenn etwa geblendet von Ruhmsucht
40 Oeffentlich lesen du willst, dann räumt er ein schmutziges Haus ein:
Solches Gebäu, das rings durch Gitter von Eisen verrammelt
Und wo der Eingang gleich dem bedroheten Thore, verleiht er.
Freiknecht' stellt er dir, die an der äussersten Seite der Reihen
Sitzen, so wie er vertheilt des Gefolges gewaltige Stimmen;
45 Keiner der Könige giebt, was bloss nur kosten die Bänke,
Was der erhöhte Balkon, von gemietheten Bohlen getragen,
Sammt dem Orchester gebaut für geliehene Sessel der Frauen.
Aber wir lassen es nicht und ziehen im lockeren Staube
Furchen und wühlen herum fruchtlos mit dem Pfluge das Sandfeld.
50 Denn trittst auch du zurück, dich hält wie am Strick die Gewohnheit
Solch prunksüchtigen Uebels; unrettbar fesselt die um sich
Greifende Schreibwuth Viel' und altert im kränkelnden Herzen.
Aber den Meister des Sangs, der nicht von gewöhnlicher Ader,
Der nicht pflegt zu verspinnen das Allzubekannte, und der nicht
55 Niedrige Strassengedicht' ausheckt von gemeinem Gepräge,
Ihn, den nicht ich zu zeichnen vermag, nur einzig es fühle,
Macht ein Gemüth, von den Sorgen befreit, das Bitteres niemals
Duldete, welches sich sehnt nach Wäldern und welches zu trinken
Weiss von Aeonischem Quell. Denn unter Pierischer Grotte
60 Kann nicht singen, den Thyrsus noch weniger schwingen gedrückte
Armuth, welche des Geldes entbehrt, das nächtlich und täglich
Nöthig dem Leib: satt ist, wenn singet Horatius Evoe!

Qui locus ingenio, nisi quum se carmine solo
Vexant et dominis Cirrhae Nysaeque feruntur
Pectora vestra, duas non admittentia curas? 65
Magnae mentis opus nec de lodice paranda
Attonitae, currus et equos faciesque deorum
Aspicere et qualis Rutulum confundat Erinys.
Nam si Vergilio puer et tolerabile deesset
Hospitium, caderent omnes a crinibus hydri; 70
Surda nihil gemeret grave buccina; poscimus, ut sit
Non minor antiquo Rubrenus Lappa cothurno,
Cuius et alveolos et laenam pignerat Atreus?
Non habet infelix Numitor, quod mittat amico:
Quintillae quod donet, habet; nec defuit illi, 75
Unde emeret multa pascendum carne leonem
Iam domitum: constat leviori bellua sumptu
Nimirum, et capiunt plus intestina poetae.
Contentus fama iaceat Lucanus in hortis
Marmoreis: at Serrano tenuique Saleio 80
Gloria quantalibet quid erit, si gloria tantum est?
Curritur ad vocem iucundam et carmen amicae
Thebaidos, laetam quum fecit Statius urbem
Promisitque diem: tanta dulcedine captos
Afficit ille animos, tantaque libidine vulgi 85
Auditur; sed quum fregit subsellia versu,
Esurit, intactam Paridi nisi vendit Agaven.
Ille et militiae multis largitus honorem
Semenstri digitos vatum circumligat auro.
Quod non dant proceres, dabit histrio: tu Camerinos 90
Et Baream, tu nobilium magna atria curas?
Praefectos Pelopea facit, Philomela tribunos.
Haud tamen invideas vati, quem pulpita pascunt.
Quis tibi Maecenas, quis nunc erit aut Proculeius
Aut Fabius? quis Cotta iterum, quis Lentulus alter? 95
Tunc par ingenio pretium; tunc utile multis
Pallere et vinum toto nescire Decembri.
　Vester porro labor fecundior, historiarum
Scriptores? petit hic plus temporis atque olei plus;
Nullo quippe modo millesima pagina surgit 100

Könnte sich anders entfalten der Geist, als wenn um die Dichtung
Einzig bemüht und erregt durch Cirrha's und Nysa's Gebieter
65 Euere Herzen verschmähn zwei Sorgen zugleich sich zu schaffen?
Einem erhabenen Geist, der nicht, wo das Laken er hernimmt,
Aengstlich, geziemt es zu schau'n auf Wagen und Ross' und der Götter
Mienen und wie die Erinys den Rutulerfürsten verblendet.
Denn so gefehlt Virgil ein Dienender und ein erträglich
70 Obdach, wären dem Haar wohl sämmtliche Hydern entsunken;
Nichts von Bedeutung dröhnte die Tuba verstummt; wir verlangen,
Dass beim alten Cothurn Rubrenus Lappa verbleibe,
Und doch trägt zum Versatz sein Atreus Näpfchen und Mantel?
Nichts hat Numitor, was er dem Freund kann senden, der Arme:
75 Was Quintillen er schenkt, ist da; nicht fehlte das Geld ihm,
Einen mit reichlichem Fleisch zu ernährenden Löwen zu kaufen,
Der schon zahm: es verlangt solch Thier nun freilich des Aufwands
Weniger, und viel mehr schlingt nieder der Magen des Dichters.
Lasst in den Marmorgärten den lorbeersatten Lucanus
80 Ruhen: allein was hilft Serran und dem magern Salejus
Jeglicher Ruhm so gross, wenn's nur ein vergänglicher Ruhm ist?
Hier rennt jeder zur lieblichen Stimm' und dem Sang der beliebten
Thebais, wenn ganz fröhlich die Hauptstadt Statius machte;
Und zusagte den Tag: so gross ist die Wonne, womit er
85 Alle Gemüther entzückt, so gross ist die Lust ihn zu hören
Unter dem Volk; doch während die Bänke mit Versen er einbrach,
Hungert er, kauft nicht Paris ihm ab sein Neu'stes, Agave.
Dieser gewährt auch Vielen des Kriegsstands Ehren und Würden,
Steckt an die Finger der Sänger den Ring sechsmondlichen Dienstes.
90 Was nicht Grosse verleihn, ein Mime verleiht's: Camerinen,
Bareas machst du den Hof und dem Adel im räumigen Vorsaal?
Obersten macht Pelopea, Tribunen ernennt Philomela.
Doch den Sänger beneide du nicht, den nähret die Bühne.
Wo lebt dir ein Maecen? wo findet sich jetzt Proculejus,
95 Oder ein Fabius, Cotta, ein anderer Lentulus wieder?
Da war gleich noch der Lohn dem Talent; da nützte gar vielen
Bleichende Wang' und den Wein im ganzen December zu missen.
Weiter: ist euere Müh' einträglicher, die ihr Geschichte
Schreibt? es verlangt wohl solches an Zeit noch mehr und an Oele;
100 Denn nur wenige sind, die 's Ende mit tausend der Seiten

Omnibus et crescit multa damnosa papyro;
Sic ingens rerum numerus iubet atque operum lex.
Quae tamen inde seges? terrae quis fructus apertae?
Quis dabit historico, quantum daret acta legenti?
— Sed genus ignavum, quod lecto gaudet et umbra. — 105
Dic igitur, quid causidicis civilia praestent
Officia et magno comites in fasce libelli?
Ipsi magna sonant, sed tum, quum creditor audit,
Praecipue, vel si tetigit latus acrior illo,
Qui venit ad dubium grandi cum codice nomen. 110
Tunc immensa cavi spirant mendacia folles
Conspuiturque sinus: veram deprendere messem
Si libet, hinc centum patrimonia causidicorum,
Parte alia solum russati pone Lacernae.
Consedere duces: surgis tu pallidus Aiax, 115
Dicturus dubia pro libertate, bubulco
Iudice. Rumpe miser tensum iecur, ut tibi lasso
Figantur virides, scalarum gloria, palmae;
Quod vocis pretium? siccus petasunculus et vas
Pelamydum, aut veteres, Maurorum epimenia, bulbi, 120
Aut vinum Tiberi devectum, quinque lagonae.
Si quater egisti, si contigit aureus unus,
Inde cadunt partes ex foedere pragmaticorum.
Aemilio dabitur quantum licet, et melius nos
Egimus; huius enim stat currus aeneus, alti 125
Quadriiuges in vestibulis, atque ipse feroci
Bellatore sedens curvatum hastile minatur
Eminus et statua meditatur proelia lusca.
Sic Pedo conturbat, Matho deficit; exitus hic est
Tongilii, magno cum rhinocerote lavari 130
Qui solet et vexat lutulenta balnea turba
Perque forum iuvenes longo premit assere Maedos,
Empturus pueros, argentum, murrina, villas;
Spondet enim Tyrio stlattaria purpura filo.
Et tamen est illis hoc utile; purpura vendit 135
Causidicum, vendunt amethystina; convenit illis
Et strepitu et facie maioris vivere census.
Sed finem impensae non servat prodiga Roma.

Finden, es wächst: das Papier schon richtet allein dich zu Grunde;
Also gebeut es die Wucht des Gescheh'nen, der Werke Gesetz dir.
Aber was hast du davon? Was bringt der geöffnete Boden?
Giebt Historikern wer so viel, wie dem Leser der Zeitung?
105 — Freilich ein träges Geschlecht, dem Schatten behagt und das Lager. —
Sage mir denn, was möchten gerichtliche Dienste dem Anwalt
Bringen und die ihn begleitenden mächtigen Bündel von Acten?
So schon schreiet er los, doch wenn ihm der Gläubiger zuhört,
Besser noch, oder die Rippen ihm stösst, noch stärker wie jener,
110 Der für bezweifelte Schuld den Beweis darthut mit dem Hauptbuch.
Dann entströmen den Höhlen der Lungen die grösseseten Lügen,
Und er bespuckt sich die Brust: doch wolltest du wirklich die Ernte
Wissen, so stelle von hundert Gerichtsanwalten das Erbe
Hin und daneben das eine Lacerna's im rothen Gewande.
115 Als sich die Führer gesetzt, auf stehst du, ein bleichender Ajax,
Streitiger Freiheit Recht zu verkünden, indessen der Viehhirt
Richter. Zersprenge die Brust, die geschwellte, du Armer, damit dir
Mattem die Treppe sich schmückt glorreich mit der grünenden Palme;
Aber der Lohn für das Schrei'n? ein trockener Schinken, ein Fässchen
120 Thunfisch, alternde Zwiebeln, die Monatsgabe der Mauren,
Oder von Wein fünf Flaschen, herab mit der Tiber geschwommen.
Hast viermal du gesprochen und so dir erworben ein Goldstück,
Geht doch davon nach Vertrag für die Rechtsbeistände das Theil ab.
Was sich gebührt, das erhält Aemilius, während ja wir doch
125 Besser gesprochen; dafür steht ihm ein Wagen von Erz, mit
Vieren ein hohes Gespann im Hof, auf muthigem Streitross
Sitzet er selber, erhebt die geschwungene Lanze mit Drohen
Hin in die Ferne und denkt an den Kampf im schielenden Erzbild.
So geht Pedo zu Grund, wird Matho verschuldet; es endet
130 So Tongilius, der mit dem grossen Rhinozeroshorne
Immer sich wäscht und das Bad mit den schmutz'gen Begleitern belästigt,
Ueber den Markt hin drückt mit der länglichen Stange die Med'schen
Bursche, Murrinen und Sklaven und Silber und Villen sich kaufend;
Trügerisch bürgt ja für ihn mit dem Tyrischen Faden der Purpur.
135 Und doch bringet es Nutzen für sie; es verdinget den Anwalt
Purpur, verdingt violett'nes Gewand; ja es schickt sich für jene,
Prunkvoll und in dem Scheine von grossem Vermögen zu leben.
Aber im Aufwand hält nicht Maass die verschwendende Roma.

Fidimus eloquio? Ciceroni nemo ducentos
Nunc dederit nummos, nisi fulserit annulus ingens. 140
Respicit haec primum, qui litigat, an tibi servi
Octo, decem comites, an post te sella, togati
Ante pedes. Ideo conducta Paulus agebat
Sardonyche, atque ideo pluris quam Gallus agebat,
Quam Basilus. Rara in tenui facundia panno. 145
Quando licet Basilo flentem producere matrem?
Quis bene dicentem Basilum ferat? accipiat te
Gallia vel potius nutricula causidicorum
Africa, si placuit mercedem ponere linguae.
Declamare doces? o ferrea pectora Vetti, 150
Quum perimit saevos classis numerosa tyrannos!
Nam quaecumque sedens modo legerat, haec eadem stans
Perferet atque eadem cantabit versibus isdem;
Occidit miseros crambe repetita magistros.
Quis color et quod sit causae genus atque ubi summa 155
Quaestio, quae veniant diversae forte sagittae,
Nosse velint omnes, mercedem solvere nemo. —
Mercedem appellas? quid enim scio? — Culpa docentis
Scilicet arguitur, quod laeva parte mamillae
Nil salit Arcadico iuveni, cuius mihi sexta 160
Quaque die miserum dirus caput Hannibal implet;
Quidquid id est, de quo deliberat, an petat urbem
A Cannis, an post nimbos et fulmina cautus
Circumagat madidas a tempestate cohortes.
Quantum vis stipulare, et protinus accipe, quod do, 165
Ut toties illum pater audiat — haec alii sex
Vel plures uno conclamant ore sophistae
Et veras agitant lites, raptore relicto;
Fusa venena silent, malus ingratusque maritus,
Et quae iam veteres sanant mortaria caecos. 170
Ergo sibi dabit ipse rudem, si nostra movebunt
Consilia, et vitae diversum iter ingredietur,
Ad pugnam qui rhetorica descendit ab umbra,
Summula ne pereat, qua vilis tessera venit
Frumenti; quippe haec merces lautissima. Tempta, 175
Chrysogonus quanti doceat vel Pollio quanti

Trau'n wir dem Rednertalent? Wohl gäbe dem Cicero Niemand
140 Jetzt zweihundert, so nicht am Finger ihm stattlich ein Ring glänzt.
Darauf siehet zuerst, wer klagt, ob achte von Sklaven,
Zehn der Begleiter du hast, ob hinten die Sänfte, Clienten
Vor dir. Solches der Grund, dass Paulus mit einem geliehnen
Sardoner-Ring auftrat, drum theurer wie Basilus auftrat,
145 Oder wie Gallus. Im ärmlichen Rock sitzt selten ein Redner.
Wann darf Basilus je vorführen die Mutter in Thränen?
Wem gilt Basilus wohl als trefflicher Redner? So geh nach
Gallien oder noch lieber zur Anwalt-nährenden Amme
Afrika, wenn's dir gefiel, mit der Zunge den Lohn zu verdienen.
150 Lehrst du Beredsamkeit? O Vettius' eiserner Busen,
Wenn die besuchteste Classe die wilden Tyrannen ermordet!
Denn was jeder so eben im Sitzen gelesen, das käut er
Wieder im Stehen und leiert es ab in den selbigen Versen;
Elend stirbt an dem Kohle, dem ewig erwärmten, der Lehrer.
155 Welches die Farbe, die Art bei jeglicher Frage, der Hauptpunkt,
Welches er sei, was dort von dem Gegner für Pfeile sich nahen,
Das will jeder erspähn, doch den Lohn will keiner bezahlen. —
Sprichst du vom Lohne zu mir? Was kann ich? — Giebt man dem Lehrer
Doch nur einzig die Schuld, wenn unserm Arcadischen Jüngling
160 Links an der Brust nichts hüpfend sich regt, der jeglichen sechsten
Tag mir den Kopf elend mit dem grimmigen Hannibal warm macht;
Sei's was immer erwägen er mag, ob grad' er von Cannae
Zöge der Hauptstadt zu, ob klug nach dem Regen und Blitzen
Führe vom Sturm durchnässt er zur Umkehr seine Cohorten.
165 Fordere, was dir behagt, und nimm dir sogleich das Gebotne,
Dass ihn der Vater so oft anhört — das lassen noch andre
Sechs von Sophisten und mehr einstimmigen Mundes ertönen,
Führen im Ernste Process und verlassen die Räubergeschichten;
Nicht mehr mischet man Gift, fort Undank bösen Gemahles,
170 Fort mit den Mörsern, erblindeten Greisen die Augen erstattend,
Selber versetzt sich darum in den Ruhstand, wenn er befolget
Unseren Rath und versucht's auf anderem Wege des Lebens,
Wer zum wirklichen Kampf hin eilt vom Dunkel des Rhetors,
Dass ihm das Bischen verbleibe, womit er sich kaufe die kleine
175 Marke des Korns; das ist ja des Lohns Einträglichstes. Frage,
Was wohl Chrysogonus, was Pollio, lehren sie Reicher

Lautorum pueros: artem scindes Theodori.
Balnea sescentis et pluris porticus, in qua
Gestetur dominus, quoties pluit; anne serenum
Exspectet spargatque luto iumenta recenti? 180
Hic potius, namque hic mundae nitet ungula mulae.
Parte alia longis Numidarum fulta columnis
Surgat et algentem rapiat coenatio solem.
Quanticumque domus, veniet qui fercula docte
Componat; veniet qui pulmentaria condit. 185
Hos inter sumptus sestertia Quintiliano,
Ut multum, duo sufficient: res nulla minoris
Constabit patri, quam filius. — Unde igitur tot
Quintilianus habet saltus? — Exempla novorum
Fatorum transi: felix et pulcher et acer, 190
Felix et sapiens et nobilis et generosus,
Appositam nigrae lunam subtexit alutae;
Felix orator quoque maximus et iaculator;
Et, si perfrixit, cantat bene. Distat enim, quae
Sidera te excipiant modo primos incipientem 195
Edere vagitus et adhuc a matre rubentem.
Si Fortuna volet, fies de rhetore consul;
Si volet haec eadem, fies de consule rhetor.
Ventidius quid enim? quid Tullius? anne aliud quam
Sidus et occulti miranda potentia fati? 200
Servis regna dabunt, captivis fata triumphum.
Felix ille tamen corvo quoque rarior albo.
Poenituit multos vanae sterilisque cathedrae,
Sicut Thrasymachi probat exitus atque Secundi
Carrinatis: et hunc inopem vidistis, Athenae, 205
Nil praeter gelidas ausae conferre cicutas.
Di, maiorum umbris tenuem et sine pondere terram,
Spirantesque crocos et in urna perpetuum ver,
Qui praeceptorem sancti voluere parentis
Esse loco! Metuens virgae iam grandis Achilles 210
Cantabat patriis in montibus et cui non tunc
Eliceret risum citharoedi cauda magistri;
Sed Rufum atque alios caedit sua quemque iuventus,
Rufum, quem toties Ciceronem Allobroga dixit.

Kinder, es bringt, und du wirfst Theodorus' Kunst in das Feuer.
Doch sechshundert für Bäder und mehr noch für Hallen, in welchen
Fahren sich lässt, wenn's regnet, der Herr; was soll er das heitre
180 Wetter erwarten und frisch mit dem Kothe die Thiere bespritzen?
Lieber doch da, denn hier glänzt sauber der Huf an dem Maulthier.
Andererseits auf schlanken Numidischen Säulen gestützet,
Hebe sich hoch und fange die Sonne des Winters der Esssaal.
Was auch koste das Haus, noch erscheint, der klug die Gerichte
185 Ordnet am Tisch; es erscheint, der Zukost würzet und einmacht.
Wirft man das Geld so weg, so genügen dem Quintilianus,
Kommt es noch hoch, der Sesterzien zwei: nichts kostet dem Vater
Weniger als sein eigener Sohn. — Doch Quintilianus,
Woher hat er der Wälder so viel? — Durchgehe die Fälle
190 Neu'sten Geschicks: wer Glücks sich erfreut, ist reizend und witzig,
Und wer Glücks sich erfreut, ist weis', ist adlig und edel,
Flicht in den schwarzen Corduan sich den Mond, für die Würde bezeichnend;
Wer sich des Glückes erfreut, ist gross als Redner und Schütze;
Hat er den Schnupfen, er singt doch schön. Steckt da doch der Knoten,
195 Welches Gestirn dich empfing, da du eben das erste Gewimmer
Liessest ertönen, noch frisch von dem Schoose der Mutter geröthet.
Ist es dem Glücke genehm, dann wirst du vom Redner ein Consul;
Ist es ihm wieder genehm, dann wirst du vom Consul ein Redner.
Denn was Ventidius? was Tullius? Zeigten sie Andres,
200 Als das Gestirn und die Wunder der Macht des verborgnen Geschickes?
Sklaven verschafft das Geschick ein Reich, den Gefangnen Triumphe.
Doch solch Glücklicher ist auch seltner wie schneeige Raben.
Viele gereute des eiteln und nichts eintragenden Lehrstuhls,
Wie's uns Thrasymachus und wie's des Secundus Carinas
205 Ende beweist: auch hast du ihn darbend gesehen, Athenä,
Welchem du nichts als eisigen Schierling wagtest zu reichen.
Leicht und gewichtlos, Götter, den Schatten der Ahnen die Erde,
Duftenden Crocus gewährt, in der Urne beständigen Frühling,
Die für den Lehrer bestimmt die geheiligte Stelle des eignen
210 Vaters! Es lernte Achill, schon gross, in der Furcht vor der Ruthe
Singen im heim'schen Gebirg, und wer wohl hätte sich damals,
Sah er den Schweif am Lehrer der Laute, des Lachens enthalten?
Aber den Rufus und Andre zerbläut jetzt selber die Jugend,
Rufus, welchen sie oft Allobrogischen Cicero nannte.

Quis gremio Celadi doctique Palaemonis affert, 215
Quantum grammaticus meruit labor? et tamen ex hoc
Quodcumque est (minus est autem quam rhetoris aera)
Discipuli custos praemordet acoenonoetus;
Et qui dispensat, frangat sibi. Cede, Palaemon,
Et patere inde aliquid decrescere, non aliter quam 220
Institor hibernae tegetis niveique cadurci;
Dummodo non pereat, mediae quod noctis ab hora
Sedisti, qua nemo faber, qua nemo sederet,
Qui docet obliquo lanam deducere ferro;
Dummodo non pereat, totidem olfecisse lucernas, 225
Quot stabant pueri, quum totus decolor esset
Flaccus et haereret nigro fuligo Maroni.
Rara tamen merces, quae cognitione tribuni
Non egeat. Sed vos saevas imponite leges,
Ut praeceptori verborum regula constet, 230
Ut legat historias, auctores noverit omnes
Tamquam ungues digitosque suos; ut forte rogatus,
Dum petit aut thermas aut Phoebi balnea, dicat
Nutricem Anchisae, nomen patriamque novercae
Anchemoli; dicat, quot Acestes vixerit annis, 235
Quot Siculi Phrygibus vini donaverit urnas.
Exigite, ut mores teneros ceu pollice ducat,
Ut si quis cera vultum facit; exigite, ut sit
Et pater ipsius coetus, ne turpia ludant,
Ne faciant vicibus. Non est leve tot puerorum 240
Observare manus oculosque in fine trementes.
Haec, inquit, cura: sed quum se verterit annus,
Accipe, victori populus quod postulat, aurum.

215 Wer bringt Celadus' Schoos und dem des gelehrten Palämon,
Was grammatische Mühe verdient? und selber an diesem,
Was es noch ist (und weniger ist's wie die Summe des Rhetors),
Knappet vorher noch der Hüter des Schülers, ein Muster von — Klugheit,
Bricht sich ein Stück der Cassirer vom Haus. Gieb nach, o Palämon,
220 Und lass lieber davon was schwinden, bedenke, du wärest
Händler von Decken, dem Winter bestimmt, und schneeigem Leinen;
Schlägt es dir nur nicht fehl, dass schon in der Mitte der Nachtzeit
Du dasassest, da weder ein Schmied noch ein anderer aufsass,
Der anleitet die Woll' in gebogenem Eisen zu schlichten;
225 Schlägt es dir nur nicht fehl, dass so viel Lämpchen du rochest,
Als dich Knaben umstanden, wobei sich entfärbte der ganze
Flaccus und von dem Qualm ganz schwärzlich der Maro geworden.
Doch ist selten der Lohn, der ohne Tribunen-Entscheidung
Sicher dir wird. Ihr aber verlangt in der härtesten Weise,
230 Dass in des Ausdrucks Regel der Lehrer sich zeige bewandert,
Dass er die Mythen gelesen, wie eigene Nägel und Finger
Kenne die Meister der Schrift er gesammt; dass, etwa gefraget,
Geht zu den Thermen er hin und Bädern des Phöbus, er sage,
Wer Stiefmutter des Anchemolus, wo heimisch und wer wohl
235 Ihn, den Anchises, genährt, wie lange gelebet Acestes,
Wie viel Urnen mit Siculer-Wein er den Phrygern geschenket.
Heischt, dass wie mit dem Daumen er forme die zarten Gemüther,
Gleich wenn einer von Wachs ein Gesicht macht; heischet, ein Vater
Sei er des ganzen Vereins, dass schändliches nicht sie zusammen
240 Treiben und schmutziges Spiel. Nicht leicht ist's wahrlich, so viele
Hände von Knaben und schmachtende Augen von fern zu bewachen.
Dafür sorge, so heisst's: doch wenn sich zu Ende das Jahr neigt,
Nimm dir des Goldes so viel, wie das Volk für den Sieger verlanget.

---

# DIE ACHTE SATIRE.

## EINLEITUNG.

Diese Satire ist gegen den „Ahnenstolz“ gerichtet und führt den Satz aus, dass Schlechtigkeit des Charakters kein Gegengewicht in vornehmer Geburt findet, ebenso wenig, als Tugend und wahre Verdienste ohne dieselbe weniger verdienstlich seien. Daher die älteren Ueberschriften: „*Nobilitas propria est virtus, non acta parentum. — Adversus iactatores.*“ — Bei Mancinelli: „*Nobilis octava propria virtute vocatur.*“

Die vornehme Geburt, beginnt der Dichter, die sich mit tausendjährigen Stammbäumen brüste, nütze demjenigen nichts, der den Ruhm seiner Ahnen durch ein schlechtes Leben schände. Wer ein lasterhaftes Leben führe, habe keinen Grund, sich des Adels zu rühmen, der wahrhaft und allein nur auf Tugend beruhe [1]), v. 1 — 20. Nur durch diese könne der Mann sich als würdigen Spross grosser Ahnen bewähren und auf Anerkennung seiner Ansprüche rechnen, 21 — 26. Einen solchen werde man freudig begrüssen [2]), während der adelige Name eines Unwürdigen einen ähnlichen Widerspruch in sich enthalte, als wenn man einen Zwerg mit dem Namen eines Riesen

---

1) Die in den Wagen stehenden Aemiliane u. s. w. sind Triumphal-Statuen, wie Sat. VII. 125 der currus aeneus. Die „*picti vultus*“ v. 2 sind colorirte Wachsmasken, s. *Plin.* Hist. nat. XXXV. 2 u. Polyb. VI. 53. Vergl. auch *Eichstädt*, de imagg. Romanorum. Das „*contingere virga*“ v. 7 entspricht dem „*pictos vultus ostendere*“: es erklärt Einer die Ahnenbilder mit dem Stäbchen in seinem Atrium. — Der v. 14 angeführte Fabius, ein Nachkomme des Q. Fab. Allobrogicus, ist Fab. Persicus, wegen seiner Liederlichkeit bekannt. S. *Seneca*, de benef. IV. 30. Die Fabier stammen von Hercules und der Tochter des Evander ab. Ueber die Fabier s. *Schwenck* im rhein. Mus. 6. p. 481. Ueber die *magna ara*, auch *maxima* genannt, s. *Tac.* Annal. XV. 41.

2) Cossus v. 26 verdiente sich den Namen Gaetulicus. *Flor.* IV. 12. — Silanus von der gens Iunia. *Sil. Ital.* XII. 483. — Die Worte, welche das Volk dem aufgefundenen Osiris (Apis) zujauchzte, waren: *εὑρήκαμεν, συγχαίρομεν*. *Plin.* Hist. nat. VIII. 46.

belegen, einen räudigen Hund zu einem reissenden Thiere umtaufen wollte, worin gerade eine stete Erinnerung dessen liege, was sie sein sollten und nicht seien [1]), 26—38. Dass jemand eine vornehme Mutter gehabt [2]), sei kein Verdienst, worauf er sich etwas einbilden könne, 39—43; möge er sich dieses Ursprungs freuen und den gemeinen Pöbel verachten, aus dessen Mitte nicht selten die verdientesten Männer im Krieg und Frieden hervorgingen und dasjenige leisteten, was jener in seiner selbstgefälligen Verstockung nicht im Stande sei, 44—55. Ebenso beurtheile man Thiere nur nach ihrer Brauchbarkeit, nicht nach ihrer Race [3]), 56—67. „Wer also, sagt Iuvenal, vielmehr um sein selbst, als um seiner Glücksgüter willen bewundert zu werden wünsche, müsse ausser den Verdiensten seiner Vorfahren auch eigene an den Tag legen", 68—70, und daran knüpft sich dann

II. Eine Reihe von guten Lehren, die, wie die ganze Satire, an des Dichters jungen Freund Ponticus gerichtet sind. Er solle nicht auf den Lorbeern seiner Ahnen ruhen, sondern sich in allen Lebensverhältnissen als charakterfesten und rechtschaffenen Mann zeigen [4]), 71—86. Sei ihm eine Statthalterschaft anvertraut, das höchste Ziel der Wünsche eines römischen Grossen, so verwalte er die arme erschöpfte Provinz mit Mässigkeit und Enthaltsamkeit, scheue die Gesetze und lasse sich durch die Beispiele verurtheilter Erpresser [5]) mehr

---

1) Creticus v. 38 cognomen der Meteller aus der gens Caecilia, s. *Sall.* bell. Cat. c. 31, und Camerinus cogn. der gens Sulpicia.

2) Rubellius Blandus, an dessen Sohn die folgenden Verse gerichtet sind, war mit der Julia, Tochter des Drusus Caesar, Enkelin des Tiberius, vermählt. Der Sohn hiess eigentlich Rub. Plautus. *Tac.* Ann. XIII. 19. mit Anmerk. von *Lipsius.* Man muss hier nicht so streng sein; Iuvenal hat den Vater mit dem Sohne verwechselt. *Heinrich* will daher statt Blande „Plaute" lesen.

3) Von den v. 62 u. 63 genannten Racepferden wird das eine, „*Hirpinus*", auch von *Martial.* III. epigr. 63 als ein berühmtes Pferd mit vielen Ahnen angeführt. Ueber die Zahl seiner Siege, selbst durch Steinschriften verewigt, s. *Heinrich*, Comment. p. 323.

4) Cosmus v. 86 berühmter Salbenhändler, myropola. S. *Martial.* I. epigr. 88. III. 55 u. 82. — Die ebendas. genannten „*ostrea Gaurana*" sind dieselben, wie die Lucriner Sat. I. 140. Gaurana von mons Gaurus, Fortsetzung des Massicus, der sich nördlich von Capua hinzieht.

5) Unter diesen wird Numitor angeführt, vielleicht derselbe, welcher in Sat. VII. v. 74 genannt ist; Cossutianus Capito aus der Neronischen Zeit, s. *Tacit.* Annal. XIII. 33, wo eben die Cilicier als Ankläger genannt sind, Uebrigens sind die Cilicier selbst Hauptpiraten, worin die Pointe liegt: das Blatt hat sich gleichsam gewendet. Es sind ferner genannt Pansa und Natta, ersterer aus der gens Livia, letzterer der Pinaria. S. *Persius* III. 31. — Chaerippus v. 95, vielleicht Capito's Ankläger in Rom. Er sprach im röm. Senate griechisch. *Quintil.* VI. 1.

warnen, als dies gewöhnlich der Fall sei, 87—97. In den Zeiten der Republik seien jene Erpresser noch leichter zu ertragen gewesen, da die Provinzen noch nicht ausgesogen waren und Ueberfluss an Prachtstücken hatten, welche damals jene ungeheueren Räubereien eines Verres u. And. veranlassten [1]), 98—107. Jetzt aber seien jene auf das Nothwendigste beschränkt, 108—112, und wenn auch das entartete Griechenland nicht furchtbar sei, so blieben doch noch andere kräftigere Völker übrig, deren Schonung von höchster politischer Wichtigkeit sein müsse, um sie nicht zur Empörung zu reizen [2]), 113—124. Wer dieses beachte und auch auf die Moralität seiner Begleitung sehe [3]), dem werde man gern die unschuldige Freude gönnen, sich beliebiger Ahnen zu rühmen [4]), 125—134. Wer aber dagegen fehle und so den Ruhm seiner Vorfahren schände, der werde, je angesehener sein Name, desto mehr sich der öffentlichen Verachtung aussetzen, 135—141: ein Vornehmer, der vor den Tempeln und Bildsäulen seiner Ahnen Fälschungen begehe oder zu nächtlichem Ehebruch schleiche [5]), könne dadurch nur um so verächtlicher werden, 142—145.

III. Führt nun der Dichter weiter aus, wie gerade Männer von der vornehmsten Abstammung sich und ihr Geschlecht durch die gemeinsten Leidenschaften und Niederträchtigkeiten herabwürdigten:

---

1) V. 107: „So viel Raub, dass mehrere Triumphe davon hätten gehalten werden können." *Heinrich* a. a. O. p. 326, welcher Erklärung auch *Döllen*, Beitr. zur Kritik etc. des Iuven. 1846. p. 132, gegen *W. E. Weber* beitritt. — Die v. 104 genannten Arbeiten in Silber von Mentor, toreumata, vasa caelata, mit erhabenen Figuren, waren im Alterthume berühmt. S. *Plin.* Hist. nat. XXXIII. c. 12. Auch öfter bei *Martial.* III. 41. IV. 38 u. VIII. 51. S. auch *Cic.* in Verr. act. II. lib. IV. c. 18. Ueber Myron s. *Mart.* IV. 39 und *Plin.* XXXIV. c. 8.

2) Unter diesen auch jene „*messores*" v. 117, welche die Stadt mit Getreide versehen, die Afrer. S. Sat. V. 118. Aber selbst bei diesen, sagt Iuv., ist nicht viel mehr übrig, da sie Marius, s. Sat. I. 49, bereits ausgesogen hat.

3) Dass auch Frauen der Statthalter schlimm in den Provinzen gehaust hatten, geht aus Augustus' Verordnung hervor, nach welcher keine Frauen ihre Männer in die Provinzen begleiten durften. *Suet.* Aug. c. 24. S. auch *Tac.* Ann. III. 33 u. IV. 20, wo die Statthalter für die Excesse ihrer Frauen verantwortlich gemacht wurden. Auch *Rein's* Criminalrecht d. Röm. p. 633. — Die v. 130 genannte Celaeno ist eine Harpye, daher mit krummen Nägeln. *Virg.* Aen. III. 365.

4) Picus v. 131 ist einer der ältesten latinischen Könige, Sohn des Saturnus, Vater des Faunus. *Virg.* Aen. VII. 48. Dazu *Heyne's* Excurs.

5) Die v. 145 genannte Santonische Kappe ist Gallischen Ursprungs. S. Schol. zu dieser Stelle. Auch *Martial.* XIV. epigr. 128: „*Gallia Santonico vestit te bardocucullo.*"

mancher lenke selbst als Consul [1]) Wagen, ahme alle Kutschersitten [2]) nach und besuche die gemeinsten Kneipen [3]), 146—162. Dergleichen müsse sich allenfalls auf das Jugendalter beschränken, im Alter aber könne solch liederlicher Lebenswandel nicht entschuldigt werden, 163—176. Und doch liessen sich Menschen zu solchen Gemeinheiten und zum Umgange mit dem niedrigsten Gesindel herab, die auf der andern Seite mit ihren Ahnen prunkten, und führten ein Leben, das man an keinem Sklaven dulden würde [4]), 177—182 Aber sie gingen noch weiter: nach durchgebrachtem Vermögen würden sie Schauspieler [5]), 183—197: ja wenn man das noch mit Nero's Vorgange

---

1) Ein Lateranus v. 147 war 94 n. Chr. Consul. Andere Handschriften haben Damasippus. S. *Heinrich* a. a. O. p. 329 ff.

2) Unter diesen auch der Schwur bei der „Epona", wie die Römer sonst bei anderen Gottheiten schwuren, z. B. Sat. II. 98. Ueber Epona, welche der Scholiast „*Dea mulionum*" nennt, s. *Hildebrand* zum Apuleius in dess. Ausg. Leipz. 1842. lib. III. c. 27. Diese niedere Gottheit war „*non equorum solum, sed et mulorum et asinorum atque agasonum dea.*" Man braucht bei der Ableitung des Wortes nicht an ἵππος zu denken, sondern an das oskische Epus, was Equus, daher Epona statt Equona. *Doederlein*, Synonym. IV. p. 287. S. auch *Walz*, Die Göttin Epona, in den Jahrb. des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande. VIII. Bonn 1846. p. 129. — Die „*facies pictae*" v. 157 sind gleichfalls Kutscher-Dämone, deren Abbildungen in den Ställen sich befanden. S. *Apuleius* a. a. O.

3) Der v. 159 genannte Kneipwirth ist ein Syrophöniker, daher Bewohner der porta Idumaea, wodurch der Ort angezeigt ist, woher derselbe gekommen: Porta Idum. wäre als Engpass zu nehmen, durch welchen der Weg nach Idumäa geht, wenn wir uns an die Verse, wie sie stehen, halten. Das „*udus amomo*" kann man darauf beziehen, dass er als Orientale zugleich mit Salben handelt und daher nach diesen duftet. Da man aber von der „porta Idumaea" nichts weiss, auch der Scholiast ein Thor Roms meint, wo der Syrophönik seine Wirthschaft hat, der Name Syroph. auch in beiden Versen sich sehr unschön wiederholt: so rieth *Hermann*, die beiden Halbverse *Syroph.—Idumaeae* wegzuwerfen und zu lesen: „*Obvius assiduo Syrophoenix incola portae.*" S. Prooem. zum Gött. Lect.Catal. d. Somm. 1847: De codicib. Iuvenal. recte existimandis. p. 19. — Vergl. zu der ganzen Stelle *K. Zell*, Ueber die Wirthshäuser der Alten. In dess. Ferienschriften. 1. Samml. 1826. p. 5. — Die v. 162 genannte Cyane findet ihre Collegin in der Coppa Syrisca des Virgil. S. dess. Opp.

4) Diese werden zur Strafe auf's Land geschickt, um auf dem Felde zu arbeiten, daher v. 180 nach Lucanien oder in die Tuskischen ergastula. Der Sklave kommt aus der familia urbana in die rustica. S. *Becker's* Gallus. II. p. 122.

5) Der v. 186 genannte Catull war Mimendichter. S. Sat. XIII. 111 und *Mart.* V. epigr. 30: „*scena facundi Catulli.*" Er hatte ein „Phasma" gedichtet, wie ein solches schon Menander verfasst hatte. S. *Terent.* Eun. Prol. 9. und *Menandri* reliquiae, ed. *A. Meineke*. Berol. 1823. p. 176. In diesem Stücke musste tüchtig geschrien werden, daher „*clamosum phasma*". Im Laureolus,

entschuldigen wolle, der ja selbst öffentlich als Zitherschläger aufgetreten, so habe man sogar das Beispiel eines Gracchus [1]), der sich als Gladiator habe sehen lassen und sich nicht einmal gescheut, neben der Fechter-Tunica die Abzeichen seines salischen Priesterthumes beizubehalten, an welchen man ihn sofort erkannte, 198—210. Wer würde, fragt der Dichter, nicht den unadeligen Seneca dem hochgeborenen Tyrannen Nero vorziehen, der die Strafe des Elternmordes mehr als einmal verdient habe? 211—214. Orest sei zwar auch Muttermörder gewesen, doch habe dieser eine Entschuldigung gehabt, auch nicht zugleich Schwester und Gattin umgebracht, und was die Hauptsache, er sei nicht auf der Bühne aufgetreten und habe sich nicht als Dichter zeigen wollen, während darin Nero's ärgste Herabwürdigung bestanden [2]), 215—230.

Ueberhaupt, schliesst endlich IV. der Dichter seine Erörterung, stelle sich das Verhältniss der Verdienste und der wahren Grösse zwischen Adeligen und Unadeligen sehr zu Gunsten der letzteren heraus: Vergleich zwischen Catilina und dessen Genossen, die zu Roms ersten Familien gehörten, und dem Retter Roms, Cicero, der als Neuling aus einer italischen Landstadt nach Rom gekommen war, und dem diese friedliche Heldenthat einen grösseren Titel eintrug, als ihn Augustus mit allen Siegen in den Bürgerkriegen erwarb [3]), 231—244. Aehnlich war die Herkunft des Marius, der zuerst als Tagelöhner und

---

einem andern Stücke (s. *Mart.* de spectac. VII. und *Suet.* Calig. 57), ward ein nichtswürdiger Sklave scheinbar an's Kreuz genagelt: daher *velox*, ehe er sich erwischen liess. S. auch unt. Sat. XIII. 111, woraus ersichtlich, dass auch dieses Stück von Catull war; statt *velox* steht dort *fugitivus*. Darin sucht nun Iuv. für den Römer, den „*homo gravis, ingenuus et liberalis*", die Unwürdigkeit, er wird hier „*clamosus et velox*", daher „*vera cruce dignus.*" Die Unwürdigkeit ist aber auch auf Seiten des Volkes, das mit Vergnügen solches mit anschaut, v. 188.

1) Vergl. zu v. 200 oben Sat. II. 143 u. die Anmerk. in der Einleitung. Gracchus legte es darauf an, der öffentlichen Stimme zu trotzen, und behielt das Insigne seines salischen Priesterthums bei, v. 208. Spira, das goldene Kinnband, bei *Festus*, Müller's Ausg. p. 205 offendix, zur spitzen Haube, apex. Wie aber v. 188 das zuschauende Volk sein Theil bekommt, so auch hier der Secutor, der Gegner des Gracchus.

2) Ueber die v. 221 von Nero verfassten „*Troica*" s. *Dio Cass.* LXII. 29. Dazu *Reimarus.* — Verginius Rufus, Julius Vindex und Serv. Galba v. 221 u. 222 waren die Befehlshaber in den Provinzen, wo die Empörung gegen Nero ausbrach, daher hier ihr Lob. — Cn. Domitius Ahenobarbus v. 228 Vater des Nero. *Suet.* Ner. 1.

3) Die v. 235 angeführte „*tunica molesta*" ist der Pechüberzug, s. Sat. I. 155, Einleit. Anmerk. Nero liess bekanntlich damit die ersten Christen hinrichten. *Tacit.* Annal. XV. 44, dann wurden Mordbrenner damit bestraft. S. *Rein's* Criminalrecht der Römer. p. 914.

gemeiner Soldat gedient hatte, nachher aber allein die Stadt vor dem Angriffe der Cimbern schützte und bei der Niederlage dieses riesenhaften Feindes seinem adeligen Collegen Q. Lutatius Catulus den Rang ablief, 245—253. Auch die Decier, welche sich für Heer und Volk zum Opfer brachten [1]) und um ihrer Tugend willen von den unterirdischen Mächten als vollgiltiger Ersatz angenommen wurden, waren Plebejer, 254—258, ja Servius Tullius, der letzte gute König Roms, war der Sohn einer Sklavin, während die Söhne des ersten Consuls selbst die vertriebenen Tyrannen begünstigten und in dem nämlichen Augenblicke, wo es ihre Pflicht gewesen wäre, einen Horatius Cocles, Mucius Scaevola und eine Cloelia in Aufopferung für die Freiheit zu überbieten, durch den Verrath eines Sklaven selbst die Opfer ihrer Verrätherei wurden [2]), 259—268.

Lieber, ist also zuletzt die Moral des Ganzen, soll der Mensch von geringer Herkunft sein, lieber abstammen von Thersites, dem hässlichsten unter den Griechen vor Troja, wofern er nur selbst etwas Tüchtiges leistet, als dass er durch Ausartung sein vornehmes Geschlecht schändet, zumal da auch der älteste Adel seinen Ursprung am Ende doch nur auf einen Hirten oder gar auf ein Mitglied des Gesindels zurückführen könne, welches in dem von Rom eröffneten Asyle die erste Bevölkerung bildete, —275.

---

1) Ueber diese s. *Liv*. VIII. 9 u. X. 28. Vater und Sohn opferten sich in den Schlachten für das Vaterland, jener in dem Kriege mit den Latinern, dieser mit den Galliern.

2) Um den Ausdruck v. 267 „*matronis lugendus*“ richtig zu verstehen, muss man wissen, dass die römischen Frauen den I. Brutus, nachdem er in der Schlacht gefallen, ein Jahr lang „*ut parentem*“ betrauerten. *Liv*. II. 7. Dasselbe, sagt der Dichter, hätte der Sklave (Vindex) verdient. S. *Britannic*. Comment. Eine Erklärungsweise, die *Ruperti*, *Heinrich* und *C. Fr. Hermann* als die einzig richtige angenommen.

## SATIRA VIII.

Stemmata quid faciunt? quid prodest, Pontice, longo
Sanguine censeri, pictos ostendere vultus
Maiorum et stantes in curribus Aemilianos
Et Curios iam dimidios humerosque minorem
[Corvinum et Galbam auriculis nasoque carentem? 5
Quis fructus, generis tabula iactare capaci]
Corvinum, posthac multa contingere virga
Fumosos equitum cum dictatore magistros,
Si coram Lepidis male vivitur? effigies quo
Tot bellatorum, si luditur alea pernox 10
Ante Numantinos? si dormire incipis ortu
Luciferi, quo signa duces et castra movebant?
Cur Allobrogicis et magna gaudeat ara
Natus in Herculeo Fabius lare, si cupidus, si
Vanus et Euganea quantumvis mollior agna? 15
Si tenerum attritus Catinensi pumice lumbum
Squalentes traducit avos emptorque veneni
Frangenda miseram funestat imagine gentem?
Tota licet veteres exornent undique cerae
Atria, nobilitas sola est atque unica virtus. 20
Paulus vel Cossus vel Drusus moribus esto;
Hos ante effigies maiorum pone tuorum;
Praecedant ipsas illi te consule virgas.
Prima mihi debes animi bona; sanctus haberi
Iustitiaeque tenax factis dictisque mereris: 25

## DIE ACHTE SATIRE.

Ahnenregister wozu? Was hilft's, o Ponticus, alten
Blutes gerühmt sich zu sehn, die gemalten Gesichter der Väter
Zeigen zu können und steh'nd in den Wagen die Aemiliane,
Curier, welche verstümmelt bereits, Corvin um die beiden
5 Arme gebracht und Galba der Nas' und Ohren entbehrend?
Welcher Gewinn, sich zu rühmen im weit umfassenden Stammbaum
Eines Corvin, zahlreich mit dem Stabe bezeichnen zu können
Meister der Ritter, geschwärzt vom Rauche, mit einem Dictator,
Lebst du vor Lepidern schlecht? Was helfen die Bilder so vieler
10 Krieger, sobald du die Nacht hinbringst im Spiel mit dem Würfel
Vor Numantinen? und wenn du das Bette besteigst mit dem Aufgang
Lucifers, wo sonst Fahnen und Lager bewegten die Feldherrn?
Kann sich ein Fabius freu'n trotz Allobrogiker und dem
Grossen Altar, dess Stamm bei Hercules' Laren, da gierig,
15 Eitel er, weichlicher ist, wie das Euganeische Lämmlein?
Wenn an der zärtlichen Lende geglättet mit Catina's Bimsstein
Ahnen im Bart er verhöhnt und selbst als Käufer des Giftes
Bei zu zerbrechendem Bild das Geschlecht er betrübet und brandmarkt?
Ringsum mögen die ältesten Wachsabgüsse den ganzen
20 Vorsaal schmücken, den Adel allein giebt einzig die Tugend.
Sei mir ein Paulus und sei mir ein Cossus und Drusus an Sitten;
Diesen vergönne den Platz vor den Bildern der eigenen Ahnen;
Sie lass schreiten voraus, wenn Consul du bist, vor den Ruthen.
Erst lass sehen, wie steht's mit den Gütern der Seele; verdienst du,
25 Dass man für brav und gerecht so in Worten wie Thaten dich halte:

Agnosco procerem. Salve, Gaetulice, seu tu
Silanus: quocumque alio de sanguine rarus
Civis et egregius patriae contingis ovanti,
Exclamare libet, populus quod clamat Osiri
Invento. Quis enim generosum dixerit hunc, qui 30
Indignus genere et praeclaro nomine tantum
Insignis? nanum cuiusdam Atlanta vocamus,
Aethiopem Cycnum, pravam extortamque puellam
Europen; canibus pigris scabieque vetusta
Levibus et siccae lambentibus ora lucernae 35
Nomen erit pardus, tigris, leo, si quid adhuc est
Quod fremat in terris violentius? Ergo cavebis
Et metues, ne tu sic Creticus aut Camerinus.
His ego quem monui? tecum est mihi sermo, Rubelli
Blande. Tumes alto Drusorum stemmate, tamquam 40
Feceris ipse aliquid, propter quod nobilis esses,
Ut te conciperet, quae sanguine fulget Iuli,
Non quae ventoso conducta sub aggere texit.
Vos humiles, inquis, vulgi pars ultima nostri,
Quorum nemo queat patriam monstrare parentis: 45
Ast ego Cecropides! — Vivas et originis huius
Gaudia longa feras: tamen ima plebe Quiritem
Facundum invenies; solet hic defendere causas
Nobilis indocti; venit et de plebe togata,
Qui iuris nodos et legum aenigmata solvat. 50
Hic petit Euphraten iuvenis domitique Batavi
Custodes aquilas, armis industrius: at tu
Nil nisi Cecropides truncoque simillimus Hermae.
Nullo quippe alio vincis discrimine, quam quod
Illi marmoreum caput est, tua vivit imago. 55
Dic mihi, Teucrorum proles, animalia muta
Quis generosa putet, nisi fortia? nempe volucrem
Sic laudamus equum, facili cui plurima palma
Fervet et exsultat rauco victoria circo.
Nobilis hic, quocumque venit de gramine, cuius 60
Clara fuga ante alios et primus in aequore pulvis;
Sed venale pecus Coryphaei posteritas et
Hirpini, si rara iugo victoria sedit.

Sollst du mir adelig sein. Glück auf, Gaetulicus, oder
Du, o Silan: wird nur als seltnen und trefflichen Bürger,
Gleich aus welchem Geschlecht, dich empfangen die jubelnde Heimath,
Gern dann rufen wir zu, was, wenn der Osiris gefunden,
30 Rufet das Volk. Denn wer mag adelig nennen den Mann, der
Seines Geschlechts unwerth, sich allein auszeichnet mit seinem
Strahlenden Namen? Den Zwerg Jemandes, den nennen wir Atlas,
Cycnus den Mohren, Europa das hässliche und das verwachsne
Mägdlein; Hunden, die träg und von lang schon dauernder Räude
35 Glatt und hungrigen Mauls die vertrockneten Lampen belecken,
Giebt man den Namen von Panther und Tiger und Löwen und Andrem,
Was auf Erden noch wüthender brüllt? Drum nimm dich in Acht und
Hüte dich also zu sein ein Creticus und Camerinus.
Wen wohl mahnt' ich damit? Dir gilt, Rubellius Blandus,
40 Was ich gesagt. Du prahlst mit der Drusen erhabenem Stammbaum,
Als wenn selber du was vollführt, um adlig zu werden,
Dass dich die Mutter empfing, die glänzt von dem Blute des Julus,
Nicht, die dort für den Lohn am zugigen Walle das Garn webt.
Ihr seid, sagst du, gemein und die Hefe von unserem Volke,
45 Keiner von euch kann sagen, woher ihm der Vater gekommen:
Cecrops bin ich entstammt! — Sei glücklich und über den Ursprung
Magst du noch lange dich freu'n: doch triffst du im niedrigen Volke
Einen beredten Quiriten; und der weiss adligen Dummkopfs
Sachen zu führen; gar oft stammt her von dem Volk in der Toga,
50 Welcher den Knoten des Rechts, der Gesetze Verwicklungen löset.
Der zieht jung zu dem Euphrat hin, zu bezwungner Bataver
Hütenden Adlern und freut sich am Spiele der Waffen: doch du bist
Nichts, als Cecrops' Stamm, der verstümmelten Herme vergleichbar.
Denn nichts zeichnet vor dieser dich aus, als einzig der Umstand,
55 Marmorn trägt sie das Haupt, du trägst's von lebendigem Stoffe.
Sage mir, Teukrischer Spross, wer möchte für edel erklären
Stumme Geschöpfe, wofern nicht muthig sie? Loben wir doch nur
Jenes geflügelte Ross, dem leicht in errungener Palme
Glühet der häufigste Sieg und jubelt im heiseren Circus.
60 Das ist edel, wo immer es weidete, welches im flücht'gen
Laufe vor allen berühmt, dess Staub in der Fläche der erste;
Aber verkäuflich das Vieh, Coryphäischer oder Hirpin'scher
Abkunft, wenn sich der Sieg nur selten dem Joche genähert.

Nil ibi maiorum respectus, gratia nulla
Umbrarum; dominos pretiis mutare iubentur 65
Exiguis trito et ducunt epiredia collo
Segnipedes dignique molam versare nepotes.
Ergo, ut miremur te, non tua, privum aliquid da,
Quod possim titulis incidere praeter honores,
Quos illis damus ac dedimus, quibus omnia debes. 70
Haec satis ad iuvenem, quem nobis fama superbum
Tradit et inflatum plenumque Nerone propinquo.
Rarus enim ferme sensus communis in illa
Fortuna; sed te censeri laude tuorum,
Pontice, noluerim sic ut nihil ipse futurae 75
Laudis agas. Miserum est aliorum incumbere famae,
Ne collapsa ruant subductis tecta columnis.
Stratus humi palmes viduas desiderat ulmos.
Esto bonus miles, tutor bonus, arbiter idem
Integer: ambiguae si quando citabere testis 80
Incertaeque rei, Phalaris licet imperet ut sis
Falsus et admoto dictet periuria tauro,
Summum crede nefas animam praeferre pudori
Et propter vitam vivendi perdere causas.
Dignus morte perit, coenet licet ostrea centum 85
Gaurana et Cosmi toto mergatur aeno.
Exspectata diu tandem provincia quum te
Rectorem accipiet, pone iraе frena modumque,
Pone et avaritiae, miserere inopum sociorum:
Ossa vides rerum vacuis exsucta medullis. 90
Respice, quid moneant leges, quid curia mandet,
Praemia quanta bonos maneant, quam fulmine iusto
Et Capito et Numitor ruerint, damnante senatu,
Piratae Cilicum. Sed quid damnatio confert?
Praeconem, Chaerippe, tuis circumspice pannis, 95
Quum Pansa eripiat, quidquid tibi Natta reliquit,
Iamque tace; furor est post omnia perdere naulum.
Non idem gemitus olim neque vulnus erat par
Damnorum, sociis florentibus et modo victis.
Plena domus tunc omnis, et ingens stabat acervus 100
Nummorum, Spartana chlamys, conchylia Coa,

Nichts gilt Ahnenverdienst bei diesen und keine Begünst'gung
65 Geben die Schatten; man lässt sie für weniges Geld die Gebieter
Tauschen, sie ziehn Beiwagen an ihrem geriebenen Halse
Schleppenden Gangs und werth als Enkel die Mühle zu drehen.
Dich zu bewundern und nicht, was dein, lass Eignes du sehen,
Das einmeiseln ich kann in die Inschrift, ausser den Ehren,
70 Welche wir jenen verleihn und verliehn, die Alles dir gaben.
Dies an den Jüngling genug, den uns hoffährtig die Fama
Schildert und schwellend von Stolz und voll von des Nero Verwandtschaft.
Denn nur selten fürwahr wohnt dem Glück ein der gesunde
Menschenverstand; doch dich nach dem Lobe der Deinen zu schätzen,
75 Ponticus, wünscht' ich nicht, so dass für das künftige Lob du
Selbst nichts thätest. Wie schlecht, auf Anderer Ruhm sich zu stützen,
Wo leicht stürzet das Dach, hast erst du die Säulen entfernet.
Niedrig ringt sich die Reb' empor zu verwaiseten Ulmen.
Sei im Kriege du brav, als Vormund trefflich, gerechter
80 Schiedsmann: rufet man je dich auf als Zeugen in streit'gem
Und unsicherem Handel, beföhle dir falsch zu berichten
Phalaris selbst und dränge dich hin mit dem Stiere zum Meineid,
Nimm's als höchstes Vergehn, für das Leben die Ehre zu opfern,
Und um leben zu können, die Gründe des Lebens zu missen.
85 Wer es verdient, ist todt, und wenn Gauranischer Austern
Hundert er schlingt und ganz sich versenkt in den Kessel des Cosmus.
Wenn dich nach langem Verzug die Provinz, die längst du gewünschet,
Endlich zum Lenker erhält, dann māss'ge und zügle den Jähzorn,
Ebenso zügle den Geiz, barmherzig den armen Genossen:
90 Markleer siehst du die Knochen von dem, was einst sie besassen.
Merk' es dir, was das Gesetz vorschreibt und die Curie aufträgt,
Was für ein Lohn den Gerechten gebührt, wie verdienet der Blitzstrahl
Capito, Numitor traf, die Cilicien plünderten, als sie
Von dem Senate verdammt. Doch was kann fruchten Verdammung?
95 Was du von Lumpen noch hast, das bring', Chaerippus, dem Herold,
Wenn ein Pansa dir raubt, was Natta dir übrig gelassen,
Und schweig still; 's ist toll, noch zuletzt zu verlieren das Fährgeld.
Nicht war früher der Jammer so gross noch die Wunde des Schadens
Gleich, da die Bundesgenossen noch blühten, die eben besiegten.
100 Damals jegliches Haus in der Fülle, gewaltige Massen
Geldes gehäuft, Spartanischer Mantel und Coischer Purpur,

Et cum Parrhasii tabulis signisque Myronis
Phidiacum vivebat ebur, nec non Polycliti
Multus ubique labor; rarae sine Mentore mensae.
Inde Dolabellae atque hinc Antonius, inde 105
Sacrilegus Verres referebant navibus altis
Occulta spolia et plures de pace triumphos.
Nunc sociis iuga pauca boum, grex parvus equarum
Et pater armenti capto eripiatur agello,
Ipsi deinde Lares, si quod spectabile signum, 110
Si quis in aedicula deus unicus; haec etenim sunt
Pro summis, nam sunt haec maxima. Despicias tu
Forsitan imbelles Rhodios unctamque Corinthon:
Despicias merito; quid resinata iuventus
Cruraque totius facient tibi levia gentis? 115
Horrida vitanda est Hispania, Gallicus axis
Illyricumque latus; parce et messoribus illis,
Qui saturant urbem circo scenaeque vacantem.
Quanta autem inde feres tam dirae praemia culpae,
Quum tenues nuper Marius discinxerit Afros? 120
Curandum in primis, ne magna iniuria fiat
Fortibus et miseris. Tollas licet omne quod usquam est
Auri atque argenti, scutum gladiumque relinques
Et iaculum et galeam: spoliatis arma supersunt.
Quod modo proposui, non est sententia; verum est; 125
Credite me vobis folium recitare Sibyllae.
Si tibi sancta cohors comitum, si nemo tribunal
Vendit acersecomes, si nullum in coniuge crimen,
Nec per conventus et cuncta per oppida curvis
Unguibus ire parat nummos raptura Celaeno: 130
Tu licet a Pico numeres genus, altaque si te
Nomina delectant, omnem Titanida pugnam
Inter maiores ipsumque Promethea ponas:
De quocumque voles proavum tibi sumito libro.
Quod si praecipitem rapit ambitio atque libido, 135
Si frangis virgas sociorum in sanguine, si te
Delectant hebetes lasso lictore secures:
Incipit ipsorum contra te stare parentum
Nobilitas claramque facem praeferre pudendis.

Bei Parrhasius' Bildern und Erzfiguren des Myron
Lebte das Elfengebein von Phidias, überall Arbeit
Von Polyclitus genug; auf jeglicher Tafel ein Mentor.
105 Aber von da Dolabella, von dort Antonius, daher
Verres, der Räuber der Tempel, sie schleppten zurück in den hohen
Schiffen die heimliche Beut' und mehre Triumphe des Friedens.
Nichts ist jetzt wie ein paar Joch Ochsen, ein kleines Gestüte
Und vom eroberten Gütchen der Vater der Heerde zu nehmen,
110 Selber die Laren zuletzt, wenn einigen Werthes, ein Standbild,
Wenn im Kapellchen noch übrig ein Gott; das ist ja ihr grösstes
Einziges Gut, gilt auch für das höchste. Du magst mit Verachtung
Hin auf weichliche Rhodier sehn und gesalbte Corinther:
Und du verachtest mit Recht; was hast du die Jugend in Baumharz
115 Und die geglätteten Beine des ganzen Geschlechtes zu fürchten?
Doch bleib' weg von dem rauhen Hispanien, Galliens Landstrich
Und dem Illyrischen Strand; auch magst du verschonen die Schnitter,
Welchen die Stadt ihr Brot, das Theater verdankt und den Circus.
Und was würde dir auch als Lohn solch schmählicher Schandthat,
120 Da noch Marius jüngst die bedürftigen Afrer geplündert?
Sorge vor allem dafür, dass nicht zu gewaltig die Kränkung
Tapfrer im Elend sei. Nimm alles an Gold und an Silber,
Was sie noch haben, hinweg, sie behalten den Schild und den Degen,
Wurfspiess auch und den Helm: den Geplünderten bleiben die Waffen.
125 Was ich so eben gesagt, kein Einfall ist es; o glaubt nur,
Dass ich ein Blatt der Sibylle vor eueren Augen entrollte.
Ist rechtschaffen die Schar der Begleiter, verkaufet das Recht kein
Liebling, zierlich gelockt, ist frei von Verbrechen die Gattin,
Schweifet sie nicht durch sämmtliche Städt' und Bezirke, mit krummen
130 Fingern zu rauben bereit, wo immer das Geld, die Celaeno:
O dann leite den Stamm von dem Picus, sollten dich höh're
Namen erfreun, dann magst du den sämmtlichen Kampf der Titanen,
Ja den Prometheus selbst in die Reihe der Ahnen dir setzen:
Such' dir den Urgrossvater in jedem beliebigen Buche.
135 Doch reisst jach dich dahin Ehrgeiz und schnöde Begierde,
Brichst du die Ruthen im Blute der Bundesgenossen und freut dich,
Wenn stumpf werden die Beil' in der Hand des ermüdeten Lictors:
Dann muss gegen dich selbst sich erheben der eigenen Eltern
Adel und leuchten mit hell auflodernder Fackel zur Schandthat.

Omne animi vitium tanto conspectius in se 140
Crimen habet, quanto maior qui peccat habetur.
Quo mihi te solitum falsas signare tabellas
In templis, quae fecit avus, statuamque parentis
Ante triumphalem? quo, si nocturnus adulter
Tempora Santonico velas adoperta cucullo? 145
Praeter maiorum cineres atque ossa volucri
Carpento rapitur pinguis Lateranus, et ipse,
Ipse rotam astringit multo sufflamine consul,
Nocte quidem; sed luna videt, sed sidera testes
Intendunt oculos. Finitum tempus honoris 150
Quum fuerit, clara Lateranus luce flagellum
Sumet et occursum numquam trepidabit amici
Iam senis, ac virga prior annuet atque maniplos
Solvet et infundet iumentis hordea lassis.
Interea, dum lanatas robumque iuvencum 155
More Numae caedit Iovis ante altaria, iurat
Solam Eponam et facies olida ad praesepia pictas.
Sed quum pervigiles placet instaurare popinas,
Obvius assiduo [Syrophoenix udus amomo
Currit, Idumaeae] Syrophoenix incola portae 160
Hospitis affectu dominum regemque salutat,
Et cum venali Cyane succincta lagona.
Defensor culpae dicet mihi: Fecimus et nos
Haec iuvenes. — Esto; desisti nempe, nec ultra
Fovisti errorem. Breve sit, quod turpiter audes; 165
Quaedam cum prima resecentur crimina barba;
Indulge veniam pueris: Lateranus ad illos
Thermarum calices inscriptaque lintea vadit
Maturus bello Armeniae Syriaeque tuendis
Amnibus et Rheno atque Istro; praestare Neronem 170
Securum valet haec aetas. Mitte Ostia, Caesar,
Mitte, sed in magna legatum quaere popina;
Invenies aliquo cum percussore iacentem,
Permixtum nautis et furibus ac fugitivis,
Inter carnifices et fabros sandapilarum 175
Et resupinati cessantia tympana galli.
Aequa ibi libertas, communia pocula, lectus

140 Jegliches Seelenvergehn wird um so gewicht'ger der Vorwurf
Treffen, je höher der Mann, der Sünden begehet, gestellt ist.
Sprich, was soll ich mit dir, wenn falsches Vermächtniss in jenen
Tempeln, die dein Grossvater gebaut, du zeichnest und vor des
Vaters Triumphstandbild? Was, wenn zu dem nächtlichen Ehbruch
145 Durch Santonische Kappe vermummt du die Schläfe bedeckest?
Längs dem Gebein und der Asche der Ahnherrn rollet mit flücht'gem
Wagengespanne dahin Fettwanst Lateranus, und selber,
Selber befestigt am Rad als Consul er häufig den Hemmschuh.
Nacht ist's freilich; allein es bemerkt es der Mond, und die Sterne
150 Senden den zeugenden Blick. Doch wenn erst glücklich des Amtes
Zeiten vorbei, dann wird Lateran bei Helle des Tages
Nehmen die Geissel und nie sich bekümmern, so oft ein bejahrter
Freund ihn erblickt, mit der Gerte zuerst ihm winken, die Bündel
Heu selbst lösen und schütten dem müden Gespanne die Gerste.
155 Schlachtet er während der Zeit Wollvieh nebst kräftigem Stiere,
So wie's Numa gethan vor Zeus' Altar, so beschwört nur
Eponen er und die Bilder, gemalt an der stinkenden Krippe.
Doch zieht's wieder ihn hin zu den Nachts stets offenen Kneipen,
Eilt ihm freudig entgegen der Syrophoenike, von Balsam
160 Triefend, der Syrophoenik, von der Näh' des Idumischen Passes,
Grüsset den Gönner und Herrn mit der gastfreundschaftlichsten Liebe,
Und mit der Flasche zum Kauf naht Cyane sich, die Geschürzte.
Wer da vertheidigt die Schuld, sagt wohl: es geschah in der Jugend
Gleiches von uns. — Nun gut; doch hörtest du auf und begingst nicht
165 Weitere Thorheit mehr. Kurz sei, was schimpflich du wagest;
Einiges, was nicht ziemt, muss gleich mit dem Barte verschwinden;
Knaben noch kann man verzeihn: doch geht Lateranus zu jenen
Bechern in Thermen gereicht, geht hin zur beschriebenen Leinwand,
Der schon reif für den Krieg, für den Schutz von den Syrisch-Armen'schen
170 Strömen, dem Rhein und dem Ister; dem Nero das Leben zu schirmen
Hat er das Alter erreicht. Send' hin du nach Ostia, Cäsar,
Sende, doch such' in geräumiger Schenke dir deinen Legaten;
Liegend erspähst du ihn dort zur Seite beliebiger Mörder,
Zwischen Matrosen und Dieben und zwischen entlaufenen Sklaven,
175 Bei Scharfrichtern vermengt mit gewöhnlicher Särge Verfert'gern,
Unter den ruhenden Pauken des rücklings liegenden Gallen.
Frei hier Alles und gleich! Ein Becher für Alle, und jedem

Non alius cuiquam, nec mensa remotior ulli.
Quid facias talem sortitus, Pontice, servum?
Nempe in Lucanos aut Tusca ergastula mittas. 180
At vos, Troiugenae, vobis ignoscitis et, quae
Turpia cerdoni, Volesos Brutumque decebunt.
Quid, si numquam adeo foedis adeoque pudendis
Utimur exemplis, ut non peiora supersint?
Consumptis opibus vocem, Damasippe, locasti 185
Sipario, clamosum ageres ut Phasma Catulli.
Laureolum velox etiam bene Lentulus egit,
Iudice me dignus vera cruce. Nec tamen ipsi
Ignoscas populo: populi frons durior huius,
Qui sedet et spectat triscurria patriciorum, 190
Planipedes audit Fabios, ridere potest qui
Mamercorum alapas. Quanti sua funera vendant,
Quid refert? vendunt nullo cogente Nerone,
Nec dubitant celsi praetoris vendere ludis.
Finge tamen gladios inde atque hinc pulpita poni: 195
Quid satius? mortem sic quisquam exhorruit, ut sit
Zelotypus Thymeles, stupidi collega Corinthi?
Res haud mira tamen, citharoedo principe, mimus
Nobilis. Haec ultra quid erit nisi ludus? et illic
Dedecus urbis habes, nec mirmillonis in armis, 200
Nec clipeo Gracchum pugnantem aut falce supina;
Damnat enim tales habitus, [et damnat et odit,
Nec galea faciem abscondit:] movet ecce tridentem et,
Postquam vibrata pendentia retia dextra
Nequiquam effudit, nudum ad spectacula vultum 205
Erigit et tota fugit agnoscendus arena.
Credamus tunicae, de faucibus aurea quum se
Porrigat et longo iactetur spira galero?
Ergo ignominiam graviorem pertulit omni
Vulnere cum Graccho iussus pugnare secutor. 210
Libera si dentur populo suffragia, quis tam
Perditus, ut dubitet Senecam praeferre Neroni,
Cuius supplicio non debuit una parari
Simia nec serpens unus nec culleus unus?
Par Agamemnonidae crimen, sed causa facit rem 215

Dienet das nämliche Bett, vom Tische verweiset man keinen.
Käm' dir ein Sklav der Sort' in den Wurf, was, Ponticus, thät'st du?
180 Ja, nach Lucanien würd' er gesandt, ins Tuskische Zuchthaus.
Doch euch seht ihr es nach, ihr Sprossen von Troja, und was für
Niedrige Leute zu schlecht, für den Brutus und Volesus schickt sich's.
Wie, wenn keine so schnöde, so ganz abscheuliche Fälle
Euch wir vor Augen geführt, dass nicht noch schlimmere möglich?
185 Fertig mit deinem Besitz, Damasippus, verdingtest du deine
Stimme der Bühne, den „Geist" des Catull laut schreiend zu spielen.
Lentulus, flüchtig im Schritt, gab gut Laureolus' Rolle,
Soll ich's sagen, das Kreuz hat er wirklich verdienet. Doch ist dem
Volk selbst nicht zu verzeihn: hartköpfiger stellt sich das Volk dar,
190 Was da sitzet und schaut der Patricier Possengereisse,
Hört barfüssige Fabier, lacht, wenn einem Mamercus
Hinter die Ohren man schlägt. Wie hoch sie die Schande verkaufen,
Was liegt dran? Sie verkaufen von keinem Neronen gezwungen,
Ja sie verkaufen sie gern zum Spiel des stolzirenden Prätors.
195 Doch denk' Schwerter du hier und dort die Gerüste der Bühne:
Was ist besser? den Tod kann so wer fürchten, um dass er
Thymele's eifernder Buhl' und des dummen Corinthus Genoss sei?
Aber von Adel ein Mim', wo der Fürst ist Meister der Laute,
Ist kein Wunder. So bleibt noch das Kampfspiel übrig? Und hier auch
200 Hast du die Schande der Stadt, den nicht mit den Waffen Mirmillo's,
Nicht mit gebogener Sichel und Schild ankämpfenden Gracchus;
Denn er verschmäht die Tracht, er verschmäht und hasst sie von Herzen,
Nicht mit dem Helme verdeckt er 's Gesicht: auf hebt er den Dreizack,
Und wenn hoch mit geschwungener Rechte die hängenden Netze
205 Fern von Erfolg er entfaltet, so richtet entblösst er das Antlitz
Auf zu den Sitzen und flieht, in der ganzen Arena zu kennen.
Birgt sich im Rock uns der, dem unter dem Halse das goldne
Kinnband flattert herab und winkt von der spitzigen Mütze?
So ward härtere Schmach, als jegliche Wunde sie brachte,
210 Jenem zu Theil, der Gracchus im Kampf zu verfolgen bestimmt war.
Giebt man dem Volke das Recht in der Wahl, wer könnte so sinnlos
Sein und stellte sofort nicht Seneca über den Nero,
Den zu bestrafen allein nicht bloss Ein Affe, noch Eine
Schlange, noch auch Ein lederner Sack hinreichend gewesen?
215 Gleiches Verbrechen beging Agamemnons Sprosse, doch anders

Dissimilem: quippe ille deis auctoribus ultor
Patris erat caesi media inter pocula; sed nec
Electrae iugulo se polluit aut Spartani
Sanguine coniugii, nullis aconita propinquis
Miscuit, in scena numquam cantavit Orestes, 220
Troica non scripsit. Quid enim Verginius armis
Debuit ulcisci magis, aut cum Vindice Galba,
Quod Nero tam saeva crudaque tyrannide fecit?
Haec opera atque hae sunt generosi principis artes,
Gaudentis foedo peregrina ad pulpita cantu 225
Prostitui Graiaeque apium meruisse coronae.
Maiorum effigies habeant insignia vocis:
Ante pedes Domiti longum tu pone Thyestae
Syrma vel Antigones aut personam Menalippes,
Et de marmoreo citharam suspende colosso. 230
Quid, Catilina, tuis natalibus atque Cethegi
Inveniet quisquam sublimius? arma tamen vos
Nocturna et flammas domibus templisque paratis,
Ut braccatorum pueri Senonumque minores,
Ausi quod liceat tunica punire molesta. 235
Sed vigilat consul vexillaque vestra coercet:
Hic novus Arpinas, ignobilis et modo Romae
Municipalis eques, galeatum ponit ubique
Praesidium attonitis et in omni monte laborat.
Tantum igitur muros intra toga contulit illi 240
Nominis ac tituli, quantum vix Leucade, quantum
Thessaliae campis Octavius abstulit udo
Caedibus assiduis gladio; sed Roma parentem,
Roma patrem patriae Ciceronem libera dixit.
Arpinas alius Volscorum in monte solebat 245
Poscere mercedes, alieno lassus aratro;
Nodosam post haec frangebat vertice vitem,
Si lentus pigra muniret castra dolabra:
Hic tamen et Cimbros et summa pericula rerum
Excipit, et solus trepidantem protegit urbem; 250
Atque ideo, postquam ad Cimbros stragemque volabant,
Qui numquam attigerant maiora cadavera, corvi,
Nobilis ornatur lauro collega secunda.

Machte den Handel der Grund: denn unter der Himmlischen Antrieb
Rächt' er den zwischen den Bechern erschlagenen Vater; doch nimmer
Ward er befleckt mit Electra's Mord und dem Blut Spartan'schen
Ehegemahls, auch sonst hat nie Aconit den Verwandten
220 Jener gemischt, nie hat in der Scene gesungen Orestes,
Auch kein Troja verfasst. Wo hat Verginius seiner
Waffen zur Rache sich würd'ger bedient, wo Galba mit Vindex?
Was hat Nero gethan in so wilder und blutiger Herrschaft?
Das sind Werke, die Künste des edelgeborenen Fürsten,
225 Den es erfreut, durch schmählichen Tanz auf Bühnen des Auslands
Preis sich zu geben, verdienend den Kranz vom griechischen Eppich.
Weihe den Bildern der Ahnen die Siegestrophäen der Stimme:
Leg' zu Domitius' Füssen das lange Gewand des Thyestes
Oder Antigone's hin und die Maske, bestimmt Menalippen,
230 Und vom Marmorcoloss mag nieder die Cithara hangen.
Wer nennt wohl, Catilina, mir edlere Stämme, wie deine,
Und des Cethegus Geschlecht? Und doch habt beide zur Nachtzeit
Waffen und Flammen bereit ihr für Häuser und Tempel gehalten,
Gleich als wär't ihr entstammt den Behos'ten, die zweiten Senonen,
235 Wahrlich die Tollheit hätte verdient die beschwerliche Weste.
Aber der Consul wacht und bändiget euere Fahnen:
Dieser, ein Neuer Arpin's, ohn' Adel und eben in Rom noch
Ritter der Landstadt, stellt ringsum die behelmte Besatzung
Vor die Erschrockenen hin und müht sich in allen Bezirken.
240 So hat mitten in Rom ihm die friedliche Toga so viele
Namen und Titel gebracht, als kaum bei Leukas und wie nicht
Auf Thessaliens Feld sich geholt Octavius mit dem
Schwert, das troff von beständigem Mord; doch Cicero ward von
Roma der freien begrüsst als Vater des heimischen Landes.
245 Noch ein Mann von Arpin hat oft auf Volskischem Berge,
Wenn er sich müde gepflügt für den Anderen, Lohn sich erbeten;
Dann brach ihm an dem Schädel entzwei der beknotete Rebstock,
Wenn er im Lager zu träg mit dem säumenden Beile geschanzet:
Doch nimmt dieser es auf mit den Cimbern und aller Gefahren
250 Höchsten im Staat und schützet allein die erbebende Roma;
Eben darum, als schon zu der Cimbern erschlagenen Leichen
Flogen die Raben, die nie solch mächtige Körper berührten,
Wird mit der Lorbeern zweitem gekrönt der College von Adel.

Plebeiae Deciorum animae, plebeia fuerunt
Nomina: pro totis legionibus hi tamen et pro 255
Omnibus auxiliis atque omni pube Latina
Sufficiunt dis infernis terraeque parenti;
Pluris enim Decii, quam quae servantur ab illis.
Ancilla natus trabeam et diadema Quirini
Et fasces meruit regum ultimus ille bonorum: 260
Prodita laxabant portarum claustra tyrannis
Exulibus iuvenes ipsius consulis et quos
Magnum aliquid dubia pro libertate deceret,
Quod miraretur cum Coclite Mucius et quae
Imperii fines Tiberinum virgo natavit. 265
Occulta ad patres produxit crimina servus,
Matronis lugendus; at illos verbera iustis
Afficiunt poenis et legum prima securis.
Malo pater tibi sit Thersites, dummodo tu sis
Aeacidae similis Vulcaniaque arma capessas, 270
Quam te Thersitae similem producat Achilles.
Et tamen, ut longe repetas longeque revolvas
Nomen, ab infami gentem deducis asylo:
Maiorum primus, quisquis fuit ille, tuorum
Aut pastor fuit aut illud quod dicere nolo. 275

Bürgerlich waren die Seelen der Decier, bürgerlich ihre
255 Namen: und doch sind diese den Göttern des Orcus, der Mutter
Erde so viel Legionen, sie gelten denselben für alle
Bundesgenossen, sowie für die ganze Latinische Jugend;
Denn mehr sind ja die Decier werth, als was sie gerettet.
Welchen die Sklavin gebar, er erwarb sich den Mantel, die Krone
260 Und die Gebunde Quirins, von den besseren Kön'gen der letzte:
Doch die verrathenen Riegel der Thore versuchten den flücht'gen
Herrschern des Consuls eigene Söhne zu öffnen, für welche
Recht was Grosses zu thun sich geschickt für die schwankende Freiheit,
Das zu bewundern vermochte den Cocles, Mucius und die
265 Jungfrau, welche die Grenzen des Reichs durchschwommen, die Tiber.
Aber den Vätern entdeckt' ein Sklav die verborgnen Verbrechen,
Würdig der Trauer der Frau'n; doch jene verfallen gerechter
Strafe mit Streichen geübt und dem ersten gesetzlichen Beile.
Besser, dir sei Thersites der Vater, sobald du nur selber
270 Aehnlich dem Aeaciden und nimmst Vulkanische Waffen,
Als dass, selbst von Achilles erzeugt, Thersites du gleichest.
Und doch, gehst du zurück und suchst dir den Namen in grauer
Vorzeit, leitest du her das Geschlecht von verrufener Freistatt:
Wen auch immer du magst als ersten der Ahnen bezeichnen,
275 Viehhirt war er, wo nicht, so verschweig' ich gerne das Andre.

# DIE NEUNTE SATIRE.

## EINLEITUNG.

Diese schildert die Niederträchtigkeit des wechselseitigen Geschlechtsverhältnisses zwischen Männern, wie solches unter den vornehmen Ständen des sittenverderbten Roms an der Tagesordnung war, und führt uns Einen aus der Gattung derjenigen gemeinen Menschen vor, welche jenes unnatürliche Laster zum Erwerbszweig machten. Daher die älteren Ueberschriften: „*In pathicos.* — *Cinaedi.*“ — „*Turpia qui tolerant nona carpuntur avari.*“ *Mancin.*

Es bewegt sich die Satire in der Form eines Gesprächs zwischen dem Dichter und einem Menschen der genannten Classe, Naevolus, welchen jener fragt, warum er jetzt so traurig einhergehe, während er früher ein ganz anderer gewesen, so dass man vermuthen müsse, er habe um irgend eines Verdrusses willen seine frühere Lebensart aufgegeben, welche als eine ehebrecherische und päderastische bezeichnet wird[1], v. 1—26. Naevolus antwortet, dass jetzt mit dieser Lebensart

1) Dem Marsyas v. 2, welchen Apollo im musikalischen Wettstreit überwunden hatte, ward von diesem die Haut abgezogen, daher Iuvenals Gleichniss, sicher auf öfters vorkommende Statuen sich gründend. Wir sahen selbst eine solche in der Villa Albani in Rom, welche das Peinliche der Lage, in welcher sich der zu harter Strafe Verdammte befindet, trefflich nachbildet. S. auch *K. Braun*, Die Ruinen und Museen Roms. Braunschw. 1834. p. 711. – Pollio Creperelus v. 6, ein heruntergekommener Vornehmer Sat. XI. 43, dem Niemand

nichts Erhebliches mehr zu verdienen sei [1]): es hänge vom Glücke ab, ob man etwas gewinnen könne, aber eben so schwer falle der Geiz des Wollüstlings in die Wagschale [2]), 27—38. Dieser berechne nur die Kosten seiner Leidenschaft und bringe nicht in Anschlag, dass er selbst nicht mehr die jugendlichen Reize besitze, um die Befriedigung jener zu einem angenehmen Geschäfte zu machen, 39—47. Was möge erst der arme Client zu erwarten haben, wenn der reiche Wollüstling nicht einmal mehr seiner Leidenschaft ein Opfer bringen wolle und vielmehr erwarte, dass man ihm wie einer Dame den Hof und Geschenke mache [3]), 48—53. Oder, fragt Naevolus, sollte er seine grossen Reichthümer, seine Besitzungen, liegenden Gründe [4]) einem Fremdlinge, einem Bettelpriester der Cybele aufsparen? 54—62. Es sei freilich unverschämt, Bezahlung zu verlangen, aber es dränge der Hauszins, das Bedürfniss der Sklaven, 63—69, und, um Anderes zu verschweigen, so sei ihm der Reiche auch die höchste Dank-

---

mehr borgen will. — Die v. 11 genannten „*sales intra pomoeria nati*" sind römische Scherze, wie wir von ächt Berliner oder Wiener Witzen sprechen. — Die Bruttische Binde v. 14 mit aufgetragenem erwärmten Leim oder Pech ward von den Leuten solchen Gelichters, wie Naevolus war, angewendet, um damit die Haare zu vertilgen, daher Sat. VIII. 114 „*resinata iuventus*" und „*crura levia*". Bruttium lieferte vorzügliches Pech. — Die v. 22 u. ff. genannten Heiligthümer und Tempel wurden zu verliebten Stelldichein u. dgl. benutzt: Ganymedes' Statue in den Jupitertempeln; das fanum Isidis s. *Ovid.* Ars amat. I. 77 und Sat. VI. 489; der Friedenstempel, von Vespasian erbaut, *Dio Cass.* LXVI. 15; der Tempel der Cybele und der Ceres, beide auf dem Palatin.

1) Unter dem schlechten Verdienst Gallisches Wollzeug, das grob und wohlfeil war. S. unt. and. *Martial.* IV. epigr. 19.

2) Der griechische Vers 37 ist mit lächerlicher Parodie nach Homer gebildet: „*αὐτὸς γὰρ ἐφέλκεται ἄνδρα σίδηρος*" Odyss. XVI. 294 u. XIX. 13. Auch von *Valer. Flacc.* übersetzt: „*Namque virum trahit ipse chalybs.*" Argon. V. 541. — Virro vielleicht der schon Sat. V. genannte reiche egoistische Filz. Auch bei *Catull.* 71 ein solcher alter Sünder Virro.

3) Die Ersten der Weiber, „*femineae kalendae*", sind die Calenden des Märzes, an welchen die Matronalia, das Fest der verheiratheten Frauen, gefeiert wurden. Es galten dieselben besonders dem Andenken des zwischen den Römern und Sabinern gestifteten Friedens. *Ovid.* Fast. III. 170. Die Männer pflegten an diesem Feste ihren Frauen Geschenke zu machen. *Tibull.* III. 1. *Sueton.* Vespas. 19.

4) Hinsichtlich des von den Auslegern vielfach gedeuteten Verses 57 haben wir uns an *Döllen*, Beiträge zur Kritik etc. des Iuv. p. 133 gehalten.

## SATIRA IX.

Scire velim, quare toties mihi, Naevole, tristis
Occurras fronte obducta, ceu Marsya victus.
Quid tibi cum vultu, qualem deprensus habebat
Ravola, dum Rhodopes uda terit inguina barba?
Nos colaphum incutimus lambenti crustula servo. 5
Non erat hac facie miserabilior Crepereius
Pollio, qui triplicem usuram praestare paratus
Circumit et fatuos non invenit. Unde repente
Tot rugae? certe modico contentus agebas
Vernam equitem, conviva ioco mordente facetus 10
Et salibus vehemens intra pomoeria natis.
Omnia nunc contra: vultus gravis, horrida siccae
Silva comae, nullus tota nitor in cute, qualem
Bruttia praestabat calidi tibi fascia visci,
Sed fruticante pilo neglecta et squalida crura. 15
Quid macies aegri veteris, quem tempore longo
Torret quarta dies olimque domestica febris?
Deprendas animi tormenta latentis in aegro
Corpore, deprendas et gaudia; sumit utrumque
Inde habitum facies. Igitur flexisse videris 20
Propositum et vitae contrarius ire priori.
Nuper enim, ut repeto, fanum Isidis et Ganymedem
Pacis et advectae secreta palatia Matris
Et Cererem (nam quo non prostat femina templo?)

# DIE NEUNTE SATIRE.

Möcht' ich doch wissen, warum du mir, Naevolus, öfter begegnest
Traurig mit wolkiger Stirn, wie Marsyas, als er besiegt war.
Was hast du mit den Mienen zu thun, die gezeigt der ertappte
Ravola, da er den Bart schamlos sich an Rhodope feucht rieb?
5 Leckt ein Sklav' an dem Brot, Ohrfeigen erhält er zum Lohne.
Nicht so erbärmlich wie du im Gesicht sah aus Creperejus
Pollio, welcher, bereit dreifach zu bezahlen die Zinsen,
Ueberall rennt und die Narr'n nicht findet. Woher dir so plötzlich
Alle die Runzeln? Fürwahr du spieltest mit Wen'gem zufrieden
10 Witzbold standesgemäss, am Tisch voll beissender Scherze,
Stark in der Lauge des Worts, vom Weichbild Roma's entflossen.
Jetzt ist alles verkehrt: Ernst wohnt in den Mienen, ein strupp'ger
Wald dein trockenes Haar, an der Haut kein Theilchen im Glanz, wie
Solchen die Bruttische Binde dir gab mit erwärmetem Leime,
15 Sondern im Schmutze das Bein, voll wuchernder Haare, verkommen.
Was mit der magern Gestalt, wie der Siechende, welchen so lange
Dörrt viertägiges Fieber, ihm früh schon heimisch geworden?
Leichtlich bemerkt man die Qual der im kränkelnden Körper verborgnen
Seele, bemerkt man zugleich das Vergnügen; es drückt sich das Bild von
20 Beiden im Antlitz aus. Drum scheint's, als habest des Lebens
Plan du geändert und gehst auf Wegen, den frühern entgegen.
Denn wie ich weiss, hast jüngst du ja noch Ganymedes, der Isis
Tempel, den Friedensaltar, die geheimen Paläste der fremden
Mutter und Ceres (wo fehlt's an verkäuflichen Weibern in Tempeln?)

Notior Aufidio moechus scelerare solebas, 25
Quodque taces, ipsos etiam inclinare maritos.
,,Utile et hoc multis vitae genus; at mihi nullum
Inde operae pretium. Pingues aliquando lacernas,
Munimenta togae, duri crassique coloris,
Et male percussas textoris pectine Galli 30
Accipimus, tenue argentum venaeque secundae.
Fata regunt homines; fatum est et partibus illis,
Quas sinus abscondit. Nam, si tibi sidera cessant,
Nil faciet longi mensura incognita nervi,
Quamvis te nudum spumanti Virro labello 35
Viderit et blandae assidue densaeque tabellae
Sollicitent; αὐτὸς γὰρ ἐφέλκεται ἄνδρα κίναιδος.
Quod tamen ulterius monstrum, quam mollis avarus?
Haec tribui, deinde illa dedi, mox plura tulisti: —
Computat ac cevet. Ponatur calculus, adsint 40
Cum tabula pueri: numera sestertia quinque
Omnibus in rebus, numerentur deinde labores.
An facile et pronum est agere intra viscera penem
Legitimum atque illic hesternae occurrere coenae?
Servus erit minus ille miser, qui foderit agrum, 45
Quam dominum. Sed tu sane tenerum et puerum te
Et pulchrum et dignum cyatho coeloque putabas;
Vos humili asseculae, vos indulgebitis umquam
Cultori, iam nec morbo donare parati?
En cui tu viridem umbellam, cui succina mittas 50
Grandia, natalis quoties redit aut madidum ver
Incipit et strata positus longaque cathedra
Munera femineis tractat secreta kalendis!
Dic, passer, cui tot montes, tot praedia servas
Appula, tot milvos intra tua pascua lassos? 55
Te Trifolinus ager fecundis vitibus implet,
Suspectumque iugum Cumis et Gaurus inanis —
Nam quis plura linit victuro dolia musto? —
Quantum erat exhausti lumbos donare clientis
Iugeribus paucis! meliusne hic rusticus infans 60
Cum matre et casulis et conlusore catello
Cymbala pulsantis legatum fiet amici?

25 Häufig entehrt — Aufidius treibt's nicht ärger im Buhlen —
Und, was Keinem du sagst, hast selbst Ehmänner geneiget.
„Vielen erwies sich bereits solch Leben von Nutzen; doch mir ward
Nimmer dabei mühlohnend Gewinn. Wohl fettige Flausse,
Ueber die Toga zu ziehn, die hart und gröblich von Farbe,
30 Schlecht noch daneben gewalkt und gekämmt vom gallischen Weber,
Giebt es zuweilen und Silber so dünn, von geringerer Sorte.
Menschen beherrscht das Geschick; ihr Geschick auch haben die Theile,
Welche sich bergen im Schoos. Denn wenn dir erbleichen die Sterne,
Nutzlos bleibt im Verborgnen das Maass der gewaltigen Sehne,
35 Hätt' auch nackt dich gesehn mit behaglichem wässerndem Munde
Virro, und lockten ihn auch die in schmeichelnden Worten verfassten
Briefchen, ihm täglich gebracht; „denn selbst zieht der Mann den Kinaed an!"
Doch giebt's ärgeres Scheusal noch wie den weichlichen Geizhals?
Das gab, jenes verschenkt' ich an dich, bald nahmst du noch mehr weg! —
40 Rechnet er und — treibt's fort. Auf, ziehe die Summe, die Sklaven
Rufe mit Tafeln heran: auf fünf Sesterzien schlage
Alles im Ganzen du an, dann rechne noch meine Bemühung.
Ist es so leicht und bequem, die gehörige Kraft zu verwenden
An dem Orte, wo gestrigem Mahle du heute begegnest?
45 Weniger ist zu beklagen der Knecht, der den Acker bestellet,
Als der den Herrn. Doch hieltst du vielleicht noch für jugendlich zart dich,
Und liebreizend und werth, im Himmel den Wein zu kredenzen;
Der euch kriechend verehrt und folgt, dem solltet ihr je was
Schenken, da selber ihr wollt nichts opfern der eigenen Schwachheit?
50 Freilich den grünlichen Schirm und mächtige Kugeln von Bernstein
Solltest du senden, so oft der Geburtstag naht und der feuchte
Lenz anfängt und gestreckt auf langem gepolstertem Lehnstuhl
Er durchmustert am ersten der Weiber die heimlichen Gaben!
Sage mir, Spatz, wem hältst du die Menge der Höh'n, der Apul'schen
55 Güter, der Weih'n, die müde sich fliegen in deinen Gefilden?
Reichlichen Segen der Reben gewährt Trifolinische Feldflur,
Cumae's nahes Gebirg und der kluftdurchzogene Gaurus —
Denn wer picht mehr Fässer des Jahre sich haltenden Mostes? —
Was wär's, schenkst du der Lende des ganz sich erschöpften Clienten
60 Wenige Jucherte Lands! Wird besser das ländliche Kind sammt
Mutter, dem Hüttchen zugleich und dem Spielkameraden, dem Hündchen,
Erbschaftsweise verschrieben dem Cymbaln schlagenden Hausfreund?

Improbus es, quum poscis, ait. — Sed pensio clamat
Posce; sed appellat puer unicus, ut Polyphemi
Lata acies, per quam sollers evasit Ulixes. 65
Alter emendus erit, namque hic non sufficit, ambo
Pascendi. Quid agam bruma spirante? quid, oro,
Quid dicam scapulis puerorum aquilone Decembri
Et pedibus? durate atque exspectate cicadas?
Verum, ut dissimules, ut mittas cetera, quanto 70
Metiris pretio, quod, ni tibi deditus essem
Devotusque cliens, uxor tua virgo maneret?
Scis certe, quibus ista modis, quam saepe rogaris
Et quae pollicitus. Fugientem saepe puellam
Amplexu rapui; tabulas quoque ruperat et iam 75
Signabat; tota vix hoc ego nocte redemi,
Te plorante foris: testis mihi lectulus et tu,
Ad quem pervenit lecti sonus et dominae vox.
Instabile ac dirimi coeptum et iam paene solutum
Coniugium in multis domibus servavit adulter. 80
Quo te circumagas? quae prima aut ultima ponas?
Nullum ergo meritum est, ingrate ac perfide, nullum,
Quod tibi filiolus vel filia nascitur ex me?
Tollis enim et libris actorum spargere gaudes
Argumenta viri. Foribus suspende coronas, 85
Iam pater es: dedimus, quod famae opponere possis;
Iura parentis habes, propter me scriberis heres,
Legatum omne capis, nec non et dulce caducum.
Commoda praeterea iungentur multa caducis,
Si numerum, si tres implevero.“ Iusta doloris, 90
Naevole, causa tui; contra tamen ille quid affert?
„Neglegit atque alium bipedem sibi quaerit asellum.
Haec soli commissa tibi celare memento,
Et tacitus nostras intra te fige querellas;
Nam res mortifera est inimicus pumice levis. 95
Qui modo secretum commiserat, ardet et odit,
Tamquam prodiderim, quidquid scio. Sumere ferrum,
Fuste aperire caput, candelam apponere valvis
Non dubitat; nec contemnas aut despicias, quod
His opibus numquam cara est annona veneni. 100

Schamlos bist du, zu fordern, so spricht er. — Doch mahnet der Hauszins:
Fordre; doch schreit es ins Ohr mein einziger Sklav, Polyphemus'
65 Breitaug gleich, um das der verschlagne Ulysses entflohen.
Einer noch werde gekauft, es genügt nicht jener, es müssen
Beide doch essen. Wie wird's im schneidenden Winter? wie tröst' ich,
Bitte, den Rücken der Sklaven, da pfeift der Decembrische Nordwind,
Oder die Füsse? Geduld und wartet mir ab die Cicaden?
70 Aber du wüsstest von nichts, von dem andern zu schweigen, wie hoch denn
Ist es im Preise dir werth, dass, war ich dir nicht ein ergebner
Treuer Client, dein Weib wär' immer noch Jungfer geblieben?
Sicherlich weisst du noch, wie und wie oft du dir jenes erbeten,
Und was alles gelobt. Oft holt' ich mit einer Umarmung
75 Wieder das fliehende Weib; schon hatte den Pakt sie zerrissen,
Zeichnete neu; kaum bracht' ich's zur Nacht dann wieder ins Reine,
Während du draussen geheult: dein Bett ist Zeuge mir und du,
Welchen des Bettes Geknarr und die Stimme der Herrin erreichte.
Ehen, die locker geworden und nahe dem Bruche, die fast schon
80 Waren gelöst, bracht' oft ein Buhle von neuem zusammen.
Wohin wendest du dich? Was nimmst du für Erstes und Letztes?
Gilt's denn nichts, Treuloser und Undankbarer, so gar nichts,
Dass dir geboren die Tochter, der Sohn durch meine Bemühung?
Denn du erziehst sie dir gern, weil nun in die Listen der Mannheit
85 Wahren Beweis du gesetzt. Häng' auf vor die Thüren die Kränze,
Schon bist Vater: wir gaben, womit du beschämst die Verleumdung;
Dein ward väterlich Recht, durch mich kannst Erbe du werden,
Was dir vermacht, empfangen, das liebe Verfallne behalten.
Und viel Nutzen gesellt sich noch weiter zu jenem Verfallnen,
90 Wenn ich die Zahl, wenn drei ich erfüllt.“ Wie gerecht ist der Anlass,
Naevolus, der dich betrübt; doch was spricht jener dagegen?
„Er lässt's gehen und sucht, zweibeiniger Esel, den andern.
Was ich allein dir vertraut, das magst ein Geheimniss du wahren,
Und magst, was ich geklagt, recht fest dir im Innern verschliessen;
95 Denn uns bringet den Tod ein Feind, den glättet der Bimsstein.
Kaum erst hat er Geheimes gethan, dann glühet und hasst er,
Als wenn, was mir bekannt, ich verrieth. Nie macht er sich Scrupel,
Greifend zum Schwert, dir den Kopf zu zerschmettern, die Kerzen zu bringen
Nahe den Thüren; vergiss auch nicht und bedenke, wie niemals
100 Gift sich zu kaufen erscheint bei solchem Vermögen zu theuer.

Ergo occulta teges, ut curia Martis Athenis.“
O Corydon, Corydon, secretum divitis ullum
Esse putas? servi ut taceant, iumenta loquentur,
Et canis et postes et marmora. Claude fenestras,
Vela tegant rimas, iunge ostia, tollite lumen, 105
E medio face eant omnes, prope nemo recumbat:
Quod tamen ad cantum galli facit ille secundi,
Proximus ante diem caupo sciet; audiet et quae
Finxerunt pariter librarius, archimagiri,
Carptores. Quod enim dubitant componere crimen 110
In dominos, quoties rumoribus ulciscuntur
Baltea? nec deerit, qui te per compita quaerat
Nolentem et miseram vinosus inebriet aurem.
Illos ergo roges, quidquid paulo ante petebas
A nobis; taceant illi: sed prodere malunt 115
Arcanum, quam subrepti potare Falerni
Pro populo faciens quantum Saufeia bibebat.
Vivendum recte est, quum propter plurima, tum vel
Idcirco ut possis linguam contemnere servi.
Praecipue cave sis, ut linguas mancipiorum 120
Contemnas; nam lingua mali pars pessima servi;
Deterior tamen hic, qui liber non erit illis,
Quorum animas et farre suo custodit et aere.
,,Utile consilium modo, sed commune, dedisti:
Nunc mihi quid suades post damnum temporis et spes 125
Deceptas? festinat enim decurrere velox
Flosculus angustae miseraeque brevissima vitae
Portio; dum bibimus, dum serta, unguenta, puellas
Poscimus, obrepit non intellecta senectus.“
Ne trepida: numquam pathicus tibi deerit amicus, 130
Stantibus et salvis his collibus; undique ad illos
Convenient et carpentis et navibus omnes,
Qui digito scalpunt uno caput. Altera maior
Spes superest: tu tantum erucis imprime dentem.
,,Haec exempla para felicibus; at mea Clotho 135
Et Lachesis gaudent, si pascitur inguine venter.
O parvi nostrique Lares, quos ture minuto
Aut farre et tenui soleo exorare corona,

Drum das Geheimniss bewahrt', wie der Ares-Hof zu Athenä."
O Corydon, Corydon, bei Reichen vermeinst du Geheimes
Sicher verwahrt? Mag schweigen der Sklave, so redet das Zugthier,
Hund, Thürpfosten und Marmor verräth's. Schliess immer die Fenster,
105 Decke die Ritzen mit Tuch, schliess zu du die Gänge, das Licht nimm
Fort, schick' alle du weg, lass keinen dir ruh'n in der Nähe:
Doch was jener beginnt beim zweiten Gekrähe des Haushahns,
Weiss man vor Tag in der nächsten Tabern' und höret dazu, was
Alles gelogen zugleich Buchhalter, die obersten Köche,
110 Und Vorschneider. Wie gern nicht suchen in was zu beschuld'gen
Die die Gebieter, so oft sie sich rächen mit Lugausstreuung
Wegen der Streich'? Auch fragt dich gewiss ein Andrer am Kreuzweg
Wider Begehr und berückt voll Weines dir kläglich die Ohren.
Bitte daher es von jenen dir aus, was mir du so eben
115 Vortrugst; schweigen nur die! doch werden sie lieber verrathen,
Was da geheim, als zechen so viel des gestohlnen Falerners,
Wie Saufeja dereinst zum Heile des Volkes getrunken.
Rechtlich zu leben geziemt aus vielen der Gründe, vor allem
Deshalb, dass du dich nicht vor der Zunge der Sklaven zu scheu'n brauchst.
120 Sei mir besonders der Mann, der Zungen der Sklaven verachten
Kann; ist doch ja die Zung' am entarteten Sklaven das Schlimmste;
Doch ist übler daran, der sich frei nicht machet von jenen,
Die er am Leben erhält mit dem Mehl und dem eigenen Gelde.
„Nützlich fürwahr dein Rath, ist's auch nur gleich ein Gemeinplatz:
125 Doch was räthst du mir jetzt nach verlorener Zeit und betrogner
Hoffnung? Eilt doch zu End' mit den raschesten Schritten die kleine
Blüthe, der kürzeste Theil von dem traurigen enge geschlossnen
Dasein; während wir trinken und Blumen und Salben und Mädchen
Fordern, beschleicht uns plötzlich, noch eh wir's erwarten, das Alter."
130 Nimmer verzagt: denn nie wirst zärtliche Freunde du missen,
Bleiben in Ruhe nur stehen die Hügel, so werden von allen
Seiten zu Wasser und Land sich zu jenen in Menge versammeln,
Welche mit einem der Finger sich krau'n. Doch bleibt dir noch andres,
Grösseres Hoffen zurück: nur kaue mir tüchtig Eruca.
135 „Das sprich Glücklichen vor; doch Freud' ist's Clotho und meiner
Lachesis, wenn ich den Bauch nur sätt'ge mit meinem Talente.
O ihr unsere Laren, so klein, die mit wenigem Weihrauch
Oder mit Mehl und bescheidenem Kranz ich gewöhnlich erflehe,

Quando ego figam aliquid, quo sit mihi tuta senectus
A tegete et baculo? viginti milia fenus 140
Pigneribus positis, argenti vascula puri,
Sed quae Fabricius censor notet, et duo fortes
De grege Moesorum, qui me cervice locata
Securum iubeant clamoso insistere circo.
Sit mihi praeterea curvus caelator et alter, 145
Qui multas facies pingit cito: sufficiunt haec,
Quando ego pauper ero! Votum miserabile, nec spes
His saltem; nam quum pro me Fortuna rogatur,
Affixit ceras illa de nave petitas,
Quae Siculos cantus effugit remige surdo." 150

Wann wohl heb' ich den Schatz mir heraus, der das Alter gesichert
140 Stellt vor dem Stab und der Matt'? Ein tausender zwanzig an Zinsen,
Sicher verliehen das Geld, von geläutertem Silber Gefässlein,
Doch die der Censor sich merkt Fabricius, kräftig dazu ein
Paar von der Möser Geschlecht, das auf den geliehenen Schultern
Sorglos weilen mich lässt im schreivoll lärmenden Circus.
145 Auch noch steht mir der Sinn nach gebücktem Gravirer und Einem,
Der schnell viele Gesichter mir malt: das möge genügen,
Bleib' ich in Armuth doch! Der bescheidenen Wünsche! sogar die
Fliehen vor mir; denn wag' ich, für mich Fortuna zu bitten,
Sicher verklebt sie das Ohr sich mit Wachs, von dem Schiffe genommen,
150 Das den Sicil'schen Gesängen entkam, da der Ruderer taub war."

# VIERTES BUCH.

## DIE ZEHNTE SATIRE.

### EINLEITUNG.

Der Dichter beschäftigt sich in dieser Satire mit der Eitelkeit und Kurzsichtigkeit der ,,menschlichen Wünsche'' (,,*Arguit haec satira et curas et inania vota*'') und weist nach, dass ihre Erfüllung in der Regel mehr Schaden als Nutzen bringe, was an namhaften Beispielen nach einer sechsfachen Categorie gezeigt wird: I. hinsichtlich des Reichthums, v. 12—27; II. der hohen politischen Stellung und Macht, 28—113; III. der Beredsamkeit, 114—132; IV. des Kriegsruhmes, 133—187; V. des langen Lebens, 188—288, und VI. der Schönheit und sonstigen Körpervorzüge, 289—345. Die Satire ist ausgezeichnet durch ihre ganze Anlage und ihren überaus reichen Inhalt; sie ist übrigens im höheren Alter des Dichters unter dem Einflusse der stoischen Philosophie geschrieben, welche das, was wir als Zufall betrachten, für Vorausbestimmung, woran man nichts ändern könne, betrachtet. Man kann mit der Satire vergleichen: *Alcibiad.* II. bei *Plato* incert. auct.; ferner *Maxim. Tyr.* Diss. XI. ,,*An orandus sit deus.*'' *Senec.* Epist. 59 und *Pers.* Sat. II., wo überall ein ähnliches Thema behandelt wird.

Nur wenige Menschen, beginnt der Dichter, könnten die wahren Güter von den Scheingütern unterscheiden und danach ihre Wünsche vernünftig einrichten, die häufig in ihrer Erfüllung ganze Geschlechter zu Grunde gerichtet, da der Mensch sich so oft wünsche, was ihm zum Schaden gereiche [1]), v. 1—11.

1) Wie z. B. Milo von Croton v. 10 ein Opfer seiner Stärke wurde, indem er einen Baum, welcher bereits Spalten hatte, mit seinen Händen weiter auseinander reissen wollte, von diesem aber eingeklemmt und in solcher hülflosen Lage von den wilden Thieren aufgefressen wurde. Das erzählt wenigstens *Aul. Gellius* XV. 16. S. auch *Ovid.* Ibis 612: ,,*Nec possis captas inde referre manus.*''

I. So wünsche er sich Reichthümer, aber gerade diese ziehen in despotischen Zeiten die Aufmerksamkeit der Tyrannen auf sich [1]; schon wenige Kostbarkeiten, die der Reisende bei sich trage, flössten ihm beständige Angst vor Räubern ein, und je reicher ein Mann sei, desto mehr habe er Gift und Nachstellungen zu fürchten, 12—27. Unter solchen Umständen sei es kein Wunder gewesen, wenn jene alten Weisen, Heraklit und Demokrit, der eine stets über die Thorheiten der Menschen geweint, der andere, Demokrit, stets gelacht hätten [2]: und doch hätten damals noch viele Thorheiten nicht stattgefunden, die erst aus dem Ehrgeize der römischen Welt und der Eitelkeit und Prunksucht der neueren Zeit hervorgegangen [3], 28—46. Aber dennoch habe Demokrit schon damals Stoff genug zum Lachen gefunden und durch seine Weisheit gezeigt, dass auch in Abdera [4]) grosse Männer geboren werden könnten, und sei so in den Stand ge-

1) Ueber die v. 15 u. f. genannten Opfer der Neronischen Despotie s. *Tac.* Ann. XVI. 9 und *Suet.* Ner. 37: über Cassius Longinus. Ferner über Seneca: *Tacit.* XV. 60, wo es ebenso wie bei unserm Dichter heisst: „*villam globus militum sepsit.*" Ueber Plautius Lateranus ebendas. Mit dem heutigen Lateran haben aber die vom Dichter v. 17 angeführten „*aedes Lateran.*" nichts gemein; der Lateran hat zwar seinen Namen von einem Palaste der Lateranischen Familie, doch war derselbe von Severus seinem Freunde Lateranus geschenkt, der aber nicht von der Familie des Plaut. Lateran. stammte. S. *Platner* u. *Bunsen*, Beschreib. der Stadt Rom. III. 1. p. 506.

2) Heraklit aus Ephesus in Kleinasien hatte von Natur ein finsteres und zur Melancholie geneigtes Temperament, aus welchem sein bitterer Tadel der angesehensten Männer seines Volkes und der Handlungen der Menschen überhaupt geflossen zu sein scheint. Er war Vorläufer der späteren Stoiker. Demokrit von Abdera, der vielgereiste, war dagegen heiterer Gemüthsart, Gründer der atomistischen Schule in ihrer neueren Gestaltung. Er sah das Wissen nur für eine der grössten Ergötzlichkeiten der Seele, nicht aber als ein reines Gut an. S. *Ritter*, Geschichte der Philosophie. 1. Th. 1836. p. 242 u. 594.

3) Hier beschreibt der Dichter v. 36 sqq. die pompa circensis, den Aufzug, welcher vor den Spielen selbst sich vom Capitol nach dem Circus bewegte. S. *Dionys. Halicarn.* Antiq. Rom. VII. 72. Ueber den Prätor s. *Tacit.* Ann. I. 15: „*Mox celebratio annua ad praetorem translata*" u. oben Sat. VIII. 194. Er ist nach Verordnung mit der „*triumphalis vestis*" bekleidet, s. *Tac.* l. l. ähnlich dem Jupiter Capitolinus, daher v. 38 die *tunica Iovis* u. 43 der Adler auf dem Elfenbeinscepter. S. *C. Fr. Hermann*, Disput. de sceptri regii antiquitate et origin. Gott. 4. p. 6 und *Appian.* de bell. punic. p. 66. — *Ad frena* v. 45 gehen die ärmeren Clienten in der weissen Toga.

4) Ueber das im Alterthume verrufene Abdera s. *Hermann*, Versuch einer urkundl. Geschichte von Abdera. In *dess.* Abhandl. Gött. 1849. p. 106, wo auch über den klimatischen Einfluss, welchen Iuvenal v. 50 berührt und dem auch *Galen* die Stupidität der Abderiten zuschreibt. S. de animi moribus etc. In der Ausg. von *Kühn*, tom. IV. p. 822.

setzt worden, sich über alle Wechselfälle des Glückes zu erheben und gerade dasjenige, weshalb der gewöhnliche Mensch am meisten die Götter zu verehren pflege, als überflüssig und verderblich zu erkennen [1]), 47—55.

II. Die Gefahren der höchsten politischen Stellen werden an dem Beispiele des Sejan gezeigt, dessen Sturz vom Dichter mit den lebendigsten Farben geschildert wird, wobei auch das Volk, welches nur dem in Gunst stehenden Manne seine Huldigungen darbringt, in seiner elenden Unterwürfigkeit, die so lange dauert, als das Glück bei jenem Stand hält, gegeisselt wird [2]), 56—89. Wird jemand, fragt der Dichter, um solchen Preis, wie Sejan, das Glück erkaufen wollen, das Reich an des Kaisers Stelle zu regieren und diesen selbst gleichsam in seinem freiwilligen Exil zu bevormunden? [3]) 90—94. Fortwährend strebe aber der Mensch nach hohen Ehren: selbst wer keinen Menschen würde tödten wollen, gefalle sich in der Möglichkeit, es zu können: gleichwohl werde keine Ehre so gross sein, um die möglichen Nachtheile aufzuwägen, und es sei besser, die niedrigste Würde in der ärmsten Landstadt [4]) zu bekleiden, als sich durch eine höhere

---

1) „*Mandare laqueum*" v. 53 bedeutet, jemand zum Henker schicken, ἐς κόρακας. „*Medium ostendere unguem*" hier ein Zeichen der Verhöhnung, sonst noch Aergeres bedeutend, daher bei *Pers.* II. 33 „*infamis digitus*", bei *Martial.* VI. 70 „*impudicus*". S. *Th. Echtermeyer*, Proben aus einer Abhandl. über Namen u. Bedeut. der Finger bei den Griechen u. Römern. Hall. 1835. 4. p. 21 „Mittelfinger." S. auch *Liebrecht* in s. Uebers. des Pentamerone des Basile. 2. Bd. Bresl. 1846. Excurs. p. 275. — Hinsichtlich des „*incerare*" v. 55 sind wir *Grangaeus* gefolgt, welcher erklärt: „*cereas tabellas literis signatas, quae vota explicabant, deorum imaginibus affigere*", ein abergläubischer Gebrauch, als wenn die Götter das Anliegen vergessen könnten, sagt *Heinrich.* Aehnliches deutet schon das alte Scholion an.

2) Zu dieser trefflichen Schilderung des Glückswechsels, wie es sich bei Sejan gezeigt, vergl. *Suet.* Tib. 65. *Dio Cass.* LVIII. 4—19. Die „*grandis epistola a Capreis*" v. 71 erwähnt auch *Dio Cass.* c. 10, wie überhaupt bei diesem Schriftsteller c. 11 ganz dieselben Scenen der veränderten Volksgunst beschrieben sind, wie sie unser Dichter dem Leben entnommen darstellt. S. auch *Hoeck*, röm. Gesch. „Sejan's Sturz." 1. Bd. 3. Abth. p. 150. — Da Sejan aus Volsinii in Etrurien war, so nennt der Dichter v. 74 die Nortia, eine Gottheit jener Stadt. *Liv.* VII. 3. — Brutidius v. 83 bei *Tacit.* Annal. III. 66 angeführt. Er war Redner und Historienschreiber. Das „*ne poen. exig. Aiax male def.*" v. 84 bezieht sich auf die jugendlichen Uebungen des Brutidius: er muss im Alter für seine schlechten Declamationen büssen.

3) Tiberius war bekanntlich den Wahrsagern, Sterndeutern u. s. w. sehr ergeben. *Suet.* Tib. 14. 66. S. auch *C. Fr. Hermann*, Disp. de Thrasyllo grammatico et mathematico. In: Gött. Lect. Cat. des Wintersem. 1852.

4) Als solche wird ausser den gewöhnlich angeführten Fidenae und Gabii (Sat. III. 192. VI. 56. 57. VII. 4.) auch noch Ulubrae genannt, eine Stadt in

der grösseren Gefahr auszusetzen, 95—102. Das habe Sejan übersehen und das Gebäude seines Glückes stets höher gesteigert, dass es zuletzt habe zusammenstürzen müssen, 103—107, und ähnliches lehren die Beispiele früherer Grossen der römischen Geschichte [1]), ja der meisten Alleinherrscher, deren wenige eines natürlichen Todes gestorben seien, 108—113.

III. Jeder Schüler wünsche das Ziel der Wohlredenheit zu erreichen, zu welchem Cicero und Demosthenes gelangt seien, aber auch diesen habe ihre rednerische Grösse den gewaltsamen Tod zugezogen, der den obscuren Anwalt verschone [2]), 114—121. Hätte Cicero nicht besser gesprochen, als er gedichtet, so wäre er dem Schicksale entgangen, welches ihm die zweite philippische Rede bereitet [3]), 122—126, und ein gleiches Ende habe Demosthenes genommen, der wahrscheinlich länger gelebt hätte, wenn er bei der Schmiede seines Vaters geblieben wäre [4]), 127—132.

IV. Ueber alle Güter der Erde werde bei allen Völkern Kriegsruhm geschätzt: aber wie mancher habe nicht schon sein Vaterland

---

den pomptinischen Sümpfen, bei *Horat.* Epist. I. 11. 30 ebenfalls als obscures Nest bezeichnet. Der Aedil hat die Marktbeaufsichtigung, er zerbricht die kleinen Gefässe, welche das Aichmaass nicht haben, v. 101.

1) Der dritte im Bunde, welchen Iuvenal unter dem „*ille*" v. 108 versteht, ist Cäsar, welcher den Grund zur Alleinherrschaft gelegt, v. 109.

2) Die v. 115 angeführten „*quinquatria*", auch quinquatres (festae) genannt, wurden an fünf Tagen der Minerva zu Ehren gefeiert. Es war ein Fest der Jugend, welche an diesem Tage ihren Lehrern Geschenke, Minervalia, darbrachte. *Ovid.* Fast. III. 810: „*Nominaque a iunctis quinque diebus habent.*"

3) Iuvenal führt den bekannten Vers aus dem verloren gegangenen Gedichte des Cicero „*de suis temporibus*" an. S. *Quintil.* IX. 4 u. XI. 1. Q. sagt am ersten Orte ausdrücklich: „*Videndum, ne syllabae verbi prioris ultimae sint primae sequentis,*" und führt dabei noch ein Beispiel aus Cicero's Briefen an: „*Res mihi invisae visae sunt.*" Wir haben versucht, den Vers dem Originale so nahe wie möglich zu übersetzen, fühlen aber selbst, dass es nicht ganz gelungen ist, wenigstens dem Quintilian. Tadel nicht entspricht, und hätten ihn am liebsten im Originale in die Uebersetzung aufgenommen. Uebrigens belächelt auch *Martial.* Cicero's dichterisches Talent: lib. II. epigr. 89.— In v. 123 liegt Erinnerung an Cicero's Worte in eben der zweiten Philippica: „*Non contemsi Antonii gladios*" cap. 46.

4) Demosthenes' Vater war ein reicher Fabrikherr, kein gemeiner Handwerker, wie ihn Iuvenal beschreibt. Ebenso wenig schickte ihn der Vater „*ad rhetora*", denn dieser starb, als der Sohn sieben Jahre alt war. Das sind poetische Licenzen! Ueber Cicero und Demosthenes s. *Martian. Capella,* lib. V. init. Hier wird Demosth. als „*fabrili industria procreatus*" bezeichnet. Vergl. dazu *Kopp* in seiner Ausg. Demosthenes starb durch Gift, welches er selbst genommen, um sich den ihn verfolgenden (macedonischen) Feinden zu entziehen.

ins Verderben gestürzt, um sich Nachruhm zu erwerben, der am Ende doch selbst wieder dem Zahne der Zeit unterworfen sei, 133 — 146. In trefflicher Darstellung verweist der Dichter auf Hannibal, welcher nach so grossem Ruhme verbannt zu Prusias fliehen und von seiner Gnade leben musste, um endlich nicht auf dem Felde der Ehre, sondern durch Selbstvergiftung zu sterben, und der nur in den rhetorischen Declamationen der Schüler fortlebe [1]), 147 — 167. Auch Alexander, für dessen Ehrgeiz die Grenzen der bekannten Welt zu enge geschienen, habe in Babylon [2]) sein Grab gefunden, das ihn auf das natürliche Maass seines Körpers zurückgeführt habe, 168 — 173, und Xerxes, der das Unmögliche möglich gemacht und seinen Despotismus gegen die Elemente selbst gekehrt habe, sei schmählich auf einem einzigen Kahne in die Heimath zurückgeflohen, um die Strafe des heissersehnten Kriegsruhmes zu erleiden [3]), 174 — 187.

V. Wieder andere wünschten sich langes Leben, ohne der Leiden und Entstellungen zu gedenken, welche das Alter mit sich bringe, das

---

1) Zur Erzählung von Hannibals Zuge über die Alpen s. *Liv.* XXI., wo auch c. 37 der von Iuvenal v. 153 erwähnten räthselhaften Operation, mittelst Feuer und Essig die Felsen zu zerbröckeln, gedacht ist. Im 22. Buche c. 2 berichtet Livius, dass Hannibal durch die Ungunst der Witterung ein Auge verloren und sich des einzigen noch übrigen Elephanten bedient habe, daher v. 158 bei Iuv. Auf dem kleinen Bernhard sollen neuerdings Elephantenknochen gefunden worden sein. — Ueber den Tod des Hannibal bei Prusias s. *Liv.* XXXIX. 51. Im Ringe Gift zu tragen, war schon bei den Alten Sitte. *Plin.* Hist. nat. XXXIII. 1. sect. 6.

2) Babylon wird die „*urbs a figulis munita*" genannt, weil die Mauern aus Ziegeln gebaut gewesen. S. *Herodot.* I. 178.

3) Wir verweisen besonders auf *Herodot.* VII. 21 u. f., wo des Xerxes Heereszug, die Durchstechung des Athos, die Ueberbrückung des Hellespont u. s. w. beschrieben ist. Vom Versiegen der Flüsse v. 177 s. ebendas. c. 43 u. 196. Auch ist cap. 35 erzählt, dass Xerxes, über das Meer ergrimmt, weil ein Sturm seine Brücke zerstört, demselben dreihundert Geisselhiebe geben und Ketten versenken, ja selbst durch Henker den Hellespont brandmarken liess. Darauf spielt v. 180 sqq. an. — Den v. 178 genannten Sostratus kennt man nicht; nur der Scholiast nennt ihn einen Dichter, der die Thaten des Xerxes beschrieben. Die „*madidae alae*" sind wohl als matte Schwingen zu nehmen: der Dichter möchte sich gern emporschwingen, es geht aber nicht. Uebrigens spricht sich im Anfange dieser Schilderung wieder des Dichters Hass gegen die Griechen aus: *Graecia mendax* v. 174, vergl. ob. Sat. III., sowie auch unten v. 246 Homer von Iuvenal angezweifelt wird. Auch *Plinius* rügt die „*Graeciae mendacia*", Hist. nat. V. 1. — Ennosigaeus v. 182, Erderschütterer, Homerischer Beiname des Neptunus. S. Il. VIII. 201. Auch *Gell.* II. 28. — Zu v. 185 sqq. vergl. *Iustinus:* „*Erat res spectaculo digna, et aestimatione sortis humanae, rerum varietate mirandae, in exiguo latentem videre navigio, quem paulo ante vix aequór omne capiebat.*" lib. II. 13.

alle Unterschiede, die die Jugend auszeichne, und jegliche Anmuth so verwische [1], dass der zahnlose Greis nicht allein seiner Familie und sich, sondern selbst dem Erbschleicher kaum erträglich sei, 188—202. Alle Freuden der Tafel und Liebe verschwänden, 203—209, die Taubheit verscheuche den Genuss der Musik und dès Theaters, 210—216, und ein Heer von Krankheiten stelle sich ein [2], 217—226. Dem einen versage dieser Sinn, dem andern jenes Glied den Dienst, 227—232, und zu allem geselle sich noch die Abnahme der Geisteskräfte und des Gedächtnisses, welche den Blödsinnigen selbst gegen seine eigene Familie ungerecht mache und zum Spiel habsüchtiger Dirnen herabwürdige, 233—239. Ja auch wer von diesen Gebrechen verschont bliebe, habe in einem langen Leben nothwendig eine Kette von Trauerfällen in seiner nächsten Umgebung zu erwarten, 240—245, wie dies Nestor selbst bei dem Dichter an der Leiche seines Sohnes Antilochus beklage [3]), 246—255, wie es Peleus bei Achilles' frühem Tode, Ulysses' Vater Laertes und vor allen Priamus erfahren habe [4]), 256—272. Aehnliches beweisen aus der thatsächlichen Geschichte Mithridat, Croesus, 273—275, und unter den Römern selbst Marius und Pompejus. Jenem hätte ein früher Tod nach dem Siege über die

---

1) Das v. 194 genannte Thabraca lag an der Nordküste Afrika's. S. *Plin.* Hist. nat. V. 3. Auch öfters bei *Claudian.* genannt. XVIII. 410. XIX. 71. XXI. 359. Die ganze Gegend wird als reich an Affen geschildert. *Diod. Sicul.* XX. 58. S. auch *Mannert*, Geographie der Griechen und Römer. 10. Thl. 2. Abth. 1825. p. 300.

2) Themison von Laodicea, v. 221, Gründer der methodischen Schule, welcher behauptete, das Leben sei lang, die Kunst sei kurz. S. *Hecker's* Geschichte der Heilk. 1. Bd. p. 404. Iuvenals Aeusserung ist ein arger Hieb auf die ganze Schule, welche danach die reichste Ernte hielt.

3) Ueber das Alter der Krähe v. 247 sagt *Hesiod.* Fragm. 154: „die geschwätzige Krähe lebt neun Menschenalter.“ Ebenso *Plin.* Hist. nat. VII. 48. Daher *Horat.* Od. III. 17: „*annosa cornix.*“ — Zu v. 249, nach welchem Nestor seine Jahre bereits mit der rechten Hand zählt, muss man wissen, dass die Alten bis 100 mit den Fingern der linken Hand, und von 100 bis 1000 mit denen der rechten zählten. Es geschah dies Zählen durch eigenthümliche Beugungen und Bewegungen der Finger. S. *Schneider*, Anmerk. über die Eclog. phys. p. 316. Zur Abhandl. von *Nicol. Smyrnaeus*, *περὶ δακτυλικοῦ μέτρου*. Ecl. phys. ed. *Schneider*. I. p. 477. S. auch *Rhodigin.* Lect. antiq. lib. XXIII. c. 11. Alles auf diese „*computandi ratio*“ der Alten Bezügliche s. in *Ioann. a Wower*, de polymathia tractatio. c.VII. In: *Graev.* Thes. graec. antiq. X. p. 1028.

4) Ueber Priamus' Tod am Hausaltare s. *Virg.* Aen. II. 501. Ebendas. V. 481 die ganz ähnliche Stelle, wie v. 267 uns. Dichters. Hecuba in eine Hündin verwandelt, *Ovid.* Metam. XIII. 368, ebenso wie bei Iuvenal v. 272 „*rictu latravit.*“ Zur ganzen Schilderung des unglücklichen Endes des Priamus s. *Cic.* Tuscul. I. 35.

Teutonen alle die Schicksale erspart, welche ihn später im Kampfe gegen den Sulla trafen[1]), 276—282, dieser hätte damals sterben müssen, als er in Campanien krank lag und alle Städte Italiens für seine Genesung Gebete veranstalteten, deren Erfüllung nur die Folge hatte, dass er nach seiner endlichen Niederlage ein schmählicheres Ende nahm, als Catilina und seine hochverrätherischen Genossen[2]), 283—288.

VI. Selbst die Schönheit, welche so manche Mutter ihren Kindern wünsche und sich darüber mit dem Beispiele von Göttern entschuldige, sei ein gefährliches Gut, wie Lucretia's Beispiel gezeigt, 289—295, und gleiche Gefahr drohe der Keuschheit des Sohnes. Trotz der besten Erziehung und der reinsten Sitten breche sich die Bestechung selbst bis zu den Eltern des Knaben Bahn, während kein wollüstiger Tyrann einen hässlichen Jüngling habe entmannen oder entführen lassen, 296—309. Auch mit den Jünglingsjahren sei die Gefahr noch nicht vorüber: der schöne Mann falle in die Netze ehebrecherischer Frauen und werde dadurch Gegenstand eifersüchtiger Rache[3]), 310—317,

---

1) Marius, vor Sulla fliehend, musste sich in die Sümpfe von Minturnae verbergen, aus welchen er gefangen hervorgezogen wurde. Nachdem er im Gefängnisse gegen den abgeschickten Mörder das bekannte „*Tune Marium*" gesprochen, ward er auf ein Schiff gebracht und floh nach Afrika, wo er in der Nähe Carthago's in einer elenden Hütte ein Asyl fand. S. *Vellei. Paterc.* II. 19.

2) Was Iuvenal von Pompejus' Krankheit in Campanien und den für sein Wohl angestellten Gebeten erzählt, ist ebenso bei *Vellei. Paterc.* berichtet. II. 48. Dieselben Reflexionen daselbst, wie bei unserm Dichter: „*Defuisset fortunae destruendi eius locus, et quam apud superos habuerat magnitudinem, illibatam detulisset ad inferos.*"

3) Dem Gatten blieb es früher überlassen, sich an dem Ehebrecher nach Belieben zu rächen. Durch die Lex Iulia wurde das Verbrechen als öffentlich klagbar anerkannt. S. *Rein's* Criminalrecht der Römer, p. 838 ff., doch mag noch oft genug Privatrache genommen worden sein, daher v. 315. Zu den schwereren körperlichen Züchtigungen des Ehebruchs gehörte der Mugilis und der Rettig, *ῥαφανίδωσις*. S. *Lucian.* Peregr. 9 u. besond. *Catull.* XV. v. 19, wo beides genannt und die Strafe genauer beschrieben ist. Der Mugil oder Mugilis ist der M. cephalus, im mittelländ. Meere vorkommend, bei *Aristoteles* *κεστρεὺς*, Hist. anim. II. 9. VIII. 4 u. 20, ed. *Schneider*. *Athenaeus*, l. VII. 77 und dazu *Schweighäuser*, t. IV. p. 285. *Cuvier*, Hist. des poissons. Par. 1836. t. XI. p. 19, in unserer Sprache „die gemeine Meeräsche", *Berthold*, Lehrb. d. Zoologie. 1845. p. 265. Wir sind nach *Weber's* Vorgange bei dem Rotzfische, auch sonst Rothfisch genannt, geblieben, da der deutsche Ausdruck „Meeräsche" weniger bekannt ist und nicht jeder gleich eine Fischart darin erkennen möchte, worauf es doch hier ankommt. Ueber den Rettig s. *Aristoph.* Wolk. v. 1049, aus welcher Stelle auch klar wird, warum diese Strafe angewendet wurde; der „durchrettigte" Moechus soll „*εὐρύπρωκτος*" werden und so seiner männlichen Ehre verlustig gehen.

oder er würdige sich um Lohn zur Befriedigung weiblicher Wollust herab, die in diesem Punkte keine Grenzen kenne, 318 — 323. Ja dass selbst der Keusche nicht über dem Schicksale stehe, zeigen die Beispiele eines Hippolyt und Bellerophon, welche der beleidigte Stolz verschmähter Liebe verleumdet habe [1]), 324 — 329, und noch neulich sei einem Jüngling der edelsten Abkunft seine Schönheit verderblich geworden, als die Kaiserin Messalina sich in ihn verliebte und ihm nur die Wahl zwischen ihrem Zorne und einer Heirath liess, die doch sein Leben nicht länger fristen konnte, als bis der Kaiser, wenn auch zuletzt, die Schande seines Weibes erfuhr [2]), 330 — 345.

Fragen wir also, schliesst Iuvenal, wie die Wünsche des Menschen beschaffen sein sollen, so sei der beste Wunsch der, es den Göttern zu überlassen, die es besser mit dem Menschen meinten, als er selbst, und den jedesmaligen Erfolg vorauszusehen im Stande seien [3]), 346—353. Wolle er aber je sein Opfer mit einem Gebete begleiten, so solle er sich eine gesunde Seele im gesunden Körper wünschen, einen starken Geist, der, unabhängig von äusseren Einflüssen, jedem Schicksale trotze, 354 — 362, obgleich es, näher betrachtet, gerade dieser sei, den jeder Mensch sich selber geben könne, und wozu es keiner Götter, am allerwenigsten der Göttin Fortuna bedürfe, deren Verehrung eben erst durch seine eiteln Wünsche veranlasst werde [4]), — 366.

---

1) Die Creterin v. 327 ist Phaedra, Tochter des kretischen Königs Minos und Gattin des Theseus, welche in ihren Stiefsohn Hippolyt verliebt war, von diesem aber verschmäht wurde. Stheneboea, die Gemahlin des argivischen Königs Prötus, musste an Bellerophon, welchen ihr Mann gastfreundlich aufgenommen hatte, dieselbe Erfahrung machen. Daher die Rache beider Weiber. Hippolyt kam bekanntlich durch ein Meerungeheuer, welches Neptun dem am Meeresufer Fahrenden entgegensandte, um's Leben, indem die scheugewordenen Pferde ihn schleiften, und Bellerophon musste sich, zu Jobates, des Prötus Schwiegervater, nach Lykien gesandt, der Bekämpfung der Chimaera unterziehen.

2) Das Nähere dieser Schandheirath zwischen Messalina und Silius in *Tac.* Ann. XI. 12 und besonders 26 sqq., sowie bei *Dio Cass.* LX. 31. S. auch *Suet.* Claud. c. 29.

3) Zu demselben Ergebnisse gelangt die Untersuchung im oben angeführten *Alcibiades* II. Gerade das Beispiel der Kinder, wie es Iuvenal v. 353 aufstellt, benutzt auch Socrates zum Beweise seines Satzes, den Göttern sei die Wahl dessen, was uns gut und nützlich, zu überlassen. *Plat.* Ausg. v. *Bekker*, p. 280.

4) Daher endet auch *Seneca* in s. Briefe 59 mit den Worten: „*Quod non dedit fortuna, non eripit.*“

## SATIRA X.

Omnibus in terris, quae sunt a Gadibus usque
Auroram et Gangen, pauci dinoscere possunt
Vera bona atque illis multum diversa, remota
Erroris nebula. Quid enim ratione timemus
Aut cupimus? quid tam dextro pede concipis, ut te 5
Conatus non poeniteat votique peracti?
Evertere domos totas optantibus ipsis
Di faciles; nocitura toga, nocitura petuntur
Militia; torrens dicendi copia multis
Et sua mortifera est facundia; viribus ille 10
Confisus periit admirandisque lacertis.
Sed plures nimia congesta pecunia cura
Strangulat et cuncta exsuperans patrimonia census,
Quanto delphinis ballaena Britannica maior.
Temporibus diris igitur iussuque Neronis 15
Longinum et magnos Senecae praedivitis hortos
Clausit et egregias Lateranorum obsidet aedes
Tota cohors: rarus venit in coenacula miles.
Pauca licet portes argenti vascula puri,
[illegible] iter ingressus gladium contumque timebis 20
[illegible] ad lunam trepidabis arundinis umbras:
[illegible] vacuus coram latrone viator.
[illegible] vota et cunctis notissima templis
[illegible] ant ut opes, ut maxima toto
[illegible] foro. Sed nulla aconita bibuntur 25
[illegible] illa time, quum pocula sumes
[illegible] lato Setinum ardebit in auro.
[illegible] laudas, quod de sapientibus alter

## DIE ZEHNTE SATIRE.

In dem gesammten Gebiete der Länder von Gades bis hin zum
Osten und Ganges verstehn nur Wen'ge zu trennen die wahren
Güter von dem, was diesen entgegengesetzt, wo des Irrthums
Nebel den Augen entschwand. Was wird so vernünftig gefürchtet,
5 Was sich ersehnt? Was nimmst so glücklichen Fusses du vor, dass
Deines Versuches dich nicht und erfüllten Gelübdes gereue?
Ganze Geschlechter zerstörten die Götter, den Wünschen derselben
Schenkend Gehör; im Krieg, im Frieden begehret man, was nur
Schaden erzeugt; in der strömenden Fülle der Rede, ja selbst im
10 Rednertalent fand Mancher den Tod; ihm erlegen ist jener,
Zu viel trauend der Kraft und bewundrungswürdigen Armen.
Aber die Meisten erstickt das mit zu viel Sorge gehäufte.
Geld und ein Schatz, der allem Vermögen so mächtig voransteht,
Als an Grösse besiegt Delphine Britanniens Wallfisch.
15 Also belagert' in schrecklicher Zeit auf Nero's Befehle
Eine gesammte Cohort' Longin und die herrlichen Gärten
Seneca's, welcher so reich, und nahm in Besitz Lateranus'
Prächt'gen Palast: in die Kammern des Dachs dringt selten ein Krieger.
Trägst auch nur du ein Paar von Gefässlein lauteren Silbers,
20 Wirst auf nächtlichem Weg doch Schwert und Stange du fürchten
Und vor dem Schatten des Rohrs im Mondschein schwankend erbeben:
Führt nichts weiter er mit, singt neben dem Räuber der Wandrer.
Meist ist erstes Gebet, am bekanntesten sämmtlichen Tempeln,
Reichthum, Wachsen des Gelds, dass unsere Kiste die grösste
25 Sei auf sämmtlichem Markt. Doch trinkt man in irdnen Gefässen
Kein Aconit; dann fürcht' ihn, sobald du mit Gemmen besetzte
Becher ergreifst, der Setiner erglüht im geräumigen Golde.
Werth scheint's also des Lobs, dass von zween Weisen der eine

Ridebat, quoties de limine moverat unum
Protuleratque pedem, flebat contrarius auctor? 30
Sed facilis cuivis rigidi censura cachinni:
Mirandum est, unde ille oculis suffecerit humor.
Perpetuo risu pulmonem agitare solebat
Democritus, quamquam non essent urbibus illis
Praetexta et trabeae, fasces, lectica, tribunal. 35
Quid, si vidisset praetorem curribus altis
Exstantem et medii sublimem pulvere circi
In tunica Iovis et pictae Sarrana ferentem
Ex humeris aulaea togae magnaeque coronae
Tantum orbem, quanto cervix non sufficit ulla? 40
Quippe tenet sudans hanc publicus et, sibi consul
Ne placeat, curru servus portatur eodem.
Da nunc et volucrem, sceptro quae surgit eburno,
Illinc cornicines, hinc praecedentia longi
Agminis officia et niveos ad frena Quirites, 45
Defossa in loculis quos sportula fecit amicos.
Tum quoque materiam risus invenit ad omnes
Occursus hominum, cuius prudentia monstrat,
Summos posse viros et magna exempla daturos
Vervecum in patria crassoque sub aere nasci. 50
Ridebat curas, nec non et gaudia vulgi,
Interdum et lacrimas, quum fortunae ipse minaci
Mandaret laqueum mediumque ostenderet unguem.
Ergo supervacua aut vel perniciosa petuntur,
Propter quae fas est genua incerare deorum. 55
Quosdam praecipitat subiecta potentia magnae
Invidiae; mergit longa atque insignis honorum
Pagina. Descendunt statuae restemque sequuntur,
Ipsas deinde rotas bigarum impacta securis
Caedit et immeritis franguntur crura caballis: 60
Iam strident ignes, iam follibus atque caminis
Ardet adoratum populo caput et crepat ingens
Seianus; deinde ex facie toto orbe secunda
Fiunt urceoli, pelves, sartago, matellae.
Pone domi laurus, duc in Capitolia magnum 65
Cretatumque bovem: Seianus ducitur unco

Lachte, so oft vor die Schwell' er bewegt hat einen der Füsse
30 Und dann weiter gesetzt, doch der andre das Weinen erwählte?
Freilich ein jeder versteht's, recht strenge zu rügen mit Lachen:
Doch, wo des Nassen so viel beim andern gekommen, bewundr' ich.
Unter beständ'gem Gelach hat stets Democrit sich die Lungen
Tüchtig erschüttert, obgleich damals nicht hatten die Städte
35 Bräm- und gesticktes Gewand, nicht Bündel und Sänft' und Gerichtsstuhl.
Wie, wenn erst er gesehn auf hohem Gespanne den Prätor
Stehend und mitten im Staube des Circus erhabner wie Alle
Prunkend im Rocke des Zeus und tragend vergoldeter Toga
Tyrisches Faltengewand an den Schultern, der stattlichen Krone
40 Mächtigen Reif, den kaum ein Nacken zu halten im Stande?
Drum hält schwitzend die Kron' ein Sklave des Staates, und dass nicht
Werde der Consul zu stolz, steht jener mit ihm in dem Wagen.
Nimm noch den Vogel dazu, sich erhebend am Scepter von Elfbein,
Dort Hornbläser und hier die voraus lang schreitenden Scharen
45 Dienstlich Beflissener, vorn am Gebiss schneeweisse Quiriten,
Welche zu Freunden gemacht die in Kistchen bewahrete Sportel.
Auch fand damals den Stoff zum Lachen, wo immer nur Menschen
Kamen zusammen, der Mann, dess Klugheit einen Beweis giebt,
Männer am höchsten begabt und gewährend erhabenes Vorbild
50 Könnte der Schöps' Heimath und der dumpfige Himmel erzeugen.
Ueber die Sorgen der Meng' und über die Freuden, da lacht' er,
Auch wohl über die Thränen, wobei er dem drohenden Glücke
Selber den Strick anpries und den mittleren Nagel ihm zeigte.
So wird, was zu entbehren, ja Schädliches selber erbeten,
55 Weshalb, wie es der Brauch, zu den Knieen der Götter man Wachs legt.

Einige stürzt in den Staub die erworbne Gewalt, die begleitet
Mächtiger Neid; es versenkt sie das lange Verzeichniss der stolzen
Ehren. Die Statuen steigen herab und folgen dem Seile,
Selber zertrümmert sodann am Doppelgespanne die Räder
60 Eifrig die Axt, man zerbricht unschuldigen Gäulen die Beine:
Schon zischt Feuer empor, schon glüht bei Schloten und Blasbalg
Das von dem Volke vergötterte Haupt: Sejanus der grosse
Prasselt, und jenes Gesicht, als zweites gegolten dem Erdkreis,
Krügelchen werden daraus sammt Becken und Tiegel und Nachttopf.
65 Lorbeern leg' um das Haus, führ' auf's Capitol du den grossen
Und den bekreideten Stier: Sejanus schleift man am Haken

Spectandus; gaudent omnes: Quae labra, quis illi
Vultus erat! numquam, si quid mihi credis, amavi
Hunc hominem! sed quo cecidit sub crimine? quisnam
Delator? quibus indiciis, quo teste probavit? — 70
Nil horum: verbosa et grandis epistola venit
A Capreis. — Bene habet; nil plus interrogo. — Sed quid
Turba Remi? Sequitur fortunam ut semper et odit
Damnatos; idem populus, si Nortia Tusco
Favisset, si oppressa foret secura senectus 75
Principis, hac ipsa Seianum diceret hora
Augustum. Iam pridem, ex quo suffragia nulli
Vendimus, effudit curas; nam qui dabat olim
Imperium, fasces, legiones, omnia, nunc se
Continet atque duas tantum res anxius optat, 80
Panem et circenses. — Perituros audio multos.
Nil dubium, magna est fornacula; pallidulus mi
Brutidius meus ad Martis fuit obvius aram.
Quam timeo, victus ne poenas exigat Aiax
Ut male defensus! curramus praecipites et, 85
Dum iacet in ripa, calcemus Caesaris hostem.
Sed videant servi, ne quis neget et pavidum in ius
Cervice obstricta dominum trahat. — Hi sermones
Tunc de Seiano, secreta haec murmura vulgi.
Visne salutari sicut Seianus? habere 90
Tantumdem atque illi summas donare curules,
Illum exercitibus praeponere? tutor haberi
Principis angusta Caprearum in rupe sedentis
Cum grege Chaldaeo? vis certe pila, cohortes,
Egregios equites et castra domestica? quidni 95
Haec cupias? et qui nolunt occidere quemquam,
Posse volunt. Sed quae praeclara et prospera tanti,
Ut rebus laetis par sit mensura malorum?
Huius, qui trahitur, praetextam sumere mavis,
An Fidenarum Gabiorumque esse potestas 100
Et de mensura ius dicere, vasa minora
Frangere pannosus vacuis aedilis Ulubris?
Ergo quid optandum foret, ignorasse fateris
Seianum; nam qui nimios optabat honores

Allen zur Schau, und jeden erfreut's: was zeigt er für Lippen,
Welches Gesicht! O nie, glaub' sicher mir, hab' ich geliebet
Diesen Gesell! Doch welchem Verbrechen erlag er? Und wer sein
70 Kläger? Mit welchem Beweis und Zeugen beglaubigte dieser? —
Nichts dergleichen: es kam wortreich und stattlich ein Schreiben
Her von Capri. — Schon gut, nicht frag' ich dich weiter. — Doch was der
Remische Plebs? Der folget dem Glücke wie immer und hasset,
Die da verdammt; dies Volk, wenn Nortia wäre dem Tusker
75 Günstig gewesen, erloschen in ruhiger Weise des Fürsten
Alter, es hätte sofort Sejan einstimmig begrüsset
Als Augustus. Es hat schon längst, seitdem wir die Stimmen
Keinem verkaufen, die Sorgen verbannt; das einstens verliehen
Bündel, den Oberbefehl, Legionen und alles, es hält nun
80 Still sich und heget allein zwei Wünsche mit Bangen im Herzen,
Brot und Spiele. — Man sagt mir, es gingen noch viele zu Grunde.
Ist schon möglich, da gross solch Oeflein; musste so blass doch
Jüngst am Altare des Mars ich meinen Brutidius sehen.
Hab' ich doch Furcht, dass Strafe verlangt der geschlagene Ajax,
85 Den er vertheidigt so schlecht! Auf, eilen wir schleunig und geben,
Während am Ufer er liegt, noch Cäsars Feinde den Fusstritt.
Doch lasst Sklaven es sehn, dass keiner es leugnet und schleppt den
Zitternden Herrn vor Gericht mit gefesseltem Hals. — So sprach man
Damals über Sejan, so murmelte heimlich die Menge.
90 Wünschest du gleich Sejan dich begrüsst? Und willst du besitzen
Eben so viel und dem einen verleihen die höchsten Curulen,
Andern den Oberbefehl im Heer? Willst heissen des Fürsten
Vormund, während er sitzt auf Capri's beengendem Felsen
Sammt Chaldäischer Schar? Willst wenigstens Fähnchen, Cohorten,
95 Glänzende Ritter, sowie ein prätorisches Lager? Warum nicht
Solltest du's wünschen? da selbst, wer keinen zu tödten im Sinn hat,
Solches begehrt. Doch steht so hoch, was trefflich und Glück scheint,
Dass dem erfreulichen Gut gleich käme der Uebel Bemessung?
Möchtest du lieber dich sehn im Saumkleid dieses Geschleiften,
100 Oder ein Vorstand werden zu Gabii oder Fidenae,
Ueber das richtige Maass dort wachen, Gefässe zerbrechen,
Wenn sie zu klein, als lump'ger Aedil im öden Ulubrae?
Also gesteh's, Sejan hat, was ihm zu wünschen gewesen,
Völlig verkannt; denn der sich zu viele der Ehren gewünschet,

Et nimias poscebat opes, numerosa parabat 105
Excelsae turris tabulata, unde altior esset
Casus et impulsae praeceps immane ruinae.
Quid Crassos, quid Pompeios evertit, et illum,
Ad sua qui domitos deduxit flagra Quirites?
Summus nempe locus nulla non arte petitus, 110
Magnaque numinibus vota exaudita malignis.
Ad generum Cereris sine caede ac vulnere pauci
Descendunt reges et sicca morte tyranni.

Eloquium ac famam Demosthenis aut Ciceronis
Incipit optare et totis Quinquatribus optat, 115
Quisquis adhuc uno parcam colit asse Minervam,
Quem sequitur custos angustae vernula capsae.
Eloquio sed uterque perit orator; utrumque
Largus et exundans leto dedit ingenii fons.
Ingenio manus est et cervix caesa; nec umquam 120
Sanguine causidici maduerunt rostra pusilli.
O fortunatam natam me consule Romam —
Antoni gladios potuit contemnere, si sic
Omnia dixisset. Ridenda poemata malo,
Quam te conspicuae, divina Philippica, famae, 125
Volveris a prima quae proxima. Saevus et illum
Exitus eripuit, quem mirabantur Athenae
Torrentem et pleni moderantem frena theatri.
Dis ille adversis genitus fatoque sinistro,
Quem pater ardentis massae fuligine lippus 130
A carbone et forcipibus gladiosque parante
Incude et luteo Vulcano ad rhetora misit.

Bellorum exuviae, truncis affixa tropaeis
Lorica et fracta de casside buccula pendens
Et curtum temone iugum victaeque triremis 135
Aplustre et summo tristis captivus in arcu
Humanis maiora bonis creduntur. Ad hoc se
Romanus Graiusque et barbarus induperator
Erexit: causas discriminis atque laboris
Inde habuit. Tanto maior famae sitis est, quam 140
Virtutis. Quis enim virtutem amplectitur ipsam,
Praemia si tollas? patriam tamen obruit olim

105 Der zu vieles gefordert an Macht, er erhöhte das Stockwerk
Am hoch ragenden Thurm endlos, nur dass um so tiefer
Würde der Fall und jählings der Sturz, bricht ein die Zerstörung.
Was hat nieder die Crassen gestürzt, Pompejer, und jenen,
Der die Quiriten gezähmt und dann zu der Geissel sie hintrieb?
110 Einzig die oberste Stelle, mit jeglichen Künsten erobert,
Und grossartige Wünsche, von Göttern in Tücke gewähret.
Wen'ge Tyrannen und Kön'ge, sie steigen hinab zu der Ceres
Eidam trockenen Todes, von Mord und Wunden verschonet.
Cicero's oder Demosthenes' Ruhm und Rednertalente
115 Wünschet sich der schon früh und wünscht sie in allen Quinquatern,
Wer auch spärlich ein Ass erst opfert der Göttin Minerva,
Welchem der Haussklav folgt als Hüter der niedlichen Kapsel.
Aber Beredtheit stürzte die beiden der Redner, und beide
Führte die Quelle des Geists, so reich und sprudelnd, dem Tod zu.
120 Ab liess hauen dem Geist, man die Hand wie den Nacken; doch niemals
Trieften die Schnäbel der Bühne vom Blute des niederen Anwalts.
O welch Glück für die Stadt statt fand, als Consul ich wurde —
Sprach nur alles er so, dann konnt' Antonius' Schwerter
Leicht er verachten. Ich will doch lieber Gedichte zum Lachen,
125 Als, o Philippica, dich, du göttliche, herrlichen Rufes,
Die sich der ersten entrollt als folgende. Schrecklicher Ausgang
Riss auch jenen hinweg, den staunend bewundert Athenä,
Strömt' er die Red' und lenkt' er die Zügel des vollen Theaters,
Dessen Geburt bei göttlichem Zorn und feindlichen Sternen,
130 Da triefäugig vom Russ der erglühenden Masse der Vater
Fort von den Zangen, der Kohle, dem Schwerter bereitenden Amboss
Und vom schmutz'gen Vulcan ihn geschickt in die Schulen der Redner
Beute des Sieges im Krieg, zu Tropäen befestigt an Stangen,
Panzer und auch vom zerbrochenen Helm abflatterndes Sturmband,
135 Wagen, der Deichsel beraubt, und dem Feinde genomm'ner Galeere
Schiffszier, traurigen Blicks auf oberstem Bogen Gefangne,
Das wird höher geschätzt, als irdische Güter. An jenen
Haben sich Römer und Griechen erlabt und selbst der Barbaren
Fürst: um solchen Gewinn hat jeder Gefahren und Drangsal
140 Gerne getragen. So sehr ist grösser des Ruhms wie der Tugend
Durst. Wer lässt sich allein von der Tugend verlocken, sobald du
Jeglichen Lohn ihr entziehst? Gab längst doch selber die Heimath

Et nir ... mo
Excel ... me
Casus ... ri. 145
Quid ... sepulcris.
Ad s ... summo
Sun ... Mauro
Mag ... erni.
Ad ... elephantos. 150
Des ...

Inc ... que:
Qu ...
Qu ... tendit:
El ... milite portas 155
La ... ubura.
In ...
Sa ... uscum!
O ...
A ... magnus 160
O ...
Q ...
V ... olim,
E ... sed ille
T ... ultor 165
I ... per Alpes.
C ...
A ...
I ...
... ho: 170
L ... urbem,
E ... fatetur.
A ... Creditur olim
H ... mendax
R ... isdem 175
E ... altos
In ...
Vi ... alis.
Pr ...
... 180

Einzelner Ruhmsucht preis und die Gier nach belobenden Titeln,
Welche zu stehen bestimmt auf aschenbewahrendem Stein, den
145 Schon zu zersprengen genügen die tückischen Kräfte der Waldfeig':
Haben ja doch ihr Geschick auch der Art Gräber zu tragen.
Wäge den Hannibal ab: was wirst du von Pfunden am grössten
Feldherrn finden? Und doch fasst nimmer ihn Afrika, hier vom
Maurischen Meere gepeitscht und nahe dem laulichen Nile,
150 Dort Aethiopischem Volk und hoh'n Elephanten benachbart.
Spanien hat er besiegt, dann über die Pyrenäen
Setzt er hinweg; die Natur stellt Alpen und Schnee ihm entgegen:
Er sprengt Felsen entzwei und zerbröckelt den Berg mit dem Essig.
Schon in Italien hat er den Fuss; doch strebt er noch weiter:
155 Nichts ist, spricht er, gethan, wenn nicht wir mit Poenischen Kriegern
Brechen die Thor' und ich pflanz' in die Mitte Subura's die Fahne.
O wie prächtig zu schaun und werth wohl eines Gemäldes,
Wenn das Gaetulische Thier einäugig den Führer dahin trägt!
Was ist das Ende davon? O Ruhm! es entfliehet geschlagen
160 Eben derselbe mit Hast ins Exil und sitzet, ein grosser,
Wundernswerther Client, an des dortigen Königs Palaste,
Bis es Bithyniens Herrscher gefällt vom Schlaf zu erwachen.
Und dem Leben, das einst die Geschicke der Menschen verwirrte,
Setzten ein Ziel nicht Schwerter, noch Steine, Geschosse, nur jener
165 Ring, der Cannae vergalt und all des vergossenen Blutes
Frevel gesühnt. Geh, Thor, durchirre die Schauer der Alpen,
Dass du den Knaben gefällst und Stoff für die Rede gewährest!
Ein Welttheil ist nimmer genug dem Pellaeischen Jüngling;
Angstvoll schlägt ihm das Herz in den welteinengenden Grenzen,
170 Wie in Gyara's Klippen gesperrt und die kleine Seripho:
Doch hat erst er betreten die Stadt, von den Zieglern befestigt,
Wird ein steinernes Grab ihn befried'gen. Es kündet der Tod nur,
Wie am Menschen die Körperchen winzig. Den Athos, so glaubt man,
Hätte man einst durchschifft, und was, die Geschichte belügend,
175 Hellas weiter gewagt, mit den nämlichen Schiffen bedecket
Und vollständig das Meer für die Räder geebnet; es seien
Ströme, die tiefsten, versiegt und Flüsse von Medern zum Frühmahl
Gänzlich geleert, und was feuchtfliegend noch Sostratus auskramt.
Jener indess, wie kam er von Salamis' Küste nach Hause,
180 Welcher mit Geisseln gewohnt gen Corus und Eurus zu wüthen

Barbarus, Aeolio numquam hoc in carcere passos,
Ipsum compedibus qui vinxerat Ennosigaeum?
Mitius id sane; quid? non et stigmate dignum
Credidit? huic quisquam vellet servire deorum?
Sed qualis rediit? nempe una nave, cruentis 185
Fluctibus ac tarda per densa cadavera prora.
Has toties optata exegit gloria poenas!
Da spatium vitae, multos da, Iuppiter, annos!
Hoc recto vultu, solum hoc et pallidus optas.
Sed quam continuis et quantis longa senectus 190
Plena malis! deformem et tetrum ante omnia vultum
Dissimilemque sui, deformem pro cute pellem
Pendentesque genas et tales aspice rugas,
Quales, umbriferos ubi pandit Thabraca saltus,
In vetula scalpit iam mater simia bucca. 195
Plurima sunt iuvenum discrimina; pulchrior ille
Hoc; atque ille alio, multum hic robustior illo:
Una senum facies, cum voce trementia membra
Et iam leve caput madidique infantia nasi.
Frangendus misero gingiva panis inermi: 200
Usque adeo gravis uxori natisque sibique,
Ut captatori moveat fastidia Cosso.
Non eadem vini atque cibi, torpente palato,
Gaudia; nam coitus iam longa oblivio, vel si
Coneris, iacet exiguus cum ramice nervus 205
Et, quamvis tota palpetur nocte, iacebit.
Anne aliquid sperare potest haec inguinis aegri
Canities? quid quod merito suspecta libido est,
Quae Venerem affectat sine viribus? Aspice partis
Nunc damnum alterius; nam quae cantante voluptas, 210
Sit licet eximius, citharoedo, sitve Seleucus,
Et quibus aurata mos est fulgere lacerna?
Quid refert, magni sedeat qua parte theatri,
Qui vix cornicines exaudiet atque tubarum
Concentus? clamore opus est, ut sentiat auris, 215
Quem dicat venisse puer, quot nuntiet horas.
Praeterea minimus gelido iam corpore sanguis
Febre calet sola: circumsilit agmine facto

.es Brandmals
G.ttlichen dienen?
. von blut'gen
de Leichen im Wege.
wünschte, die Strafe!
. Jahre die Menge!
: kränklichen Tagen.
n Uebeln ein langes
vor allem das Antlitz,
truher die Haut war,
nz denen vergleichbar,
schattigen Haine,
on Mutter, die Aeffin.
schöner ist dieser,
stärker wie jener:
Stimm' auch zittern die Glieder,
dem Kinde so tropft ihm die Nase.
ot mit entwaffnetem Zahnfleisch:
. den Kindern, sich selber,
.tschleichenden Cossus.
spe is' er Vergnügen, da stumpf sein
langst er entsaget, und wollt' auch
. m Bruche danieder die Sehne
. immer die Nacht du daran rührst.
len Theils wohl irgend noch Hoffnung
t nicht jene Begierde verdächtig,
ach Genuss strebt? Weiter erwäge
macht ihm Musik für Vergnügen,
, ja selbst ein Seleucus zur Laute,
im vergoldeten Mantel zu glänzen?
tz er im grossen Theater sich auswählt,
en im Stand Hornbläser und volles
rei'n ist nöthig, damit es das Ohr merkt,
Sclav' und welche der Stunden er anzeigt.
Blut in dem ganz schon eisigen Körper
r allein: ihn bedrohn in geschlossenen Schlachtreih'n

Morborum omne genus; quorum si nomina quaeras,
Promptius expediam, quot amaverit Oppia moechos, 220
Quot Themison aegros autumno occiderit uno,
Quot Basilus socios, quot circumscripserit Hirrus
Pupillos, quot longa viros exsorbeat uno
Maura die, quot discipulos inclinet Hamillus;
Percurram citius, quot villas possideat nunc, 225
Quo tondente gravis iuveni mihi barba sonabat.
Ille humero, hic lumbis, hic coxa debilis; ambos
Perdidit ille oculos et luscis invidet; huius
Pallida labra cibum accipiunt digitis alienis,
Ipse ad conspectum coenae diducere rictum 230
Suetus hiat tantum, ceu pullus hirundinis, ad quem
Ore volat pleno mater ieiuna. Sed omni
Membrorum damno maior dementia, quae nec
Nomina servorum nec vultum agnoscit amici,
Cum quo praeterita coenavit nocte, nec illos, 235
Quos genuit, quos eduxit. Nam codice saevo
Heredes vetat esse suos, bona tota feruntur
Ad Phialen; tantum artificis valet halitus oris,
Quod steterat multis in carcere fornicis annis.
Ut vigeant sensus animi, ducenda tamen sint 240
Funera natorum, rogus aspiciendus amatae
Coniugis et fratris plenaeque sororibus urnae.
Haec data poena diu viventibus, ut renovata
Semper clade domus multis in luctibus inque
Perpetuo maerore et nigra veste senescant. 245
Rex Pylius, magno si quidquam credis Homero,
Exemplum vitae fuit a cornice secundae.
Felix nimirum, qui tot per secula mortem
Distulit atque suos iam dextra computat annos,
Quique novum toties mustum bibit. Oro, parumper 250
Attendas, quantum de legibus ipse queratur
Fatorum et nimio de stamine, quum videt acris
Antilochi barbam ardentem, quum quaerit ab omni
Quisquis adest socius, cur haec in tempora duret,
Quod facinus dignum tam longo admiserit aevo? 255
Haec eadem Peleus, raptum quum luget Achillem,

Leiden von jeglicher Art; sollt' ich sie mit Namen benennen,
220 Sagt' ich eher, wie viel wohl Oppia Buhlen geliebet,
Wie viel Themison Kranker in einem der Herbste getödtet,
Wie viel Basilus Freund' und wie viel Mündel betrogen
Hirrus, welches die Zahl von den Männern, die Maura die lange
Täglich erschöpft, wie viel missbraucht von den Schülern Hamillus;
225 Nennt' ich schneller daher, wie viel jetzt Villen besitzet,
Der mich, den Jüngling, schor, dem klang mein lästiges Barthaar.
Jenem erlahmet der Arm, Dem Lend' und Rippe; der beiden
Augen Verlust traf Den, Einäugige neidend; und Dieses
Bleichende Lippen empfangen von Anderer Fingern die Speise.
230 Er, der früher gewohnt, recht weit zu eröffnen den Rachen,
Sah er das Mahl, schnappt bloss, wie das Junge der Schwalbe, zu welchem
Fliegt mit dem Futter im Schnabel die fastende Mutter. Doch über
Jeglichen Gliederverlust geht Blödsinn, welcher die Namen
Sämmtlicher Sklaven vergisst, nicht kennet die Mienen des Freundes,
235 Der in vergangener Nacht ihm Genosse des Mahles, noch jene,
Die er gezeugt und die er erzog. Durch harte Bestimmung
Schliesst er vom Erbe sie aus, ja die sämmtlichen Güter, sie fallen
Phialen zu; das macht ein künstlicher Athem des Mundes,
Der seit Jahren gedient im beengenden Raum des Bordelles.
240 Bleiben die Kräfte der Seele gesund, dann musst du zu Grabe
Kinder geleiten, du musst noch den Holzstoss deiner geliebten
Gattin, des Bruders noch schau'n, in den Urnen die Asche der Schwestern
Das ist Strafe für lang hin Lebende, dass in des Hauses
Immer erneuertem Schlag, in den häufigen Fällen der Trauer
245 Bei dem beständigen Schmerz und mit schwarzem Gewande sie altern.
Pylos' König, sofern du noch trauest dem grossen Homeros,
Beispiel gab er des Alters, so dass fast Krähen er gleichkam.
Glücklich fürwahr, der also den Tod durch so viel Geschlechter
Fern hielt und nach der Rechten bereits sich die Jahre gezählet,
250 Der den gekelterten Most so oft schon zechte. Geduld nur,
Acht' ein wenig, wie sehr er des Schicksals feste Bestimmung
Selber beklagt und den Faden zu lang, wenn lodernd des tapfern
Sohns Antilochus Bart er erblickt, wenn jeden er fraget,
Wer von den Freunden ihm nah, weshalb die Zeit er erlebet,
255 Welches Verbrechen er wohl mit dem ewigen Leben zu sühnen?
Ebenso spricht Peleus, den entrissnen Achilles beweinend,

Atque alius, cui fas Ithacum lugere natantem.
Incolumi Troia Priamus venisset ad umbras
Assaraci magnis sollemnibus, Hectore funus
Portante ac reliquis fratrum cervicibus inter 260
Iliadum lacrimas, ut primos edere planctus
Cassandra inciperet scissaque Polyxena palla,
Si foret exstinctus diverso tempore, quo non
Coeperat audaces Paris aedificare carinas.
Longa dies igitur quid contulit? omnia vidit 265
Eversa et flammis Asiam ferroque cadentem.
Tunc miles tremulus posita tulit arma tiara
Et ruit ante aram summi Iovis, ut vetulus bos,
Qui domini cultris tenue et miserabile collum
Praebet, ab ingrato iam fastiditus aratro. 270
Exitus ille utcumque hominis, sed torva canino
Latravit rictu, quae post hunc vixerat, uxor.
Festino ad nostros et regem transeo Ponti
Et Croesum, quem vox iusti facunda Solonis
Respicere ad longae iussit spatia ultima vitae. 275
Exilium et carcer Minturnarumque paludes
Et mendicatus victa Carthagine panis
Hinc causas habuere. Quid illo cive tulisset
Natura in terris, quid Roma beatius umquam,
Si circumducto captivorum agmine et omni 280
Bellorum pompa animam exhalasset opimam,
Quum de Teutonico vellet descendere curru?
Provida Pompeio dederat Campania febres
Optandas, sed multae urbes et publica vota
Vicerunt; igitur fortuna ipsius et urbis 285
Servatum victo caput abstulit. Hoc cruciatu
Lentulus, hac poena caruit ceciditque Cethegus
Integer, et iacuit Catilina cadavere toto.
Formam optat modico pueris, maiore puellis
Murmure, quum Veneris fanum videt, anxia mater 290
Usque ad delicias votorum. Cur tamen, inquit,
Corripias? pulchra gaudet Latona Diana. —
Sed vetat optari faciem Lucretia, qualem
Ipsa habuit; cuperet Rutilae Verginia gibbum

Und ein Andrer, mit Recht ob Ithaca's Schwimmer in Trauer.
Priamos wäre hinab bei blühendem Troja mit prächt'gem
Pomp zu Assaracus' Schatten gestiegen, von Hector die Leiche
260 Und von den Schultern der übrigen Brüder getragen, von Thränen
Ilischer Frauen benetzt, selbst hätte vor allen Cassandra
Und mit zerrissenem Schleier Polyxena Klagen begonnen,
Wenn er zu anderer Zeit vom Leben geschieden, da noch nicht
Paris begonnen zu bauen die Schiffe zu keckem Beginnen.
265 Was hat's also genützt, so lange zu leben? Zerstört sah
Alles er, Asien fallen dem Schwert und den Flammen zum Opfer.
Zitternd die Waffen zur Hand als Krieger, vom Haupt die Tiare,
Fiel er an Zeus', des Erhabnen, Altar, dem gealterten Stier gleich,
Welcher den Messern des Herrn darbietet den kläglichen dünnen
270 Nacken, nachdem ihn der Pflug voll Undank längst schon verstossen.
Und doch hat wie ein Mensch er geendet, dagegen die Gattin,
Welche nach ihm noch gelebt, wild bellte mit hündischem Rachen.
Fort jetzt eil' ich zu uns und schweige vom Pontischen König,
Schweige von Crösus, den das gewichtige Wort des gerechten
275 Solon zu denken ermahnt an's Ende des langen Bestehens.
Darin hatten Exil und Kerker und Sümpfe Minturnae's
Und das zusammengebettelte Brot im besiegten Carthago
Ihren erklärlichen Grund. Was konnte Beglückteres schaffen
Je in der Welt die Natur, was Rom, als jenen der Bürger,
280 Hätte, nachdem er die Schar der Gefangnen geführet und allen
Krieg'rischen Pomp, er verhaucht sein reichlich gesegnetes Leben,
Als er hernieder zu steigen gewillt vom Teutonischen Wagen?
Sorglich ward von Campanien einst Pompejus erwünschtes
Fieber verliehn, doch siegte die Menge der Städte, des Volkes
285 Frommes Gelübde; darum nahm Roma's Geschick und das eigne
Ihm dem Besiegten das Haupt, das gerettete. Also gemartert
Ward ein Lentulus nicht, nicht also bestraft ein Cethegus,
Ganz fiel dieser, es lag vollständigen Leibs Catilina.
Schönheit wünschet mit leisem Gemurmel den Knaben, den Mädchen
290 Lauter die sorgliche Mutter, erblickt sie den Tempel der Venus,
Bis zum Aeussersten geh'nd in Gelübden. Warum sie nun tadeln?
Sagt man. Freuet sich doch Latona der schönen Diana. —
Aber Lucretia warnt vor dem Wunsche nach solchem Gesicht, wie
Sie es erhalten; es wünscht Virginia Rutila's Buckel

Accipere atque suam Rutilae dare. Filius autem 295
Corporis egregii miseros trepidosque parentes
Semper habet; rara est adeo concordia formae
Atque pudicitiae. Sanctos licet horrida mores
Tradiderit domus ac veteres imitata Sabinos,
Praeterea castum ingenium vultumque modesto 300
Sanguine ferventem tribuat natura benigna
Larga manu: (quid enim puero conferre potest plus
Custode et cura natura potentior omni?)
Non licet esse viro; nam prodiga corruptoris
Improbitas ipsos audet temptare parentes. 305
Tanta in muneribus fiducia. Nullus ephebum
Deformem saeva castravit in arce tyrannus,
Nec praetextatum rapuit Nero loripedem nec
Strumosum atque utero pariter gibboque tumentem.
I nunc et iuvenis specie laetare tui, quem 310
Maiora exspectant discrimina: fiet adulter
Publicus et poenas metuet quascumque maritis
Iratis debet, nec erit felicior astro
Martis, ut in laqueos numquam incidat. Exigit autem
Interdum ille dolor plus quam lex ulla dolori 315
Concessit; necat hic ferro, secat ille cruentis
Verberibus, quosdam moechos et mugilis intrat.
Sed tuus Endymion dilectae fiet adulter
Matronae; mox quum dederit Servilia nummos,
Fiet et illius, quam non amat, exuet omnem 320
Corporis ornatum; quid enim ulla negaverit udis
Inguinibus? sive est haec Oppia, sive Catulla
Deterior, totos habet illic femina mores. —
Sed casto quid forma nocet? — Quid profuit immo
Hippolyto grave propositum, quid Bellerophonti? 325
Erubuit nempe haec ceu fastidita, repulsa
Nec Stheneboea minus quam Cressa excanduit, et se
Concussere ambae. Mulier saevissima tunc est,
Quum stimulos odio pudor admovet. Elige, quidnam
Suadendum esse putes, cui nubere Caesaris uxor 330
Destinat. Optimus hic et formosissimus idem
Gentis patriciae rapitur miser exstinguendus

295 Sich zum Besitz und dieser ihr Antlitz. Aber ein Sohn erst
Herrlichen Körpers erfüllt mit beständiger Angst und mit Kummer
Eltern das Herz; so selten vereint sich mit keuscher Gesinnung
Schöne Gestalt. Hab' auch ihn die Strenge des Hauses der Sitten
Reinstes Bestreben gelehrt, nachahmend die alten Sabiner,
300 Hab' ihm dazu ein keusches Gemüth und Wangen, bescheiden
Aufglüh'nd, röthet sie Scham, die Natur mit ergiebigen Händen
Gütig verliehn: (was kann sie dem Jüngling Bessres gewähren,
Sie, die mächtiger ist, als jegliche Sorg' und Bewachung?)
Männer zu sein ist verwehrt; unmäss'ger Verschwendung fröhnend,
305 Wagt der Verführer es selbst schamlos zu versuchen die Eltern.
So gross ist der Geschenke Vertrau'n. Kein Wüthrich entmannte
Je auf grimmiger Burg ein übel gestaltetes Knäblein,
Nie hat Nero geraubt ein Kind krummbeinig und kropfig,
Und das hinten und vorn durch Buckel gedunsen und Fettwanst.
310 Geh und freue dich nun an des Sohnes Gestalt; ihn erwarten
Gröss're Gefahren: er wird als Buhle den sämmtlichen Weibern
Dienen und immer in Furcht vor der Strafe sich fühlen, wie solche
Uebet im Zorn der Gemahl, nicht werden ihm holder die Sterne
Sein, wie dem Mars, dass nie er in Stricke verfiele. Zuweilen
315 Wagt der Gekränkte noch mehr, als je das Gesetz dem Gekränkten
Zugab; dieser erliegt dem Schwert und jenen zerfleischet
Blutig die Geissel, es straft auch manchen der Buhlen der Rotzfisch.
Dein Endymion nun, wird gleich er in Liebe der Buhle
Einer Vermählten, sobald Servilia Geld ihm gegeben,
320 Wird auch Buhle von der, die er nicht liebt, zieht ihr vom Leibe
Jeglichen Schmuck; denn was wird eine verweigern, sobald sie
Trunken von Liebe sich fühlt? Sei's Oppia, sei es Catulla,
Schlechter wie die, nur Eins pflegt gänzlich das Weib zu beherrschen. —
Doch was schadet dem Keuschen die Schönheit? — Brachte der ernste
325 Vorsatz wirklich Gewinn Hippolyt und Bellerophontes?
Diese beschämt, nachdem sie verschmäht, Stheneboea verstossen
Loderte ganz so auf, wie die Creterin, und es versetzten
Beide zugleich sich in Wuth. Am grimmigsten rasen die Weiber,
Leihet dem Hasse die Scham noch den Sporn. Sprich, was du für Rath wohl
330 Jenem zu geben vermeinst, den Cäsars Gattin zum Manne
Auswählt. Dieser, patricischen Stammes, der trefflichste, schönste,
Ward, o des Armen! verlockt von den Augen der Messalina,

Messalinae oculis; dudum sedet illa parato
Flammeolo Tyriusque palam genialis in hortis
Sternitur, et ritu decies centena dabuntur 335
Antiquo, veniet cum signatoribus auspex.
Haec tu secreta et paucis commissa putabas?
Non nisi legitime vult nubere. Quid placeat, dic;
Ni parere velis, pereundum erit ante lucernas;
Si scelus admittas, dabitur mora parvula, dum res 340
Nota urbi et populo contingat principis aurem.
Dedecus ille domus sciet ultimus; interea tu
Obsequere imperio, si tanti vita dierum
Paucorum: quidquid levius meliusque putaris,
Praebenda est gladio pulchra haec et candida cervix. 345
Nil ergo optabunt homines? — Si consilium vis,
Permittes ipsis expendere numinibus, quid
Conveniat nobis rebusque sit utile nostris.
Nam pro iucundis aptissima quaeque dabunt di.
Carior est illis homo, quam sibi. Nos animorum 350
Impulsu et caeca magnaque cupidine ducti
Coniugium petimus partumque uxoris; at illis
Notum, qui pueri qualisque futura sit uxor.
Ut tamen et poscas aliquid voveasque sacellis
Exta et candiduli divina tomacula porci, 355
Orandum est, ut sit mens sana in corpore sano.
Fortem posce animum, mortis terrore carentem,
Qui spatium vitae extremum inter munera ponat
Naturae, qui ferre queat quoscumque labores,
Nesciat irasci, cupiat nihil et potiores 360
Herculis aerumnas credat saevosque labores
Et Venere et coenis et pluma Sardanapalli.
Monstro quod ipse tibi possis dare; semita certe
Tranquillae per virtutem patet unica vitae.
Nullum numen abest, si sit prudentia; nos te 365
Nos facimus, Fortuna, deam coeloque locamus.

---

Die ihn dem Tode geweiht; längst nahm in dem bräutlichen Schleier
Jene den Sitz, schon wird in den Gärten das Tyrische Brautbett
335 Offen bereitet, es werden nach altem Gebrauche die zehnmal
Hundert bezahlt, es erscheint mit den Zeugen zuletzt der Aruspex.
Glaubtest du, dass es geheim und Wen'gen vertraut sich begebe?
Bloss nach dem rechtlichen Brauch wünscht jene vermählt sich. So wähle;
Folgest du nicht, dann stirbst du, noch eh' sich die Lichter entzünden;
340 Gehst das Verbrechen du ein, kurz dauert es, bis die Geschichte,
Stadt und Volke bekannt, zu den Ohren des Fürsten gelangt ist.
Dieser erfährt als letzter die Schande des Hauses; indessen
Folge du jenem Befehl, wenn nur an so weniger Tage
Leben du hängst: was immer du besser und leichter erachtest,
345 Bleibet dem Schwerte geweiht dein schöner und blendender Nacken.
Soll sich daher nichts wünschen der Mensch? — Wenn Rath du begehrest,
Gönnst du den Himmlischen selbst zu erwägen ein Jegliches, was sich
Schicket für uns und was für die eigenen Sachen gedeihlich.
Denn für Ergötzliches werden das Passendste geben die Götter.
350 Theurer ist ihnen der Mensch, als dieser sich selber. Vom Drange
Unsers Gemüths und blinder und grosser Begierde getrieben,
Wünschen wir uns ein Gemahl und flehen um Kinder; doch jenen
Ist es bekannt, wie künftige Gattin und Kinder beschaffen.
Dass du indess was bittest und dort in den Tempeln gelobest
355 Opfergeweid' und geheiligte Würste des weisslichen Schweines,
Flehe den Geist dir gesund im ähnlich beschaffenen Körper.
Fordre die Seele dir stark, zu verachten die Schrecken des Todes,
Dass für Geschenk der Natur sie die äussersten Grenzen des Lebens
Ansieht, dass sie vermag, was immer für Leiden zu tragen,
360 Nichts sie von Zorn, von Begier nichts weiss, und würdiger achtet
Hercules' schweres Bemühn und grauenerfüllte Beschwerden,
Als nur Tafel und Lieb' und Flaume des Sardanapallus.
Was du dir selber zu geben im Stand, das zeig' ich; es führet
Einzig der Weg durch Tugend dich hin zum Frieden des Lebens.
365 Da fehlt nimmer ein Gott, wo Weisheit herrschet; von uns nur
Wirst du gemacht, Fortuna, zur Göttin und Himmelsgenossin.

---

# DIE ELFTE SATIRE.

## EINLEITUNG.

Diese als „Einladung zu einem ländlichen Mahl" am Feste der Megalesien dem Freunde des Dichters, Persicus, gewidmete Satire stellt Betrachtungen über den Luxus der Zeit, namentlich der Tafel, im Gegensatz zu der Einfachheit der Vorfahren an. Daher ältere Ueberschriften: „*Lauta reprobamus convivia, parca probamus*" und bei Mancinelli: „*Arguit undecima vates convivia lauta*". Die Satire ist in lieblicher, fast mehr idyllischer Form geschrieben und bewegt sich im Gegensatze der früheren in einer mehr ruhigen und heiteren, fast Horatianischen Weise.

Dem Wohlhabenden, hebt der Dichter an, werde es freilich nachgesehen, wenn er seinen Reichthum geniesse, aber gerechten Hohn verdiene der, welcher über das Maass seines Vermögens den Freuden der Tafel huldige und zuletzt in seinen besten Jahren noch so verarme, dass er sich als Gladiator vermiethen müsse [1]), v. 1 — 8. Mancher, noch so verschuldet, schwelge doch fort, verpfände und verkaufe zuletzt alles, halte noch auf irdenem Geschirre seine kostbare Henkers-

---

1) Ueber den v. 3 genannten Apicius s. ob. Sat. IV. 23. Dazu Anmerk. in der Einleit. Auch spricht *Plinius* Hist. nat. lib. XIX. 8. sect. 41 von „*Apicii luxuria.*" — Unter dem Tribun, v. 7, ist der Volkstribun gemeint, das „*prohibeo*" ist das „*veto*" der tribunischen Gewalt. S. *Gell.* VII. 19. Unser Mann begiebt sich in die Hände des Fechtmeisters und lernt die Regeln und Gesetze, die Commandowörter der Fechtschule: das liegt in dem „*scribit.*"

mahlzeit und müsse sich dann mit des Fechters schlechter Kost begnügen [1]), 9 — 20. So komme alles darauf an, wer eine Sache thue: was bei dem Armen Verschwendung, sei bei dem Reichen löblich; jeder müsse wissen und sich selber prüfen, wie weit er in dergleichen gehen könne; das Maass der Kräfte zu kennen, sei im Kleinen und Grossen nothwendig [2]), 21 — 38. Wer sein ganzes Erbgut dem unersättlichen Bauche geopfert habe, dem bleibe zuletzt nur noch der Bettelstab übrig: während andere sich vor frühzeitigem Tode fürchteten, müsse dem Schlemmer hohes Alter schrecklicher als der Tod selbst sein, 39 — 45. Erst stürze sich ein solcher in Schulden: habe er das Erborgte vor den Augen des Gläubigers aufgezehrt und bekäme nun dieser Angst, dann ergreife er die Flucht und schwelge an einem andern Orte weiter. Solche bankbrüchige Flucht bringe jetzt auch weiter keine Schande: denn nur wenige Menschen besässen heutigen Tages noch Scham und Gewissenhaftigkeit, 46 — 55.

Um nun II. zu zeigen, dass er nicht anders rede als handle, ladet Iuvenal seinen Freund zu einer Mahlzeit, wie sie einst Evander seinen Gästen Hercules und Aeneas vorgesetzt habe [3]), 56 — 63, und be-

---

1) Diese ist „*miscillanea*“ genannt, von welcher der Scholiast sagt: „*cibus gladiatorum, quia omnia, quae apponuntur eis, miscent et sic manducant.*“ Möglich, dass damit eine gewisse Art Ragout gemeint ist, welche vorzugsweise von den Fechtern genossen wurde, wie bei uns jeder weiss, was unter „Commissbrot essen“ gemeint ist.

2) Der v. 30 bezieht sich auf den Streit um die Waffen des Achilles. *Ovid.* Met. XIII. 1 sqq. Nicht einmal Ulysses, meint der Dichter, wäre derselben würdig gewesen, viel weniger Thersites, der Griechen Niedrigster. S. ob. Sat. VIII. 269.

3) Evander, von dem *Virg.* Aen. VIII. 100 sagt: „*res inopes Evandrus habebat*“, bewirthete in einfacher Weise den mit Geryons Rindern durch Italien kommenden Hercules, *Liv.* I. 7, und später den Aeneas, *Virg.* Aen. VIII. 359 sqq. Hercules wird v. 61 „der Tirynthische“ genannt, weil Tirynth sein Geburtsort. — Aeneas fiel im Kampfe gegen die Rutuler am Flusse Numicius, *Liv.* I. 2, und ward dann als Iupiter Indiges verehrt: *Tibull.* II. 5. 43, daher ihn unser Dichter „*aquis ad sid. miss.*“ nennt, wie *Tibull.* singt: „*quum te veneranda Numici Unda deum coelo miserit indigetem.*“ S. auch *Gerlach* und *Bachofen*, die Geschichte der Römer. 1. Bd. 1. Abth. Bas. 1851. p. 169. Hercules dagegen stürzte sich in den brennenden Scheiterhaufen auf dem Berge Oeta, von den Qualen des giftgetränkten Feierkleides der Deianira gepeinigt, und ward von Athene auf ihrem Viergespanne zum Himmel emporgeführt, daher „*flammis ad sidera missus*“, wie ebenso *Sil. Ital.* „*Ingentemque animam rapiunt ad sidera flammae.*“ III. 44.

schreibt die Einfachheit der ländlichen Gerichte, die keines Zusatzes vom Fleischmarkte bedürften, 64—76. Solches Mahl sei in früheren Zeiten für ein sehr leckeres gehalten worden [1]), jetzt verschmähe es der gemeinste Kettensklave, 77—81. Nur an hohen Festtagen habe es damals Besseres gegeben, und um dieser Mahlzeiten willen habe dann auch mancher Vetter, der die höchste Staatswürde bekleidet habe, früher als gewöhnlich Feierabend gemacht und sei mit der Hacke auf dem Rücken vom Felde heimgekehrt, 82—89. In jenen Zeiten der strengsten Zucht habe Niemand Gewicht auf die Schildkröte gelegt, deren Schalen jetzt die Nachkommen jener Helden zum Schmuck ihres Lagers brauchten: ein eherner Eselskopf habe damals die ganze Zierde des einfachen Bettes ausgemacht, und eben so einfach, wie das Hausgeräthe, sei auch das Mahl gewesen [2]), 90—99. Mit den kostbaren Bechern, der Beute des Krieges, habe der römische Soldat nichts weiter angefangen, als sie zerschlagen und damit seine Rosse geschmückt, oder seinen Helm mit den Bildern der Romulischen Wölfin und des Mars [3]) verzieren lassen, wie überhaupt alle Kostbarkeiten auf die Waffen verwendet worden seien, während Speisegeschirr und die Speisen selbst eine beneidenswerthe Einfachheit darboten, 100—110. Dagegen seien aber damals die Götter den Menschen näher gewesen, und je weniger Pracht auf ihre Bilder verwendet worden, desto eifriger hätten sie sich gleichsam persönlich ihrer Verehrer angenommen und

1) Manl. Curius Dentatus, v. 78, ein Römer aus der guten alten Zeit, von der strengsten Redlichkeit und den einfachsten Sitten; er brachte die Samnitischen Kriege zum ruhmvollen Ende und kämpfte siegreich gegen den Pyrrhus. Ueber seine Mässigkeit s. *Valer. Maxim.* IV. 3. 5.

2) Die v. 90 u. f. genannten Männer werden immer als Muster altrömischer Nüchternheit und Sitteneinfachheit aufgeführt. Unter den Fabiern Q. Fab. Gurges, Q. F. Pictor und Q. Fab. Cunctator; sein Zeitgenosse, Cato Censor s. major: die Scauren Sat. II. 35; unter den Fabriciern der Censor C. Fabricius Luscinus, s. ob. Sat. IX. 142. Ueber alle diese s. *Val. Max.* l. IV. c. 3 u. 4, wo sie als Beispiele der „*abstinentia*, *continentia* und *paupertas*“ genannt werden. Der v. 91 bezieht sich auf die von *Liv.* XXIX. 37 mitgetheilte Geschichte der beiden Censoren M. Livius und C. Claudius, welche gegen einander auftraten.

3) Ueber v. 106 u. 107 ist viel von den Auslegern gestritten worden. Wir verweisen unt. and. auf *Lessing's* Laokoon VII. und *Schrader*, über Iuv. XI. Sat. v. 100—107. Stendal 1831. 4. Dieser hat die Bedeutung des Wortes „*pendentis*“ am einfachsten erklärt: es bildete der Mars eine Helmzier der Soldaten, daher hängt der Gott gleichsam über dem Helme in der Haltung eines kommenden Beschützers.

ihnen drohende Gefahren selbst verkündet[1]), 111—116. Auch die Tische habe man damals noch aus einheimischem Holze verfertigt und selbst Nussbaum nur insofern gebraucht, als der Wind einmal einen alten Stamm umgeworfen; jetzt aber müsse der Tisch auf elfenbeinernen Füssen ruhen[2]), nachdem Silber schon zu gemein geworden, 117—129.

Er aber, sagt Iuvenal im III. Hauptstücke der Satire, wolle keinen solchen vornehmen Gast, der Vergleichungen mit sich anstelle und dürftigen Hausrath verachte: seine Messer seien nur von Knochen, obgleich weder der Geschmack der Speisen darum verdorben, noch die Henne schlechter zerlegt werde, 129—135. Dazu bedürfe er auch keines gelehrten Tafeldeckers, der bei Trypherus in Rom an hölzernen Modellen die seltensten Speisen zu zerlegen gelernt habe[3]), dabei aber auch die besten Stücke für sich bei Seite bringe, während sein einfacher Sklave an die geringste Kost gewöhnt sei, 136—144. Auch den Wein reiche in wohlfeilen Bechern ein schlichter Knabe, nicht nackt, noch ein um schweren Preis von einem Sklavenhändler erkaufter Asiate, sondern ein einheimischer, mit dem man lateinisch spreche, wie überhaupt alle seine Aufwärter einfach gehalten würden, als Söhne seiner Hirten noch ganz den Charakter ländlicher Einfalt und Sittenunschuld bewahrt hätten und selbst freigeborenen Praetextaten als Muster aufgestellt werden könnten[4]), 145—158. Auch

---

1) *Livius* V. 32 erzählt die von Iuvenal v. 112 angedeutete Verkündigung der Ankunft der Gallier durch göttliche Stimmen. Auch an andern Sagen über Aehnliches fehlt es nicht: hatte doch Iuno den Beinamen *Moneta*, *a monendo* (wie v. 114 „*monuit*"), weil bei einem entstandenen Erdbeben aus ihrem Tempel eine Stimme erscholl, dass die Römer ein trächtiges Schwein zum Sühnopfer bringen sollten. *Cic.* de divin. I. c. 45. §. 101. Andere Stellen über Stimmen der Götter s. bei *W. E. Weber* zu Iuven. p. 535.

2) Syene v. 124 in Thebais oder Oberägypten, an der Grenze zwischen Aethiopien und Aegypten, woher wohl Nubisches Elfenbein in den Handel gebracht wurde. Es lag daselbst nach *Strabo* XVII. 1. §. 12 eine römische Grenzbesatzung von drei Cohorten. S. auch *Martial.* I. epigr. 87. 7. Vielleicht „*porta*", weil sich das Nilthal in jener Gegend zwischen Phile und Syene verengert, wenn man es nicht als Eingangspforte für den Handel nehmen will. — Der „*Nabataeus saltus*" ist nicht im steinigen Arabien, sondern in Aethiopien zu suchen. *Plin.* Hist. nat. XII. c. 20. sect. 44.

3) S. oben Sat. V. 120. Dazu Anmerk. in der Einleit.

4) Die v. 155 genannten Eigenschaften gehen auf den sittlichen Werth der Sklaven: es sind, sagt Iuvenal, unverdorbene Naturkinder, die von geschlechtlichen Ausschweifungen noch nichts wissen, welche theils die angedeuteten

inländischer Wein werde gereicht: am wenigsten aber dürfe der Freund wollüstige Scenen erwarten, wie sie von Gaditanischen Tänzerinnen bei grossen Gastmählern aufgeführt zu werden pflegten [1]), um die erstorbene Sinnlichkeit der Gäste zu reizen, obgleich diese Wirkung bei dem andern Geschlechte noch grösser sei, 159 — 170. Dergleichen gehöre nicht in ein bürgerliches Haus; nur wer den Wein in Strömen vergiesse [2]), möge sich an den Unzüchtigkeiten ergötzen, deren sich selbst die gemeinste Buhldirne schämen würde: denn diesen erhebe sein Reichthum über alles, 171 — 178. Er aber, sagt Iuvenal, wolle seinen Freunden geistigen Genuss durch den Vortrag Homerischer und Virgilischer Gedichte bereiten, die auch ohne äusseren Schmuck sich von selbst empföhlen, 179 — 182.

Zu dem Ende bittet Iuvenal IV. alle Sorgen abzulegen, namentlich nicht zu denken an die Schulden, an die Nachlässigkeit der Sklaven, den Undank der Freunde und an die Frau, die den ganzen Tag ausser dem Hause geschwärmt hat und erst mit einbrechender Nacht unter

---

Verkümmerungen und Veränderungen der Stimme zur Folge haben, theils jene Zurichtung des Körpers erfordern, wie sie schon öfters in unsern Satiren angedeutet wurden. Sat. II. 12. VIII. 115. IX. 14. Die Unbefangenheit der moralisch reinen Sklaven ist in v. 158 ausgedrückt.

1) Schon das Alterthum hatte seine „Pepita's und Lola's": die spanischen Tänzerinnen waren berühmt und — berüchtigt, zumal die aus Gades. S. *Mart.* V. epigr. 78. VI. 71. XIV. 203, wo ihre üppigen Tanzweisen (*Gaditana* v. 162 uns. Sat.) beschrieben sind. Sie gehörten bei den schwelgenden Römern, wenn auch nicht zu den Tafelfreuden, doch zu den Freuden bei der Tafel. S. unt. and. *Plin.* Epist. I. 15. Ausführlicher Excurs von *Heinrich* l. l. p. 432.

2) Der v. 175 ist vielfach gedeutet worden: *Muret* hat schon eine Menge Erklärungen angeführt: Var. lect. X. 6, und seine eigene mit der Lesart „*petteuma*" auf das Brett- oder Würfelspiel bezogen, wodurch der Marmortisch abgeglättet wurde. Das Richtige hat wohl *Scaliger* getroffen in s. Edit. von *M. Manilii* Astronomic. Lugd. B. 1600. 4. p. 454: der reiche Schwelger spuckt den auf die Zunge genommenen Wein wieder aus, und zwar über den Lacedämon. Marmor hin, d. h. auf den Fussboden seines Speisesaals, daher bei *Cicero* Philipp. II. 41 „*natabant pavimenta vino, madebant parietes*", welches letztere deutlich zeigt, woher der Wein auf dem Fussboden. Der Lakonische Marmor, womit des Reichen Fussboden bekleidet war, gehörte zu den edelsten Marmorarten, s. *Plin.* Hist. nat. XXXVI. 7: „*pretiosissimum Lacedaemonium viride*". *Scaliger* nennt a. a. O. den Tänarischen Marmor, vom Lakon. Vorgebirge Taenarum. Wie *pytisma*, *πύτισμα*, so auch das Verbum *pytissare*, *πυτίζω*, ich spucke, spritze eine in den Mund genommene Flüssigkeit wieder aus, daher ich koste, versuche. Bei *Terent.*: „*Pytissando modo mihi quid vini absumpsit?*" *Heautont.* III. 1. 48.

allen Zeichen begangener Untreue heimkehrt, 183 — 192. Inzwischen möge man in Rom die Megalesischen Spiele feiern, wozu sich die ganze Bevölkerung im Circus zusammendränge, um für die grüne Rotte der Wettrenner Partei zu nehmen [1]), 193 — 201. Das wollten sie den Jünglingen überlassen, die bei solchen Gelegenheiten Wetten anstellten und den jungen Damen den Hof machten: sie wollten sich indess in leichter Kleidung an der frühen Sonne gütlich thun, und so möge der Freund kein Bedenken tragen, schon zeitiger als sonst ins Bad zu gehen, weil heute ein Festtag sei, an welchem man sich eine Ausnahme gestatten könne, die sonst, wenn sie zur Regel würde, den Genuss selbst verringern müsse, 201 — 208.

---

1) Die Megalesia wurden im April der grossen Mutter der Götter zu Ehren gefeiert, daher „*Idaeum sollemne*", vom Berge Ida, wo ein Tempel der Cybele, welche daher „*Idaea mater*" genannt wurde. Zu den bei diesen Festen üblichen Pferderennen musste der Prätor die Rosse stellen, daher v. 195: ihn ruinirt dieser Pferdekauf. Mit der *mappa* v. 193, der Flagge, giebt der Prätor das Zeichen zum Beginn des Wettrennens. Zu v. 198 „*viridis panni eventum*" s. ob. Sat. VII. 114 nebst Anmerk. in der Einleitung.

## SATIRA XI.

Atticus eximie si coenat, lautus habetur;
Si Rutilus, demens. Quid enim maiore cachinno
Excipitur vulgi, quam pauper Apicius? omnis
Convictus, thermae, stationes, omne theatrum
De Rutilo. Nam dum valida ac iuvenalia membra 5
Sufficiunt galeae, dumque ardent sanguine, fertur,
Non cogente quidem, sed nec prohibente tribuno,
Scripturus leges et regia verba lanistae.
Multos porro vides, quos saepe elusus ad ipsum
Creditor introitum solet exspectare macelli, 10
Et quibus in solo vivendi causa palato est.
Egregius coenat meliusque miserrimus horum
Et cito casurus iam perlucente ruina.
Interea gustus elementa per omnia quaerunt,
Numquam animo pretiis obstantibus; interius si 15
Attendas, magis illa iuvant, quae pluris emuntur.
Ergo haud difficile est perituram arcessere summam,
Lancibus oppositis vel matris imagine fracta,
Et quadringentis nummis condire gulosum
Fictile: sic veniunt ad miscillanea ludi. 20
Refert ergo, quis haec eadem paret: in Rutilo nam
Luxuria est, in Ventidio laudabile nomen
Sumit et a censu famam trahit. Illum ego iure
Despiciam, qui scit, quanto sublimior Atlas
Omnibus in Libya sit montibus, hic tamen idem 25

# DIE ELFTE SATIRE.

Atticus, hält er ein treffliches Mahl, gilt Allen für nobel;
Rutilus, ahmt er ihm nach, für verrückt. Denn brächte noch etwas
Mehr zum Lachen das Volk, wie ein armer Apicius? Rings bei
Jedem Gelag, im Bad, in Vereinen, in allen Theatern
5 Nimmt man den Rutilus vor. Denn während die jugendlich kräft'gen
Glieder dem Helme gerecht, und das Blut noch feurig, so heisst es,
Nicht vom Tribunen gedrängt, doch auch nicht eben gehindert,
Schreib' er das herrische Wort und die Regeln des Meisters der Fechtkunst.
Dann wirst viele du sehn, auf welche, so häufig betrogen,
10 Dort an des Fleischmarkts Pforte der Gläubiger pfleget zu warten,
Welchen der Gaumen allein noch Grund zum Leben gewähret.
Besser und trefflicher speist aus diesen der Aermste, sobald er
Nahe dem gänzlichen Fall und schon in die Risse das Licht scheint.
Aber indess durchspähet die Zunge die vier Elemente,
15 Und nie stehet der Preis den Gelüsten entgegen; ja, wenn du
Recht es beachtest, so schmeckt noch besser das theurer Erkaufte.
Freilich, es ist nicht schwer, sich das Geld zum Vergeuden zu schaffen,
Wenn man die Schüsseln versetzt und der Mutter zerbrochenes Bildniss,
Und vierhundert Sesterz als Würze des leckeren irdnen
20 Topfs zu verthun: so kommt man zuletzt zu der Fechter Gemengsel.
Das macht's aus, wer Gleiches geniesst: am Rutilus ist es
Schwelglust, löblich genannt wird's bei Ventidius, und ihn
Macht das Vermögen berühmt. Den werde mit Recht ich gering nur
Achten, der sagen mir kann, um wie viel höher der Atlas
25 Sei, denn sämmtliche Berge von Libyen, aber dabei doch



Ignoret, quantum ferrata distet ab arca
Sacculus. E coelo descendit γνῶθι σεαυτόν,
Figendum et memori tractandum pectore, sive
Coniugium quaeras vel sacri in parte senatus
Esse velis; neque enim loricam poscit Achillis 30
Thersites, in qua se traducebat Ulixes;
Ancipitem seu tu magno discrimine causam
Protegere affectas, te consule, dic tibi, qui sis,
Orator vehemens, an Curtius et Matho buccae.
Noscenda est mensura sui spectandaque rebus 35
In summis minimisque, etiam quum piscis emetur;
Ne mullum cupias, quum sit tibi gobio tantum
In loculis. Quis enim te deficiente crumena
Et crescente gula manet exitus, aere paterno
Ac rebus mersis in ventrem, fenoris atque 40
Argenti gravis et pecorum agrorumque capacem?
Talibus a dominis post cuncta novissimus exit
Annulus, et digito mendicat Pollio nudo.
Non praematuri cineres nec funus acerbum
Luxuriae, sed morte magis metuenda senectus. 45
Hi plerumque gradus: conducta pecunia Romae
Et coram dominis consumitur; inde ubi paulum
Nescio quid superest et pallet fenoris auctor,
Qui vertere solum, Baias et ad ostrea currunt.
Cedere namque foro iam non est deterius quam 50
Esquilias a ferventi migrare Subura.
Ille dolor solus patriam fugientibus, illa
Maestitia est, caruisse anno circensibus uno.
Sanguinis in facie non haeret gutta; morantur
Pauci ridiculum et fugientem ex urbe pudorem. 55
  Experiere hodie, numquid pulcherrima dictu,
Persice, non praestem vita vel moribus et re,
Sed laudem siliquas occultus ganeo, pultes
Coram aliis dictem puero, sed in aure placentas.
Nam quum sis conviva mihi promissus, habebis 60
Evandrum, venies Tirynthius aut minor illo
Hospes, et ipse tamen contingens sanguine coelum:
Alter aquis, alter flammis ad sidera missus.

Völlig verkennt, wie weit von der eisernen Kiste das Säckchen
Lieget entfernt. Vom Himmel herab kam's: „Kenne dich selber,"
Welches zu wahren und treu in der Brust zu erwägen, du magst nun
Suchen ein Ehegemahl, magst wünschen im heil'gen Senate
30 Sitz und Stimme; verlangt ja Thersites nicht des Achilles
Panzer, in welchem sogar sich dereinst ein Ulysses blamirte;
Oder du fühlst dich versucht, zweideutiger Sache Vertheid'gung
Unter Gefahr dich zu weihn, dann prüfe dich, sage dir, wer du
Sei'st, ob Redner mit Kraft, ob wie Matho, wie Curtius Schreihals.
35 Jeder erkenne das Maass, ihm passend, und wahr' es in allen
Dingen, den grössten und kleinsten, und gält' es dem Kaufe des Fischleins;
Dass du den Rothbart nicht, wenn nur dir im Säckel ein Gründling
Schwimmet, begehrst. Denn was bleibt weiter am Ende dir übrig,
Schrumpfet der Beutel und dehnt sich der Schlund, wenn Gut und Vermögen,
40 Väterlich Erb' in den Bauch du versenktest, in welchem für Zinsen,
Silber des schwersten Gewichts und Heerden und Aecker sich Raum zeigt?
Herren von solchem Gelichter entschlüpfet nach Allem der Ring als
Letztes und Pollio bettelt umher mit dem nackenden Finger.
Nicht frühzeitiges Grab, nicht allzuschleuniges Ende
45 Brauchet der Schlemmer zu scheu'n, doch mehr als Sterben das Alter.
Dies der gewöhnliche Gang: man vergeudet in Rom das erborgte
Geld und das noch dazu vor den Gläubigern; bleibet ich weiss nicht
Was für ein Sümmchen davon und erbleichet in Aengsten der Zinsherr,
Wechselt man eilig das Land und eilt zu den Austern nach Bajae.
50 Denn von dem Markt zu entweichen, ist jetzt kaum schmählicher, als wenn
Nach den Esquilien hin von der heissen Subura man flüchtet.
Das ist der einzige Schmerz für die Heimathfliehenden, das ist
Einzig betrübt, ein Jahr Circensische Spiele zu missen.
Nicht ein Tröpfen von Blut im Gesicht; um Weniger willen
55 Bleibt noch die Scham, die verlacht so gern entflöhe der Hauptstadt.
Heute noch sollst du es sehn, ob so vortreffliche Worte,
Persicus, ich durch That, durch Leben und Sitten erfülle,
Oder ob Schoten ich lob' als heimlicher Schlemmer, bestelle
Laut vor den Andern den Brei bei'm Knecht, doch flüsternd den Kuchen.
60 Denn als Tafelgenoss, mir versprochener, sollst du Evander
Finden, du selber mir sein der Tirynthische oder der andre
Gast, zwar kleiner wie der, doch auch von der Himmlischen Blute:
Jener von Flammen gesandt zu den Sternen, von Wogen der andre.

Fercula nunc audi nullis ornata macellis.
De Tiburtino veniet pinguissimus agro 65
Haedulus et toto grege mollior, inscius herbae,
Necdum ausus virgas humilis mordere salicti,
Qui plus lactis habet quam sanguinis, et montani
Asparagi, posito quos legit vilica fuso;
Grandia praeterea tortoque calentia foeno 70
Ova adsunt ipsis cum matribus, et servatae
Parte anni, quales fuerant in vitibus, uvae,
Signinum Syriumque pirum, de corbibus isdem
Aemula Picenis et odoris mala recentis,
Nec metuenda tibi, siccatum frigore postquam 75
Autumnum et crudi posuere pericula succi.
Haec olim nostri iam luxuriosa senatus
Coena fuit: Curius, parvo quae legerat horto,
Ipse focis brevibus ponebat oluscula, quae nunc
Squalidus in magna fastidit compede fossor, 80
Qui meminit, calidae sapiat quid vulva popinae.
Sicci terga suis, rara pendentia crate,
Moris erat quondam festis servare diebus
Et natalicium cognatis ponere lardum,
Accedente nova, si quam dabat hostia, carne. 85
Cognatorum aliquis titulo ter consulis atque
Castrorum imperiis et dictatoris honore
Functus ad has epulas solito maturius ibat,
Erectum domito referens a monte ligonem.
Quum tremerent autem Fabios durumque Catonem 90
Et Scauros et Fabricios, postremo severos
Censoris mores etiam collega timeret,
Nemo inter curas et seria duxit habendum,
Qualis in Oceano fluctu testudo nataret,
Clarum Troiugenis factura et nobile fulcrum; 95
Sed nudo latere et parvis frons aerea lectis
Vile coronati caput ostendebat aselli,
Ad quod lascivi ludebant ruris alumni.
Tales ergo cibi, qualis domus atque supellex.
Tunc rudis et Graias mirari nescius artes 100
Urbibus eversis praedarum in parte reperta

Jetzo vernimm die Gerichte, die keinen der Märkte geschmücket.
65 Aus Tiburtinischer Flur wird eines der fettesten Böcklein
Kommen, so zart als keins in der Heerd', unkundig des Grases,
Wagt' es noch nicht zu benagen das Blatt von der niedrigen Weide,
Welches der Milch mehr hat als Blut, und dazu Bergspargel,
Welchen die Schaffnerin stach, nachdem sie die Spindel verlassen;
70 Dann sind Eier bereit von der grössesten Art, in gewundnem
Heue noch ganz durchwärmt mit den Hennen zugleich, und Trauben
Lange bewahrt und so gut als kämen sie eben vom Stocke,
Signisch' und Syrische Birn', in den Körben mit ihnen vereinet
Aepfel von frischem Geruch, Picenischen nah' an Geschmacke,
75 Die du zu scheu'n nicht brauchst, da der Winter die herbstliche Roheit
Gänzlich entzog und die Frische des Safts dir keine Gefahr bringt.
Dies galt unserm Senat ehmals schon als ein verschwendrisch
Mahl: ja was er an Kohl im bescheidenen Garten gesammelt,
Legt' ein Curius selbst auf niedrige Herde, den heut'gen
80 Tages der schmutzige Gräber verachtet im mächtigen Fussring,
Denkend, wie wohl ihm geschmeckt in der dunstigen Kneipe der Euter.
Rücken geräuchert vom Schwein, frei hängend an luftigem Sparrwerk,
Pflegte man sonst zu bewahren für festlich zu feiernde Tage,
Um am Geburtstagsschmauss die Verwandten mit Speck zu bewirthen,
85 Frisch kam Fleisch noch dazu, wenn eben ein Opfer es darbot.
Mancher, dem Hause verwandt, der dreimal Consul gewesen,
Oberbefehl im Heer und die dictatorische Würde
Hatte bekleidet, er eilte zu dem Mahl früher wie üblich,
Kam vom gebändigten Berg er zurück mit erhobenem Karste.
90 Als man die Fabier noch und Cato den strengen gefürchtet,
Scaurer, Fabricier auch, und selbst den Genossen im Amte
Bangendes Zagen ergriff vor der Strenge der Sitten des Censors,
Da fiel Keinem es ein, sich mit ernstlicher Sorge zu kümmern,
Was in den Fluthen des Meers wohl schwömmen für Arten von Schildkrot,
95 Kostbar, edel, das Lager dem Trojergeschlechte zu schmücken;
Sondern es trug nur klein, schmucklos, an den Wänden das Bette
Vorne von Erz ein ärmliches Köpfchen des Esels im Kranze,
Bei dem munteren Sinns von der ländlichen Jugend gespielt ward.
Auch war ähnlich das Mahl, wie das Haus und sämmtlicher Hausrath.
100 Damals roh und entfernt von der griechischen Künste Bewundrung,
Brach der Soldat, der Städte zerstört, Trinkbecher der grössten

Magnorum artificum frangebat pocula miles,
Ut phaleris gauderet equus caelataque cassis
Romuleae simulacra ferae mansuescere iussae
Imperii fato, geminos sub rupe Quirinos, 105
Ac nudam effigiem clipeo venientis et hasta
Pendentisque dei perituro ostenderet hosti.
Ponebant igitur Tusco farrata catino;
Argenti quod erat, solis fulgebat in armis.
Omnia tunc, quibus invideas, si lividulus sis. 110
Templorum quoque maiestas praesentior et vox
Nocte fere media mediamque audita per urbem,
Litore ab Oceani Gallis venientibus et dis
Officium vatis peragentibus; his monuit nos.
Hanc rebus Latiis curam praestare solebat 115
Fictilis et nullo violatus Iuppiter auro.
Illa domi natas nostraque ex arbore mensas
Tempora viderunt; hos lignum stabat ad usus,
Annosam si forte nucem deiecerat eurus.
At nunc divitibus coenandi nulla voluptas, 120
Nil rhombus, nil dama sapit, putere videntur
Unguenta atque rosae, latos nisi sustinet orbes
Grande ebur et magno sublimis pardus hiatu,
Dentibus ex illis, quos mittit porta Syenes
Et Mauri celeres et Mauro obscurior Indus, 125
Et quos deposuit Nabataeo bellua saltu,
Iam nimios capitique graves. Hinc surgit orexis,
Hinc stomacho vires; nam pes argenteus illis,
Annulus in digito quod ferreus. Ergo superbum
Convivam caveo, qui me sibi comparet et res 130
Despicit exiguas. Adeo nulla uncia nobis
Est eboris nec tessellae nec calculus ex hac
Materia, quin ipsa manubria cultellorum
Ossea; non tamen his ulla umquam obsonia fiunt
Rancidula, aut ideo peior gallina secatur. 135
Sed nec structor erit, cui cedere debeat omnis
Pergula, discipulus Trypheri doctoris, apud quem
Sumine cum magno lepus atque aper et pygargus
Et Scythicae volucres et phoenicopterus ingens

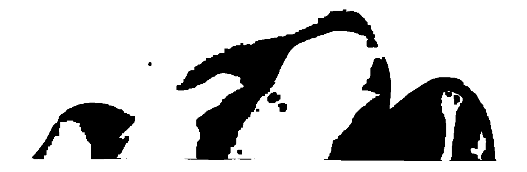
Künstler entzwei, die ihm als Theil von der Beute geworden,
Dass sich erfreue des Schmucks sein Ross, und der Helm in erhabner
Arbeit Romulus' Thier im Bilde, getrieben zur Sanftmuth
105 Durch die Geschicke des Reichs, am Felsen die beiden Quirinen,
Und des mit Schild und Lanze vom Kamme sich neigenden Gottes
Nackte Gestalt vorführe dem Feind, der dem Tode verfallen.
Also setzte man auf in dem Tuskischen Tiegel den Mehlbrei;
Was sich von Silber da fand, das flimmerte bloss an den Waffen.
110 Alles erregte den Neid, wenn wer nur fähig der Missgunst.
Auch war näher die Macht der Bewohner der Tempel und der Laut,
Welchen inmitten der Nacht in der Mitte von Roma man hörte,
Als von den Ufern des Meers sich die Gallier nahten, die Gottheit
Selber des Sehers Geschäft vollzog; das war die Ermahnung,
115 Waren die Sorgen, die Zeus den Latinischen Dingen zu widmen
Pflegte, da thönern er war und durch kein Gold noch verunehrt.
Selbige Zeiten erblickten im Haus bloss Tische von unsern
Bäumen gezimmert; das Holz ward solchem Gebrauche gewidmet,
Wurde vom Ostwind etwa gestürzt ein alternder Nussbaum.
120 Doch jetzt findet am Mahl kein Reicher das kleinste Vergnügen,
Ihm schmeckt nimmer die Scholl noch der Damhirsch, Salben und Rosen
Scheinen zu stinken, sobald nicht räumige Platten ein tüchtig
Elfbein stützt und der Pardel im Sprung mit dem klaffenden Maule,
Aus den Zähnen geschnitzt, die gesendet die Pforte Syene's
125 Und der bewegliche Maur' und Inder, noch dunkler wie jener,
Und die das Thier abwarf in dem Nabatäischen Walde,
Wenn sie zu gross und dem Haupte zu schwer. Das schärfet den Hunger,
Das bringt Kräfte dem Magen; ein Fuss von Silber ist doch nur,
Was an dem Finger ein eiserner Ring. Drum halt' ich den stolzen
130 Gast mir entfernt, der mich ihm selber vergleichet und dürft'gen
Hausrath schätzet gering. Kein einziges Unzchen von Elfbein
Siehst du daher bei uns, nicht Würfel noch Steinchen von diesem
Stoffe, ja selber der Griff an den Messerchen ist aus blossem
Knochen; sie machen dafür kein einzig Gericht, von der Zukost
135 Ranzig, noch giebt es darum ein schlechteres Huhn zu zerschneiden.
Auch der Zerleger, er fehlt, dess Kunst es mit jeglicher Bude
Aufnimmt, Trypherus' Schüler, des Meisters, von dem es gelehrt wird,
Neben der schweinernen Brust Has, Eber und Weisssteissziege,
Vögel von Scythischem Land und mächtig gewachsnen Flamingo

Et Gaetulus oryx hebeti lautissima ferro 140
Caeditur et tota sonat ulmea coena Subura.
Nec frustum capreae subducere nec latus Afrae
Novit avis noster, tirunculus ac rudis omni
Tempore et exiguae furtis imbutus ofellae.
Plebeios calices et paucis assibus emptos 145
Porriget incultus puer atque a frigore tutus;
Non Phryx aut Lycius, [non a mangone petitus
Quisquam erit: in magno] quum posces, posce latine.
Idem habitus cunctis, tonsi rectique capilli
Atque hodie tantum propter convivia pexi. 150
Pastoris duri hic est filius, ille bubulci.
Suspirat longo non visam tempore matrem,
Et casulam et notos tristis desiderat haedos,
Ingenui vultus puer ingenuique pudoris,
Quales esse decet, quos ardens purpura vestit; 155
Nec pupillares defert in balnea raucus
Testiculos, nec vellendas iam praebuit alas,
Crassa nec opposito pavidus tegit inguina gutto.
Hic tibi vina dabit diffusa in montibus illis,
A quibus ipse venit, quorum sub vertice lusit; 160
Namque una atque eadem est vini patria atque ministri.
Forsitan exspectes, ut Gaditana canoro
Incipiant prurire choro plausuque probatae
Ad terram tremulo descendant clune puellae?
Spectant hoc nuptae iuxta recubante marito, 165
Quod pudeat narrare aliquem praesentibus ipsis,
Irritamentum Veneris languentis et acres
Divitis urticae (maior tamen ista voluptas
Alterius sexus; magis ille extenditur et mox
Auribus atque oculis concepta urina movetur); 170
Non capit has nugas humilis domus. Audiat ille
Testarum crepitus cum verbis, nudum olido stans
Fornice mancipium quibus abstinet, ille fruatur
Vocibus obscenis omnique libidinis arte,
Qui Lacedaemonium pytismate lubricat orbem; 175
Namque ibi fortunae veniam damus. Alea turpis,
Turpe et adulterium mediocribus; haec eadem illi

140 Nebst Gätulischem Bock zu zerlegen, wie lecker! mit stumpfem
Messer, es klappert das Ulmholz-Mahl in der ganzen Subura.
Nicht ein Stück von dem Reh noch den Flügel des Afrischen Vogels
Ist mein Bürschchen geschickt zu entwenden, von jeher in solchen
Künsten noch roh, weiss bloss er sich winzige Bissen zu mausen.
145 Becher, wie Bürgern es ziemt und erstanden für wenige Asse,
Reicht mein Sklave dir dar, schmucklos, doch sicher vor Kälte;
Nicht ein Phrygier, Lycier nicht, noch vom Händler erstanden,
Wie er da ist, und zumal, so du forderst, fordre lateinisch.
Alle mit gleichem Gewand, schlicht aufrecht Haare geschnitten,
150 Nur an dem heutigen Tage gekämmt, um die Gäste zu ehren.
Bäurischer Vater ist diesem der Schäfer und jenem der Kuhhirt.
Schmerzvoll seufzt nach der Mutter, die schon er so lange vermisste,
Und nach dem Hüttchen, und sehnt sich zurück zu den heimischen Böcklein
Frei in dem Blick mein Sklav' und Scham in dem offnen Gemüthe,
155 Wie sich's solchen geziemt, die brennender Purpur bekleidet;
Nicht trägt jener zum Bad die ihm kindlich verkümmerten Hoden
Heiseren Lauts, nie bot er zum Rupfen die Höhlen der Achsel,
Oder bedecket in Angst mit der Flasche die kräftige Mannheit.
Der reicht Weine dir dar, in denselbigen Bergen gefüllet,
160 Denen er selber entsprosst und wo er am Fusse gespielet;
Sind doch Diener und Wein auf nämlichem Boden gewachsen.
Doch du erwartest vielleicht, es beginn' auf Gadische Weise
Lüsterner Tanz nach melodischem Chor, und bewähret im Beifall
Schwebten am Boden dahin mit beweglichen Hüften die Mädchen?
165 Das mag schauen die Frau mit zur Seit' ihr liegendem Gatten,
Was kaum einer vor Scham, ist jene zugegen, erzählet,
Das sind Reize, wo längst schon Venus geflohen und scharfe
Nesseln der Reichen (indess bei'm andern Geschlechte die Wollust
Grade sich mächtiger zeigt; es berühret sie stärker und bald schon
170 Bahnt, was Ohren und Aug' aufnahm, sich nach aussen den Durchbruch);
Possen, wie die, fasst nicht mein niedriges Haus. Es vernehme
Jener der Scherben Geräusch mit den Worten, die selber die nackte
Metz' im stink'gen Bordell nicht ausspricht, mag sich ergötzen
Jener am schmutzigen Laut und an jeglichen Künsten der Wollust,
175 Der, fein spitzend den Mund, anspuckt den Lakonischen Marmor;
Denn dort schenken dem Glücke wir Nachsicht. Würfel für Arme
Schmählich und schmählich für sie Ehbruch; doch sieht man von jenen

Omnia quum faciunt, hilares nitidique vocantur.
Nostra dabunt alios hodie convivia ludos:
Conditor Iliados cantabitur atque Maronis 180
Altisoni dubiam facientia carmina palmam.
Quid refert, tales versus qua voce legantur?
Sed nunc dilatis averte negotia curis
Et gratam requiem dona tibi, quando licebit
Per totum cessare diem; non fenoris ulla 185
Mentio nec, prima si luce egressa reverti
Nocte solet, tacito bilem tibi contrahat uxor,
Humida suspectis referens multicia rugis
Vexatasque comas et vultum auremque calentem.
Protinus ante meum quidquid dolet exue limen, 190
Pone domum et servos et quidquid frangitur illis
Aut perit; ingratos ante omnia pone sodales.
Interea Megalesiacae spectacula mappae
Idaeum sollemne colunt, similisque triumpho
Praeda caballorum praetor sedet ac, mihi pace 195
Immensae nimiaeque licet si dicere plebis,
Totam hodie Romam circus capit et fragor aurem
Percutit, eventum viridis quo colligo panni.
Nam si deficeret, maestam attonitamque videres
Hanc urbem, veluti Cannarum in pulvere victis 200
Consulibus. Spectent iuvenes, quos clamor et audax
Sponsio, quos cultae decet assedisse puellae;
Nostra bibat vernum contracta cuticula solem
Effugiatque togam. Iam nunc in balnea salva
Fronte licet vadas, quamquam solida hora supersit 205
Ad sextam. Facere hoc non possis quinque diebus
Continuis, quia sunt talis quoque taedia vitae
Magna; voluptates commendat rarior usus.

---



Alles dasselbe gethan; dann nennt man galant sie und lustig.
Heute mag anderes Spiel bei unserem Mahle sich zeigen:
180 Hier soll tönen der Sang von dem Schöpfer der Ilias, Maro's
Mächtig erklingendes Lied, das jenem die Palme bestreitet.
Ziehst du die Stimm' in Betracht, wenn solche Gedichte man vorträgt?
Aber verscheuche die Sorgen, entsage du jetzt den Geschäften
Und die behaglichste Ruhe vergönne dir, weil ja dem Nichtsthun
185 Heute den Tag wir geweiht; nie werde der Zinsen mit einer
Silbe gedacht, noch rege das Weib dir im Stillen die Galle,
Wenn sie dich Morgens verlässt und Nachts wie gewöhnlich zurückkehrt,
Feucht mit verdächtigen Falten das Prachtkleid bringend nach Hause,
Glühend am Ohr und Gesicht und die Locken in arger Zerstörung.
190 Lass nur gleich an der Schwelle zurück, was immer dich drücket,
Haus und Sklaven vergiss und was sie dir alles zerbrechen
Oder verlieren; vor allem vergiss der Befreundeten Undank.
Doch man begehet indess vor der Megalesischen Flagge
Ida's Feier im festlichen Spiel, und wie im Triumphe
195 Sitzet der Prätor da, ein Opfer der Gäul', und gestattet
So mir zu reden das Volk unabsehbar drängend und endlos,
Fasset am heutigen Tag ganz Roma der Circus, und Brausen,
Was mir das Ohr durchtönt, lässt schliessen, es siege der Grünrock.
Denn ging' ihnen es schief, dann säh'st du in Trauer und Schrecken
200 Unsere Stadt, wie einst, da in Cannae's Staube die Consuln
Wurden besiegt. Das schaue der Jüngling, welchem Geschrei und
Keckliches Wetten noch ziemt und zu sitzen mit Mädchen im Putze;
Unsere schrumpfende Haut mag trinken die Sonne des Frühlings
Und sich der Toga entziehn. Schon jetzt kannst immer zum Bade
205 Ohn' Erröthen du gehn, wenn gleich zu der sechsten noch eine
Stunde zurück. Das freilich vermöchtest du hintereinander
Nicht fünf Tage zu thun, denn satt wird endlich man solchen
Lebens; der seltne Genuss wird jedes Vergnügen empfehlen.

---

# DIE ZWÖLFTE SATIRE.

## EINLEITUNG.

Auch diese Satire, welche wir „Rettung aus dem Schiffbruche" überschreiben möchten, ist in Form eines Briefes an den Corvinus verfasst, in welchem Iuvenal diesem die glückliche Rückkehr und wunderbare Errettung seines Freundes Catullus meldet und ihn zu dem darum veranstalteten Opferschmause einladet. Das Satirische des Gedichtes liegt in der Darstellung der Uebertreibungen, in welche erbschleicherische Freudenbezeugungen ausarten, daher die älteren Ueberschriften: „*Contra heredipetas*" und „*Arguit haec avidos nimium nimiumque rapaces.*" Bei Mancinelli: „*Bissena arguitur satira captator avarus.*"

Froher, als sein Geburtstag, schreibt der Dichter an Corvinus, sei ihm dieser Tag, wo er sein Gelübde für des Freundes Rückkehr durch zwei Lämmer als Opfer für Juno und Minerva, und eines Rindes für Jupiter lösen wolle [1]), v. 1—9. Wäre er reicher, so würde er einen fetten Stier aus der besten Weidegegend opfern [2]), 10—14. Denn es gelte der Rettung eines Freundes, der ausser den Gefahren der See noch ein Gewitter durchgemacht, das sein Schiff selbst getroffen und in allen die Ueberzeugung hervorgebracht habe, dass keinem Schiffbruche ein Schiffsbrand gleichkomme, 15—22. Alles, was die poetische Schilderung heftiger Seestürme enthalte, habe er erfahren und mehr, obschon auch das Uebrige ebendahin gehöre und zur Genüge aus den Votivtafeln bekannt sei, mit welchen der Isistempel geschmückt zu werden pflege [3]), 23—29. Als das Schiff bereits

1) Die drei hier genannten Gottheiten, Jupiter, Juno und Minerva, bilden die heilige Capitolinische Dreizahl, welcher der Dichter seine Dankopfer darbringen will. Ueber die Maurische Gorgo, welche Minerva auf ihrem Schilde trägt, s. *Ovid.* Met. IV. 772 u. f. Die Medusa stammt aus Mauretanien: von daher hatte Perseus das Haupt derselben geholt.

2) Am Flusse Clitumnus v. 13 in Umbrien lagen die schönsten Triften, auf welchen die prachtvollsten Rinder weideten. Ueber den Clitumnus s. *Plin.* Epist. VIII. 8, der ihm eine eigene Beschreibung widmet. Ebenso rühmt *Virg.* Georg. II. 146 seine weissen Heerden und den daher stammenden taurus als „*maxima victima*" bei Triumphen. Vom nemus Clitumni spricht *Suet.* Calig. 43.

3) In welchem Zusammenhange die Isis mit den aus dem Schiffbruche Geretteten steht, kann man aus *Apulei.* Met. XI. 5 ersehen; dazu *Hildebrand*



zu sinken angefangen und unter den beide Seiten des schwankenden Schiffes abwechselnd umtobenden Wellen des alten Steuermannes Weisheit zu Schanden geworden sei, habe sich jener entschlossen, dem Biber gleich, welcher durch Aufopferung des Bibergeils den Verfolgern zu entgehen suche [1]), sich gleichsam mit den Winden zu vertragen, 30—36; er habe sein ganzes Gepäck über Bord zu werfen befohlen, darunter sogar die Purpurgewänder, die selbst einem Maecen keine Schande gemacht haben würden [2]), und andere von Bätischer Wolle, welche sich in der Natur von selbst färbe [3]), 37—42. Auch sein Silbergeschirr, Schüsseln von griechischer Arbeit und Mischgefässe, eines durstigen Centauren würdig [4]), und kunstreiche Pokale, aus welchen Philipp von Macedonien getrunken [5]), 43—47, was in jetziger Zeit, wo ein jeder nicht sein Vermögen zu besitzen glaube,

---

in s. Ausg. Es wurde an bestimmten Tagen das Navigium Isidis gefeiert, s. *Lactant.* de fals. relig. I. 11, welches Fest mit der in eine Kuh verwandelten Io, welche über das Meer nach Aegypten schwamm und als Isis verehrt wurde, zusammenhängt. S. über die Sage der nach Aegypten gekommenen Io: *Heffter*, Relig. d. Griech. u. Röm. 1845. p. 143. Auch die von Krankheit Genesenen widmeten der Isis „*pictas tabellas*", Votivtafeln. *Tibull.* I. 3. 28. Daher ist sie den Malern eine einträgliche Gottheit, v. 28.

1) Was Iuvenal vom Biber erzählt, ist eine Fabel, ward aber lange geglaubt, so dass noch im 17. Jahrhundert *Joh. Jonston*, de quadruped. Francof. a. M. p. 148, diese Meinung widerlegt. Dazu kommt, dass nicht einmal die testes Sitz des Bibergeils sind, was noch im 16. Jahrh. *Conr. Gesner* glaubte, sondern dass dasselbe bei beiden Geschlechtern in besonderen Säcken, allerdings neben den Geschlechtstheilen liegend, abgesondert wird.

2) Ueber den verweichlichten Maecen s. *Senec.* Epist. 140. *Vellei. Paterc.* II. 88: „*Otio ac mollitiis paene ultra feminam fluens.*" Ebenso Sat. I. 66 uns. Dichters. Vergl. *Frandsen*, C. Ciln. Maecenas. Eine histor. Untersuch. über dess. Leben und Wirken. Alton. 1843, besond. c. 16 u. 17. Auch *Alb. Lion*, Maecenatiana, siv. de C. Cl. Maecenatis vita et morib. Gotting. 1824. 8. Von älteren Schriften: *Joann. Henr. Meibomii* Maecenas, sive de C. Ciln. Maecenatis vita, moribus et rebus gestis. Lugd. B. 1653. 4. Für uns. Stelle cap. 20.

3) Als Ursache der von Natur farbigen Wolle giebt Iuv. v. 41 sqq. Weide, Wasser und Luft an. Er meint die rothe Wolle von Bätischen Schafen, in Baetica, dem heutigen Granada und Andalusien. S. *Martial.* Epigr. IX. 62. XII. 99. XIV. 133. So glaubte man auch, dass der Scamander die Wolle der Schafe röthlich machen könne. *Heyne* zu *Virg.* Georg. II. 145.

4) Pholus, v. 45, ein Centaur: über dessen vielumfassenden Mischkrug s. *Athenaeus* XI. c. 99. Die coniux Fusci ebendas. könnte die Sat. IX. 117 angeführte Saufeja sein; jedenfalls war es eine zu Iuvenals Zeit bekannte weinliebende Dame, wie auch der Scholiast bemerkt.

5) Philipp von Macedonien, Vater Alexanders d. Gr., ist als „*emptor Olynthi*" v. 47 bezeichnet, indem er sich durch Bestechung in den Besitz von Olynthus in Thracien gesetzt. *Diod. Sicul.* XVI. c. 53. Auch *Seneca* Ep. 94: „*Non contentus tot civitatum strage, quas aut vicerat Philippus, aut emerat.*" Dass Philippus kein Verächter des Weines gewesen, geht aus einer Stelle des *Plinius* hervor: „*Poculo aureo pulvinis subdito Philippum regem dormire solitum.*" Hist. nat. XXXIII. c. 3. sect. 14.

um zu leben, sondern lebe, um Vermögen zu besitzen, nicht leicht ein Anderer zu thun über sich gewinnen werde, 48—51. Doch auch das habe nichts geholfen, und so habe man sich denn zuletzt entschliessen müssen, den Mast zu kappen, woran der Dichter dann die gewöhnlichen Betrachtungen des Alterthums über die Gefahren der Seefahrt knüpft und neben den Mundvorräthen ja auch Beile für den Fall eines Sturmes mitzunehmen räth, 52—61. Dann schildert der Dichter weiter, wie, nachdem sich der Sturm gelegt, das Schiff mit ausgespannten Gewändern statt der Segel dahergefahren sei, bis endlich das Schweigen der Winde und die Rückkehr des heitern Himmels die Hoffnungen wieder neu belebt habe und das Schiff in den Kunsthafen von Ostia eingelaufen sei, 62—70, wo sich dann der Patron sogleich in die innerste Bucht zurückgezogen habe und wo die Schiffsleute im sichern Port ihre Abenteuer zu erzählen pflegten [1]), 71—82.

Darum befiehlt nun der Dichter den Sklaven, in ehrfurchtsvoller Stille die Opfergeräthe herbeizubringen und Alles zur heiligen Handlung herzurichten, nach deren Vollendung er in sein geschmücktes Haus zurückkehren und dem Genius und den Laren opfern wolle, 83—92, verwahrt sich aber dabei ausdrücklich, dass sein Freund allen diesen Anstalten nicht etwa eine eigennützige Absicht unterlege: Catullus habe drei Kinder und sei folglich ein Freund, für welchen ein Erbschleicher nicht einmal ein krankes Huhn schlachten würde, 93—97. Ueberhaupt pflege die Selbstsucht der Zeit selbst für einen

---

1) Der v. 72 genannte „*sublimis apex*" ist der mons Albanus; hier hatte Iulus oder Ascanius Alba Longa gegründet, nachdem er Lavinium, den Sitz seiner Stiefmutter Lavinia, verlassen hatte. *Liv.* I. 1 u. 3. *Gerlach* u. *Bachofen* Gesch. d. Röm. die troische Ansiedelung Lavinium und Alba Longa, p. 157. — Ueber die weisse Bache v. 73 s. ob. Sat. VI. 177. — Von v. 75 an die Schilderung des wunderbaren Hafens von Ostia, welchen der Dichter nach der Natur beschreibt, eines der grössten Werke des Alterthums, wozu schon Jul. Cäsar den Plan gemacht, welchen aber erst Claudius ausführte. *Suet.* Claud. 20. Zwei durch Kunst angelegte Dämme, welche den engen Eingang des Hafens bildeten, reichten weit in das Meer hinaus: *porrecta brachia* uns. Dichters v. 76; am Eingange selbst war ein Damm aufgeführt und auf Pfeilern ein hoher Leuchtthurm gebaut. Der Boden des Hafens ward, um der Versandung zu wehren, ehe man in den ausgegrabenen Raum das Meer einströmen liess, ringsum mit einer steinernen Grundmauer befestigt, *Dio Cass.* LX. 11. Vergl. ferner *Bergier*, Histoire des grands chemins de l'empire rom. tom. 2. Bruxell. 1736. p. 340. Von neueren Schriften: *Rasi*, Sul porto romano di Ostia. Rom. 1826. 8. und *Nibby*, Della via portuensi e dell' antica città di Porto. Rom. 1827. 8. Einen Umriss des alten Hafens s. auf *d'Anville's* Karte zu Mém. sur l'étendue de l'ancienne Rome. In: Mémoir. de l'acad. royale des inscriptions etc. tom. 30. Par. 1764. 4. p. 198. — Schiffbrüchige pflegten sich das Haar abzuscheeren v. 81 „*vertice raso*", um sich schon durch den äusseren Anblick jedem als Mitleid verdienend zu erkennen zu geben. Daher auch der Traum vom abgeschorenen Haar bei *Artemidor.* I. 23 auf Schiffbruch bezogen wird: „*naufragi enim raduntur.*" S. auch *Petron.* cap. 104 am Ende und cap. 105, wozu die Ausleger in der Ausgabe von *P. Burmann* verglichen werden können. Amstelaed. 1743. 4.

Vater nicht einmal eine Wachtel zu opfern; werde dagegen eine reiche Witwe, ein kinderloser Greis zufällig einmal vom Fieber befallen, so fülle sich die Halle mit Votivtäfelchen und es fehle nicht an Leuten, die ganze Hekatomben versprächen, ja wären die Elephanten in Italien heimisch und nicht ausschliessliches Eigenthum des Kaisers, welche, wie sie einst nur den grossen Feldherren im Kriege gedient, jetzt aus Indien verpflanzt bei Ardea im alten Rutulerlande gehalten würden [1]), 98 — 110, so würde es nicht an den Erbschleichern liegen, dass sie nicht solche Thiere für das Wohl der Witwe zu opfern versprächen, 111—114, ja ein anderer, wenn man es ihm erlaubte, würde auch die schönsten Sklaven zu opfern geloben, oder selbst seine eigene mannbare Tochter preisgeben, auch wenn er nicht hoffen dürfte, sie wie eine Iphigenie mit der untergeschobenen Hindin vertauscht zu sehen, 115 — 120, und das zwar nach einer ganz richtigen Berechnung: denn solch reiche Erbschaft sei mehr werth, als die griechische Flotte, für welche Agamemnon seine Tochter hingegeben habe, und wenn der Kranke genesen sei [2]), so werde er, wie der Fisch in der Reuse gefangen, nicht anders können, als sein früheres Testament zurücknehmen und den Vater des geopferten Mädchens, allen Nebenbuhlern zum Trotz, als alleinigen Erben einsetzen, 121—126. Inzwischen, endet Iuvenal, könne man einem solchen Menschen nichts anderes wünschen, als dass er recht lange leben und Berge Goldes häufen möge [3]), ohne jemand zu lieben oder von jemand geliebt zu werden, 127 — 130.

---

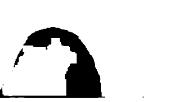
1) Die Elephanten gehörten in der Kaiserzeit zu den Luxusartikeln der Regenten, daher „*Caesaris armentum*“ v. 106. Sie wurden in eigenen Thiergärten gehalten, vergleichbar den Sauparks, womit sich unsere Fürsten begnügen. Die kaiserlichen Elephanten dienten theils als Zugthiere, Anthol. graec. t. I. ed. *Jacobs*, p. 203. XXIX, theils wurden sie in den Kampf- und anderen Spielen oder zu feierlichen Aufzügen verwendet. *Suet.* Caes. 37. *Plin.* Hist. nat. VIII. 7. S. auch die gelehrte Abhandl. von *Gisbert. Cuper:* „De elephantis in nummis obviis.“ In: nov. thesaur. antiq. rom. von *A. H. de Sallengre.* t. 3. Zu uns. Stelle besond. p. 328. — Ueber die Elephanten des Hannibal von Carthago, einer Tyrischen Colonie, s. oben Sat. X. 158. Unter den „*nostris ducibus*“ v. 108 kann L. Scipio verstanden sein, welcher im zweiten Bürgerkriege Elephanten mit sich führte. *Appian.* de bell. civil. II. 96, und dass Pyrrhus von Epirus, in welchem Staate die Landschaft Molossus, die ersten Elephanten nach Italien brachte, ist eine bekannte Sache. *Plin.* Hist. nat. VIII. 6. *Liv.* Epit. 13.

2) Die v. 122 genannte „*Libitina*“ ist Venus Libitina, auch Libentina oder Lubentina, Leichengöttin. Servius Tullius hatte verordnet, dass für jeden Verstorbenen im Tempel der Venus Libitina eine Münze niedergelegt werden sollte. Ein Gleiches geschah für jedes Neugeborene im Tempel der Lucina und für jeden, der das mannbare Alter erreicht hatte, so dass er die toga virilis nehmen konnte, im Tempel der Juventus: alles zur Controle der Volkszählung, des Census. S. *Dionys. Halic.* IV. 15 und *Lips.* zu *Senec.* de benefic. VI. 38. Ueber die Libitina s. *Creuzer's* Symbol. 2. Aufl. 4. Th. p. 98 u. 161.

3) Ueber die Gelderpressungen und Tempelräubereien des Nero s. *Suet.* Ner. 26. 32. *Tac.* Annal. XV. 45. Agricol. 6.

## SATIRA XII.

Natali, Corvine, die mihi dulcior haec lux,
Qua festus promissa deis animalia cespes
Exspectat. Niveam reginae ducimus agnam,
Par vellus dabitur pugnanti Gorgone Maura;
Sed procul extensum petulans quatit hostia funem 5
Tarpeio servata Iovi frontemque coruscat,
Quippe ferox vitulus, templis maturus et arae
Spargendusque mero, quem iam pudet ubera matris
Ducere, qui vexat nascenti robora cornu.
Si res ampla domi similisque affectibus esset, 10
Pinguior Hispulla traheretur taurus et ipsa
Mole piger nec finitima nutritus in herba,
Laeta sed ostendens Clitumni pascua sanguis
Iret et a grandi cervix ferienda ministro,
Ob reditum trepidantis adhuc horrendaque passi 15
Nuper et incolumem sese mirantis amici.
Nam praeter pelagi casus et fulminis ictus
Evasit: densae coelum abscondere tenebrae
Nube una subitusque antemnas impulit ignis,
Quum se quisque illo percussum crederet et mox 20
Attonitus nullum conferri posse putaret
Naufragium velis ardentibus. Omnia fiunt
Talia, tam graviter, si quando poetica surgit
Tempestas. Genus ecce aliud discriminis audi
Et miserere iterum, quamquam sint cetera sortis 25





# DIE ZWÖLFTE SATIRE.

Lieblicher strahlt, Corvin, dies Licht mir, wie selbst der Geburtstag,
Wo ein Rasenaltar der den Göttern versprochenen Thiere
Harrt. Wir führen ein Lamm schneeweiss für die Königin und ein
Aehnliches Vliess nimmt hin, die streitet mit Maurischer Gorgo;
5 Munter beweget das Seil, das weit sich spannet, ein Opfer,
Welches Tarpejum's Zeus wir bestimmen und schüttelt die Stirne,
Ist doch muthig das Kalb, schon reif für Altar und die Tempel,
Und zu besprengen mit Wein, da bereits es sich schämet, der Mutter
Brüste zu nehmen, und stösst mit dem wachsenden Horne den Eichbaum.
10 Wären mir reichliche Schätze zur Hand, die entsprechen der Liebe,
Zöge man einen an Fett Hispulla besiegenden Stier hin,
Träg an Gewicht, ein Blut, nicht heimischen Gräsern entsprungen,
Sondern zur Schau darstellend Clitumnus' fröhliche Weiden
Strömte dahin, ein Genick von dem stärksten der Diener zu treffen,
15 Weil mir so glücklich der Freund heimkehrte, noch zitternd und Grauses
Kürzlich erfahren und selbst anstaunend die eigene Rettung.
Denn nicht bloss den Gefahren des Meers, auch drohendem Blitzstrahl
Konnt' er entgeh'n: schwarz deckte mit einziger Wolke den Himmel
Finstere Nacht, und es fasste die Rah'n ein plötzliches Feuer,
20 So dass jeder davon sich ergriffen vermeinte und bald in
Voller Betäubung sah, dass gegen die brennenden Segel
Spiel nur werde genannt ein Schiffbruch. Alles geschieht hier
So mit erschrecklichem Ernst, als wenn ein gedichtetes Wetter
Aufsteigt. Siehe, dazu sollst andre Gefahr du vernehmen,
25 Und sei wieder gerührt, wenn auch dies Uebrige gleichem

Eiusdem pars dira quidem, sed cognita multis
Et quam votiva testantur fana tabella
Plurima; pictores quis nescit ab Iside pasci?
Accidit et nostro similis fortuna Catullo.
Quum plenus fluctu medius foret alveus et iam, 30
Alternum puppis latus evertentibus undis
Arboris incertae, nullam prudentia cani
Rectoris conferret opem, decidere iactu
Coepit cum ventis, imitatus castora, qui se
Eunuchum ipse facit, cupiens evadere damno 35
Testiculi: adeo medicatum intellegit inguen.
Fundite, quae mea sunt, dicebat, cuncta, Catullus,
Praecipitare volens etiam pulcherrima, vestem
Purpuream, teneris quoque Maecenatibus aptam,
Atque alias, quarum generosi graminis ipsum 40
Infecit natura pecus, sed et egregius fons
Viribus occultis et Baeticus adiuvat aer.
Ille nec argentum dubitabat mittere, lances
Parthenio factas, urnae cratera capacem
Et dignum sitiente Pholo vel coniuge Fusci; 45
Adde et bascaudas et mille escaria, multum
Caelati, biberat quo callidus emptor Olynthi.
Sed quis nunc alius, qua mundi parte quis audet
Argento praeferre caput rebusque salutem?
[Non propter vitam faciunt patrimonia quidam, 50
Sed vitio caeci propter patrimonia vivunt.]
Iactatur rerum utilium pars maxima, sed nec
Damna levant; tunc adversis urgentibus illuc
Reccidit, ut malum ferro summitteret, ac se
Explicat angustum: discriminis ultima, quando 55
Praesidia afferimus navem factura minorem.
I nunc et ventis animam committe, dolato
Confisus ligno, digitis a morte remotus
Quattuor aut septem, si sit latissima taeda;
Mox cum reticulis et pane et ventre lagonae 60
Aspice sumendas in tempestate secures.
Sed postquam iacuit planum mare, tempora postquam
Prospera vectoris fatumque valentius euro



Loose gehört, zwar furchtbar genug, doch vielen bekannt schon,
Wie es so häufig zu schau'n auf jenen den Tempeln geweihten
Täfelchen; ist's ja bekannt, was Maler der Isis verdanken!
Auch ein gleiches Geschick ward unserm Catullus beschieden.
30 Als sich der mittlere Raum mit den Fluthen erfüllte, bereits auch
Wechselnd die Seiten des Schiffs bei schwankendem Kiele, der Wellen
Spiel, sich erhoben und senkten, und nicht mehr Hülfe des grauen
Lenkers Erfahrung bot, da beschloss mit den Winden in einem
Wurf er zu enden den Streit, nachahmend den Biber, der selbst sich
35 Macht zum Entmannten, indem er, im Wunsch der Gefahr zu entrinnen,
Gerne den Hoden verliert: so kennt er der Geilen Arzneikraft.
Werfet mir Alles hinab, was mein, so sagte Catullus,
Auch sein Schönstes bereit zu versenken, darunter das prächt'ge
Purpurgewand, selbst zarte Maecene zu kleiden geeignet,
40 Andere noch, bei welchen die Art hochedler Beweidung
Selber gefärbet das Vieh, doch auch die vortreffliche Quelle
Durch tief liegende Kraft und die Baetischen Lüfte geholfen.
Ferner besann er sich nicht, sein Silber zu werfen, die Schüsseln,
Die Parthenius schuf, und den Urnen enthaltenden Mischkrug,
45 Pholus des Dürstenden werth und werth der Gemahlin des Fuscus;
Silberne Krüge dazu, nebst Schalen, in Menge getrieb'ne
Becher, von jenem geleert, der schlau sich Olynthus gekauft hat.
Aber wie wagte es jetzt ein Andrer und wo in der ganzen
Welt vor Silber das Haupt, vor Gelde zu setzen die Rettung?
50 Nimmer dem Leben zu Lieb sieht manchen das Erbe man sammeln,
Sondern geblendet vom Wahn lebt mancher allein für das Erbe.
So geht 's Meiste dahin, was brauchbar, doch die Verluste
Machen das Schiff nicht flott; jetzt kam er im Drange des Unheils
Endlich dahin mit dem Beile zu kappen den Mast, und er machte
55 So von der Klemme sich los, da das äusserste Mittel der Rettung
Gerne man wählt in Gefahr, um dem Schiffe die Last zu verringern.
Geh' und vertraue du jetzt dein Leben den Winden, verlass dich
Auf das gezimmerte Holz, vier Finger entfernt von dem Tode,
Auch wohl sieben, sobald in gehöriger Breite das Kienholz;
60 Drum mit den Netzen zugleich, mit dem Brot und dem Bauche der Flasche
Siehe mit Beilen dich vor, sie im Sturm wenn's nöthig zu fassen.
Aber nachdem sich geebnet das Meer und das Wetter sich günstig
Unserem Segler gestellt und kräft'ger wie Fluthen und Eurus

Et pelago, postquam Parcae meliora benigna
Pensa manu ducunt hilares et staminis albi 65
Lanificae, modica nec multum fortior aura
Ventus adest: inopi miserabilis arte cucurrit
Vestibus extensis et, quod superaverat unum,
Velo prora suo. Iam deficientibus austris
Spes vitae cum sole redit; tunc gratus Iulo 70
Atque novercali sedes praelata Lavino
Conspicitur sublimis apex, cui candida nomen
Scrofa dedit, laetis Phrygibus mirabile sumen,
Et numquam visis triginta clara mamillis.
Tandem intrat positas inclusa per aequora moles 75
Tyrrhenamque pharon porrectaque brachia rursum,
Quae pelago occurrunt medio longeque relinquunt
Italiam (non sic igitur mirabere portus,
Quos natura dedit); sed trunca puppe magister
Interiora petit Baianae pervia cymbae, 80
Tuti stagna sinus, gaudent ubi vertice raso
Garrula securi narrare pericula nautae.

Ite igitur, pueri, linguis animisque faventes,
Sertaque delubris et farra imponite cultris
Ac molles ornate focos glebamque virentem! 85
Iam sequar et sacro, quod praestat, rite peracto
Inde domum repetam, graciles ubi parva coronas
Accipiunt fragili simulacra nitentia cera.
Hic nostrum placabo Iovem. Laribusque paternis
Tura dabo atque omnes violae iactabo colores. 90
Cuncta nitent; longos erexit ianua ramos
Et matutinis operatur festa lucernis.
Nec suspecta tibi sint haec, Corvine: Catullus,
Pro cuius reditu tot pono altaria, parvos
Tres habet heredes. Libet exspectare, quis aegram 95
Et claudentem oculos gallinam impendat amico
Tam sterili; verum haec nimia est impensa: coturnix
Nulla umquam pro patre cadet. Sentire calorem
Si coepit locuples Gallitta et Paccius orbi,
Legitime fixis vestitur tota libellis 100
Porticus, exsistunt qui promittant hecatomben;



Blieb das Geschick, da mit gütigen Händen die heiteren Parzen
65 Bess're Gespinnst ihm drehn, abrollend den Faden von weisser
Wolle, der Wind nicht stärker, wie nur ein mässiges Lüftchen
Weht: trieb traurig zu sehen das Wrack mit gespannter Gewänder
Nicht ausreichender Kunst und dem einzigen übrigen Segel
Ueber die Wellen dahin. Schon kehrt, da sich legte der Südwind,
70 Hoffen des Lebens zurück mit der Sonne; da zeigt sich die hohe
Spitze, von Julus geliebt, die zum Wohnsitz einst für Lavinum,
Ihm stiefmütterlich, dieser gewählt, der den Namen die weisse
Bache verlieh, die von fröhlichen Phrygern bewunderte Schweinsbrust,
Welche berühmt, was nie man gesehn, durch dreissig der Zitzen.
75 Endlich erreicht er den künstlichen Damm, umschliessend die Wogen,
Und den Tyrrhenischen Phar und die rückwärts laufenden Arme,
Welche sich weit in das Meer hinstreckend Italien ferne
Lassen zurück (nicht darfst du darum nur Häfen bewundern,
Welche verlieh'n die Natur); der Patron drauf lenkte das halbe
80 Hinterverdeck ins Innre der Bucht des gesicherten Hafens,
Schiffbar Bajischem Kahn, hier freut sich geschorenen Scheitels
Sorgenbefreit der Matros schwatzhaft die Gefahren zu schildern.
Eilt, ihr Bursche, dahin, wahrt Zungen und Herzen in Andacht,
Weihet dem Tempel den Kranz und bestreuet mit Mehle die Messer,
85 Und schmückt aus mir den schwellenden Herd und die grünende Scholle!
Bald folg' selbst ich, und hab' ich das erste der Opfer vollendet,
Kehre von da ich nach Haus, um zierliche Kränze den kleinen
Und von zerbrechlichem Wachs hell schimmernden Bildern zu weihen.
Hier will unseren Zeus ich versöhnen, den Laren der Väter
90 Weihrauch streuen, Violen von jeglicher Farbe vertheilen.
Alles erglänzt; es erhöht sich die Thüre mit mächtigen Zweigen
Und zeigt festlichen Schmuck durch früh schon brennende Lampen.
Denke darum nicht schlimm, Corvinus: es hat ja Catullus,
Den, da er glücklich daheim, ich feire mit so viel Altären,
95 Erbender Kinderchen drei. Den wünscht' ich zu sehn, der ein krankes
Und sein Auge verschliessendes Huhn solch ärmlichen Freundes
Wohl darbrächte; zu gross ist wahrlich die Spende: für einen
Vater zu viel ist selbst noch ein Wachtelchen. Aber befällt nur
Paccius und Gallitta, die reich, ohn' Erben, ein Fieber,
100 Kleidet die Halle man ganz mit den überall richtig vertheilten
Täfelchen aus, ja mancher verspricht da sogar Hecatomben;

Quatenus hic non sunt nec venales elephanti,
Nec Latio aut usquam sub nostro sidere talis
Bellua concipitur, sed furva gente petita
Arboribus Rutulis et Turni pascitur agro, 105
Caesaris armentum, nulli servire paratum
Privato; siquidem Tyrio parere solebant
Hannibali et nostris ducibus regique Molosso
Horum maiores ac dorso ferre cohortes
Partem aliquam bellique et euntem in proelia turrem. 110
Nulla igitur mora per Novium, mora nulla per Histrum
Pacuvium, quin illud ebur ducatur ad aras
Et cadat ante Lares Gallittae, victima sola
Tantis digna deis et captatoribus horum.
Alter enim, si concedas mactare, vovebit 115
De grege servorum magna aut pulcherrima quaeque
Corpora, vel pueris et frontibus ancillarum
Imponet vittas, et si qua est nubilis illi
Iphigenia domi, dabit hanc altaribus, etsi
Non sperat tragicae furtiva piacula cervae. 120
Laudo meum civem, nec comparo testamento
Mille rates; nam si Libitinam evaserit aeger,
Delebit tabulas, inclusus carcere nassae,
Post meritum sane mirandum, atque omnia soli
Forsan Pacuvio breviter dabit, ille superbus 125
Incedet victis rivalibus. Ergo vides quam
Grande operae pretium faciat iugulata Mycenis.
Vivat Pacuvius, quaeso, vel Nestora totum;
Possideat, quantum rapuit Nero; montibus aurum
Exaequet; nec amet quemquam, nec ametur ab ullo! 130

Weil es in unserem Land nicht giebt Elephanten zu kaufen,
Auch sich in Latium nicht, noch sonst wo heimischer Sonne
Solches Gethier fortpflanzt, nur schwärzlichen Völkern entnommen
105 Unter der Rutuler Bäumen im Felde des Turnus es weidet,
Cäsars eigenes Vieh, und nimmer bestimmt, für den Bürger
Dienste zu thun; da bereits auf Tyrischen Hannibal und auf
Feldherrn unseres Volks und Molossus' Könige dieser
Ahnen zu hören gewohnt und ihr Rücken Cohorten getragen,
110 Jeder des Krieges ein Stück und den Thurm hinziehend in Schlachten.
Novius hätte daher und es hätte Pacuvius Hister
Nimmer gesäumt, zum Altar solch Elfbein führen zu lassen,
Um 's Gallitta's Laren zu weihn, ein Opfer, das einzig
Solcher Vergötterter werth und der Erbschaftslaurer derselben.
115 Selbst doch einer davon, wenn du ihm das Schlachten erlaubtest,
Würde geloben die grössten und schönsten der Körper von eigner
Heerde der Sklaven, die Bind' um Stirne der Mägd' und Bursche
Legen, ja bietet das Haus mannfähigen Alters ihm eine
Iphigenia, so weiht er sie gern den Altären, obgleich er
120 Nicht zu erwarten die heimliche Sühne der tragischen Hirschkuh.
Klug von dem Landsmann wär's, und zieh' das Vermächtniss tausend
Schiffen ich vor; ist erst Libitinen entronnen der Kranke,
Löscht er die Täfelchen aus, fest sitzend im Kerker der Reuse,
Solch grossmächt'gem Verdienste zum Lohn, und schenket mit einmal
125 Alles vielleicht und allein dem Pacuvius, vor den Rivalen,
Die er besiegt, stolzirt der hin. Drum siehst du, wie solches
Opfer sich herrlich belohnt, das einer Mykenerin Hals gilt.
Möge, wie Nestor so lang, ich erfleh' es, Pacuvius leben;
Mög' er besitzen so viel, als Nero geraubt, sich in Bergen
130 Häufen das Gold; mag Keinen er lieben, von Keinem geliebt sein!

## FÜNFTES BUCH.

---

# DIE DREIZEHNTE SATIRE.

### EINLEITUNG.

Die Satire ist in Form eines ,,Trostbriefes" an den Calvinus geschrieben, welchen ein falscher Freund um eine Summe Geldes (decem sestertia oder 10,000 Sesterze) geprellt hatte. Iuvenal, den man sich, wenn diese Satire nach v. 17 um das Jahr 119 n. Chr. verfasst ist, als starken Siebenziger denken muss, weist seinen Freund zurecht, dass er als sechzigjähriger Mann nach so langer Lebenserfahrung von seinen Zeitgenossen noch Tugenden erwarte, die dem goldenen Zeitalter angehörten, und macht ihn auf die Strafen aufmerksam, welche jeder Verbrecher durch das Bewusstsein seiner Schuld im Busen trage. Daher in älteren Ueberschriften: ,,*Mens* (nach *Lips.* statt *Mors*) *cruciat pravos, sapiens fert damna modeste.*" Bei Mancin.: ,,*Tertia post decimam solatur damna dolentes.*" Die Satire ist im ernsten Stile gehalten und die Art, wie der Stoff behandelt ist, kann die Spuren der im späteren Alter des Dichters unternommenen Arbeit nicht verleugnen. Ueber den Werth derselben s. *Muret.* Orat. XII. (Opp. t. I. p. 291), eine Rede, welche der Verf. als Einleitung seiner Vorles. über diese Satire vorausgeschickt.

Man kann auch diese Satire in vier Abtheilungen bringen, von welchen die erste zeigt, wie heutigen Tages die am Freunde begangene Missethat zu den alltäglichen gehöre, — v. 70; die zweite schildert die Verstocktheit und Frechheit der Verbrecher, — 119; die dritte sucht darzuthun, dass die erlittene Unbill kein Uebel sei, über

welches der Freund solche Klagen zu erheben brauche, da es ja noch grössere gebe, und gerade in Rom sollte man an dergleichen gewöhnt sein, — 173, und endlich lehrt die vierte, dass kein Verbrechen der inneren Strafe des Gewissens entgehe, — 249.

Werde auch, beginnt der Dichter, ein Verbrecher durch die Gunst eines unredlichen Richters [1]) freigesprochen, so sei der Beleidigte doch hinlänglich gerächt durch das böse Gewissen seines Gegners, v. 1 — 4; Calvin müsse sich mit der Theilnahme seiner Freunde und mit der Geringfügigkeit seines Verlustes trösten, der in jetziger Zeit so manchen treffe, 5 — 10. Die Erfahrung seines langen Lebens [2]) möge ihn belehren, welche ihn nicht minder als die eigentliche Philosophie erheben könne, 11 — 22. Jeder Tag, und sei er der festlichste, bringe Verbrechen hervor: das neunte Zeitalter, zu dessen Bezeichnung kein Metall mehr schlecht genug gefunden werden könne, sei angebrochen, 23 — 30. Man schreie über erlittenes Unrecht [3]): aber der Greis gleiche einem Kinde [4]), wenn er nicht wisse, welchen Reiz fremdes Gut habe, und verlange, dass jemand noch den Meineid und die Götter scheue, 31 — 37. Nur im goldenen Zeitalter, ehe noch das jetzige Göttergeschlecht herangewachsen, das übrigens selbst durch sein Wohlleben den Menschen ein schlechtes Beispiel gegeben, sei Unredlichkeit und Impietät der Jüngeren gegen die Aelteren eine Ausnahme gewesen [5]), 38 — 59: jetzt sei die Ehrlichkeit ein Wunder und

---

1) In die Urne des Prätors v. 4 warfen die von diesem gewählten Schiedsmänner ihre Stimmzettel: sie kann daher „*fallax*“ sein, wenn eben ein unredlicher Prätor seine Gunst dem Schuldigen zugewendet und ihm jene Stimmen gewonnen hat.

2) Der v. 17 genannte Consul ist C. Fonteius Capito, 59 p. Chr. unter Nero im Amte. S. *Th. Janson. ab Almeloveen*, Fastor. roman. consularium libr. duo. Amstel. 1740. 8. p. 121. Iuvenal war demnach schon in den Siebenzig, als er diese Satire schrieb. S. uns. biograph. Einleitung.

3) Faesidius, v. 32, ein schlechter, aber reicher Advocat, darum trotz seines mittelmässigen Vortrags bei seinen Reden von der Clientenschar, welche er durch die „Sportula“ für seinen Beifall gewinnt, mit Bravo beschrien. Aehnlich beschreibt *Plinius* die Bestechungen „*ad laudandum*“, hinzufügend: „*Tanti constat, ut sis disertissimus*“ und „*Scito, eum pessime dicere, qui laudabitur maxime.*“ Epist. lib. II. 14.

4) Daher redet ihn der Dichter mit „*bulla dignissime*“ an, v. 33: s. ob. Sat. V. Einleit. Anmerk. zu v. 164.

5) Von v. 38 an erzählt der Dichter ein Stück Göttergeschichte, vom goldenen Zeitalter unter Saturn beginnend, wozu man *Ovid.* Met. I. 89 u. folg. vergleichen kann. Iuvenals Beschreibung ist drastisch und zeugt von keinem

bilde eine ausserordentliche Naturerscheinung, wie sie nach Etruskischem Ritual mit Opfern gesühnt zu werden pflege [1]), 60 — 70.

II. Darum solle der Freund sich den erlittenen Verlust nicht zu Herzen ziehen, und bedenken, dass man noch weit mehr verlieren könne in Folge der herrschenden Gewissenlosigkeit, die nur danach frage, ob menschliche Zeugen sie beobachten, das Zeugniss der Götter aber leichtsinnig und frech verachte und alle möglichen Meineide schwöre [2]), 71 — 85. Als Gründe solcher Gottlosigkeit führt der Dichter an, dass der eine an gar keine Götter glaube und alles in der Welt von Zufällen oder den Naturkräften herleite und daher nichts vom Meineide fürchte, 86 — 89; der andere fürchte zwar die göttliche Strafe, in körperlichen Leiden ihm gesendet, stelle aber die Vortheile des Meineides über jene [3]), 90 — 99. Dazu hoffen sie auf die Langsamkeit der göttlichen Strafe, die auch manchen ganz verschone oder sich erbitten lasse, 100 — 105: mit solchen Trostgründen,

---

grossen Respecte gegen die Götter. — Der Ilische Knabe v. 43 ist Ganymed, und des Hercules Gemahlin Hebe, welche später, nachdem die Gottheiten aus ihrem Privatstande in die Oeffentlichkeit getreten waren, das Amt des Einschenkens verrichten. Vulcan wohl mit Bezug auf Ilias XVIII. v. 414 genannt, wo er vor der ihn besuchenden Thetis Toilette macht. — „*Sicula coniux*" v. 50 Proserpina, welche Pluto auf den blumigen Gefilden Siciliens geraubt. Der Ort wird verschieden angegeben, ja von manchen selbst in ganz andere Länder verlegt. *Preller*, Griech. Mythologie. I. p. 469. — Die Höllenstrafen v. 51: das Rad des Ixion, der Felsen des Sisyphus, der Geier des Prometheus; die Höllenrichter v. 52: Minos, Aeacus und Rhadamanthus.

1) Ueber das Verhältniss der Etruskischen Disciplin zur Römischen Auguralehre s. *K. O. Müller*, die Etrusker. 3. Bd. 5. Kap. p. 110. Ueber die v. 62 genannten „*Tusci libelli*" s. *Cicero* de divinat. I. 33. 72 u. *Müller* p. 122. Hier die libri reconditi, wahrscheinlich aus dem Tuskischen übersetzt, Bücher, welche nur zur Lösung schwieriger Fragen angewendet wurden.

2) Im v. 85 Erinnerung an die Bruderrache des Atreus, welcher den Sohn des Thyestes schlachtete und dem eigenen Vater vorsetzte. Der Pharische Essig stammt aus Aegypten, von Pharus, einer kleinen Insel. S. oben VI. 83. *Martial* rühmt den ägyptischen Essig XIII. epigr. 122, ebenso *Athenaeus* II. 26.

3) Ladas, v. 97, berühmter Wettläufer unter Alexander d. Gr., daher für Läufer überhaupt, wie wir für reiche Leute sagen: ein Rothschild. Ebenso bei *Mart.* II. ep. 86. X. 100. — Anticyra, der Name von zwei griechischen Städten, woher die beste Nieswurz, gegen Wahnsinn u. s. w. angewendet, kam. — Archigenes, der schon VI. 236 genannte Arzt. — Der Zweig des Pisäischen Oelbaums v. 99, als Kranz für die Olympischen Sieger bestimmt, von Pisa, einer alten Stadt in Elis am Alpheus, in der Nähe von Olympia, daher mit diesem Orte oft gleichgenannt. *Virg.* Georg. III. 180. Bei *Stat.* Silv. I. 3. 8 „*Pisaeus annus.*"

sagt Iuvenal, schreiten sie uns keck zum Altar voran, erbieten sich auch aus freien Stücken zum Eide und spielen uns Possen gleich dem Sklaven in der Comödie [1]), während wir den Göttern Vorwürfe machen und an ihrer Macht verzweifeln [2]), 106 — 119.

III. Gleichwohl, fährt der Dichter fort, brauche man nicht erst Philosoph zu sein [3]), um sich hierüber zu trösten, und das Uebel sei nicht so schlimm, um nur von dem besten Arzte und nicht schon von jedem Schüler geheilt zu werden, 120 — 125. Werde kein ähnliches Verbrechen auf der Erde aufzuweisen sein, dann wolle er schweigen und gestatten, dem Schmerze freien Lauf zu lassen, denn es werde nun einmal ein pecuniärer Verlust ärger bejammert als selbst ein Trauerfall, 126 — 134; allein da sich gleicher Betrug überall wiederhole, so sei es anmaassend, allein eine Ausnahme von diesem allgemeinen Schicksale machen zu wollen, 135 — 142, ja des Freundes Verlust sei mässig und leicht zu verschmerzen, wenn er ihn mit anderen grösseren Verbrechen vergleiche, als Strassenraub und Brandstiftung, Tempelraub oder vatermörderischer Giftmischerei, 143—156, und doch sei das nur der geringste Theil der Verbrechen, über welche der Stadtpräfect täglich zu richten habe [4]), dessen Haus der Freund nur ein paar Tage besuchen solle, um dann zu entscheiden, ob er sich

---

1) Ueber den „*fugitivus scurra Catulli*“ v. 111 s. oben VIII. 187. Einleit. Anmerk. Ueber *Stentor*, sprichwörtlich, s. Ilias V. 785 und über *Gradivus*, den Mars, ebendas. 859.

2) Der v. 119 genannte Vagellius ist wohl der Sat. XVI. 23 erwähnte Rhetor aus Mutina, dem an letzter Stelle ein Mauleselherz zugelegt wird, also ein alberner Mensch, der sich vielleicht ebenso Statuen hat setzen lassen, wie die Sat. I. 130 aufgeführten Leute gleichen Gelichters. Die Statua unsers Verses bezeichnet der Scholiast mit der Benennung „*stultissima*“.

3) Die Cyniker und Stoiker waren in ihren Grundsätzen wenig verschieden, wohl aber in der Kleidung, v. 122: jene trugen keine Tunica, sondern den Mantel auf blossem Leibe, daher sie auch *ἀχίτωνες* genannt wurden. S. *Salmas.* zu *Tertullian.* de pallio p. 377 — 381 und *Böttiger*, über den Raub der Cassandra etc. Weim. 1794. p. 58. Not. Ueber die Trachten der Philosophen überhaupt s. *Küster* zu Aristophan. Wolk. v. 103 in dess. Ausg. Amsterd. 1710. fol. p. 52.

4) C. Rutilius Gallicus Valens, praefectus urbi (s. Sat. IV. 76) unter Domitian. S. *Statius* Silv. I. 4. 16 und *J. Glandorp.* Onomast. histor. rom. 1589. p. 758. Der praefect. urbi, von Augustus eingesetzt, hatte die Jurisdiction· er untersuchte die pflichtwidrigen Handlungen der Vormünder und Curatoren, überwachte die Geldwechsler u. s. w., kurz, ihm lag überhaupt ob, Ordnung und Ruhe in der Stadt zu erhalten und alle Störer derselben zu bestrafen. S. *Dio Cass.* LII. 21.

zu beklagen Ursache habe, 157—161. Wo Auswüchse und Missstaltungen einheimisch seien, könnten sie nicht als Ausnahmen auffallen [1]), gerade wie im Pygmäenlande Niemand über Kranichkämpfe lache, die anderswo das höchste Gelächter erregen würden, 162—173.

IV. Frage aber der Freund, ob denn das Verbrechen ganz ohne Strafe bleiben solle, so möge er 1) bedenken, dass auch die grausamsten Strafen ihm keinen Ersatz für seinen Verlust gewähren würden, 174—179; 2) was die Süssigkeit der Rache betreffe, so sei diese des Weisen unwürdig, der sich nicht Weibern gleichstellen dürfe, die immer zur Rache geneigt seien, 180—192, und 3) entgehe kein Verbrecher der inneren Strafe des bösen Gewissens, die härter und quälender sei, als alle, welche die strengsten Richter erfunden hätten [2]), 193—198. Wenn schon der Vorsatz des Verbrechens sich an jenem Spartaner durch den Untergang seines ganzen Geschlechtes gerächt habe [3]), welche Folgen müsse nicht das vollendete Verbrechen nach sich ziehen? 199—210. Kein Genuss bleibe dem Schuldbewussten rein und unvergällt, keine Speise, kein Trank schmecke ihm, ja selbst in Träumen schrecke ihn der entweihte Tempel und das Bild des Be-

---

1) Die v. 162 u. folg. angeführten Eigenthümlichkeiten mancher Völker finden sich zum Theil noch heutiges Tages, so die Kröpfe in den Alpen, der ungeheure Busen bei manchen schwarzen Völkern Afrika's, wovon die Reisebeschreiber berichten, dass die stillende Mutter ihn über die Schulter nach hinten zurückbringen könne, damit das auf dem Rücken getragene Kind an demselben trinken könne. Die Cornua sind die auf dem Scheitel zusammengedrehten Haare, daselbst einen Wulst bildend, wie sie noch jetzt vom weiblichen Geschlechte in vielen Gegenden getragen werden. Alle Schriftsteller, welche von den Haaren der Teutschen sprechen, führen den Nodus an. S. *Tacit.* German. 38 u. dazu *Lipsius.*

2) Caedicius, v. 197 neben dem Höllenrichter Rhadamanthus genannt, ist nach dem Scholiasten: *aulicus, crudelissimus satelles Neronis.*

3) Die Erzählung s. bei *Herodot.* VI. 86. Der Spartaner hiess Glaukos: die Antwort, welche ihm Pythia ertheilte, ist bei *Herodot* nach Lange's Uebersetzung folgende:

„Glaukos, du Sohn Epikydes', es bringt zwar jetzo dir Vortheil,
Wann du durch Eidschwur siegst und den Schatz zur Beute gewinnest;
Schwöre nur, weil ja der Tod auch redliche Männer erwartet.
Aber es folget dem Eid' ein Sohn, der führet nicht Namen,
Führet nicht Hand noch Fuss, doch ereilt er dich, bis er das ganze
Haus ergreift und das ganze Geschlecht von der Erde vertilget.
Doch des redlichen Mannes Geschlecht hat Ruhm bei der Nachwelt."

Die ganze Erzählung schliesst mit den Worten: „Es ist gut, wenn man über ein Unterpfand gar keinen andern Gedanken hat, als es auf die erste Forderung zurückzugeben."

raubten, 211 — 222. Vor jedem Gewitter erbebe er, oder treffe ihn Krankheit, so erscheine ihm diese als Rache der Götter und sein böses Gewissen halte ihn ab, Heilung zu hoffen und durch Opfer und Gelübde von den Göttern zu erflehen, 223 — 235. Das Schlimmste aber sei der ewige Wankelmuth solcher Menschen: während des Verbrechens fehle es ihnen nicht an Standhaftigkeit; erst nachdem es vollbracht, würden sie inne, was Recht und Unrecht sei, aber auch dann fehle ihnen wieder die Stärke, dem Rechten treu zu bleiben, die Natur kehre zu ihrer Gewohnheit zurück und ein Verbrechen ziehe das andere nach sich, 236 — 244: damit gehe aber gleichsam der Krug so lange zu Wasser, bis er breche, und so könne der Freund noch immer vielleicht auf die Genugthuung hoffen, den Betrüger mit Kerker oder Verbannung bestraft zu sehen und dann zu erfahren, dass die Götter keineswegs blind oder taub seien [1]), 244 — 249.

---

1) Die v. 247 genannten „*exules magni*“ sind vornehme Verbrecher. Die Blindheit ist durch den Tiresias bezeichnet, welchen bekanntlich Juno wegen Ausplauderung weiblicher Geheimnisse des Augenlichtes beraubt hatte. S. *Ovid*. Met. III. 335.

## SATIRA XIII.

Exemplo quodcumque malo committitur, ipsi
Displicet auctori. Prima est haec ultio, quod se
Iudice nemo nocens absolvitur, improba quamvis
Gratia fallaci praetoris vicerit urna.
Quid sentire putas omnes, Calvine, recenti 5
De scelere et fidei violatae crimine? sed nec
Tam tenuis census tibi contigit, ut mediocris
Iacturae te mergat onus, nec rara videmus,
Quae pateris; casus multis hic cognitus ac iam
Tritus et e medio fortunae ductus acervo. 10
Ponamus nimios gemitus; flagrantior aequo
Non debet dolor esse viri, nec vulnere maior.
Tu quamvis levium minimam exiguamque malorum
Particulam vix ferre potes, spumantibus ardens
Visceribus, sacrum tibi quod non reddat amicus 15
Depositum. Stupet haec, qui iam post terga reliquit
Sexaginta annos, Fonteio consule natus:
An nihil in melius tot rerum proficit usu?
Magna quidem, sacris quae dat praecepta libellis,
Victrix fortunae sapientia; ducimus autem 20
Hos quoque felices, qui ferre incommoda vitae
Nec iactare iugum vita didicere magistra.
Quae tam festa dies, ut cesset prodere furem,
Perfidiam, fraudes, atque omni ex crimine lucrum
Quaesitum et partos gladio vel pyxide nummos? 25

## DIE DREIZEHNTE SATIRE.

Was man mit schändlicher That auch immer begehet, gefällt selbst
Dem nicht, der sie verübt. Denn also beginnet die Rache,
Dass kein Schuldiger frei vor dem eigenen Richter, ob schmachvoll
Auch obsiegte die Gunst in des Prätors trügender Urne.
5 Was wohl glaubst du, Calvin, denkt über den jüngsten der Frevel
Und des gebrochenen Wortes Vergeh'n ein jeder? Indess ward
Weder so dürft'ger Besitz dir zu Theil, dass mäss'gen Verlustes
Last dich gerichtet zu Grund, noch erscheint's als seltnes Ereigniss,
Was dich betraf; ein Fall, der Vielen begegnet und täglich
10 Vorkommt, mitten heraus Fortuna's Haufen entnommen.
Fort mit dem allzuheft'gen Geseufz; nicht glüh'nder wie recht ist
Zeig' als Mann du den Schmerz, nicht grösser wie selber die Wunde.
Du weisst kaum zu ertragen ein kleines und winziges Häuflein
Unglück, welches so leicht, und es schäumt dir im Innern und kochend
15 Fühlst du die Brust, da der Freund das, was du ihm heilig vertrautest,
Nicht dir erstattet. Darüber erstaunt, dess Rücken bereits das
Sechzigste Jahr schon trägt, im Amt Fontejus' geboren:
Hat nicht, was du so vieles erlebt, dich Bess'res gelehret?
Zwar steht über dem Glück als mächtige Siegerin Weisheit,
20 Welche die Regeln ertheilt in geheiligten Schriften; doch halten
Wir auch jene beglückt, die des Lebens Beschwerden zu tragen,
Ohne zu schütteln das Haupt, in der Schule des Lebens gelernet.
Ist so festlich ein Tag, dass solcher verscheuchte den Diebstahl,
Meineid oder Betrug und Gewinn durch jedes Verbrechen
25 Emsig erstrebt, und Schätze mit Schwert sich erworben und Büchse?

Rari quippe boni, numero vix sunt totidem quot
Thebarum portae vel divitis ostia Nili.
Nona aetas agitur peioraque secula ferri
Temporibus, quorum sceleri non invenit ipsa
Nomen et a nullo posuit natura metallo; 30
Nos hominum divumque fidem clamore ciemus,
Quanto Faesidium laudat vocalis agentem
Sportula. Dic, senior bulla dignissime, nescis,
Quas habeat veneres aliena pecunia? nescis,
Quem tua simplicitas risum vulgo moveat, quum 35
Exigis a quoquam, ne peieret et putet ullis
Esse aliquod numen templis araeque rubenti?
Quondam hoc indigenae vivebant more, priusquam
Sumeret agrestem posito diademate falcem
Saturnus fugiens, tunc, quum virguncula Iuno 40
Et privatus adhuc Idaeis Iuppiter antris,
Nulla super nubes convivia coelicolarum,
Nec puer Iliacus, formosa nec Herculis uxor
Ad cyathos et iam siccato nectare tergens
Brachia Vulcanus Liparaea nigra taberna, 45
Prandebat sibi quisque deus, nec turba deorum
Talis ut est hodie, contentaque sidera paucis
Numinibus miserum urgebant Atlanta minori
Pondere; nondum aliquis sortitus triste profundi
Imperium aut Sicula torvus cum coniuge Pluton, 50
Nec rota nec furiae nec saxum aut vulturis atri
Poena, sed infernis hilares sine regibus umbrae.
Improbitas illo fuit admirabilis aevo,
Credebant quo grande nefas et morte piandum,
Si iuvenis vetulo non assurrexerat et si 55
Barbato cuicumque puer, licet ipse videret
Plura domi fraga et maiores glandis acervos.
Tam venerabile erat praecedere quattuor annis,
Primaque par adeo sacrae lanugo senectae!
Nunc, si depositum non infitietur amicus, 60
Si reddat veterem cum tota aerugine follem,
Prodigiosa fides et Tuscis digna libellis,
Quaeque coronata lustrari debeat agna.

Nicht viel Redliche giebt's, kaum so viel an Zahl, wie der Thore
Theben besitzt und Mündungen hat der befruchtende Nilstrom.
Schon ist 's neunte der Alter erreicht, Jahrhunderte, schlimmer,
Als in den eisernen Zeiten, für deren Verbrechen den Namen
30 Selbst die Natur nicht kennt und von keinem Metall ihn genommen;
Und doch schrei'n wir so laut zu der Treue der Götter und Menschen,
Wie Faesidius' Rede die lärmende Sportel ihr Bravo
Zuruft. Sage mir, Greis, für die Bulla geeignet, du weisst nicht,
Welch' allmächtiger Reiz in dem Gelde von andern? du weisst nicht,
35 Wie dich die Menge verlacht, wenn albernen Sinnes du jemand
Ernstlich ermahnst, Meineide zu lassen, zu glauben, es weile
Doch noch im Tempel ein Gott und auf dem gerötheten Altar?
Also lebten vor Zeiten die alten Bewohner, bevor noch
Sein Diadem ablegte Saturn und die ländliche Sichel
40 Schwang, vom Throne verbannt, als noch ein Jüngferchen Juno,
Zeus, von Geschäften entfernt, in den Höhlen noch wohnte des Ida,
Ueber den Wolken noch nichts von Gelagen der Himmelsbewohner,
Weder der Ilische Knabe noch Herkules' schöne Gemahlin
Bei dem Pokal, auch kein Vulcan, der, wenn er geschlürft den
45 Nektar, trocknet die Arme, geschwärzt von Liparischer Werkstatt,
Jeder der Himmlischen speiste für sich, nicht reichte der Götter
Schar an die heutige Zahl, sich mit wenigen Mächten begnügend
Drückten geringer an Last die Gestirne den armen gequälten
Atlas; keiner noch war durch's Loos in der traurigen Tiefe
50 Herrscher, der finstere Pluto noch ohne Sicilische Gattin,
Nicht gab's Felsen und Rad, nicht Furien, Strafe des schwarzen
Geiers, die Schatten vergnügt und frei von den höllischen Zwingherrn.
Wunder erschien's, wenn selbiger Zeit unredlich der Mensch war,
Wo man für schweres Vergeh'n, mit dem Tode zu büssen, es ansah,
55 Wenn sich der Jüngling nicht vor dem Alter erhob und der Knabe
Nicht vor dem Bärtigen, wer's auch war, mocht' dieser zu Hause
Mehr Erdbeeren besehn und grössere Haufen von Eicheln.
So sehr ward es verehrt, vier Jahre den Anderen vor sein,
Und ein keimender Bart gleich heiligem Alter geachtet!
60 Jetzt, wenn nicht es verschwört der Freund, was einst du geliehen,
Wenn er nach Jahren den Beutel erstattet mit sämmtlichem Grünspan,
Hält man für Wunder die Treu' und würdig der Tuskischen Bücher,
Welche mit Kränzen ein Lamm als sühnendes Opfer verdienet.

Egregium sanctumque virum si cerno, bimembri
Hoc monstrum puero vel mirandis sub aratro 65
Piscibus inventis et fetae comparo mulae,
Sollicitus, tamquam lapides effuderit imber
Examenque apium longa consederit uva
Culmine delubri, tamquam in mare fluxerit amnis
Gurgitibus miris et lactis vertice torrens. 70
Intercepta decem quereris sestertia fraude
Sacrilega? quid si bis centum perdidit alter
Hoc arcana modo? maiorem tertius illa
Summam, quam patulae vix ceperat angulus arcae?
Tam facile et pronum est superos contemnere testes, 75
Si mortalis idem nemo sciat! Aspice, quanta
Voce neget, quae sit ficti constantia vultus:
Per Solis radios Tarpeiaque fulmina iurat
Et Martis frameam et Cirrhaei spicula vatis,
Per calamos venatricis pharetramque puellae, 80
Perque tuum, pater Aegaei Neptune, tridentem;
Addit et Herculeos arcus hastamque Minervae et
Quidquid habent telorum armamentaria coeli.
Si vero et pater est, comedam, inquit, flebile nati
Sinciput elixi Pharioque madentis aceto. 85
Sunt in fortunae qui casibus omnia ponant
Et nullo credant mundum rectore moveri,
Natura volvente vices et lucis et anni,
Atque ideo intrepidi quaecumque altaria tangunt.
Est alius metuens, ne crimen poena sequatur; 90
Hic putat esse deos et peierat, atque ita secum:
Decernat, quodcumque volet, de corpore nostro
Isis et irato feriat mea lumina sistro,
Dummodo vel caecus teneam quos abnego nummos.
Et phthisis et vomicae putres et dimidium crus 95
Sunt tanti, pauper locupletem optare podagram
Nec dubitet Ladas, si non eget Anticyra nec
Archigene; quid enim velocis gloria plantae
Praestat et esuriens Pisaeae ramus olivae?
Ut sit magna, tamen certe lenta ira deorum est: 100
Si curant igitur cunctos punire nocentes,

Seh' ich den Mann so vortrefflich und brav, so vergleich' ich den Auswuchs
65 Einem gedoppelten Kind und Fischen, die einer gefunden
Unter dem staunenden Pflug, ich vergleich' ihn dem trächtigen Maulthier,
Aengstlich besorgt, als hätt' es Gestein vom Himmel geregnet,
Oder ein Bienlein-Schwarm als längliche Traube sich an den
Giebel des Tempels gesetzt, als wäre der Strom in das Meer hin
70 Seltsam wogend und Milch in den wirbelnden Wellen geflossen.
Dass dir verdammter Betrug jetzt zehn Sestertien raubte,
Findest du hart? Doch wie, wenn zweimal hundert ein Andrer
Eben so tückisch verlor? und gar noch ein Dritter die gröss're
Summe, für die kaum Platz im Verschluss der geräumigen Truhe?
75 Ist's doch leicht und bequem, zu verachten der Himmlischen Zeugniss,
Wenn es dabei kein Sterblicher weiss! Schau, wie er mit lauten
Worten es leugnet, wie fest die verlogenen Mienen im Ausdruck:
Strahlen des Sol ruft an er im Schwur, Tarpejische Blitze,
Krieg'rische Lanze des Mars und die Pfeile des Sehers von Cirrha,
80 Schwört beim Schaft des Geschosses und Köcher der jagenden Jungfrau,
Beim dreizackigen Spiess Neptuns, des Aegaeischen Vaters;
Füget hinzu noch den Speer der Minerva, des Herkules Bogen,
Und was sonst noch an Waffen zu finden im himmlischen Zeughaus.
Ist er zugleich auch Vater, so schwört er, ich speise des Sohnes
85 Klägliches Haupt, das gekocht und trieft vom Pharischen Essig.
Einige suchen von Allem den Grund nur einzig im Glücksfall,
Glauben es nicht, ein Lenker bewege den sämmtlichen Erdkreis,
Sondern es drehe Natur stets wechselnd den Tag und die Jahre,
Und drum wagen sie keck jedweden Altar zu berühren.
90 Andere fürchten es wohl, dass Strafe das Laster verfolge;
Der glaubt Götter und doch schwört falsch er, im Inneren denkend:
Mag, was immer sie wolle, mit unserem Körper beginnen
Isis und möge das Auge mit zürnender Klapper sie treffen,
Wenn mir Erblindeten nur die verleugneten Summen verbleiben.
95 Schwindsucht, faules Geschwür, ein Bein um die Hälfte verkürzet
Machen mir nichts, als arm möcht' auch die begüterte Fussgicht
Ladas wünschen, es müsst' Anticyra nöth'ger ihm oder
Auch Archigenes sein; was hat er am Ruhm der behenden
Sohl' und, leidet er Hunger, am Zweig Pisaeischen Oelbaums?
100 Gross sei immer die Rache der Götter, so trifft sie doch langsam:
Denken die Götter daran, jedweden der Schuld'gen zu strafen,

Quando ad me venient? Sed et exorabile numen
Fortasse experiar; solet his ignoscere; multi
Committunt eadem diverso crimina fato;
Ille crucem sceleris pretium tulit, hic diadema. 105
Sic animum dirae trepidum formidine culpae
Confirmans tunc te sacra ad delubra vocantem
Praecedit, trahere immo ultro ac vexare paratus.
Nam quum magna malae superest audacia causae,
Creditur a multis fiducia. Mimum agit ille, 110
Urbani qualem fugitivus scurra Catulli:
Tu miser exclamas, ut Stentora vincere possis,
Vel potius quantum Gradivus Homericus: Audis,
Iuppiter, haec, nec labra moves, quum mittere vocem
Debueris vel marmoreus vel aeneus? aut cur 115
In carbone tuo charta pia tura soluta
Ponimus et sectum vituli iecur albaque porci
Omenta? ut video, nullum discrimen habendum est
Effigies inter vestras statuamque Vagelli.
Accipe, quae contra valeat solatia ferre 120
Et qui nec Cynicos, nec Stoica dogmata legit
A Cynicis tunica distantia, non Epicurum
Suspicit exigui laetum plantaribus horti.
Curentur dubii medicis maioribus aegri,
Tu venam vel discipulo committe Philippi. 125
Si nullum in terris tam detestabile factum
Ostendis, taceo, nec pugnis caedere pectus
Te veto nec plana faciem contundere palma;
Quandoquidem accepto claudenda est ianua damno,
Et maiore domus gemitu, maiore tumultu 130
Planguntur nummi, quam funera. Nemo dolorem
Fingit in hoc casu, vestem diducere summam
Contentus, vexare oculos humore coacto:
Ploratur lacrimis amissa pecunia veris.
Sed si cuncta vides simili fora plena querella, 135
Si decies lectis diversa parte tabellis
Vana supervacui dicunt chirographa ligni,
Arguit ipsorum quos littera gemmaque princeps
Sardonychum, loculis quae custoditur eburnis:

Wann kommt's endlich an mich? Auch lässt sich vielleicht noch die Gottheit
Willig erbitten; verzeiht sie ja häufig dergleichen; so viele
Laden dieselben Verbrechen sich auf mit verschiedenem Ausgang;
105 Jenen belohnte das Kreuz für die Schandthat, diesen die Krone.
Also sich stählend das Herz, das angstvoll bebt im Bewusstsein
Grausiger Schuld, wenn hin zu dem heiligen Ort du ihn rufest,
Geht er voran, dich selber zu ziehn und zu stossen im Stande.
Denn wer keck im Betragen sich zeigt bei misslichem Handel,
110 Gilt gar vielen für rein im Gewissen. Er ahmet das Spiel nach
Jenes entfliehenden Gauklers im Stücke des witz'gen Catullus:
Du, Armseliger, schreist, als wolltest du Stentor besiegen,
Oder vielmehr wie Gradivus Homers: das kannst du vernehmen,
Jupiter, ohne den Mund zu eröffnen, da kräftig du reden
115 Solltest, ob Marmor du seist, ob Erzbild? Oder warum wohl
Legen den Kohlen wir auf nach geöffneter Tute den frommen
Weihrauch neben des Kalbes zerschnittener Leber, des Schweines
Weissem Gekrös? Wie ich seh', sind nicht von einander geschieden
Euch vorstellende Bilder und eines Vagellius Standbild.
120 Höre den Trost, den einer vermag dir dagegen zu bieten,
Der noch dazu nicht Cyniker las, noch stoische Lehren,
Die von den Cynischen bloss im Gewande sich scheiden, und achtet
Nicht Epicur, den freut im bescheidenen Garten die Pflanzung.
Mag der berühmtere Arzt den bedenklichen Kranken besorgen,
125 Du kannst immer vertrau'n des Philippus Schüler die Ader.
Wenn du mir zeigst, nie sei auf Erden so scheussliche Schandthat
Je noch begangen, so schweig' ich und hindre dich nicht, mit den Fäusten
Tüchtig die Brust zu zerbläu'n, mit der Fläche der Hände das Antlitz;
Denn ist Schaden geschehn, dann muss man die Thüre verschliessen,
130 Wahrlich mit gröss'rem Geheul und mit grösserem Lärmen im Hause
Trauert man über das Geld, als über die Todten. Es heuchelt
Keiner für solches den Schmerz, sich begnügend des oberen Kleides
Theil zu zerreissen, das Aug' mit erzwungenem Wasser zu quälen:
Aber wir weihen dem Geld, das hin, aufrichtige Thränen.
135 Doch wenn jeglichen Markt du mit ähnlichen Klagen erfüllt siehst,
Wenn, da die beiden Partei'n schon zehnmal gelesen die Täflein,
Jene bezeichnen für falsch nichts geltenden Holzes Verschreibung,
Welche die eigene Schrift anklagt und die Gemme, die schönste
Unter Sardonychen, die man bewahret im Kästchen von Elfbein:

Ten', o delicias! extra communia censes 140
Ponendum, quia tu gallinae filius albae,
Nos viles pulli, nati infelicibus ovis?
Rem pateris modicam et mediocri bile ferendam,
Si flectas oculos maiora ad crimina. Confer
Conductum latronem, incendia sulfure coepta 145
Atque dolo, primos quum ianua colligit ignes;
Confer et hos, veteris qui tollunt grandia templi
Pocula adorandae robiginis et populorum
Dona vel antiquo positas a rege coronas.
Haec ibi si non sunt, minor exstat sacrilegus, qui 150
Radat inaurati femur Herculis et faciem ipsam
Neptuni, qui bracteolam de Castore ducat;
An dubitet, solitus totum conflare Tonantem?
Confer et artifices mercatoremque veneni
Et deducendum corio bovis in mare, cum quo 155
Clauditur adversis innoxia simia fatis.
Haec quota pars scelerum, quae custos Gallicus urbis
Usque a lucifero, donec lux occidat, audit?
Humani generis mores tibi nosse volenti
Sufficit una domus; paucos consume dies, et 160
Dicere te miserum, postquam illinc veneris, aude.
Quis tumidum guttur miratur in Alpibus? aut quis
In Meroe crasso maiorem infante mamillam?
Caerula quis stupuit Germani lumina, flavam
Caesariem et madido torquentem cornua cirro? 165
Nempe quod haec illis natura est omnibus una.
Ad subitas Thracum volucres nubemque sonoram
Pygmaeus parvis currit bellator in armis,
Mox impar hosti raptusque per aera curvis
Unguibus a saeva fertur grue: si videas hoc 170
Gentibus in nostris, risu quatiare; sed illic,
Quamquam eadem assidue spectentur proelia, ridet
Nemo, ubi tota cohors pede non est altior uno.
Nullane periuri capitis fraudisque nefandae
Poena erit? — Abreptum crede hunc graviore catena 175
Protinus et nostro (quid plus velit ira?) necari
Arbitrio; manet illa tamen iactura, nec umquam

140 Däucht dir, närr'scher Gesell, als ständest du über gemeinem
Lauf der Natur? du seist vom Huhne mit weissem Gefieder,
Wir als niedrige Kücken in Unglückseiern gebrütet?
Was du erfuhrst, geht an und verdient nur mässige Galle,
Wenn dein Auge du lenkst auf gröss're Verbrechen. Vergleiche
145 Einen gedungen zum Mord, zum Brand durch Schwefel bewirket,
Listig dabei, da die Pforte zuerst vom Feuer ergriffen;
Halt' auch jene dir vor, die mächtige Becher der alten
Tempel sich holen in Rost der Verehrung werth und der Völker
Gaben und Kronen dazu von den alten Beherrschern gestiftet.
150 Findet sich solches da nicht, giebt's kleinere Schänder der Tempel,
Die das vergoldete Bein am Hercules, selber das Antlitz
Eines Neptun abschaben und ziehn vom Castor das Goldblech;
Was macht der sich daraus, der gänzlich den Donnerer einschmolz?
Denk' an jene, die Gift anfertigen und es verkaufen,
155 Und den hin man zum Meer in der Kuhhaut schleppet, zu welchem
Nach unsel'gem Geschick schuldlos ein Affe gesperrt wird.
Was macht dies an der Zahl von Vergeh'n, die der Wächter der Hauptstadt
Gallicus täglich vernimmt von der Früh bis spät zu dem Abend?
Wünschest du ernstlich die Sittengeschichte der Menschen zu kennen,
160 Ein Haus ist dir genug; da bleibe nur wenige Tag' und
Wage dich, kehrst du zurück, dann noch unglücklich zu nennen.
Wer mag über den Kropf in den Alpen sich wundern? und über
Busen an Meroës Strand, so stark wie der plumpeste Säugling?
Wer staunt über das Blau in dem Auge des Teutschen, das blonde
165 Haupthaar, über das Horn, von befeuchteten Locken gebildet?
Ist doch dieses Natur, was alle zusammen besitzen.
Gegen die rauschende Wolk' und die flüchtigen Vögel der Thraker
Rennt der Pygmäische Held zum Kampfe mit winzigen Waffen,
Aber dem Feind ungleich in die Lüfte geführt mit den krummen
170 Klau'n wird fort er geschleppt von dem wüthenden Kraniche: sähst du
Solches in unseren Landen, du berstest vor Lachen; allein dort,
Wenn gleich immer dieselben Gefechte zu sehen, es lacht doch
Keiner, wo sämmtlichem Trupp ein Fuss in der Länge beschieden.
Straflos bliebe sonach der verfluchte Betrug und des Meineids
175 Schuldiges Haupt? — Auf, denke sogleich in den schwereren Ketten
Fort ihn gezogen, den Tod nach unserem Willen erleidend
(Was will Rache noch mehr?); doch bleibt der Verlust und es kehret

Depositum tibi sospes erit, sed corpore trunco
Invidiosa dabit minimus solatia sanguis. —
At vindicta bonum vita iucundius ipsa. — 180
Nempe hoc indocti, quorum praecordia nullis
Interdum aut levibus videas flagrantia causis:
Quantulacumque adeo est occasio, sufficit irae.
Chrysippus non dicet idem nec mite Thaletis
Ingenium dulcique senex vicinus Hymetto, 185
Qui partem acceptae saeva inter vincla cicutae
Accusatori nollet dare. Plurima felix
Paulatim vitia atque errores exuit omnes,
Prima docet rectum sapientia; quippe minuti
Semper et infirmi est animi exiguique voluptas 190
Ultio: continuo sic collige, quod vindicta
Nemo magis gaudet, quam femina. Cur tamen hos tu
Evasisse putes, quos diri conscia facti
Mens habet attonitos et surdo verbere caedit
Occultum quatiente animo tortore flagellum? 195
Poena autem vehemens ac multo saevior illis,
Quas et Caedicius gravis invenit et Rhadamanthus,
Nocte dieque suum gestare in pectore testem.
Spartano cuidam respondit Pythia vates,
Haud impunitum quondam fore, quod dubitaret 200
Depositum retinere et fraudem iure tueri
Iurando; quaerebat enim, quae numinis esset
Mens, et an hoc illi facinus suaderet Apollo?
Reddidit ergo metu, non moribus; et tamen omnem
Vocem adyti dignam templo veramque probavit, 205
Exstinctus tota pariter cum prole domoque
Et quamvis longa deductis gente propinquis.
Has patitur poenas peccandi sola voluntas;
Nam scelus intra se tacitum qui cogitat ullum,
Facti crimen habet: cedo, si conata peregit! 210
Perpetua anxietas nec mensae tempore cessat,
Faucibus ut morbo siccis interque molares
Difficili crescente cibo; Setina misellus
Exspuit, Albani veteris pretiosa senectus
Displicet; ostendas melius, densissima ruga 215

Nie das Vertraute zurück, nur werden dir wenige Tropfen
Bluts am verstümmelten Leib zum gehässigen Troste genügen. —
180 Ja selbst süsser erscheint als Leben der Rache Befried'gung. —
Also vermeint es der Thor, dess Busen so häufig vor keinem
Oder vor wenig bedeutendem Grund auflodern wir sehen:
Sei der Beweggrund noch so gering, so genügt er dem Zorne.
Nicht wird solches Chrysipp uns sagen, noch mild im Gemüthe
185 Thales oder der Greis in der Nähe des süssen Hymettus,
Welcher vom Schierlingstrank, ihm geboten in grimmigen Banden,
Doch nichts hätte gereicht dem Verkläger. Die meisten der Laster,
Sämmtliche Fehler entfernt allmählich beglückende Weisheit:
Lehret sie doch recht handeln zuerst; nur einen beschränkten,
190 Schwachen und kleinlichen Sinn zeigt immer der Wiedervergeltung
Wonne: so denk' an das Eine du gleich, dass Niemand Rache
Stärker erfreut als Weiber. Indess was hast du für Grund, dass
Jene du wähnest entschlüpft, die böses Gewissen der Schandthat
Niedergeschmettert erhält und welche mit Schlägen, die lautlos,
195 Heimlich die Geissel zerfleischt, von der Seel' als Henker geschwungen?
Aber die Straf' ist hart und viel grausamer, als jene,
Welche der strenge Caedicius und Rhadamanthus erdachte,
Tag und Nacht in der Brust sich den eigenen Zeugen zu wahren.
Einer von Sparta bekam von der Pythischen Seherin Antwort,
200 Straflos werde ihm nicht für die Zukunft bleiben der Zweifel,
Ob er Vertrautes behielt' und sicherte rechtlich mit Eidschwur
Solchen Betrug; denn das wollt' fragen er, welches der Gottheit
Meinung wäre und ob ihm Apoll wohl riethe die Schandthat?
So gab Furcht es zurück, nicht redlicher Wille; und dennoch
205 Machte den Spruch des Orakels er wahr und würdig des Tempels,
Als er zugleich hinstarb mit sämmtlichen Kindern und Hause,
Und mit den selbst vom entfernten Geschlecht ihm entsprossnen Verwandten.
Solche Bestrafung trifft auch schon des Versündigers Vorsatz;
Denn wer irgend im Herzen sich heimlichen Frevel ersinnet,
210 Ist schon schuldig der That: wie dann, wenn's wirklich geschehen!
Stets fortdauernde Angst lässt selbst nicht ruhen zur Tischzeit,
Wenn ihm vertrocknet der Schlund wie dem Kranken und unter den Zähnen
Jeglicher Bissen so zähe sich dehnt; ausspucket der Arme
Setia's Wein und der köstliche Jahrgang alten Albaners
215 Mundet ihm nicht; setz' Bessres ihm vor, und die dichtesten Runzeln

Cogitur in frontem, velut acri ducta Falerno.
Nocte brevem si forte indulsit cura soporem
Et toto versata toro iam membra quiescunt,
Continuo templum et violati numinis aras
Et, quod praecipuis mentem sudoribus urget, 220
Te videt in somnis; tua sacra et maior imago
Humana turbat pavidum cogitque fateri.
Hi sunt, qui trepidant et ad omnia fulgura pallent,
Quum tonat, exanimes primo quoque murmure coeli;
Non quasi fortuitus nec ventorum rabie, sed 225
Iratus cadat in terras et iudicet ignis.
Illa nihil nocuit: cura graviore timetur
Proxima tempestas, velut hoc dilata sereno.
Praeterea lateris vigili cum febre dolorem
Si coepere pati, missum ad sua corpora morbum 230
Infesto credunt a numine; saxa deorum
Haec et tela putant. Pecudem spondere sacello
Balantem et Laribus cristam promittere galli
Non audent; quid enim sperare nocentibus aegris
Concessum? vel quae non dignior hostia vita? 235
Mobilis et varia est ferme natura malorum.
Quum scelus admittunt, superest constantia; quid fas
Atque nefas, tandem incipiunt sentire peractis
Criminibus. Tamen ad mores natura recurrit
Damnatos, fixa et mutari nescia. Nam quis 240
Peccandi finem posuit sibi? quando recepit
Eiectum semel attrita de fronte ruborem?
Quisnam hominum est, quem tu contentum videris uno
Flagitio? dabit in laqueum vestigia noster
Perfidus et nigri patietur carceris uncum 245
Aut maris Aegaei rupem scopulosque frequentes
Exulibus magnis. Poena gaudebis amara
Nominis invisi, tandemque fatebere laetus,
Nec surdum nec Tiresian quemquam esse deorum.

Drängen sich ihm an der Stirn, wie von saurem Falerner gezogen.
Gönnt ihm vielleicht in der Nacht auch einigen Schlummer die Sorge,
Ruhen die Glieder, nachdem er im Bett ringsum sich gewälzet,
Sieht er den Tempel sofort, den Altar der geschändeten Gottheit,
220 Und, was foltert den Geist ihm vor allem mit tödtlichem Angstschweiss,
Dich auch sieht er im Traum; dein Bild, ehrwürdig und über
Menschliches stehend, erschreckt den Entsetzten und zwingt ihn zur Wahrheit.
Das sind, die da erbleichen und beben vor jeglichem Blitze,
Die schon, donnert's, das erste Gemurmel des Himmels entseelet;
225 Als ob in Zufall nicht und erregt von den wüthenden Winden,
Sondern zur Rach' einschlüg' in die Erde der richtende Blitzstrahl.
Hat er sie glücklich verschont, dann fürchten das nächste Gewitter
Jene noch mehr, als nur von dem heiteren Himmel verschoben.
Ferner sobald in der Seite sie Schmerz zu erleiden beginnen,
230 Schlaflos, fiebernd dabei, dann glauben sie, feindliche Mächte
Hätten das Uebel dem Körper gesandt; das wären der Götter
Stein' und Geschosse. Dafür ein blökendes Rind dem Altare
Oder den Laren den Kamm vom Haushahn sühnend zu bieten,
Wagen sie nicht; denn was bleibt schuldigen Kranken zu hoffen
235 Uebrig? und wo ein Opfer, das werth, vor ihnen zu sterben?
Immer veränderlich ist und wechselnd der Bösen Gesinnung.
Wenn sie das Schlechte begehn, dann sind sie entschlossen; das Recht und
Unrecht wissen sie erst zu erkennen, sobald das Verbrechen
Wirklich geschehn. Und doch kehrt bald zu den scheusslichen Sitten
240 Wieder zurück die Natur, fest, nimmer verbesserlich. Hat wer
Je sich ein Ziel in der Sünde gesetzt? Wann zeigt sich die Röthe
Wieder, ist erst sie entfloh'n von der eisern gewordenen Stirne?
Wer hat unter den Menschen allein sich mit einem Verbrechen
Je noch begnügt? Einst fängt sich gewiss im Stricke noch unser
245 Frevler den Fuss, es bestraft ihn der Haken im schwarzen Gefängniss,
Oder der Fels und die Klippen Aegaeischen Meeres, gefüllt mit
Hohen Verbannten. Du wirst an der bitteren Strafe verhassten
Namens dich freuen und froh wirst endlich gestehen du müssen,
Kein Tiresias sei, kein Tauber im Göttergeschlechte.

# DIE VIERZEHNTE SATIRE.

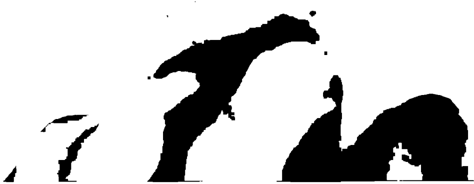
## EINLEITUNG.

Der Dichter führt mit Bezug auf die seit Socrates' Zeiten viel bestrittene Frage, ob die Tugend angeboren sei oder durch Lernen erlangt werden könne, mit vortrefflicher pädagogischer Einsicht den Satz durch, dass „böses Beispiel der Eltern" sich gar zu leicht auf die Kinder überpflanze, und dass daher ein gutes Vorbild den besten Hebel einer erspriesslichen Erziehung abgebe. Aeltere Ueberschriften der Satire sind: „*De institutionibus.*" „*Imbuit exemplis natos mala vita parentum.*" Bei Mancinelli: „*In decima quarta dant prava exempla parentes.*" Wenn uns der Dichter in der Satire mancherlei Laster nennt, so schildert er doch am ausführlichsten die Habsucht mit ihren Verirrungen und Folgen.

I. Viel Schlechtes, schreibt Iuvenal an seinen Freund Fuscinus, lernten die Kinder selbst von ihren Eltern, als Spiel, Schwelgerei an der Tafel [1]), schlechte und grausame Behandlung der Sklaven [2]), unzüchtiges Leben, v. 1 — 30. Die Natur selbst bringe es mit sich, dass das häusliche Beispiel in seinem Ansehen die Sitten schneller verderbe, wovor nur Einzelne durch besonderen Adel ihrer Gesinnung bewahrt blieben, 31 — 37. Darum muss der Vater alle schlechten Handlungen meiden, da das Schlechte immer eher Nachahmung findet

1) Die v. 9 angeführten *ficedulae* gehörten zu den Delicatessen des Alterthums, wie solche den Feinschmeckern heutigen Tages die Leipziger Lerchen sind. S. *A. Gell.* Noct. Att. XV. 8. *Martial.* XIII. epigr. 5. *Plin.* Hist. nat. X. c. 29. Dazu *Harduin. Petron.* c. 33. Sie werden „*pinguissimae*" genannt und ihre Zubereitung geschah mit starken Gewürzen. Der Vogel ist wohl Muscicapa, deren es mehrere species giebt, in Frankreich noch becfigue, in Italien beccafico genannt. Sie fressen die sich zu Zeiten auf den Feigen und Trauben aufhaltenden Insecten und bepicken darum diese Früchte. *Martial.* XIII. epigr. 49.

2) Antiphates v. 20, König der wilden menschenfressenden Laestrygonen, Odyss. X. 114 u. folg. *Ovid.* Met. XIV. 234. Polyphem, der ebenfalls aus der Odyssee bekannte Cyclop. Vor beiden zitterten selbst ihre häuslichen Laren. — Sklaven, welche entlaufen und wieder eingefangen waren, brandmarkte man auf die Stirne, v. 24: die Buchstaben F. H. E. i. e. *fugitivus hic est* wurden ihnen eingebrannt. S. *Heineccii* Antiq. roman. syntagm. I. tit. IV et V. §. 11. Anm. r. (ed. *Mühlenbruch*). Das Brennen mit glühendem Eisen v. 22 bezieht sich auf das Foltern, um die Diebe zum Geständniss zu bringen.



als das Gute [1]: der Vater verliert das Recht, den Sohn zu tadeln oder zu enterben, wenn dieser dereinst in schlechten Streichen sich als würdigen Schüler des Vaters zeigt: ein Greis, sagt der Dichter, dessen hirnloses Haupt selbst der ärztlichen Behandlung bedarf, hat kein Recht auf väterliche Gewalt, 38—58. Wie man das Haus mit der grössten Geschäftigkeit auf den Empfang eines Gastes in den besten Stand setze, so müsse man auch für die moralische Reinheit des Hauses sorgen, um das Auge des Sohnes nicht zu ärgern, für welchen das Vaterland nur insofern dankbar sein könne, als er für alle Pflichten des bürgerlichen und kriegerischen Lebens tüchtig erzogen sei, 59—72. Denn darauf komme alles an, zu welchen Künsten und Sitten man die Jugend anhalte: wie die Jungen des Storches u. s. w., sobald sie flügge geworden, die nämliche Nahrung suchen, mit welcher sie von den Alten aufgefüttert wurden, so folge der Sohn dem Beispiele seines Vaters und überbiete ihn selbst in seinen Schwächen, 73—85. Der Sohn eines Bauliebhabers treibe es in dieser Leidenschaft noch viel ärger [2], 86—95, und die Nachkommen eines jüdischen Glaubensgenossen ahmten ebenso ihre Väter nach und nähmen die äusseren Zeichen des Judenthums nebst seinen engherzigen Gesetzen an [3], 96—106.

II. In allem diesen zeige sich nur die Macht des Beispiels, dessen Nachahmung von dem freien Willen der Jugend abhänge, aber zu e i n e m Laster werde diese methodisch und geflissentlich angehalten, nämlich zur Habsucht, die bei der öffentlichen Meinung den Ruhm eines guten Haushalters und geschickten Vermehrers des Vermögens zuwege bringe [4], 107—118. So halte auch der Vater nur den Habsüchtigen für glücklich, weil er Armuth und Glück unvereinbar glaube

1) Der v. 43 genannte Onkel des M. Iun. Brutus ist Cato von Utica, Bruder der Servilia, der Mutter des Brutus.

2) Er baut kostbarer und verschwenderischer als Augustus den Tempel der Fortuna zu Präneste, der schon prachtvoll genug ausgestattet war. Ueber diesen Tempel s. *Cic.* de divinat. II. 41. „*Praenestina Fortuna*" bei *Suet.* Dom. 15 und *Ovid.* Fast. VI. 62. Der v. 90 weiter genannte Tempel des Hercules war zu Tibur, von Martius Philippus, dem Stiefvater des Augustus, gegründet, „*Herculeum Tibur*" daher bei *Propert.* III. 30. 5. S. auch *Suet.* Aug. 72. *Martial.* I. epigr. 13. — Posides v. 91, Günstling des Kaisers Claudius. *Suet.* 28. Die „*Balineae Posidianae, nomine accepto a Claudii Caes. liberto*" bei Bajae werden von *Plin.* Hist. nat. XXXI. 2 erwähnt. Doch sind an unserer Stelle wohl die in Rom befindlichen Prachtgebäude des Posides gemeint. — „*Capitolia*" ebendas. steht pluralisch für das Capitol in Rom wie X. 65.

3) Zu v. 97 vergl. *Tacit.* Hist. V. 5, dazu *Lips.* u. *Dio Cass.* XXVII. 17. Daselbst die Ansichten der Römer über die Religion der Juden. Der Glaube, dieses Volk bete den Himmel an, mochte daher rühren, dass ihre Tempel keine Dächer hatten, sondern oben offen waren. *Dio Cass.* l. l.

4) Der Hesperische Drache v. 114 bewacht die goldenen Aepfel der Hesperiden, der Pontische das goldene Vliess in Colchis.

und darum seine Söhne auf denselben Weg leite, wobei er sie zuerst in Kleinigkeiten knickern lehre, den Sklaven die Mahlzeit zu verkürzen, selbst zu hungern u. s. w., bis sich daran der unersättliche Wunsch, stets mehr zu erwerben, anknüpfe, 119—140. So kaufe man ein Landgut und eine Besitzung nach der andern, weil immer die des Nachbarn besser als die eigene erscheine, und wenn sie der Nachbar nicht ablassen wolle, so chicanire man ihn so lange, bis er vor lauter Verdruss nachgebe, 140—151. Aus dem schlechten Rufe mache sich der Habsüchtige nichts und ziehe den geringsten Gewinn dem Lobe seines ganzen Dorfes vor, wenn er dieses um den Preis der Armuth erkaufen solle, gleich als ob er Krankheiten, Trauerfällen und frühem Tode dadurch entgehen könne, dass er so viel Land besitze, als in den ersten Zeiten des römischen Staates das ganze Stadtgebiet betragen habe [1]), 152—160. Später habe der ausgediente Krieger [2]) als höchsten Lohn zwei Aecker Landes erhalten, und das habe ihm doch nie zu wenig für die erworbenen Verdienste geschienen: denn damit habe er sich für seine ganze Familie begnügen können, während jetzt ein solches Stück Land selbst für einen Garten zu klein sei, 161—172. Daraus entsprängen aber alle jene zahlreichen Verbrechen, weil der Habsüchtige auch schnell reich werden wolle und in dieser Hast keine Scham noch Achtung vor den Gesetzen kenne, 173—178. Die weisen Lehren der Genügsamkeit und Sitteneinfachheit, welche einst die Väter ihren Söhnen gegeben [3]), höre man jetzt nicht mehr, 179—189: dafür wecke jetzt der Vater den Sohn um Mitternacht und halte ihn zu dieser oder jener Arbeit an, um eine politische Laufbahn anzutreten, oder heisse ihn sein Glück in fernen Landen im Kriegsdienste versuchen [4]), oder als Kaufmann einträgliche Geschäfte machen, ohne auf das etwa ekelerregende Gewerbe, durch welches die

---

1) Tatius v. 160, König der Sabiner, führte anfangs mit Romulus Krieg, regierte aber dann gemeinschaftlich mit ihm. *Liv.* I. 13.

2) Ueber Pyrrhus und die Molossischen Schwerter v. 162 s. ob. XII. 108. Einleit. u. Anmerk.

3) v. 180 u. 181 sind alte einfache Völker Italiens genannt, so die Herniker in Latium, die Marser und Vestiner, jene am Lacus Fucinus, diese an den Flüssen Vomanus, Matrinus (Piomba) und Aternus (Pescara).

4) Die kriegerische Laufbahn beginnt mit der Uebernahme einer Centurionenstelle, bei welcher das Abzeichen ein Rebstock v. 193 war, wie cidevant unser Corporalstock, der auch dieselben Dienste vertrat. S. *Tac.* Ann. I. 23. — Ueber die v. 196 genannten „*Brigantes*", das nördlichste und zugleich ausgebreitetste unter den Völkern des römischen Britanniens, s. *Tacit.* Agricol. 17. — Der v. 197 zum Lohne einer 60jährigen Dienstzeit in Aussicht gestellte Adler befand sich bei der ersten Compagnie (primus pilus) einer Legion, *Tac.* Hist. III. 22, deren Centurio (primipilaris s. primipilus) besondere Vortheile genoss. S. *Lips.* de milit. rom. l. II. dial. 8. p. 81.

zu verkaufende Waare gewonnen werde, oder auf den übeln Geruch dieser selbst Rücksicht zu nehmen, was ihm alles völlig gleichgültig sein müsse, indem es nicht auf die Quelle, sondern auf den Besitz des Reichthums ankomme'[1]), 190—207.

III. Solche Lehren werden also den Kindern beiderlei Geschlechter schon von zarter Jugend auf eingeflösst, 208—209; aber unklug, fährt der Dichter fort, beschleunigten die Eltern durch eine solche Bereicherung zu ihrem eigenen Nachtheile das, was sich ohnehin mit der Zeit von selbst einstelle[2]), 210—214. Schone man nicht den Knaben, so lange die natürliche Schlechtigkeit nicht zur Reife gediehen sei, so werde er mit dem Anfange des Jünglingsalters schon Meineide schwören[3]) und seine junge Frau umbringen, um auf dem kürzesten Wege zu dem ihm empfohlenen Vermögen zu kommen, 215—223; der Vater könne sich nicht entschuldigen, dass er ihn dieses nicht gelehrt, die ursprüngliche Schuld liege doch an ihm: denn wer die Kinder schon früh habsüchtig mache, öffne ihnen ein Feld und gebe ihren Leidenschaften einen Spielraum, aus welchem man sie später nicht wieder in enge Grenzen bannen könne, 224—232. Jeder gehe weiter, und den Jüngling, dem man gesagt, es sei thöricht, arme Verwandte und Freunde zu unterstützen, lehre man auch plündern und betrügen und durch jedes Mittel Reichthum zusammenscharren, den er selbst in gleichem Grade liebe, wie einst nur die grossen Männer Roms und Griechenlands ihr Vaterland geliebt hätten[4]), 233—243;

---

1) Die Gerbereien, auf welche der Dichter v. 200 flg. hindeutet, und andere schmutzige, geruchverbreitende Gewerbe mussten jenseit der Tiber in die Gegend des Janiculus verlegt werden. *Martial.* VI. ep. 93. Daher v. 202 die Waare den Fluss herüber geschafft werden musste. — Zu v. 204 erinnert *W. E. Weber* an die Anekdote aus *Suet.* Vespas. 23, nach welcher Vesp. eine Steuer auf die Miststätten („*urinae vectigal*" steht bei *Suet.*) gelegt und, als ihn Titus darüber tadelte, ihm ein Stück von dem eingegangenen Gelde unter die Nase gehalten, fragend, ob das übel röche? Titus verneinte es und der Vater entgegnete: „Nun gut, das ist Mist (lotium)!" Fast ähnlich vernahmen wir einst am Neckar ein Sprichwort, als der Gestank einer Gerberei unsere Geruchsnerven traf; der uns begleitende Freund rief aus: „Fellche, wie stinkst du, Geldche, wie blinkst du!" Wir dachten dabei an unsere Stelle.

2) So hätte Ajax, sagt der Dichter v. 213, seinen Vater Telamon, so Achilles den Peleus an Tapferkeit übertroffen, wie der schlechte Vater von seinem Sohne weit an Schlechtigkeit übertroffen würde.

3) Ueber das Berühren der Altäre beim Schwören s. Sat. XIII. 89.

4) Ueber die Decier v. 239 s. ob. Sat. VIII. 254, Anmerk. in der Einleit. — Menoekeus v. 240, Sohn des Kreon, opferte sich ebenfalls dem Vaterlande, da nach der Prophezeiung des Tiresias die Thebaner den Sieg gegen die sieben vereinigten Fürsten davontragen würden, wenn dem Mars ein Opfer fiele. Dieser war nämlich wegen der Ermordung des ihm geweihten Drachen durch Cadmus noch unversöhnt. Daher die Erinnerung v. 241 u. f. an die Drachensaat. Vergl. dazu *Ovid.* Metam. III. 1 ff.

so lodere die Flamme, deren ersten Funken der Vater selbst angefacht habe, zu hellem Feuer empor und ergreife zuletzt diesen selbst, wie der Löwe im Käfig seine Wuth gegen den eigenen Lehrmeister kehre, 244 — 247. Sei auch das Horoskop dem Vater durch die Zeichendeuter auf ein längeres Leben gestellt, so währe das dem habsüchtigen Sohne zu lange, auf seinen natürlichen Tod zu warten, und wenn er sicher sein wolle, noch den folgenden Sommer zu erleben, so müsse er sich nach einem Gegengifte umsehen [1]), 248 — 255.

IV. Ueberhaupt sei es ein köstliches Schauspiel, dem keine öffentlichen Lustbarkeiten gleichkämen, zu beobachten, um welche Gefahren der Mensch das Wachsthum seines Vermögens und seiner Reichthümer erkaufe, die man jetzt im Castortempel niederlege, nachdem der Tempel des Mars Ultor selbst einmal bestohlen worden sei [2]), 256 — 262. Ueber alle Comödien und andere Schauspiele [3]) gehe die Posse der menschlichen Geschäfte, und kein Seiltänzer oder Springer könne so halsbrechende Streiche machen, wie der Kaufmann, der sich um elender Waaren willen allen Gefahren der Stürme aussetze, und zwar aus unersättlicher Habsucht, während jene armen Künstler sich doch nur durch ihre gewagten Sprünge den Lebensunterhalt verschafften [4]), 262 — 275. Alle Meere seien voll Schiffe, fast mehr Menschen lebten auf der See als auf dem Lande und drängen bis über die Säulen des Hercules hinaus, um dann schwer bereichert heimzukehren und von ihren Abenteuern zu erzählen [5]), 275 — 283. Ge-

1) Daher v. 252 der schon früher genannte Arzt Archigenes VI. 236. XIII. 98 und die Pontischen Gegengifte VI. 661.

2) Ueber die Niederlage von Geldern in den Tempeln s. *Tac.* Ann. I. 8, dazu *Lips.* Die Anspielung des Dichters, dass Mars selbst einmal von Sacrilegis bestohlen worden, kann aus den Alten selbst nicht näher begründet werden; es mag aber wohl nach Sat. XIII. 147 folg. vorgekommen sein und seitdem hatte Mars seinen Credit verloren.

3) Von diesen sind genannt die öffentlichen Spiele an den Floralien, Cerealien und Megalesien, letztere der grossen Mutter der Götter zu Ehren. S. ob. VI. 69. XI. 193.

4) *Corycia puppis* v. 267 soviel als Cilicisches Schiff; Corycus, Hafenstadt auf der Landspitze gleiches Namens in Cilicien, bekannt durch die Corycische Höhle auf einem Berge bei ihr. Berühmt war der Corycische Safran, *Horat.* Sat. II. 4. 68. *Martial.* IX. epigr. 39. 5, mit welchem unser Mann nach v. 269 Handel trieb: „*sacci mercator olentis.*“ Ueber die Kunstfertigkeit der Corycier im Gartenbau s. *Virg.* Georgic. IV. 127 u. f., dazu *Voss.* Uebrigens trieben die Cilicier bis auf Pompejus stark Seeräuberei (ob. VIII. 94. Einleit. Anmerk.) und waren gewiss im Besitze von vortrefflichen Schiffen, was das Beiwort „*Corycia*“ ebenfalls erläutern könnte.

5) Die Carpathische Fluth v. 278, zwischen den Inseln Creta und Carpathos, jetzt Scarpanto, gegen Kleinasien gelegen, wo starke Brandungen sind. Hier die Handelsstrasse nach Kleinasien. — Gaetula aequora, das Libysche Meer, Handelsweg nach Aegypten, gefährlich wegen der beiden Sandbänke,

wöhnlich nenne man freilich nur das, was die Sage von Orestes und Ajax berichte, Raserei: aber die Verrücktheit dessen, der der Bereicherung wegen und um ein paar elende ausgeprägte Münzen zur See gehe, sei eben so gross, 284—291: selbst drohender Sturm halte diesen nicht ab, die Anker zu lichten, um nur zuerst mit seiner Fracht an den Bestimmungsort zu gelangen, obgleich er vielleicht in derselben Nacht Schiffbruch erleiden und an den Bettelstab gebracht werden könne, 292—302. Mit dem Besitze grosser Schätze wachse aber auch die Schwierigkeit ihrer Bewachung, wozu es ganzer Cohorten Sklaven bedürfe[1]), 303—308, während das Fass des Diogenes keinem Unglücksfalle ausgesetzt sei oder nach einem solchen leicht ausgebessert oder ersetzt werden könne, was selbst einem Alexander die Anerkennung sicheren und grösseren Glückes abgenöthigt habe[2]), 309—314.

Weisheit allein, schliesst Iuvenal, mache glücklich[3]), und diese allein lehre den Menschen, sich mit dem zu begnügen, was zur Befriedigung seiner natürlichen Bedürfnisse hinreiche, 315—321: oder wenn auch dieses nach den obwaltenden Verhältnissen zu beschränkt scheine, so wolle er noch den römischen Rittercensus, ja das Doppelte und Dreifache von diesem gestatten[4]), 322—326: wem aber auch dieses Maass nicht genüge, den würden selbst Crösus' und Xerxes' Reichthümer, ja selbst die Schätze nicht befriedigen, die einst Claudius' allmächtiger Günstling Narcissus aufgehäuft habe[5]), 327—331.

---

der Syrten. — Calpe, v. 279, an der äussersten Spitze von Hispania, jetzt Gibraltar. Hier die europäische Säule des Hercules: gerade gegenüber in Afrika die andere auf dem Berge Abyla in Mauretanien. — Nach alter Vorstellung war die Sonne eine glühende Goldmasse, welche sich daher zischend, „*stridens sol*", in die salzigen Fluthen senkt. S. *Diog. Laert.* lib. II. c. 3. §. IV. Daher auch bei *Stat.* Silv. II. 7. 27 „*stridor rotae cadentis.*"

1) Ueber Licinus v. 306 s. ob. I. 109. Dazu Anmerk. in der Einleit.

2) Ueber diese weltbekannte Erzählung, resp. Sage s. *Heinrich* in s. Comment. zu Iuv. p. 495, wo die Geschichte einer kritischen Beurtheilung unterzogen und für eine Fabel erklärt ist.

3) Wiederholung der v. 365 u. 366 der X. Satire.

4) Die Ritter sassen in den öffentlichen Schauspielen auf einem besondern Platze, welcher ihnen nach dem vom Volkstribunen L. Roscius Otho gemachten Gesetze (s. ob. Sat. III. 159. Einleit. Anm.) zukam; sie sollten, lautete das Gesetz, in vierzehn Reihen (gradibus) zunächst an der Orchestra, wo die Senatoren ihren Platz hatten, sitzen. Daher v. 324. Ihr Census betrug unter den Kaisern 400 Sestertia, v. 326.

5) S. über diesen *Suet.* Claud. 28 und *Dio Cass.* LX. 34. Ihm ward die Ermordung der Kaiserin Messalina, deren Maass durch die Schandheirath mit dem Silius voll geworden war, s. ob. Sat. X. 329, vom Kaiser aufgetragen, daher v. 331. S. *Tacit.* Annal. XI. 37 ff.

## SATIRA XIV.

Plurima sunt, Fuscine, et fama digna sinistra
Et nitidis maculam haesuram figentia rebus,
Quae monstrant ipsi pueris traduntque parentes.
Si damnosa senem iuvat alea, ludit et heres
Bullatus parvoque eadem movet arma fritillo. 5
Nec melius de se cuiquam sperare propinquo
Concedet iuvenis, qui radere tubera terrae,
Boletum condire et eodem iure natantes
Mergere ficedulas didicit, nebulone parente
Et cana monstrante gula: quum septimus annus 10
Transierit puerum, nondum omni dente renato,
Barbatos licet admoveas mille inde magistros,
Hinc totidem, cupiet lauto coenare paratu
Semper et a magna non degenerare culina.
Mitem animum et mores modicis erroribus aequos 15
Praecipit atque animas servorum et corpora nostra
Materia constare putat paribusque elementis,
An saevire docet Rutilus, qui gaudet acerbo
Plagarum strepitu et nullam Sirena flagellis
Comparat, Antiphates trepidi laris ac Polyphemus, 20
Tunc felix, quoties aliquis tortore vocato
Uritur ardenti duo propter lintea ferro?
Quid suadet iuveni laetus stridore catenae,
Quem mire afficiunt inscripta ergastula, carcer?
Rusticus exspectas, ut non sit adultera Largae 25
Filia, quae numquam maternos dicere moechos
Tam cito nec tanto poterit contexere cursu,
Ut non ter decies respiret? conscia matri
Virgo fuit; ceras nunc hac dictante pusillas
Implet et ad moechum dat eisdem ferre cinaedis. 30



# DIE VIERZEHNTE SATIRE.

Mancherlei giebt's, Fuscin, das werth ungünstigen Leumunds
Und das bleibenden Fleck anklebet dem Glanze des Lebens,
Was von den Eltern gezeigt und selber den Kindern gelehrt wird.
Freut sich der Greis am verderblichen Würfel, so spielet der Erbe
5 Schon als Kleiner und schwingt im Becherchen ähnliche Waffen.
Auch nichts Besseres lässt der Jüngling seine Verwandten
Hoffen von sich, der lernte zu schaben die Trüffeln der Erde,
Oder zu würzen den Pilz und in eben die Brühe zu tauchen
Schwimmende Feigenbenascher, sobald ein Schlemmer von Vater
10 Und ein alternder Schlund es gezeigt: wenn sieben der Jahre
Erst solch Knäbchen erreicht und die Zähne noch nicht sich erneuert,
Gieb ihm der Lehrer im Bart ein tausend von hier und von dorther
Eben so·viel, stets wird er zu speisen mit glänzendem Aufwand
Wünschen und nimmer entwöhnt von der stattlichen Küche zu werden.
15 Lehret ein sanftes Gemüth und eben so Sitten die leichten
Fehler verzeih'n und glaubt, dass Körper und Seele der Sklaven
Gleich sei unserem Stoff, aus ähnlichen Theilen gebildet,
Rutilus, oder erweckt er die Wuth, wenn bitterer Streiche
Lautes Geräusch ihn ergötzt und er keine Sirene den Geisseln
20 Gleichstellt, zitternden Lar's Antiphates und Polyphemus,
Dann glückselig allein, so oft vom gerufenen Schergen
Einer um zwei Leintücher mit glühendem Eisen gebrannt wird?
Was räth solcher dem Sohn, dem Freude das Kettengeklirre,
Wonne das Brandmal schafft im Sklavengefängniss, der Kerker?
25 Hoffst du vielleicht, wie plump! nicht werde die Tochter der Larga
Ehbruch treiben, da kaum sie so rasch die Verehrer der Mutter
Nennen dir könnt', aufzählen in solch fortlaufender Reihe,
Dass nicht dreizehnmal sie verschnaufte? der Mutter Vertraute
War ja die Tochter; sie schreibt jetzt zierliche Briefe, die jene
30 Vorsagt, welche bestellt an die Buhlen derselbe Cinaede.

Sic natura iubet: velocius et citius nos
Corrumpunt vitiorum exempla, domestica magnis
Quum subeunt animos auctoribus. Unus et alter
Forsitan haec spernant iuvenes, quibus arte benigna
Et meliore luto finxit praecordia Titan; 35
Sed reliquos fugienda patrum vestigia ducunt
Et monstrata diu veteris trahit orbita culpae.
Abstineas igitur damnandis; huius enim vel
Una potens ratio est, ne crimina nostra sequantur
Ex nobis geniti, quoniam dociles imitandis 40
Turpibus ac pravis omnes sumus; et Catilinam
Quocumque in populo videas, quocumque sub axe,
Sed nec Brutus erit, Bruti nec avunculus usquam.
Nil dictu foedum visuque haec limina tangat,
Intra quae pater est; procul, ah procul inde puellae 45
Lenonum et cantus pernoctantis parasiti!
Maxima debetur puero reverentia: si quid
Turpe paras, nec tu pueri contempseris annos,
Sed peccaturo obstet tibi filius infans.
Nam si quid dignum censoris fecerit ira 50
Quandoque et similem tibi se non corpore tantum
Nec vultu dederit, morum quoque filius et qui
Omnia deterius tua per vestigia peccet,
Corripies nimirum et castigabis acerbo
Clamore ac post haec tabulas mutare parabis: 55
Unde tibi frontem libertatemque parentis,
Quum facias peiora senex vacuumque cerebro
Iam pridem caput hoc ventosa cucurbita quaerat?
Hospite venturo, cessabit nemo tuorum.
Verre pavimentum, nitidas ostende columnas, 60
Arida cum tota descendat aranea tela,
Hic leve argentum, vasa aspera tergeat alter:
Vox domini furit instantis virgamque tenentis.
Ergo miser trepidas, ne stercore foeda canino
Atria displiceant oculis venientis amici, 65
Ne perfusa luto sit porticus; et tamen uno
Semodio scobis haec emendat servulus unus:
Illud non agitas, ut sanctam filius omni

Also gebeut die Natur: es verdirbt uns häusliches Beispiel,
Das sich in Lastern gefällt, viel rascher und schneller, zumal das
Vorbild mächtiger dringt in die Seele. Der einzelne Jüngling
Weist wohl solches zurück, wenn gütige Kunst des Titanen
35 Ihm aus besserem Lehm sein Herz in dem Busen gebildet;
Aber die andern verlockt die zu fliehende Spur der Erzeuger
Und zieht mächtig die Bahn, längst zeigend veraltete Laster.
Meide daher, was nimmer sich ziemt; denn solches bestimmt schon
Ein vollgültiger Grund, dass nicht nachahmen die Söhne,
40 Was wir im Frevel begehn, weil alle für das wir gelehrig
Sind, was Schlechtes wir sehn und Schändliches; ja Catilina
Kannst bei jeglichem Volk und in jeglicher Zone du finden,
Aber es fehlt ein Brutus, es fehlt ein Onkel des Brutus.
Nichts, was Augen und Ohren verletzt, komm' über die Schwelle,
45 Welche der Vater bewohnt; ihr Mädchen des Kupplers, o weichet,
Weichet von hier, und du Sang des die Nacht durch wachen Schmarotzers!
Achtung heiligster Scheu sind Knaben wir schuldig: sobald du
Arges im Sinn, denk' nie du gering von den Jahren des Knaben,
Sondern es halte der Sohn, ein Kind, dich entfernt von der Sünde.
50 Denn wenn einst er begeht, was werth ein Censor der Strafe
Achtet und also der Sohn nicht bloss sich an Körper und Mienen
Aehnlich dem Vater erweist, auch sittenverwandt sich in allem
Schlimmer versündigen wird, was lehrt dein eigenes Vorbild,
Wirst du gewiss ausschelten den Sohn und ihn schmähen mit harten
55 Worten und ändern vielleicht bei solchen Vergeh'n das Vermächtniss:
Aber woher dir die Stirn und die Freiheit eines Erzeugers,
Wenn du noch Schlimmeres treibst, ein Greis, und dein des Gehirnes
Mangelnder Kopf längst schon sich gesehnt nach dem luftigen Schröpfkopf?
Wird dich besuchen ein Gast, bleibt keiner der Deinigen müssig.
60 Kehret das Estrich rein, lasst blinken die Säulen im Glanze,
Fegt die vertrocknete Spinne mit ihrem Gewebe herunter,
Rein'ge das Silber mir Der, das glatt, das erhab'ne der andre:
So schreit wüthend der Herr und treibt, in den Händen die Peitsche.
Also du schwebst, o Armer, in Angst, dass nicht von des Hundes
65 Kothe befleckt das Gemach missfällt dem erwarteten Freunde,
Dass nicht Schmutz in der Halle sich zeigt; und dennoch mit Einem
Sägspän-Scheffel entfernt dies alles ein einziges Bürschchen:
Doch das kümmert dich nicht, dass, heilig von jeglichem Flecken,

Aspiciat sine labe domum vitioque carentem?
Gratum est, quod patriae civem populoque dedisti, 70
Si facis ut patriae sit idoneus, utilis agris,
Utilis et bellorum et pacis rebus agendis.
Plurimum enim intererit, quibus artibus et quibus hunc tu
Moribus instituas. Serpente ciconia pullos
Nutrit et inventa per devia rura lacerta: 75
Illi eadem sumptis quaerunt animalia pinnis.
Vultur iumento et canibus crucibusque relictis
Ad fetus properat partemque cadaveris affert:
Hic est ergo cibus magni quoque vulturis et se
Pascentis, propria quum iam facit arbore nidos. 80
Sed leporem aut capream famulae Iovis et generosae
In saltu venantur aves, hinc praeda cubili
Ponitur: inde autem quum se matura levabit
Progenies, stimulante fame festinat ad illam,
Quam primum praedam rupto gustaverat ovo. 85
Aedificator erat Cretonius et modo curvo
Litore Caietae, summa nunc Tiburis arce,
Nunc Praenestinis in montibus alta parabat
Culmina villarum Graecis longeque petitis
Marmoribus, vincens Fortunae atque Herculis aedem, 90
Ut spado vincebat Capitolia nostra Posides.
Dum sic ergo habitat Cretonius, imminuit rem,
Fregit opes; nec parva tamen mensura relictae
Partis erat: totam hanc turbavit filius amens,
Dum meliore novas attollit marmore villas. 95
Quidam sortiti metuentem sabbata patrem
Nil praeter nubes et coeli numen adorant,
Nec distare putant humana carne suillam,
Qua pater abstinuit; mox et praeputia ponunt.
Romanas autem soliti contemnere leges 100
Iudaicum ediscunt et servant ac metuunt ius,
Tradidit arcano quodcumque volumine Moses,
Non monstrare vias eadem nisi sacra colenti,
Quaesitum ad fontem solos deducere verpos.
Sed pater in causa, cui septima quaeque fuit lux 105
Ignava et partem vitae non attigit ullam.



Jeglichem Fehler bewahrt, dein Sohn anschaue die Wohnung?
70 Schön ist's, dass du dem Land und dem Volke den Bürger gegeben,
Wenn du bewirkst, dass tauglich dem Staat, dass nützlich dem Landbau,
Nützlich im Frieden und Krieg er für jedes Geschäft sich bewähre.
Liegt doch alles daran, wie Sitten und Künste beschaffen,
Die du ihn lehrest. Der Storch reicht Jungen zur täglichen Atzung
75 Schlangen und Molche, gesucht auf einsam liegenden Pfaden:
Sind sie mit Federn besetzt, dann suchen sie Thiere, wie jene.
Rasch fliegt hin zu den Kleinen der Geier, nachdem er das Zugthier,
Hund und Kreuze verlassen, und bringet den Theil von dem Aase:
So bleibt dieses der Frass des erwachsenen Geiers, sobald er
80 Selber sich nährt und baut sein Nest in dem eigenen Baume.
Aber die Diener des Zeus und die adligen Vögel, den Hasen
Jagen sie oder das Reh in dem Wald, dann legen im Nest sie
Nieder die Beute; darum, wenn flügge geworden die Brut sich
Aufschwingt, eilt sie, von Hunger gespornt, zu der nämlichen Beute,
85 Welche zuerst sie geschmeckt, als kaum sie die Eier gebrochen.
Lust am Bauen besass Cretonius, bald am gekrümmten
Strande Cajeta's, bald auf luftiger Höhe von Tibur,
Wieder im Praenestin'schen Gebirg setzt' jeglichem Landhaus
Stattliche Giebel er auf, aus Griech'schem von ferne geholtem
90 Marmor, über das Haus Fortuna's und Hercules' siegend,
So wie Posides besiegt, der Verschnittene, Roms Capitole.
Während daher so wohnt Cretonius, schmolz das Vermögen,
Riss es ins Geld; doch war ihm noch immer ein artiges Sümmchen
Uebrig: der Narr sein Sohn hat solches noch vollends verschleudert,
95 Da er von neuem erbaut Landhäuser von besserem Marmor.
Einige, denen beschieden ein Sabbath-feiernder Vater,
Beten allein zu den Wolken und ehren im Himmel die Gottheit,
Menschliches Fleisch auch halten sie gleich mit dem Fleische des Schweines,
Welches der Vater vermied; und früh schon folgt die Beschneidung.
100 Doch zu verachten gewohnt, was Roma's Gesetze gebieten,
Lernen sie jüdisches Recht, sie bewahren und halten es heilig,
Was in verborgener Roll' einst Moses dem Volke befohlen,
Keinem zu zeigen den Weg, der andere Götter verehret,
Und die Beschnitt'nen allein zum Quell, dem gesuchten, zu führen.
105 Aber der Vater bewirkt's, der immer am siebenten Tage
Müssig verblieb und die Hand nicht rührte zum kleinsten Geschäfte.

Sponte tamen iuvenes imitantur cetera: solam
Inviti quoque avaritiam exercere iubentur.
Fallit enim vitium specie virtutis et umbra,
Quum sit triste habitu vultuque et veste severum 110
Nec dubie tamquam frugi laudetur avarus,
Tamquam parcus homo et rerum tutela suarum
Certa magis, quam si fortunas servet easdem
Hesperidum serpens aut Ponticus. Adde quod hunc, de
Quo loquor, egregium populus putat adquirendi 115
Artificem; quippe his crescunt patrimonia fabris.
Sed crescunt quocumque modo, maioraque fiunt
Incude assidua semperque ardente camino.
Et pater ergo animi felices credit avaros;
Qui miratur opes, qui nulla exempla beati 120
Pauperis esse putat, iuvenes hortatur, ut illam
Ire viam pergant et eidem incumbere sectae.
Sunt quaedam vitiorum elementa: his protinus illos
Imbuit et cogit minimas ediscere sordes,
Mox adquirendi docet insatiabile votum. 125
Servorum ventres modio castigat iniquo,
Ipse quoque esuriens; neque enim omnia sustinet umquam
Mucida caerulei panis consumere frusta,
Hesternum solitus medio servare minutal
Septembri, nec non differre in tempora coenae 130
Alterius conchem aestivi cum parte lacerti
Signatam vel dimidio putrique siluro,
Filaque sectivi numerata includere porri:
Invitatus ad haec aliquis de ponte negabit.
Sed quo divitias haec per tormenta coactas, 135
Quum furor haud dubius, quum sit manifesta phrenesis,
Ut locuples moriaris, egentis vivere fato?
Interea pleno quum turget sacculus ore,
Crescit amor nummi, quantum ipsa pecunia crevit,
Et minus hanc optat qui non habet. Ergo paratur 140
Altera villa tibi, quum rus non sufficit unum,
Et proferre libet fines, maiorque videtur
Et melior vicina seges: mercaris et hanc et
Arbusta et densa montem qui canet oliva.

Alles indess ahmt nach freiwillig die Jugend: den Geiz nur
Lernt sie im Wege des Zwangs auch gegen die eigene Neigung.
Denn dies Laster betrügt mit dem Schein und Schatten der Tugend,
110 Weil es im Aeusseren streng und ernst in Geberden und Kleidern
Und unzweiflig ein jeder belobt als trefflich den Geizhals,
Als wirthschaftlichen Mann und besseren Schutz für den eignen
Schatz, als wäre bestellt zu der nämlichen Güter Bewachung
Ein Hesperidischer oder ein Pontischer Drache. Bedenk' auch,
115 Dass, den ich meine, das Volk als Künstler gewandt im Sammeln
Ausschreit; denn es verstehn die Schmiede das Erbe zu strecken.
Aber es dehnt sich und wird auf jegliche Weise vergrössert,
Ruht doch der Amboss nie, glüht stets von der Hitze der Ofen.
Glücklich im Innern erklärt drum immer den Geiz'gen der Vater;
120 Wer anstaunet den Schatz und das Beispiel einer zufriednen
Armuth nimmer gekannt, der mahnet die Söhne, denselben
Weg auch ferner zu gehn und der nämlichen Secte zu folgen.
Anfangsgründe besitzet ein jegliches Laster: er lehrt sie
Jene zuerst und zwingt sie ein Filz im Kleinen zu werden,
125 Und ruft also hervor unersättlichen Wunsch des Erwerbens.
Mit unbilligem Maass kasteit er die Magen der Sklaven,
Hungernd in eigner Person; denn niemals wagt er es, alle
Mulstrigen Stücke des Brots, schon bläulich gefärbt, zu verzehren,
Aufzubewahren gewohnt in der Mitte Septembers Gehacktes
130 Vorigen Tags und fest zu verschliessen für Zeiten des künft'gen
Mahles das Sommergemüs mit dem Uebrigen einer Makrele,
Oder der Hälfte von Wels, den längst schon Fäulniss ergriffen,
Und zu versperren im Schrein die gemusterten Fäden des Schnittlauchs:
Solche Gerichte verschmäht selbst, der von der Brücke geladen.
135 Aber wozu Reichthum, durch so viel Qualen erworben,
Da ja der Wahnsinn klar und die Hirnwuth offen zu Tag liegt,
Wenn wie ein Armer du lebst, um einst als Reicher zu sterben?
Während der Seckel indess bis hinauf zum obersten Rand schwillt,
Wächst nach Baarem die Gier im Maasse des wachsenden Geldes,
140 Doch wer solches entbehrt, wünscht's weniger. Also ein zweites
Landhaus wird sich gekauft, da ein einziges Gut dir zu wenig,
Und du die Grenzen hinaus willst rücken, so wie dir des Nachbars
Saat auch grösser erscheint und besser: du kaufst sie, dazu noch
Rebanlagen, den Berg weiss glänzend von dichten Oliven.

Quorum si pretio dominus non vincitur ullo, 145
Nocte boves macri lassoque famelica collo
Iumenta ad virides huius mittentur aristas;
Nec prius inde domum, quam tota novalia saevos
In ventres abeant, ut credas falcibus actum.
Dicere vix possis, quam multi talia plorent, 150
Et quot venales iniuria fecerit agros.
Sed qui sermones, quam foedae buccina famae! —
Quid nocet haec? inquit; tunicam mihi malo lupini,
Quam si me toto laudet vicinia pago
Exigui ruris paucissima farra secantem. — 155
Scilicet et morbis et debilitate carebis,
Et luctum et curam effugies, et tempora vitae
Longa tibi posthac fato meliore dabuntur,
Si tantum culti solus possederis agri,
Quantum sub Tatio populus Romanus arabat. 160
Mox etiam fractis aetate ac Punica passis
Proelia vel Pyrrhum immanem gladiosque Molossos
Tandem pro multis vix iugera bina dabantur
Vulneribus: merces haec sanguinis atque laboris
Nullis visa umquam meritis minor, aut ingratae 165
Curta fides patriae. Saturabat glebula talis
Patrem ipsum turbamque casae, qua feta iacebat
Uxor et infantes ludebant quattuor, unus
Vernula, tres domini; sed magnis fratribus horum
A scrobe vel sulco redeuntibus altera coena 170
Amplior et grandes fumabant pultibus ollae.
Nunc modus hic agri nostro non sufficit horto.
Inde fere scelerum causae; nec plura venena
Miscuit aut ferro grassatur saepius ullum
Humanae mentis vitium, quam saeva cupido 175
Immodici census. Nam dives qui fieri vult,
Et cito vult fieri; sed quae reverentia legum,
Quis metus aut pudor est umquam properantis avari?
Vivite contenti casulis et collibus istis,
O pueri! Marsus dicebat et Hernicus olim 180
Vestinusque senex: panem quaeramus aratro,
Qui satis est mensis; laudant hoc numina ruris,

145 Lässt um nichts in der Welt es der alte Besitzer sich nehmen,
Treibt man des Nachts das verkümmerte Rind und hungrige Zugthier,
Hängt es ermattet den Hals, zu den grünenden Aehren des Nachbarn;
Und nicht eher zurück, als bis in die wüthenden Bäuche
Alles Bestellte verschwand, wie wenn es gemäht von den Sicheln.
150 Kaum aussprechen sich lässt's, wie so viele darüber in Trauer,
Und wie der Aecker so viel solch' Unbill machte verkäuflich.
Doch wie redet man da, wie tönet der Schande Drommete! —
Was liegt, sagt man, daran? viel lieber die Hülse der Bohne,
Als dass überall mich in dem Dorfe beloben die Nachbarn,
155 Wenn ich nur weniges Korn von dem ärmlichen Acker mir mähe. —
Freilich verschonen dich dann Krankheit und andre Gebrechen,
Trauer und Sorge, sie bleiben dir fern, und die Tage des Lebens
Werden von da sich lang fortspinnen am besseren Schicksal,
Wenn des bebaueten Felds so viel du allein im Besitz hast,
160 Als bei Tatius' Zeit einst pflügten die sämmtlichen Römer.
Die von dem Alter geschwächt und Punische Schlachten erlitten,
Oder den Pyrrhus erprobt, den Gewalt'gen, und Schwerter Molossus'
Wurden am Ende belohnt für die häufigen Wunden mit kaum zwei
Jucherten Landes: und doch schien der Lohn keinem Verdienste
165 Je zu gering für das Blut und die Mühen, noch gar dies karge
Streben des Staats Undank. Solch winzige Scholle, sie nährte
Vater und übrige Schar in dem Hüttchen, in welchem die Gattin
Ruhte gesegnet, umher vier Kinder im Spielen, der Sklavin
Sprosse das eine, die drei ihm eigen; doch kehrten die grossen
170 Brüder zurück von der Furch' und dem Graben, so harrte das zweite
Reichere Mahl und es dampfte der Brei in den stattlichen Töpfen.
Nicht reicht heutigen Tags solch Feld für den Garten der Unsern.
Das ist wahrlich der Grund der Vergeh'n; nie hat noch ein andres
Laster des menschlichen Geists mehr Gifte gemischet und öfter
175 Schwerter geschwungen zum Mord als einzig die schnöde Begierde
Nach maasslosem Besitz. Denn wer zu bereichern sich sehnet,
Wünscht sich den Reichthum rasch; doch zeigt je Scheu vor Gesetzen
Oder Gewissen und Furcht ein schnell sich beeilender Geizhals?
Lebet zufriedenen Sinnes in eueren Hütten und Hügeln,
180 O ihr Knaben! so sprach ein Herniker oder ein Marser,
Oder Vestinischer Greis: uns Brot mit dem Pfluge gesuchet,
Welches genügt für den Tisch; dies loben die Götter des Feldes,

Quorum ope et auxilio gratae post munus aristae
Contingunt homini veteris fastidia quercus.
Nil vetitum fecisse volet, quem non pudet alto 185
Per glaciem perone tegi, qui summovet euros
Pellibus inversis; peregrina ignotaque nobis
Ad scelus atque nefas, quaecumque est, purpura ducit.
Haec illi veteres praecepta minoribus: at nunc
Post finem autumni media de nocte supinum 190
Clamosus iuvenem pater excitat: Accipe ceras,
Scribe, puer, vigila, causas age, perlege rubras
Maiorum leges aut vitem posce libello.
Sed caput intactum buxo naresque pilosas
Annotet et grandes miretur Laelius alas. 195
Dirue Maurorum attegias, castella Brigantum,
Ut locupletem aquilam tibi sexagesimus annus
Afferat; aut, longos castrorum ferre labores
Si piget et trepidum solvunt tibi cornua ventrem
Cum lituis audita, pares quod vendere possis 200
Pluris dimidio, nec te fastidia mercis
Ullius subeant ablegandae Tiberim ultra,
Neu credas ponendum aliquid discriminis inter
Unguenta et corium. Lucri bonus est odor ex re
Qualibet: illa tuo sententia semper in ore 205
Versetur, dis atque ipso Iove digna poeta.
Unde habeas, quaerit nemo, sed oportet habere:
Hoc monstrant vetulae pueris repentibus assae,
Hoc discunt omnes ante alpha et beta puellae. —
Talibus instantem monitis quemcumque parentem 210
Sic possem affari: Dic, o vanissime, quis te
Festinare iubet? meliorem praesto magistro
Discipulum. Securus abi; vinceris, ut Aiax
Praeteriit Telamonem, ut Pelea vicit Achilles.
Parcendum est teneris: nondum implevere medullas 215
Maturae mala nequitiae; ast quum pectere barbam
Coeperit et longi mucronem admittere cultri,
Falsus erit testis, vendet periuria summa
Exigua et Cereris tangens aramque pedemque.
Elatam iam crede nurum, si limina vestra 220

Deren Bemüh'n und Hülfe nach lieblicher Aehren Verleihung
Danket der Mensch, dass Ekel ihn fasst vor den Eicheln der Ahnen.
185 Nicht das Verbot'ne begehn wird wer, der nicht mit dem hohen
Stiefel im Frost zu bedecken sich schämt und welcher dem Ostwind
Wehrt mit gewendetem Fell; es verlockt der von aussen gekommne
Purpur, den nicht wir gekannt, zu Verbrechen und Lastern in Unzahl.
Solches vernahmen dereinst von den Alten die Jungen: allein jetzt
190 Wecket am Ende vom Herbst in der Mitte der Nächte der Vater
Seinen noch schlafenden Sohn, laut schreiend: Die Tafel genommen,
Schreib' und wache mir, Sohn, die Processe geführet, die rothen
Sätze der Alten studirt, in der Schrift um die Rebe gebeten!
Aber das Haupt vom Kamm noch frei und die borstige Nase
195 Falle dem Laelius auf, er bewundre die stämmigen Schultern.
Zelte der Mauren zerstört, der Briganten befestigte Schlösser,
Dass dir im sechszigsten Jahr ein reich dich belohnender Adler
Werde zu Theil; doch scheust du die langen Beschwerden des Lagers
Muthig zu tragen und kommt's voll Zittern dir an mit der Hörner
200 Oder Drommeten Getön, dann schaffe dir, was um die Hälfte
Theurer verkaufen du kannst, nicht fasse dich Ekel vor irgend
Einem Artikel, sobald der über die Tiber zu senden,
Glaub' auch nimmer daran, als wäre besonders verschieden
Leder und Salbengemisch. Hat alles doch, was dir Gewinn bringt,
205 Guten Geruch: den Spruch magst immer im Munde du führen,
Welcher der Himmlischen werth, selbst werth, dass Zeus ihn gedichtet.
Keiner erfraget, woher du es hast, doch musst du es haben:
Das wird kriechenden Knaben gelehrt von vertrockneten Ammen,
Jegliches Mädchen erlernt's längst schon vor dem Alpha und Beta. —
210 Wer von den Vätern dem Sohn mir mit solchen Ermahnungen zusetzt,
Gern rief' diesem ich zu: O Thörichter, sage mir, wer heisst
Also dich eilen? Es kommt, das glaube mir, sicher der Schüler
Ueber den Lehrer. Geduld! dich wird er besiegen, wie Ajax
Telamon hinter sich liess und Achilles besiegte den Peleus.
215 Zarte zu schonen geziemt: nicht drang noch das Gift der gereiften
Bosheit ein in das innerste Mark; doch hat er den Bart erst
Uebergekämmt und die Schneide versucht von dem länglichen Messer,
Zeuget er falsch vor Gericht und verkauft Meineide für kleine
Summen, wofür den Altar und den Fuss er der Ceres berühret.
220 Denke die Schnur dir bestattet, sobald sie mit tödtlicher Mitgift

Mortifera cum dote subit: quibus illa premetur
Per somnum digitis! nam quae terraque marique
Adquirenda putas, brevior via conferet illi.
Nullus enim magni sceleris labor. Haec ego numquam
Mandavi, dices olim, nec talia suasi; 225
Mentis causa malae tamen est et origo penes te.
Nam quisquis magni census praecepit amorem,
Et laevo monitu pueros producit avaros,
[Et qui per fraudes patrimonia conduplicare,]
Dat libertatem et totas effundit habenas 230
Curriculo; quem si revoces, subsistere nescit
Et te contempto rapitur metisque relictis.
Nemo satis credit tantum delinquere, quantum
Permittas; adeo indulgent sibi latius ipsi.
Quum dicis iuveni stultum, qui donet amico, 235
Qui paupertatem levet attollatque propinqui,
Et spoliare doces et circumscribere et omni
Crimine divitias adquirere, quarum amor in te
Quantus erat patriae Deciorum in pectore, quantum
Dilexit Thebas, si Graecia vera, Menoeceus; 240
In quorum sulcis legiones dentibus anguis
Cum clipeis nascuntur et horrida bella capessunt
Continuo, tamquam et tubicen surrexerit una.
Ergo ignem, cuius scintillas ipse dedisti,
Flagrantem late et rapientem cuncta videbis, 245
Nec tibi parcetur misero, trepidumque magistrum
In cavea magno fremitu leo tollet alumnus.
Nota mathematicis genesis tua; sed grave tardas
Exspectare colus: morieris stamine nondum
Abrupto. Iam nunc obstas et vota moraris, 250
Iam torquet iuvenem longa et cervina senectus.
Ocius Archigenen quaere atque eme quod Mithridates
Composuit, si vis aliam decerpere ficum
Atque alias tractare rosas. Medicamen habendum est,
Sorbere ante cibum quod debeat et pater et rex. 255

Monstro voluptatem egregiam, cui nulla theatra,
Nulla aequare queas praetoris pulpita lauti,
Si spectes, quanto capitis discrimine constent

Euere Schwelle betritt: was werden für Finger sie drücken,
Während den Schlaf sie geniesst! Denn was du zu Land und zu Meere
Hoffst zu erringen, das hat auf kürzerem Wege der Andre.
Grosse Verbrechen, sie sind ja so mühlos. Aber ich habe,
225 Sprichst du dereinst, das nie ihm befohlen, noch solches gerathen;
Aber die Wurzel, der Grund solch bösen Gemüthes bist du doch.
Denn wer immer die Liebe zu grossem Vermögen im Mund führt,
Und mit verderblichem Rath hinleitet die Söhne zum Geize,
Was sie vom Vater ererbt durch Kniffe befiehlt zu verdoppeln,
230 Der lässt stürzen dahin das Gespann und treibt mit verhängten
Zügeln es fort; nicht kommt es zum Stehn, wenn solches du wolltest,
Sondern es stürmt dich verachtend des Wegs und die Ziele verfahrend.
Keiner begnügt sich damit, so viel zu begehen, wie selbst du
Diesem erlaubst; so sehr gönnt jeder sich grössere Nachsicht.
235 Wenn du dem Jüngling sagst: ein Thor, der Freunde beschenket,
Welcher erleichtert und hilft, wo's Noth thut, armen Verwandten,
Lehrst du ihn plündern, Betrug auch üben, mit Hülfe von jeder
Schandthat häufen das Geld, das selbst so mächtig du liebest,
Als für das heimische Land einst glühten die Decier, und als,
240 Können den Griechen wir trau'n, sein Theben geliebet Menoekeus;
Wo mit den Schilden zugleich aus Zähnen der Drachen die Scharen
Krieger in Furchen entstehn und ohne zu ruhen so grässlich
Unter sich kämpfen, wie wenn der Drommeter mit ihnen erstanden.
Also siehst du den Brand, dess Funken du selber genähret,
245 Lodern im weitesten Kreis und Jegliches wüthend zerstören,
Dein auch schonet man nicht, o Thor, es ermordet der Zögling
Löwe mit lautem Gebrüll in dem Käfig den bebenden Meister.
Was dir bestimmt, ist klar Sternkundigen; aber wie lästig,
Zögernden Rockens zu harren: du stirbst, noch ehe der Faden
250 Abreisst. Jetzt schon bist du im Weg und täuschest die Wünsche,
Längst schon ärgert's den Sohn, dass Hirschen an Jahren du gleich kommst.
Suche du rasch Archigenes auf und was Mithridates
Mischte, das kaufe, sobald du noch ferner die Feigen zu pflücken,
Ferner die Rosen zu brechen verlangst. Ein Mittel ist nöthig,
255 Das vor jedem Gericht muss schlürfen so Vater wie König.

Einz'ges Vergnügen verschaff' ich dem Blick, das keins der Theater,
Keine der Bühnen dir beut, vom Prätor errichtet mit Aufwand,
Lass' ich dich schau'n, wie den Kopf fast kostet die stete Bemühung,

Incrementa domus, aerata multus in arca
Fiscus et ad vigilem ponendi Castora nummi, 260
Ex quo Mars ultor galeam quoque perdidit et res
Non potuit servare suas. Ergo omnia Florae
Et Cereris licet et Cybeles aulaea relinquas;
Tanto maiores humana negotia ludi.
An magis oblectant animum iactata petauro 265
Corpora quique solet rectum descendere funem,
Quam tu, Corycia semper qui puppe moraris
Atque habitas, coro semper tollendus et austro,
[Perditus ac vilis sacci mercator olentis,]
Qui gaudes pingue antiquae de litore Cretae 270
Passum et municipes Iovis advexisse lagonas?
Hic tamen ancipiti figens vestigia planta
Victum illa mercede parat brumamque famemque
Illa reste cavet: tu propter mille talenta
Et centum villas temerarius. Aspice portus 275
Et plenum magnis trabibus mare: plus hominum est iam
In pelago; veniet classis, quocumque vocarit
Spes lucri, nec Carpathium Gaetulaque tantum
Aequora transiliet, sed longe Calpe relicta
Audiet Herculeo stridentem gurgite solem. 280
Grande operae pretium est, ut tenso folle reverti
Inde domum possis tumidaque superbus aluta
Oceani monstra et iuvenes vidisse marinos.
Non unus mentes agitat furor: ille sororis
In manibus vultu Eumenidum terretur et igni, 285
Hic bove percusso mugire Agamemnona credit
Aut Ithacum; parcat tunicis licet atque lacernis,
Curatoris eget, qui navem mercibus implet
Ad summum latus et tabula distinguitur unda,
Quum sit causa mali tanti et discriminis huius 290
Concisum argentum in titulos faciesque minutas.
Occurrunt nubes et fulgura: Solvite funem,
Frumenti dominus clamat piperisve coempti,
Nil color hic coeli, nil fascia nigra minatur;
Aestivum tonat. — Infelix hac forsitan ipsa 295
Nocte cadit fractis trabibus, fluctuque premetur

Dass sich der Hausrath häufe, der Schatz in der eisernen Truhe
260 Wachse, sich mehre das Geld, zu vertrauen dem wachenden Castor,
Seit Mars Rächer sogar um den Helm kam und er das eigne
Gut nicht wusste zu schirmen. Darum kannst jeglichen Vorhang
Flora's oder der Ceres und Cybele künftig du missen;
So viel höheres Spiel liegt ganz in dem Treiben der Menschen.
265 Oder ergötzen den Sinn wohl mehr vom Gerüste geschnellte
Körper und wer am gezogenen Seil pflegt niederzuwandeln,
Als du, der im Corycischen Schiff ohn' Ende verweilet
Und da wohnet, beständig geschaukelt vom Süd und dem Nordwest,
Elend lumpige Waaren in duftenden Säcken verhandelnd,
270 Der du mit Lust herholst von dem alten Gestade von Creta
Wein von Rosinen so fett und des Zeus landsmännische Flaschen?
Doch der, welcher den Fuss aufsetzet mit wankender Sohle,
Lebet von solchem Verdienst und wehret mit eben dem Seile
Hunger und Kälte sich ab: du wagst um tausend Talente,
275 Hundert der Villen, das Leben so keck. Sieh hin nach den Häfen
Und nach dem Meere, besä't mit gewaltigen Balken: es lebt schon
Mehr von den Menschen zur See; wo winket Gewinnes Erwartung,
Eilet die Flotte, sie schwimmt nicht bloss mehr durch die Carpath'sche
Und Gaetulische Fluth, nein, hinter der Spitze von Calpe
280 Hört sie der Sonne Gezisch beim Tauchen in Herkules' Strudel.
Höchlich verlohnt es der Müh, dass, wenn du den Beutel gefüllet,
Kehrest von da du nach Haus und dass, auf schwellenden Geldsack
Stolz, du des Oceans Wunder und Meerjungfrauen gesehen.
Mehrfach treibt es in Wuth das Gemüth: in der Schwester Umarmung
285 Schrecket den einen der Blick und das Feuer der rächenden Mächte,
Der durchbohret den Stier und glaubt, er vernehm' Agamemnons
Oder des Ithakers Brüll'n; mag Rock er und Mantel verschonen,
Brauchet den Vormund doch, wer Schiffe mit Waaren belastet
Hoch zu dem Bord und den von der Fluth nur trennet ein Brettchen,
290 Da ihm der einzige Grund solch Uebels und solcher Gefahren
Silber, in Stücke getheilt für die Schrift und verkleinertes Brustbild.
Wolken erscheinen, man sieht schon Blitze: Den Anker gelichtet,
Rufet der Herr des gekauften Getreids und erhandelten Pfeffers,
Nichts droht Farbe wie die, nichts drohet der schwärzliche Streifen;
295 Donner des Sommers! — Und doch kann grad in der nämlichen Nacht noch
Sinken der Arme, zerbricht das Gebälk, von den Wogen bedecket

Obrutus et zonam laeva morsuque tenebit.
Sed cuius votis modo non suffecerat aurum,
Quod Tagus et rutila volvit Pactolus arena,
Frigida sufficient velantes inguina panni 300
Exiguusque cibus, mersa rate naufragus assem
Dum rogat et picta se tempestate tuetur.
  Tantis parta malis cura maiore metuque
Servantur. Misera est magni custodia census!
Dispositis praedives hamis vigilare cohortem 305
Servorum noctu Licinus iubet, attonitus pro
Electro signisque suis Phrygiaque columna
Atque ebore et lata testudine. Dolia nudi
Non ardent Cynici; si fregeris, altera fiet
Cras domus, atque eadem plumbo commissa manebit. 310
Sensit Alexander, testa quum vidit in illa
Magnum habitatorem, quanto felicior hic, qui
Nil cuperet, quam qui totum sibi posceret orbem,
Passurus gestis aequanda pericula rebus.
Nullum numen abest, si sit prudentia; nos te, 315
Nos facimus, Fortuna, deam. Mensura tamen quae
Sufficiat census, si quis me consulat, edam:
In quantum sitis atque fames et frigora poscunt,
Quantum, Epicure, tibi parvis suffecit in hortis,
Quantum Socratici ceperunt ante penates. 320
Numquam aliud natura, aliud sapientia dicit.
Acribus exemplis videor te claudere? misce
Ergo aliquid nostris de moribus, effice summam,
Bis septem ordinibus quam lex dignatur Othonis.
Haec quoque si rugam trahit extenditque labellum, 325
Sume duos equites, fac tertia quadringenta.
Si nondum implevi gremium, si panditur ultra,
Nec Croesi fortuna umquam nec Persica regna
Sufficient animo nec divitiae Narcissi,
Indulsit Caesar cui Claudius omnia, cuius 330
Paruit imperiis uxorem occidere iussus.

---

Stürzen dahin, mit Gebiss und der Linken noch haltend den Geldgurt.
Ihm, dess Wunsche so eben das Gold nicht hätte genüget,
Welches der Tagus wälzt und im röthlichen Sand der Pactolus,
300 Werden die Lumpen zur Hülle der frierenden Lende genügen
Und höchst kärgliche Kost, wenn nach der gesunkenen Barke
Ass' er erfleht schiffbrüchig und lebt von dem Bilde des Sturmes.
Was man so schwierig erlangt, mit noch grösserer Furcht und Besorgniss
Wird es bewahrt. Mühvoll wird grosses Vermögen gehütet!
305 Licinus, welcher so reich, lässt nächtlicher Weile von Sklaven
Eine Cohorte mit Eimern verseh'n aufpassen, um seinen
Bernstein, seine Statü'n und die phrygischen Säulen bekümmert,
Und schildpattenen Tisch und Elfbein. Unseres nackten
Cynikers Fass brennt nicht; und wenn es zertrümmert, so hat er
310 Morgen ein neues, vielleicht auch löthet mit Blei er das alte.
Das fühlt' einst Alexander, nachdem er den grossen Bewohner
Dort in der Tonne gesehn, um wie viel wohl glücklicher dieser,
Der nichts wünschte, vor dem, der begehrte den sämmtlichen Erdkreis,
Aber Gefahren so gross wie die Thaten zu leiden bestimmt war.
315 Da fehlt nimmer ein Gott, wo Weisheit herrschet; von uns nur
Wirst du gemacht, Fortuna, zur Göttin. Doch will des Vermögens
Maass wer wissen und fragt mich darum, dem will ich es sagen:
Einzig so viel, wie der Durst und der Hunger, die Kälte verlangen,
So viel, als dir genügt, Epicur, im bescheidenen Garten,
320 Oder so viel als einst die Penaten des Socrates fassten.
Nie hat anders Natur, nie Weisheit anders gelehret.
Scheint dir zu hart und beschränkt solch Beispiel? Mische von unsern
Sitten dir etwas dazu, mach' voll du die Summe von vierzehn
Bänken, wie solches ja gern das Gesetz dir gestattet des Otho.
325 Furcht auch das noch die Stirn dir mit Runzeln, verziehst du die Lippen,
Nimm zwei Ritter, ja zähl' dreimal dir die viermal hundert.
Füllt' ich dir noch nicht also den Schoos, ja streckt er sich weiter,
Dann wird nimmer der Sinn mit dem Glücke des Croesus befriedigt,
Nicht mit dem persischen Reich, noch dem Schatz, den besass Narcissus,
330 Welchem in allem gewillt einst Cäsar Claudius, dem er
Seinen Befehl vollzog, da er hiess ihm die Gattin zu morden.

---

# DIE FÜNFZEHNTE SATIRE.

## EINLEITUNG.

Der Dichter erzählt in dieser Satire, die man „Aegypten" überschreiben könnte, einen Zug von grausamer Roheit, welcher durch einen Volksstamm dieses Landes gegen einen andern aus fanatischem Religionshasse unter dem Kaiser Hadrian (127, vielleicht auch 119 n. Chr.) begangen worden war. Die alte Ueberschrift bei Mancinelli: „*Numina diversa Aegypti penultima monstrat*" bezeichnet ihren Inhalt nicht, da diese Gottheiten nur in der Einleitung genannt sind; der Hauptinhalt der Satire dreht sich um die Scheusslichkeit, dass ein Mensch lebendig zerrissen und aufgezehrt wurde; daher besser eine andere Ueberschrift: „*De falsa deorum cultura et nefario victu Aegyptiorum.*"

Die Aechtheit dieser Satire ist von *Kempf*, Observat. in Iuven. aliq. loc. interpretand. Berol. 1843. 8. angefochten worden, welche Meinung aber *C. Fr. Hermann*, Zeitschrift der Alterth.-Wissensch. 1844. p. 61 widerlegte, womit auch *Teuffel*, Neue Jahrb. für Philol. 43. Bd. p. 118 und *Döllen*, Beiträge u. s. w. 1846. p. 217 übereinstimmen und die Satire für ächt erklären. Dieser letztgen. Gelehrte hat der Satire seine besondere Aufmerksamkeit gewidmet und manche in derselben befindliche Schwierigkeiten zu lösen sich bemüht. A. a. O. p. 217—422.

Im Eingange der Satire berührt Iuv. die lächerlichen Gottheiten, welche in Aegypten angebetet werden [1]), v. 1—8; während aber, fährt er fort, der Aberglaube so weit gehe, nicht nur den Genuss animalischer Kost, sondern selbst manches Gartengewächs zu verbieten [2]),

1) Ueber den Thierdienst der Aegyptier verweisen wir auf *Creuzer's* Symbol. 1. Th. 2. Ausg. p. 475. Dass jeder Gau, jede Provinz wieder besondere heilige Thiere hatte, ist von Iuvenal angedeutet. Somit fand ein provinzieller Naturdienst in dem Medium der Thiere statt; es gab aber auch Thiere, welche dem Ganzen heilig waren, göttliche Thiere für alle Nomen. Eine Aufzählung derselben s. b. *Strabo* XVII. p. 812. Casaub. — Ueber die v. 5 angeführte Memnonsstatue in der Nähe von Theben und ihre Töne s. von den alten Schriftst. *Plin.* Hist. nat. XXXVI. 7 und aus der neuesten Zeit: *Letronne*, La statue vocale de Memnon. Par. 1833. 4. Auch von *Tac.* Ann. II. 61 erwähnt.

2) v. 9 „*Allium caepasque inter deos in iureiurando habet Aegyptus.*" *Plin.* Hist. nat. XIX. 6.



führe der Fanatismus bis zur Menschenfresserei, was kaum die Phäaken von den Cyclopen und Lästrygonen geglaubt hätten, als es ihnen Odysseus einst erzählte [1]), 9—25. Was aber jüngst [2]) zu Koptos vorgefallen, das sei verbürgt, obgleich es über alle Schauergeschichten der alten Tragödie gehe [3]), die doch wenigstens kein Verbrechen eines ganzen Volkes kenne, 26—32.

Zwischen den Ombiten nämlich und den Tentyriten bestehe ein alter Nationalhass, der darauf beruhe, dass diese das Thier, welches jene göttlich verehrten, das Crocodil, mit gleich fanatischer Feindschaft verfolgten [4]), 33—38. Als daher die einen ihr grosses Jahresfest feierten, habe dieses den andern eine willkommene Gelegenheit gegeben, ihren Grimm gegen sie auszulassen, zumal da dieses Fest trotz der Roheit der sonstigen Landessitte mit aller Ueppigkeit des Orients gefeiert zu werden pflegte, was dem nüchternen Feinde ein leichtes Spiel gegen die berauschten Gegner gegeben [5]), 38—51. So

---

1) S. Odyss. IX u. X., wo Ulysses Alkinoos, dem König der Phäaken (der alten Einwohner von Corcyra, daher v. 25), die ihn gastfreundlich aufgenommen, seine Abenteuer erzählt. — Die v. 20 genannten Cyanen, Symplegaden, sind zwei gewaltige Felseninseln im Pontus Euxinus, welche in beständiger Bewegung gegen einander waren; die Argonauten fuhren unter Beistand der Athene (*Apoll. Rhod.*), nach andern der Here, welche sich zwischen die Felsen stemmte, unversehrt durch. Seitdem stehen die beiden Klippen wie eingewurzelt und die Einfahrt in den Pontus ist allen offen. *Apollon. Rhod.* Argonautic. II. 549 ff. *Preller*, Griech. Mytholog. I. p. 386. Homer verlegt sie in das Sicilische Meer. Odyss. XII. 59 ff. Die Windschläuche und Circe ebendas. X. 20 ff. u. 238 ff.

2) Zur Bezeichnung der Zeit hat Iuvenal einen Consul genannt, der freilich unter verschiedenen Namen in den Handschriften vorkommt. Statt des von uns nach *Jahn* u. *Hermann* gewählten Iuncus (127 n. Chr., s. ob. uns. biograph. Einleitung) schrieben andere „Iunius", womit Q. Iunius Rusticus, 119 n. Chr. Consul, gemeint ist. S. *Ians. ab Almeloveen*, Fast. rom. consul. p. 134. Ausserdem kommen noch in Handschriften vor: Vincus, Vinus und Iunus. S. *Ruperti*, Excurs. ad sat. XV. 27.

3) Mit Pyrrha v. 30 wird die Anfangszeit der griech. Geschichte bezeichnet. Sat. I. 84.

4) Dass die Ombiten das Crocodil göttlich verehrten und selbst zähmten, ersehen wir aus *Aelian.* de nat. animal. X. 21. Der Nomos Ombites lag in Thebais oder Oberägypten, um die Städte Ombi, Siene und Philae. Die Tentyriten, ebenfalls in Oberägypten, verfolgten dagegen und tödteten das Crocodil mit dem grössten Eifer. S. *Strabo* XVII. p. 814. Casaub. Daher rühmt sie *Seneca* Nat. quaest. l. IV. c. 2 als die geschicktesten Crocodiljäger.

5) Die Worte „*quantum ipse notavi*" v. 45 geben den Hauptanhaltpunct für die Meinung, Iuvenal sei nach Aegypten verbannt gewesen. S. uns. biograph. Einleitung.

habe man zuerst mit Worten gleichsam das Signal zum Kampfe gegeben, dann mit Fäusten und Nägeln angegriffen und sei dann zu Steinen übergegangen [1]), 51—71; zuletzt aber habe die Partei der Ombiten Verstärkung erhalten und nun mit blanken Waffen ihre Gegner, die Tentyriten, in die Flucht geschlagen, 72—76. Auf dieser Flucht sei einer gestolpert und so lebendig in die Hände seiner Feinde gefallen, die ihn sofort in Stücke geschnitten und roh aufgegessen hätten, 77—83, wobei man sich nur noch hätte freuen müssen, dass sie nicht den edeln Himmelsfunken, das Feuer, zu solcher barbarischen Mahlzeit entweiht hätten, 84—87. Als besonderer Zug von Roheit wird dabei angeführt, dass sie sogar das Blut des Gemordeten von der Erde noch aufgeleckt hätten, 87—92. Wohl sollen einst auch die Basken in der spanischen Stadt Calaguris zu ähnlicher Kost ihre Zuflucht genommen haben [2]); es sei dies indessen im Nothstande gewesen, verdiene nur Mitleid und Verzeihung der Menschen und Götter, ja selbst von Seiten der Opfer, 93—106. Freilich lehre eine reine Moral [3]), dass das Leben nicht um jeden Preis erkauft werden müsse; doch hätte man diese in jenen alten Zeiten der Republik nicht bei den alten Hispaniern suchen dürfen [4]), 106—112. Jedenfalls seien die Basken so gut wie die Sagunter [5]) ein edles und tapferes Volk gewesen, während jene Aegyptier sich grausamer bewiesen hätten, als die Taurische Artemis, die doch nur Menschen schlachten liess, ohne sie darum zum Opferschmause zu bestimmen [6]), 113—119. Keine der obigen Entschuldigungen komme ihnen zu gute bei einer

---

1) Ueber die v. 65 genannten Steine, welche Turnus, Ajax und Diomedes, des Tydeus Sohn, geschleudert, s. *Virg.* XII. 896, wo des Turnus Stein ausführlich beschrieben ist: Ilias VII. 268 Ajax' Feldstein, einem Mühlsteine ähnlich, und ebendas. V. 302 Diomedes' Stein, den kaum zwei Männer tragen konnten.

2) Die Erzählung, worauf der Dichter hier hindeutet, s. b. *Valer. Max.* VII. 6. ext. 3. Von Cn. Pompejus belagert, schlachteten sie, da kein anderes Geschöpf mehr in der Stadt übrig war, ihre Weiber und Kinder „*ad usum nefariae dapis.*“

3) Zeno, v. 107, aus Kittion auf Kypros, Stifter der stoischen Philosophie. S. *Ritter*, Geschichte der Philosophie. 3. Th. p. 512: „Ueber Zeno“.

4) Wenn Iuv. v. 111 ff. sagt, dass man schon in Britannien römische Sachwalter eingeführt, nachdem Gallien längst römische Gerichtsformen besessen, Sat. VII. 142, und selbst das äusserste Thule damit beschenken wolle, so bestätigt das *Tac.* im Agricol. c. 21. S. ob. VII. 148. Einleit. Anmerk.

5) Saguntus, v. 113, die Stadt in Hispania Tarraconensis, welche Hannibal im zweiten punischen Kriege nach langer Belagerung und tapferer Gegenwehr eroberte und zerstörte. Die Einwohner hatten ihre Schätze auf dem Markte in ein angemachtes Feuer geworfen und sich meistens selbst mit hineingestürzt. *Liv.* XXI. 7 ff.

6) Zu v. 115 vergl. den Mythus der Iphigenia, welche, von der Artemis nach Tauris entführt (s. ob. Sat. XII. 120), daselbst als Priesterin der Gott-

Handlung, die selbst, wenn das Ausbleiben der Nilüberschwemmung das Land in Unfruchtbarkeit versetzt hätte, nicht grässlicher habe ausfallen können, 119 — 123, und ärger als die wildesten Barbaren [1]) hätten jene, ein erbärmliches Volk, gewüthet, dessen ganze Stärke in seiner elenden Flussschiffahrt in thönernen Kähnen bestehe [2]), 124 — 128. Keine Strafe sei hart genug für ein solches Verbrechen, wobei Zorn und Gefrässigkeit alle die sanfteren Gefühle erstickt hätten, auf welchen sonst gerade der Vorzug der Menschen vor den Thieren beruhe, 129 — 133. Die Natur selbst weise den Menschen zum Mitleid bei dem Unglücke seines Nächsten an; kein braver Mann, der Eleusinischen Weihe würdig, bleibe gleichgültig bei dem Leiden seiner Nebenmenschen [3]), 134 — 142. Darin unterscheide sich der Mensch von dem unvernünftigen Thiere, darin habe er die höhere Intelligenz und den himmlischen Funken vor diesem voraus erhalten, 143 — 147, welches nur Seele besitze, während der Mensch mit Gemüth begabt worden, um sich an seines Gleichen anzuschliessen und in bürgerlicher Gesellschaft zu wechselseitigem Schutz und gemeinschaftlicher Unterstützung zusammenzutreten, 148 — 158. Aber selbst das Thier beweise mehr Achtung vor seines Gleichen, als der Mensch, 159 — 164, der, nicht zufrieden, das Eisen, welches ursprünglich zu friedlichen Werkzeugen bestimmt gewesen, in tödtliche Waffen verwandelt zu haben, 165 — 168, in seiner Wuth jetzt so weit gehe, Menschenglieder zur Speise zu nehmen, wozu Pythagoras selbst Thierfleisch und Bohnen für ungeeignet gehalten habe, 169 — 174.

---

heit ihren Bruder Orest, der als Fremder der blutigen Taurischen Artemis geopfert werden sollte, vom Tode errettete. Ueber die *Taurica* v. 116 s. *Preller*, Griech. Mythol. 1. Bd. p. 194.

1) Unter diesen ausser den Cimbern die Bistonen, eine Völkerschaft Thraciens (andere lesen Britones), die Sarmaten, s. ob. Sat. II. 1, und die Agathyrsen, ein Scythischer Stamm.

2) Ueber diese thönernen Kähne s. *Strabo* XVII. p. 788. D. Casaub. Die v. 127 genannten „*phaselae*“ werden auch bei *Virg.* Georg. IV. 289 als „*pictae*“ bezeichnet, der gebrannte Thon war also auch noch bemalt. S. dazu *Voss*. Nach *Heinrich* Comment. p. 509 sahen die Franzosen in Aegypten unter Napoleon I. ganze Flösse den Nil herabfahren, die aus sinnreich mit einander verbundenen irdenen Hafen bestanden, deren Oeffnung nach unten gekehrt war, und die von der Luft im Innern der Hafen über Wasser gehalten wurden; sie waren mit Matten belegt, um darauf zu ruhen, und ein Steuerruder war daran befestigt. Memoiren des Herzogs von Rovigo, cap. 8.

3) Kleine Kinder, v. 140, werden nie verbrannt, sondern jederzeit beerdigt. *Plin.* Hist. nat. VII. 16. 15: „*Hominem priusquam genito dente cremari, mos gentium non est.*“

## SATIRA XV.

Quis nescit, Volusi Bithynice, qualia demens
Aegyptus portenta colat? crocodilon adorat
Pars haec, illa pavet saturam serpentibus ibin.
Effigies sacri nitet aurea cercopitheci,
Dimidio magicae resonant ubi Memnone chordae 5
Atque vetus Thebe centum iacet obruta portis.
Illic aeluros, hic piscem fluminis, illic
Oppida tota canem venerantur, nemo Dianam.
Porrum et caepe nefas violare et frangere morsu:
O sanctas gentes, quibus haec nascuntur in hortis 10
Numina! Lanatis animalibus abstinet omnis
Mensa, nefas illic fetum iugulare capellae:
Carnibus humanis vesci licet. Attonito quum
Tale super coenam facinus narraret Ulixes
Alcinoo, bilem aut risum fortasse quibusdam 15
Moverat, ut mendax aretalogus: In mare nemo
Hunc abicit, saeva dignum veraque Charybdi,
Fingentem immanes Laestrygonas atque Cyclopas?
Nam citius Scyllam vel concurrentia saxa
Cyaneis plenos et tempestatibus utres 20
Crediderim aut tenui percussum verbere Circes
Et cum remigibus grunnisse Elpenora porcis:
Tam vacui capitis populum Phaeaca putavit? —
Sic aliquis merito nondum ebrius et minimum qui
De Corcyraea temetum duxerat urna; 25
Solus enim haec Ithacus nullo sub teste canebat.



## DIE FÜNFZEHNTE SATIRE.

Wer, Bithyn'scher Volus, weiss nichts von den Gräuelgestalten,
Welche so dumm Aegypten verehrt? Crocodile vergöttert
Der, ein andrer erbebt vor dem schlangengemästeten Ibis.
Golden erglänzet das Bild vom heiligen Cercopithecus,
5 Wo an des Memnons Säul' hell tönen die magischen Saiten,
Und wo Thebe so alt mit den hundert von Thoren zerstört liegt.
Katzen verehren sie dort, hier Fische des Flusses und ganze
Städte verehren wo anders den Hund, kein einz'ger Diana.
Zwiebel und Lauch mit dem Zahn zu entweihn, ist Frevel und Sünde:
10 Wahrlich, ein heiliges Volk, dem so in den Gärten die Götter
Wachsen! Von jeglichem Tisch bleibt fern das mit Wolle bedeckte
Thier, dort ist's ein Vergeh'n, ein Junges der Geis zu erwürgen:
Menschlichen Fleisches Genuss ist erlaubt. Als einstens Ulysses
Ueber dem Mahl vortrug dem erstaunten Alcinous solche
15 Scheussliche That, wohl regt' er in manchen die Galle, den andern
Lachen vielleicht als lügender Narr: Will keiner den Mann hier
Werfen ins Meer, der wirklich die Wuth der Charybdis verdienet,
Da von entmenschten Cyclopen und Laestrygonen er schwindelt?
Eher ja lass' ich mir doch noch gefallen die Scylla, Cyan'sche
20 Felsen, die stets aneinander sich drängen, und Schläuche gefüllt mit
Stürmen, und dass Elpenor gelind von der Circe berühret
Mit den wie er in Schweine verwandelten Ruderern grunzte:
Ist das Phäakische Volk so leer in dem Kopf ihm erschienen? —
Also gesprochen mit Recht hätt' einer noch nüchtern und welcher
25 Kaum von dem Weine genippt aus Corcyräischer Urne;
Sang als einzelner doch es der Ithaker, hatte nicht Zeugen.

Nos miranda quidem, sed nuper consule Iunco
Gesta super calidae referemus moenia Copti,
Nos vulgi scelus et cunctis graviora cothurnis.
Nam scelus, a Pyrrha quamquam omnia syrmata volvas, 30
Nullus apud tragicos populus facit; accipe, nostro
Dira quod exemplum feritas produxerit aevo.
Inter finitimos vetus atque antiqua simultas,
Immortale odium et numquam sanabile vulnus
Ardet adhuc, Ombos et Tentyra. Summus utrimque 35
Inde furor vulgo, quod numina vicinorum
Odit uterque locus, quum solos credat habendos
Esse deos, quos ipse colit. Sed tempore festo
Alterius populi rapienda occasio cunctis
Visa inimicorum primoribus ac ducibus, ne 40
Laetum hilaremque diem, ne magnae gaudia coenae
Sentirent, positis ad templa et compita mensis
Pervigilique toro, quem nocte ac luce iacentem
Septimus interdum sol invenit. Horrida sane
Aegyptus, sed luxuria, quantum ipse notavi, 45
Barbara famoso non cedit turba Canopo.
Adde, quod et facilis victoria de madidis et
Blaesis atque mero titubantibus: inde virorum
Saltatus nigro tibicine, qualiacumque
Unguenta et flores multaeque in fronte coronae; 50
Hinc ieiunum odium. Sed iurgia prima sonare
Incipiunt animis ardentibus, haec tuba rixae;
Dein clamore pari concurritur, et vice teli
Saevit nuda manus; paucae sine vulnere malae,
Vix cuiquam aut nulli toto certamine nasus 55
Integer, aspiceres iam cuncta per agmina vultus
Dimidios, alias facies et hiantia ruptis
Ossa genis, plenos oculorum sanguine pugnos.
Ludere se credunt ipsi tamen et pueriles
Exercere acies, quod nulla cadavera calcent; 60
Et sane quo tot rixantis milia turbae,
Si vivunt omnes? ergo acrior impetus, et iam
Saxa inclinatis per humum quaesita lacertis
Incipiunt torquere, domestica seditioni



Wir zwar bringen Erstaunliches vor, doch was in des Iuncus
Amte sich neulich begab aufwärts von der glühenden Coptus,
Gräulicher Frevel des Volks, schreckhafter wie alle Cothurne.
30 Denn seit Pyrrha, entrollst du die sämmtlichen Stücke, begeht kein
Volk im tragischen Spiel solch' Unthat; höre das Beispiel
Grässlicher Roheit, das sich in unseren Tagen ereignet.
Erbgroll ältester Zeit bei Völkern, einander benachbart,
Hass auf ewige Zeit und nimmer vernarbende Wunde
35 Glüht in Tentyra fort und Ombi. Der Orte Bewohner
Zeigen so grimmige Wuth, weil gegen der Nachbarn Götter
Abscheu beide gefasst und die nur jeder für wahr hält,
Wenn er sie selber verehrt. Doch einst bei festlicher Feier
Eines der Völker bedünkt es den Anlass rasch zu ergreifen
40 Sämmtliche Grossen und Führer der feindlich Gesinnten, damit nicht
Heiter und fröhlich den Tag und die Freuden des reichlichen Mahles
Jene genössen an Tischen, gestellt bei Tempel und Kreuzweg,
Scheuchend den Schlaf auf Lagern, die Tag und Nächte gebreitet
Oefters die siebente Sonne noch sieht. Roh, wahrlich, an Sitten
45 Ist Aegypten, allein, wie selbst ich erfahren, im Schwelgen
Weicht der barbarische Haufen in nichts dem verrufnen Canopus.
Füge dazu, wie leicht ist über Betrunk'ne der Sieg und
Lallende und vom Wein Hinwankende: dort zu des schwarzen
Bläsers Musik ein Tanz von den Männern, mit Salben von allen
50 Arten und Blumen und Kränz' um die Stirn in ergiebiger Menge;
Hier ein nüchterner Hass. Für den Anfang schallendes Zanken,
Als die Gemüther entbrannt, denn das ist des Streites Drommete;
Dann rennt alles mit Schrei'n aneinander und statt des Geschosses
Wüthet die nackende Hand; kein Kinn fast ohne Verletzung,
55 Kaum im ganzen Gefecht bleibt einem die Nase verschonet,
Keinem sogar, schon sieht man in sämmtlichen Reihen Gesichter
Halb noch vorhanden, die Mienen entstellt, an zerrissenen Wangen
Klaffende Knochen und voll vom Blute der Augen die Fäuste.
Und doch glauben sie selbst, ein Spiel sei's, kindische Schlachten
60 Führten sie auf, weil Todte sie nicht mit den Füssen getreten;
Was auch hülf' es dem Schwarm, der zu so viel Tausenden streitet,
Fände nicht einer den Tod? Drum schärferes Drängen und jetzo
Fangen zu schleudern sie an mit den Steinen, die jeder vom Boden
Niedergebogenen Arms auflas, bei jeglichem Aufruhr

Tela, nec hunc lapidem, quales et Turnus et Aiax, 65
Vel quo Tydides percussit pondere coxam
Aeneae, sed quem valeant emittere dextrae
Illis dissimiles et nostro tempore natae.
Nam genus hoc vivo iam decrescebat Homero;
Terra malos homines nunc educat atque pusillos. 70
Ergo deus, quicumque aspexit, ridet et odit.
A deverticulo repetatur fabula. Postquam,
Subsidiis aucti, pars altera promere ferrum
Audet et infestis pugnam instaurare sagittis:
Terga fuga celeri praestant, instantibus Ombis, 75
Qui vicina colunt umbrosae Tentyra palmae.
Labitur hinc quidam, nimia formidine cursum
Praecipitans, capiturque; ast illum in plurima sectum
Frusta et particulas, ut multis mortuus unus
Sufficeret, totum corrosis ossibus edit 80
Victrix turba, nec ardenti decoxit aeno
Aut veribus; longum usque adeo tardumque putavit
Exspectare focos, contenta cadavere crudo.
Hic gaudere libet, quod non violaverit ignem,
Quem summa coeli raptum de parte Prometheus 85
Donavit terris; [elemento gratulor et te
Exsultare reor.] Sed qui mordere cadaver
Sustinuit, nil umquam hac carne libentius edit;
Nam scelere in tanto ne quaeras et dubites an
Prima voluptatem gula senserit; ultimus autem 90
Qui stetit, absumpto iam toto corpore, ductis
Per terram digitis aliquid de sanguine gustat.
Vascones, haec fama est, alimentis talibus olim
Produxere animas: sed res diversa, sed illic
Fortunae invidia est bellorumque ultima, casus 95
Extremi, longae dira obsidionis egestas.
Huius enim, quod nunc agitur, miserabile debet
Exemplum esse cibi, sicut modo dicta mihi gens
Post omnes herbas, post cuncta animalia, quidquid
Cogebat vacui ventris furor, hostibus ipsis 100
Pallorem ac maciem et tenues miserantibus artus,
Membra aliena fame lacerabant, esse parati

65 Ständige Waffe, jedoch nicht Steine, wie Turnus und Ajax,
Oder mit welchem Gewicht Aeneas' Hüfte des Tydeus
Sohn traf, sondern allein wie sie Hände zu werfen vermögen,
Jenen an Kraft ungleich und in unseren Tagen geboren.
Nahm doch schon, da Homer noch gelebt, dies ganze Geschlecht ab;
70 Schlecht und winzig allein zieht heute die Menschen die Erde.
Drum wer immer sie sieht von den Göttern, verlachet und hasst sie.
Doch zur Geschichte zurück vom Abweg. Als sich die einen,
Durch Hülfstruppen verstärkt, zum Schwert mit den Händen zu greifen
Und mit verderblichem Pfeil das Gefecht zu erneuen erdreisten:
75 Wenden sich schleunig zur Flucht, durch jene von Ombi gedränget,
Welche zu Tentyra wohnen den schattigen Palmen benachbart.
Da stürzt einer, dem Angst zu heftig die Füsse beflügelt,
Welchen sogleich man ergreift; drauf schneidet der siegende Haufen
Diesen in Stücke, zertheilt ihn so klein, dass vielen der eine
80 Todte genüge und zehrt ihn bis auf die benagten Gebeine
Auf, nicht nahm er sich Zeit, ihn im siedenden Kessel zu braten
Oder am Spiesse, zu lang und zögernd vermeinte man, sei das
Warten am Herde, noch roh soll jedem die Leiche genügen.
Und doch wird man sich freu'n, dass nicht sie das Feuer entweihten,
85 Das von der obersten Höhe des Himmels entwendet Prometheus
Und es der Erde geschenkt; Glück wünsch' ich dem Stoff und vermuthe,
Dass du dich eben so freust. Doch wer in die Leiche zu beissen
Hatte gewagt, nie hat ihm ein anderes Fleisch so gemundet;
Denn bei solchem Vergeh'n darfst nimmer du fragen und zweifeln,
90 Ob von dem Gaumen der erste die Lust empfunden; der letzte,
Welcher gekommen, nachdem schon gänzlich der Körper verzehrt war,
Streicht mit den Fingern die Erd' und kostet noch so von dem Blute.
Einst, so sagt das Gerücht, einst fristeten Basken ihr Leben
Durch ganz ähnliche Kost: doch lag's dort anders, es zwang sie
95 Glückes- und Kriegsungunst von der äussersten Art, des Gechickes
Bitterste Noth, bei langer Belag'rung grässlichem Mangel.
Was ich so eben erzählt, solch Beispiel menschlicher Nahrung,
Mitleid sei ihm gewährt, wie das Volk, das grad ich erwähnte,
Erst nach jeglichem Kraut, nach jeglichem Thiere, nach allem,
100 Was zu verschlingen es zwang ein bettelnder Magen — die Feinde
Selber erbarmte die Bläss' und das Schwinden des mageren Körpers —
Anderer Glieder zerfleischt aus Hunger, zu nagen an eignen

Et sua. Quisnam hominum veniam dare quisve deorum
Ventribus abnueret dira atque immania passis
Et quibus illorum poterant ignoscere manes, 105
Quorum corporibus vescebantur? Melius nos
Zenonis praecepta monent; nec enim omnia, quaedam
Pro vita facienda putant: sed Cantaber unde
Stoicus, antiqui praesertim aetate Metelli?
Nunc totus Graias nostrasque habet orbis Athenas, 110
Gallia causidicos docuit facunda Britannos,
De conducendo loquitur iam rhetore Thyle.
Nobilis ille tamen populus, quem diximus, et par
Virtute atque fide, sed maior clade, Saguntus,
Tale quid excusat: Maeotide saevior ara 115
Aegyptus. Quippe illa nefandi Taurica sacri
Inventrix homines (ut iam, quae carmina tradunt,
Digna fide credas) tantum immolat, ulterius nil
Aut gravius cultro timet hostia: quis modo casus
Impulit hos? quae tanta fames infestaque vallo 120
Arma coegerunt tam detestabile monstrum
Audere? anne aliam, terra Memphitide sicca
Invidiam facerent nolenti surgere Nilo?
Qua nec terribiles Cimbri nec Bistones umquam
Sauromataeque truces aut immanes Agathyrsi, 125
Hac saevit rabie imbelle et inutile vulgus,
Parvula fictilibus solitum dare vela phaselis
Et brevibus pictae remis incumbere testae.
Nec poenam sceleri invenies, nec digna parabis
Supplicia his populis, in quorum mente pares sunt 130
Et similes ira atque fames. Mollissima corda
Humano generi dare se natura fatetur,
Quae lacrimas dedit; haec nostri pars optima sensus.
Plorare ergo iubet causam dicentis amici
Squaloremque rei, pupillum ad iura vocantem 135
Circumscriptorem, cuius manantia fletu
Ora puellares faciunt incerta capilli.
Naturae imperio gemimus, quum funus adultae
Virginis occurrit vel terra clauditur infans
Et minor igne rogi; quis enim bonus et face dignus 140

Gerne bereit. Wer mag von den Sterblichen oder den Göttern
Nachsicht Leibern entziehn, die Grauses und Arges erlitten,
105 Denen sogar das konnten verzeihn derjenigen Manen,
Die mit den Körpern gedient zum Mahl? Zwar bessere Lehren
Hat uns Zeno geweiht; nur einiges soll für das Leben,
Doch nicht alles man wagen: allein was dränget zur Stoa
Hin den Cantabrer, zumal in den Zeiten des alten Metellus?
110 Jetzt hat jegliches Land das Athen der Hellenen und Römer,
Gallien lehrt' im Reden geübt den Britannischen Anwalt,
Ja es verlautet in Thyle von einem zu dingenden Rhetor.
Aber dem edlen Geschlecht, das ich nannt', und auch dem Sagunt'schen
Stamme, wie jenes so tapfer und treu, doch grösser an Unglück,
115 Möge man solches verzeihn: Aegypten erscheinet noch grauser
Als Maeotis' Altar. Denn jener abscheulichen Feier
Taurische Stifterin hat nur Menschen geschlachtet (sofern als
Glauben man darf, was Dichter erzählt), nichts drohte dem Opfer
Weit'res und Aergeres noch als Messer: doch was für ein Unfall
120 Drängte die Andern? Wo zwang solch schrecklicher Hunger und wo die
Wälle bedrohende Macht, zu begehn solch scheusslichen Frevels
Wagniss? Konnten sie dann, wenn Memphis' Gründe vertrocknet,
Anderen Hass aufladen dem Nil, der 's Steigen verweigert?
Wie nicht schreckliche Cimbern getobt, noch je die Bistonen,
125 Oder Sarmaten in Trotz, Agathyrsische Gräuel von Völkern,
Raset in Wuth einher nichts taugend und feig ein Gesindel,
Kleinliche Segel gewöhnt auf thönerne Kähne zu spannen,
Und auf Ruder so kurz in bepinselter Scherbe zu drücken.
Strafe des Frevels ersinnst du so wenig, wie Marter du findest,
130 Welche verdienet das Volk, bei welchem im Herzen sich gleichen
Oder doch ähneln der Zorn und der Hunger. Dem Menschengeschlechte
Schuf die Natur weichmüthig das Herz, wie sie selber bekennet,
Weil sie ihm Thränen verlieh als Bestes von unseren Sinnen.
Drum lässt über den Freund sie dich weinen, sobald er beschuldigt
135 Steht vor Gericht im Trauergewand, und über den Mündel,
Der den Betrüger belangt, dess thränenbefeuchtetes Antlitz
Kaum du zu kennen vermagst vor den mägdleinartigen Locken.
Seufzer verlanget von uns die Natur, wird einer erwachsnen
Jungfrau Leiche getragen, ein Kind zur Erde bestattet,
140 Welches dem Feuer zu klein; denn wer, rechtschaffen und würdig

Arcana, qualem Cereris vult esse sacerdos,
Ulla aliena sibi credit mala? Separat hoc nos
A grege mutorum, atque ideo venerabile soli
Sortiti ingenium divinorumque capaces
Atque exercendis capiendisque artibus apti 145
Sensum a coelesti demissum traximus arce,
Cuius egent prona et terram spectantia. Mundi
Principio indulsit communis conditor illis
Tantum animas, nobis animum quoque, mutuus ut nos
Affectus petere auxilium et praestare iuberet, 150
Dispersos trahere in populum, migrare vetusto
De nemore et proavis habitatas linquere silvas,
Aedificare domos, laribus coniungere nostris
Tectum aliud, tutos vicino limine somnos
Ut collata daret fiducia, protegere armis 155
Lapsum aut ingenti nutantem vulnere civem,
Communi dare signa tuba, defendier isdem
Turribus atque una portarum clave teneri.
Sed iam serpentum maior concordia; parcit
Cognatis maculis similis fera: quando leoni 160
Fortior eripuit vitam leo? quo nemore umquam
Exspiravit aper maioris dentibus apri?
Indica tigris agit rabida cum tigride pacem
Perpetuam, saevis inter se convenit ursis:
Ast homini ferrum letale incude nefanda 165
Produxisse parum est, quum rastra et sarcula tantum
Assueti coquere et marris ac vomere lassi
Nescierint primi gladios extendere fabri.
Aspicimus populos, quorum non sufficit irae
Occidisse aliquem, sed pectora, brachia, vultum 170
Crediderint genus esse cibi; quid diceret ergo
Vel quo non fugeret, si nunc haec monstra videret,
Pythagoras, cunctis animalibus abstinuit qui
Tamquam homine et ventri indulsit non omne legumen?

Mystischer Fackel, wie ihn ein Priester der Ceres sich wünschet,
Glaubt wohl, nimmer befall' ihn hienieden ein Uebel? Es trennt uns
Dies vom stummen Geschöpf, und drum auch haben allein wir
Hehre Vernunft im Besitz, und geschaffen für göttliche Dinge
145 Und für die Künste geschickt, sie zu üben und leicht zu begreifen,
Sind wir vom Geiste beseelt, aus himmlischen Burgen gesendet,
Den das Gebückte zur Erd' hinblickend entbehret. Es schenkte
Diesem der Schöpfer des Alls mit der Welten Beginnen allein nur
Leben, doch uns noch dazu ein Gemüth, dass wechselnd die Liebe
150 Uns um Hülfe zu flehn und solche zu leisten geböte,
Alle Zerstreuten zum Volk zu vereinen, zu fliehen die alten
Haine, die Wälder, bewohnt von der Ahnen Geschlecht, zu verlassen,
Häuser zu bau'n und eng zu verbinden mit unseren Laren
Anderer Dach, dass Schlaf, durch Nachbarsschwelle gesichert,
155 Mache das Wechselvertrau'n, mit den Waffen zu schützen den Bürger,
Ist er gestürzt, ist wankend der Gang von gewaltiger Wunde,
Alle zu rufen mit einer Drommet', in den nämlichen Thürmen
Sicher zu sein und bewahrt sich zu sehn von dem nämlichen Thorschloss.
Doch bei Schlangen ist jetzt Eintracht viel grösser; es schont ein
160 Aehnlich geflecktes das andere Wild: wann brachte den Löwen
Je ein stärkerer Löwe zum Tod? in welchem der Haine
Fiel ein Eber noch je von den Zähnen des grösseren Ebers?
Indiens Tigerin lebt mit der wüthenden Tigerin friedlich
Stets und immer, es herrscht bei grimmigen Bären die Ruhe:
165 Aber zu schmieden den tödtlichen Stahl auf frevelndem Amboss,
Achten für nichts jetzt Menschen, indess bloss Hacken und Karst im
Feuer zu glühen gewohnt und müde von Spaten und Pflugschar
Schmiede der Vorzeit nichts vom Verfert'gen der Schwerter verstanden.
Völker erblicken wir jetzt, die nicht mit dem Hasse zufrieden,
170 Wenn sie getödtet den Mann: nein, Brust und Arme, Gesichter
Sehen für Art von Genuss sie noch an; wie würde sich äussern,
Oder wohin wohl fliehn Pythagoras, wenn er in jetz'ger
Zeit die Gräuel erlebt, der jeglichen Thiers sich enthielt, als
Wär' es ein Mensch, und dem Mund nicht jedes Gemüse vergönnte?

---

# DIE SECHSZEHNTE SATIRE.

## EINLEITUNG.

Die Aechtheit dieser Satire, „die Vortheile des Soldatenstandes" besingend, *militiae privilegia*, nach alten Ueberschriften, ist schon im Alterthume angezweifelt worden, s. das vetus schol. *Pith.* u. *C. Barth*, Adversar. XIV. 16; aber als Skizze betrachtet, denn vollendet ist sie nicht, lässt sie Iuvenalischen Charakter nicht verkennen, wie sie auch in der neuesten Zeit von *W. E. Weber* in dem Comment. zu seiner Uebersetz. p. 604 mit überwiegenden Gründen für ächt erklärt wurde, welcher Ansicht auch *C. Fr. Hermann* u. and. beigetreten sind, so *A. L. Döllen* in s. Beiträg. u. s. w. Kiew 1846. p. 422. Dagegen hält *Heinrich* die Arbeit für durchaus unächt, Comment. p. 542, welchem Urtheile *Kempf* a. a. O. (s. Sat. XV. Einleit.) unbedingt beipflichtete.

Nach einer kurzen Einleitung [1]), v. 1—6, macht der Dichter besonders drei Vortheile des Soldatenstandes geltend:

1) dass kein Bürgerlicher wagen werde, sich über Beleidigungen eines Soldaten zu beschweren, da dieser nur von seines Gleichen gerichtet werde [2]), 7—16, ja sei auch das Militärgericht noch so gerecht, so müsse sich doch der Kläger vor der Rache der Kameraden fürchten [3]), 17—25, und finde aus demselben Grunde auch nicht leicht einen Zeugen, der seine Klagen unterstütze, 26—34.

2) Wo dagegen ein Soldat gegen einen Bürgerlichen zu klagen habe, sei jener aller der Verzögerungen und Chicanen überhoben,

---

1) *Porta*, v. 3, das Thor des Lagers, deren vier waren, darunter das Hauptthor p. praetoria. S. *Lips.* de milit. rom. V. 5. — Die „*Samia genetrix* v. 6 die Juno. Auf der Insel Samos war der älteste Mittelpunkt des Heradienstes. *Virg.* Aen. I. 15. 16. *Pausan.* VII. 4. *Athenaeus*, XV. 12. *Varro* bei *Lactant.* de fals. relig. I. 17.

2) *Praetor*, v. 10, ist der urbanus, bei welchem die Klagen vorgebracht wurden, welcher sie sodann, wenn sie gegen eine Militärperson gerichtet waren, dem Militärgericht übergab. Ueber die Klage wegen einer atrox iniuria, wie sie bei Iuv. gemeint ist, beim Prätor s. *Gai.* Instit. III. §. 224. — *Bardaicus iudex* v. 13, so viel als ein gemeiner, unwissender Richter, wie oben Sat. VII. 116 ein „*bubulcus iudex*". Die Bardaei oder Vardaei, eine kleinere Völkerschaft Dalmatiens in Illyris barbara. Ueber die iurisdict. castrens. s. *Tacit.* Agric. 9. — Ein edictum Camilli, worauf ältere Ausleger bei v. 15 hinweisen, ist nicht bekannt; wohl aber wissen wir aus *Liv.* V. 2, dass vor Veji der Soldat auch im Winter zusammengehalten und das Heer stehend gemacht wurde. Nach einer zehnjährigen Belagerung eroberte bekanntlich Camillus diese Stadt und hatte sicher während dieser Zeit die militär. Jurisdiction geordnet. Vergl. zu uns. Stelle v. 16: Digest. XXII. 5. 3. §. 6 „*Multo minus milites avocandi sunt a signis vel muneribus perhibendi testimonii causa: idque div. Hadrianus rescripsit.*"

3) *Vagellius* v. 23 s. ob. Sat. XIII. 119. *Mulus* auch bei *Catull.* 83 Bezeichnung eines dummen Menschen, „*fatuus*". Beides steht in diesem Gedichtchen.

welche den gemeinen Process so häufig in die Länge ziehen, und erhalte die prompteste Rechtspflege [1]), 35—50.

3) Endlich geniesse der Soldat das Recht, bei Lebzeiten seines Vaters zu testiren [2]), und alle die Vortheile, die das römische Recht mit dem peculium castrense verbinde, so dass der Vater der Erbschleicher seines eigenen Sohnes werden könne [3]), 51 — 60.

---

1) Zur Stelle v. 42 „*Exspect. erit qui lites inchoet annus Tot. populi*" vergl. *Servius* zur Aen. II. 102: „*In ordinem dicebantur causae propter multitudinem vel tumultum festinantium, quum erat annus litium*", wobei Serv. auf unsere Stelle verweist. Die Ausleger haben den Sinn von v. 42 ganz im allgemeinen genommen: der Bürgerliche muss warten, bis im Laufe des Jahres die Reihe an seine Sache kommt, was bei den Militärpersonen nicht der Fall ist; diesen wird ein ausserordentlicher Termin angesetzt und ihr Process rasch zu Ende geführt. Nach der oben angef. Stelle aus Serv., wozu man auch *K. O. Müller* zu *Festus* p. 392 vergleichen kann, hat aber der Ausdruck „*annus litium*" eine bestimmtere Bedeutung und weist auf eine gewisse Zeit des Jahres hin, welche zur Führung der Processe festgestellt wurde (der *rerum actus*), wie dies unt. and. *Keller* und *Mommsen* annehmen, obgleich ihre Erklärungen im einzelnen von einander abweichen. Nach *Keller* muss man insbesondere an die Verjährung der Processe denken, welche eintrat, wenn diese unter einem Magistrate innerhalb eines Jahres nicht zu Ende gebracht wurden. Wollte sich daher der Kläger vor Nachtheil hüten, so durfte er den Process nicht zu einer Zeit vor dem Magistrate einleiten, wo dieser seinem Abgange nahe war, sondern er musste den Antritt eines neuen Magistrats abwarten und dann so schnell als möglich von diesem sich die formula ertheilen lassen, damit ihm wenigstens die längste Frist, d. i. die Zeit einer ganzen Magistratur, zur Durchführung des neuen Processes zu gute komme. *Keller*, Ueber Litis Contestation und Urtheil nach class. röm. Recht. Zürich 1827. 8. p. 135 ff. Dagegen glaubt *Mommsen*, dass Processe in Rom überhaupt nur während des halben Jahres vom 1. März bis 1. September angenommen worden seien, wonach ein bedeutender Andrang am 1. März sich von selbst erklären würde. *Th. Mommsen*, Die Rechtsfrage zwischen Cäsar und dem Senat. Aus den Abhandl. der histor.-philolog. Gesellsch. in Breslau. 1. Bd. Bresl. 1857. 8. p. 21 ff.

2) Das v. 51 u. f. besprochene „*ius testandi*" bezieht sich auf das peculium castrense, worüber Digest. XLIX. tit. 17. Zum castrense peculium gehört alles, was der Sohn vermöge seiner Eigenschaft als Soldat erwirbt, namentlich was ihm vom Vater selbst oder andern zu seiner Ausstattung für diesen Stand gegeben wird, was er durch den Kriegsdienst als Sold oder Beute oder durch Schenkung seiner Kameraden gewinnt. In Ansehung solches Vermögens gilt der Haussohn sowohl dem Vater als dritten Personen gegenüber vollkommen als paterfamilias und kann auch auf den Todesfall darüber verfügen. Der Erwerb eines Haussohnes, der nicht Soldat war, fiel dagegen regelmässig dem Vater anheim, folglich konnte der Sohn darüber nicht testiren. S. *Ulpian.* tit. XX. §. 10: „*Filius familiae testamentum facere non potest, quoniam nihil suum habet, ut testari de eo possit. Sed divus Augustus constituit, ut filius familiae miles de eo peculio, quod in castris adquisivit, testamentum facere possit.*" Ebenso tit. XXIII. §. 10. S. ferner Digest. XXIX. tit. 1. XXXVII. 1. 3. §. 5. XXXIX. 5. 7. §. 6. Dazu *L. Arndts*, Lehrbuch der Pandecten. 2. Aufl. Münch. 1855. 8. p. 626 ff.

3) Die *phalerae* v. 60, „*φάλαρα*", waren Belohnung der Reiter: s. *Liv.* XXXIX. 31. *Sil. Ital.* XV. 255 u. 256, wo auch phalerae und torques. *Polyb.* VI. 37. *Lips.* d. mil. rom. V. 17. Nach der Stelle bei *Sil.*, ebenso nach *Liv.* IX. 46, wurden sie wohl von den Reitern selbst (auf der Brust) getragen, vielleicht als silberne Schilder; dagegen bedeutet das Wort oben Sat. XI. 103 offenbar den Pferdeschmuck.

## SATIRA XVI.

Quis numerare queat felicis praemia, Galli,
Militiae? nam si subeuntur prospera castra,
Me pavidum excipiat tironem porta secundo
Sidere. Plus etenim fati valet hora benigni,
Quam si nos Veneris commendet epistola Marti 5
Et Samia genetrix quae delectatur arena.
Commoda tractemus primum communia, quorum
Haud minimum illud erit, ne te pulsare togatus
Audeat, immo et, si pulsetur, dissimulet nec
Audeat excussos praetori ostendere dentes 10
Et nigram in facie tumidis livoribus offam
Atque oculum medico nil promittente relictum.
Bardaicus iudex datur haec punire volenti,
Calceus et grandes magna ad subsellia surae,
Legibus antiquis castrorum et more Camilli 15
Servato, miles ne vallum litiget extra
Et procul a signis. Iustissima centurionum
Cognitio est igitur de milite, nec mihi deerit
Ultio, si iustae defertur causa querellae;
Tota cohors tamen est inimica, omnesque manipli 20
Consensu magno efficiunt, curabilis ut sit
Vindicta et gravior quam iniuria. Dignum erit ergo
Declamatoris mulino corde Vagelli,
Quum duo crura habeas, offendere tot caligas, tot
Milia clavorum. Quis tam procul absit ab urbe 25
Praeterea, quis tam Pylades, molem aggeris ultra
Ut veniat? lacrimae siccentur protinus, et se
Excusaturos non sollicitemus amicos.
Da testem, iudex quum dixerit, audeat ille

# DIE SECHSZEHNTE SATIRE.

Wer, o Gallius, mag des gesegneten Standes der Krieger
Lohn aufzählen? Ja kann man mit Glück ein Lager betreten,
Selber empfing' mich das Thor bei günstigem Sterne, den bangen
Neuling. Nützet doch mehr dem Geschick die gelegene Stunde,
5 Als wenn selber dem Mars im Brief uns Venus empfohlen
Und die Erzeugerin, die sich erfreut am sandigen Samos.
Vortheil' allen gemein lass erst mich betrachten, von denen
Keiner der kleinsten es ist, dass dich kein Bürger zu schlagen
Wagt, ja schlägst du ihn selbst, es verheimlichen wird und die Zähne,
10 Die er verlor, nicht wagt vor dem Prätor klagend zu zeigen,
Und das entstellte Gesicht, schwarzbläulich gefleckt und geschwollen,
Oder das übrige Auge, für das nichts geben die Aerzte.
Einen Bardäischen Richter erwählt man, verlangst du Bestrafung,
Schuh und kräftige Waden entlang der geräumigen Bänke,
15 Weil man das alte Gesetz im Lager bewahrt und Camillus'
Brauch, dass ausser dem Wall nie werde gerichtet ein Krieger,
Noch von den Fahnen entfernt. Drum haben die Centurionen
Ueber die Krieger das Recht zu erkennen, und bleibt die Bestrafung
Nimmer zurück, wenn Grund zu gerechter Beschwerde du vorbringst;
20 Aber du machst dir zum Feinde die ganze Cohort', und die Rotten
Wirken im vollen Verein, dass Rache dir Sorgen bereite
Und dass schwerer sie sei als jede Beleidigung. Darum
Müsstest du Maulthiermuth wie der Schreier Vagellius zeigen,
Stiessest du, da zwei Beine du hast, gen Stiefel und Nägel
25 So viel tausende an. Wer möchte so weit von der Stadt gehn,
Und wer fühlt sich ein Pylades so, dass über den Burgwall
Er sich getraute? Sogleich lasst trocknen die Thränen und ruft nicht
Freunde zu Hülfe, die doch bei euch sich entschuldigen werden.
Leget der Richter dir auf, ihm Zeugen zu stellen, und einer,

Nescio quis, pugnos qui vidit, dicere: vidi: 30
Et credam dignum barba dignumque capillis
Maiorum. Citius falsum producere testem
Contra paganum possis, quam vera loquentem
Contra fortunam armati contraque pudorem.

Praemia nunc alia atque alia emolumenta notemus 35
Sacramentorum. Convallem ruris aviti
Improbus aut campum mihi si vicinus ademit,
Et sacrum effodit medio de limite saxum,
Quod mea cum patulo coluit puls annua libo,
Debitor aut sumptos pergit non reddere nummos, 40
Vana supervacui dicens chirographa ligni:
Exspectandus erit qui lites inchoet annus
Totius populi; sed tunc quoque mille ferenda
Taedia, mille morae: toties subsellia tantum
Sternuntur; iam facundo ponente lacernas 45
Caedicio et Fusco iam micturiente parati
Digredimur lentaque fori pugnamus arena.
Ast illis, quos arma tegunt et balteus ambit,
Quod placitum est ipsis praestatur tempus agendi,
Nec res atteritur longo sufflamine litis. 50
Solis praeterea testandi militibus ius
Vivo patre datur; nam, quae sunt parta labore
Militiae, placuit non esse in corpore census,
Omne tenet cuius regimen pater. Ergo Coranum,
Signorum comitem castrorumque aera merentem, 55
Quamvis iam tremulus captat pater. Hunc favor aequus
Provehit et pulchro reddit sua dona labori.
Ipsius certe ducis hoc referre videtur,
Ut, qui fortis erit, sit felicissimus idem,
Ut laeti phaleris omnes et torquibus omnes. 60

30 Welcher die Schläge gesehn, wagt's einzig zu sagen: ich sah es:
'Würdig des Barts und würdig der Haare der Ahnen vermöcht' ich
Diesen zu halten. Du kannst viel schneller dir einen, der Falsches
Gegen den Bauer bezeugt, ausfinden, wie den, der die Wahrheit
Wider die Ehr' und das Glück aussagte von einem Soldaten.
35 Anderen Lohn lasst jetzt uns sehen und anderen Nutzen,
Welchen der Kriegseid bringt. Nahm ein unredlicher Nachbar
Mir von dem Gute der Ahnen ein Thal weg oder ein Kornfeld,
Und grub aus den geheiligten Stein von der Mitte der Grenze,
Welchen ich jährlich verehrt mit dem Brei und dem mächtigen Kuchen,
40 Oder der Schuldner bezahlt nicht wieder geliehene Gelder,
Falsch auf täuschendem Holz mir erklärend die eigene Handschrift:
Muss ich harren des Jahrs, bis dass für das sämmtliche Volk man
Mit den Processen beginnt; auch dann muss tausend Verdruss noch,
Tausend Verzug ich ertragen: es bleibt beim Ordnen der Bänke
45 Häufig allein; schon nimmt der beredte Caedicius seinen
Mantel herab, schon drängt's bei Seite den Fuscus, gerüstet —
Ziehen wir ab und es zögert der Kampf im Sande des Marktes.
Jenen jedoch, die bewehrt und umgürtet mit Degengehänge,
Gönnt man nach eigener Wahl sich die Frist vor Gerichte zu wählen,
50 Und nie reibt sich die Sach' an des Rechtsstreits zögerndem Hemmschuh.
Ferner gebühret allein den Soldaten das Recht, zu vererben,
Wenn der Erzeuger noch lebt; denn was in den Mühen des Kriegsstands
Sie sich erworben, es fällt nicht heim zu dem ganzen Vermögen,
Welches der Vater gesammt zu verwalten im Rechte. Der Vater
55 Schleicht drum bei dem Coran, der folgend den Fahnen im Lager
Geld sich gemacht, um's Erb', ob gleich schon zitternd. Es bringt den
Weiter die billige Gunst und lohnt sein rühmliches Streben.
Liegt's doch, wie es mir scheint, in des Feldherrn eigenem Nutzen,
Dass, wer tapfer sich hält, auch jeglichen Glückes geniesse,
60 Und dass jeder sich freue des Rossschmucks, jeder der Ketten.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

## Nachtrag.

Der Druck vorstehender Bogen war fast vollständig beendet, als uns ein eben erschienenes Werk in die Hände kam, welches, von einem Fachgenossen verfasst, die auf die Medicin bezüglichen Stellen bei unserm Dichter zu erläutern sucht. Wir können hier weiter nichts thun, als auf das Buch verweisen, behalten uns aber vor, bei einer andern Gelegenheit auf dasselbe näher einzugehen. Der Titel ist: „Études médicales sur les poètes latins par *P. Menière,* Profess. agrégé de la Faculté de médec. à Paris etc. Par. 1858. 8. Daselbst nr. XV. Iuvenal. p. 347 — 388. Bemerken wollen wir noch, dass vor ein paar hundert Jahren schon der Venetianer *Caesar Zarotti* in ähnlicher Weise den Martial von medicinischer Seite aus commentirt hat. S. de medica Martialis tractatione commentarius. Venet. 1657. 4.


APR 17 1882
OCT 10 1882
MAR 13 1885
MAY 23 1894
MAY 11 1898


Li 13.265
Lateinischer text mit metrischer u
Widener Library 004607154
3 2044 085 205 789